BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Warhafftiger grundtlicher Bericht, Was sich in der Churfürstlichen Pfaltz sonderlich in der Statt Heidelberg mit Verenderung der Religion vnd Einfü hrung der Caluinischen falschen Lehre, Abschaffung reiner Kirchendiener vnd Doctoris Grynaei Caluinischen Disputation daselbsten verloffen Wider den vnwarhafften Bericht der Heidelbergischen Caluinischen Theologen so

Tübingen 1585

4 H.ref. 118#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10986043-9
VD16 W 709

Warhafftiger grundtlicher Bericht/

Was ſich in der Churfürſtlichen Pfaltz/ ſonderlich in der Statt Heidelberg/ mit Verenderung der Religion/ vnd Einführung der Caluiniſchen falſchen Lehre/ Abſchaffung reiner Kirchendiener/ vnd Doctoris Grynæi Caluiniſchen Diſputation/ daſelbſten verloffen.

Wider den vnwarhafften Bericht/ der Heidelbergiſchen Caluiniſchen Theologen/ ſo ſie newlicher zeit/ vnder dem Titul (Warhaffter Bericht von der vorgenomnen Verbeſſerung in Kirchen vnd Schulen der Churfürſtlichen Pfaltz) in die Chriſtenheit außgeſprengt.

Geſtelt

Durch ettliche Theologen der Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeſſion/ ſo vmb der reinen Lehre willen/ auß der Churfürſtlichen Pfaltz außgeſchaffen worden.

Getruckt zu Tübingen/ bey Georgen Gruppenbach/ Anno/ 1585.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred.

DA die Iſraeliter (dazumal Pſalm. 137.
das Volck Gottes) im Elend wa-
ren/hin vñ wider in Babylonia zer-
ſtrewet / vnd jhren Jamer bewein-
ten/ daß ſie auß jhrem Vatterland
verſtoſſen/vñ den Tempel vñ Gottesdienſt zu Jeru-
ſalem wůſt ligẽ laſſen muſten: Spotteten jre Feind/
die Babylonier / noch jr darzu / vnd ſagten mit hö-
niſchem Geſpey : Lieber ſinget vns ein Lied von
Zion? Die Edomiter aber (als die falſche Stieff-
brůder der Iſraeliter) ſagten: Rein ab / rein ab/ biß
auff jhren Boden: wůnſchten alſo / vnd hetzten/ daß
man die Iſraeliter gar vertilgen/ vnd es mit jnen al-
lerdings außmachen ſolte. Diſes gifftig Geſpött
der Babylonier / vnd das grim̃ig anhetzen der Edo-
miter / hat gewißlich dem Volck Gottes nicht weni-
ger wehe gethon / dann die Babyloniſche Gefeng-
nus vnd Elend/ mit wölchem damals die Iſraeliter
beſchweret waren.

Eben auff diſen Schlag machens jetz auch die
Heidelbergiſche Caluiniſche Predicanten / mit den
vertribnen/ Euangeliſchen/ reinen Kirchendienern/
wölche der Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeſ-
ſion warhafftig zugethon / vnd ettliche Jar her bey
Kirchen vñ Schulen in der Churfürſtlichen Pfaltz/

trewlich vnnd nutzlich gedient / jetzt aber durch die Zwingliſche Reformation abgeſchaffen worden.

Dann nachdem ſie die fürnembſte trewe Kirchendiener / auß der Churfürſtlichen Pfaltz / zuuorderſt aber alle reine Euangeliſche Predicanten / auß der Statt Heidelberg veriagt / vnd mit Weib vnd Kindern ins Elend geſchickt / haben ſie darauff ein vnwarhafftigen Bericht in offentlichem Truck / mit dem Titel (**Warhaffter Bericht / von der vorgenomnen verbeſſerūg**) laſſen außgehn / darinnen ſie mit Vngrund fürgeben / als ſolten die reine Kirchēdiener auß der Churfürſtl. Pfaltz / vmb jrer Vngeſtümmigkeit vnd Vnbeſcheidenheit / auch Vnuerträgligkeit willē / notwendig abgeſchafft worden ſein: Vnd wöllen die Leut bereden / als ob es nit fürnämlich vmb die Lehr zuthun geweſen / bey wölcher man ſie hette (jhrem erdichten Fürgeben nach) bleiben laſſen / wann ſie ſich ſonſten leidenlich vnnd ſchidlich gehalten hetten: Vnd wöllen ſie alſo in der gantzen Chriſtenheit / als vnuerträgliche / fridhäſſige Predicanten außſchreien / nicht allein jnen ſelbſten ein Glimpff dardurch zuſchöpffen / ſonder auch gedachte trewe Kirchēdiener anderwerts an Dienſten zuuerhindern: Inmaſſen ſie auch an ettlichen Orten / denen Obrigkeitten / ſo ſolche Kirchendiener auß Chriſtlichem mitleiden vndergeſchleifft / oder

mit

mit Dienſten begabt/ſolches verweiſen/vnd jhnen darüber tröwen laſſen:vñ das alles auß lauter brinnender Chriſtlicher Lieb vnnd Bruderſchafft/deren ſich diſe Caluiniſche Heuchler vnd Gleißner ſo hoch rühmen.

So erzöhlen ſie auch das jenig/was mit verenderung der Religion/ vñ mit den reinen Kirchendienern (biß ſie geurlaubt worden) fürgeloffen/vil anderſt/dañ es im grundt der Warheit beſchaffen/wie ſie dann auch die Diſputation zu Heidelberg/ von D. Grynæo gehalten/gar partheijſch/ vñ alſo erzöhlen/dz wer jrem fürgeben glaubte/vnd der Diſputation nit beigewohnet/darfür halten möchte/D. Grynæus hette durchauß die zwingliſche Caluiniſche Lehr auffs beſt verthedigt vnd erhalten/vnnd die jenigen/ſo ſich darwider geſetzt/vberwunden/vnd were alſo ein freie vnpartheijſche Diſputation/ohn allen vortheil/allein der Warheit zu gutem/gehalten worden/ da doch die Sachen vil anderſt ſich im Werck befunden.

Derohalben iſt für ein vnuermeidenliche notturfft geachtet worden/ daß mit gutem Grund/lauter vnd einfeltig/in diſer Hiſtorien erzöhlet wurde/ was beides in Verenderung der Religion/vnd gehaltener Diſputation zu Heidelberg fürgeloffen: Niemand zwar zu leid/ſond' der Warheit zu gutem/ damit ſelbige gerettet/vnd nit vndergetruckt: Auch

reine trewhertzige Kirchendiener / mit vngrund / nit vor der Chriſtenheit vnbillicher weiß in den Verdacht geſetzt / als ſolten ſie vnbeſcheidenheit vnd fridhäſſiges weſens halben / von jren beuohlnen Dienſten vnd Emptern verſtoſſen worden ſein: vnnd als were in der Churfürlichen Pfaltz nicht verenderung der Religion / ſonder allein der Perſonen fürgenommen wordē. Dañ ein Chriſt (ſonderlich ein Kirchendiener) iſt ſchuldig / ſein Ehr vnd guten leumbt zuretten / damit er der Kirchen mit nutzen dienen möge.

Es würdt ſich aber in diſer warhafftigē erzöhlūg vñ Relation / aller zu Heidelberg fürgeloffner handlungen / ſouil befinden / dz die Caluiniſche Predicanten in jrem vermeindten Bericht / die Warheit in vilen fürnemen Sachen vnd Händeln / mehr dann ein Ackerläng beſeits geſetzt / vnd nach jrem gefallen geſchriben / was ſie vermeint / das zu jrem glimpff vnd vndertruckung der Warheit / auch verkleinerung vnſchuldiger Perſonen dienſtlich ſein möchte: Wie ſich ſolches alles / von einem Puncten zum andern / in diſer Schrifft befinden würdt. Vnnd nachdem ſich die Caluiniſche Predicanten vnd Scribenten (wie auch jhr Patriarch Zwinglius) ſeid anfang diſes ſtrits / offentlicher Vnwarheiten (deren ſie vberzeugt werden mögen) geſchembt / ſonder derſelben vil wider jr eigen Gewiſſen zureden vnd zuſchreiben nicht geſcheuhet: ſo were es ja groſſe zeit / daß die Kirch Got-

tes die Augen wol auffthete/vnd die Caluiniſche vñ Zwingliſche Lehrer wol erkennen/vnd ſich vor jhnen fleiſſig zuhůten lehrnete: Als die das Kennzeichen haben/des Geiſts/der ein Lůgner iſt. Vnd wer hierbey nit erkennen wil/ daß ſie vom Satan/dem Vatter der Lugen/geritten vnnd getriben werden/ (der auch ein Mordgeiſt iſt) der muß freilich eintweder kein Verſtandt haben / oder aber mutwillig vom Satan ſich wöllen blenden/ vñ ins verderben Leibs vnd der Seelen führen laſſen. Joan. 8.

Dieweil auch die Heidelb. Caluiniſche Theologi/ in jrer Schrifft/vnſer reine Chriſtliche Lehr/von dem H. Nachtmal/ vnd von der Perſon Chriſti/vilfeltig angegriffen/ vnd jrem Gebrauch nach/ verkert vnd calumnijert/ iſt in diſem Gegenbericht an ſeinen orten/von Blat zu Blat/ein ſatte/vnnd vnwidertreibliche Antwort einuerleibt geweſen. Weil vnd aber ſelbige diſe Schrifft ſehr hette verlengert/vnnd der Leſer dardurch were von der Hiſtorien vnnd Continuation derſelben/mit etwas verdruß/ durch ſolche Diſputationes abgeführt worden/ Zu dem auch dieſelbige Caluiniſche Calumnien alle nichts newes mit ſich bringen/ das nit hieuor offt/ ſonderlich aber in der Würtembergiſchen Theologen jüngſten außführlichen Schrifft /wider die Bremiſche Caluiniſten/ nach aller notturfft vnnd zum überfluß widerlegt: Iſt für rahtſam angeſehen worden/daß ſolche

Diſpu-

Diſputationes auß diſen hiſtoriſchen erzöhlungen/ herauß gezogen/vnd zu einer andern gelegenheit geſpart werden: Da ſie dann alſo bar bey der Hand/ vnd jederzeit (da es für ein notturfft geachtet) in den Truck verfertigt werden mögen.

Wölle derowegen ein fromer Chriſt/der von der Heidelbergiſchen verloffnen Verenderung der Religion/ gern ein gewiſſen Grund hette/diſen warhafftigen Bericht mit fleiß leſen/vñ der Sachen bey gutherꜩigen warhafftigen Leuten nachfragen: ſo würdt er befinden/ mit was vngrund die Caluiniſche Heidelbergiſche Predicanten/ die Verwüſtung der Kirchen vñ Schulen/in der Churfürſtlichen Pfalꜩ/mit falſchen Färblin angeſtrichen / vnd meniglichen mit jrem erdichten fürgeben/in offentlichen vnd Land/ja Reichskündigen Sachen / zublenden vnderſtehen. Der HErꝛ Jeſus Chriſtus/der zur Gerechtē ſeines himliſchen Vatters in vnendtlichem Gewalt ſitzet/ vñ der Ertzhirt ſeiner geliebten Kirchen iſt/wölle ſich ſeiner armen Schäfflin / wölche jetz ſeind als ein Herd ohne getrewe Hirten / gnädig erbarmen / den eingeſchlichnen Wölffen wöhren / vñ an derſelbigen ſtatt getrewe Hirten geben / zu ſeines heiligen Namens Ehr/vnd viler tauſent Seelen Heil vnnd ewiger Seligkeit/Amen/ꝛc.

Es iſt

ES iſt nechſt vergangene Herbſtmeß des abgeloffenen vier vnd achtzigſten Jars/ abermal ein Teutſche / Heydelbergiſche Schrifft / durch Matthæum Harniſch getruckt / außgegangen / wölcher Titul alſo lauttet: Warhafftter Bericht von der vorgenomenen Verbeſſerung in Kirchen vñ Schulen der Churfürſtlichen Pfaltz / vnnd nechſt zu Heidelberg gehaltener Diſputation / von dem heiligen Abendmal / ꝛc. Vnnd ob ſchon die Dichter diſer Schrifft jre Namen darunder nit verzeichnet / darauß man gewiß wiſſen möchte / ob es von Theologis oder Politicis geſtelt worden / ſo iſt doch auß dem ſtylo derſelbigen / vnd auß allerhand Vmbſtänden / leichtlich abzunemen / daß die Gegenwarnung / ſo die vorige Faſtenmeß vnder dem Namen ettlicher vnreiner Prediger zu Heidelberg publiciert worden / vnnd diſer jetzige warhaffte Bericht / einerley authores haben / nämlich / Toſſanum / vñ andere ſeine Conſorten / ſo mit diſer Sachen verwickelt.

Zwar / ſo verrahten ſie ſich ſelber in diſer jhrer Schrifft mit jhrem marginali / wölches ſie litera C. num. 17. geſetzt / an wölchem Ort ſie vom Senior Raht handlen / wölches alſo lauttet: Der Gegentheil will in keinem Raht mit vns ſitzen.

Dann dieweil vns geurlaubten Predigern niemals von Politiſchen Rähten zugemuttet worden / bey jhnen in jhrem Raht zuſitzen (wie ſich dann ſolches auch nit gebürt / vñ wir daſſelbig niemals begert) ſonder vns nur allein aufferlegt worden / mit Caluiniſchen Predigern im Senior Raht zuſitzen / bey wölchen wir doch nicht im Senior Raht ſitzen haben wöllen / deſſen ſich dann die Dichter diſer Schrifft mit jhrem marginali beklagen:

klagen: So folgt je hierauß/daß die Dichter diſer Schrifft/vnd die jenigen/bey wölchen wir nicht im Senior Raht haben ſitzen wöllen / einerlerley / nämlich / die Caluiniſche Heidelbergiſche Prediger ſeien.

Wiewol nu diſen Gegenwarnern vnreinen Predigern vnnd Berichtsgebern/auff den meheſten Theil deren beſchwerlichen Puncten / die ſie vns geurlaubten Theologen vnd Predigern aufflegen / durch die Abfertigung D. Oſiandri gnugſamlich geantwortet worden: Jedoch/dieweil in diſem Bericht der Heidelbergiſchen vnreinen gegenwarner/vnnd vnwarhafften Berichtsgeber/vil newer vnerfindtlichen Aufflagen/ damit ſie vns beſchweren / auff die Ban gebracht werden: Iſt es für ein Notturfft geacht / auch auff dieſelbige zuantworten / vnſere Vnſchuldt dardurch zuretten/vnnd die gründtliche Warheit zuberichten/ damit alle gutherzige/vnnd der Warheit liebende Chriſten / den rechten Grund (wie es mit der vorgenomenen ſchädlichen Deformation der Kirchen vnd Schulen in Churfürſtlicher Pfaltz geſchaffen) haben mögen.

Es ſoll aber diſes mit ſolcher Ordnung geſchehen/ daß wie wir alle vnd jede vngegründte Aufflagen / damit vnſer Perſonen vnd Lehr/ von vnſerm Gegentheil in vorgemelter Schrifft beſchweret worden / vermittelſt Göttlicher Hülff vnnd Gnaden / mit Grund in diſer Schrifft ableinen wöllen / alſo ſolle auch die warharffte Hiſtorien aller fürnemmer Sachen vnd Händel / ſo ſich mit vns in wehrender Religions Enderung/ von des frommen Gottſeligen Churfürſten / Herrn Ludwigen/ Pfaltzgraffen/hochſeligſter Gedechtnus/ſeligen Abſterben an/ biß auff vnſere Beurlaubung begeben/ auff das trewlichſte/wie wir ſolches gegen Gott vnnd der Welt zuuerantworten getrawen/referiert vnd erzöhlt werden.

Vnd erſtlich/ damit jr böſe/ faule/ vñ verlegne keinnütze Wahr/ ſo ſie in diſer jhrer Schrifft feil haben/ deſto verkäuffſlicher würde/ ſo ſtreichen ſie derſelbigen gleich im Titul ein ſehr ſchöne Farb an/ vnnd intitulieren ſolch jhr Büchlin alſo/ daß ſie es nennen einen warhafften Bericht/ von der vorgenomenen Verbeſſerung/ ꝛc.

Wie warhafftig aber diſer Theologen Bericht ſey/ vnnd wie trewlich ſie denſelben auß den Actis gezogen/ das würdt ſich durchauß in diſer vnſer Schrifft lauter vnnd klar erfinden. Vnd haben ſie ſich der Verbeſſerũg in Kirchen vñ Schulen/ gleich im Titul (wie auch hernach) nicht hoch zurhůmen. Es were dann/ daß verbeſſern hieß/ reine Kirchendiener außſtoſſen vnnd verjagen: Wölff an derſelben Statt in den Schaaffſtal Chriſti einführen: dardurch die Schäfflin der geſunden Weid Göttlichs Worts/ vnnd des hochwürdigen Sacraments des Leibs vnd Bluts Chriſti beraubt/ vnd alſo der Kirchgang vnnd Beſuchung des heiligen Nachtmals wůſt gelegt würdt: Auß wölchen ſo vilfeltigen vnd ſchädlichen Verenderungen der Religion/ entlich in viler Menſchen Hertzen der Epicuriſmus vnd Verachtung aller Religion enſtehet vnd erwächßt. So heißt freilich auch diß nicht die Schulen verbeſſern: Wann durch Abſchaffung reiner Theologen/ vnd anderer Chriſtlicher/ gutherztiger vnd gelehrter Profeſſorn/ die Studioſi von der hohen Schul zu Heidelberg hinweg zuziehen/ vnd ſelbige zuuerlaſſen/ höchlich verurſacht: die taugenliche/ wol qualificierte/ rechtglaubige/ vñ mit herꝛlichen ingeniis begabte gelehrte Stipendiaten (deren ein guter theil allbereit gradum Magiſterij erlangt hatte) wie auch in der Particular Schulen gute ingenia/ wölche Landkinder geweſen/ abgeſchaffen vñ andere frembde/ Caluiniſche/ vngelehꝛte/ junge/ vñ vbelqualificirte Perſonen/ an der vorigen ſtatt geordnet werden. Haben derwegen die Heidelbergiſche

Theologen die Kirchen vnnd Schulen in der Churfürſtlichen Pfaltz verbeſſert/wie ein Bock ein Garten pflantzet/oder ein wilde Saw im Weinberg des HErrn (wie der Pſalm klagt) arbeittet. Wie ſolchs alles leider am tag ligt/ vñ diſer vnſer warhafftiger Bericht mit ſich bringen würdt. Bitten demnach den Chriſtlichen Leſer/er wölle vns das ander Ohr vorbehalten/vnd nach Ableſung der Heidelbergiſchen Theologen vnwarhafften Berichts/auch den Grund der Warheit(zu ſeinem ſelbs eignen Heil) anhören vnd vernemen.

Vnd zwar/thun die Heidelbergiſche Theologen gleich bald in jhrer Schrifft ein herꝛliche Prob / darauß abzunemen / wie

Num. 8. vnd 9. trewlich ſie referiern vnd berichten/da ſie ſagen: Daß Hertzog Johann Caſimir/bald nach Eintrettung in die Churfürſtliche Adminiſtration / vnſere Predigten beſucht/vnd ſolches ſo lang angetriben habe/biß wir Prediger je lenger je hefftiger vnnd vngeſtümmer worden/da habe allererſt ſein F. G. ſich fürther derſelbigen Predigten enthalten/ vnd der jrigen ettliche gen Heidelberg für ſich erfordert/ꝛc.

1. primum mendacium.

Ob Hertzog Johan Caſimir der geurlaubten Prediger Predigten beſucht.

Darauff iſt diß vnſer beſtendige vnd warhafftige Antwort: Da diſe Berichtsgeber ſolches von vns Statpredigern verſtanden wöllen haben/ daß nämlich / Hertzog Johan Caſimir/ vnſer einſen Predigt jemals beſucht / diſe gantze zeit vber / weil jhre Fürſtliche Gnad in der Churfürſtlichen Adminiſtration iſt/ſo nimpt vns ſehr wunder / wie ſo gar vnuerſchampt vnſere Widerſächer diſe offentliche Vnwarheit in die gantze Chriſtenheit außſchreiben dörffen. Wir beruffen vns diß fahls auff die Kundtſchafft vnnd Zeugnuß/ aller/die zur ſelbigen zeit zu Heidelberg geweſen/ſie ſeien gleich Freund oder Feind/ ja auch auff höchſtgedachte Jhre F. G. ſelbs / die vns deſſen gern Kundtſchafft

ſchafft geben werden/ daß Jre F. G. ꝛc. in zeit werender Regie-
rung/ vnſer keinen niemals hat hören predigen.

Wöllen ſie dann ſolches von den Hoffpredigern verſtanden
haben / ſo iſt ſolches beweißlich / doch nach den zweien Chur-
fürſtlichen Leichtpredigten / ſo in offnem Truck ſeind / Jhre
F. G. deroſelben Predigten gar keine mehr beſucht haben. So
haben Jre F. G. als dieſelbige die Huldigung auff der Berg-
ſtraſſen eingenom̃en / gleichwol den damaln geweßnen Caplan
zu N. in einer Predigt gehört/ der aber in ſolcher Predigt ſo be-
ſcheiden geweſen / daß Jre F. G. ein beſonder gnädiges Ge-
fallen darab getragen. Da auch Jre F. G. vnſere Predigten
bißweilen beſucht hetten / vnnd durch Toſſanum/ vnd andere
ſeins gleichens nicht hieuon weren abgehalten worden / ſo het-
ten ohne allen Zweiffel Jhre F. G. nimmermehr ein ſolche
groſſe Vngnad auff vns geworffen / als alſo geſchehen / da
man Jhre F. G. vil anders von vnſern gehaltenen Predigten
berichtet hat/ dann ſie von vns geſchehen vnd gehalten. Dann
da S. Paulus mit einer einigen Predigt / die er zu ſeiner Ver- Act. 26.
antwortung wider die Gottloſe Juden für dem König Agrip-
pa gethon/ gedachten König dahin bewegt vnd gebracht/ daß er
jhm nicht allein nach angehörter Predigt / ſeiner Vnſchuld
Kundtſchafft gibt/ vnd gegen dem Landpfleger Feſto ſagt: Di-
ſer Menſch hett können loß gegeben werden / wann er ſich nicht
auff den Keiſer beruffen hette/ ſonder daß er auch offentlich ge-
gen S. Paulo ſich vernemen lieſſe: Es fehlete nicht vil (ſprach
er) du vberꝛedeſt mich/ daß ich ein Chriſt würde: Was ſolte wol
auch alsdenn geſchehen ſein / wenn Höchſtgedachter Hertzog
Johann Caſimir / vil vnſere Predigten (wie diſe Berichtsge-
ber fürgeben dürffen) in der erſte ſolte beſucht vnnd gehört ha-
ben?

Solchem aber fürzukommen / haben ſich die Caluiniſche
Prediger zu Heidelberg / vnd andere jhre Conſorten / ſolcher

 Geſchwin-

Geſchwindigkeit gebraucht / daß / wie die Arrianer zur zeit des Keiſers Conſtantij / die Orthodoxos Doctores / bey gedachtem Keiſer ſo verhaßt gemacht / daß ſie gleichſam vor jhme geſtuncken haben / auch alle Steg vnnd Weg denſelbigen verrennt / daß ſie ja für den Keiſer nit koñen möchten / auff daß ſie hierdurch den Keiſer auff jhrer Seitten behielten. Alſo haben auch diſe Berichtsgeber / vnnd andere Caluiniſche Practicanten zu Hoff / bey Höchſtgedachtem Hertzog Johann Caſimir / durch jhre Lugen / Calumnien vnd Conuitien / vns dermaſſen hinein gehawen / daß ja Jhre F. G. nicht vil Luſts gehabt / vnſere Predigten zubeſuchen vnd anzuhören / haben vns auch alle Weg vnd Steg verrennet / daß vnſer keiner niemals allein für Jre F. G. (wie ſolches ettlich mal verſucht worden) hat kommen können / damit ſie ja Höchſtgedachte Jhre F. G. auff jhrer Seitten behalten möchten.

Num. 8. Es miſchen aber die Berichtsgeber bey ſolchen Lugen / da ſie fürgeben / Höchſtgedachter Hertzog Johann Caſimir / hab ein zimliche zeit vnſere Predigten beſucht / auch diſes mit ein / daß ſie Doctoris Petri Patientis, p. m. in Truck außgegangene Gebettlin / eben gar hoch anziehen. Dieweil aber gedachter D. Patiens, p. m. ſich ſchrifftlich ſo gnugſamlich gegen den Herrn Hohen Rähten / bald nach publicierung ſolcher Gebettlin / verantwortet / daß man jne damals darbey hat bleiben laſſen / vnd wir / als ſeine Collegæ, diſe Gebettlin niemals offentlich auff der Cantzel gebraucht (wie ſie denn auch zu diſem End nicht in Truck verfertiget worden) So wöllen wir vns auch für vnſere Perſonen / mit weitläuffiger Verantwortung derſelbigen / dißmals nicht auffhalten. Wie denn auch diſes der geurlaubt Hoffprediger Paulus Schechſius (dann der ander ſeidhero mit todt verfahren / vnd ſeliglich in Chriſto entſchlaffen) wol zuuerantworten wiſſen würdt / daß die Berichtsgeber auff jhn vnd ſeinen Vettern ſeligen ſtechen / daß ſie in gehaltenen Leich-

predig-

predigten / Höchſtgedachts Hertzog Johann Caſimirs nicht gedacht haben.

Ob / vnd wie für Hertzog Johann Caſimirn / in vnſern Kirchen gebetten worden.

Wir zwar / für vnſer Perſonen / geſtehen gern / daß wir in vnſern Predigten / die bald auff des Churfürſten seligſter Gedächtnus Todt erfolgt / Höchſtgedachtes Hertzogen / weder in guttem noch in böſem gedacht haben / Wie wir denn auch diſes nicht in Abred ſein / daß wir von dem zwölfften tag Octobris / Anno / ꝛc. achtzig drey / daran der fromb Gottſelig Churfürſt ſeligſter Gedächtnus / mit Todt verfahren / biß auff die empfangene Huldigung / in vnſern gemeinen Gebetten Jhrer Fürſtlichen G. in specie nicht / ſonder nur allein in genere / da wir in gemein für das gantze Hauß der Pfaltz gebettet / gedacht haben.

Daß wir aber hieran nicht vnrecht gehandlet / ja daß wir Ampts halber nicht anderſt handlen haben können / das haben wir abgeſchaffte Prediger / in einer ſondern Schrifft / ſo wir zu vnſerer Verantwortung / auff die grewliche Calumnien / Conuitien / vnnd offenbare Vnwarheitten geſtelt / mit denen vns die vnreine / Heidelbergiſche Caluiniſche Prediger / in jhrer Gegenwarnung beſchwert / vnnd Jhrer F. G. in deroſelben Hand / den 12. tag Junij vbergeben haben / ſo hieunden mit litera B. ſigniert / weittläufftig vnnd dermaſſen verantwortet / daß vns fürwar höchlich befrembdet / wie doch diſe Leut ſo vnuerſchämbt ſein dürffen / daß ſie mit diſen Sachen widerumb / vnnd auff ein newes dörffen herfür / vnnd auff die Bahn kommen. Aber dieweil ſie hiemit das Maul in jhrer Gegenwarnung eben vbel zufallen / vnnd ohne allen Zweiffel Höchſtgedachter H. Hans Caſimir / auß vnſerer den 12. Tag Junij vbergebnen Schrifft / dannoch ſouil verſtanden / daß Jhrer F. G. Prediger / in jhrer Gegenwarnung / vns diſes Punctens halber / vnbillicher weiß in der gantzen Chriſtenheit außgeſchrien. Derwegen / damit ſie ja nicht gar vnrecht behalten /

ten / ſo kommen ſie hiemit in diſem jhrem vnwarhafften Bericht / widerumb auff die Bahn / vnnd hencken diſen Anhang daran / daß ſie ſchreiben : Vnd laßt ſich daſſelbig nicht alſo verantworten / wie ettliche es verſtreichen wöllen / als wann ſie ſich zuuor eines Beſcheids in der Cantzley hetten müſſen erholen / dann ſie einmal zum wenigſten für Jhre F. G. als für einen Pfaltzgrauen / haben ſollen bitten / Jtem für einen Fürſten / der zur Rettung der gewünſchten Freyſtellung im Reich / Leib vñ Leben gewagt. Zu dem / jnen damals wol bewußt war / daß die gantze Cantzley / vnnd die Statt Heidelberg / Jhrer F. G. als der Pfaltz Adminiſtratori / vnd nunmehr jhrer Oberkeit gehuldet.

Es müſſen / Chriſtlicher lieber Leſer / ſolche Berichtsgeber eintweder nicht wiſſen / was ſie diß fahls ſchreiben / oder müſſen ja mit dem Lugenteuffel gar beſeſſen ſein. Dann daß wir Prediger vns Beſcheids / nach dem tödtlichen Abgang des frommen Churfürſten / ſeligſter Gedächtnus / wie es künfftig mit der Fürbitt für die weltliche Oberkeit / ſolle gehalten werdē / in der Cantzley bey den H. Hohen Rähten vns erholet / iſt ſolches von vns nicht darumb geſchehen / als ob wir nicht ſolten gewüßt haben / ob wir für die weltliche Oberkeit bittē ſollen oder nit / wie vns deſſen diſe vnuerſchämbte Berichtsgeber gern bezüchtigen wolten / in dem ſie vns das 22. vnd 29. cap. Jerem. vnd das 2. cap. an Timoth. 1. fürhalten / oder als ob wir auch ſolches zuuor nicht gethon hetten / (dann wir ſolches / vermög der Chriſtlichen Churfürſtlichen Kirchenordnung / in allem vnſerm gemeinen Gebett / trewlich gethon) ſonder weil wir nicht

gewußt

wußt haben/ wie/ wölcher geſtalt vnd maſſen/ das weltlich Regiment hinfüro in der Churfürſtlichen Pfaltz wurde beſtellet/ vnd ob vermög des Churfürſtlichen/ vñ von Keiſ. May. confirmierten Teſtaments/ die andern drey Herrn Contutores, in der Regierung wurden admittiert/ oder außgeſchloſſen werden / als haben wir vns nur deſſen wegen Beſcheids in der Cantzley erholen wöllen / auff wölche geſtalt vnnd weis/ des Haupts in der Churfürſtlichen Pfaltz/ im gemeinen Gebett hinfüro zugedencken ſeie/ damit wir nicht mit vnſerm præiudicio jemand fürgriffen / vnd den Sachen eintweder zuuil oder zuwenig theten. Iſt nu hierinnen mit anſtellung der Weiß vnd Form der Fürbitt/ für die weltliche Oberkeit/ im gemeinen Gebett ettwas pecciert worden/ ſo iſt ja nicht vns Predigern daſſelbig zu zumeſſen / ſonder vilmehr der löblichen Churfürſtlichen Regierung / bey wölcher dazumal aller Gewalt in der Churfürſtlichen Pfaltz/ allein geſtanden/ zu zuſchreiben / die ein ſolches wider ſolche Calumniatores wol würdt wiſſen zuuerantworten. Sonſten iſt ja Jrer F. G. in allen gemeinen Gebetten in genere gedacht worden / da man nicht allein / vermög der Churfürſtlichen Kirchenordnung / für den Röm. Keiſer/ alle König / Fürſten vnd Herrn / ſonder auch inſonderheit für das gantze Hauß der Pfaltz (darunder ja auch Höchſtgedachter Hertzog/ als ein Pfaltzgraff/ begriffen) nicht nur allein nach des Churfürſten p. m. Todt/ ſonder auch bey Jhrer Churf. G. Lebzeitten gebetten hat. Allein daß man Höchſtgedachten Hertzog Johann Caſimir / im gemeinen Gebett / ehe vnd dann Jhre F. G. die Huldigung eingenommen / nicht mit Namen genennet/ vnd jne nicht als einen Adminiſtratorem intitulirt hat/ wölches vns für vns ſelbſten zuthun / auß vorgeſetzter Vrſach/ in keinen weg gezimbt noch gebüret hat.

So hat man auch / ſo bald Höchſtgedachte Jre F. G. den Zug in das Biſtumb Cölln fürgenommen/ in allen Kirchen der

Churfürſt. Pfaltz/ in allē Gebetten/ Gott angeruffen/ er wölle diſen Kriegszug alſo regieren / daß dardurch ſein H. Wort weitter außgebreittet / vnd das Reich ſeines Sohns Chriſti erweittert werde: Bey wölchem wir vns abermal auff alle vnſere Zuhörer/ Freund vñ Feind/ wöllen referirt vnd gezogen haben.

Wie wir vns denn auch in diſem Fahl/auff das Zeugnus aller vnſerer Zuhörer/ ja auch auff diſer vnwarhaffter Berichtsgeber Gewiſſen ſelbs wöllē referiert habē/daß/ſo bald Höchſtgedachtem Hertzog Johann Caſimir/die Huldigūg in der Cantzley/von den Rähten/vñ auff dem Tantzhaus von der löblichen Burgerſchafft zu Heidelberg geſchehen/ ſo bald haben wir auch Höchſtgedachten Jrer F. G. als der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtratoris/eben auff ſolche weiß/wie ſie vns in der Cantzley fürgeſchriben worden/ in allen gemeinen Gebetten gedacht.

Wie dürffen dann diſe Berichtsgeber ſo gifftig mit diſen
Num. 9. worten auff vns ſtechen / daß ſie ſchreiben: Es ſolten die geurlaubte Prediger/ auch ohne erholtes Beſcheids in der Cantzley/für Hertzog Joh. Caſimirn gebetten haben/dieweil jnen damals/ ſchreiben ſie/ wol bewußt war / daß die gantze Cantzley vnnd die Statt Heidelberg/ Jrer F. G. als der Pfaltz Adminiſtratori/ vnd nunmehr jrer Oberkeit / gehuldet.

Wer ſolche wort vnſers Gegentheils/ ohne vnſern warhafftigen Bericht liſet/der muß gedencken/wir haben auch nach eingenom̃ener Huldigung / für den Hertzogen/ als der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtratorn/ nicht bitten wöllen / wölches ein offenbare Statt vnnd Landkündige Vnwarheit iſt / deſſen ſie auch in jrem Hertzen vberzeuget ſein. Darumb wer mit ſolchen Leutten zuthun haben muß / der hat täglich mit Dauid auß dem 140. Pſalm. zubetten: Errette mich Herr von den böſen Menſchen / behütte mich für den fräffeln Leutten / Die böſes geden-

cken in jhrem Hertzen / vnd täglich Krieg erregen. Sie ſchärpffen jre Zung wie ein Schlange / Otterngifft iſt vnder jren Lippen / Sela. Vnd ſoll billich der Chriſtliche Leſer auch auß diſem einigen Stuck (als gleich zum Anfang) bey ſich ſchlieſſen / was vnnd wieuil diſen vnwarhafften Berichtsgebern zuglauben / wölche das erſte Stuck / dauon ſie handlen / mit ſo groben Lügen durchſpicken dürffen.

Ein gleichmäſſige Vnwarheit iſt auch diſes / dz ſie in gleich nachfolgenden worten alſo ſchreiben: Man weißt aber ſehr wol / warauff ſie gewartet / vnnd wie hold dieſelbige Herrn Ihrer F. G. geweſen / was ſie auch für feine Geſpräch daruon vnder einander gehalten. Num. 9. Dann auff was wolten doch wir arme / vnd gleichſam von der gantzen Welt verlaßne Prediger gewartet haben / als allein auff vnſers lieben Gottes Hülff / vnd auff ſeinen gnädigen vnd Allmächtigen Schutz vnd Schirm? Es hat vns ja die Not vnd Gefahr / die wir vor Augen geſehen / ja darinnen wir geſteckt / wol gelehrt / vns aller menſchlicher Hülff zuuerzeihen / vnd mit dem Königlichen Propheten Dauid auß dem 130. Pſalm. zuſprechen: Ich harre des HERRN / Meine Seele harret / vnd ich hoffe auff ſein Wort. Meine Seele wartet auff den HERRN / von einer Morgenwach biß zur andern. Iſrael hoffe auff den HERRN / dann bey dem HERRN iſt die Gnade / vnd vil Erlöſung bey jm.

Ob wir auch Höchſtgedachtem Hertzog Johann Caſimir feind oder hold in vnſerm Hertzē geweſen / das würdt niemands beſſer wiſſen dann der jenige / der allein / vnd einig ein Hertzenkündiger iſt / dem wir auch ſolches heimſtellen. Das können wir für vnſere Perſonen / mit höchſter Warheit bezeugen / daß wir in zeit werender Churfürſtlicher Adminiſtration / ſtettigs für Ihre F. G. in vnſerm Gebett / in vnſern Häuſern Gott angeruffen /

 er wölle

er wölle Jre F. G. die Augen auffthun vnd erleuchten / daß ſie die Warheit in ſolchem Streit erkenne / befürdere vñ fortpflantze / vnd ſonſten auch glücklich vnd wol regiere.

Was auch vnſere Geſprech vnder einander / von Höchſtgedachtem Hertzog Johann Caſimirn geweſen / werden die jenigen / ſo ſolchem Geſpräch zugehört / hieuon zuzeugē wiſſen / daß wir nämlich Höchſtgedachter Ihrer F. G. in allen Ehren gedacht / vnd alle vnſere Geſpräch / ſo hieuon gehalten worden / dahin gegangen / daß wir Höchſtgedachten Hertzog Johann Caſimirn / für einen frommen / gnädigen vñ freundtlichen Herrn / ja für einen rechten Pfaltzgrauen halten / der vnſers erachtens / die Sach mit der Religion (ſouil Jre F. G. verſtehn) gut meine / mit deſſen F. G. wol naher zukommen / wann nur allein die böſe gifftige Schlangen / mit jrem Otterngifft / wider vns arme Prediger / Jre F. G. nicht alſo verhetzeten / wie wir ſolches zu vilmalen im Werck geſpüret / vnd alſo befunden haben. Vnd ſouil von diſem Puncten / das Gebett für H. Johann Caſimirn betreffend / vnd was demſelbigen anhängig. Dann was die
Num. 9. Berichtsgeber ferrner melden / von ettlichen vnbeſunnenen Predigern / die ſich rund vernemen laſſen / ſie hetten vber jhr Hertz nicht bringen können / daß ſie jemals für Ihre F. G. außtruckenlichen betten ſolten / hetten auch auff der Rähten außgangenen Befelch / bißher für Jre F. G. mit Namen nicht bitten wöllen / gedächten auch ſolches nicht zuthun / geht vns ein ſolches im wenigſten nicht an / deſſen vns diſe Berichtsgeber ſelbs werden müſſen Kundtſchafft geben. Wöllen ſolches die jenigen verantworten laſſen / ſo hieran ſchuldig ſein möchten / wann es anderſt nicht ein Caluiniſche Warheit iſt / was ſie hie fürgeben / dann man nicht ſchuldig iſt alles zuglauben / was diſe vngetrewe Referenten fürbringen.

3.

Auff ſolches kommen nu jetzunder die Berichtsgeber / mit jhrer Narration auff die Einnemung der Kirchen zum heiligen Geiſt: bey wölcher diſes der Chriſtliche Leſer erſtlich wol bedencken wöll/daß ſolche Berichtsgeber/diſe jhre Narration mit einer greifflichen vnnd groben Vnwarheit anfahen / mit wölchem ſie dann abermaln an den tag geben / was auff jhr gantze Narration zuhalten / in dem ſie ſchreiben: Daß wir Kirchendiener von den fürnembſten vnſerer Meinung (dann ſie vnſere Chriſtliche Religion nur für eine Opinion / Wohn vnnd Meinung halten) zugethonen Rähten / inſonderheit den 13. Nouemb. mit allerhand Erinnerung vnnd Commination / zu aller fridfertiger vnnd Chriſtlicher Beſcheidenheit adhortiert vnnd vermanet worden/die wir doch/deſſen vngeachtet/je lenger je hefftiger vnnd vngeſtimmer worden / ꝛc. Dann wir für vnſere Perſonen / wiſſen von dergleichen Erinnerung vnd Commination/ſo von den fürnembſten vnſerer waren Chriſtlichen Confeſſion zugethonen Rähten/beſchehen ſein ſolle / gar nichts / vnd mögen der jenigen Herrn Räht vnſerer Confeſſion (deren doch auff gemelten 13. Nouembris mehr nicht / dann drey Perſonen im hohen Raht geſeſſen) Bericht hierüber leiden/die kőñen mit Warheit vns deſſen Kundtſchafft geben/daß ſie gedachter Sachen wegen/kein ſonderbare Handlung nie mit vns gepflogen. — Von Einnemung der Kirchen/zum H. Geiſt. — Num. 9.

Aber man muß diſen Caluiniſchen Narratoribus etwas zugut halten / dann ſie des liegens ſo gar gewohnet/ daß es jnen gar ſaur würdt/wann ſie einmal ein Warheit ſagen oder ſchreiben ſollen.

Es geben die Berichtsgeber ferner für / daß ein gute anzahl der Burgerſchafft / ſampt vilen Rähten vnd Num. 9. 10.

Dienern vnderthänig angeſucht vnd gebetten / daß jhnen ein Kirch eingeraumbt / vnnd ſolche Prediger verordnet wurden / wie dieſelbige bey lebzeitten weilund Pfaltzgraff Friderichs Churfürſten / des drittē / löblichſter Gedechtnus geweſen / wölche die reine Lehr nicht auß menſchlichen Schrifften / ſonder auß dem lauttern Wort Gottes holeten / in Betrachtung / daß ſolche Kirchendiener / der Augſpurgiſchen Confeſſion / in dem rechten Euangeliſchen Verſtand zugethon weren / vnnd on Grund vnnd vnuerhört / durch Trib ettlicher vnrůhiger Prediger / die ſich ſelbs einpracticiert haben / nach abſterben S. Churfürſtlichen G. abgeſchafft worden.

Dieweil faſt alle Wort diſer Narration voller Lugen vnd Giffts ſtecken / alſo will es auch die Notturfft erfordern / dieſelbige wol zu examinieren. Es berichten aber diſe Narratores jhrem Brauch nach / in diſem ettwas zumilt / daß ſie melden / es habe ein gutte anzahl der Burgerſchafft vmb ein eigne Kirch vnd Caluiniſche Prediger vnderthänig ſuppliciert vnnd gebetten. Dann ja ſolches vnläugbar / daß nach vnſerer der fünff Lutheriſchen Stattprediger beurlaubung / vber die fünffhundert von der löblichen Burgerſchafft zu Heidelberg / den 30. Julij vmb das exercitium publicum vnſer Chriſtlichen Religion / bey höchſtgedachtem Hertzog Johann Caſimir vnderthänig neben den Profeſſoribus Vniuerſitatis ſupplicando gebetten / wölches ſupplicieren ſie hernacher gegen dem End Auguſti widerholet haben. Wölche 500. Lutheriſche Burger / ſo ſie beſeits geſtelt / vnd darneben auch der ander Hauff der jenigen betrachtet würdt / die durch ſolche vilfältige Religions Verenderung dahin

hin gerahten / daß ſie ſich der Religionsſtrit nit hoch annemen: ſo würdt freilich ein ſehr geringe Anzahl der Heidelbergiſchen Burgerſchafft vbereintzig bleiben / von denen doch diſe Berichtsgeber fälſchlich rühmen / daß jhrer ein gute Anzahl geweſen.

So iſt auch diſes beweißlich / daß vil / auch auß denen Burgern / die man für Caluiniſch helt / wann ſie von vnſers Glaubensgenoſſen ſeind zu red geſtelt worden / ob ſie auch mit ſuppliciert haben / ſolches ſtracks verneint / vnnd jhre Verneinung hoch bethewret haben. Die Rähte betreffend / können auch derſelbigen damals ſouil nicht geweſen ſein / die zu ſolchem ſupplicieren geholffen. Dann es bey denen / die der Churfürſtlichen Cantzley Gelegenheit wiſſen / gewiß vnd vnläugbar / daß dazumal / wann man auch ſchon fleiſſige Nachrechnung halten ſolte / nicht vber ſechtzehen Perſonen in der Cantzley zufinden geweſen / die mit dem Caluiniſmo behafftet. So können ſich auch diſe Narratores nicht mit Grund der Warheit rühmen / daß vil Churfürſtlicher Pfaltzgräuiſcher Diener zu ſolchem ſupplicieren Raht vnnd That gegeben: Dann deren zur ſelbigen zeit gar wenig / zu Hoff vnd in der Statt / Caluiniſch geweſen / vnd könten dieſelbige alle gar woll / wo es vonnötten were / mit Namen genennt werden.

Daß aber die Narratores von den Supplicanten melden / ſie haben angeſucht vmb ſolche Prediger / wölche die reine Lehr nit auß menſchlichen Schrifften / ſondern auß dem lautern Wort Gottes holen / vnd die der Augſpurgiſchen Confeſſion in dem rechten Euangeliſchen Verſtandt ſeien (dardurch ſie dann die Caluiniſche Prediger verſtehen) würdt ſich ſolches ob Gott will / noch auß diſer Schrifft finden / ob wir oder vnſere Widerſächer die jenigen ſeien / die jhr Lehr nicht auß den menſchlichen Schrifften / ſonder auß dem lauttern Wort Gottes

tes holen / vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion / in dem rechten Euangeliſchen Verſtand ſeien. Vnnd damit ſie als freche verleimbder / ja niemands verſchonen / ſo beſchmützen ſie auch den frommen Gottſeligen Churfürſten p. m. deſſen Lob doch nimmermehr/weil die Welt ſtehen ſoll / verleſchen vnnd auffhören würdt/vnd ſchreiben von jme / daß Jhre Churfürſtliche G. bey der Chriſtlichen Reformation/Anno/ꝛc.76. vnnd 77. gehalten/ ſolche Caluiniſche Prediger on Grund vnnd vnuerhöret abgeſchaffen. Das heißt ja in der Warheit die Herrſchafften verachten/vnnd die Maieſtätten löſtern/ für wölchen Geſellen alle Chriſten durch den heiligen Apoſtel Judam / in ſeiner Epiſtel trewlich verwarnet werden.

Vnd dieweil ſolches eben ſeltzam/ auch in jren eignen Ohren klingen will/ſo wolten ſie gern ſolche Verachtung der Herrſchafft/ vnd Löſterung der Maieſtätten auff andere Leut/nämlich/zum theil auff die Supplicanten (denen wir doch ein ſolches nicht zutrawen können) trehen/daß/ nämlich/ dieſelbige ſolches in jhrer Supplication fürgebracht haben / zum theil aber auff ettliche vnrhüwige Prediger/ die ſich ſelbs einpracticiert / durch wölcher Trib ſolches geſchehen ſey.

Es ſtechen die Narratores als gifftige Ottern/hiemit auff die Churfürſtliche Reformatores vnnd Kirchen Rähte / wölche dazumal der Chriſtlichen Reformation beygewohnet/ vñ ſchreiben jhnen diſe zwo Vntugenden zu / daß ſie nämlich/ vnrhüwige Leut ſein/ die ſich auch ſelbs einpracticiert haben ſollen: die ſie doch billich als Gottſelige ehrliche Männer / vnnd trewe Diener des Herrn Chriſti/weil ſie nu alle / allein Doctorem Zimmerman außgenommen / in dem HErrn entſchlaffen/ vnnd in der ewigen Ruhe ſeind/ ſolten ruhen/ vnnd in jhrer ſeligen Ruh mit ſolchen vnerfindlichen Aufflagen vnbeläſtiget laſſen.

Dann ja jrer keiner nicht ſich ſelbſten in ſein officium einpracti-

practiciert/ſonder legitimè von Gott/durch den frommen Gottſeligen Churfürſten p.m. zu ſolchem officio/auch ohn jhr Sinn vnd Gedancken vociert vnd geordnet/ vnd von jren Herꝛſchafften dahin deputiert / bewilligt vnnd geſandt worden/ wie deſſen zum theil die literæ vocationis/ zum theil auch hohe Fürſtliche/ Gräffliche / vnd andere fürneme Perſonen/gnugſame Kundtſchafft vnd Zeugnuß geben können.

Es ſeie aber diſen vnwarhafften Berichtsgebern hiemit der Trutz gebotten / vnnd ſeien ſie ſo keck / daß ſie jhr Vocation zu der jetzigen Deformation alſo erweiſen / wie wir die vnſere zu vnſerer Chriſtlichen Reformation/ ſo Anno/ꝛc.76. vnnd 77. fürgangen/durch Gottes Gnad erweiſen können. Aber da würdts denen Geſellen noch wol vmb ettlich Bawrenſchritt fehlen / vnnd würdt hiezwiſchen / biß ſie ſolches thun / noch vil Waſſers den Necker vnnd Rhein hinab lauffen. Sie müſſen vns ja diſes wider jhren Danck vnd Willen nachgeben/daß der fromme Churfürſt/ Pfaltzgraff Ludwig p.m. als er in die Churfürſtliche Regierung getretten/ der Churfürſtlichen Pfaltz einiger vnd volmächtiger Herr vñ Landtsfürſt geweſen ſey/ Durch wölches Chur. G. dieſelbige Reformatores legitimè / wie zuvor gemeldet / zu jrem officio/ ohn alle jre vorgehende/mitlauffende oder nachfolgende Practiken / ſeind vociert vnd geordnet worden: In wölchem fall ſie mit gutem vñ frölichem Gewiſſen am jüngſten Gericht vor dem Richterſtul Chriſti erſcheinen werden/ Rechenſchafft zugeben/ beides jrer Vocation/ vnd dann aller jhrer Verrichtung jres officij.

Hergegẽ aber/ſo iſt es nunmehꝛ Reichskündig/dz/vermög des Churfürſt. vnd von Key. May. als von der höchſten Obꝛigkeit/ confirmierten Teſtaments/neben Hertzog Johann Caſimirn / auch drey andere Fürſten des Reichs / zu Contutorn geordnet worden/on wölcher Vorwiſſen vnnd guter Bewilligung/weder Toſſanus / noch ſeine Geſellen/ Stibelius vnnd Widebram/ ſampt jrem Gryneo vñ Sohnio / jrer Heidelbergiſchen Voca-

C tion

tion gewiß ſein köñnen / ſie vertrehen gleich ſolches / wie ſie immer wöllen: Sonder ſein deſſen in jrem Hertzen vberzeugt / vnd müſſen auch alle verſtendige Chriſten von jhnen judicieren vnd ſchlieſſen / daß ſie eben ſolche Geſellen ſeien / wider wölche Gott

Jerem. 23. der HERR Jerem. 23. cap. gantz ernſtlich vnnd erſchröcklich prediget: Sihe / ſpricht er / es würdt ein Wetter des HERRN mit Grimm kom̃en / vnd ein ſchröcklich Vngewitter den Gottloſen auff den Kopff fallen / vnd des HErrn Zorn würdt nicht nachlaſſen / biß er thue vnd außrichte / was er im Sinne hat / hernach werdet jrs woll erfahren. Ich ſandte die Propheten nicht / noch lieffen ſie / ich redet nicht zu jhnen / noch weiſſagten ſie.

Wie nu gedachte Churfürſtliche Reformatores jhrer Vocation (Gott lob) gewiß dahergegen diſe vnwarhaffte Berichtsgeber / jhrer Vocation auß angezeigter Vrſach vngewiß ſeind: Alſo kan man auch auff jene kein Vnruh beweiſen / die ſie in Verrichtung jhres officij angerichtet hetten / von wölchem niemands beſſer / dann die jenigen / ſo ſtettig zu Heidelberg bey vnd vmb ſie geweſen / werden zuzeugen wiſſen.

Was für vnrühige Practikanten aber Toſſanus vnd ſeine Geſellen ſeind / das weiſet nit nur allein auß die jetzige jämerliche vnd erbärmliche Zerſtörung vñ Verwüſtung der Kirchen vnd Schulen in Churfürſtlicher Pfaltz / ſo durch ſie fürgenommen würdt / vnd fürgeht / ſonder es bezeugen auch ſolches andere jhre löbliche Thatten / die ſie in andern Landen / ehe vnnd dann ſie in die Churfürſtliche Pfaltz kommen / begangen / deren ſie ſich ja nicht vil zurühmen haben.

Es fahren aber die Narratores in jhrer Narration fort /

Num. 11. vñ melden: Nach dem hochgedachter Hertzog Johan Caſimir / den 29. vnnd 30. Nouemb. Anno / 83. mit vns Theologen vnd Predigern wegen der Einnemmung der Kirchen zum H. Geiſt handlen laſſen / da

haben

haben wir vns mit groſſem angemaßtem ernſt vnd kühnen Worten in jhrer F. G. Gegenwart/ vernemen laſſen/ jhr Lehr were dem Neſtorianiſmo/ vnd andern vralten Ketzereien nahe verwant/ wölches wir auß den Schrifften Bezæ vnnd Danæi ad oculum demonſtrieren vnnd beweiſen wöllen/ können deßhalben nicht weniger thun in den ſtreittigen Articuln/ als die Theſin vnd Antitheſin, das iſt/ vnſere Lehr/ vnd die Gegenlehr/ auff der Cantzel zutractieren vnd anzuzeigen/ ja auch ad Hypotheſin/ das iſt/ auff die Perſonen ſelbſt/ vnnd ettwan die zunennen/ ſo ſolchen Irrthumben zugethon weren. Hactenus verba Narratorum.

Damit aber der Chriſtliche Leſer von diſer gantzen Handlung/ die Einnemmung der Kirchen zum H. Geiſt betreffend/ einen rechten außführlichen Bericht haben möchte/ wöllen wir ſolche Hiſtoriam/ wie dieſelbige bona fide colligiert worden/ inſerieren vnd erzöhlen.

Am 28. tag Nouemb. gegen Abend/ ließ Hertzog Johann Caſimir Pfaltzgraff/ der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtrator/ alle Stattprediger zu Heidelberg/ auff morgen vmb 8. Vhr/ vor Ihrer F. G. in der Cantzley zuerſcheinen erfordern. Derhalben gemelte Kirchendiener morgens nach vollendter Predigt/ vnnd auff gehabte Vnderred/ zu beſtimbter zeit erſchinen/ nämlich/ D. Timotheus Kirchnerus, D. Vuilhelmus Zimmerman, D. Iacobus Schopperus, M. Dionyſius Ohem, Philippus Felſinius, Conradus Lautenbach, vnd Iohannes Schadius. D. Petrus Patiens, lage damals zu Mörſam bey Landaw/ am Podagra kranck. D. Chriſtophorus Ehem, Caſimiriſcher Cantzler/ redet die gegenwürtige Prediger Historia ſolcher Einnemung.

in beyſeyn Hertzog Johann Caſimiri ſelbſten/ vnd ſeiner F. G Beyſitzender hohen Råhte/auff volgende Meinung an.

Der Durchleuchtige Hochgeborne Fürſt/Hertzog Johañ Caſimir/Pfaltzgraff/der Churfürſtlichen Pfaltz Vormund vnd Adminiſtrator/ könne vns den Kirchendienern vnuerhalten nicht laſſen/ daß bald in Eintrettung Jhrer F. G. Regierung/ ein groſſer theil der Burgerſchafft/ ſampt ettlichen fürnemmen Råhten vnd Dienern/ Jhr F. G. ein Supplication vbergeben/ vnd darinnen vnderthånig begert/ Jhr F. G. wolten jhnen das Exercitium Religionis/ wie die zu ſeines Herrn Vatters Pfaltzgraff Friderichen Churfürſt/ hochlöblichſter Gedechtnus zeitten in Vbung geweſen/ gnådig verſtatten/ vñ jnen darzu ein Kirch einraumen/ Es het wol Jhr F. G. Herr Vatter Pfaltzgraff Friderich/ Churfürſte/ hochlöblichſter Gedechtnus/ die Kirchen in der Pfaltz/ nach inhalt der Augſpurgiſchen Confeſſion beſtelt/ als aber ſein Churfürſtliche G. mit Tod abgangen/ vnd Jhr F. G. Herr Bruder/ Pfaltzgraff Ludwig/ zu der Churfürſtlichen Regierung kommen/ ſeien die Kirchendiener gleichwol vnuerhörter ſachen entſetzet/ beurlaubt/ vnnd auß der Churfürſtlichen Pfaltz vertriben worden: Wölches Jhr F. G. hefftig zuwider geweſen/ hetten auch freundtlich darfür gebetten/ aber damals nichts erhalten können. Doch haben ſich Jhre Chur. vnnd F. G. endtlich eins brüderlichen Vertrags verglichen/ daß jhren keiner ſolten vnnd wölten ſitzen in dem Raht/ da wider die Augſpurgiſche Confeſſion/ den Franckfurtiſchen vnnd Naumburgiſchen Abſchid/ geredt oder gehandlet würde/ vnnd ſich die Kirchendiener zu beiden theilen alles condemnierens/ löſterns vnnd ſchmåhens enthalten ſolten / aber dem ſey auch nicht nachgeſetzt worden/ ſonder der Churfürſtlichen Pfaltz Kirchendiener/ haben on vnderlaß/ beides ſchrifftlich vnd mündtlich den Gegentheil condemniert/ gelöſtert vnnd geſchmåcht/ jhme verhaßte Namen geben/ ſie Sacramentierer/

Zwinglia-

Zwinglianer vnd Caluiniſten genennet / vnd alſo durch offentliche Predigten vnd Schrifften / ein jämerliche Zerrüttung angerichtet. So ſeie auch newlich ein Gebett allhie geſtelt worden / darinnen Jhr F. G. allerdings vmbgangen / vnd allein eines kleinen Würtzelins gedacht worden / wölches alles Jhr F. G. zu höchſter Verkleinerung gereiche. Dieweil ſich denn Jhr F. G. nicht allein der andern / ſonder auch der erſten Tafel Cuſtodem erkennen / ſeie ſie nicht vbel geneigt / den ſupplicierenden auff jhr Bitt zu willfahren / jhnen die Kirch zum H. Geiſt einzugeben / vnd Prediger / ſo ſchon bey handen / zuuerordnen / die dem H. Gottes Wort / der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnd ſeines Herrn Vatters / Pfaltzgraff Friderichen / Churf. Chriſtſeligſter Gedächtnus / Kirchenordnung gemeß lehren ſollen / vnd jnen alſo das Exercitium der Religion zuuerſtatten / die nicht allein ſein Herr Vatter in der Pfaltz angerichtet / ſondern auch die Kirchen in Schweitz / Engelland / Schottland / Franckreich / Polen / Sibenbürgen / Vngern / Niderland / Jtalien / vnd faſt in gantz Europa / vnd ſonderlich die fürnemſten vnd berhümbteſten Theologen in Teutſchland / angenommen vnd bekennet / wölche auch Jhr F. G. mit darſetzung Leibs / Ehr / Guts vnd Bluts / Landen vnd Leutten / in Franckreich vnnd Niderland fortgepflantzet / vnd zimliche gute Rhu geſchaffet. Derhalben ſeiner F. G. begern an vns / wir wöllen hinfür der Kirchen zum Geiſt oberſtehn / dieſelbige Jhrer F. G. Kirchendienern einraumen / in mittels möchten wir in den vberigen dreien Kirchen / zu den Barfüſſern / zu S. Petern / vnd im Spittal / vnſern Gottesdienſt verrichten. Vnd wie Jhre F. G. Jren Kirchendienern befohlen / ſich aller Beſcheidenheit in jhren Predigten zugebrauchen / vnnd ſich aller Calumnien zuenthalten / alſo wölle Jhr F. G. vns auch ernſtlich aufferlegt vnd befohlen haben / daß wir vns alles ſchendens / ſchmähens vnd condemnirens, dardurch nichts guts außgerichtet /

richtet / ſonder die Gemütter je lenger je mehr abalieniert vnd verbittert werden / enthalten / fridlich vnd freundtlich neben einander leben / einander dulden / vnd kennen lernen / vnd da ettwa Zwitracht vnd Mißuerſtand in dem predigen / vnd ſonſten fürfallen ſolte / daſſelbig nicht gleich auff die Cantzel / vnd für die gemeine Layen bringen / ſonder vil mehr einander ſelbs darunder anſprechen vnd hören / vnd einander recht lernen verſtehn. Es wöllen Ihre F. G. auch auff ein freundtlich vnnd Chriſtlich Geſpräch bedacht ſein / ob man villeicht einander beſſer verſtehn / vnd alle Zwitracht / der gebür nach / hinlegen vnd vergleichen möchte.

Hierauff begerten wir Kirchendiener einen Abtritt / vnnd kurtzen Bedacht / vns vnder einander von ſolchen hohen vnnd wichtigen Sachen / daran vns vnnd der Kirchen vil gelegen / zuunderreden / vnd Ire F. G. vnuerzügenlich zubeantworten / wölches vns auch erlaubt worden. Es zeigt vns aber bald darauff M. Philippus Gayſelbach / des Hoffs vnd Ehegerichts Secretarius / an / wir möchten jetzundt heimziehen / vnnd nach Mittag vmb ein Vhr wider erſcheinen. Wölches wir auch gethon / vnd nicht anderſt gemeint / dann es geſchehe ſolches mit Vorwiſſen / vnnd auß Befelch des Hertzogen / wölcher doch nichts vmb vnſer weggehn gewußt / ſonder vnſerer Antwort lang vber die zeit gewartet / biß er erfahren / daß wir ſchon zu Hauß gegangen / wie wir hernach berichtet worden.

Wir / die Theologi vnd Kirchendiener aber / vnderredten vnd verglichen vns noch vor eſſens / in Conrad Lauttenbachs Dienſthauß / was Ihren F. G. für ein Antwort zugeben / vnd batten einmüttig D. Timoth. Kirchnerum / von vnſer aller wegen / den Fürtrag zuthon / ſo wölten wir jedesmals auch / was vonnötten / Erinnerung thun / vnd vnſern Conſenſum offentlich bezeugen / ſo offt ers begeren würde / damit jme kein ſonderlicher Vngunſt / für andern / daher erwachſen möchte.

Nach

Nach Mittag erſchinen wir ſamenthafft / wider zu beſtimbter zeit in der Cantzley / vnd als wir vmb zwey Vhren fürkommen / entſchuldigten wir vns zuforderſt / daß wir vor Mittag per errorem zu Hauß gegangen / vnnd vermeinet / es hetten Jhre F. G. das befohlen / zeigten auch an / daß M. Philippus Gayſelbach / das in Jhrer F. G. Namen verkündiget hette / batten gleichsfahls vns nicht zuuerargen / wa wir / als in der Cantzley / vnd für Fürſten vnd Herren zureden / vngewohnete Leut / in den Titteln verfehlen vnd verſtoſſen ſolten / vnd ſagten nach widerholung der Fürſtlichen Propoſition / wir vermerckten den gantzen heuttigen Fürtrag / auff diſen dreien Puncten beruhen: Nämlich daß an vns begert werde / die Kirchen zum H. Geiſt zuvbergeben / vnd Jhr F. G. Kirchendienern einzuraumen / wölche der Augſpurgiſchen Confeſſion ſolten zugethon ſein. 1.

Fürs ander / daß wir vns hinfüro in den dreien vbrigen Kirchen / in vnſerm predigen / aller Calumnien vnd Condemnation / vnd ſonderlich der verhaßten Namen / der Sacramentierer / Zwinglianer vnd Caluiniſten / enthalten ſolten. 2.

Vnd letſtlich / daß Jhr F. G. ſich erbietten / ein freundtlich vnd Chriſtlich Colloquium anzurichten / vnd darinnen / wa müglich / die Sachen zuuergleichen. 3.

Batten Jhr F. G. wolten vns vber diſen Puncten gnädiglich hören / vnd es im beſten verſtehn / daß wir vnſere meinung gut rund / vnd vnuerſchlagen / wie wir es in vnſerm Gewiſſen befinden / anzeigten / als trewen Kirchendienern gebürete / Dann wir gedächten Jhre F. G. nicht mit verſchlagenen worten hinder das Liecht zuführen / vnd vergeblich auffzuhalten / ſonder richtig zu zugehn / vnd zubekennen / was vns vnſer eigen Hertz vberzeugete / damit Jhr F. G. wiſſen / was ſie an vns haben / vnd was ſie ſich zu vns zuuerſehen.

Was

Was dann nun die Hauptſach an jr ſelber betreffe / da Jhre F. G. vermelden laſſen / daß ſie jhre Prediger in der Kirchen zum H. Geiſt auffſtellen wölle / vnd derhalben vns mandieren laſſe / auß derſelben Kirchen zuweichen / vnd vns an den andern dreien Kirchen / zu S. Petern / zu den Barfüſſern / vñ im Spital / zubenügen laſſen / vnd den Gottsdienſt darinn zu üben / hören wir daſſelbig gar vngern / vnd mit betrübten Hertzen / können vnd wiſſen auch ſolch begeren / groſſer vnd wichtiger Vrſach halber / keines wegs mit vnſerm Jawort einzuwilligen.

Dann erſtlich können wir ſolches nicht einwilligen / von deß-
wegen / daß vns vnſere Specialvocationes im wege ſtünden /
1. in wölchen wir namhafftig auff die Kirchen zum H. Geiſt
beſtellet vnd angewiſen / deßgleichen auch ſonderlich mit Iura-
mentis vnd obligationibus darzu verpflichtet / wölches alles
wir nicht alſo hindan ſetzen könten oder ſolten / ſonder halten /
2. daß wir ſchuldig ſein / darbey zuuerharren / vnd vns daruon nicht
abweiſen zulaſſen. Dann legitima vocatio je ein groß ding.
Weil wir dann wiſſen / daß wir legitimè / vnnd alſo von Gott
durch vnſern gnädigſten Churfürſten vnd Herrn / Chriſtmil-
3. teſter Gedächtnus vociert / wölchen Beruff wir auch für
Gottes Beruff achten / auff vnd angenommen / hofften wir / es
würde vns Jhr F. G. nicht verdencken / daß wir darüber ſteiff
vnd feſt hielten.

Zum andern / beſorgten wir vns / vnd das nicht ohne wichtige Vrſachen / daß ſolche Einraumung der Kirchen zum H. Geiſt / in der Gemeine Gottes allhie / vil beſchwerlicher Händel vnd Sachen erregen möchte / vnd daß eben durch ſolch medium / vil gröſſere diſtractiones animorum erfolgen wurden / als zuuor je geweßt / wölches die zeit leider / vnd das Werck an jme ſelbſten / mehr als es gut iſt / außweiſen würde. Vnd wolte Gott (ich rede jetz / ſprach D. Kirchnerus / für mein Perſon) daß ich daran ein falſcher Prophet were / beſorg aber es wer-

de vil

de vil mehr war werden / als man jetzo dencken könne / dann es ſihet diſer Handel / vnd das fürnemen gar weit auß. Daß wir nun mit vbergebung der Kirchen / für vnſer Perſon / hierzu ſolten Anlaß geben / ſolle vns Gott vor behütten / wir wiſſens auch weder gegen Gott / oder ſeiner Kirchen / noch in vnſerm Gewiſſen zuuerantworten / beten vmb Gottes willen / Jhre F. G. wöllen doch diſes alles in Gottes Forcht wol bedencken / ehe was fürgenommen vnd angeſtellet wurde.

Demnach auch heut im Vortrag angezeigt / als wurden Jhre F. G. daher verurſacht / die Kirchen zum H. Geiſt / für ſich vnnd die jhren einzunemen / daß derſelben vil / vnd in groſſer Anzahl darumb ſuppliciert / können hierauff Jhrer F. G. wir vnderthänig hinwider nicht bergen / daß wir auß den Kirchenbüchern vnd Regiſtern / in wölchen die Communicanten mit Namen verzeichnet / ſo vil nachrichtung hetten / daß der mehrer theils der Bürgerſchafft bey vns communiciert / wie dann auch die Profeſſores in Academia, Studioſen / vnd faſt alle Vniuerſitatis Verwandten. Darauß leicht zuerſehen / daß / wann man von vilheit der Perſonen diſputieren ſolte / daß deren vil mehr auff vnſer Seitten weren / als deren auff der andern. Derwegen wir abermals vnderthänig / vnnd vmb Gottes willen bitten / vns bey der Kirchen zum H. Geiſt bleiben zulaſſen.

Fürs vierdte / könten wir auch derhalben die Kirch zum H. Geiſt nicht ſo hin vbergeben / daß biß anhero faſt der gantze Gottesdienſt in derſelben verrichtet / mit predigen auff die Sonn vnd Feirtag / vnnd in der Wochen mit täglichen Frü vnd Abendgebetten / mit tauffen / mit Einſegnung Braut vnd Breuttigams / vnd was dergleichen mehr / wölches alles müßte mutiert werden / wa ferrn wir gemelte Kirchen begeben / vnd vns in andere Kirchen ſolten weiſen laſſen. Nun wurde ſolche ſubita mutatio / nicht ohne groſſe Ergernus der gantzen Ge-

mein/ vnd Zerrüttung der Gewiſſen/ zergehn / wie leichtlich zu ermeſſen/ da freilich nicht mit zuſchertzen were/ Vnnd das auch diſer Vrſach wegen / daß ein andere vnnd widerwertige Religion/ hinfürter in derſelben ſolte geübt werden.

Fürs fünffte / hetten wir auch für vns das Exemplum S. Ambroſij / Biſchoffs zu Mayland / apud Theodoretum/ wölcher der Keiſerin auff jhr begeren / die Kirchen zu Mayland nicht einraumen/ vnd andern widerwertigen Lehrern vbergeben wöllen / ſondern ſich ehe wöllen in der Kirchen tödten laſſen / dann den befohlenen Schaffſtall andern in die Händ liffern / wölches vns nicht wenig zu Hertzen gienge / vnnd es darfür hielten / daß wir dißfahls billich in S. Ambroſij Fußſtapffen tretten / vnnd bey der vns anbefolhenen Kirchen zum H. Geiſt/ beſtendig bleiben vnd verharren ſolten / als wir dann auch in Gottes Namen zuthon entſchloſſen weren.

Auß oberzelten Vrſachen / könten wir mit gutem Gewiſſen in die Einraumung der Kirchen zum H. Geiſt nicht willigen / Wüßten vns aber darneben zubeſcheiden / daß Jhre F. G. da ſie von Jhrem Propoſito / mit vnſerm vnderthänigen bitten vnd flehen nicht abzubringen / wol könten jhrer Macht gebrauchen / vnd die Kirch zum H. Geiſt einnemen/ wölches wir auch müſten geſchehen laſſen/ aber mit vnſerm Jawort vnnd Conſens köndten wir das nicht billichen / wöllens auch nicht billichen/vnd auff den fahl/daß Jre F. G. die Kirch einnemen wurden / wolten wirs alles in Jrer F. G. Gewiſſen heimgeſchoben haben/ beides gegen Gott am jüngſten Gericht/ vnd bey der Chriſtenheit hie auff Erden zuuerantworten.

Daß aber Jhrer F. G. Theologen / der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethon / vnd derſelbigen gemeß lehren ſolten / da ſagen wir Nein zu/vnd wiſſen daß die Sach vil anderſt geſchaffen / beruffen vns auch hierinn auff jhr eigene Zeugnus. Es ſeie ja nun mehr offentlich / was die Schweitzer/ Frantzoſen

vnd

vnd andere Völcker/ von wölchen Anmeldung geſchehen/ von der Augſpurgiſchen Confeſſion halten/ vnnd were vns nicht ſchwer/ auß jhren eignen Bekantnuſſen vnd Schrifften zuerweiſen/ wie ſpöttlich vnnd verächtlich ſie von der Augſpurgiſchen Confeſſion halten/ reden vnd ſchreiben.

Die Newſtättiſchen erzehlen allein in jhrer außgangenen Admonition/ 9. Vrſachen/ warumb nicht hoch auff ſie/ die Augſpurg. Confeſſion zuhalten. Beza hab ſie auff dem Colloquio Poſsiaceno in Franckreich/ nicht annemen oder vnderſchreiben wöllen. Caluinus ſchreibe/ die Augſp. Confeſſion ſeie eben die Fackel/ dardurch gantz Franckreich verbrennen werde. Haben derhalben mit groſſer Verwunderung angehört/ daß Jhrer F. G. Prediger/ die Augſpurg. Confeſſion/ in der Kirchen zum H. Geiſt anrichten vnd predigen ſolten.

Wir wüßten von keiner Augſp. Confeſſion/ dann die Anno/ ꝛc. 30. Keiſer Carolo vbergeben. Da nun Jhre F. G. im fürhabens/ ſolche Lehrer zum H. Geiſt auffzuſtellen/ wölche die Augſpurg. Confeſſion rein predigten/ wüßten wir/ ohne vngebürlichen Rhum zu melden/ daß wir die weren/ ſo bißher derſelben gemeß gelehrt. Derwegen es dann gar nicht von nöten/ daß Jhre F. G. andere Prediger hiezu ordneten/ dieweil wir das bißhero trewlich gethon/ vnd durch Gottes Gnad hinfürter auch trewlich zuthun vrpittig ſein.

Daß man vns dann zum andern beſchuldiget/ als ſolten wir bißher auff der Cantzel mündtlich/ vnnd ſonſt ſchrifftlich/ den Gegentheil condemniert, calumnijert/ gelöſtert vnd geſchendet/ ſie Sacramentierer/ Zwinglianer/ Caluiniſten/ vnd mit andern verhaßten Namen genennet/ vnnd angetaſtet haben/ ſeie hierauff vnſer vnderthänige Antwort/ wir ſeien vns keiner Calumnien bewußt. Das bekennen wir aber gern/ daß wir/ vermög vnſers Ampts/ wie alle andere offentliche Irꝛthumb/ alſo auch den Caluiniſmum/ auß Gottes Wort geſtrafft/

vnd vnſere Zuhörer darfür gewarnet haben. Ja wir ſeien auch deſſen geſtendig / daß wir zun zeitten/ Caluinum, Bezam vnd Danæum, mit Namen genennet / jhre Bücher auch / an wölchem Blat ſie diß oder jenes geſchriben / angezogen / nicht daß wir begerten / ſie hiemit gefährlicher vnd boßhafftiger weiß zu beſchweren/ ſonder die Studioſos vnd andere Zuhörer zuuerurſachen / daß ſie in den angezognen Büchern nachſchlagen/ vnd ſpüren mögen/ daß wir die Warheit von jnen reden. Wir möchten leiden / daß der Gegentheil gleicherweis gegen vns handlete/ vñ das auß vnſern Büchern war machte/ was ſie vns ſchuld geben. Ob wir dann wol auch die Namen/ Sacramentierer / Zwinglianer vnnd Caluiniſten gebraucht/ als die vnſer Chriſtlichen Confeſſion zuwider / haben wir vns doch in ſolchem/ aller vngebürlichen Titul vnd Vnnamen/ vmb verhoffter Beſſerung willen vnſerer Zuhörer / wölche denſelben zum theil noch anhängig geweſen/ wöllẽ enthalten. Auch haben wir nicht in allen Predigten/ ſonder allein wann es der Text geben/ vnd die Notturfft erfordert/ die Sacramentierer genennet.

Daß wir ſie aber in Schrifften ſolten gelöſtert haben / geſtehn wir keines wegs / vnd können Jhrer F. G. vnangezeigt nicht laſſen / daß es vnlaugbar iſt / daß derſelben Jhrer F. G. Theologen / vnd nicht wir / mit Schreiben den Anfang gemacht / ehe wir ein Feder angeſetzet. Dann am hellen Tag/ daß zur Newenſtatt nachbemelte Bücher publiciert / nämlich die Troſtſchrifft Toſſani, 2. wider D. Marbachium / 3. der Wegweiſer / 4. die Admonition / 5. der Anhäldiſchen Schrifft wider der dreien weltlichen Churfürſten Theologen Bedencken / 6. Iohannis Sturmij ettliche Schrifften/ 7. Vvolfij Hiſtoria Augſp. Confeſſion/ vnd dergleichen mehr. Hie zwiſchen haben wir alles geduldet/ biß auff gnädigſten Befelch der dreien weltlichen Churfürſten die Apologia verfaſſet / vnd hie zu Heidelberg/ auff gnädigſte Anordnung vnſers

gnädig-

gnädigſten Churfürſten vnnd Herrn/Chriſtmilteſter Gedecht-
nus/kaum für einem Jar publiciert worden/ in wölcher das
Concordi Buch wider jhre außgangene Schrifften verthädi-
get. Wie man dann vns zumeſſen dörffe/als ſolten wir das
Waſſer dem Wolff betrübet haben? Vns neme auch wun-
der/ warumb der Gegentheil ſich ſo hoch beſchwere/ daß wir
ſie Zwinglianer vnnd Caluiniſten nennen/ ſo ſie doch des
Zuuinglij vnd Caluini Meinung vnnd Gründe führen vnnd
verthädigen? Ob ſie ſich dann jrer Lehrmeiſter ſchämen? Wir
zwar mögen wol leiden/daß man vns Lutheraner nenne/ Dann
wir auch des Lutheri Meinung vnd Bekantnus (weil dieſelbig
in Gottes Wort feſt gegründet iſt) führen vnnd belieben/ kön-
nen vns auch nicht nemen laſſen/ daß wir ſie nicht ſollen nen-
nen/ oder jhre Lehr widerlegen/ wir wolten dann der Warheit
ſelbs abſtehen/vnſer Bekantnus verläugnen/ vnnd vnſere Kir-
chen dem Wolff in den Rachen lifern. Belangendt des H.
D. Patientis Gebett/habe er (D.Kirchnerus) zwar nichts dar-
uon gewuſt/ biß es getrucket worden/ es habe ſich aber D. Pa-
tiens deßhalb beydes mündtlich vnd ſchrifftlich verantwortet/
daß zuuerhoffen/ Jhr F. G. werde nunmehr damit zufriden
ſein. Wir werden aber gleichwol auch berichtet/daß Jr F.G.
Prediger einer auch ein ſolch Gebett geſtellet habe/darinn vnſe-
re Confeſſion auch zimlich hart angezogen.

So vil dann den dritten Puncten/ vnnd nämlich das für-
geſchlagene Colloquium betreffe/ ſeie vns daſſelbige gar nicht
zuwider/ſonder wünſchen von Hertzen/ daß ein ſolch Chriſtlich
vnnd rechtmäſſig Geſprech möchte angeſtellet/ vnnd diſe ho-
he vnnd wichtige Sachen/ Chriſtlich vnnd wol verglichen/
vnd hingelegt werden. Wir tragen ja vnſerer Lehr vnnd Be-
kantnus kein ſchew/ ſonder getrawen vnſere Lehr/ ſo wir bißher
offentlich geführt/ mit gutem Grund heiliger Schrifft zu er-
weiſen. Wir haben ja bißher des Gegentheils Schrifften auch

 durch-

durchleſen/vnd verſtehen/warůber der Streit ſeie/wolten nicht gern vnnöttig Gezänck erregen/befünden aber die Sach alſo beſchaffen/daß wir mit gutem Gewiſſen nicht wiſſen zu dem Gegentheil zutretten / Es ſeie jhnen auch bißher mit gutem Grund begegnet/vnnd jhre Meinung widerlegt worden/vnnd können ſie vns mit Warheit nicht ſchuldt geben/daß wir ſie vnuerhörter Sach verdammen ſolten/ ſintemal wir ſie in jren vilfältigen Schrifften gnugſam gehört. Können vns auch nicht einbilden/daß ſie jhrer Lehr noch andere Gründ haben/als ſie in offentlichen Schrifften fürbracht/ ſolten ſie aber andere/oder newe Gründt haben/ die ſie bißher nicht auff die Bahn gebracht/wöllen wir ſie gern anhören/vnnd mit gebůrlicher Beſcheidenheit in dem Colloquio darauff antworten. So fern dann Jhre F. G. je bedacht/ ein Colloquium der ſpennigen Artickel halben anzuſtellen/ darzu wir vns erbotten/vnd vnderthänig darumb wöllen gebetten haben/ ſo beten wir/Jhre F. G. wöllen diſe Sach nicht ab executione anfahen. Dann ſolte Jhre F. G. vns auß der Kirchen zum H. Geiſt treiben/ vnd vnſere Confeſſion hiemit/vnuerhörter Sach verdammen/ könden wir nicht ſehen/ warzu man darnach eines Colloquij bedürffen würde/oder warzu daſſelbige auch nutz ſein möchte. Darumb da es Jhren F. G. ernſt were mit dem Colloquio/ were es billich/daß Jhre F. G. ſo lang mit der Einnemmung der Kirchen zum H. Geiſt ſtillhielten / biß das Colloquium Chriſtlich vollendet/ als dann würde es ſich ſelbſt geben/was dißfahls zuthun ſein ſolte.

Beſchließlich/beten wir/ Jre F.G.wolten es nicht in Vngnaden auffnemmen / daß wir vnſere Bekantnus vor derſelbigen vngeſcheucht gethon/vnd alſo vnſerm Gewiſſen gnug thun můſſen/ſonder vnſer Fürbringen gnädiglich bedencken/vnnd ſich in diſer Sachen alſo erzeigen/ wie wir Jhrer F. G. zu trawen.

Hierauff

Hierauff iſt vns befolhen worden abzutretten / vnnd haben vollendts biß in die Nacht/auff eine Antwort gewartet. Endlich hat vns der Protonotarius Regenſpürger angezeigt/ wir ſolten dißmals zu Hauß gehen / vnnd vns Morgens widerumb hie in der Cantzley finden laſſen / auch die Predigt deſto früer anfahen / vnnd zeitlicher beſchlieſſen / damit wir zu halb neun da erſcheinen könten.

Als wir nun vns des andern Tags nach verrichter Predigt in der Cantzley verſamlet / hieß man vns ſamenthafft hinauff gen Hoff gehen / da vns D. Ehem in beyſein Hertzog Johann Caſimiri Pfaltzgraffen/ vnnd der hohen Räht/ da auch Doctor Peutterich im fürſtlichen Gemach neben der Thür hinder vns ſaſſe/alſo angeredet:

Es hette der Entſchuldigung vnſers heimgehens halber nicht bedörfft/ Jhre F. G. begeren niemand in Religion vnd Gewiſſens Sachen zuvbereilen vnd zubefahren. Daß wir auch in vnſerer geſterigen Antwort anfänglich gebetten/ Jhre F. G. wolten vns nicht verargen / ob wir derſelbigen jhre gebürliche Tittel nicht geben/dörffe es der Sorg nicht/ Jhr F. G. fragen auch denſelbigen ſo hoch nit nach / ſonderlich in Religion Sachen. Es laſſe Jhr F. G. Jhr auch gefallen / daß wir nicht hinderm Berg halten / oder verſchlagner weiß gehandelt/ ſonder vnſer Meinung rundt erklärt / wie dann auch Theologen gebüren wölle. Deßgleichen wölle auch Jhre F. G. rundt mit vns gehen/damit man einander recht verſtehen könne.

Die Hauptſach belangend / hetten wir recht verſtanden / dz der geſterige Fürtrag auff dreien Puncten beruhete.

Vnd erſtlich/hielten Jhre F. G. es darfür/wir hetten vns nicht ſo hoch zubeſchweren/ (wie dann auch noch) wann gleich Jhre F. G. die Kirchen zum Geiſt für ſich vnnd Jhre Leut einnemen/ ſonderlich / dieweil vns doch die vbrige drey Kirchen

gelaſſen

gelaſſen werden. Dann daß wir vnſer vocationes, obligationes vnnd iuramenta/ die vns zu der Kirchen zum Geiſt weiſen ſolten/ fürwenden/ haltens Jhre F. G. darfür/ vnſere iuramenta gehen ja nicht auff Stein vnnd Holtz/ ſonder auff das Miniſterium ſelbſt/ wölches auch in andern Kirchen verrichtet werden möchte/ Da vns aber ja dieſelbige hindern ſolten/ hetten wir zugedencken/ daß ſie nunmehr/ mit Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſt seligſter Gedechtnus/ abſterben/ expiriert/ vnnd jhr Endtſchafft bekommen/ vnnd könten Jhre F. G. vns derſelbigen wol ledig zehlen/ vnnd mit ettlichen villeicht ein newe Tractatiõ fürnemen/ ſonderlich dieweil der Kirchendiener eben vil zu den vberigen Kirchen.

Es verſtehen auch Jre F. G. daß ettliche/ als D. Patiens von Franckfort/ vnd andere von andern orten entlehnet ſeind/ daruon doch Jhr F. G. nicht gnugſamen Bericht hetten/ vnnd der Sachen weitter nachfragen wolten: Dieſelben möchten widerumb zu jhren vorigen Dienſten tretten. Dann jhr F. G. nicht geſinnet/ eine Kirch jrer ordenlichen Kirchendiener zuberauben. Darzu ettliche nit allein auff diſe/ ſonder auff andere Kirchen beſtellet worden/ wie dann auch ettliche in der Vniuerſitet zu leſen hetten/ dem ſie außwarten möchten.

Daß man ſich dann einer Vnruh beſorg/ verſehen ſich Jhre F. G. eines beſſern. Dann ſie Jhren Predigern befohlen/ alle Beſcheidenheit in den Predigten zugebrauchen/ deßgleichen ſollen auch wir thun. Es wölle auch Jhre F. G. den Burgern anzeigen vnd gebieten laſſen/ daß ſie fridlich vnd freundtlich bey einander wohnen/ keiner den andern der Religion halben ſchänden vnnd ſchmähen: ſonder jeder die Kirch beſuchen/ vnd die Prediger hören/ wie jhn ſein Gewiſſen weiſet. Wann dann das geſchehe/ wie Jhre F. G. auch darüber gedencken zuhalten/ ſo könne ja leichtlich alle Vnruh vermitten bleiben.

Mit dem angezognen Exempel Ambroſij, habe es die Gelegen=

legenheit/ daß die Keiſerin die begerte Kirch den Arrianern eingeben wöllen. Es wöllens aber Jhre F. G. nicht darfür halten/ als ob wir ſolch Exempel wider ſie/ vnnd der Meinung anziehen/ als ſolten ſie oder jhre Kirchendiener Arrianer ſein. Zudem es auch bewuſt/ daß des H. Ambroſij arma (das iſt/ ſeine Wöhr vnd Waffen) geweſen/ preces & lachrymæ/ beten vnd weinen/ vnd nicht brachium ſeculare/ oder der weltlich Schutz vnd Gewalt.

Was dann zum andern/ de condemnationibus vnnd calumnijs geſagt worden/ laſſens Jhre F. G. darbey beruhen/ wiſſen ſolche Calumnien vnnd Löſterung nicht zudulden/ vnnd gedencken dieſelben beiderſeitz abzuſchaffen. Man wende woll für/ Jhre F. G. Theologen zu Newſtatt haben den Anfang gemacht mit jhrem ſcharpffen ſchreiben/ ehe vnſers theils einige Schrifft außgegangen/ man wiſſe aber gleichwol/ ob wir gleich nichts auff vnſer Seitten ſcribiert (das iſt/ geſchriben) daß wir dannoch proſcribert haben. Man habe ettliche von den Rähten vnnd Predigern auß der Churfürſtlichen Pfaltz in das Ellend verjagt / derhalben vonnötten geweſen / den betrübten Chriſten ein Troſtſchrifft zuſtellen. D. Jacob Andreæ/ Selneccer vnnd andere / haben wider ſie geſchriben : ſo haben ſie ja auch antworten / vnnd Apologetica ſcripta dargegen ſtellen müſſen. Man trette ein Würmlin ſo lang / biß es ſich zuletſt krümmet/ vnnd möchten Jhre F. G. wol leiden/ daß einmal ein Conſtantinus keme / der ſolche Schrifften verbrennete / vnnd wolten ſie jhres theils gern einen Stein auff diſes alles legen.

Daß wir auch fürgewendet/ die Theologen zur Newenſtatt/ halten nichts auff die Augſpurgiſche Confeſſion / befinde ſich das Widerſpil in jhren Schrifften/ vnd ſeie das Buch vorhanden/ vnd man könne es zeigen/ daß ſie geſchriben/ ſie nemmen die Augſpurgiſche Confeſſion in jhrem rechten Verſtand an. Daß

 man

man aber diſes Buch für authenticum / vnnd der H. Schrifft gleich halten ſolle / das könne man nicht thun. Dann ein mal offenbar / daß es in groſſer Forcht vnd Gefahr geſchriben vnnd geſtelt worden von den Euangeliſchen Ständen / alſo daß Landgraff Philips ſeliger Gedechtnus ſelber hieuon geſagt / wir haben vns auch alſo accommodieren müſſen / daß wir mit gantzen Köpffen zum Thor widerumb hinauß kommen möchten / (hie ſagt Hertzog Johann Caſimir Pfaltzgraff D. Ehem ettwas in ein Ohr / darauff D. Ehem von dem Concordi Buch ferner zureden / wie er angefangen / fortgefahren vnnd ſagt) daß das Concordi Buch nichts gutes außgericht vnnd gebracht / wie man jetzund im Werck ſpüre / es were beſſer dahinden blieben. Jtem / der König in Dennmarck / hette das vberſchickte Concordi Buch ins Feur geworffen vnnd verbrandt. Der Hertzog in Braunſchweig klage / daß er mit dem Concordi Buch betrogen worden. Sachſen vnd Brandenburg lieſſen es gantz vnnd gar fallen / vnnd nemmen ſich deſſen nicht mehr an. Mit dem Poſsiaceno Colloquio ſeie es alſo geſchaffen: Der Cardinal von Lothringen / der habe einen Conuentum zu Elſaszabern gehalten / darzu auch Jhrer F. G. Herr Vatter / Pfaltzgraff Friderich / Churfürſt / beſchriben geweſen. Er habe aber den Betrug gemerckt / vnnd nicht erſcheinen wöllen. Hertzog Chriſtoff von Würtemberg ſeie dahin kommen mit Iohanne Brentio / wölcher ein gut Munus dauon gebracht / vnnd dahin gehandlet / daß die Augſpurgiſche Confeſſion in gantz Franckreich ſolte angenommen werden / wölches der Cardinal allein zum Schein vnd betrüglicher Weiß bewilliget / vnnd jhme nie Ernſt damit geweſen / ſonder er nur gröſſere Trennungen in den Frantzöſiſchen Kirchen geſucht. Wie dann auch darauff eruolgt / daß zu Paſſy die Chriſten in der Kirchen vberfallen / vnnd jhrer vil jämmerlich vmbbracht. Da nun Hertzog Chriſtoff von Würtemberg

temberg ſolches erfahren/ vnnd geſehen / daß er vom Cardinal betrogen worden / habe er jhm ſolches durch ein Schreiben verwiſen / vnnd ſeie vorhabens geweſen / durch ein offentlich Außſchreiben ſich zuentſchuldigen / vnd deßhalben Rahts gepflegt bey Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten / wie die Schrifften noch in der Cantzley zufinden / aber der Churfürſt habe es jhme widerrahten / damit es jhm nicht zu mehrerm Spott gereichen möchte. Gleichwol hette er hernach auff dem Colloquio Poſsiaceno auff die Augſpurgiſche Confeſſion getrungen / auff den Liſt/daß er die Teutſchen vnd Frantzoſen wider einander verhetzen möchte. Daher möge es wol kommen ſein / daß Caluinus die Augſpurgiſche Confeſſion ein Fackel genennet / dardurch gantz Franckreich in die Eſch gerichtet werden möchte. Wölches nicht von der Augſpurgiſchen Confeſſion an jhr ſelber zuuerſtehen / ſonder von dem Liſt vnnd Betrug / den der Cardinal hiemit geſucht / vnnd gern ins Werck gerichtet hette.

Daß wir auch fürgebracht / da Ihre Fürſtliche Gnad Prediger der Augſpurgiſchen Confeſſion auffſtellen wolten / weren wir dieſelbigen / vnd ſolten von Ihr Fürſtlichen Gnaden bey der Kirchen zum Geiſt gelaſſen werden : haben wir Ihrer Fürſtlichen Gnaden Meinung nicht recht eingenom̃en. Dann ſie wöllen Prediger auffſtellen / die nach Inhalt der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnnd Ihrer Fürſtlichen Gnaden Herrn Vatters Kirchenordnung lehren ſolten. Darauff führet D. Ehem weitläufftig ein auß den Hiſtorien von der Verenderung der Augſpurgiſchen Confeſſion / warumb ſie geſchehen / vnnd was auff den Tag zu Franckfurt geſchloſſen / deßgleichen auch was auff dem Tag zur Naumburg mit den vngleichen Exemplarien der Augſpurgiſchen Confeſſion fürgeloffen / wie Doctor Prück / wölcher hernacher geuiertheilet

 wor-

worden / ein Exemplar fürbracht / aber auch das rechte nicht geweſt/vnnd daß es demnach vil ein andere Gelegenheit mit der Augſpurgiſchen Confeſſion hette/als die jenigen/ſo der Sachen keinen Bericht vnd Wiſſenſchafft/jhnen einbilden / beruff ſich auch auff ettliche hierzu gehörige Schreiben/ ſo noch auff heutigen tag in der Cantzley vorhanden / vnd wol könten fürgelegt werden.

Die Theſin, Antitheſin vnd Hypotheſin belangend / redete D. Ehem ſo intricatè vnnd verwirret hieuon / daß wir es nicht gnugſam verſtehen können / wie ers gemeinet. Dann es das anſehen hatte / als wolte er vns auch Theſin zupredigen verbietten / vnnd ſchloſſe doch nur auff die condemnationes/ ſchmähen vnd löſtern / deſſen wir vns in vnſern Predigten enthalten ſolten. Vnder anderm bracht er diſes Exempel / wir hetten jhnen bißher ſchuldt gegeben/ daß ſie lehrten/daß Chriſtus ferner vom Abendtmal were / als der öberſte Himmel von der vnderſten Erden / diſe Theſis were nicht recht / man würde vns auch dieſelb nicht paſſieren laſſen. Dann weder ſie noch Beza alſo gelehrt. Was die Entſchuldigung D. Patientis anlangt / laſſen ſie dieſelbige auff jhr ſelbs beruhen. Man wiſſe ſich aber gleichwol zuerrinnern/daß fürnemme Leut zu Speir/ hieruon ſchimpfflich / vnd Jhr F. G. ettwas verkleinerlich geredt/vnd wol verſtanden/was damit gemeinet ſeie.

Den dritten Puncten/das Colloquium belangendt/verſtünden Jhre F. G. daſſelbig nicht von einem generali vñ publico Colloquio/ wölches Jhre F. G. wol gern ſehen/vnnd mit der zeit villeicht wol mit andern Chur vñ Fürſten daruon handlen wolten/ſonder allein von einem ſolchen Priuat vnd freundtlichen Geſprech / darin wir Jhrer F. G. Prediger/vnnd ſie vnſere Meinung gegenwertig anhören/ vnd brüderlich vñ freundlich mit einander verglichen. Es wolten auch Jhre F. G. mit vnſer jedem inſonderheit handlen.

Beſchließ-

Beſchließlich/ Ihre F. G. ſeien bedacht/ auff gehabten zeitlichen Raht/ den Supplicanten zu willfahren/ die Kirch zum Geiſt einzunemen / das Exercitium Religionis / nach Ihrer F. G. Herꝛn Vatters Kirchenordnung zuuerſtatten / Prediger darzu verordnen / vnd morgen den Anfang in dem Namen Gottes zumachen.

Als wir hierauff einen Bedacht / vnd kurtzen Abtritt begert/ ward vns derſelbig nicht allein gegönnet / ſonder auch bald hernach angezeigt/ wir möchten jetzund zu Hauß gehn / vnnd vns nach eſſens vmb ein Vhr widerumb einſtellen / ſolten wir ferꝛner gehört werden.

Alſo haben wir vns in D. Wilhelm Zimmermans Pfarꝛbehauſung / kurtzlich mit einander vnderꝛedet / vnd wiewol wir geſpürt / daß wir vns vergeblich vnderſtehn wurden / die Kirch zum H. Geiſt zu erhalten / dieweil es bey Hertzog Johann Caſimirn/ Pfaltzgraffen/ ſchon beſchloſſen / vnd vns außtrucklichen angezeigt / dieſelbige Iren Predigern einzuraumen / haben wir vns doch einer Antwort verglichen / vnnd abermals D. Timoth. Kirchnerum erbetten/dieſelbige in vnſer aller Namen fürzubringen / mit dem erbietten / daß vnſer jeder / ſampt vnd ſonders / bey allen Artickeln ſich erklären wolte / daß ſolches vnſer aller meinung were.

Nach Mittag haben wir vns vmb ein Vhr wider zu Hoff verſam̃let / vnnd nachdem wir fürkommen / hat D. Kirchner auff folgende meinung/vor Hertzog Johann Caſimiro/ Pfaltzgraffen/ vnd den Hohen Rähten / (da abermaln Doctor Peuterich hinder der Thür geſtanden) alſo geredet.

Wir hetten heut vor Mittag/ Ihr F. G. gnädige Reſolution in vnderthänigkeit vernommen/danckten derſelben/daß ſie vns abermalen gnädig Audientz geben. Daß nun Ihre F. G. vnſere candidam & apertam declarationem / in gnaden vermerckt/ erfrewete vns / vnd weren ferꝛner bedacht / vns vnderthä-

derthä-

derthänig vnd apertè gegen Ihrer F. G. zuerklären / damit Ihre F. G. wiſſen möchten/ was ſie an vns hette / vnd weß ſie ſich zu vns verſehen ſolte.

Die Hauptſach betreffend / beruheten wir nochmals auff vnſerm vorigen vnderthänigen Einbringen / daß wir bona conſcientia/ die Kirch zum H. Geiſt Ihrer F. G. Predigern nicht köndten für vnſer Perſon einraumen. Dann ob es wol nicht ohne / daß wir an Holtz vnd Stein nicht gewiſen / jedoch ſtünden vns vnſere Vocationes / Beſtallungen / Iuramenta vnd Obligationes im weg / daß wir von vnſerm Propoſito ſo hin nicht weichen köndten.

Die motus betreffend / ſtünden wir nochmals in nicht geringer Sorge/ wündſchten aber/daß es alles in der ſtille möchte abgehn. Wir zwar/ für vnſer Perſon/ gedächten nichts zu mouieren / aber man ſehe wie es in ſolchen oder dergleichen Sachen pflegte zu zugehn / Gott wölle alles mit Gnaden zum beſten wenden/ darumb wir hertzlich bitten wolten.

Das Exempel Ambroſij belangend / hetten wir nicht in eum finem, oder darumb angezogen / daß wir Jre F. G. des Arianiſmi beſchuldigten / ſonder nur ſouil das genus (oder in gemein) anlangte / daß Ambroſius ſeine Kirchen andern widerwertigen Lehrern nicht einraumen wöllen. Ihrer F. G. Theologos betreffend/ geben wir zwar jhnen nicht ſimpliciter ſchuld / daß ſie Arrianer weren / aber gleich ſehr were vil dings geſchriben / wölches eben weit außſehe / vnnd da man daſſelbig verthädigen wolte / wurde man ſich des Arianiſmi ſchwerlich entſchütten können. Sonderlich aber weren Danæi Schrifften / die er kurtz nach einander außgehn laſſen / dermaſſen beſchaffen / daß er ſolche Sachen darinnen tractierte , wölche durchaus nicht köndten entſchuldiget werden / vnd weren wir vrbittig/ auß ſeinen Büchern diſes darzuthun / daß er gar nahe beim Arianiſmo were / wafern er das jenige verfechten wolte/

daß

das er in denſelbigen ſeinen Büchern / offentlich in die gantze Chriſtenheit außgeſchriben / als jme das auch hiebeuor von andern allbereit gewaltig demonſtriert vnd dargethon.

Deß brachij ſecularis hetten wir vns niemals gebraucht / wüßten vns (Gott lob) wol zubeſcheiden / daß ſolches keinem Theologo anſtünde. Auß vnſerm Catechiſmo hetten wir durch Gottes Gnad ſouil geſtudiert / daß wir vns brachio ſeculari/oder der weltlichen Herꝛſchafft nicht widerſätzig machen ſolten/ ſagten mit Polycarpo: Sic inſtituti ſumus, vt Principibus et Poteſtatibus, à Deo ordinatis, honorem, qui illis competit, exhibeamus. Das iſt: Wir haben ſouil gelernet/ daß wir den Fürſten vnd Herꝛſchafften / ſo von Gott geordnet / ſolche Ehr die jhnen gebüret / beweiſen vnnd erzeigen. Halten nichts vberal von denen Theologis, ſo ſich mit dem Schwert die ware Religion fortzupflantzen vnderſtehn/ (hie ſahe D. Ehem den Hertzogen an) von Theologen reden wir/vnd nicht von weltlicher Herꝛſchafft. Seind/gnädiger Fürſt vnd Herꝛ/in Warheit alſo geſinnet/ daß / ehe wir des brachij ſecularis in diſem jetzigen Zuſtand gebrauchen wolten / ehe wolten wir / da E. F. G. vns daſſelbig aufferlegten / als bald auß derſelben Fürſtlichen Gemach zum Thor hinauß gehn / ja auch nicht zuuor in vnſere Häuſer gehn / oder ſonſt einigen Menſchen anſprechen / damit es nicht das Anſehen gewünne / als begerten wir einige Vnrhu bey der Gemein anzurichten. Höher wüßten wir vns dißfahls gegen Ihrer F. G. in vnderthänigkeit nicht zuerbietten.

Dieweil aber Ihr F. G. vns durch derſelben Herꝛn Cantzlern / haben gnädig anmelden laſſen / daß vnſere Dienſtbeſtallungen/ Vocationes, Iuramenta vnd Obligationes/durch den Todt vnſers gnädigſten Churfürſten vnd Herꝛn / Chriſtmilteſter Gedächtnus / expiriert / vnd Ire Endſchafft haben / vnd ſtehe nunmehr bey Ihren F. G. ob ſie vns in Dienſten lenger

behal-

behalten wölten / weren auch gnädig bedacht / mit denen / ſo ſie behalten wolten / auffs new handlen zulaſſen / köndten wir darauß nicht anderſt verſtehn / als daß vns hiemit vnſere Dienſten gar auffgekündt / vnd wir gäntzlich dimittiert. Vnd wa dem alſo / dürffte es durchauß mit vnſern Perſonen keiner fernern Handlung / von den andern Kirchen / das Predigampt darinnen zuuerſehen. Dann wa es bey Jren F. G. diſen Verſtand / gedächten wir hinfurt keine Cantzel zubeſchreitten / vnd keine Predigten vberal zuthun. Dann nach ſolcher Ankündigung / hetten wir kein Vocation mehr / ohne Vocation aber köndten oder ſolten wir vns in Kirchenſachen allhie nichts anmaſſen / wolten vns derwegen hiemit dahin vnderthänig erklärt haben / daß / wa fern Jhre F. G. nicht de nouo mit vns handlen lieſſen / oder vnſere Vocationes beſtettigten / daß wir nicht köndten oder wißten hinfüro einigen Kirchendienſt zuuerrichten / ſintemal es hieſſe: Currebant, & non mittebam eos, daran wir nicht gern wolten ſchuldig werden.

Beten derwegen Jhre F. G. gantz vnderthänig / Jhre F. G. ſich hierauff gnädig gegen vns wolten vernemen laſſen / damit wir wißten / waran wir recht oder vnrecht theten. Dann vns leid ſein ſolte / dißfahls wider Jhrer F. G. gnädigen Willen vnd Befelch / etwas zu attentieren. Da wir auch ferner predigen ſolten / beten wir nachmals Jhre F. G. vnderthänig / vnd vmb Gottes willen / ſie wöllen vns in der Kirchen zum H. Geiſt bleiben laſſen / oder da es ja nicht anderſt ſein köndte / wöllen wirs alles in Jhrer F. G. Conſcientz heimgeſchoben haben / am jüngſten Gericht / vnd vor der gantzen Chriſtenheit ſolches zuuerantworten.

Die Condemnationes antreffend / haben gegen Jhren F. G. wir hiebeuor / vns vnderſchidlich erklärt / vnnd ſtehn nochmals darauff / daß wir vns Antitheſin vnnd Hypotheſin / durchauß nicht können nemen laſſen / haben vnſers Fürhabens / diſen

diſen vnumbſtoßlichen Grund / was der H. Geiſt in ſeinem Wort zuthun ernſtlich gebeut vnd beuilcht / das kan noch ſoll kein Creatur / ſie ſey wie hoch ſie wölle/ verbietten / vnd da ſie es gleich thete / ſoll man doch dem H. Geiſt mehr gehorſamen dann Menſchen. Nun hat der heilige Geiſt durch den Apoſtel Tit. am 1. cap. ernſtlich gebotten / die Widerſprecher zuſtraffen / Item den Verführern das Maul zuſtopffen. Derwegen kan noch ſoll kein Creatur daſſelbig verbietten / vnd ob es geſchehe / ſeind wir zugehorſamen nicht ſchuldig. Können alſo vns Antitheſin vnd Hypotheſin nicht nemen laſſen/man heiſſe es gleich Condemnationes / oder wie man wölle. Als wir aber hiebeuor geſagt / ſind wir noch des vnderthänigen erbiettens / gebürliche Beſcheidenheit in dem allem zugebrauchen/ alle odioſa Epitheta / oder verhaßte Vnnamen außzulaſſen/ vnd nur res ipſas, mit anzeigung Buch vnnd Blatt/ wa diſer oder jener ettwas geſchriben / in gemelten ſtrittigen Puncten/ ſo der Warheit nicht ehnlich iſt / zutractieren. Hoffen/ Jre F. G. werden vns darbey gnädig bleiben laſſen/ vnd weitter ja vns nicht tringen.

Belangend/ das der Herr Cantzler vnder anderm fürbracht/ es geſchehe Bezæ vnd jnen allen vngüttlich / was die Theſin anlangt/daß ſie lehren ſoltē/ Chriſtus were im Abendtmal nicht gegenwertig / ſonder weitter dauon abweſend / als der öberſte Himmel von der vnderſten Erden / vnd daß Jhre F. G. nicht dulden wölten / auff der Cantzel ſolche Theſin zuuerwerffen/ darauff ſagten wir / daß wir ſolcher Propoſition Bezæ nicht ſchuld geben/ ſondern diß geben wir jhme ſchuld/ daß er lehrete de re Sacramentaria, vnd anderßwa pag. 198. Sicut enim ſcimus, quod nemo inficiatur, ſigna eſſe in terris & non alibi, ita etiam ſtatuimus, rem ipſam, id eſt, Chriſtum ipſum, ſecundum carnem, cœlis & non alio loco comprehendi. Et pag. 199. Abeſſe igitur Chriſti corpus & ſanguinem à ſignis

tanto interuallo dicimus, quantum abeſt terra ab altiſsimis cœlis, Das iſt: Zugleich wie wir wiſſen/wölches auch niemand leugnet/ daß die Zeichen (des heiligen Abendmals) auff Erden allein/ vnnd ſonſten nirgent ſeien/ eben alſo halten wir es auch gäntzlich darfür/ daß die bezeichnete Gab/das iſt/ Chriſtus ſelbſten nach ſeinem Fleiſch/ im Himmel allein/ vnd ſonſten in keinem andern Ort begriffen ſeie. Vnd pag. 199. So ſagen wir nun/ daß Chriſti Leib vnd Blut/ alſo ferꝛ vnd weit von den euſſerlichen Zeichen oder Elementen (des heiligen Abendmals) ſeien/ ſo ferꝛ vnnd weit die Erden von dem öberſten Himmel iſt. Vnd diſe Propoſition halten wir ſimpliciter für falſch vnnd vnrecht/ köndten ſie auch zuſtraffen/wann ſich Gelegenheit begibt/ nicht vnderlaſſen/ Dichteten jhm hierinnen nichts auff/ ſonder führtē ſeine eigne wort ein/die wir dañ auß Bezæ Buch/ Jren F. G. fürlaſen/ vnd Jrer F. G. ſelbſt vnderthänig zu beſehen/ anboten/ Jre F. G. aber daſſelbige nicht zu ſich namen.

Es habe ſich auch das Gegentheil deſſen gar nit zubeſchweren/ daß wir die Namen Caluini, Bezæ, Danæi, &c. nennen/ vnd Buch vñ Blatt anzeigen/ dieweil ſie ſich nicht geſcheuwet/ jhre Sachen in offentlichen Truck zugeben/ vnnd der gantzen Chriſtenheit fürzuſtellen/ Warumb ſolte man auch nicht anzeigen/ in wölchem Buch ſie diſen oder einen andern Grund führeten/ dieweil ſie es offentlich in getruckten Schrifften bekennt: müſten vnſerer Zuhörer Gelegenheit auch darinnen bedencken/ wölche offt fürgeben/ man legte dem Gegentheil mehr zu/ dann er geſchriben/ Damit ſie nun nachſchlagen können/ vnd eines gegen dem andern erwegen/ zeigten wir Buch vnd Blatt an: Köndten auch wol leiden/ daß man mit vnſern Schrifften auch alſo thete/ trügen vnſerer Sachen keinen ſchew.

Daß fürbracht/ als ſolten jrer F. G. Theologi/darzu gleich genöttiget ſein worden/ daß ſie ettliche Schrifften in Truck gegeben/ dann die andern hiezu einen Anfang gemacht/ ſonder-

lich

lich D. Iacob, vnd D. Selneccerus, darauff berichteten wir vnderthänig/daß jetzo fürnämlich von vnſern Perſonen/vnd was wir gethon/ die Frag were/ vnd nit was andere gethon. Dann in geſchehener Propoſition, weren wir für vnſere Perſonen nominatim beſchuldiget worden. D. Iacob vnd D. Selneccerus/ köndten für ſich ſelber antworten: Vns were in ſpecie ſchuldt geben/ vnd zugemeſſen worden/ als ſolten wir allhie diſes orts/ den Anfang darzu gemacht haben/ da wir Nein zu ſagen/dann wirs auch nicht gethon. Dann je die Schrifften alle/ ſo in der erſten Action meldung geſchehen/ zu Newſtat publiciert, ehe dann hie zu Heidelberg die Apologia außgangen. Darumb vns vngütlich geſchehe/ in dem vns zugemeſſen/ daß wir die Newſtättiſchen Theologos/Apologetica ſcripta zuſchreiben/ mit vnſern Schrifften ſolten verurſacht haben.

Daß wir aber ſolten proſcribiert haben/proſcribiert ſag ich/ (ſprach Doctor Timotheus Kirchner) das iſt zumal ein hart wort/ deſſen wiſſen wir vns für Gott vnſchuldig. Ich/ für mein Perſon/ (ſagt D. Kirchner) were in das vierdte Jar hie/ ſo weren die andern anfangs der Reformation auch nicht alle hie geweſen/ müſten diſes mit Gedult verſchmertzen/ geſchehe vns aber für Gott zuuil daran/ wüſte man inſonderheit ettwas auff diſer einen/ der jemands proſcribiert hette/ oder darzu geholffen/ möchte mans jhm frey herauß ins Angeſicht ſagen/ köndte er ſich nicht entſchuldigen/ möchte er darumb leiden.

Daß Jhrer F. G. Theologi zur Augſpurg. Confeſſion ſich ſolten bekennen/ wündſchten wir von Hertzen/ daß es war were/ jhr Buch Admonitio aber/ weiſet vil ein anders auß. Dann wie ſchimpfflich ſie von der Augſp. Confeſſion ſchreiben/ wer darauß augenſcheinlich/ ſintemal ſie 9. Vrſachen einführten/ warumb von der Augſpurg. Confeſſion nicht vil zuhalten ſey. Als 1. daß es ein particular Bekantnus/ 2. im Anfang der Reformation geſchriben/ 3. von wenig Theolo-

gen. 4. in eil in der Herberg. 5. in groſſer Forcht. 6. daß/ die ſie geſchriben / hernach ſelbs geendert. 7. daß ettliche ding drinn ſtünden / die wir ſelbs nicht billichten / als auff vtraque ſpecie. 8. daß ſie vngleich verſtanden in loco de perſona Chriſti, & S. Cœna. 9. daß mehr Kirchen ſein/ wölche ſich zu der Newſtätter Confeſſion bekennen / als zur Augſpurg. Confeſſion/ vnd was dergleichen mehr. So weiſe auch das Werck an jm ſelbs auß / daß ſie wider die Augſpurgiſchen Confeſſion/ wie ſie Anno / ꝛc. 30. Keiſer Carolo vbergeben / offentlich ſchreiben vnnd lehren / wölches gnugſam könne dargethon werden.

Wir hielten Auguſtanam Confeſsionem Verbo Dei nicht gleich/ſonder nemen ſie an/als ein Symbolum Eccleſiæ noſtri ſeculi, vnd ein Zeugen der Warheit / wüßten daß ſie auß Gottes Wort genommen/ vnd Grund darinnen hette / darumb wir ſie auch vns nicht wüßten erleiden zulaſſen / oder geringſchätzig zumachen / andere möchten dauon halten was ſie wolten / wir gedächten darbey zubleiben / vnnd mit den Theologen nichts gemein zuhaben/ wölche ſie alſo verkleinerten/ vnd ſchimpfflich dauon ſchriben.

Landtgraff Philipſen Red von der Augſpurg. Confeſſion/ wolten wir jetzo nicht diſputieren : Nam de mortuis nihil niſi bonum , theten für vns vnſer Bekantnus von derſelben / als wir deſſen in vnſerm Gewiſſen vberzeugt.

Von Verenderung derſelben/ wüßten wir (Gott lob) wol zuberichten/ aber es köndte dißmals nicht alles außgeführt werden/ wir bekennen vns zu der Confeſſion/ wölche Anno/ ꝛc. 30. vbergeben / vnnd lieſſens die verantworten / ſo die Enderung fürgenommen.

Was auch auff dem Tag zu Franckfurt vnnd Naumburg geſchehen / were vns nicht vnbekandt / wir berhueten bey vnſer geſchehenen Erklärung / wüßten wol/ daß allerhand auff gemeltem

meltem tagen fürgeloffen / würde aber jetzo nicht alles können richtig gemacht werden / Was wir von denſelbigen Actionibus hielten / were am tag. Glaubten wol / daß vil Schreiben in der Cantzley hieuon vorhanden / die vns aber nichts angiengen / wie vns dann nicht gebüret / die Archiua Principum zu ſcrutiern / darumb wir auch dauon nicht diſputiern wöllen. Wir redeten aber von den Sachen / ſo offentlich vnnd in Schrifften bekannt / gedächten in ſumma bey dem Exemplar zuuerharren / ſo in libro Concordiæ getruckt ſtünde / darbey wirs vnſers theils bewenden lieſſen.

Poſsiacenum Colloquium / vnnd anders / were vns auch nicht vnbekannt: Lieſſen vns aber von vnſern Erklärungen nit abtringen / känten Bezæ Sachen vnnd Wort ſehr wol / müſchten Cardinals böſe Sachen nicht mit ein / ſonder vmb Bezæ Wort von der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnd Caluini Rede / wer es vns zuthun. Darauß klar / daß ſie vnnd andere mit der Augſpurgiſchen Confeſſion im Grund nicht hielten. Darumb vmb ſunſt / daß man ſich vil darauff beruffen thet.

Das Chriſtlich Concordi Buch betreffend / daß es nichts guts ſolte gebracht haben / wüßten wir Gott lob vil anders / wiſſen vnd hielten / daß es vil guts angerichtet / vnnd die Gemütter an einander zuſamen gebunden: Wir achteten es für ein guttes vnd nutzliches Buch: Andere möchten daruon vrtheilen vnd halten was ſie wolten.

Daß der König von Dennmarck daſſelbig verbrandt / ege nicht Macht an. Dann were doch wol ja die Bibel ſelbſt verbrendt worden / aber derhalben kein böſes Buch worden / ſo were auch noch ein groſſer Gerichtstag fürhanden / da er vnnd alle groſſe Potentaten abſque reſpectu perſonarum jhres thuns würden müſſen Rechenſchafft geben / daß es vil anders zugehen würde / als leider jetzo geſchehe / da ſichs auch alles mit einander finden würde.

Daß auch die hochlöbliche Churfürſten / Sachſen vnnd Brandenburg / vnnd der Hertzog zu Braunſchweig / ſolten das Concordi Buch fallen laſſen / könten wir nimmermehr glauben / wüßtens auch Gott lob vil anders / zuſetzen aber / daß es war were / gedechten wir doch nicht dauon abzuweichen / ſonder beſtändig durch Gottes Gnad / biß an vnſer End darbey zuuerharren. Dann wir nicht Menſchen zugefallen oder Gunſt zuerlangen angenommen. Alſo / daß deren vil mehr weren / ſo ſich zu jhrer Confeſſion bekenten / nämlich / Schweitz / Engelland / Schottland / als deren ſo ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion hielten / ſtelten wir an ſeinen Ort. Antworten darauff mit Liberio apud Theodoretum lib. 2. cap. 16. Non diminuitur ſolitudine mea verbum fidei: nam & olim tres ſolum inuenti fuere, qui edicto reſiſterent. Das iſt: Es würdt billich das Wort des Glaubens dardurch nit geſchmälert oder vernichtet / daß ich allein mich an daſſelbige halte / dieweil vor diſer zeit auch jhrer nur drey ſeind gefunden worden / die ſich einem Königlichen Edict widerſetzt haben. Jhre F. G. wüßten wol / daß das Argumentum à multitudine in rebus fidei nicht ſchlieſſe? Sonſten wurde der Papiſten oder Türcken Glaube gegründter ſein / als der Chriſten Glaub ſelbs / dieweil jhr mehr als derſelben.

Endtlich / das Colloquium belangend / weren wir nochmals in aller Vnderthänigkeit darzu vrpüttig / trügen vnſerer Sachen kein ſchew / das Colloquium were publicum, ſolenne oder priuatum / wanns darzu keme / würde ſichs ſelbs geben / wie man ſich darüber vergliche.

Schließlich / beten wir nochmals / Jhre F. G. wölte vns bey der Kirch zum H. Geiſt bleiben laſſen / oder es alles auff Jhrer F. G. Gewiſſen nemmen. Dann wir Gewiſſens halben in die Einnemung derſelbigen nicht könten bewilligen: Jhre Fürſtliche Gnad wolten vmb GOTtes willen alles in

Gna-

Gnaden von vns vermercken / dieweil es Gewiſſens Sachen/ in denen wir anderer geſtalt vns nicht zu erklären wüſten.

Da aber ſolches je nicht zuerhalten: Sonder Ihre F. G. auff Ihrem fürnemmen alſo hinauß zufahren gedechten / wolten wir hiemit publicè, ſolenniter, forma optima, vnnd für dem Angeſicht GOTtes proteſtieret / auch gebetten haben / diſe vnſere Proteſtation zu protocolliern / daß wir mit vnſerm jawort / bewilligung/ oder wie es möge genennet werden/ in die Einnemmung der Kirchen zum heiligen Geiſt nicht bewilliget/ auch in Ewigkeit nicht bewlligen ſollen oder können / ſonder müſſen ſolches Ihrer F. G. auff jhr Gewiſſen/ für dem Angeſicht Gottes vnnd dem Richterſtul Chriſti zuantworten/heimſtellen.

Hierauff fragte Doctor Timotheus Kirchnerus / vermög vnſerer Abred/ die andern Theologen vnd Kirchendiener/ ob wir vns zu dem/das er auff vnſer begeren geredt/ bekennen? vnnd ſagte zu Hertzog Johann Caſimirn Pfaltzgraffen/Ihre F. G. möchten ſelbs hören/ ob das vnſer aller Meinung were. Darauff ſie alle/auff Ihrer F. G. Andeutung/ allein D. Jacob Schoppern/vnnd Conrad Lautenbach/ ſo eben zur ſelbigen Stund zum H. Geiſt vnnd Barfüſſern dazumal geprediget/ ſich rund mit ja erklärt.

Als wir nun hierauff abgetretten/ vnnd vngefährlich nach einer Stund/ wider hinein für den Hertzogen erfordert worden/ hielte vns D. Ehem abermal für/daß wir vns ſo hoch der Kirchen zum Geiſt halber beſchwerten / müſten Ihre F. G. geſchehen laſſen / wolten aber gleichwol / was ſie mit zeittigem Raht geſchloſſen / in Gottes Namen fürgehen laſſen/nemen es auff jhr Gewiſſen/ trawen es auch für Gott vnnd der Welt zuuerantworten/Ihre Fürſtliche Gnad hetten auch das vns nit vermelden laſſen/ vnſers Rahts hierin zugebrauchen / ſonder daß wir es gleichwol wüſten/vñ vns darnach zurichten hetten/wölle ſich hierauff zu vns verſehen/wir werden der Kirchen zum Geiſt

ferner oberſtehen/vns an den vbrigen dreien Kirchen zu den Barrfüſſern/S. Petern vnd im Spittal vernügen laſſen/vnd vns vnder einander vergleichen / wie der Kirchendienſt darinn zubeſtellen.

Was auch von Endtſchafft vnſerer Vocation vnd Pflicht geſagt worden/ſolle nicht dahin/ als ob wir vnſerer Dienſt aller dings erlaſſen/vnd beurlaubet ſein ſolten/ ſonder allein von dem fürgewandten Iuramento vnd Obligation zum Geiſt vns weiſend/ verſtanden werden: Sonſt möchten wir vnſerm Miniſterio in den andern Kirchen außwarten / vnnd dörfften keiner newen Vocation/ſonder bleibe bey der vorigen.

Dieweil wir auch ſo hoch auff die Antitheſin vnd Hypotheſin tringen/möge Jhre F. G. leiden / daß wir die Gegenlehr auch ſtraffen/ dann ſie hieltens darfür / daß ein Prediger Gewiſſens halben zun zeitten Antitheſin vnd Hypotheſin treiben möchte/ doch mit gebürlicher Beſcheidenheit / vnnd daß nicht hohe oder Scholaſticæ Diſputationes auff die Cantzel bracht/dardurch die Zuhörer perturbieret / vnnd nicht erbawet/ da wir vil mehr dahin zuſehen/daß ſie zu / vnd nicht abnemmen/ wöllen ſich doch zu vns verſehen/ wir werden vns in ſolchem alſo erzeigen/daß es verantwortlich/vnd der Kirchen vnnachtheilig ſeie/gedencken auch dißmals die Augſpurgiſche Confeſſion/ vnnd das Concordi Werck nicht weitläuffig mit vns zu diſputiern.

Darauff D. Kirchner geſagt/ wir verſtündens dahin/ daß von Jhrer F.G. den Miniſtris, Antitheſis vnnd Hypotheſis erlaubt/auff wölches Jhre F. G. ſelbs/auch durch den Cantzler/ja ſagen laſſen. Darfür wir vnderthänig gedanckt/vnd vns erbotten aller gebür zuuerhalten.

Nach allem diſem Beſcheidt/fragte D. Kirchner/dieweil vns dann die Kirchen zum H. Geiſt genommen werde / darinne wir bißher frue vnnd abend Gebett/ die gewohnliche Sonn

vnnd Feirtag/ ſampt den Wochenpredigten/vnnd der Tauff/ Nachtmal/ Einſegung der Hochzeit/ vnnd dem gantzen Gottesdienſt verrichtet/ was wir vns hinführo mit dem allem zuhalten hetten. Darauff Hertzog Johann Caſimir/nach gehaltener mit den Rähten kurtzer Vnderred/ ſelbſt geantwortet/ er wölle ſich hierüber weiter mit ſeinen Rähten vnderreden/ mitlerweil möchten wir die Predigten/ Tauff/ Nachtmal/ nach vnſerm beſten gutduncken/ in gemelten dreien Kirchen verrichten/ wie wir vns zum beſten vnder einander wüßten zuuergleichen.

Hiebey iſt auch zuwiſſen/ als obgemelte Theologen vnnd Kirchendiener fürkommen/ vnnd ehe ſie angefangen/ ſich auff Hertzog Johann Caſimiri Pfaltzgraffen/ Vortrag/ endtlich zu reſoluieren/ wurden gleich von gedachtem Hertzogen auff das Dantzhauß/ da die gantze Burgerſchafft verſamlet geweſen/ abgefertiget/ D. Iuſtus Räuber. D. Hartmannus Hartmanni/ vnd der Protonotarius Regenſpurger. D. Hartmannus Hartmanni machte einen kurtzen/ aber ſcharpffen Eingang/ darauff hernach Regenſpurger der Burgerſchafft volgende Schrifft fürgeleſen.

Der Durchleuchtig Hochgeborne Fürſt vnd Herr/ Herr Johann Caſimir/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Vormund/ vnd der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtrator/ Hertzog in Baiern/ ꝛc. Mein gnädiger Fürſt vnd Herr/ laſſet gemeiner Burgerſchafft zu Heidelberg gnädiglich vermelden vnnd anzeigen/ daß kurtz verruckter tagen/ Jhren F. G. nicht allein von wegen eines fürnemen theils der Burgerſchafft zu Heidelberg/ ſonder auch der Churfürſtlichen Pfaltz Dienern/ vnd andern ettlichen ingeſeßnen/ ein Supplication vberlifert/ vnd darinn vnderthänig begeret worden/ daß Jhre F. G. jhnen eine Kirch alhie zu Heidelberg einraumen/ vnnd Predicanten geben wolten/ wölche nach innhalt Göttliches Worts/ Augſpurgiſcher Confeſſion/ vnnd

weilands jres geliebſten Herrn Vatters/Pfaltzgraff Friderichs Churfürſten ſeligſter Gedechtnus/ außgangenen Kirchenordnung/predigen/vnnd die heiligen Sacramenta adminiſtrieren möchten. Wann nun ſein F. G. ſich errinnert/was gleich nach abſterben hochgedachten jres Herrn Vatters ſeligſter Gedechtnus / auß Anſtifftung ettlicher der Religions Sachen vnerfahrnen vnd vnrichtiger Leut/ auß vnbedächtigem Eiffer/ vnd Mißuerſtand/für beſchwerliche Enderung/ auch vngegründte Verdammungen vnd Löſterungen/wider angeregte Jrer F. G. Herrn Vatters ſeligen Kirchenordnung/vnd Chriſtliche Confeſſion/ ſo ſie in offnem Truck außgehen laſſen/ alhie vnnd in gantzer Churfürſtlicher Pfaltz fürgangen/ wie auch noch/ darauß dann eruolget/ daß von wegen ſolches Mißuerſtands/der Churfürſtlichen Pfaltz Rähte vnnd angeherige beſchweret/ angefochten vnd geurlaubet worden/vnd Jre F. G. nichts liebers geſehen/ dann daß ſolches alles verblieben/vnnd auffs wenigſt gemeiner Burgerſchafft/ auch andern Rähten/Dienern vnnd Vniuerſitets verwandten / eine Kirch alhie zur übung vorgedachter Chriſtlichen Religion/nach Jnnhalt angeregter vätterlicher Kirchenordnung/ verſtattet vnnd gelaſſen würde/ damit weittere Verbitterung der Gemüter/ auch Ergernus/vnd frolocken/ſo die Papiſten ab vnſer Trennung geſchöpfft/vermitten. Aber weil ſolches alles nicht erhalten werden mögen/ habe es Jre F. G. darbey wenden laſſen müſſen. Gleichwol zuletſt zwiſchen Jhren F. G. vnd dero geliebten Brudern/dem nechſtuerſtorbnen Ludwigen Churfürſten/ auch ſeligſter Gedechtnus/ die Religions Sach dahin verglichen/ vnd brüderlichen vertragen worden/daß allerſeits den Predigern/Dienern/Vnderthonen vnd zugewanden/ alles ärgerlich vnnd vnchriſtlich ſchmähen/condemniern vnd verketzern/mit Worten vnd Schrifften/verbotten/abgeſchafft/vnd nit verſtattet/ keiner den andern der Religion wegen verfolgen vnd anfechten/ ſonder ein ander trewlich die Hand bietten/ vnd zuſammen ſetzen ſolten: Jn ſonderlicher Erwegung/

wegung/dz Jre Churf. G. wie auch deren Herr Vatter ſeligſter Gedechtnus/ſich zu der Göttlichen Bibliſchen Schrifft/des alten vnd newen Teſtaments/der Augſp. Confeſſion/ vnd derſelben Apologia in rechtem Verſtand/ nach der Richtſchnur Göttliches Worts bekennet/einen Weg zur Seeligkeit/auch einen Heiland erkant/ daß auch Religions Jrrungen vnd Streit anders nit/ dañ durch die in der Kirchen herkom̃ene Mittel/als Chriſtliche Geſpräch/Vnderedungen/Synodos vñ Concilien, billich zuörtern vñ zuuergleichen. Vñ dann J. F. G. jres theils nichts liebers geſehen/dann daß allhie vnd andern orten ſolcher Chriſtlichen vñ brüderlichen Vergleichung/auff der Cantzel vñ ſonſten/nachkom̃en/vñ nit in allen Predigten/obgedachtes jres geliebten Herrn Vatters ſeligſter Gedechtnus/wie auch jrer F. G. Chriſtliche Religion vnd Bekantnus/ verdächtig gemacht/ one Grundt vñ vnerkanter Sachen verdampt/auch den Vnderthonen alhie vñ ander ortẽ/ J. F. G. Predigten vñ Sacramenta zubeſuchen/ durch ernſtliche mandata verbotten worden. Wölches aber alles J. F. G. nit dero geliebten Brudern ſeligen/ſond' obgedachten vnrühigen Köpffen zumeſſen müſſen. Nachdem dañ J. F. G. durch ſonderbare Schickūg des Allmächtigen/zur Adminiſtration der Chur kom̃en/ vñ ſich ſchuldig erkennen/nit allein für ſich ſelbs die Göttliche Warheit/in ſeinem ſeligmachenden Wort begriffen/frey offentlich zubekeñen/ſond' auch dieſelbig bey meniglich/ ſonderlich aber denen J. F. G. verwandtẽ Vnderthonẽ/Dienern vñ angehörigẽ/ für die ſie künfftig ſo wol von wegen des zeitlichen/als auch des ewigen gebürende rechenſchafft geben müſſen/ zubefürdern vñ fort zupflantzen/auch jren geliebtẽ Herrn Vattern lobſeligſter Gedechtnus/des vngütlichẽ Verdachts halben/als ob J. Churf. G. ein falſche vñ verführiſche Religiō gehabt/vñ geführt/zuentſchütten vñ zuuerantwortẽ: ſo haben J. F. G. d' ſupplicierend' Burgerſchafft/vñ anderer wie angeregt/ jr billich begerẽ nit abſchlagen ſollen/ vñ derwegẽ jnen die Kirch zum H. Geiſt alhie/das Exercitium der waren Chriſt-

 lichen

lichen Religion darinnen zuuerrichten eingeraumbt/vñ mit ſolchen Kirchendienern beſtellet/wölche die reine Lehr des Euangelij/one Löſterung/ mit aller Beſcheidenheit predigten/die heilige Sacramenta nach Chriſti Einſatzung adminiſtriern/vnnd jhrer Lehr/thuns/lebens vnnd verrichtens halben gebürliche Rechenſchafft/ Red vnnd Antwort geben werden. Wie auch gleichs fahls den andern Predigern/in den dreien Kirchen zu S. Petern/Barfüſſern vnd Spittal/gleichs fahls hiemit ernſtlich eingebunden ſein ſolle/ſich des ſchmähens/löſterns vnnd condemnierens/ſo wol auff der Cantzel/als auch ſonſten zu enthalten. Darauff wölle ſich Jhre F. G. verſehen/es werde gemeine Burgerſchafft vnnd andere die Predigen fleiſſig beſuchen/dieſelbige allerſeits gegen Gottes Wort/on Affection halten/vnd das Vrtheil mit Anruffung des heiligen Geiſts fellen/vnd der Warheit zur Befürderung/jhr ſelbſt/vnnd der jrigen Seelen Seeligkeit/wie billich/vnnd ein jeder ſchuldig zu thun/ſtatt vnnd raum geben. Wölches Jhre F. G. darumben gemeiner Burgerſchafft ankünden laſſen/damit Jhrer F. G. Chriſtlich vnnd fridliebendes Gemüt erkannt/vnnd vnrühigen Leuten/ſo alles zum ärgſten außzulegen vnnd zu taddeln im Brauch/die Mäuler geſtopfft/hiemit ernſtlich vnnd bey Leibes Straff befelhend/daß der Religion halb/kein theil den andern/weder mit Worten noch der That anfechten/tribuliern/betrüben vnnd verfolgen ſollen/ſonder fridlich/vnd wie gehorſamen Vnderthonen vnd Chriſten gebüret/ſich gegen einander erzeigen vnd verhalten. Das iſt an jhme ſelbſt billich/reicht Jhren F. G. zu gnaden vnnd gefallen/vnnd thun ſich eines ſolchen alſo zubeſchehen/entlichen verſehen. Vnd haben Jhre F. G. ſolches den jrigen Kirchendienern allen zu gleich anzeigen vnnd befehlen laſſen/wie ſie dann auch den Vniuerſitet Perſonen zu befelhen nicht weniger gemeint ſind.

Nachdem auch am nächſtuerſchinen Sontag verkündiget worden / auff den erſten Sontag des Aduents / das Abendtmal des Herrn / in der Kirch zu den Barfüſſern zuhalten / vnd auff den Sambſtag zuuor ein Predigt zur Vorbereittung zuthun / vnd aber D. Ehem / im Namen Hertzog Johann Caſimiri / Pfaltzgraffen / ꝛc. den Theologen vnd Predigern / gut rund angezeigt / wie auch hieuor vermeldet / daß jhre Vocation / Beſtallung vnnd Iuramenta / jhre Endſchafft erꝛeicht / vnd derhalben bey vns Kirchendienern verglichen / daß ſich vnſer keiner ſine vocatione weitter auff die Cantzel wagen ſolte / oder Gewiſſens halben dörffte / vnd doch ſchon zwey Zeichen zu den Barfüſſern geleuttet geweſen / begerte Conrad Lauttenbach / dem oblag / die Vorbereittung daſelbſten zuuerꝛichten / Jhre F. G. wolten ſich fürderlich erklären / weſſen er ſich der Predigt halben zuuerhalten hette / ob die zuunderlaſſen / vnnd das Volck / wölches ſchon eins theils in der Kirchen beyſamen / wider heim zuweiſen. Vnd wiewol ſich auch der Fauth / Regenſpurger / vnd andere / gegen Lauttenbach / priuatim zuuor deßhalben erklärt / daß es bey jnen kein bedenckens hette / vnd er die angeſtellte Predigt wol möchte verꝛichten / bat doch gedachter Lauttenbach D. Kirchnern / an Hertzogen vnderthänig ſuchen / daß er ſich diſer Sachen halb reſoluierte. Deßgleichen begerte auch D. Jacob Schopper zuwiſſen / weſſen er ſich der Abendpredigt halber zum H. Geiſt zuhalten hette. Dieweil dann der Hertzog auch von den Rähten / ſo darbey ſtunden / auff Lauttenbachs Anzeig erinnert worden / ſagten Jhre F. G. gut rund zu Lauttenbachen: Jr mögen hingehn / vnd ewer Predigt vnd Ampt verꝛichten / deßgleichen Beſcheid erlangt auch D. Jacob Schopperus / vnd giengen beide auß Hertzogen Gemach / jeder ſeine Predigt an beſtimbtem Ort zuuerꝛichten.

Mittler weil war zu Hoff in der Sachen fortgeſchritten /

der Theologen vnnd Prediger angefangen Gegenantwort zu End geführt/ vnd des Hertzogen Beſcheid/ wie oben verzeichnet/angehöret/ darbey es auch bliben/ vnd die Kirchen zum H. Geiſt bald den folgenden erſten Sontag Aduentus, den newen Caluiniſchen Predigern/ nämlich Danieli Toſſano/ (wölcher die Morgenpredigt gehalten) vnd andern dreien ſeinen Conſorten/ als Ioanni Philippo Mylæo, Stybelio vnnd Angerio eingeraumet worden.

Hie iſt auch nicht zuumbgehn/ als beide/ D. Schopper vnnd Conrad Lauttenbach/nach verrichtung jhrer Predigten/ an gedachtem Sambſtag den letſten Nouembris, in Feſto Andreæ, gegen Abend wider gen Hoff giengen / vnnd der Handlung vollends neben den andern Theologen vnnd Kirchendienern außwarten wöllen/ ſtoſſet D. Hartmannus Hartmanni/ Churf. Pfaltz Fauth zu Heidelberg/ auff ſie/ führet ſie beſeits/ zeiget jhnen an / er habe jnen ettwas zuuermelden/ vnnd hette ſichs gegen den Rähten zu Hoff vernemen laſſen/ er wolte es den Kirchendienern vnangezeigt nicht laſſen / daß/ was D. Ehem heut von erlaſſung jrer Eidspflichte vñ Dienſt geredet/ ohn allen Befelch geſchehen were. Dann es weder des Hertzogen ſelbs / noch der Räht Will vnd meinung geweſen/ daß die Kirchendiener jhrer Aid vnd Dienſt zuerlaſſen / ſonder vilmehr darbey ſolten gelaſſen werden / vnd jhr Ampt vnuerhindert verrichten/ der Hertzog begere nicht mehr dann die Kirch zum Geiſt / vnnd verſtatte vns die andern vberige drey. Es were auch dahin nicht kommen / wenn nur der Pfaltzgraff Ludwig/ Churfürſt/ löblichſter Gedächtnus/ in einer Kirchen ſeines Herrn Vatters Religion gelaſſen/ vnnd ſeine Prediger nicht alle abgeſchaffet hette/ D. Ehem indulgierte ſeinen affectibus allzuuil / es ſeie nicht fein an jhme / es ſchmirtze jhn noch / daß er vom nechſtuerſtorbnen Churfürſten / Hochſeligſter Gedächtnus/ arreſtiert worden / vnnd es ſeie jhme zwar vnrecht geſchehen/ das gehe aber vns nicht an / Dann der jetzigen

Kirchen

Kirchendiener keiner damals vorhanden geweſen / deuttet aber mit dem Finger gen Hoff. Er / der Fauth / habe es vngern gehört / vnd ſeiens die andern Rähte auch erſchrocken / daß Ehem ex proprijs & priuatis affectibus / alſo ohne allen Befelch des Hertzogen / vnd Bewilligung der Rähte / herauß gefaren / vnd der Sachen zuuil gethon. Vnd dieweil man an jme / D. Ehem geſpüret / daß er ſeiner nicht mächtig / hab man jhn nicht auff das Dantzhauß zu den Bürgern ſchicken wöllen / auß Fürſorg / er möchte auch daſelbſten der Sachen zuuil thun / vnd ein newe Klag erwecken / ſonder habe D. Raubern / den Protonotarium / vñ jn / den Fauthen / darzu verordnet: Sagte D. Schopperus / Wann man dann den mangel an einem wüßte / ſo ſolte man jn an ſolchen orten gar nicht reden / oder ja ex ſcripto recitieren laſſen / ſo wüßte man / daß der Sach nicht zuuil geſchehe. Sagt der Fauth / die meinung hatt es / vnd fieng darauff an zuerzehlē / wie ſie den Burgern des Hertzogen Decret / auff dem Dantzhauß ex ſcripto fürgeleſen / vñ den Burgern bey Straff Leibs vnd Guts / alle Vnrhu vnd Gezänck der Religion halb verbotten / vnd ſonderlich denen / ſo Jrer F. G. Religion / angezeiget / wa ſie einigen Lermen / Vnrhu vnd Vnfuhr anfahen wurden / daß ſie härter als andere geſtrafft werdē ſolten. Jn des gieng das Thor auff / vnd giengen beide Prediger / Schopperus vnnd Lauttenbach gen Hoff / aber die andern Theologen vnd Prediger / hetten ſchon jren Beſcheid empfangen / vnd ſich zu Hauß begeben / derhalben ſie auch wider heimgangen.

Auß diſer warhafftigen erzehlung ſolcher Hiſtorien / von Einnemung der Kirchen zum H. Geiſt / iſt leichtlich zuſehen / was das für ein angemaßter Ernſt vnd küne wort ſeien / deren wir vns den 29. vnd 30. Nouembris / bey Einnemung vnſerer Pfarrkirchen zum H. Geiſt / nach diſem der Narratorum fürgeben / ſollen gebraucht haben. Vnd iſt ja nicht ohn / wir haben vns ja mit Ernſt ſolche Sachen laſſen angelegen ſein / dann

da iſt

da iſt es vns an vnſere Pfarꝛkirchen gangen / darauff wir alle vnſere fürnämbſte vnd meheſte Gottesdienſt darinnen zuuerꝛichten/von dem frommen Churfürſten/p. m. ſeind beſtellt vnd beaydiget worden/ da vns freilich mit nichten gebüren wöllen/ ſtill darzu zuſchweigen/ Amen darzu zuſagen / oder das placet darzu zuſprechen / ſonder nach dem Exempel Ambroſij / ſo ſtarck wir gemöcht/ vns darwider zuſperꝛen / vnd da wir je nicht weitter vermöcht / ſolenniter vnd offentlich darwider zu proteſtieren.

Es hat auch der Chriſtliche Leſer / auß diſer warhafften erzehlung ſolcher Hiſtorien/ leichtlich zuuerſtehn/ durch was Gelegenheit wir hierzu verurſacht worden / daß wir vns offentlich/ in beyſein des Hertzogen/ haben deſſen vernemen laſſen / daß die Caluiniſche Lehr / dem Arianiſmo vnd Neſtorianiſmo/ vnnd andern alten Ketzereien nahe verwandt ſeie/ vnd daß wirs nicht vnderlaſſen können oder wöllen/ künfftiglich / wie biß anhero auch geſchehen / die Theſin, Antitheſin, ſampt der Hypotheſi / auff der Cantzel/re ita poſtulante, zutreiben / vnd zu tractieren.

Sonderlich aber/ ſo wölle der Chriſtliche Leſer diſes wol bedencken/bey ſolcher Hiſtorien vnd Handlung/daß ſich der Hertzog den 30. Nouemb. im letſten Actu / eben zu diſer Stund/ da die Einnemung der Kirchen zum H. Geiſt / der Burgerſchafft auff dem Dantzhauß iſt publiciert worden / durch Jhrer F. G. Cantzlern / deſſen gegen vns rotundè hat vernemen laſſen: Dieweil wir ſo hoch auff die Antitheſin vnd Hypotheſin tringen / möge Jre F. G. leiden/ daß wir die Gegenlehr auch ſtraffen/ dann ſie hieltens darfür/ daß ein Prediger Gewiſſens halben/ zu zeitten Antitheſin vnd Hypotheſin treiben möchte/ doch mit gebürlicher Beſcheidenheit / vnd daß nicht hohe vnnd ſcholaſticæ Diſputationes auff die Cantzel gebracht/ dardurch die Zuhörer perturbiert/vnd nicht erbawet/ da wir vil mehr dahin

hin zuſehen/ daß ſie zu / vnd nicht abnemen / wöllen ſich doch zu vns verſehen / wir werden vns in ſolchem alſo erzeigen / daß es verantwortlich / vnd der Kirchen vnnachtheilig ſeie. Als nun wir Prediger ſolches mit Frewden angehört / vnd vor groſſen Frewden gleichſam hieran ettwas geſtutzt vnd gezweiffelt/ fragten wir durch D. Kirchnerum, ob dann diſes Jhrer F. G. meinung were / wie wirs verſtünden / nämlich daß vns von Jhrer F. G. erlaubt were/ beides die Antitheſin, vnd dann die Hypotheſin zu tractieren/ da ward durch Jhr F. G. ſelbſten/ vnd durch den Cantzler D. Ehemen/ Ja geſagt. Wölches der Chriſtliche Leſer darumb wol mercken wölle / dieweil alle künfftige Handlungen/ ja auch vnſer Beurlaubung ſelbſten/ darauß entſtanden vnd entſprungen / daß man vns weder Antitheſin noch Hypotheſin/ auff der Cantzel/ in Articulis controuerſis zu tractieren hat mehr geſtatten wöllen. Da man vns auch bey ſolchem gnädigen Beſcheid hette bleiben laſſen/ ſo wolten wir noch bey vnſer lieben armen/ vnd von allen Menſchen nunmehr verlaſſenen Kirchen zu Heidelberg / ſein: Wie denn auch Kirchen vnnd Schulen / auff dem Land nicht alſo jämerlich wurden zuſtöret werden.

Bey diſem allem aber / wöllen wir gern für entſchuldiget halten/ Hochgedachten Hertzogen Johann Caſimirn / deſſen F. G. ohne allen Zweiffel / vns gern bey gegebnem gnädigen Beſcheid erhalten vnd gehandhabt hette / wa das vnabläſſig verhetzen / böſer vnrhüwiger Leut nit geweſen were/ vnd wa nit vil ding im Namen Jrer F. G. vnd doch wider derſelben Willen/ geſchehen vnd fürgegangen/ deſſen wir hie bey diſer Handlung ein ſcheinbar Exempel haben / an D. Ehemen / wölcher/ des Fauths Auſſag nach/ in diſer Handlung bey dem Fürtrag/ den er in Jrer F.G. Namen gethon/ alſo vngehalten vnd frech geweſen / daß / was er von erlaſſung vnſerer Aidspflicht vnnd Dienſt geredt/ das habe er ohne Befelch gethon / dann es we-

der des Hertzogen ſelbſten/ noch der Rähte Will vnd meinung geweſen / daß wir vnſerer Aid vnd Dienſt zuerlaſſen / ſonder vil mehr darbey ſollen gelaſſen werden/ vnd vnſer Ampt vnuerhindert verrichten / vnd begere der Hertzog nicht mehr dann die Kirch zum H. Geiſt/ vns aber verſtatte er die vberige drey Kirchen. Er/ D. Ehem / indulgiere ſeinen affectibus allzuuil/ wölches nicht fein an jm ſeie/ Es ſchmirtze jhn noch/ daß er von nächſt verſtorbenem Churfürſten/ Hochſeligſter Gedächtnus/ arreſtiert worden / daran jm gleichwol vnrecht geſchehen / das gehe aber vns nicht an. Er/ der Fauth/ habe es vngern gehört/ vnd ſeiens die andern Räht auch erſchrocken / daß Ehem ex PROPRIIS vnd priuatis affectibus, ohne allen Befelch des Hertzogen / vnd bewilligung der Räht/ herauß gefahren/ vnd der Sachen zuuil gethon/ ꝛc.

Was dunckt dich hiebey Chriſtlicher Leſer? Seind nicht das feine erbare Stück vnd Händel? Wer will ſich nun weitter verwundern/ daß man nicht allein mit vns/ ſonder auch mit andern/ ſtreng procediert/weil diſe Leut nun oben am Brett ſitzen/ vnd das fac totum in Churfürſtlicher Pfaltz ſeind? Wir wöllen aber mit den Berichtsgebern fortfahren / vnd nun auch das angeſtellte Colloquium für die Hand nemen/ daruon die Narratores alſo ſchreiben: Solches jhr begern gründtlicher zuuerſtehn/ vñ jren Vngrund in ſolchen Calumnijs darzuthun/ ꝛc. Hactenus verba Narratorum.

4. Von dem Colloquio. Num. 11.

Wir wöllen widerumb gegẽ ſolchem Heidelbergiſchen Caluiniſchen Bericht / die gantze vnnd warhafftige Hiſtorien von diſer Handlung ſetzen / vnd bona fide referiern / auff daß man deſto beſſer/ was von diſer / der Berichtsgeber Narration / zuhalten/ ſchlieſſen vnd vrtheilen möge.

Dinſtag den 3. Decembris Anno/ ꝛc. 83. gegen Abendt/ wurden alle obuermeldte Theologen vnd Kirchendiener/ auß Befelch Hertzog Johann Caſimiri/ Pfaltzgraffen/ auff morgen zu acht Vhren in der Cantzley daſelbſten zu Heidelberg zu erſcheinen erfordert/ mit anzeig/ ſie möchten einen Notarium mitbringen/ der jnen gefellig. Darauff noch denſelbigen Abend mehrertheils Kirchendiener/ in D. Timothei Kirchners Hauß/ zuſamen kommen/ vnd ſich vnderredt/ dieweil vns ein Colloquium mit den newen Caluiniſchen Predigern zugemutet werde/ was diſes fahls zuthun/ vnd ſich verglichen/ weil wir vns vormals darzu erbotten/ das mit Willen anzunemen/ allein ſey zubegeren/ daß Iudex, Auditores, Teſtes competentes, ein vnpartheijſcher Executor Colloquij, die Artickel/ daruon zuredẽ/ ernennet vñ verglichen wurde/ warauß die probationes zunemẽ/ vñ wie weit die Patres zu zulaſſen.

Morgens Mitwoch/ den 4. Decembris, nach vollendter Predigt D. Kirchneri ex Coloſſ. 2. (da er vnder anderm gemeldet/ daß in Orthodoxo Conſenſu allein Auguſtinus, wie auch andere/ vber die hundertmal fälſchlich angezogen/ vnd zu End/ des vorſtehendẽ Colloquij gedacht/ die Zuhörer zum Gebett vermant/ vnd gewarnet/ ſich vor Vnrhu vnd Empörung zuhüttẽ) erſchinen D. Kirchner, D. Zimmerman, D. Schopperus, Philippus Felſinius, vnd Iohannes Schadius, in der Cantzley/ ſampt jrem hierzu erbettenen Notario, M. Ioſepho Cœllino, &c. D. Petrus Patiens war damals nit anheimiſch/ M. Dionyſius war den vorgehnden Sontag zu ſeiner krancken Mutter gen Hailbron verꝛeiſet/ Lauttenbach tauffte ein Kind in der Kirchen zu den Barfüſſern/ kam derhalben ettwas ſpäter in die Cantzley/ erſchinen neben Hertzog Johann Caſimirn/ die Hohen Räht/ vñ D. Peuterich/ deßgleichen die obgemeldte vier Caluiniſche Prediger/ Daniel Toſſanus, Stibelius, Mylæus vnd Angarius.

D. Ehem brachte für/ es were newlich von zweien Puncten gehandlet worden/ nämlich von den vngebürlichen Condemnationibus, vnd von einem freundtlichen Colloquio/ darinnen beiderſeits Theologen vnd Kirchendiener/ einander hören vnd anzeigen köndten / was man einander zu beiden theilen geſtendig/ oder nicht: Vnd ſeie nun deßhalben von Hertzog Johann Caſimiro, Pfaltzgraffen/ diſe Zuſamenkunfft darzu angeſehen/ diſem Colloquio einen Anfang zumachen/ vnnd ſollen beide Parthenen anzeigen/ was ſie an einander zuklagen haben/ damit die Condemnationes vnnd Calumniæ/ hinfüro vermitten werden mögen.

Darauff Doctor Kirchner in ſeinem/ vnd der andern gegenwertigen Theologen vnd Kirchendiener Namen/ ſich gegen Hertzog Johann Caſimiro/ demüttig bedanckt/ daß Jre F. G. ſich der Sach ſo hoch annemen/ erbote ſich zu aller gebürlicher Beſcheidenheit im vorſtehenden Colloquio, ermanete/ daſſelbige in der Forcht vnd Anrüffung Gottes zuuerrichten/ vnd damit alles deſto ordentlicher vnd fruchtbarlicher abgehn möchte/ bate er einen ſolchen Proceß anzuſtellen/ wie ſich in einer ſolchen hohen vnd wichtigen Sach gebürete. In dem er aber anfieng von den Conditionibus eines rechtmäſſigen vnd Chriſtlichen Geſprächs zureden/ fiele jhme D. Ehem für ſich ſelbs/ inconſulto Principe/ in die Red/ ſagte: Es were nicht die meinung/ dißmals ein ſolenne Colloquium von den Doctrinalibus zuhalten/ ſonder Jhre F. G. wolten allein anhören/ was jede Parthey für Klagen/ Fehl vñ Mengel an einander hetten/ vnnd was ſie einander geſtendig oder nicht/ ob doch das Außrüffen auff der Cantzel/ vnnd das Ergernus möchte abgeſchaffen werden/ derhalben es keines beſondern Proceß bedürffte/ man köndte es nur mit Nein vnnd Ja verrichten.

D. Kirch-

D. Kirchner hergegen wante für/ es ſeie jhm wie jhm wölle/ ſo man ſich der Sachen halben mit einander vnderreden ſolt/ müſſe es ja ein Colloquium ſein/ vnd könne ſolche collatio one die doctrinalia keines weges verrichtet werden. Dann wie iſt es müglich von den ſtreittigen Puncten / one Erwegung der Sachen/ ſo darzu gehören/ mit einander ſich beſprachen?

Ettliche auß den hohen Rähten redten drein/ man ſoll zu beiden theilen nur anzeigen von den Calumnijs / was ein theil dem andern geſtändig/ darnach könne man weiter procedieren: deßgleichen erklärete ſich auch Hertzog Johann Caſimir ſelber. Aber D. Kirchner bate vmb erlaubnuß / widerholet ſein vnnd der ſeinen vnderthänig begern/ von einem freundtlichen Colloquio, außführlich/ vnd ſagt vnder anderm/ man wölle vns doch nicht für ſolche Kinder halten / die wir nicht verſtehen / was es mit ſich bringe/ für Jrer F. G. vnd dem gantzen Regiment/ von ſolchen hohen vnnd wichtigen Sachen zureden / wir ſeiend ja mehr bey ſolchen Händlungen geweſen/ vnnd habens erfahren/ was ſolche Colloquia auff ſich haben / wir weren ja vrpüttig alles zu thun/ was vnſer Ampt vnnd Gewiſſen erforderte/ vnnd vns in ein Geſprech mit dem Gegentheil einzulaſſen/ wann wir nur fürhin/ wie billich/ des Proceß/ vnd der zugehörigen Condition vns mit einander verglichen: trang hefftig darauff/ vñ bate vmb Gottes willen/ vnſer bedencken vom vorſtehenden Colloquio zuhören / vnnd vns vnuerglichner Conditionen zu keinem ſolchen partheilichen Geſpräch zu nöttigen/ darauß vberal kein nutzen zuhoffen.

Aber D. Ehem wöhret hefftig/ wolte vnſer bedencken nicht hören/ ſagte/ wir weren ja ſchuldig einem jedẽ/ vnſers Glaubens rechenſchafft zugeben / ſollen nur anhören / was Jhre F. G. Theologen für Klag wider vns hetten / ſollen nein oder ja darzu ſagen/ daß ſeie der rechte Proceß/ Wann wir dann Jhrer F. G. Prediger Beſchwerden vnd Klag gehört / ſtünde vns auch

 beuor/

beuor/vnſere Einred fürzubringen/ winckete hierauff Toſſano, wölcher ein wenig auffgeſtanden / aber ſich bald wider nider geſetzt/ſampt den ſeinen. Hertzog Johann Caſimir hieß vns als die Stattprediger auch ſitzen. D. Kirchner ſagte/ da ſolte man Tiſch haben/daß man ſchreiben vñ verzeichnen könte/ was von nötten: Alſo war vnſerm Notario auch ein wenig Platz gemacht/ bey dem Caſimiriſchen Notario (wölcher ſich hefftig geſperret) vnd hat Toſſanus alſo angefangen zureden. So ettwas ſeie/ das einer Chriſtlichen Obrigkeit wol anſtehe/ ſeie es eben das/ daß in Republica benè conſtituta vñ wol beſtelleten Regiment/ alle calumniatores abgeſtellet werdẽ/daher ſtehe in der Kirchen hiſtoria: Die Obrigkeit ſolle zuſehen/ne ſycophantis ſubſidium præbeatur, Item, Liberij ad Conſtantinum: Iudicia Eccleſiaſtica cum ſumma iuſtitiæ obſeruatione fieri debere. Das habe jhnen bißher nicht begegnen können/ ſonder ſie ſeien re inaudita condemniert worden / Vnnd ob wol auff jrer ſeitten vil proteſtationes abgangen / vnnd verhör begert worden/ haben ſie doch nichts erhalten können/ſonder man ſeie mit den condemnationibus fortgefahren. Dann erſtlich/ habe Anno/1570. ein Mann fünff Artickel zu einer Vergleichung geſtelt/ vñ vmbgeführet/ſeie gleichwol vbel angelauffen/ vnd auch bey ſeiner Parthey wenig danck damit verdient. Darnach ſey ferner von fünfftzehen Männern zu Torga in Sachſen / ein andere Formula / der vorigen gar vngleich geſtellet. Abermals ſeien durch ſechs Männer/auff Beuelch Sachſen vnd Brandenburg / die Formula Concordiæ zugerichtet worden/ darinnen die generalis Vbiquitas/teſte Heſshuſio/ſtehe. Aber Gott lob/es haben ſich vil Chriſtliche Fürſten vnd Ständ derſelbigen nicht theilhafftig machen wöllen/dieweil ſie geſehen/ daß ſolch Buch genommen ſeie auß den Streitſchrifften Lutheri vnnd Brentij. Es habe wol die Königin auß Engelland durch jhren Geſanten Robertum Belum vmb Abſchaffung

der

der Condemnationen angehalten/aber vergebens. Deßgleichen auch die Belgæ durch jhren legatum D. Cnippium, aber auch nichts erhalten mögen. Wie dann auch Illuſtriſſimus Princeps Caſimirus vmb Abſchaffung der Condemnationen angeregt/ aber vergebens / wie ſolche Schrifften noch in der Cantzley zufinden. Letſtlich / haben drey Männer ein Apologiam geſchriben/ vnnd darinn jhre der Newſtättiſchen Lehre nicht allein verdampt / ſonder auch Philippum Melanthonem verlöſtert vnd verketzert/vnd die generalem vbiquitatem in ſpecialem reſtringiert/ zoge hierauff die Wort an: An vos ſoli eſtis Eccleſia? &c. Lobte derhalben Hertzog Johann Caſimir/daß er ſolche Calumnien nicht gedechte zuleiden / ſonder vil mehr hinzulegen/vnnd abzuſchaffen. Daß wir aber Calumniatores weren/vnd ſie mit Calumnijs bißhero prægrauierten/were darauß klar: Erſtlich/ daß wir jhnen ſchuld geben/ Caluiniſmus vnnd Arrianiſmus weren einander verwandt / da ſie vnnd jhre Lehr durch den Caluiniſmum verſtanden wurden / da ſie doch von Arrianiſmo nichts wüſten/nichts bekenneten / vnd jre Lehr mit dem Arrianiſmo nichts gemein/ſolche Calumnien weren nicht zu leiden. Zum andern/ beſchuldige man ſie / als Neſtorianer/ wölche Chriſtum nach beiden Naturen trennen. Fürs drit/geben wir für / ſie ſeien Gottslöſterer / wölche die adorationem carnis Chriſti verläugneten / vnnd die menſchliche Natur von der Anruffung außſchlieſſen/ſagten ſie nein darzu/berüffen ſich auff jhr Admonition / auff wölche man hette allein antworten ſollen/vnd Danæi/wie auch der Anhäldiſchen Schrifften nicht mit einmengen / ſie nemen ſich zwar Danæi nicht an / aber gleichwol theten wir jhm vnrecht. Fürs vierte / werden ſie gezigen / als ſolten ſie die Wort der Einſatzung des H. Abendtmals vernichtigen / vnd ſpöttlich daruon reden/ Verba, Verba, Verba, ſo ſie doch das Widerſpil in jhrer Admonition beweiſen.

Zum

Zum fünfften/wir geben von jhnen auß/ ſie vnderlaſſen an ettlichen orten die Wort der Einſatzung bey der Action / vnnd Haltung des heiligen Abendtmals allerdings/ vnnd da wir das beweiſen ſollen / ziehen wir darfür Vueſtphalum an / als ob es hiemit gnugſam bewieſen.

Zum ſechſten/beſchuldige man ſie/ als ſtatuirten vnnd hielten ſie gar keine Gegenwertigkeit Chriſti im heiligen Abendtmal. Das/ſagte er/ſein die fürnembſte Calumnien/ damit wir beſchwert worden/erbotte ſich das alles auff vns darzuthun.

Auff begerten vnnd erlangten Abtrit/ auch gehaltenen kurtzen bedacht/antwortet D. Kirchner: Toſſanus hette ein groſſe vnd hohe Klag geführt / vnd à gemino ouo die Sach angefangen / ſouil aber wir verſtehen könden / treffen ſie nicht fürnämlich vnſere geringe Perſonen vnd Miniſteria an / ſonder berühre Chur / Fürſten vnnd Stånd / oder die Kirchen/ſo ſich zum Concordi Buch bekennen/ vnſer keiner habe die fünff Articel geſtellet / ſo ſeie vnſer keiner vnder den fünfftzehen Männern/ von wölchen die Thorgiſche Articel verfaſſet / wie dann auch vnſer keiner vnder den ſechs Männern geweſt/ſo das Bergiſche Buch/wie ſie es nennen/geſchriben / habe er oder ſonſt jemand daran einigen Mangel / möge er ſich zu Sachſen vnnd Brandenburg verfügen/ vñ dieſelbe darumb zu Red ſtellen/ werde jme ſonder allen Zweiffel gebürliche Antwort widerfahren: Vnder den dreien Männern einer bin ich (ſagt D. Kirchner) ſo gebraucht worden zur Apologia/wölche auß gemeinem Beuelch der dreien weltlichen Churfürſten/vnnd nit in vnſerm Namen/ vil weniger auß eignem Gewalt geſtelt worden/Dieweil es nun ein wichtige vnd gemeine Sach ſeie/vnd die abweſenden Chur/ Fürſten vnd Stånd/ſo ſich/wie gemelt/dem Chriſtlichen Concordi Buch vnderſchriben/ antreffe / wölche vnſers patrocinij nicht bedörffen/ auch vns nicht gut heiſſen würden / da wir vns diſer Sach allein ohne jhre vorwiſſen belůden / wiſſen wir vns

darů-

darůber mit dem Gegentheil nit einzulaſſen / ſonderlich dieweil auch das hieige Miniſterium nit gantz bey einander / es fehlen nicht allein ettliche Stattprediger/ſonder auch beide Hoffprediger/vnd ob wol D. Philip. Marbach nicht im Miniſterio, ſey er doch mit in der Sach begriffen/vnd gehóre zu jnen. Vnſers bedunckens / hette es diſer ſchweren Klag des Gegentheils gegen vns nit bedůrfft/wie kómen wir arme Kirchendiener darzu/ daß wir den gantzen Laſt allein auff vns nem̃en/vnd ſo wichtige vnd weit vmb ſich ſehende Sachen/ allein verantworten ſolten vnnd můſten/hetten aber Ihre F. G. Prediger ab vnſern Perſonen/ oder vnſern Miniſterijs ſonderlich ettwas zuklagen/ſeien wir vrbiettig/ jnen mit gebůrlicher Antwort zu begegnen/ das Lied ſeie einmal von dem Gegentheil zu hoch angefangen worden/ vnnd werde es nit hinauß bringen/ das ſeie nicht via ad concordiam, der weg Einigkeit anzuſtellen. Wir kónnen vns auch nit gnugſam verwundern/daß ſie es mit ſolchen harten hefftigen Klagen anfahen. Dann wann man Leut vergleichen wólle / pflege man es nicht alſo fůrzunemen / Es habe der Dominus (Toſſanum meinend) recht geſagt : Conſilia Eccleſiaſtica fieri debere cum ſumma obſeruatione iuſtitiæ, aber dem werde gleichwol in diſer gegenwertigen Handlung gar nicht nachgeſetzt / neme vns derhalben nachmals wunder/daß man ſolche wichtige Sachen auff diſe weiß / ſine certis legibus, ehe man ſich eines ordenlichen Proceß zu beiden ſeitten vergleiche / fůrneme /da doch ſonſten bey allen gerichtlichen Proceſſen in Ciuilſachen bråuchlich ſey/ libellum accuſationum, wans begert wůrde/ ſchrifftlich zuůbergeben. Wir haben ja auch Eccleſiaſticam hiſtoriam geleſen / vnnd wiſſen vns zu errinnern / daß man in Kirchenſachen nit alſo temerè & ſine ordine handlen ſolle / ſeien vormals mehr bey Colloquijs geweſen/vñ gewitziget worden/wůßten vns derhalb in einer ſolchen wichtigen Sach / auff die bloſſe můndtliche Anklag des Gegentheils/ darinnen wir ſchon allbereit/als Calumniatores verdampt / vnnd vns das Thor nicht

obſcurè

obſcurè gewiſſen/ der geſtalt nit einzulaſſen: Trange demnach gantz ernſtlich drauff/ vnnd bat vnderthänig vnnd vmb Gottes Ehr willen/ Jhre F. G. wöllen vns nit verdencken/ daß wir vns in diſer Sachen/ wölche ſo vil hoher vnd nider ſtands Perſonen antrifft/ ſo temerè nicht gedächten inuoluiern zulaſſen/ ſonder vil mehr der Sachen notturfft nach/ vnſer bedencken vom vorſtehenden Colloquiō hören/ das Geſpräch nach gewiſſen conditionibus anſtellen/ damit alles ordenlich / nutzlich vnd beſſerlich abgehen möchte. Da vns aber je vber alles vnſer hoffen vñ bitten / ein rechtmäſſiger Proceß des Geſprächs abgeſchlagen werden ſolte/ wölle man vns doch des gegentheils Klagpuncten in Schrifften vbergeben / damit wir den Ochſen bey den Hörnern halten möchten/ dann es ſeie ein altes Sprichtwort: Man ſolle den Ochſen bey den Hörnern/ alſo die Leut bey jrẽ Brieffen vñ Sigeln halten. Darauff wöllen wir dañ auch vnbeſchwert/ ja willig vnnd bereit ſein / gebürliche Antwort zugeben / anders könten vnd wölten wir vns mit dem Gegentheil nicht einlaſſen.

Da redeten abermal D. Ehem/ vnnd andere vil durch einander. Vnder des fieng Toſſanus zum andern mal wider an zureden: Gnädiger Fürſt vnd Herr. Aber D. Kirchner proteſtierte darwider/ er vnd die ſeine wolten ſich keins wegs vor Vergleichung eines rechtmäſſigen Proceß / oder Schrifftlicher Vbergebung der Klagpuncten/ mit jhnen/ den newen Predigern einlaſſen/ geb dem Hertzogen vnd den beiſitzenden Rähten jr billich begeren zu bedencken/ erbotte ſich abzutretten / vnd ein Antwort zuerwarten.

Als aber Toſſanus auff anhalten D. Ehems/ der jme an der Seitten ſaß/ nicht nachlaſſen wolte/ ſagt D. Kirchner: Herr Gott/ was will das werden/ wir können vnd wöllen ſie (die newe Prediger) one vorgehende Vergleichung des Proceß/ wie es im vorſtehenden Colloquio ſoll gehalten werden / nicht ferner hören/ oder vns der geſtalt mit jhnen einlaſſen / dann auß ſolcher Action nichts guts erfolgen kan/ wir bitten vmb Gottes willen:

Admi.

Adminiſtretur nobis iuſtitia / Man wölle vns Gerechtigkeit widerfahren laſſen. Wann diſes das Colloquium ſein ſoll/kan oder will ich nit bey ſein / ſintemal ich leicht ſehen kan / wa diſes alles hingemeint: gienge hiemit der Thür zu/vnd volgten jm die andere Theologi vnd Kirchendiener allgemach hernach/in einer neben Stuben auff Beſcheid zuwarten. Im außgehen ſagte ein Caſimiriſcher Raht: Mein gnädiger Herr iſt dannoch ewer Herr. Item/ein anderer/allernechſt bey der Thüren/D. Peuterich ſagte: Hæc eſt fraterna & Chriſtiana dilectio? Iſt diſes die brüderliche vnd Chriſtliche Liebe? Vber ein kleine weil kame auch herauſſer M. Ioſephus Cœllinus, vnſer erbettener Notarius/vnnd bald die vier Caluiniſche Prediger / wölche ein groß fechten mit den Händen hetten.

Der Hertzog aber vnd die Rähte blieben lang biß nach eilffe bey einander/endtlich kam der Protonotarius Regenſpurger zu vns/vnd ſagte/wir möchten dißmals zu Hauß ziehen/vnd ſolten morgen vmb zwey Vhren nach Mittag wider erſcheinen.

Den andern tag aber kam vns Bottſchafft auff das Rahthauß / bey dem Doctormal / es werde heut auß der Sachen nichts werden / man werde vns aber zu gelegner zeit wider beſchicken/darauff wir dann noch heutigs tags warten.

Als ſich aber das fürgeſchlagene Colloquium in die harr verzogen/ vnnd mitlerweil allerley vns beſchwerliche reden/von dem Gegentheil hin vnd wider in der Statt vnd ſonſten auß geſprengt/vnd ſonderlich D. Ehem neben dem Fauthen vnnd D. Paſtors', in Feſto D. Thomæ, vns Prediger für den Præceptoribus vnd alumnis domus ſapientiæ, vngeſcheucht / in vnſerm Abweſen beſchuldiget / als ſolten wir den 4. Decemb. vns für Hertzogen Johann Caſimirn in kein Colloquium einlaſſen wöllen/ſonder vns ſo ſtörrig erzeigt/dz J. F. G. wol befügt geweſen / vns nach den Köpffen zugreiffen / hielten wir es ein Notturfft ſein/vns ſolches gegen dem Hertzogen zubeſchweren/ vnd vnſere entſchuldigung zuthun/wie hernach volget.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt / Churf. Pfaltz Tutor vnnd Adminiſtrator / Gnädiger Herr. Ob wol E. F. G. wir vnderthänig gern verſchoneten / als die täglich mit vil hochwichtigen Fürſtlichen Geſchäfften beladen: Jedoch haben an E. F. G. diß vnderthänig Schreiben abgehen zulaſſen / wir hochtringender vnuermeidenlicher Gewiſſens notturfft halber / nicht vmbgehen können / vnderthänig vnd vmb Gottes willen bittend / Ewre Fürſtliche Gnad ſolches in keinen Vngnaden von vns vermercken wöllen. Können demnach Ewre F. G. vnderthänig nicht bergen / wie daß ein gemein Geſchrey in der Statt iſt / als ſolten in E. F. G. vnnd deroſelben löblichen Regierung Gegenwart / wir mit E. F. G. Theologis zu colloquiern / den 4. Decemb. vns gäntzlich geweigert haben / wölches vns nicht wenig betrübet. Dann wir ja (weiß Gott / dem niemand liegen kan) in dem Namen / in E. F. G. Cantzley gegangen / daß wir in ſolch Colloquium vns wolten einlaſſen / als dann auch deſſen zuuorn auff der Cantzel offentlich erwehnet / vnd die Zuhörer zum Gebett vermanet / daß ſolch Colloquium Chriſtlich / vnnd der Warheit zur Befürderung abgehen möchte / auch nach geſchehener Propoſition E. F. G. für ſolche Anordnung vnderthänig gedancket / deßgleichen vnderthänig vns zu ſolchem Colloquio erbotten / wa fern nur de proceſſu zuuor ettwas abgehandlet / vnnd gebürliche Vergleichung geſchehen / zu wölchem ende dann wir vnſers theils (doch E. F. G. hiemit vnuorgreifflich) wir auch ettliche media fürſchlagen wöllen / denſelben in Gnaden nachzutrachten / E. F. G. aber bedencken gehabt / dieſelbige von vns anzuhören. Als nu E. F. G. Theologi drauff den Anfang (ehe dann vnſere vnderthänige Chriſtliche Petition von E. F. G. allerdings erlediget:) vnnd diſe hefftige Propoſitiones geſetzt / Calumniatores & Sycophantæ weren in keiner bene conſtituta Republica zuleiden / wir aber weren ſolche / rc. Vnnd darauff jhre geſchwinde Anklagen proſequiert / als ſolten wir ſie calumnioſè

für

für Arianer vñ Neſtorianer außgeſchrihen / Danæum de adoration carnis Chriſti zur Vnbilligkeit beſchuldiget/ jnen vngüttlich zu meſſen / daß ſie verba inſtitutionis Cœnæ, ſpöttlich Verba Verba Verba heiſſen / Item daß ſie die wort des Abendtmals in celebratione ſacræ Cœnæ auſſen lieſſen / vnd endtlich ſchuld geben / daß ſie verneinen ſolten / Chriſtus were im H. Abendtmal nicht gegenwertig / ꝛc. Haben von E. F. G. wir vnderthänig darauff einen kurtzen Abtritt erlangt / vnnd ferꝛner vns vnderthänig erkläret/daß E. F. G. wir nochmals/ lautter vnd vmb Gottes vnd der Warheit willen beten / E. F. G. wölte doch diſer Sach zum beſten / vnſerm vnderthänigen Fürſchlag / de legitimo proceſſu Colloquij / zuuor gnädig anhören (dann wir vns in ſolchen Proceß / als derſelb von E. F. G. Theologis fürgenommen/ keines wegs wüſten einzulaſſen) alsdenn wolten wir vnderthänig nicht zweiffeln / E. F. G. diß negotium anderſt wurde tractieren laſſen / ſintemal diſes E. F. G. Theologen fürnemen / der Weg nicht ſein würde / Einigkeit / oder einen Stillſtand zwiſchen beiden theilen zutreffen / wie alle Chriſtuerſtendigen das bey ſich ſelbs leichtlich ermeſſen köndten. Dieweil wir auch ſehen / daß die Sach ſolcher geſtalt angefangen / wölle vns gantz bedencklich fallen/ mit E. F. G. Theologis alſo mündtlich zu colloquieren / ſonder die Notturfft diſer großwichtigen Sach / wölle es erheiſchen / daß ſie jhre Klagpuncten ſchrifftlich vbergeben / damit wir ſehen köndten / wabey wir ſie halten ſolten / vnnd ſie herwiderumb vns auch/dann geredte wort/ köndte man leichtlich verdrehen vnnd wechſeln/ alſo daß kein theil wüßte/ was es an dem andern hette/ oder warauff es ſeine Sachen dirigiern ſolte / wie es auch in allen wolbeſtelten Iudicijs herkom̃en / daß das Klaglibel/ auff vnderthäniges erſuchẽ vbergeben/ Weil ſie auch ſelbs einbracht / daß iudicia Eccleſiaſtica, cum ſumma iuſtitiæ obſeruatione ſollen vnd müſſen gehalten werden / alſo haben wir

 demſel-

demſelben zu gebürlicher Folg nicht vnbillich darauff getrungen / daß doch ſolches in diſer gegenwertigen Sach auch geſchehen möchte. Ob nun wol eingewandt / diſes ſolte kein ſolenne Colloquium ſein / ſondern es ſolte jetziger zeit nur ein Theil dem andern anzeigen / was es für Mängel am ſelbigen hette / vnd bedürffte keines ſonderlichen Proceß / ſondern das were der Proceß / daß ein Theil dem andern / was es für Mängel an jhm hette / deuttlich zu erkennen gebe: Haben wir doch Gewiſſens halben nicht vorbey können / ſondern vmb ordenlichen / rechtmäſſigen vnd gefaßten Proceß / anhalten vnd flehen ſollen / alldieweil es vnmüglich von ſolchen Klagpuncten / ſine rebus ipſis, ſo dieſelbige berhüren / das allergeringſte zureden. Darumb dann notwendig diß Colloquium müßte gefaſſet / vnd certis limitibus circumſcribiert ſein. Wölches / da wir es humiliter, & propter Dei gloriam ſupplicando, nicht erlangen mögen / haben wir Vns nicht wenig beſchwert befunden / vnd leicht abnemen können / daß / wa ferrer von E. F. G. Theologis, wie der Anfang gemacht / alſo auch ſolte procediert werden / daß diſe gantze Action, nicht allein zu keinem gutten End gedeien / ſondern auch zu einer gantz weitläuffigen Beſchwerlicheit außlauffen wurde / in ſonderbarer Betrachtung / weil von jnen / auch anderer Stånd Actiones, in fürſtehenden Religionsſachen / zimlich hart herdurch gelaſſen / vnd die Propoſitio alſo formieret / daß man vns / als Caluǝmniatores, in diſer Gemein nicht dulden ſolte / die Capita accuſationum dahin dirigiert / daß man vns prægrauiern / vnd odioß machen / vnd alles dermaſſen geſpitzet / daß / wa wir vns auſſerhalb der ſchrifftlichen Anklag eingelaſſen / wir leichtlich hetten können inuoluiert werden / Auch zum andernmal replecieren wöllen / ehe dann E. F. G. gnädige / vnd von vns vnderthänig gebettene Reſolution erfolget. Haben alſo bey E. F. G. abermal vmb Gottes willen vnderthänig / vmb ordenlichen / recht-

rechtmäſſigen / Chriſtlichen Proceß/ vnd vmb ſchrifftliche anklagen angehalten / damit die Sachen nicht verwirreter wurden / als ſie zuuor je geweſen / vnnd vmb vergünſtigung eines Abtrits vnderthänig bey E. F. G. ſollicitieret/damit E. F. G. der gantzen Sachen deſto beſſer nachdencken/vnd einen Chriſtlichen gnädigen Außſchlag geben köndten / vnnd endtlich (wie Gott weiſt) auß keiner Verachtung E. F. G. ſonder allein vmb vor erwehneter hochtringender Vrſachen willen / abtretten / vnd für dem Gemach E. F. G. gnädigen Beſcheids zuerwarten/ Da wir dann auch biß vmb 11. Vhren verbliben/ biß ſo lang E. F. G. durch deroſelben Protonotarium vns heimgehn/ vnd den folgenden Tag vmb 2. Vhren wider erſcheinen heiſſen / wölches aber folgendes Tags iſt wider abgekündiget worden.

Haben alſo bißhero mit vnderthänigem verlangen darauff gewartet/ daß E. F. G. vns gnädig erfordern / die Capita accuſationum ſchrifftlich zuſtellen/ vnd die gantze Sach zum ordenlichen Proceß wurde kom̃en laſſen / da wir dann auch vnſer Gegenklag hinwider einzubringen bedacht ſein. Demnach aber ſich ſolches verzeucht / vnd wir nichts deſtominder vnder deſſen faſt bey meniglichen den Namen haben vnd tragen müſſen/ als ſoltẽ wir alle Collationen detractieren/ das Liecht ſchewen/ vnd vns der Mund dermaſſen geſtopffet ſein / dz wir nit hetten antworten können. Alſo hat vns die vnuermeidenliche Notturfft getrungen / an E. F. G. ſolches alles in Schrifften vnderthänig gelangen zulaſſen. Seind/ gnädiger Fürſt vnd Herr/ nochmals diſes vnderthänigen erbiettens / daß / wann E. F. G. ſolches gnädig von vns begern werde/ wir vnderthänig erſcheinen/ vnd mit deroſelben Theologis vns einlaſſen wöllen/ doch mit dem Chriſtlichen vnd billichen Beſcheid / daruon bißhero vnderthänig gebetten vñ gemeldet wordẽ. Vnd damit E. F. G. mit ſampt deroſelbẽ Hochlöblichen Regierũg ſpürẽ mögen/ was

vnſer

vnſer vnderthenigs bedencken geweſen / wöllen wirs kurtzlich erholen/ nämlich vnd zum erſten / daß materia Colloquij were die articuli de perſona Chriſti & ſacra Cœna, von der Tauff/ Prædeſtinatione/vnd dergleichen mehr. 2. Daß die Probationes nur ex Verbo Dei ſeien genommen / wolte man Patrum teſtimonia allegiern/ ſolten ſie doch ſub Verbo Dei ſein / vnd ferrner nicht gelten/ als ſie Verbo Dei muniert weren. 3. Daß gewiſſe vnpartheijſche Notarij darzu verordnet / die alles mit fleiß auffzeichneten / was von beiden theilen einbracht vnd gehandlet/ vnd allen Abend collationierten / damit die Acta integra. 4. Daß ein jeder theil in Schrifften ſeine Sach ſyllogiſtice fürbrächte / alles weitleuffig vagiern zuuermeiden. 5. Daß es vtrinque/ zum mehſten bey dreien einbringen/ auff vorgeſetzte weiß blibe / dann es muß alles ja ſeine maß haben. 6. Daß auch vnſers theils vnd Bekandtnuß/ ettliche glaubwirdige teſtes möchten darbey ſein. 7. Daß gewiſſe Collocutores verordnet / vnnd nicht einer dem andern in die Red fiele. 8. Vom Richter/ wer der ſein ſolle / vnnd von der Execution/ denn ein theil nicht zugleich Part vnd Iudex in propria cauſa ſein kan. Zweiffeln gar nicht / E. F. G. vnd die hochlöbliche Regierung / diſe vnſere media für vnchriſtlich vnd vnzimlich nicht erachten werden / vnd da es auch noch darzu kom̃en möchte / daß ſie der gantzen Sach beider theiln nicht ſolten abträglichſein. Solchs alles haben E. F. G. wir vnderthänig nicht verhalten ſollen / nochmal lautter vnnd vmb Gottes vnnd der Warheit willen vnderthänig bittend / E. F. G. neben deroſelben löblichen Regierung / wölle vns in dem Verdacht nicht haben/ als gedächten wir gar nicht mit E. F. G. Theologis vns einzulaſſen. Dann es ja vns ein rechter Ernſt iſt / wir auch vnſer Bekandtnus/ durch Gottes Gnad kein ſchew tragen / oder vns darbey fürchten dörffen/ wa ferrn man ſich nur des Chriſtlichen Proceß halben zuuor miteinander vergliche / wölches

vnſers

vnſers vnderthänigen erachtens/ gar wol geſchehen kan. Bitten ſchließlich / E. F. G. deſſenhalben vns in vngnaden nicht verdencken wölle/ dann es ſeind je Gewiſſens vnd Gottes Sachen/ E. F. G. gnädigen Reſolution hierauff vnderthänig erwartend. Befehlen hiemit dieſelbige E. F. G. ſampt deroſelben löblichen Gemahl / vnnd gantzer Regierung / in den gnädigen Schutz des Allmächtigen. Datum Heidelberg / den 22. Decemb. Anno / etc. ſalutis 1583.

E. F. G.

Vnderthänige Diener

Timotheus Kirchnerus. D.
Vvilhelmus Zimmerman. D.
Iacobus Schopperus. D.
M. Dionyſius Oehem.
Philippus Felſinius.
Conradus Lauttenbach.
Iohannes Schadius.

Diſe Supplication hette durch M. Dionyſium, vnd Philippum Felſinium gleichwol dem Hertzogen ſelbſt behendigt werden ſollen / wie ſie dann deßwegen auch den 23. Decemb. vor Mittag in der Churfürſtlichen Cantzley / vergeblich auffgewartet / dieweil der Hertzog damals in die Cantzley nicht herab kommen / nach Mittag jn gleichsfahls zu Hoff geſucht / vnd ein gutte Zeit vor J. F. G. Gemach verzogen / aber vmb fürgewendter wichtiger Geſchäfft willen/ nicht für J. F. G. kommen mögen / haben ſie derhalben dem von Awerswald vbergeben/wölcher verſprochen/die J. F. G. fürderlich zu vberlifern/ doch iſt vns auff den heuttigen Tag kein Antwort drauff worden.

Diß iſt nun die warhafftige Hiſtorien / ſo ſich mit dem fürgewendten Colloquio begeben. Es ſolle aber der Chriſtliche Leſer hiebey erſtlich bedencken / wie ſo gar diſe Berichtsgeber jr Art nicht laſſen können / in dem ſie gleich im Anfang jrer Narration abermal neben der Warheit ſpaciern/ vnd fürgeben dürffen/ daß den 4. Decemb. die vornembſte Theologen/ vnd alle Kirchendiener des Gegentheils/ dero
Num. 11. ſiben waren / vnd darunder drey Doctores Theologiæ/ in die Cantzley ſeien fürgefordert worden.

Dann iſt es war/ wie die Narratores fürgeben dürffen / daß die vornembſten Theologen fürgefordert worden / wa iſt dann D. Marbachius bliben / der ja auch einer auß den vornembſten Theologen zu Heidelberg / dazumal als ein publicus vnd ſecundarius Theologiæ Profeſſor, vnd ein Præceptor primarius domus ſapientiæ, gebliben? den man jä daheim/ als wann jne ſolche Sach nich angienge / hat ſitzen laſſen / vnd der auch auff erfordern gern erſchinen/ vnd neben andern ſeinen Collegis, diſer Sach mit Frewden beygewohnet hette.

Vnd warumb hat man nicht auch hiezu erfordert die beide Schechſios, Hoffprediger / die ja nicht die geringſte / ſonder vnder den vornembſten Theologen/Churfürſtlicher Pfaltz/dazumal geweſen / als deren der älter / nämlich D. Iohannes Schechſius ſelig / nicht allein neben ſeinem Vettern Paulo Schechſio, Churfürſtlicher Pfaltz Hoffprediger / ſonder auch Kirchenraht / vnd der erſten Reformatoren einer geweſen / die ja gern/ vñ mit willen neben vns/für einen Man in diſer Handlung geſtanden weren/ wa man ſie nur allein erfordert hette.

Zu dem / ſo ſeind nicht alle Kirchendiener des Gegentheils (wie ſie vns nennen) der Berichtsgeber fürgeben nach / fürgefordert worden / dieweil nicht nur allein beide Hoffprediger

ger/ wie gemeldet/ auſſen gelaſſen worden/ ſonder auch D. Petrus Patiens, als der Superintendens, nicht hat fürgefordert werden/ vil weniger erſcheinen können/ dieweil er dazumal nit anheimiſch geweſen.

Vber das alles / ſo ſeind vnſer (der Prediger) dazumal nicht ſiben / ſonder nur ſechs in der Cantzley erſchinen / dieweil M. Dionyſius Ochem dazumal gen Heilbron zu ſeiner krancken Mutter / auff deroſelben erfordern / verꝛeiſet / vnd demnach diſer gantzen Handlung des angemaßten Colloquij nicht beygewohnet hat.

Wie denn auch nicht diſer Narratorum fürgeben nach/ drey oder vier fürnemeſte Räht dazumahl / in Num. 13. Conſilio geſeſſen/ die vnſerer Confeſſion / oder wie ſie daruon ſchreiben / auff vnſer Seitten geweſen / ſonder nur allein drey.

Aber wir wöllen ſo nahe nicht ſuchen vnd grüblen / wie wir dann das auch nicht hoch exagitieren wöllen / daß der Fürtrag durch D. Ehemen nicht eben allerding alſo/ wie daſſelbige von diſen Narratoribus geſetzt würdt/ geſchehen / wie auß der Collation der Heydelb. Narration, vnd vnſers warhafftigen Berichts zuſehen.

Das aber wölle der Chriſtliche Leſer allein allhie wol bedencken/ ob nicht wir geurlaubte Theologen vnd Prediger/ wichtige Vrſachen gehabt / als wir in ſolch angemaßte Colloquium eingewilliget/ darauff vnderthänig zutringen / daß ein rechtmäſſiger Proceß bey diſem Colloquio angeſtellt wurde. Dann ja diſes erheiſcht vnd erfordert hat / die wichtigkeit vnd gröſſe der Sach / daruon man in diſem Colloquio hat ſollen handlen / nämlich / von der Perſon Chriſti / daß nämlich die Caluiniſche Lehr de perſona Chriſti , wie ſie ſonderlich von Danæo vnnd andern geführt vnd verthedigt würdt / nahe mit

dem Arianiſmo vnd Neſtorianiſmo verwandt ſeie / Item de Cœna Domini / daß nämlich nach der Caluiniſten Lehr / der Leib vnnd Blut Chriſti / ſo fern vnnd weit von dem Zeichen Brots vnd Weins / ſo hie auff Erden / ſeiend / ſo weit vnnd fern die Erden von dem öberſten Himmel ſeie / vnd was diſem mehr anhängig. So iſt auch ſolches je vnnd allwegen in allen rechtmäſſigen Colloquijs alſo gehalten worden / da man doch von vil ringern Sachen mit einander conferiert / daß man zuuor rechte vnd billiche Proceß angeſtellt / vnnd dieſelbige auch gehalten hat. Vnnd fürchtet vber das alles ein verbrendts Kind das Fewr / in dem wir vns erinnert haben / wie es mit dem Colloquio zu Maulbrun abgegangen / in wölchem man doch gleich gutten Proceß angeſtelt vnnd gehalten. Auch ſeind vns ſchon dazumal / Toſſanus vnd ſeine Geſellen / zimlicher maſſen bekandt geweſen / daß ſie ſich nämlich vnderſtehn dürffen / jre Sachen fort zutreiben / zubemänteln / vnnd zubeſchönen / vnd jren Gegentheil zu grauieren vnd zubeſchweren / wann ſie auch ſchon wiſſen / vnd deſſen von andern Leutten gnugſamlich vberzeuget ſein / daß ſie jrer Sachen vnbefüget / wie bey der nächſtgehaltener Heidelbergiſchen Diſputation zuſehen / bey wölcher ſie mit Gewalt beſtreitten / daß ſie in derſelbigen gewiſſe vnnd herrliche Victori erhalten / da jhnen doch wol bewuſt / daß vil hundert ehrlicher vnd gelerter Leut / von Rähten / Profeſſoribus, Doctoribus, Magiſtris, Studioſis, vnd andern Auditoribus, ſo ſolcher Diſputation beygewohnet / das Widerſpil hieuon zu zeugen wiſſen. Was meinet dann einer wol / das geſchehen ſein wurde / mit einem ſolchen Colloquio, wölches nicht publicè, ſonder inter priuatos parietes, vnnd in beyſein des Hertzogen / vnd Jrer F. G. Räht allein / ſine omni legitimo proceſſu, von ſo hohen wichtigen Sachen / zwiſchen vns vnd jnen were gehalten worden?

Vnnd dörffen diß fahls vnſere Widerſächer nicht zu jhrer
Sachen Beſchönung / vnd vnſerer Beſchwerung fürwenden/
daß ein ſolcher Proceß / den wir begeret/ein groſſes Num. 12.
Gepräng vnd Weitleuffigkeit erfordert / vnd mit ſich
gebracht het. Dann wie auß vnſer diſer Schrifft einuerleib-
ten Supplication/ die wir den 22. Decemb. vbergeben/zuſehen/
ſo haben wir lautter ſolche conditiones fürſchlagen wöllen /
wann man vns nur allein ſouil Gnad erzeigt/ daß man vns/biß
wir dieſelbige erzöhlet/angehört hette/ die da one alles Gepräng
vnd Beſchwernus/hetten mögen adimpliert/ vnnd ins Werck
gerichtet werden/ die auch alſo geſchaffen / daß keiner dieſelbige
vnbillichen könne / es ſeie gleich der ſelbige vnſer Freund oder
Feind.

Daß ſie auch fürgeben/es ſeien wol drey oder vier vor-
nembſte Räht auff vnſerer Seitten dazumahl im Num. 13.
Raht geſeſſen / vmb wölches willen ein ſolch Colloquium ſi-
ne proceſſu für deſto vnpartheilicher zuhalten/ vnnd vmb deſto
weniger vonnötten geweſen / einigen fernern Proceß bey dem-
ſelbigen anzuſtellen / dienet ſolches ſouil zur Sach/als nichts.
Dann dieſelbige allein in conſilio geſeſſen / nicht als vnſere
hierzu erbettene vnnd erlaubte Aſtanten vnd Teſtes, ſonder als
Churfürſtliche Rähte / die dem Hertzogen mit Pflichten vnnd
Eiden verwandt vnnd zugethon geweſen: Wölche auch/da ſie
auff vnſer Seitten/ vnd vnſer Aſtanten vnnd Teſtes hetten
ſein wöllen/von dem Conſilio hetten müſſen auffſtehen / neben
vns tretten / vnd jhrer Pflichten vnd Eiden / ſouil diſen caſum
betrifft / damit ſie als Diener / dem Hertzogen zugethon/ erlaſ-
ſen werden. Es were auch wol vnuonnötten geweſen / das die
Narratores hiebey mit ſo prächtigen Worten / vnſere Sach
dardurch zubeſchweren/ fürgeben. Es hetten die jhrigen Num. 15.

vor 8. Jaren Gott hertzlich gedanckt / wann man ſie nur allein gehöret / wie man vns zuhören begert.

Dann es mit diſem hören / wölches ſie vns angebotten / alſo geſchaffen / daß es nur ein ſcheinhandel / vnd allein dahin gerichtet geweſen / daß ſie ſich / wañ ſie vns ſchon vnuerhörter / das iſt / vnüberzeugter Sachen verdampt hetten / hernach in der gantzen Welt hetten rühmen können / ſie hetten vns ja gnugſamlich gehöret / vnd weren wir billich von jnen verdampt worden.

Es haben ja die Hohenprieſter vnd Schrifftgelehrten den Herrn Chriſtum in ſeinem Paſſion / wie dann auch Pilatus / auch gehöret: Was hat aber den Herrn Chriſtum ſolch hören geholffen? Ein Scheinhandel war es / von den Hohenprieſtern vnnd Schrifftgelehrten dahin allein gerichtet / daß ſie ſich hernacher hiemit beſchönen möchten: Der arme Herr Chriſtus aber / muſte nichts deſtoweniger vnuerhörter vnnd vnüberzeugter Sachen fort / vnd ans Creutz vnſchuldig geſchlagen werden.

So iſt es auch ein anders / wann ein Landtsfürſt bey Chriſtlich-

Num. 15. en Viſitationen (ſo von den Referenten prächtige inquiſitiones vnnd examina genennet worden:) mit ſeinen Dienern vnnd Vnderthonen / ſo mit den Jrthumen in der Lehr behafft / one Notarien vñ Beiſtand handlen / vnd conferieren laſſet. Ein anders aber iſt es / wann man Colloquia vnder den Gelehrten vnnd Theologis, ſo widerwertige Lehr führen / von den allerhöchſten ſtreittigen Religions Sachen / den einen theil dardurch zubeſchweren / vnd die Warheit vnderzutrucken / one Notarien vnd Beiſtand / ja one allen rechtmäſſigen Proceß / anzuſtellen / vnd zuhalten ſich vnderſtehen will.

Hoffen alſo hiemit gnugſam erwieſen ſein / daß wir ſo hart bey dem angemaßten Colloquio auff einen rechtmäſſigen Proceß getrungen / vnd vns one einen ſolchen in kein mündtlich Geſpräch von ſo hohen wichtigen / ſtreittigen Religions Sachen

haben

haben einlaſſen wöllen/das ſolle vns von verſtendigen Chriſten nicht dahin gedeuttet werden/ (wie von vnſerm Gegentheil geſchicht/) als ob ſolches auß einem böſen Gewiſſen/ oder einiger Vngeſtümmigkeit / Vnbeſcheidenheit vnnd trutzen geſchehen/ daß auch diſe vnſere Handlung für keine vnweiſe vnnd vnbequeme Handlung zudeutten / vil weniger aber dahin zuuerſtehen/ als ob wir hiemit/ daß wir Notarios vnd Richter begert/ die Sachen mutwilliglich verlängern/ vnnd auffziehen/ vnnd hie zwiſchen durch ſolche Gelegenheit vnſere Calumnien continuieren möchten: ſonder daß wir deſſen hohe erhebliche Vrſachen gehabt/ vnnd nit anders handlen halben können/ darüber wir gern alle verſtendige Chriſten zu Richter leiden mögen. Num. 13. Num. 14. Num. 15. Num. 16.

Vnd wolte Gott/ daß die Caluiniſten alſo von der Prædeſtination vnnd heiliger Tauff lehren vnnd ſchriben/ daß es dem Wort Gottes ehnlich vnd gemeß/ vnd es deßwegen keines Colloquij mit jhnen bedörffte/ vnnd daß ſie diſe zeit vber/ weil ſie zu Heidelberg neben vns geprediget / nicht alſo abſcheulich von der Prædeſtination/ vnnd nicht alſo irrig von der H. Tauff/ als ſie leider gethan/ gelehrt hetten: ſie ſolten vns ja diſes zu trawen / daß wir beide diſe Articel nicht temerè wolten reg gemacht / vnnd vns auch von denſelbigen mit jhnen zu conferieren erbotten haben. Num. 16.

Was beide Hoffprediger / die Schechſij von Jeroboam vnd Achab ſollen geprediget haben/ gehet vns nichts an: Vnnd iſt derſelbigen einer noch bey Leben / der ſich vnnd ſeinen Vettern ſeligen diß fahls wol würdt wiſſen zuuerantworten. Vnd ſouil auch von dem angemaßten Colloquio. Num. 16. & 17.

Vom

Vom *Senior* Raht.

5.
Vom Senior Raht.

JOm Colloquio kommen die Narratores zu dem Senior Raht: Von wölchem ſie alſo ſchreiben: Vnd da Jre F. G. nichts anders geſucht vnd begert haben/ dann daß der Gegentheil ein wenig verträglicher were/ vnnd die vnſern neben jhnen gedulden wolten/ auch die Diſciplin im Kirchen vnnd Senior Raht mit einander helffen handhaben/ ꝛc. Hactenus verba Narratorum.

Wie ſich alle Sachen mit dem Senior Raht verloffen/ dauon hat ſich der Chriſtliche Leſer zuerſehen/ in vnſerer Schrifft/ſo wir geurlaubte Prediger Hertzogen Johann Caſimirn/den 22. Junij/nicht lang vor vnſerer Beurlaubung vbergeben/vnnd diſer gegenwertigen Schrifft angehengt/vnnd mit litera B. ſigniert iſt: dahin wir vns auch hiemit wöllen referiert haben/ vnnd alhie nur allein die zwo Supplicationes ſetzen/ ſo nicht allein wir Prediger/ ſonder neben vnnd mit vns alle andere Seniores in diſer Sach dem Hertzogen vbergeben laſſen.

Die erſte Supplication lautet alſo.

DVrchleuchtiger/ Hochgeborner/ Gnädigſter Fürſt vnnd Herr. Es haben E. F. G. geſtern ſpat/ Doctorn Wilhelm Zimmerman/ der Senioren halben/ auß der Churfürſtlichen Cantzley gnädigſten Beuelch zukommen/vnd jhme aufftragen laſſen/ die von E. F. G. deſignierte Senioren/morgen von der Cantzel/in den dreien Kirchen/ zu den Barfüſſern/Sanct Petern/vnnd im Spittal außzuruffen.

ſen. Nun weren wir zuuor geneigt/ E. F. G. aller geſtalt vnnd Gelegenheit der gantzen Sachen/darinn dieſelbige vnſers bedenckens/Bericht mangelt/noch heut zu tag zuberichten/dieweil vns den Predigern aber auff heut vnd morgen vil Predigten obligen/vnnd die andere Seniores/wölche in diſer Sach nit weniger als wir begriffen/auff den heutigen Marcktag aller Geſchefft halben nicht wol alle zuſamen zubringen/So iſt an E. F. G. vnſer vnderthänigſt Bitt/ſie wöllen vns gnädigſt erlauben/die Verkündigung der Senioren morgen einzuſtellen/biß wir zeit haben mögen/E. F. G. vnſer vnderthänigſt bedencken/vnd notwendigen Bericht/auff das beldeſt/als jmmer möglich/fürzubringen. Getröſten vns gegen E. F. G. alſo zu erklären/daß dieſelbige ein gnädigſt vernügen daran haben können. Thun E. F. G. vnd derſelben Gemahl in den Schutz des Allmächtigen beuelhen.

E. F. E.

Vnderthänigſte Diener
der Kirchen zu Heidelberg
verordnete Seniores.

Diſe Supplication ward einem Wälſchen Secretario zu Hoff vbergeben/wölcher verſprochen/dieſelbige dem Hertzogen noch denſelbigen Abend/da ſie datiert/vnd auffs fürderlichſt zuvbergeben.

Den volgenden Montag aber/wölcher war der 20. Jenners/kamen die alten Senioren mehrer theils an gewohnlichem ort wider zuſamen/die Supplication vnnd außführlichen Bericht/von der Senior Inſtruction zuuerleſen vnd anzuhören/vnd als dieſelige nach gemeinem gutduncken verbeſſert/vnnd ſauber abgeſchriben/noch denſelbigen tag gen Hoff getragen.

Vnd dieweil ſich keine andere Gelegenheit/Hertzog Johan Caſimiro gemelte Supplication in die Händ zulifern / erzeigen wöllen/iſt ſie gegen Abend einem Huffjunckern vbergeben / vnd durch jn endtlich dem Hertzogen ſelbſt præſentiert/wie gemelter Juncker beide abgeordnete berichtet/vnd man ſonſt auch in Erfahrung gebracht hat. Es lautet aber ermelte Supplication von Wort zu Wort wie hernach volget.

Andere Supplication.

DVrchleuchtigſter / Hochgeborner / Gnädigſter Herr / Churfürſtlicher Pfaltz Adminiſtrator, E. F. G. ſeien vnſere vnderthänigſte vnnd gehorſamſte Dienſt zuuor an.

Wiewol wir vnderthänigſt verhofft. E. F. G. ſolt durch derſelben Secretarium (zu wölchem wir den letſten Decembris des nechſt verſchinen Jars / des wegen zwen auß vnſerm Mittel abgefertigt) gnugſamlich vnſers Senior Rahts halben berichtet ſein worden / vnnd gemelten Senior Raht/auß vnſerer vbergebner Verzeichnus ergentzet haben/damit wir mit Leuten/ die vnſer Chriſtlichen Religion mehrertheils entgegen vnnd zuwider/nicht hetten beſchweret werden dörffen: Jedoch / dieweil wir auß folgenden Handlungen das Widerſpil beſorgen müſſen/haben wir bald den 2. Jenners zwen andere/ vnder wölchen Paulus Schechſius, geweßner Hoffprediger/einer/war abgeordnet / E. F. G. deßhalben gründlichen Bericht zuthun: Es iſt aber obgedachter Schechſius, vor Verrichtung vnſerer Sach/ ſeines Dienſt erlaſſen worden/da wir mitlerweil nit anderſts gemeint/dann er hette das/was man jhme befolhen/E. F. G. fürgebracht/biß dieſelbige E. F. G. am nechſt vergangenen Freitag ſpat/ D. Wilhelm Zimmerman ein andere Verzeichnus der Elteſten vberſchicket hat/mit Beuelch/dieſelbige in den dreien vn-

en vnſern Kirchen zu proclamieren. Derhalben treibet vns vnſere höchſte Notturfft/ E. F. G. nochmals der gantzen Sachen Gelegenheit in Schrifften vnderthänigſt zuberichten/ vnd helt ſich kurtzlich wie hernach volget.

Es hat weiland der Durchleuchtigſt vnnd Hochgeborne Pfaltzgraff Ludwig/ vnſer gnädigſter Churfürſt vnd Herr/ hochlöblichſter Gedechtnus/ vns ein ſchrifftliche Inſtruction gnädigſt vbergeben laſſen/ darinn vns außtruckenlich befohlen/ für außgang jedes Jars/ an ſtatt des halben theils der Senioren/ ſo dem Senior Raht zwey Jar beygewohnet/ andere Gottsfürchtige/ vnd vnſer Chriſtlichen Religion zugethone Männer/ in gleicher Anzahl/ mit vorgehender Anruffung Gottes/ zuerwöhlen/ vnd dieſelbige/ ſampt den noch bleibenden Perſonen/ am newen Jarßtag offentlich von der Cantzel in allen Kirchen zuuermelden/ vnnd in das gemeine Gebett mit einzuſchlieſſen.

Wiewol vns nun gemelte Inſtruction frey laſſet/ die newerwöhlte Seniores, vnerwartet der hohen Obrigkeit Confirmation/ der Kirchen anzuzeigen/ ſo haben wir doch vmb des Senior Rahts mehrer Anſehend willen/ bißher järlich an eines jeden abgehenden Senioris ſtatt/ zwen deſſelbigen Standts fürgeſchlagen/ vnnd vnſerer Chriſtlichen hohen Obrigkeit heimgeſtelt/ je auß zweien einen zubeſtättigen/ vnd dem Senior Raht zu zuordnen.

Diſer vnſer Inſtruction vnnd hergebrachter Gewohnheit nach/ haben wir auch diß Jar/ an eines jeden abgehenden Senioris ſtatt/ zwen/ E. F. G. einen darauß zubeſtättigen/ fürgeſchlagen/ als von Hoff vnnd der Cantzley/ an ſtatt Juncker Peters Schlamorßdörffers/ D. Joachim Struppen/ oder M. Chriſtoff Federlin Hoffbalbierern: An M. Michaëlis Mœſtlini Mathematici ſtatt/ hat die Vniuerſitet D. Iohannem Papium

 Profeſſo-

Profeſſorem Organi denominiert: Vom Raht an Herrn Georg Zwengels ſtatt / haben wir erwöhlet Veltin Kuonen/vnnd Jacob Büchſenſteinen: Auß der Gemein an Frantz Steinackers ſtatt/Micheln Wolheimer/vnd Philips Kornackern: Von Allmoſen Pflegern an ſtatt Philips Jacob Leipting/ Wilhelm Walſpach/vnnd Hanß Raunen: Auß der gemeinen Burgerſchafft / an ſtatt Michel Rumetſchen / Albrecht Langen / vnnd Andres Dalern: Vorm Berg / an ſtatt Andres Haßmanß/ Micheln Bentzen / oder Baſtian Büchſenſchmid / vnnd alſo fortan/wie vnſere Verzeichnuß weiter außweiſet. Haben demnach verhoffen ſollen / dieweil vns auch noch zur zeit keine andere Jnſtruction zukommen / dieſelb E. F. G. wurde auß vnſer vbergebener Verzeichnuß den halben theil der fürgeſchlagenen Seniorn confirmiert / vnnd von der Cantzel außzuruffen gnädiglichen beuolhen haben. Wir befinden aber in der andern Verzeichnuß/ ſo in E. F. G. Namen vns zukommen/volgende bedencken. Dann erſtlich / da wir zwo Perſonen fürgeſchlagen / auß wölchen nur eine an der abgehenden Statt zu confirmieren/ ſind in der newen Verzeichnus zwo für eine eingeſchriben / ſo doch der halb theil der Senioren/ſampt allen Kirchendienern bleiben / vnnd der abgehenden Statt/alweg nur mit einer Perſon wider zuerſetzen geweſen/ wölches das anſehen hat/ als habe man einen gantzen newen Senior Raht anſtellen wöllen / darinnen man vnſers Rahts weitter nicht begere oder bedörffe. Wiewol wir nun vns wider E. F. G. willen keines wegs / weder in diſes / noch in dergleichen örtern begeren einzutringen / auch der Verehrung / ſo diſer enden zugewarten / wol entrahten mögen / jedoch bedencken wir auch/ was wir der Kirchen vnd gemeiner Statt ſchuldig ſein / vnnd können vns ohne E. F. G. ſonderlichen Beuelch auch diſes orts nicht vertringen laſſen/vnd habens für nöttig geachtet/ſolches E. F. G. zuberichten / damit ſie nicht durch vnſere Mißgönner ſich eines

andern

andern berichten laſſen. Zum andern / da auch in vnſer alten Inſtruction verſehen / die Elteſten auß allen Communiteten vnd Ständen vnderſchidlich zuziehen vnd zuſetzen / damit man allenthalben in der gantzen Statt deſto beſſers aufffſehens haben / vnd die vorgehende Ergernus mit zeittigem Raht abſchaffen möge / ſo iſt doch in der newen verzeichnus diſe Ordnung der Ständ vnd Oerter nicht gehalten worden / ſonder vil Perſonen ohn allen Vnderſcheid geſetzet / ettliche auch vnder die Stände vnd Oerter / dahin ſie nicht gehören.

Von der Gemein / ſo mit zu Raht gehn / iſt niemand verzeichnet. Georg Buchner iſt vnder die Allmuſer gerechnet / ſo er doch dem Allmuſen nicht verwannt / vnd diß Jar darzu nicht kommen kan / vil weniger würdt er in fürfallenden Sachen des Allmuſens halben Bericht thun können. Was diſes alles für ein Vnordnung auff ſich trage / haben E. F. G. nach derſelben hohen Verſtand leichtlich zuerachten.

Zum dritten / da vnſer alte Inſtruction fürnämlich auff erhaltung vnd fortpflantzung vnſerer Chriſtlichen Religion vnd Kirchenordnung / vnd zu abſchaffung aller widerwertigen Lehr vnd Ergernuß gerichtet / werden in der newen Verzeichnus Perſonen zu Seniorn fürgeſchlagen vnd verordnet / die mehrer theils vnſerer Chriſtlichen Bekandtnuß zuwider ſein / vnd ſich bißher gegen vnſer Kirchenordnung / mit Worten vnnd Wercken / dermaſſen erzeigt / daß wir ſchlechte Hoffnung haben mögen / ettwas fruchtbarlichs in Religionsſachen neben jnen zuuerrichten. Es laſſen ſich auch E. F. G. Prediger zum H. Geiſt / nicht allein hin vnd wider vernemen / daß ſie bey vnd mit vns / im Senior Raht ſitzen wöllen / ſonder es hat ſich auch Mylæus am nechſtuerſchinen Sambſtag / noch ferrner einer ſonderlichen Meiſterſchafft vndernommen / Sixt Wacken / vnſern alten Pedellen / für ſich beſchicket / vnnd neben andern jme befohlen / auff jn vñ ſeine Collegas zuwarten / vnd die newe Seniores zuerfordern / mit angehengter betrawung / wer nicht

 erſchei-

erſcheinen werde / müſſe ſolches bey E. F. G. verantworten. Nun wiſſen wir E. F. G. diß hohen Verſtandts / daß ſie wol vrtheilen können/ daß bey einem Senior Raht/ da die Beyſitzer/ der Lehr vnd Glaubens halber / in vngleiche vnd widerwertige Meinung zertrennet ſeind / vnd ſolches nicht heimlich / ſonder offentlich / nun ein gutte Zeit hero bezeuget haben / nichts anders zugewarten/ dann ein ſtehts Mißtrawen / vnd vertrüßlich vnd gefährlich Gezänck / in allen fürfallenden Sachen / vnd eben vnder denen Perſonen / die andere von Irthumb / Zanck vnd dergleichen Sünden abhalten ſolten. Es hat ja bißher den Verſtandt gehabt / daß der Senior Raht nicht ein Politiſch/ ſonder ein recht Kirchen Werck ſeie / darinnen alle Politiſche Sachen außzuſetzen/ vnd der weltlichen Obrigkeit heim zuweiſen / vnnd allein geiſtliche vnnd Gewiſſensſachen zuhandlen/ nämlich die offentliche Irꝛthumb vnd Laſter/ an den Menſchen auß Gottes Wort zuſtraffen/ vnd zur Warheit/ vnd beſſerung des Lebens zuuermanen. Es ſeind auch die Leut ſonderlich/ vnd am allermeheſten des farläſſigen Kirchgangs halber / vnd vber der verſaumung der Sacramenten zubeſprechen/ wölche/ wann ſie jhr Sicherheit vnd Gottloſigkeit / mit nichts wiſſen zuentſchuldigen/ wenden ſie gemeinlich zum Schein für / ſie können ſich nicht gnugſam in die Lehr richten/ wann wir dann der Notturfft nach wolten die Leut von dem Grund vnſerer Bekandtnuß berichten/ vnnd die Gegenlehr widerlegen / wurd ſich zuforderſt zwiſchen vns vnd vnſerm Gegentheil ein Streit erheben / darauß vnder den Elteſten ſelbs ſtehter Widerwill/ bey den fürgeſchickten groſſe Hallſtarꝛigkeit / vnnd bey meniglich ſchädlichs Ergernuß erſtehn müſte. Wir wolten ja von hertzen gern / ſo vil an vns iſt / mit jederman Frid vnnd Einigkeit halten / vnd vns auch mit vnſerm Gegentheil in allen euſſerlichen vnd burgerlichen Sachen / nach eines jeden Stand vnnd Beruff/ fridlich vñ ſchidlich erzeigen/ Dieweil wir aber der Lehr vnd Bekandtnuß halben getrennet/ wiſſen wir mit ſolchen Leuten/

ten/ die vnſer Religion zuwider/ vnd das verdammen/ was wir gut heiſſen / vns in kein Geiſtlichen Kirchen / oder Elteſten Raht/ darinn allein Gewiſſensſachen / nach Gottes Wort zuhandlen/ vnd zuentſcheiden/einzulaſſen/ wir wolten dann vnſer Gewiſſen mutwilliger weiß betrüben / vnſere Chriſtliche Bekandtnus / wider das Zeugnuß vnſers Gewiſſens verlaugnen/ bey Freunden vnd Feinden in Zweiffel ſetzen / vnd vil ſchwache Chriſtē ärgern. Dañ es heißt hie: Ziehet nit am frembdē Joch.

Diſe vnſere Beſchwerden/ habē E. F. G. wir vnderthänigſt zu Gemüht führē wöllen/ vñ von vnſerer habendē Inſtruction/ gründtlichē Bericht thun ſollen. Vnd bittē demnach E. F. G. vnderthänigſt/ vñ vmb Gottes willen / ſie wöllē vns mit vnſers Gegentheils Mitſenioren, auß erzeltē Vrſachen nit beſchweren/ ſonder vns bey voriger Churfürſtlicher Ordnung vñ Inſtruction / gnädigſt handthaben / vnd auß den/ von vns fürgeſchlagenen Perſonen/ den Senior Raht vollendts ergäntzen.

Im Fahl aber ſolches nit dergeſtalt zuerhaltē/ vñ je E. F. G. dahin entſchloſſen/ auch der andern Religion zugethone Perſonen/ in dem Senior Raht zuhaben vñ zubrauchē (das wir dann E. F. G. heimſtellen) ſo bitten wir doch ferrner vnderthänigſt/ E. F. G. wölle es gnädigſt dahin richtē/ dz ſie von vns abgeſöndert/ vnd jedertheil ſeinen ſondn Senior Raht habe / vñ wie der Gegentheil jre angehörige/ alſo wir die vnſern/ ſo sträfflich/ beſchicken / vnd jeder ſein Ampt nach ſeinem Gewiſſen verrichten möge / ſo wöllen wir vns / ob Gott will/ vnſerm Ampt vñ Gewiſſen nach/ vnuerweißlich/ vñ alſo erzeigē/ wie wir es für Gott/ E. F. G. vnd allen froñen Chriſten trawen zuuerantworten. Thun E. F. G. hiemit dem Allmächtigen Gott/ vnd derſelben auch vns/ zu beſtendigen Gnaden vnderthänigſt befehlen.

E. F. G.

Vnderthänigſte

der Kirchen zu Heidelberg
verordnete Elteſten.

Vber diſer Supplication vnd vnderthänigſten Bericht/ ſein wir weitter nicht verhört / oder beantwortet worden / dann daß vns alten Seniorn / den 26. Ianuarij ein Decretum zukommen/ wölches alſo lauttet:

Demnach Pfaltz/ auß der Prediger vnnd Elteſten Erklärung ſouil befindet / daß ſie weder mit derſelbigen auffgeſtelten Kirchendienern / noch verordneten Elteſten ettwas zuthun / noch in keinen Geiſtlichen Kirchenraht ſich einlaſſen wöllen / vnd alſo nicht die begerte Einigkeit / ſonder nur ärgerliche verbottene Trennung/ Zerrüttung / vnd offentlich Schiſma vnder der Burgerſchafft / mit jhrer abſönderung anzurichten gedencken / da doch Pfaltz gäntzlich darfür haltet / daß die Burgerſchafft im Fundament vnſers Chriſtlichen Glaubens einig/ vñ allein mit dem ärgerlichen Gezänck/ Calumnien vnd Condemnationen bißhero jrr gemacht/ vñ auffgehalten / Als iſt Pfaltz Befelch/ Großhoffmeiſter / Cantzler vnnd Rähte/ wöllen diſen Elteſten / vnnd Berichtsgebern ſagen laſſen / daß ſie ſich bey vermeidung ernſtlicher Straff/ der Elteſten Räht vnd Verſamlung / Conuenticul vnnd Berahtſchlagung gäntzlich enthalten / biß auff ferrnere Pfaltz Reſolution vnnd Verordnung / die ſie mit vorgehender Berahtſchlagung jres Großhoffmeiſters vnd Räht vornemen werden.

Alſo haben wir vns diſem Befelch gemäß verhalten müſſen. Die Caluiniſche Prediger aber / haben jre zugeordnete Seniores, wochentlichen zuſamen erfordert / vñ den Senior Raht jrem gefallen nach gehalten.

Auß diſem Bericht nun / den der Chriſtliche Leſer auß vnſerer den 12. Junij vbergebner Schrifft/wie dann auch auß diſen zweien vbergebenen Supplicationibus , faſſen vnnd nemen mag/ iſt nunmehr leichtlich zuuerſtehn / daß wir auß allerley / vnnd ſonderlich auß denen Vrſachen / die wir in vnſerer vbergebner anderer Supplication fürgebracht / nicht haben

können

können in einem ſolchen Senior Raht ſitzen/darinnen Calviniſche Prediger/ vnd andere geweſen / wir hetten dann das Liecht mit der Finſternus vermiſchen / vnd Chriſtum mit Belial vergleichen wöllen / wölches ja ſich nicht thon / vil weniger für Gott verantworten laßt. 2. Cor. 6.

Dann weil David 26. Pſalm. ſagt: Ich ſitze nicht bey den eittelen Leutten / vnnd habe nicht Gemeinſchafft mit den falſchen / Ich haſſe die Verſamlung der Boßhafftigen / vnd ſitze nicht bey den Gottloſen. So ſprechen wir auch nach anleittung diſes Exempels des Königlichen Propheten Davids/ mit Doctor Luthern ſeligen: Beatus vir, qui non abijt in Conſilio Sacramentariorum: Nec ſtetit in via Zinglianorum: Nec ſedit in Cathedra Tigurinorum (vel Heidelbergenſium Calviniſtarum) Das iſt: Wol dem/der nicht wandlet im Raht der Sacramentierer / noch tritt auff den Weg der Zwinglianer/ noch ſitzt/ da die Zürcher (oder die Heidelbergiſche Calviniſten) ſitzen.

Mit was Gewiſſen aber die Calviniſche Prediger bey vns im Senior Raht zuſitzen begert haben / können wir nit wiſſen. Halten ſie vns für würdig vnd werth / daß wir bey jnen / vnd ſie bey vns in einem Senior Raht ſitzen/ vnd daß wir ſamentlich die Kirchen Diſciplin mit einander halten / mit was Gewiſſen haben ſies dann dahin practiciert/ daß wir durch jren Trib/ von vnſern Kirchen vnd Dienſten verſtoſſen / vnnd ſampt andern vilen reinen vnd rechtſchaffnen Kirchen vnd Schuldienern / in Churfürſtlicher Pfaltz / ins Elend / allein vmb vnſer Chriſtlichen Bekandtnuß willen/ verwiſen worden?

Halten ſie denn vns für würdig vnd werth / daß wir/ als die Eutychianer / Neſtorianer / Arianer/ vnd als die allerſcheutzlichſte Ketzer (wie ſie vns ſchelten) von vnſern Kirchen verſtoſſen werden/ mit was Gewiſſen haben ſie dann können / oder wöllen bey vns im Senior Raht ſitzen?

Es hat ja Polycarpus mit Marcione nicht betten / vnd die geringſte Gemeinſchafft nicht mit jhme / vmb ſeiner Ketzerey willen / haben wöllen. Wie dann auch Johannes der Euangeliſt vnd Apoſtel nicht in der Badſtuben / darinnen Cerinthus geſeſſen / hat bleiben wöllen / ſonder iſt alſo bald darauß gegangen / vnd ein ſolches jhme nachzuthun / auch andere Chriſten vermanet vnd angehalten.

Solchen Exempeln ſolten billich diſe reine Prediger (wie ſie ſich ſelbs intitulieren) vnd diſe vnwarhaffte Narratores nachfolgen / ja wann ſie ein gute Sach / vnd guts Gewiſſen hetten / vnd ſie nicht deſſen in jhrem Hertzen vnnd Gewiſſen vberzeugt weren / daß ſie vns vor Gott vnd der gantzen Chriſtenheit vnrecht thun / in dem ſie vnſere Chriſtliche Lehr verketzern / vnnd vns für Ketzer außſchreien. In Summa / es heißt hie alſo / wie der Herr Chriſtus Luc. 11. ſagt: Wer nicht mit mir iſt / der iſt wider mich / Vnd wer nit mit mir sam̃let / der zerſtrewet. Vnd leidet ſich hie nicht / daß man newe Interim ſchmiden wolte.

Es ſchlieſſen aber diſe Referenten jrẽ vnwarhafften Bericht
Num. 18. vom Senior Raht / mit diſen wortẽ / daß ſie ſprechen: Je mehr gelind / gnädig vñ milt man ſich gegẽ vns verhalten / je mehr Trutz vñ Hochmut wir jnen bewiſen haben.

Dieweil aber diſe Referenten die groſſe Gelindigkeit / Milte vnd Gnad / die man vns geurlaubten Predigern / in zeit wehrender Religionsmutation / erzeigt / die wir aber nun zu mehrerm Trutz vnd Hochmut mißbraucht haben ſolten / alſo gar hoch vnd vilfältig durch vnnd durch / in jhrer gantzen vnwarhafften Narration rhümen / ſo wöllen wir jnen vollends darzu helffen / vnd nur ettlich wenig Sachen / vñ Handlungen erzöhlen / darauß / jrem fürgeben nach / anderſt nichts als lautter Gelindigkeit / Milte vnd Gnad / ſo vns auß anſtifftung der Caluiniſchen Predicanten erzeigt worden / zuſpüren vnd zuuermercken.

Dann

Dann ſeind nicht das lautter vnd augenſcheinliche Beweiſungen/ vnd Anzeigungen beſonderer Gnad/ Gelindigkeit vnd Milte gegen vns/ dz durch diſer vnwarhaffter Berichtsgeber/ vñ ettlicher and'er Caluiniſchen Practicanten anſtifftung/ vns/ den 1. Decemb. Anno 83. vnſer Pfarꝛkirchen zum H. Geiſt/ 1.
auff wölche wir beſtellet / vnnd mit ſondern Aiden verpflichtet geweſen / wider all vnſer flehen / bitten vnd proteſtieren eingenommen/ vnd den Caluiniſten iſt vbergeben worden? Daß den 2.
Churfürſtlichen Kirchenrähten / Politicis vnnd Theologis, gleich alſo bald nach eingenom̃ener Huldigung / ohnangeſehen daß man den 25. Octobris bey der Huldigung jhnen vnnd den andern Rähten vnnd Cantzleyuerwandten/ expreſsè verſprochen / einen jeden Raht bey der alt hergebrachten Beſtallung vnd Inſtruction bleiben zulaſſen / aller Gewalt bey jhrer Adminiſtration genommen worden / Alſo daß ſie auch/ wölches jrer Inſtruction zuwider / das geringſte nicht ohne vorwiſſen haben fürnemen dürffen/ vnd daß ſie/ wenn ſie ſchon auch vmb Reſolution angeſucht / zu keinem eintzigen Beſcheid nie haben können kommen / vom Nouembri an biß auff diſe zeit/ da ſie ſeind geurlaubet worden?

Wer wolte nicht das für lautter Gelindigkeit / Milte vnnd 3.
Gnad halten/ vnd rhümen/ daß den 4. Ianuarij die beide Hoffprediger mit ſolchem Ernſt ſeind geurlaubt worden / daß ſie jnnerhalb Monats friſt alles raumen ſollen? Vnd daß eben in 4.
derſelbigen Stund der Beurlaubung der Hoffprediger / des Churfürſtlichen Kirchenrahts Gemach vnnd Stuben in der Cantzley zugeſchloſſen vnd verpitſchiert worden / daß ſie nicht mehr haben hinein kommen / vnd jhr Ampt verꝛichten mögen? Daß auch bald darauff/ den 17. Ian. Doctor Petrus Patiens, 5.
D. Alexander Hohenbuch / D. Iohannes Georgius Hüngerlin/ Churfürſtlichen Kirchenrahts Aſſeſſores, vnd deſſelbigen Secretarius, Petrus Struppius, jrer Dienſt ſein erlaſſen?

6. Doctori Zimmerman aber / eben am ſelbigen Tag aufferlegt worden/ daß er fürderlich die Pfarzbehauſung/ einem Caluiniſchen Prediger einraumen / vnnd in das neben häußlin ziehen ſolle/ wölches auch die folgende Tag repetiert / alſo daß jhm in einem einigen Tag viermal mit groſſem Ernſt / auß ſeiner Pfarz vnd Dienſtbehauſung außgebotten.

7. Eben auß ſolcher Gelindigkeit/ Milte vnd Gnad/ hat auch D. Philippus Felſinius, ſeine Dienſtbehauſung den 11. Februarij, einem Caluiniſchen Prediger einraumen müſſen. Wie
8. dann auch eben auß ſolcher Gnad / Milte vnnd Gelindigkeit/ beide Profeſſores Theologiæ, ſo auß beſonderm Bedencken des frommen Churfürſten/ ſeligſter Gedächtnus/ zumahl auch mit geprediget / nämlich D. D. Timotheus Kirchnerus, vnd D. Iacobus Schopperus, von jrem Predigampt / den 18. Februarij ſeind abgeſetzt worden.

9. Vnd damit vns ja an Gelindigkeit/ Milte vnd Gnad nichts abgienge vnnd mangelte / ſo iſt Doctori Zimmerman, den vierdten Martij ſein Dienſt im Kirchenraht auffgekündet/ vnd ſeine Beſoldung vmb ein zimlichs geſchmelert worden. Wie
10. dann auch eben am ſelbigen Tag / D. Philippo Felſinio dergleichen widerfahren/ daß jme ſein neben Beſoldung / von der Hoffcapell herzhürend/iſt auffgekündet worden.

Aber wer wolte diß alles erzöhlen/ wie gnädig/ lind vnd milt man gegen vns gefahren / da man vns jetz zu Hoff / jetzt in der Cantzley fürgeſtelt/ jetzt abgeſöndert/ dann ſamentlich/ da man vns jetzt mit dem Mandat vexiert / dann mit der Diſputation, da man jetz die Præceptores domus ſapientiæ vnd Pædagogij, dann alle Theologiæ Profeſſores geurlaubet / biß es endtlich das gantze Churfürſtliche Miniſterium auch getroffen / da man jetzt die Sapientiſten/ jetz die Pædagogiſten / bald darauff die Neckerſchuler/ die vnſerer Confeſſion geweſen/ vnd die vns vnſer Geſang in der Kirchen / vnd die offentliche Recitierung

des

des Catechiſmi biß anhero verrichtet haben/ außgemuſtert vnd fortgeſchickt: Alſo daß ſelten ein Wochen vergangen/ darinnen man nicht einen Griff nach vns gethan hette: Da vns auch die Caluiniſche Prediger täglich in allen jhren Predigten/ ſonderlich in denen/ denen der Hertzog ſelbſt beygewohnet/ dermaſſen außgemacht/ vnnd dargehawen haben/ als wann wir die ärgſte Ketzer vnd loſeſte Leut weren/ ſo auff dem Erdboden zufinden.

Auß wölchem allem der Chriſtliche Leſer zu ſehen/ daß nit vnſere Widerſächer wider vns/ ſonder wir vil mehr gegen ſie in vnſerm betrübten Ellend/ da vnſere Seelen täglich gequälet worden/ den 35. vnd 59. Pſalm. zuſprechen/ vnnd ſonderlich Gott dem Herrn vnſer Not durch den zehenden Pſalmen zuklagen Vrſach gehabt haben.

HERR warumb tritteſtu ſo ferne? Verbirgeſt dich zur zeit der Not? Pſalm. 10.

Weil der Gottloſe Vbermut treibet/ muß der Ellende leiden. Sie hängen ſich an einander/ vnd erdencken böſe Tück.

Dann der Gottloſe rühmet ſich ſeines Mutwillens/ vnnd der geitzige ſegnet ſich/ vnd löſtert den HERRN.

Der Gottloſe iſt ſo ſtoltz vnd zornig/ daß er nach niemands fraget/ in allen ſeinen Tücken helt er Gott für nichts.

Er fehret fort mit ſeinem thun jmmerdar/ Deine Gerichte ſind ferne von jhm/ Er handelt trotzig mit allen ſeinen Feinden.

Er ſpricht in ſeinem Hertzen: Jch werde nimmermehr darnider ligen/ es würdt für vnd für kein not haben.

Sein Mund iſt voll fluchens/ falſches vnnd Trugs/ ſeine Zung richt Müh vnd Arbeit an.

Er ſitzt vnd lauret in den Höfen/ Er erwürget die vnſchuldigen heimlich/ ſeine Augen halten auff die Armen.

Er lauret im verborgen/wie ein Löw in der Höle/ er lauret daß er den Ellenden erhaſche/vnnd erhaſchet jhn/ wann er jn in ſein Netze zeucht.

Er zuſchlehet vnd trucket nider/ vnd ſtöſſet zu Boden den Armen mit Gewalt.

Er ſpricht in ſeinem Hertzen/Gott hats vergeſſen/ Er hat ſein Antlitz verborgen/er würdts nimmermehr ſehen.

Stehe auff HERR Gott/ erhebe deine Hand/vergiß des Ellenden nicht.

Warumb ſoll der Gottloſe Gott löſtern/ vnnd in ſeinem Hertzen ſprechen: Du frageſt nicht darnach?

Du ſiheſt ja/dann du ſchaweſt das Ellend vnnd Jammer/ es ſtehet in deinen Händen/die Armen befehlens dir/ du biſt der Waiſen Helffer.

Zubrich den Arm des Gottloſen/ vnnd ſuche das böſe/ ſo würdt man ſein Gottloß Weſen nimmer finden.

Der HERR iſt König jmmer vnd ewiglich/ die Heiden müſſen auß ſeinem Land vmbkommen.

Das verlangen der Ellenden höreſtu HERR/ jr Hertz iſt gewiß/ daß dein Ohr drauff mercket.

Daß du Recht ſchaffeſt dem Waiſen vnd Armen/daß der Menſch nicht mehr trotze auff Erden.

6. Von D. Zimmermans Predigt.

Es fahren aber die Berichtsgeber mit jhrer Narration fort/ vnd kommen nun mit derſelbigen auff die Handlung/ ſo in ſonderheit mit Doctore Zimmerman einer gehaltenen Predigt halben gepflogen. Davon dann ſie alſo ſchreiben:

Num. 18. Damit aber der Chriſtlich Leſer/ diſer Leut vnfreundtlich vnd feindſelige Art/vnd wie ſie alle Hoffnung aller leidlichen Einigkeit abgeſchnitten haben/ hat der Pfarherr damals gleich im Anfang Januarij

xij ein Predigt gethon vber den ſchönen lieblichen fridreichen 133. Pſalmen/ da er doch von lauter Vnfrid geredt/ vnnd wie mit vns kein Frid zuhalten/ ja wir eines Chriſtlichen gruß nicht würdig weren/ seine Predigt zugebracht.

Diſe gantze Handlung/ deren die Referenten alhie gedencken/ deſto beſſer zuuerſtehen/ ſolle der Chriſtliche Leſer fleiſſige Achtūg geben auff die gelegenheit/ durch wölche gedachter D. Zimmerman eine Predigt auß dem 133. Pſalmen/ den fünfften Januarij zuthun verurſacht worden/ vñ was derſelbigen halben für Handlungen mit jm gehalten. Auß wölchem allem dañ erſcheinen würdt/ daß weder er noch ſeine Collegæ vmb gehaltener Predigt willen/ einer vnfreundtlichen vnnd feindtſelichen Art (wie vnſer Gegentheil fürgibt) zu beſchuldigen/ wie dann auch deſſen nit zu bezüchtigen/ dz ſie alle Hoffnung aller leidlichen Einigkeit abgeſchnitten haben. Vñ helt ſich die Sach hie mit alſo.

Als nach Vberreichung vnſerer Supplication/ den 22. Decembris datiert/ das angemaßte Colloquium betreffend/ ein gemein Geſchrey/ in der gantzen Statt Heidelberg erſchollen/ es würde der Hertzog auff nechſtuolgenden newen Jarstag/ auch die Kirch zun Barfüſſern einnemen/ vnnd einen Caluiniſchen Prediger darinnen auffſtellen/ hat der fürnembſten einer auß den hohen Rähten/ vnſern collegam M. Dionyſium Oehem/ als derſelbige am newen Jarsabendt von der Præparation Predigt/ ſo zun Barfüſſern gehalten worden/ heimgehen wöllen/ auff der Gaſſen auff volgende Weiß angeſprochen: Er M. Dionyſius werde one Zweiffel diſe tag vber gehört haben das allgemeine Geſchrey/ ſo in der gantzen Statt rüchtig geweſen/ wie nämlich/ die vberige Kirchen zu Heidelberg/ wo nit alle/ jedoch ettliche/ auff den newen Jarstag von Hertzog Johann Caſimirn ſolten eingenomen/ vnnd mit ſeiner F. G. Predigern beſtelt werden.

Dieweil dann eben ſolch Geſchrey/auch jme (demſelbigen Hohenraht) fürkommen/ vnd er ſolchem ettlicher maſſen glauben zugeben/ durch die groſſe Anzal der Caluiniſchen Prediger/ wölche ſich diſe zeit vber in der Statt Heidelberg hetten ſehen laſſen/ nicht wenig bewegt/ habe er nicht vnderlaſſen können/ den vorgehenden dreiſſigſten Decembris gen Hoff zügehen/vnd Hertzog Johann Caſimirn deßhalben zu erſuchen/ habe alſo trewhertziger Meinung nicht allein Jhre F. G. was ſie in diſem Fahl vorhabens/gefragt/ ſonder auch dieſelbige mit vilen Vrſachen dahin vermandt/daß ja Jhre F. G. weittere Enderung in der Kirchen nicht wolten fürnemen. Dann Jhre F. G. ſich gegen den Kirchendienern in der Statt/ in der nehern Action anders erklärt/auch daſſelbige der Burgerſchafft/ newlich auff dem Dantzhauß nicht anders fürhalten laſſen/ vnnd was dergleichen Vrſachen mehr/ꝛc.

Hierauff habe ſich Hertzog Johann Caſimir gleich alſo bald gegen jme erklärt/mit Vermeldung daß es zwar nicht one/ daß eben diß Geſchrey auch für Jhre F. G. kommen ſeie/aber Jhren F. G. geſchehe hierinnen vnrecht: Dann bey jhrem Eid ſie daran nicht gedacht/ wie ſie dann auch weittere vnnd mehr Kirchen einzunemen nicht fürhabens/ allein könnten vnd wölten Jhre F. G. nicht leiden die ſcharpffe Predigten vnd Calumnien/ damit wir in allen vnſern Predigten/ auff Jhrer F. G. Prediger vnnd Confeſſion ſtocherten/wie dann Jhr F. G. kurtz verſchiner tagen jhre Prediger beſchickt/ jhne das ſcharpffe predigen vnderſagt/vnnd mit ernſt befolhen habe/ſich hinfüro dergleichen zu enthalten/wölches auch Jhrer F. G. Kirchendiener zuthun verſprochen. Wa nu er (derſelbig Hohe Raht) gleiches auff Jrer F. G. Beuelch bey vns den Stattpredigern könte erhalten/ würde hiedurch gute Einigkeit zuhoffen ſein/ auch weittere Verenderung verhüttet werden.

Dieweil

Dieweil derhalben (ſagte gedachter hoher Raht) die gantze Sach darauff beruhe / daß wir Stattprediger vns der Eindigkeit allein befleiſſen ſolten/habe er jhne (M. Dionyſium) deß wegen beſchicken wöllen / jhme anzuzeigen/ wie es mit den Kirchen beſchaffen/ damit wir der vorigen Sorg erlediget/alſo vnſere Predigten anſtellen möchten / damit nicht weittere Zerrüttung in der Kirchen eruolge: Vnd begere daß ſolches den vbrigen Kirchendienern / durch jhne M. Dionyſium / angezeigt werde.

Darauff M. Dionyſius geantwortet: Er frewe ſich ſolcher guter Bottſchafft / vnnd bedancke ſich auch derſelbigen: Wöllen er vnnd ſeine Collegæ/hertzlich gern/alle Beſcheidenheit brauchen / vnnd nichts weitters/dann wie wir vns vor Hertzog Johan Caſimir erkläret/in vnſern Predigten fürnemmen/ da wir mit klaren Worten / die Theſin vnnd Antitheſin / wie auch bißweilen/wo es die Notturfft erfordert / Hypotheſin zugebrauchen/von Jhrer F. G. erhalten hetten/ dem wir bißhero nachkommen/ vnd noch derzeit nicht wüßten/daſſelbige mit gutem Gewiſſen fallen zulaſſen. Wo auch vnſer Gegentheil bißhero in jhren Predigten vnſer Lehr nicht ſo hart angetaſtet/vnd vns ſolcher Sachen beſchuldiget / denen wir ſelbs zu wider (als daß Chriſti Leib raumlich im Brot/ vnd ſein Blut raumlich im Wein ſeie: Jtem / daß vnſerer Meinung nach / auß den jrrdiſchen Elementen/vnnd den Himmeliſchen Gütern ein Klump müſſe werden / vnd dergleichen Calumnien mehr) ſo hetten wir auch nicht ſo ſcharpff wider ſie dörffen predigen.

Dieweil aber ſie mit jhren Predigten vns greiffliche Calumnien auffgelegt / haben wir mit gutem Gewiſſen nicht ſtillſchweigen können / ſonder dieſelbige müſſen widerlegen: Wo nun ſie werden beſcheidenlich fahren/ſo ſoll auch an vns mit der Warheit nicht geklagt werden. Wölle auch ſolches / was dißfahls mit jme gehandlet worden/ſeinen Collegis anzeigen/ wölches dann auch von jme beſchehen.

Als wir nun deſſen durch M. Dionyſium berichtet/haben wir den newen Jarstag in allen Predigten innen gehalten/ vnd der ſtrittigen Puncten mit keinem Wort gedacht / wie vns deſſen vnſere Zuhörer in allen dreien vbrigen Kirchen Zeugnus geben müſſen / verhoffende vnſere Widerſächer wurden gleicher geſtalt auch gethan haben/vnd ettwas freundtlicher gefahren ſein.

Es iſt aber alle Zuſag vnnd Hoffnung vergebenlich geweſen. Dann eben am newen Jarstag iſt Toſſanus zum heiligen Geiſt in der morgen Predigt auffgetretten / vnnd in gegenwart Hertzog Johann Caſimirs nachuolgende Puncten wider vns zum hefftigſten in ſeiner Predigt getrieben.

Erſtlich/ daß er vnnd ſeine Collegæ in Gegenwart Jhrer F. G. den vierten Decembris vns Friden angebotten / vnnd Bruderſchafft geſucht / aber wir dieſelbige im wenigſten nicht annemen wöllen.

Zum andern/dz ſie nit allein den Friden vñ Bruderſchafft angebotten / ſonder auch vrbittig geweſen / ein Presbyterium oder Senior Raht mit vns zu machen vnnd zuhalten/ wir aber daſſelbige alles præciſè abgeſchlagen / vnnd alle Mittel des Fridens hindan geſetzt: Führen darüber jmmer fort zulöſtern/ſeien Starrköpff/ mit denen nichts zuhandlen ſeie: Were gut / daß vns auch die Lefftzen beſchnitten wurden/damit wir der Löſterung oberſtünden/vnnd zum Friden geneigter wurden: Rüffe Gott zum Zeugen an/ daß ſie gern alles theten/ was zum Friden dienlich/ſeie aber bey vns nichts zuerhalten.

Da wir nun diſes jnnen wurden/ vnnd ſahen/daß bey Toſſano vnnd ſeinen Geſellen / weder Trew noch Zuſag ettwas gülten/ſonder daß man vns nur mit vergeblichen Worten vmbführte / vnnd auffhielte: Als hat ſich das gantze Miniſterium vnſers theils/den Freitag hernacher verglichen/auff volgenden Sontag/ nämlich / den fünfften tag Januarij / den 133. Pſalmen

men/von rechter warer Chriſtlichen Einigkeit/ vnnd Bruderſchafft/zu predigen/ vnnd vorermelte Calumnias mit Beſcheidenheit abzuleinen / damit es bey den vnſern nicht das anſehen gewünne/als könnten oder wölten wir gar keinen Friden vberal dulden oder leiden/ wie man vns dann deshalben bey vnſern Zuhörern gern damit bezüchtigen vnnd verunglimpffen wolte: Die jenigen aber / die zu Mittag vnnd zur Veſper predigten/ ſolten jhre conciones auch dahin richten / daß ſie Vrſach hetten/ ſolche materiam de pace & fraternitate, cum aduerſarijs incunda, zu tractieren.

Vnd nachdem Doctori Zimmerman Ampts halben/ vnd der Ordnung nach/ſolches oblag/ dz er die Sontägliche Morgenpredigt in der Kirchen zun Barfüſſern / den fünfften Januarij thun ſolte / hat er auff vorgehende Vergleichung des Miniſterij / ſolchen 133. Pſalmen in ſeiner Predigt zuerklären für ſich genommen/vnnd zum Eingang derſelbigen vermeldet: Weil nu ein end an das vergangene drey vnnd achtzigſt/vnd ein Anfang an das newe vier vnd achtzigſt Jar gemacht / habe man deſſen erhebliche Vrſachen zur glücklichen vnnd Chriſtlichen Eintrettung diſes newen Jars / GOtt hertzlich zubitten / Er wölle in diſem newen Jar mit ſeinen Gnaden alſo zu vns ſetzen/ daß wir bey dem Allerhöchſten vnd gröſten Schatz / den wir hie auff Erden haben/ nämlich/ bey der reinen Lehr ſeines heiligen Göttlichen Worts / vnnd bey dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten bleiben / vnnd ſonſten auch Chriſtlich vnnd wol rühiglich vnd fridlich vnder vnd bey einander bleiben vnnd leben mögen.

Dieweil aber der Störenfrid der Teuffel (wie zubefahren) ohne allen Zweiffel ſeinem Brauch nach/ſich diß newe Jar vnderſtehen werde/den ſeligen Frieden vnder vns zuzerſtören/vnd noch fernere Vnruh/ Vneinigkeit vnnd Trennung anzurichten/

ten/vnnd es dannoch ein hohe Notturfft ſeie / daß man ſich auß Gottes Wort wider ſolche argliſtige Boßheit des Fridhäſſigen Teuffels verwahre / ſo habe es ihn (D. Zimmerman) für gut vnnd nöttig angeſehen/diſen 133. Pſalmen/jhnen (ſeinen Zuhörern) zuerklären / vnnd auß demſelbem erſtlich Vrſach zuuermelden/vmb wölcher willen alle Menſchen / ſouil menſchlich vnd möglich/ vñ ſich jmmer thun läßt/ſich des Fridens vnd der Einträchtigkeit billich befleiſſigen ſolten : Vnd dann auch zum andern zuberichten / was ſolche Einigkeit für Eigenſchafften an ſich haben/vnd wie weit ſie ſich erſtrecken ſollen.

Den erſten Theil ſolcher Predigt betreffend / hat er D. Zimmerman / fünff vnderſchiedliche/ vnd auß dem offtgedachten 133. Pſalmen elicierte vnnd genommene Vrſachen erzöhlet vnd erkläret/ vmb wölcher willen jedermeniglich nach dem Friden jagen vnd trachten ſolle / ohn vonnötten dieſelbige alhie anzuzihen.

Was dann den andern theil ſolcher gehaltenen Predigt anlangt/hat er (D. Zimmerman) auß dem Spruch Sanct Pauli/ Rom. 12. (da er ſagt: Jſts möglich/ſo vil an euch iſt/ſo haltet mit allen Menſchen Friden) angezeigt/ daß es ſich offt begebe / daß man müſte Vnfriden haben / dann es ſeien zweierley Friden/ ein burgerlicher Frid im euſſerlichen Leben/ vnd ein Kirchenfrid / deſſen Fundament vnnd Grundt ſeie die reine Chriſtliche Lehr des heiligen Euangelij / mit wölchen beiden Friden es alſo geſchaffen / daß gleichwol alle Chriſten/vmb deren Vrſachen willen / daruon im erſten Theil der gehaltenen Predigt gehandlet/ ſich des burgerlichen Fridens in gemeinem Leben vnd Weſen befleiſſigen ſollen/ſie ſollen aber dannoch vmb ſolches zeitlichen Fridens willen / denſelbigen zu erhalten/ der Warheit des heiligen Euangelij nichts begeben.

1. Dann das Wort Gottes/ſo wir daſſelbig haben / ſeie nicht

alſo vnſer eigen/ daß wir Macht hetten / ettwas daran nachzu⸗
geben/vmb des zeitlichen Frides willen. Das gemein Leben vnd
Weſen aber/ ſo wir führen / vnd die Fähl vnd Mängel / damit
wir einander im gemeinen Leben erzürnen vñ beleidigen / ſeien
alſo in vnſerm Gewalt / daß wir wol ettwas vmb Fridens wil⸗
len / daran nachgeben können / vnd ſolches auch zuthun ſchul⸗
dig ſeien.

So vermane der Herr Chriſtus Matth. 7. daß man ſich für 2.
den falſchen Propheten hütten ſolle / wölches er nicht würde
gethon haben / wann er gewölt / daß man zeitlichen Friden zu⸗
erhalten/mit den falſchen Propheten einig ſein ſolte. Wie denn
auch er ſelbſten/ Chriſtus/ niemal alſo mit den Phariſeern vnd 3.
Schrifftgelerten einig geweſen / daß er vmb Fridens willen
zu jrer jrrigen Lehr ſtillgeſchwigen / vnd ſie nicht geſtrafft het⸗
te. Wölchem Exempel Chriſti S. Paulus nachgefolget / vnd 4.
den falſchen Apoſteln / vmb Fridens willen/ zu widerſprechen
nicht vnderlaſſen. Vnd Tit. 1. eben ſolches von allen trewen 5.
Lehrern vnnd Prediger erfordert.

Wie denn auch Johannnes alſo gar nicht Friden gehalten/ 6.
mit den falſchē Lehrern/ daß er auch in ſeiner Epiſtel ſagt/ daß/
wer da komme / vnd bringe diſe Lehr (verſtehe die Wort vnd
Chriſtliche Lehr des heiligen Euangelij) nicht / den ſolle man
nicht zu Hauß nemen/ vnd jn nicht grüſſen/ damit man ſich ſei⸗
ner böſen Werck nit theilhafftig mache. Vnd dieweil S. Pau⸗ 7.
lus den Galatern gebiette / daß man auch mit einem Engel/
der von Himmel kommen / vnd ein anders Euangelium lehren
ſolte / nicht ſolle Freundtſchafft haben / ſonder jhn für einen
Fluch halten / ſo ſolle man freilich vil weniger mit Menſchen/
die falſche Lehr führen / alſo Friden halten / daß man vmb zeit⸗
lichs Fridens willen/ etwas an der reinen Lehr des heiligen Eu⸗
angelij nachgeben ſolte.

Auß diſem allem ſagte D. Zimmerman/ ſeie jetzunder leicht⸗

lich abzunemen/ vnd zuſchlieſſen / wie vngůtlich jme vnd ſeinen Collegis, vnſers theils Predigern / von jrem Gegentheil/ den Caluiniſchen Predigern/ geſchehe/ in dem er vñ ſeine Collegæ von jnen in jren Predigten außgeſchrihen werden / daß ſie ſeien ſtörrige vnd fridhäſſige Leut / die mit jnen nicht wöllen Friden halten / ſonder nur jmmerdar zuzancken vnd zuhadern luſt haben. Dann ja die jenigen nicht darumb ſtörrige vnd fridhäſſige Leut ſeien / die / zeitlichen Friden zuerhalten / der Warheit des H. Euangelij nichts begeben / vnd falſche jrrige Lehren nicht billichen wöllen / ſonder halten ſteiff vnd veſt ob der Warheit/ vnnd ziehen die Göttliche Warheit dem zeitlichen Friden für. Dieweil dann er vnd ſeine Collegæ, wider jren Gegentheil zu Feld ligen/ vnnd mit jnen ſtrittig ſeien/ vber den allerhöchſten Articuln vnſers Chriſtenthumbs / nämlich vber der Lehr vom H. Abendtmal / Von der Perſon Chriſti / Von der ewigen Wahl vnd Fürſehung Gottes / Von der Tauff/ vnd andern Puncten mehr / die ja ſo wichtig / daß vnſer Seelen Heil vnnd Seligkeit darauff ſtehet / vnnd aber er vnd ſeine Collegæ auff jrer Seitten/ in diſem Stritt (Gott lob) Gottes klare vñ ware Wort/ daruon ſie nicht weichen köndten oder wölten/ haben/ ſo geſchehe ja jme vnd ſeinen Collegis vngůtlich/ daß ſie von jrem Gegentheil/ hiervber außgeſchrien werden / als ob ſie ſtörrige/ fridhäſſige Leut weren. Erbote ſich auch/ wann diſer Stritt nit ſo wichtig were/ vñ ſeiner/ vnd ſeiner Collegarum, ja auch jrer lieben Zuhörer vnd Pfarrkinder/ Seelen Heil vñ Seligkeit/ nit auff denen Puncten/ darůber geſtritten würdt/ berhuete/ ſo wolten ſie gern vmb Fridens willẽ thun/ was ſie Gewiſſens halbẽ/ thun vñ nachgeben köndten. Sagte/ es müſſe ja diſes ein ſeltzamer Frid ſein/ der jme vñ ſeinen Collegis von jrem Gegentheil angeboten werde/ da ſie/ jr Gegentheil/ den 4. Decemb. in der Churfürſtlichen Cantzley / vor dem Hertzogen vñ den Rähten/ eben in der anbiettung des Fridens / gegẽ vnd wider vns geſagt: Man ſolle in keinem wolbeſtelten Regiment / die Calumniato-

res vnd Löſterer dulden oder leiden. Nun ſeien aber ich (ſagten ſie) vnd meine Collegæ Calumniatores, Ergo, &c.

Sagte auch von dem Colloquio, von wölchem jhr Gegentheil in jren Predigten/ vñ ſonſten fürgeben/ daß dardurch Frid vnd Einigkeit anzuſtellen geſucht/ von jme aber vñ ſeinen Collegis abgeſchlagen worden/ vnnd vermeldet/ daß jhnen hiemit Gewalt vnd vnrecht geſchehe/ Dann ſie das Colloquium niemals abgeſchlagen/ ſonder nur allein auff einen rechtmäſſigen Proceß deſſelbigen getrungen/ vnd flehenlich darumb gebetten haben/ denſelbigen aber biß anhero niemals erhalten können: Retorquierte nach ſolchem/ eben diſes/ deſſen er vnd ſeine Collegæ vngüttlich bezichtiget worden/ auff die Authores ſolcher außgegoßnen Calumnien, vnd ſagte/ daß nicht er vnd ſeine Collegæ, ſonder jr Gegentheil ſelbſten ſolche fridhäſſige/ zänckiſche Leut weren/ die auch wider empfangenen Fürſtlichen Befelch/ im newen Jarstag jre Morgenpredigt/ vnd eben ein gutten theil derſelben damit zugebracht haben/ daß ſie jne vnnd ſeine Collegas, offentlich vor dem Hertzogen ſelbſten/ vnd andern jren Zuhörern/ auff das ſchändtlichſte mit Vnwarheiten traduciert haben. Vñ beſchloſſe endtlich vilgedachter D. Zimmerman diſe ſeine Predigt alſo/ daß er ſagte/ weil man bey dem 1. Theil derſelben/ auß dem 133. Pſalm vrſachen vernomen/ vmb wölcher willen jeder meniglich dem Friden nachjagen ſolle/ ſo ſollen auch ſie/ die Zuhörer/ vmb erzölter Vrſachen willen/ ſolcher Vermanung des Königlichẽ Propheten Dauids nachſetzen/ vnd ſouil jnen müglich/vnd ſouil an jnen/in burgerlichen Sachen vnd Händeln/ Friden halten/ vñ in erwegung deſſen/ bey gegemwertigem Stritt/ den er vnd ſeine Collegæ mit jrem Gegentheil halten/ ſtill/rhüwig/vnd zufriden ſein/ nichts vngebürlichs anfahen/ weder mit ſchreiben/ noch anſchlagung der Paßquillen/ wie jetz ettliche mal geſchehen/ noch auch ſonſten mit andern vngebürlichen Sachen/ dañ wie ſolches an jm ſelbſten nit recht/ alſo ſeie auch jme vnd ſeinen Collegis hiemit nit gedienet vñ auffgeholffen.

Zum andern/weil man auß dem andern theil gehaltener Predigt berichtet worden / daß gleichwol Frid vnd Einigkeit zuhalten/ aber doch alſo / daß wir hiebey der Göttlichen Warheit ſeines Worts nichts begeben/ ſo ſollen ſie / die Zuhörer / ſich auch nichts kehren an die Löſterung des Gegentheils/ da ſie jhn vnd ſeine Collegas außſchreiẽ/ ſie ſeien deßwegen Fridhäſſige Leut/ weil ſie ſo ſteiff vnd feſt ob der Göttlichen Warheit halten.

Zum dritten/weil es ſo ein köſtlich Kleinot/ vmb den Friden/ wie daruon im erſten Theil gehört / vnd aber derſelbige Gottes Gab ſeie / ſo ſolle man auch billich Gott / als den Vatter des Liechts / von dem alle gutte Gaben herkommen / durch Chriſtum hertzlich bitten / daß er wölle ein gnädiges Einſehen haben / widerumb Friden vnd Rhu in Chriſto Jeſu bey vns anrichten / vns bey ſeinem lieben Wort / vnnd rechtem Gebrauch der heiligen Sacramenten erhalten / vnnd deß zeitlichen Fridens ſouil beſcheren / daß wir ſein Wort hören mögen/ ꝛc. Amen.

Nach gehaltener ſolcher Predigt / deren Extract allhie trewlich geſetzt worden / in wölchem man ſich auff alle die jenigen/ ſo ſolche Predigt angehört/auff das Concept/ ſo noch vorhanden/ ja auch auff die Copias/ſo Hertzog Johann Caſimirn vbergeben worden/ referiern thut/ fiengen die Caluiniſche Prediger / vnnd jhre Conſorten/ hefftig an zu rumorn/ den Hertzogen ſolches zuberichten / bey demſelbigen Doctorem Zimmerman zuuerklagen/ vnd hieuon ein ſolch Geſchrey vnd Weſen in der Statt anzuſtellen/ daß wir Prediger ſamptlich hiedurch verurſacht worden / vmb Verhör ſupplicando den Hertzogen zubitten/ vnd jhme folgend Supplication zuvbergeben/ wölche alſo lauttet:

Durch-

DVrchleuchtigſter/Hochgeborner Fürſt/Churfürſtlicher Pfaltz Tutor vnd Adminiſtrator, Gnädigſter Herr. E. F. G. können wir supplicierend vnderthänigſt nicht bergen / wie daß wir in glaubwürdige erfahrung kommen / als ſolten E. F. G. des von vnſern ringfügen Perſonen beredt ſein / daß wir in allen vnſern Predigten nichts mehr theten / als löſtern / auff E. F. G. Perſon ſtecheten/ vnd vngebürliche wort cum ſumma immodeſtia vns vernemen laſſen / wölches alles E. F. G. nicht allein hochbeſchwerlich/ ſonder auch dermaſſen fiele / daß ſie es in die läng nicht gedulden köndten/ noch ſolten.

Nun können wir leichtlich bey vns ermeſſen / daß wir vngleiche Zuhörer haben / vnnd daß vil in die Kirchen kommen/ nicht zulernen/ ſonder zu obſeruieren/ vnd mißdeutten. Derwegen es dann leicht geſchehen kan/ daß vnſere Wort vnd Reden/ gar vil anderſt auffgenommen werden / als ſie von vns fürgebracht vnd gemeinet..

Jſt demnach an E. F. G. vnſer vnderthänigſtes/ demüttigſtes/ vnd vmb Gottes willen bitten/ E. F. G. wöllen vns doch ſo gnädigſt erſcheinen / vnd ein Ohr frey halten / für E. F. G. vnd deroſelben Hochlöbliche Regierung gnädigſt vorbeſcheiden / vns die beſchwerliche Puncten oder Reden / wie ettwan dieſelbige für E. F. G. auß vnſern geſchehenen Predigten fürkommen / fürhalten/ vnd deutlich anmelden laſſen. Alſo ſeind gegen E. F. G. wir hinwider des vnderthänigſten Erbiettens/ auff alle vnnd jede Puncten richtige Antwort zugeben. Hoffen zu Gott/ es ſolle ſich alsdann im Werck vil anderſt befinden.

Zuſetzen aber/ daß wir in einem oder dem andern/ nach gnugſamer Verhör vnnd Erkandtnus/ ſchuldig befunden würden/ wolten wir gern darumb leiden / was billich vnd recht iſt. Weil dann diſe vnderthänigſte Bitt vnd erbietten / vnſers vnderthänigſten erachtens / nicht vnzimlich iſt / alſo ſtehn wir in der vn-

derthänigſten Zuuerſicht/ E. F. G. werde vns hierinn gnädigſt erſcheinẽ/ vñ zu gnädigſter Verhör vñ cognition kom̃en laſſen.

Befelhen hiemit E. F. G. in den gnädigen Schutz des Allmächtigẽ/ E. F. G. gnädigſter Reſolution hierauff vnderthänigſt bittend vñ erwartend / Dat. den 6. Ian. An. Chriſti 84.

E. F. G.

Vnderthänigſte Diener

Timotheus Kirchnerus.
Petrus Patiens.
Vvilhelmus Zimmerman.
Iacobus Schopperus.
Philippus Felſinius.
Dionyſius Oehem.
Conradus Lautenbach.
Iohannes Schad.

Auff vbergebung ſolcher Supplication / iſt vilgedachtem Doctori Zim̃erman / den 8. Ian. durch einẽ Cantzleyknecht zu Hauß angeſagt wordẽ: Es ſeie des Hertzogẽ Befelch / dz er morgen frü zu ſiben Vhren / nämlich den 9. Ian. in der Cantzley erſcheinen / vnd für J. F. G. Rahtſtuben auffwarten ſolle.

Auff ſolchen empfangenen Befelch / hat er zu obbeſtimbter Zeit / an gedachtem Ort auffgewartet / vñ als es eben achte geſchlagen / iſt jhme durch einen Schreiber angezeigt worden / er habe Befelch / jhne vnd Toſſanum hinein für J. F. G. zufordern / wölches er alſo jme hiemit wölle vermeldt haben. Darauff iſt er alſo bald für J. F. G. erſchinen / vnd bereit geweſen vnderthänigſt anzuhören / was man jme in J. F. G. Namen fürhalten werde / vnnd ſeind neben Hertzogen Caſimiro dazumal die Hohen Räht in Conſilio geſeſſen.

Als er nun in Conſilio ein zimliche weil geſtanden / vnd aber Toſſanus noch nit vorhanden / ſonder allererſt gefordert warde / alſo ward jme durch den Herꝛn Cantzlern / auß Befelch J. F. G.

F. G. angezeigt / er ſolte abtretten / vnd drauſſen ein kleines auffwarten / wölches er dann auch gethon. In dem kam Toſſanus / wölcher alſo bald neben jme hinein gefordert worden.

Der Fürtrag geſchahe auff ſolche geſtalt.

Nachdem wir Prediger in der Statt / geſterigs Tags ein Supplication J. F. G. vbergeben / vñ darinnen vnderthänigſt gebetten / weil wir berichtet worden / wir ſeien bey J. F. G. angegeben / als ob wir in allen Predigten auff J. F. G. Perſon / Lehrer vnd Religion ſtecheten / ſo wölle J. F. G. vns gnädigſte Audientz geben / vnd zur Verantwortung kommen laſſen. Nachdem auch verſchinen Son vnd Montag / ettliche hefftige Predigten von vns Stattpredigern / wider J. F. G. Verbott geſchehen / vnd ſonderlich in ſeiner / D. Zimmermans / Predigt / er ſich beklagt habe / ettlicher Calumnien halber / ſo Toſſanus wider vns Prediger auff der Cantzel zum Geiſt außgegoſſen / Alſo ſeien ſie beide / D. Zimmerman vnd Toſſanus von J. F. G. darumb fürgefordert worden / auff daß man ſie gegen einander verhöre / Vnd ſeie nun an dem / daß man jhme werde ein Concept ſeiner gehaltenen Predigt fürleſen / darauff er auch hernacher ſich verantwortẽ / vñ was er in demſelbigẽ geſtendig oder nicht / anzeigen / auch Vrſach vermelden werde / warumb er nit Bruderſchafft mit Toſſano vnd ſeinen Collegis halten wölle.

Auff angehörten Fürtrag / antwortet D. Zim̃erman: Er hette gleichwol mit beküm̃ernus gehört / daß ſeine nechſtgehaltene Predigt vbel auffgenom̃en / vnd er derſelbigen halben bey J. F. G. angegeben worden / Er ſagte aber dannoch J. F. G. vnderthänigſt danck / daß dieſelbige jn zu Verhör vnd Verantwortung gnädigſt haben kommen laſſen / vnd jn nicht indicta cauſa condemnieren wöllen: Seie vrbüttig / das gemeldte Concept anzuhören / vnd ſich darauff der gebür zuerklären.

Toſſanus entſchuldigt ſich erſtlich / daß er nicht gleich auff das erſt erfordern für Jhrer F. G. erſchinen were / ſagte / diſes were die Vrſach / dieweil jm geſterigs Tags per ſchedam were

 ange-

angezeigt worden / er dürffte ehe nit in der Cantzley erſcheinen/ dann man fordere jn zuuor widerumb / darauff er dann daheim bißher gewartet/ wolte ſonſten ehe kommen / vnd vor Jhrer F. G. erſchinen ſein/erbote ſich das Concept der gehaltenen Predigt/ vnd die Verantwortung D. Zimmermans darauff anzuhören/ vnd ſich hierauff ferrner zuerklären.

Auff diſes warde durch den Protonotarium ein Concept/ vnd in demſelbigen nur allein das Exordium , vnd der ander Theil der gethonen Predigt abgeleſen/ mit wölchem es alſo geſchaffen / daß / da die Ableſung deſſelbigen vollendet / er/ D. Zimmerman/ J. F. G. vnd deroſelben Hochlöblichen Rähten vermeldet/daß er ſich zu diſem abgeleſnen Concept nicht könne bekennen/ oder daſſelbige für ſeine gethone Predigt haltē/ dann gleich alſo bald das Exordium ſeiner Predigt verkeret / ſo ſeie auch der ander Theil derſelbigen/ ſo ſonderlich ſtrittig/ dermaſſen concipiert wordē/ daß vil ding / ſo er auff der Cantzel geredt/ in ſolchem Concept zu ſeinem nachtheil außgelaſſen / vil ding/ ſo er nicht geredt/ darinnen eingebracht/ vil ding verkehret/ vnd das alles nicht mit diſem Methodo , in wölchem er es auff der Cantzel fürgebracht/ oder außgeführt worden. Er bete aber vnderthänigſt J. F. G. wöllen jme gnädigſt verſtatten / daß ſein Concept, wölches er / ehe vnd dann er auff die Cantzel getretten/mit eigner Hand geſchriben/zu wölchem er ſich auch bekennete/ vnd daſſelbige zuuerthädigen gedächte / offentlich abgeleſen wurde / dann er mit Gott bezeugen köndte / dz er ſolch Concept, ehe vñ dann er die Predigt gethon / zuuor wolbedächtlich geſtellet/ wie er dann auch diſes mit Warheit ſagē köndte / daß/ ſouil jme menſchlich vnd müglich / er ſich demſelbigen gemäß in ſeiner Predigt conformiert/vñ deſſelbigen alle periodos, vnd wa je nicht ſingula verba, jedoch eorum ſenſum in ſeiner Predigt aſſequiert habe/ wie er dann das ſonſten faſt in allen ſeinen Predigten zuthun pflege.

Als er nun von Ihrer F. G. ſolcher ſeiner Bitt gewehret worden/empfiengen Ihre F. G. ſelbſten ſein Concept in deroſelben eigen Handt/vbergabs hernacher dem Protonotario, mit diſem Beuelch/ daß er daſſelbige offentlich ableſen ſolte/ wölcher auch alſo baldt anfienge daſſelbige zuleſen/ dieweil er aber die Schrifft deſſelbigen nicht wol leſen konte/ alſo erbotte ſich D. Zimmerman gegen Ihren F. G. da jhme daſſelbige gnädigſt aufferlegt würde/ſolches ſelbſten offentlich abzuleſen.

Solches hat von Ihrer F. G. er leichtlich erhalten/ vnnd laſe erſtlich ab das Exordium ſeines Concepts/ vnnd dann den andern Theil deſſelbigen/ als der ſonderlich ſtrittig gemacht/ von Wort zu Wort/ vnd wurde jme hierinnen von dem Hertzogen ſelbs/vnnd dero fürſtlichen G. Rähten gute Audientz gegeben. Vnnd zeigete hierauff an/daß er ſolche Predigt gethon/nit auß ſeinem eignen gut gedunckẽ/ſonder auff Vergleichung des gantzen Miniſterij allhie/wie dann auch von den andern Predigern allen eben auff ſolchen Schlag/in allen vnſern Kirchen vñ Predigten deſſelbigen tags ſeie geprediget worden: Darzu vnſer Gegentheil mit ſeinen vilfeltigen Calumnien/ ſo ſie offentlich auff der Cantzel wider vns außgegoſſen/anlaß gegeben/ da ſie zu ettlichen vil mahlen/ſonderlich aber auff den newen Jarstag/vns pro Suggeſtu außgeſchrien/wir ſeien fridhäſſig/vnnd ſeien allem Friden zuwider/ ſchlagen alle Mittel/zum Friden dienſtlich/ auß/ vnnd können in allen vnſern Predigten anders vnd mehr nit/ als nur allein löſtern/ Weil dann nun ſolches in der gantzen Statt erſchollen/ vnd vil guthertziger Chriſten ſich daran geergert/vnd ſich darüber hefftig verwundert/ daß wir zu ſolchen Calumnien ſtillſchweigen/alſo hab es der Sachen notturfft erfordert/ ſolche Calumnias/ ſo publicè wider vns außgegoſſen/ vnnd nicht nur allein vnſer geringfüge Perſonen/ ſonder auch vnſer Miniſterium betroffen/ widerumb publicè abzuleinen/ vnnd zu refutieren/ nach der Vermanung Pauli

Tit. 1. Da er von eim jeden trewen Lehrer vnd Prediger erfordert/ daß er mächtig ſein ſolle / nit allein durch heilſame Lehr zuuermanen/ſonder auch die Widerſprächer zuſtraffen/ vnd jnen das Maul zuſtopffen / erbotte ſich widerumb zur Verantwortung ſeiner gehaltenen Predigt.

Darauff fieng Toſſanus an/ jne D. Zimmerman hefftig zuuerklagen/ſagte/es were gleichwol der 133. Pſalm/den er geprediget/ ſehr ſchön/ſeine Außlegung aber ſeie dem Pſalmen ſelbſten vnnd der Chriſtlichen Einigkeit ſtracks zuwider/ dann der Beſchluß ſeiner Predigt dahin gehe/dz man gar keinen Friden halten ſolle: Sagte Toſſanus/er hab jme nit anlaß zu ſolcher ſeiner Predigt gegeben/dann er allwegen nur in Theſi geblieben/vnd habe in ſpecie niemand angetaſtet: Sagte auch/ weil ſie ſich auff jhrer Seitten/coram Illuſtriſs. Principe, den 4. Decemb. zum Friden erbotten / vnd hernacher auch wol hetten leiden mögen/ daß wir mit jnen ein Presbyterium oder Senior Raht hetten/haben ſie auch ſolches der Gemein auff der Cantzel vermelden müſſen/ wir hetten vil mehr ſie mit Calumnien beſchweret/ in dem wir ſagten/ Se ſeien nit werdt/dz man ſie zu Hauß auffneme / vnnd begrüſſe: Seie geſterigs tags ein Burger mitten auff dem Marckt / im fürgehen / für den D. Reckium (einen Caluiniſchen Prediger) geſtanden / vnnd jhme vnder das Geſicht geſagt: Hörſtu/wann du kein Caluiniſt wereſt/ ſo wolte ich den Hut gegen dir abziehen / aber weil du ein Caluiniſt biſt/ ſo thu ichs nicht. Dergleichen thun auch die Sapientiſten / die jhme Toſſano / vnnd ſeinen Collegis kein Reuerentz erzeigen/ ſonder ſie nur verſpotten: Seie auch eben deſſelbigen tags / nämlich / den 9. Ianuarij, jhme/ Toſſano, widerumb ein newe Teutſche Schmachſchrifft oder Paſquillus/an des Herrn Protonotarij Haußthür angeſchlagen worden / an wölchem allem wir Prediger mit vnſern Predigten ein Vrſach ſeien: Der Grund ſeiner Schlußrede (daß man nämlich/ gar keinen Friden

den mit jhnen halten ſolle:) ſeie der Spruch auß der andern Epiſt. Johan. So jemand zu euch kompt/ ꝛc. Darauff ſubſumgiere er/ D. Zimmerman/ Minorem, vnnd ſpreche/ ſie/ Toſſanus vnnd ſeine Collegæ / haben nicht das Wort Gottes: Ergo, &c. Minor könte nicht bewieſen werden/ dann Johannes rede daſelbſten/ allein von denen Verführern/ die nicht bekennen/ daß Jeſus Chriſtus in das Fleiſch kommen ſeie: Sie aber lehren/ Chriſtus ſeie in das Fleiſch kommen/ vnnd nicht in ein vnſichtbar Weſen: Er/ D. Zimmerman hette fürgewendet/ wir ſeien mit jhnen ſtrittig in loco de Cœna Domini, de perſona Chriſti/ von der Tauff vnd Prædeſtination/ ſeien nun diſe Puncten ſtrittig/ warumb dann wir Richter ſein wöllen/ vnd von jhnen richten/ man ſolle ſie nicht zu Hauß nemmen? Es ſeie der gröſte Theil der Chriſtenheit hierüber nicht ſtrittig/ ſonder es habens nur ſechs Männer ſtrittig gemacht: Vnnd ſeie ſolches wider das alte herkommen der alten Theologen der Augſpurgiſchen Confeſſion/ die allwegen Friden mit jhnen gehalten/ als Philippus vnd Bucerus/ wie dañ auch D. Brentius vnd Jacobus Andreæ/ ehe vnd dann dieſelbige angefangen mit jhrer Vbiquitet herfür zukommen: Jtem/ es ſeie diſes wider ſein/ D. Zimmermans eigen Gewiſſen/ vnd wider das Concordi Buch/ dann im Concordi Buch habe man alles auff das genaweſte geſucht/ dannoch haben wir drinnen keine Meldung gethon/ der heiligen Tauff/ daß wir darinnen ſolten ſtrittig ſein/ wie jetzt von vns geſchehe: Jtem/ es ſeie diſe ſein Schlußrede/ wider das löbliche Exempel/ weiland Hertzog Chriſtoffs zu Würtemberg. p. m. der ſich gegen den Frantzöſiſchen Kirchen vor ettlich Jaren in einem Scripto vernemmen laſſen/ daß er gedencke mit jhnen Chriſtliche Einigkeit zuhalten/ (laſe hieuon ettwas auß einem groſſen geſchriebenen Buch.) Daß wir von jhnen außgeben/ daß ſie vns zeihen/ wir lehren localem incluſionem/ vnd es werde auß Brot vnnd Leib Chriſti ein Klump/ habe

habe es damit diſe Gelegenheit/ daß ſie nicht eben vns Prediger allhie/ daſſelbige geziegen/ ſonder haben jhre Zuhörer nur allein vor ſolcher Lehr gewarnet/da ſie auch ſchon vns daſſelbig geziegen hetten/ were ſolches ſo hoch nicht zuuerwundern/die wir ſolche Gleichnus brauchten / die eine Raumligkeit notwendig mit ſich bringen / als da ſeien die Gleichnuſſen vom Kind in der Wiegen/vnnd vom Stroh im Sack. Diſes vnnd dergleichen vilmehr / tribe Toſſanus mit groſſem Geſchrey vnnd fechten/ wölches er / D. Zimmerman/ nicht alles / weil er dahinden an eim finſtern Ort geſeſſen/ vnd nichts geſehen/ in ſein Schreibtäffelin verzeichen können.

Als nun Toſſanus auffgehört zuklagen / ſtunde vilermelter D. Zimmerman auff / vnnd bate Jhr F. G. vnderthänigſt/ nachdem Toſſanus ettliche/ vil hefftige vnd wichtige Puncten/ daran wol ettwas gelegen/ wider jn Klagsweiß fürgebracht/ die jhme nit möglich geweſen/alle in ſolchem finſtern vnnd tunckeln ort / da er zuſchreiben nicht gnugſam ſehen können / zuuerzeichnen/alſo wolte Jhr F. G. Toſſano aufferlegen/ſolche vilfeltige Klagpuncten zuuerfaſſen/vnnd jhme dieſelbige zu zuſtellen/auff daß er ſich darinnen nottürfftiglich erſehen / vnd gepürlich ſich darauff verantworten möge/ mit dem vnderthänigſten erbiettē/ daß er ſich als dann ſchleunig/vnnd alſo gründtlich verantworten wölle/daß Jhre F. G. mit jhme ſolten zu friden ſein/wa aber nicht / ſo wölle er darumb leiden : Er könne aber gleichwol/damit ſich Jhre F. G. deſto belder vnnd beſſer in die gantze Sach richten möge / allein diſes in tranſcurſu vnangezeigt nicht laſſen / daß Toſſanus wol des langen dicentes wider jhne nicht bedörfft hette/ dann er lege jhme ein ſolches zu/ wölches er jhme nicht geſtändig/ vnd ſage/diß ſeie ſein Schlußred in ſeiner Predigt geweſen / man ſolle gar keinen Friden mit jhme Toſſano vnnd ſeinen Collegis halten / wölches jhme doch nie in Sinn kommen / darumb dann auch alle diſe fundamenta, ſo er/ diſe

erdichte Schlußred damit vmbzuſtoſſen / copioſè eingeführt / gar nichts wider jhne militieren : Dann das ſeie allein ſein Propoſitio im andern Theil ſeiner Predigt geweſen / die er auch mit ſiben Argumenten erwieſen / daß man / nämlich / mit denen / die jrrige Lehr führen / nicht alſo Frid halten ſolle / daß man vmb zeitliches Frides willen ettwas der Göttlichen Warheit des heiligen Euangelij begeben / die Warheit verſchweigen / vnnd falſche jrrige Lehr nicht ſtraffen ſolte : Habe alſo einen Vnderſchied gemacht / zwiſchen dem burgerlichen Friden des euſſerlichen Lebens / zu wölchem er ſeine auditores im erſten Theil ſeiner Predigt ernſtlich vermahnet / vnnd zwiſchen dem Kirchenfriden / der da beſtehet in der Einigkeit der Göttlichen Lehr des Euangelij / wölcher Lehr des heiligen Euangelij man vmb zeitliches Fridens willen / denſelben zuerhalten / nichts begeben ſolle. Was nun den politiſchen Friden antreffe / ſeie er D. Zimmerman / one vngebürlichen Rhum zumelden / wol der Beſcheidenheit vnnd des Verſtandts / daß er wüßte / man könne vnd ſolle politiſchen Friden auch mit denen halten / die nicht mit vns in der reinen Chriſtlichen Lehr des Euangelij einig : Wie dann auch er ſelbs / als er acht Jar lang / als ein vnwürdiger Prediger zu Wümpffen / neben den Jeſuitern vnd andern Papiſten geprediget / vnnd ja mit jhnen in der Lehr nicht einig geweſen / dannoch alſo burgerlichen Friden mit jhnen gehalten / daß er ſie in gemeinem Leben vnnd politiſchem Weſen / wol habe wiſſen bleiben zulaſſen : Daß man aber ſolchen burgerlichen Friden ſo hoch halten ſolte / daß man vmb deſſelbigen willen ettwas der Warheit Göttliches Worts begeben ſolte / das hette er in ſeiner Predigt widerſprochen / vnd ſeie auch noch der Meinung: Darumb daß Toſſanus jhne zeihe / der Spruch Iohannis ſeie ſeine Propoſitio im andern Theil ſeiner Predigt geweſen / das halte ſich nicht alſo / ſonder daß ſeie ſein Propoſitio: Man ſolle gleichwol auß denen Vrſachen / die er im erſten Theil

ſeiner Predigt eingeführt / politiſchen Friden halten/man ſolle aber drumb vmb deſſelbigen willen/ damit er erhalten werde/ der Warheit Göttliches Worts nichts begeben. Solche Propoſitionem zubeweiſen/habe er fünff argumenta / vnnd vnder den ſelbigen auch diſen Spruch Iohannis eingeführt. Berüffe ſich hiebey/auff alle ſeine Zuhörer/ die in ſehr groſſer Anzahl ſolche Predigt von jhme angehört / vnnd auff ſein geſchrieben Recept.

Daß Toſſanus ferner jhne vnnd ſeine Collegas bezüchtige / wir verhetzen mit vnſern hefftigen Predigten vnſere Zuhörer wider ſie / daß ſie jhme nicht gebürliche Reuerentz erzeigen/ vnnd jhnen nun zu ettlichen mahlen Paſquillos angeſchlagen/ darinnen geſchehe vns vngüttlich / vnnd ſey vil mehr das contrarium war. Dann beweißlich/dz er eben in diſer Predigt/darüber er jetz verklagt worden / ſeine auditores vermanet / daß ſie wöllen ſtill / rühig / vnnd zu friden ſein / vnnd nichts vngebürlichs anfahen / weder mit ſchreiben noch anſchlagen der Paſquillen (wölches nit recht/auch vns Predigern nit damit gedienet ſeie) noch auch mit anderer Vngebürligkeit: Er erbiette ſich aber zu fernerer vnnd weitleufftiger Verantwortung diſer vnd anderer Klagpuncten halber / vnnd bete nochmahls vnderthänigſt/Jhre F.G. wölle ſeinen Gegentheil dazu halten/ daß er jhme ſeine vilfeltige wider jhn eingeführte Klagpuncten ſchrifftlich zuſtelle/damit er ſich gnugſamlich vnd gebürlich verantworten möge.

Hiewider nun brachte Toſſanus allerley für vnnd auff die Bahn / fiel von einem zum andern / vnnd warffe es alles vbern hauffen/machte groß gewäſch von dem dicto Iohannis: ſagte wir verhetzten das Volck wider ſie / daß ſie nirgend ſicher vber ein Gaſſen gehen dörfften/ gabe für/er/ D. Zimmerman hette jhn gezigen / er lehrte vnrecht von der Perſon Chriſti / von dem heiligen Abendtmal/von der Tauff/vnd von der ewigen Wahl

oder

oder Fürſehung / das ſolte er jhm beweiſen / er wolte jhm beweiſen / daß er in ſolchen Puncten vnrecht lehrte.

Aber auff diſen letſten Puncten antwortet jhm D. Zimmerman alſo / daß er ſagte / er ſolte doch ein wenig gemach fahren / vnnd nicht alles alſo durch einander werffen / komme er zu ſeiner gebürlichen Verantwortung (wie er dann vnderthänigſt darumb bitte) ſo wolle er jhme alsdann ſo mündtlich / ſo ſchrifftlich / auß Gottes Wort darthun / daß er Toſſanus in gedachten Puncten vnrecht lehre / ſeine Lehr aber / als die in Gottes Wort gegründet / wölle er auß heiliger Göttlicher Schrifft nach notturfft / der gebür beweiſen vnd befeſtigen.

Es ward aber endtlich ſolch Geſpräch durch den Hertzogen abgeſchnitten / deſſen F. G. durch deroſelben Cantzlern jhnen beiden anſagen ließ / man hette ſie zu beiden theilen gehört / ſie ſolten nun abtretten / drauſſen verziehen / vnnd ferners Beſcheidts gewertig ſein / wölches dann auch von jhnen beiden geſchehen.

Als nun Toſſanus vñ D. Zim̃erman abgetretten / vnd faſt bey anderhalb ſtunden vor der Rahtſtuben auffgewartet / hat man ſie kurtz vor 11. Vhren widerumb hinein gefordert: da dañ Doctori Zimmerman durch den Herrn Cantzlern vermeldet worden / wiewol er vnderthänigſt gebetten / ſeinen Gegentheil dahin zuhalten / daß er die wider jne eingeführte Klagpuncten jhme in Schrifften vbergebe / jedoch dieweil Jhre Fürſtliche Gnad ſie beide nicht darumb fürfordern laſſen / daß die Sach ſo weitläuffig würde / vnnd ſie zu beiden theilen vil mit einander libellieretẽ / ſo halten es Jre F. G. von vnnötten / daß jhme allererſt ein ſchrifftliche Verzeichnus zugeſtellet werde: Die Sachen an jr ſelbs betreffend / habe er ſich gleichwol damit verantwortet / daß er in ſeiner Predigt nicht in gemein allen Friden mit ſeinem Gegentheil zuhalten verbotten / es habe aber gleich=

 wol

wol bey vilen hiemit ein ſeltzames Anſehen gehabt: Ihr F.G. hetten ſich deſſen zu jhme verſehen / daß er ſolche Sachen nicht gleich alſo baldt auff die Cantzel gebracht / ſonder dieſelbige zuuor bey Ihr F.G. angebracht/ vnd hiebey nicht gleich alſo auff hören ſagen gegangen were: Es beuelhe Ihr F. G. jhnen beiden/ daß ſie in Politicis fürohin Friden mit einander halten/ vnnd auff der Cantzel beſcheiden ſeien/vnnd da je einer künfftiglich auff der Cantzel ettwas wider den andern predigen ſolte / ſo ſolle alsdann der ander ſeinen Gegentheil ſelbſt drumb zured ſtellen/ oder ſich deſſelbigen gegen Ihrer F. G. ſelbs beklagen/ dann Ihre F.G.gedächten/einem theil ſo wol als dem andern/ Schutz vnd Schirm zu leiſten: Was ſich auch jetzunder bey diſer gepflognen Handlung begeben/ſolte D. Zimmerman nicht auff die Cantzel bringen/ſonder es hiebey bleiben laſſen. Es weren auch Ihre F. G. bedacht / den Sachen ferner nachzudencken/wie ein Colloquium zwiſchen beiden Partheien möge angeſtellet werden: Vnd ſeie endtlich Ihrer F.G.begeren an Doctorem Zimmerman/daß er für ſein Perſon fürohin dem Senior Raht widerumb beywohnen/vnd die von Ihrer F.G. deſignierte Perſonen in vnſer Colloquium der Elteſten annemen wölle.

Auff ſolchen gegebnen Abſchied/erklärte ſich D.Zimmerman volgender geſtalt: Jhme were gantz beſchwerlich zuhören/ daß jhme eine ſchrifftliche Deſignation der Klagpuncten ſeines Gegentheils abgeſchlagen/ vnd jhme alſo die Gelegenheit/ ſich ferner auff jede Klagpuncten gnugſamlich zuuerantworten/abgeſchnitten würde / bete nochmals vnderthänigſt/ vmb zuſtellung ſolcher Deſignation / da ers aber ja nicht erhalten könne / ſo wolte er doch hierinnen Ihren Fürſtlichen Gnaden nicht auß den Händen gehen / ſonder es hiebey bleiben laſſen: Er hette ſolche Predigt gethon / nicht auß begirden zuzancken / oder durch priuat Affect dahin getriben / ſonder

der ſein officium, vnnd der Sachen Notturfft hette jhn hierzu gezwungen. Daß er nun nicht allen Friden in gemein mit ſeinem Gegentheil zuhalten verbotten/ ſonder allein diſen/ da man vmb zeitlichen Fridens willen/ vnſerer Chriſtlichen Lehr des H. Euangelij/ vnd der Göttlichen Warheit ettwas begeben wolte/ deſſen werden jme alle ſeine Zuhörer/ die jn dazumal gehöret/vnd ſein Concept ſelbs/ ſo Iren F.G. abgeleſen/Zeugnus geben/ darbey ers auch bleiben lieſſe. Daß er ſolche Sachen nicht zuuor bey J. F. G. angebracht/ ſonder damit gleich auff die Cantzel kommen/ deſſen hette er zuuor diſe Vrſach vermeldet/ daß wir Prediger hierzu (dieweil die Calumnien ſo gar weit außkommen) nicht länger haben ſtillſchweigen können/ ſonder dieſelbige publicè ableinen müſſen/ damit wir noſtro ſilentio, nicht darfür gehalten wurden/ als ob wir hieran ſchuldig weren/ ſeie auch hiebey nicht gleich auff hören ſagen gegangen/ ſonder er wiſſe vil fürnemer Leut/nicht nur allein zunennen/ ſonder da es vonnötten/ auch darzuſtellen/ die ſolche Calumnias von vnſerm Gegentheil gehört hetten. Erbote ſich/ wie biß anher von jhme geſchehen/ auch fürohin auff der Cantzel beſcheiden zuſein. Das Colloquium betreffend/ ſeien wir Prediger ſo ferrn mit zufriden/ wann man zuuor deſſelbigen rechtmäſſigen Proceß/ auff ſolche weiſe/ darauff wir newlich in vnſerer vbergebnen Supplication gedeuttet/ anſtelle. Was dann J. F. G. des Senior Rahts halben jhm vermelden laſſen/ könne J. F. G. er nicht vnangezeigt laſſen/ daß er biß anhero nur ein einiges votum im Senior Raht gehabt/habe vil Collegas,nämlich das gantze Miniſteriū, vnd auß allen Ständen zum allerwenigſten je zwo Perſonen/ denen jme nit gebüre fürzugreiffen/ Ire F. G. aber bete er vnderthänigſt/ dieſelbige wölle ſolches/ ſo jme aufferlegt worden/ durch ein Reſcriptum bey einem gantzen Senior Raht gnädigſt ſuchen/ da man ſich dann zweiffels ohne/ aller gebür gegen J. F. G. erklären werde.

de. Letſtlich habe er vnderthänigſt/ weil im Vortrag vermeldet worden / daß wir Prediger nicht allein auff Jrer F. G. Lehrer vnd Religion / ſonder auch deroſelben Perſon / in vnſern Predigten ſtocherten/ J. F. G. wolten ſolchen Verdacht nicht auff vns werffen / als ob wir auch nur mit dem geringſten auff Jrer F. G. Perſon ſtochern ſolten/ wir wüßten vns dißfahls vnſchuldig / vñ hetten auß Gottes Wort nunmehr wol ſouil geſtudiert/ daß wir wiſſen/ wie wir vns gegen vnſerer ordenlichen Obrigkeit gebürlich verhalten ſolten/ ꝛc.

Als ſolchen letſten Puncten ſeines anbringens Jhre F. G. anhörten/ befalhe Höchſtgedachte Jre F. G. deroſelben Cantzlern/ jme zuuermelden / Jhre F. G. hetten ein ſolches weder jn noch ſeine Collegas gezigen / ſonder alſo were ſolches im Fürtrag angezogē worden/ daß wir in vnſerer geſterigs Tags vbergebner Supplication / vns deſſen beſchweret hetten / wir ſeien bey Jhren F. G. angegeben worden / als ob wir wider Jhrer F. G. auch ſtocherten.

Toſſanus aber erbote ſich gegen Jren F. G. aller Beſcheidenheit / die er auff der Cantzel gebrauchen wolte / bete auch J. F. G. wolten das Colloquium befürdern / dann er vrbüttig/ darbey zuerſcheinen / auch ohne einichen Proceß / vmb wölchen wir anhielten/ vnd ſeie von vnnötten / daß man vmb ſeinet willen/ ein ſolch groß weſen / wie von vns geſchehe / zur anſtellung des Colloquij habe.

Auff ſolches als eben 11. Vhr ſchluge / ſtunden Jre F. G. auff vom Conſilio, deren alsbald nachfolgetē die Herrn Rähte/ vnd wurden ſie beide / Toſſanus vnd Doctor Zimmerman/ auch widerumb zu Hauß gelaſſen.

Sambſtags aber / nämlich den 11. Ianuarij, nach Mittag vmb 12. Vhren/ kam zu erſtgedachtem D. Zimmerman in ſein Pfarrbehauſung J. F. G. Cammerſecretarius / vnd zeigte jm an: Es were J. F. G. Befelch / daß Jhrer F. G. er ſeine geſchribe-

ſchribene Predigt durch jne vberſchickte / darauff er geantwort/ es ſeie jm ettwas bedencklich / ſein geſchriben Concept, ſo J. F. G. er den 9. Ianuarij in der Churfürſtlichen Cantzley abgeleſen / auß den Händen zugeben / deſſen aber / were er vnderthänigſt vrbüttig / ſolch Concept bona fide abzuſchreiben / vnd Jhrer F. G. zukommen zulaſſen / vnd dieweil er eben dieſelbige Stund noch / ratione officij, Communicanten verhören / vnd morgen predigen müſſe / ſo könne er auch zu ſolcher Abſchreibung ſo bald nicht kommen / dann auſſer jme ſonſten niemand leichtlich ſeine Schrifft deſſelbigen Concepts leſen könne / wölle aber folgendes Tags / nämlich den 12. Ianuarij / gleich nach der Predigt ſich vberſetzen / vnd ſolch Concept eintweder ſelbſten abſchreiben / oder ja durch einen andern / der ſeiner Schrifft ettwas gewohnet / abſchreiben laſſen / bete / er wolte ſolches J. F. G. in ſeinem Namen vnderthänigſt vermelden / wölches er zuthun auff ſich genommen.

Dinſtags den 14. Ian. vor Mittag nach 7. Vhren / kompt jme / D. Zimmerman / auß der Cammercantzley ein Scheda zu / durch einen Schreiber / darinnen jm aufferlegt worden / die Abſchrifft ſeines Concepts / demſelbigen Schreiber mitzutheilen. Als er aber ſolch Abſchrifft noch nit allerding mit ſeinem Concept collationieret hatte / hat ers hernacher erſt nach 8. Vhren / durch einen Studioſum Dionyſianum hinauff in die Cammercantzley geſchickt / vnd gedachtem Secretario / durch denſelbigen vermelden laſſen / wann die Sach nur noch denſelbigen Tag Verzug leiden möchte / ſo wölte er gern ſolche Predigt noch einmal ad mundum abſchreiben laſſen / dann ſolche erſte Abſchrifft an vilen orten vbel / vnd vnläßlich geſchriben / wa aber nicht / ſo ſeie er zufriden / daß er ſolche erſte Abſchrifft zur Hand neme / wölches er gethon / die Abſchrifft zur Hand genommen / vnd den Studioſum mit diſen worten hingewiſen / daß er geſagt / er wöls wol leſen können.

Diß

Diß iſt nun auch alſo kurtzlich die Handlung / ſo ſich mit Doctor Zimmerman vber ſeiner gehaltenen Predigt begeben/ wölche gleichwol von den Narratoribus auff das aller feindſeligſt angezogen würdt / würdt aber (wie hoffentlich) durch hieuon gegebnen warhafften Bericht/bey dem Chriſtlichen vnpartheiiſchen Leſer / wider die Calumnien diſer Narranten/ nunmehr gnugſam verwahret ſein/vnd bleiben. Darumb wir dann auch weder vns noch den Chriſtlichen Leſer / mit fernerer Verantwortung derſelbigen auffhalten / ſonder diß allein hiebey vermelden wöllen / daß / wann alle Predigten diſer Narratoren / mit ſolchem Ernſt weren examiniert / vnd mit ſolchem fleiß darüber inquiriert worden / als mit diſer Predigt geſchehen / ſo hette man alle Tag hierüber in der Cantzley einen beſondern Raht halten müſſen/vnd hette man alsdann/ alſo vil grewlicher Löſterungen/ Calumnien, conuitien vnd mendatien, die ſie täglich wider vns vnd vnſere Lehr / ohne alle ſchew außgegoſſen/ in denſelbigen befunden/ daß ſie diſer Predigt/ die da Chriſtlich/ dem Wort Gottes gemeß/ zum Politiſchen Friden dienlich / vnd zur rettung der lieben Warheit / wider aller Hand außgegoſſene Calumnien, erbarlich vñ notwendig / gar leichtlich vnd bald wurden vergeſſen haben. Derwegen dann/ was diſe Narratores des Königs Darij Memnonis wegen/ wider vns einführẽ/ billich vñ füglich wider ſie zu retorquieren iſt.

Nachdem aber den Caluiniſchen Theologen zu Heidelberg alle jhre hieuor erzölte Practicken / ſo weit nicht erſchießlich ſein wöllen / daß ſie vns hetten können von vnſern Kirchen abtreiben vnnd fortſchicken / vnnd jhnen doch die Weil vnnd Zeit zulang ſein wöllen / vns vor jhren Augen länger zuſehen / brechen ſie entlich auß vnnd herfür mit dem Mandat / wölches ſie (da es jhnen ſonſten allerdings fehlen ſolte) zum Stichblat behalten / vnnd daſſelbige mit ſolcher Argliſtigkeit gefürdert haben / daß es den Namen bekommen/

men: Es ſeie nur allein wider das verlöſtern vnnd condemnieren gerichtet / da es doch in rei veritate mit diſem Mandat alſo geſchaffen / daß / wie Caluinus (wiewol ſolches mit Vngrund von jme geſchehen) von der Augſpurgiſchen Confeſſion vermeßlich geſchriben / daß ſie ſeie fax ad excitandum incendium, quo conflagratura ſit tota Gallia: Alſo kan man wol vnd mit Warheit ſagen / daß eben diß Mandat ſeie fax ad excitandum incendium, dardurch Kirchen vnd Schulen in Churfürſtlicher Pfaltz in die Eſchen gelegt / verherget vnnd zuſtöret werden. In Epiſtolis Caluini, Anno &c. 75. zu Genff getruckt. Pag 251.

Was ſich nun vber diſem Mandat zu allen Theilen begeben / dauon ſoll neben gebürlicher Ableinung allerhand beſchwerlicher Aufflagen / ſo die Referenten in jrem vnwarhafften Bericht außſprengen / nun hinfüro von vns die grundtliche Warheit berichtet werden. Es erzöhlen aber die Narratores im Eingang jrer Narration / ſo ſie hieuon thun / ettliche Vrſachen / Num. 20.21.
darumb nicht nur allein ettliche Prediger im Februario ſeind beurlaubet / ſonder vmb wölcher willen auch das Mandat publiciert worden: Als nun / ſchreiben ſie / das vngegründt ärgerlich ſchmehen vñ löſtern / in der Statt / vnd auff dem Land / nicht nachlaſſen wolt / ſondern alle Tag vberhand nam / jrer ettliche auch in fürnemen Stätten alſo außgelaſſen / daß ſie auch vnſern gnädigſten Herrn mit Namen häßlich auff der Cantzel / vnd ſonſt angezogen / vnd hin vnd wider die vnſern geſchmähet / von der Kindertauff / als wann ſie nicht werth weren / zu Geuatterſchafften zuſtehn / außgeſchloſſen / wölches allerding wider jhre eigne Kirchenordnung / vnd Pfaltzgraff Ludwigs Churfürſtens

fürſtens/Chriſtſeliger Gedächtnus/2c. Meinung vnd Intent war/wie jnen hell vnd klar bewiſen/ſeind im Februario ettlich wenig von ſolchen auffrhüriſchen/halsſtarrigen vnnd frechen Predigern/nach gebürender Inquiſition/Verhör vnd Vberweiſung/ vnnd gegebnen leidlichen Termin/beurlaubt/vnnd J. F. G. verurſacht worden/das Chriſtlich/löblich vnd fridfertig Mandatum vnnd Befelch/von Vnderlaſſung vnnd Abſchaffung des eingeriſznen condemnierens vnd löſterns/auff der Cantzel vnnd in den Schulen/den 19. Februarij diſz lauffenden 1584. Jars/mit gehabtem Raht des gantzen löblichen Hohenrahts/auſzgehn vnd publicieren zulaſſen/2c.

Es erzöhlen diſe Narratores dreyerley Vrſachen/vmb wölcher willen im Februario nicht allein ettliche Prediger beurlaubet/ſonder auch das Mandat publiciert worden: Nämlich/die-
1. weil das vngegründt/ärgerlich ſchmehē vñ löſtern/in der Statt
2. vnd auff dem Land nicht habe auffhören wöllen. 2. Dieweil ettliche auch in fürnemen Stätten alſo auſzgelaſſen/daſz ſie auch den Hertzogen mit Namen häſzlich/auff der Cantzel/vnnd ſon-
3. ſten angezogen. 3. Weil die jenigen/ſo dem Caluiniſmo zugethon/von der Kindertauff/als wann ſie nicht werth weren/zu Geuatterſchafften zuſtehn/auſzgeſchloſſen worden.

Nun wöllen wir vns gleichwol deren Prediger/die im Februario beurlaubet worden/nicht annemen/(dann ſie ſelbſten jr Vnſchuld zuretten vnd darzuthun/gnugſam ſeind/vnd wir jhnen billich hierinnen nicht vorgreiffen ſollen) das nimpt vns aber gleichwol hiebey wunder/dieweil die Berichtsgeber melden/daſz
Num. 21. auſz den erſt angezeigten Vrſachen/ettliche wenig von ſolchen auffrhüriſchen/halsſtarrigen vnd frechen Predigern/nach gebüren-

bürender Inquiſition/Verhör vnd Vberweiſung/vnnd gegebnen leidenlichen Termin beurlaubet worden/ auß was Vrſachē dann vnſere geweſene Collegæ, D. D. Petrus Patiens, D. D. Timotheus Kirchnerus, vnnd D. D. Iacobus Schopperus, jhrer Dienſt vnnd Predicatur ſeien erlaſſen worden. Dann gedachte drey Doctores/ nicht von wegen der dreien obgeſetzten Vrſachen jres Dienſts entſetzt wordē/ deſſen würdt jnen jedermeniglich genugſame Zeugnus geben/ wie ſie dann auch das Fürſtliche ſchrifftliche Decretum ſelbſten/ dardurch ſie beurlaubt worden/ deßwegen entſchuldigen muß/vnnd in der Beurlaubung deren Vrſachen keine Meldung thut. Das Decretum, D. Patienten betreffend/ lauttet alſo:

Demnach Churfürſtlicher Pfaltz Adminiſtrator/allen vberflüſſigen Vnkoſten/ zu Hoff vnnd in der Regierung abzuſchaffen/entſchloſſen/vnnd alſo die groſſe Anzal im Kirchenraht/ oder auch einen General Superintendenten zuerhalten/ nicht gemeint/alſo wölle Jhre F. G. hernach benannte Perſonen jhrer Dienſt hiemit erlaſſen haben/wölches jhnen durch den Verwalter anzuzeigen/vnnd deren Dienſtbeſoldung halben/ mit jnen zu ratificieren.

D. Petrum Patientem.

Hans Jörg Düngerlin.

Alexander Hohenbuch.

Peter Struppen/Kirchenrahts Secretarien/an deſſen ſtatt Jhre F. G. einen andern zuordnen gemeinet/Signatum den 15. Januarij/ Anno ꝛc. 84.

Als auch beede Doctores vnd Profeſſores Theologiæ, D. Kirchnerus vnd D. Schopperus, den 18. Feb. jrer Predicatur durch den Verwalter ſeind entſetzt wordē/hat jnen derſelbige ein Fürſtliches/ſchrifftliches Decretū/diſes iñhalts fürgeleſen/dieweil J. F. G. die Kirch zum H. Geiſt/anderwerts vñ gnugſamlich mit Predigern beſtellt vñ verſehen/ vnd man deßwegen jres Predigampts nicht mehr bedürfftig/alſo wölle J. F. G. ſie bee-

Nota. Wie iſt deñ der Koſt geſpart worden?

de jrer Prædicatur hiemit erlaſſen haben/vnd ſolle jnen hinfüro keine Beſoldung mehr hieuon gereichet werden.

So haben ſich diſe Berichtsgeber auch deſſen zuerinnern/ daß die newe Caluiniſche Kirchenrähte den 28. Febr. als ſie eben ſelbigen Tags das erſte mal in der Cantzley zu Raht gegangen/jhrer zwen beurlaubet haben/nämlich Tobiam Vrſinum, Pfarrherrn zu Rohrbach/vnd Theodorum Eſchelbrūn/ Pfarrhern zu Neckarelz/auß keiner der obgeſetzten Vrſachen/ ſonder allein darumb/dieweil ſie bey des Chriſtlichen Churfürſten Ludwigen/ſeligſter Gedächtnus/Lebzeitten vñ Regierung/ dem Caluiniſmo (wölchem ſie/als alumni domus ſapientiæ zuuor zugethon geweſen) valedicirt/vnd ſich zu vnſerer Chriſtlichen Confeſſion begeben/Kirchendienſt bey dem frommen Churfürſten p. m. angenommen/vnnd dem Concordibuch ſubſcribiert haben. Dañ daß gedachte zwen Pfarrherr an der vorgeſetzten dreien Vrſachen keiner ſchuldig geweſen/deſſen haben jnen jhre liebe Pfarrkinder gnugſame vberflüſſige Zeugnus in jren Supplicationibus mitgetheilet/ſo ſie dem Hertzogen vbergeben/darinnen ſie für jre trewe Seelſorger auff das fleiſſigſt intercedieren,jnen herrliche Teſtimonia doctrinæ & vitæ gegeben/vnd vmb Gottes willen gebetten/daß man jnen jhre liebe Seelſorger/an denen ſie durchauß kein Klag haben/laſſen/vnd ſie ja derſelbigen nicht berauben wölle. Solten demnach diſe Berichtsgeber (wann ſie hetten einen warhafften Bericht von ſolchen Sachen ſtellen wöllen) nicht alſo in gemein dahin ſetzen/es weren im Febr. ettlich wenig von ſolchen auffrhüriſchen/ halsſtarrigen vnd frechen Predigern beurlaubet worden/ſonder ſolten dieſelbige fein ſpecificirt haben/damit man gewüßt hette/wer ſie weren/vnnd damit nicht die andern/ſo hieran vnſchuldig/vnd doch auch vmb ſelbige Zeit beurlaubt worden/mit vnbillichem Verdacht/als ob ſie ein ſolches beſchuldet hetten/ beſchweret wurden. Die Vrſachen aber an jnen ſelbs betreffend/ vmb wölcher willē nit allein ettliche Prediger im Feb. beurlaubet/

ſonder

ſonder auch das Mandat publiciert worden/ſolle erſtlich diſer Narratorn fürgeben nach/ ſein das vngegründt ärgerlich ſchmähen vnd löſtern in der Statt/ vñ auff dem Landt/wölches nicht nachgelaſſen/ ſonder alle Tag Vberhandt genommen. Es wölle der Chriſtliche Leſer allhie erinnert vñ gebetten ſein/daß er die Caluiniſche Sprach/ daran ſie ſich in jrem vnwarhafften Bericht/durch vnd durch/ wie dann auch allhie/gebrauchen/ recht verſtehn lerne/vnd derſelbigen an jnen gewohne/ nämlich/daß/ wann ſolche Leut vber vnſer Schmähen vnnd Löſtern klagen/ alsdann hiedurch anders nichts/dann allein diſes zuuerſtehn ſeie/ daß getrewe eiffe-rige Prediger/in Churf. Pfaltz/die Chriſtliche Lehr von dem H. Abentmal/vnnd Perſon Chriſti/ wie dieſelbige in Gottes Wort/Augſpurgiſcher Confeſſion/vnd Formula Concordiæ gegründet/jrem anbefohlenen Pfarrkindern mit fleiß fürgetragen/dieſelbige für der Gegenlehr trewlich gewarnet/vnd gemelte Gegenlehr/mit Grundt Göttlicher Schrifft abgeleinet / vñ vmbgeſtoſſen haben: Wölches ja bey allen verſtendigen Chriſten kein Conuitium, ſonder aller getrewer Prediger Officium iſt. Num.20.

Die ander Vrſach belangendt/wiſſen wir geurlaubte Prediger/für vnſere Perſonen/ vns derſelben halben vnſchuldig: vnnd haltens darfür/ da vnſer einer/den Hertzogen mit Namen häßlich auff der Cantzel/ oder ſonſten angezogen hette/man würde jn drüber/ als wir zu Heydelberg noch in Officio geweſen/ gerechtfertiget/ vnnd der Gebür geſtrafft haben.

So wiſſen wir vns auch der dritten Vrſach halben vnſchuldig/ wie wir dann ſolcher Vrſach wegen/ als ob wir jemandts/ſo dem Caluiniſmo zugethô/ von der Geuatterſchafft

 ſolten

ſolten außgeſchloſſen haben/für vnſere Perſonen nie ſeind verklagt oder gerechtfertiget worden. Dann ob es ſchon nicht ohne/daß wir in zeit wehrender Religionsenderung/ſonderlich/ da ſich die Caluiniſche Zuhörer/von vnſerer Kirchen offentlich abgeſöndert/vnnd weder Predigten/noch andere Gottesdienſt bey vns beſucht haben/es nicht gern geſehen/daß vnſere Glaubensgenoſſen/die jenige zur Geuatterſchafft in vnſerer Kirchen gebetten/die von vns vnd vnſerer Kirchen offentlich abgewichen/vnd ſich zu der Caluiniſchen Kirchen geſchlagen/ ſo haben doch wir in vnſerer Kirchen zu Heidelberg/niemandts vmb des Caluiniſmi willen/weder in zeit werender Religions enderung/noch auch zuuor/von der Geuatterſchafft außgeſchloſſen/vnnd ſonderlich hierinnen vnſerer lieben Kirchen daran in zeit werender Religionsenderung verſchonet/auff daß dieſelbige dardurch vnſers Dienſts nicht beraubt würde/wann wir die Caluiniſten von der Geuatterſchafft außſchlöſſen/wie wir dann mit groſſer Betrübnuß geſehen/daß ettliche Kirchendiener auff dem Landt/allein auß diſer Vrſach/von jren Kirchen verſtoſſen worden.

Alſo hoffen nun wir geurlaubte Prediger/daß wir auch die geringſte Vrſach zur publicierung des Mandats nicht gegeben/dieweil wir nicht anders geſchmächt vnnd gelöſtert/ dann daß wir/vermög vnſers tragenden Ampts/die Theſin vnd Antitheſin, vnd bißweilen auch die Hypotheſin in Articulis controuerſis getractiert/vnd wir der andern 2. Vrſachen wegen/allerding vnſchuldig ſeind.

Daß aber diſe Narratores weitter melden/daß das Mandat auß vorgeſetzten 3. Vrſachē/mit gehabtem Raht des
Num. 21. gantzen löblichen Hohen Rahts außgegangen vnnd publicieret worden/vnnd ſolches/vermög des Exempels anderer löblichen Fürſten/vnd der Brü-

der-

derlichen Vergleichung / ſo zwiſchen Herꝛn Brüdern / Pfaltzgraff Ludwigen Churf. p. m. vnd Hertzog Johann Caſimirn / Anno / ꝛc. 78. ſolle geſchehen ſein. Können vnnd ſollen wir erſtlich dem Chriſtlichen Leſer nicht bergen / Daß die jenigen auß den Herꝛn Hohenrähten / ſo vnſerer Chriſtlichen Confeſſion ſeind / weder diſen Referenten / noch auch andern höhers Standts Perſonen geſtendig ſeind / daß diß Mandat mit jrem Raht außgegangen / vnd publiciert worden / ſonder das ſagen ſie vil mehr / daß daſſelbige / als es ſchon allbereit droben zu Hof / von ettlichen Caluiniſchen Practicanten geſchmidet geweſen / hernacher allererſt in die Cantzley herab gebracht / vnd in beyſein des gantzen Hohenrahts abgeleſen worden / deme aber ſie widerſprochen / vnnd die Publication deſſelbigen auff das hefftigſte widerꝛahten / mit wölchem ſie gleichwol nichts erhalten können.

Daß dann Toſſanus vnd ſeine Rottgeſellen / mit publicierung diſes Mandats / ſich referiren auff das Exempel anderer löblichen Fürſten / deren ſie in jhrer Gegenwarnung gedacht / darinnen ſie ſonderlich des Hertzogen von Braunſchweig Exempel anziehen / Antworten wir mit D. Oſiandern / in ſeiner Abfertigung der Gegenwarnung / alſo / daß wir nämlich keinen Hertzogen in Braunſchweig wiſſen / ſo in ſeiner Fürſt. G. vnnd des Niderſächſiſchen Kreiß Namen / ein Edict publiciert / vnd darinnen den Predicanten aufferlegt / daß ſie des vnerbawlichen Scheltens vnd Schmähens auff der Cantzel ſich enthalten ſollen / wölcher nit dem Caluiniſchen Gifft von hertzen feind were / darumb dann auch die Sachen mit diſem Edict / keines wegs dahin gemeinet geweſen / daß die Zwingliſche Irꝛthumb nicht ſolten auff der Cantzel geſtrafft werden / Num. 21.

ſonder

ſonderlich / dieweil das nechſt vorgehende Jar / nämlich Anno/ꝛc. 61. der Niderſächſiſche Kreiß/ ſeine Geſandten / Rähte vnd Theologen zu Braunſchweig/in der Statt gehabt/die den Zwingliſchen Irꝛthumb verdampt/ vnd Doctori Hardenbergio, dem Zwingliſchen Bremiſchen Predicanten/aufferlegt vñ befohlen haben / auß dem Niderſächſiſchen Kreiß hinweg zuziehen/vnd denſelbigen fürderlich zuraumen.

Num. 21. Wie dann auch die Chur vnd Fürſtliche vergleichung/ ſo Anno/ꝛc. 78. zwiſchen beiden Herꝛn Brüdern geſchehen / niemals dahin gemeinet oder verſtanden worden / als ob vns Predigern dardurch ſolte genommen oder gewöhret ſein worden/ dem Caluiniſmo zu widerſprechen / denſelbigen auß Gottes Wort zuuerwerffen / vnnd vnſere Zuhörer darfür zuwarnen/ dañ vns gewißlich ſonſten ein ſolches von vnſerm Gnädigſten Churfürſten vnnd Herꝛn p. m. (wölches doch in der warheit nicht geſchehen) were geſagt vnd aufferlegt worden.

Wolan/ wir wöllen nun auch / nachdem der Narꝛatorn Bericht nach/das Mandat / auß vorgemelten Vrſachen/ mit Raht des gantzen Hohen Rahts/ꝛc. publiciert worden/mit diſen Berichtsgebern ferꝛner hören/wie ſolch Mandat / beides von Predigern vnd Amptleutten/ſampt den Vnterthonen empfangen vnnd excipiert worden / von wölchem ſie alſo ſchreiben:

Num. 21. Gleich wie nun der fromme Churfürſt/Hochſeliger gedächtnuß/bey dero Kirchendiener nicht erhalten können/daß ſie ſich angeregter Chriſtlicher vergleichung gemeß erzeigt / ſonder in vil weg / dieſelbe wider ſeiner Churf. G. außtruckenliche Befelch vberſchritten vnd verbrochen/ꝛc. Daß der froñe Churfürſt/ Hochſeliger gedächtnuß/bey vns Kirchendienern nicht erhalten können/daß wir vns der Brüderlichen/ Chur vnnd Fürſtlichen

chen Vergleichung gemeß erzeigten/ſonder daß wir in vil weg/ Jrer Churf. G. außtruckenlich Befelch vberſchritten vnd verbrochen/das iſt abermals ein Caluiniſche Warheit/ vnnd helt ſich vilmehr die Sach im Widerſpil alſo / wie volget.

Als Höchſtgedachter fromme Churf. Chriſtmilteſter gedächtnuß / Anno/ꝛc.76. in die Churfürſtliche Regierung getretten / iſt es nit one / daß von derſelbigen zeit an/auch vor der auffgerichten Brüderlichen Chur vnnd Fürſtlicher Vergleichung/biß auff Annum/ꝛc.78. wir dazumal jrer Churfürſt.G. Prediger/in allen vnſern Predigten/auch in denen/ die wir de S.Cœna ex profeſſo gehalten / alſo beſcheiden geweſen/vnnd alſo leinß gegen den Caluiniſtē gefahren / daß auch vil der vnſern/die ſolche Predigten von vns angehört/ vns ettlicher maſſen im verdacht gehalten/als wann wir heimlich mit den Caluiniſten colludierten / oder ja ſonſten den Teuffel nicht erzürnen dörfften: darinnen wir nit nur allein dem frommen Churfürſten/p.m. (deſſen Churf. G. allwegen zur Miltigkeit/auch gegen Feinden / dann zur Strenge geneigter) vnderthänigſt gewillfahrt / ſonder auch vnſerer Zuhörer Gelegenheit/ dazumal haben warnemmen müſſen.

Vnnd daher iſt es auch geſchehen/ daß Höchſtgedachter froſſie Churf. p.m. nach auffgerichter Brüderlicher Chur vnd Fürſtlicher Vergleichung/vns Prediger nicht allererſt zur gebürlichen Beſcheidenheit/ weil wir vns derſelbigen zuuorhin in vnſern Predigten (wölches Jhr Churf.G.wol gewuſt) befliſſen/hat vermahnen/vnd vns ſolche Brüderliche Vereinigung fürhalten dörffen. Vnnd können die jenigen vnder vns (die dazumal zu Heydelberg im Miniſterio geweſen / da ſolche Brüderliche Chur vnnd Fürſtliche Vergleichung geſchehen) ſolches in der warheit bezeugen / daß nach getroffner Vergleichung / weder durch den frommen Churfürſten/p. m. ſelbſten/ noch in deroſelben Namen / durch die Herrn Rähte jemals ſol-

cher Vergleichung alſo gegen vns Predigern gedacht worden/ daß wir vermög derſelbigen vns gebürlicher Beſcheidenheit auff der Cantzel befleiſſigen ſolten.

Nachdem aber der fridfertige vnd beſcheidene Man Toſſanus/mit ſeiner fridfertigen vnnd beſcheidenen Troſtſchrifft/ ſcilicet/ bald nach getroffener Brüderlicher Chur vnd Fürſtlicher Vergleichung in offenem Truck herfür/ vnnd auff die Bahn kom̃en/ in wölcher er ſich ſolcher getroffener Brüderlicher Vergleichung gantz gemeß(nämlich/im Widerſpil)erzeiget/vñ hiemit ein fein ſpecimen ediert/wie er vñ ſeine Rotgeſellen gegen ſolcher Brüderlichen Vergleichung/ja in gemein gegen dem lieben Friden/vnd Chriſtlicher Einigkeit geſinnet/da hat ſolches den frommen Churfürſten/p.m. dermaſſen bewegt/ daß er drüber bald darauff in eigner Perſon/ Raht gehalten/ vnd zu ſolchem Conſilio nicht nur alleine S.Churf.G. Theologen/auch nicht nur allein ſolche Politiſche Rähte/die ex profeſſo vnſerer Confeſſion geweſen / ſonder auch ettliche Politiſche Caluiniſche/Hohe Rähte/als ſonderlich den Herꝛn Vicecantzlern/D.Gerhardum Paſtorn / vnnd H.D.Iuſtum Raubern gezogen vnd gebraucht hat / vnnd in ſolchem Conſilio/in eigner Perſon decretiert vnd geſchloſſen/daß nunmehr vnd lenger nicht gegen den Caluiniſten/vnnd ſonderlich gegen diſer löſterlichen Troſtſchrifft ſtillzuſchweigen / ſonder derſelbigen gebürlich in offnem Truck zubegegnen/dann ja einer nicht lenger Friden halten könne/dann ſein Nachbawr will / wie dann auch Jhre Churf.G.alſo bald drauff/vnnd eben in ſolchem wehrendem ſitzendem Rahte vns/ den dazumal anweſenden Theologen gnädigſt befohlen vnd aufferlegt/ ein ableinung ſolcher löſterlichen Troſtſchrifft zuſtellen / vnnd dieſelbige fürderlich in offnen Truck zuuerfertigen.

Vnd daß diſes warhafftiglich alſo ergangen / beruffen wir vns nicht allein auff vorgedachte zween Herꝛn Hohen Rähte/

die

die ja noch bey leben/vñ darzu nicht vnſerer Chriſtlichen Confeſſion/ſonder der Caluiniſchen zugethon ſeind/ſonder auch auff das Churf. Protocollum ſelbſten/wölches ja noch in der Cammercantzley würdt zufinden ſein.

Daß aber ſolches nicht ins Werck gericht worden/deſſen iſt diſes die Vrſach/ daß gleich alſo bald darauff andere benachbarte/vnſerer Chriſtlichen Confeſſion verwandte Theologen/vnd ſonderlich D. Oſiander zu Stuttgarten/vnnd D. Johan Marbach zu Straßburg/dem friedhäſſigen vnnd vnrhuwigẽ Toſſano/auff ſein feindtliche löſterliche Troſtſchrifft/alſo Chriſtlich/ſtattlich/vnd gnugſamlich in offnem Truck geantwortet/ daß man es von vnnötten gehalten/ weitter mit diſem zerrütten Kopff Toſſano ſich einzulaſſen.

Auff ſolche Troſtſchrifft/darinnen der Churf. Pfaltz Kirchen vnd Schuldiener/ vaſt durch vnd durch perſtringiert werden/ſeind auch andere Schrifften zur Newenſtatt/von ſolchen fridfertigen (ſcilicet) beſcheidenen Caluiniſchen Clamanten vnd Practicanten außgegangen/als nämlich/der Wegweiſer: Der Anhaldiſchen Theologen Bedencken/vber des Concordi Buchs Prefation/vnnd Bericht auff der dreien weltlichen Churf. Theologen Refutationſchrifft: Vnd alle die Tractätlin/ſo Sturmius zu Straßburg/nicht allein wider D. Pappum/ſonder auch wider der Churf. Pfaltz Kirchen vnd Schulen/vñ deroſelben Diener/ja auch wider den frommen Churf. p. m. ſelbſten geſchriben hat.

Von derſelben zeit an nun/als wir nemlich geſehen/daß vnſere Widerſächer zur Newenſtatt/ſchon allbereit den Friden vilfältiglich gebrochen/vnd daß ſolche Löſterſchrifften vnſers Gegentheils wider vnſere Zuhörer/hauffenweiß ſpargiret/dz auch der from Churfürſt p. m. ſelbſten vns aufferlegt/die Warheit vnſerer Chriſtlichen Confeſſion/ wider ſolche außgeſprengte Calumnien vnnd Conuitien / auch in offenem Truck

zuuerfechten/da habē wir fürwar(wölches wir gern geſtehn) nie mehr zu ſolchen Sachen (wir hetten dann mit vnſerm vnzeitigen ſtillſchweigen / vns der lieben Warheit/vnnd derſelbigen rettung entſchlahen wöllen) ſtillſchweigen können / ſonder auff der Cantzel/ſo offt wir ſolches zuthun Gelegenheit gehabt/ſolche außgeſprengte Calumnien vnd Vnwarheitten vnſers Gegentheils/damit vnſere Confeſſion beſchmitzt worden/gebürlich bey vnſern Zuhörern abgeleinet/daß alſo wir auff vnſer Seiten/vil billichere Vrſachen/dann vnſere Widerſächer gehabt/ diſe gantze zeit vber / weil wir zu Heydelberg geweſen/mit dem lieben Dauid/auß dem 120. Pſal. zuſagen vñ zuklagen: Da ich Frid halte/vñ vom Friden reden will/fahen ſie Krieg an.

Auß diſer warhafftigen erzöhlung/ befinden ſich nun ettliche greiffliche Vnwarheit vnſers Gegentheils / damit ſie vns für der gantzen Chriſtenheit beſchweren.

Dann erſtlich/ſo iſt diſes nicht war / daß der from Churfürſt/ p. m. die Brüderliche Chur vnnd Fürſtliche Vergleichung/vns Kirchendienern jemals fürgehalten/vnd vns aufferlegt/vns derſelben gemeß zuuerhalten. So ſpacierē Toſſanus vnd ſeine Rottgeſellen auch in dem/neben der Warheit hin/daß ſie fürgeben/der fromme Churfürſt/ſeligſter gedächtnuß / habe bey vns nicht erhalten können / daß wir vns ſolcher Vergleichung gemeß erzeigten. Dann weil vns diſe Vergleichung nie fürgehalten worden / wie haben dann Höchſtgedachte Ihre Churfürſtliche G. derſelbigen haltung bey vns nicht erhalten können?

Num 21. Es iſt auch diſes ein gute ſtarcke Caluiniſche Warheit/das ſie fürgeben dörffen/wir haben Ihrer Churfürſtlichen G. außtruckenliche Befelch/ſo hieuon vns gegeben worden/vberſchritten vnnd verbrochen. Dann das Widerſpiel war / daß nämlich Ihre Churfürſtliche G. vns aufferlegt / auch in offenem

Truck/

Truck/die außgeſprengten Calumnien vnd Vnwarheiten des Toſſani vnd ſeiner Rottgeſellen/ gebürlich abzuleinen.

Darumb dann der Chriſtliche Leſer/der jhren vnwarhafften Bericht liſet/ wölle gewarnet ſein/vnnd weil in diſen vier Linien diſes Periodi / der da anfacht: Gleich wie nun der Num. 21.
fromme Churfürſt / drey grober Vnwarheiten ſtecken/ ſo wölle der Chriſtliche Leſer /ſo offt er ein dergleichen beſchwerliche Aufflag vnnd Bezüchtigung in dem vnwarhafften vnſers Gegentheils Bericht liſet / gleich alſo bald bey ſich ſelbs gedencken: Wer weiß/obs war ſeie/vnd wölle alſo bald darauff vnſern Bericht dargegen halten / ſo werden ſich die Caluiniſche Warheiten mit hauffen finden.

Es werffen die Narratores allhie allerley Sachen in einen Num. 21.
Hauffen/auff wölche alle außführlich zuantworten/ vns gleichwol nicht ſchwer ſein ſolte / wo diſe Schrifft hiedurch nicht zu groß vnd weitläuffig würde.

Mit was vnbefügter Weiß wir vns verweigert Num. 21.
haben / dem außgegangenen Mandat zuparieren/ das würdt ſich in vnſerer Reſolution Schrifft hernach finden.

Was ſie von den Amptleutten vnnd Vnderthonen der Churfürſtlichen Pfaltz melden / wie dieſelbige mehrertheils mit dem Chriſtlichen Mandat wol zufriden: Iſt abermal ein Caluiniſche Warheit. Dañ da man alle Amptleut/ die dazumal noch in Dienſten geweſen / vnd alle Vnderthonen hierunder hören ſolt/ vnd ſie kecklich ſolches außſagen dörfften/ würdt ſich fürwar ein kleins Häufflin finden/ von denen doch diſe vnwarhaffte Narratores ſchreiben dörffen/daß ſie der meiſte theil ſeien/ die mit diſem Mandat wol zufriden.

Num. 21. Daß vns Kirchendienern vnſere gantze Kirchenordnung vnnd Vbung vnſers Kirchendienſts vnd Catechiſmi / durch das Mandat frey gelaſſen / weiſet das Mandat ſelbſten das Widerſpil auß / wie hieuon hernacher weitläuffiger würdt gehandlet werden. Vnd da ein ſolches im Mandat zufinden geweſen / ſolte es ja nimmermehr dahin kommen ſein / daß wir von vnſern Schäfflin weren vertriben worden / ſondern wolten mit groſſen Frewden bey vnſern Schäfflin geblieben ſein.

Was für Geſpräch die Caluiniſche Prediger vns angebotten / daruon iſt droben gehandelt worden / mit wölchen wir auch die ſtreittige Religionsſachen nicht ehe wurden außgeführt haben / wir hetten dann wider vnſere Gewiſſen vnſere
Num. 22. Chriſtliche Glaubens Bekandtnus fallen laſſen / vns zu jhrem Caluiniſchen Schwarm begeben / vnnd vnſere liebe Zuhörer vnnd arme Schäfflin dem Wolff in ſeinen Rachen geſteckt / wölches vns noch lang nicht gelegen / vnd haben wir Gott dem HERRN hertzlich hierüber zudancken / daß er vns hiefür behüttet hat / der wölle auch fürohin / vmb ſeines lieben Sohns Chriſti willen / vns bey der Warheit ſeines Göttlichen Worts erhalten / vnnd vns vor dem Sacramentieriſchen Schwarm gnädiglich behütten vnd bewaren.

Num. 22. Ob die vornembſte Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſſion / als Melanthon / Bucerus / Cruciger / vnnd andere / die Caluiniſche Lehr für Chriſtlich gehalten / Daruon mag der Chriſtliche Leſer der vnſern hieuon außgegangene Schrifften leſen / dahin wir vns auch vmb geliebter kürtze willen / wöllen referiert haben.

Wölcher

Wölcher geſtalt aber eben die Caluiniſche Lehr auß dem Wort Gottes / Augſpurgiſcher Confeſſion vnd Apologia zubewehren / das haben vnſere / Chriſtlicher Confeſſion Theologi in dem Concordi Buch / vnd derſelben Apologia / wie dañ auch in andern dergleichen Schrifftẽ außgefühꝛet / vnd würdt auch hieunden / wañ von dem Mandat würdt gehandlet werden / daruon ettlicher maſſen Meldung beſchehen.

Wie vermeſſen wir 5. Prediger in Vbergebung vnſerer ſchrifftlichen Reſolution geweſen / vnnd wie vngegründt / gifftig vnnd löſterhafftig vnſere Exceptiones oder Reſolution ſeie / das würdt ſich / ob Gott will / hernacher / da von ſolcher Reſolution würdt gehandelt / fein finden. Num. 20.

Daß aber wir die 5. Prediger / nicht authores oder Dichter diſer vnſerer Reſolutionſchrifft ſeien / ſonder daß vnſer fürnembſter Doctor vnnd Profeſſor Theologiæ / der von jme ſelbſten bald hernach außgeriſſen / vnd ſein Vocation in der Hohenſchul deſeriert hat (wie diſe Narratores fürgeben) helt ſich die gantze Sach / das Mandat vnd die Publicierung deſſelbigen / vnd was diſem anhengig / betreffend / in der Warheit alſo. Num 22.

Als den 2. Martij alle beeder Religionen Kirchendiener / deßgleichen der Statt Raht / die von der Gemein / vnnd alle Zunfftmeiſter der Statt Heidelberg / auff das Rahthauß vm̃ 1. Vhr nach Mittag erfordert / ſeind wir 5. Prediger / deren Namen in vnſer Reſolutionſchrifft vnderſchriben / (dann die zwen Hoffprediger / ſampt D. Patienten / D. Kirchnern / vnnd D. Schoppern / dazumal ſchon allbereit jhrer Kirchendienſt erlaſſen geweſen /) vnnd neben vns drey Caluiniſche Prediger /

nämlich

nämlich/Stybelius, Angarius, vnd Reckius/ (dann die andern zwen/als Toſſanus vnnd Mylæus/ zur ſelben Zeit nicht vorhanden) in die Rahtſtuben hinein erfordert/vnnd vns durch den Fauthen Doctorem Hartmannum Hartmanni/ in beyſein des Landt vnd Amptſchreibers/vnd des Schultheiſſen zu Heidelberg/ fürgehalten worden: Es hette der alte Churfürſt Fridericus III. p. m. den 12. Tag Auguſti/Anno ꝛc. 70. einen Befelch/ allen Kirchendienern der gantzen Churfürſtlichen Pfaltz/ des Innhalts zukommen laſſen/daß ſich die Prediger auff der Cantzel alles condemnierens/holhippens vnnd löſterns enthalten ſolten/wie dann auch deßwegen eine Vergleichung zwiſchen jhrer Churf. G. vnnd andern Fürſten/ hierüber ernſtlich zuhalten/ geſchehen/ vnd dahin auch die Præfation Pfaltzgraff Ludwigs Churf. p. m. Kirchenordnung gerichtet/ daß man ſich auff der Cantzel vnd ſonſten/ſolches condemnieres gäntzlich enthalten ſolle: Das alles aber ohnangeſehen/ habe ſich (leider) biß anhero das Widerſpil befunden/ alſo gar/ daß auch des alten Churfürſten p. m. ſelbſten/vnd Hertzog Johann Caſimirs Perſon/ von ettlichen auff der Cantzel nicht ſeie verſchonet worden/ zu wölchem dann Ihre F. G. nicht mehr vnnd lenger alſo zuſehen könne: ſeie deßwegen verurſacht worden/ wider ſolch condemnieren vnnd löſtern ein offentlich Mandat zuſtellen/ vnnd daſſelbige publicieren zulaſſen/wölches er/der Fauth/im Namen Ihrer F. G. Vns/den Predigern fürzuhalten/vnd offentlich fürleſen zulaſſen/ Befelch habe. Vnd wölle ſich Ihre F. G. deſſen zu Vns gäntzlich verſehen vnnd getröſten/ wir werden demſelbigen allerding nachſetzen/ damit durch Vbertrettung deſſelbigen Ihre F. G. nicht verurſacht werde/nach ſolchen Mitteln zugedencken/ deren Ihre F. G. ſelbſten lieber wolten vberhaben ſein.

Auff ſolchen des Fauths Fürtrag ward durch den Amptſchreiber erſtlich das Mandatum den 12. Auguſti/Anno ꝛc. 70.

außge-

außgegangen/vnd darauff das newe Religion Mandat offentlich abgeleſen / vnnd deſſelbigen getruckt Exemplar mit dem Fürſtlichen Secreto confirmiert / jedem Kirchendiener eines durch den Fauth vbergeben.

Hierauff nun haben wir 5. Prediger ohne allen genommenen Abtritt vnnd Bedacht geantwortet/wir hetten den Fürtrag vnnd die Ableſung des newen Mandats in Vnderthänigkeit angehört / hetten gleichwol gern vns alſo bald gebürlich darauff reſoluiert/ dieweil wir aber ſolches zuuor nicht geleſen/ vnd die Sachen/ ſo demſelbigen einuerleibt/ ſo hoch vnnd wichtig / daß ſie vnſere Gewiſſen / vnſere Chriſtliche Glaubens Bekandtnus / vnſere Kirchen / vnſer Miniſterium/ja auch vnſer Seelen Heil vnd Seligkeit antreffen / alſo hoffen vnnd beten wir / man werde vnnd wölle vns nicht verdencken/daß wir/ damit nichts vnbedachtſams in ſo hohen wichtigen Sachen von vns fürgenommen werde / Bedenckzeit begereten / vnnd macheten vns vrbittig / innerhalb wenig Tagen / gegen Jhren Fürſtl. G. ſelbſten vns ſchrifftlich der gebür zuerklären.

Diſer vnſerer Reſolution antwortet der Fauth alſo / daß er ſagte / was er im Befelch gehabt / habe er nunmehr verrichtet / hette keinen Befelch vil mit vns zucauſieren / wolte aber gleichwol vns nicht wöhren / vns vnſerm erbietten nach/ ſchrifftlich gegen Jhrer F. G. zureſoluieren.

Stybelius aber zeigte an / daß gleichwol nicht alle ſeine Collegæ vorhanden/ er dancke aber für ſich vnd alle ſeine Collegas/beides Gott dem HErrn / vnnd dann auch ſeinem gnedigſten Herrn / daß die Sachen dermalen eins dahin kommen/ daß ein ſolch Chriſtlich Mandat in der gantzen Churfürſtlichen Pfaltz publiciert werden ſolle / haben zuuor wol die Contenta diſes Mandats gewüßt/ ſeiend vrbittig demſelbigen

 in allem

in allem zuparieren/vnnd laſſen der andern Prediger (vns hie-
mit meinend) vermeindte Vrſachen/darumb ſie Bedenckzeit
begeren/auff jrem Werth vnd Vnwerth beruhen.

Diſem letſten Puncten Stybelij begegneten wir alſo/vnd
ſagten/was es jhn angehe/daß wir Bedenckzeit gebetten/mit
jhme haben wir ja nichts zuthun/seien auch nicht von jhme/
ſonder von Illuſtriſſimo Principe auff das Rahthauß erfor-
dert worden/dero F. G. nun zu vnderthänigſtem Gehorſam/
vnnd nicht jhme/dem Stybelio/mit dem wir nichts zuthun
hetten/zu gefallen/ſeiend wir auff dem Rahthauß erſchinen.
Aber der Fauth/dem ſolcher des Stybelij Trutz/(wie man
wol an jhme ſpürete) nicht gefiele/ſchlug ſich drein/vnnd zei-
get vns an/wir ſolten zufriden ſein/vns ſeie vngewöhrt/vns
ſchrifftlich gegen Illuſtriſſimo Principe zureſoluieren.

Als nun wir widerumb zu Hauß gelaſſen/vnnd dem
Stattraht/denen von der Gemein/vnnd allen Zunfftmei-
ſtern das Mandat fürgeleſen/vnnd deſſelben Copien jhnen
mitgetheilt worden/haben wir vns noch deſſelbigen Tags
eines Iudicij von diſem Mandat verglichen. Nachdem auch
ein jeder vnder vns/was für Fehl vnnd Mängel an diſem
Mandat/darumb wir demſelbigen nicht gehorchen kündten/
auffs Papir gebracht/ward Doctori Zimmerman von ſeinen
Collegis aufferlegt/die Feder anzuſetzen/vnnd ein gemeine
Reſolutionſchrifft an Illuſtriſſimum Principem zuſtellen/
wölches er dann auch auff ſich genommen.

In deſſen/als ſolche Schrifft nunmehr gefertiget/kompt
vns nomine facultatis Theologicæ für/daß auch dieſelbige
mit einem Iudicio vber ſolch Mandat ſich gefaßt mache/vnnd
daß D. Kirchnerus ſich ſchon allbereit vbergeſetzt/vnnd daran
arbeitte/

arbeitte / da es nun vns im Miniſterio nicht zuwider / ſo möchten wir daſſelbige Scriptum / für das vnſerige annemen / vnnd vbergeben / auff wölches auch ſie / die Facultas Theologica / wann jnen ſolch Mandatum ſolte aufferlegt werden / ſich hernacher referieren wolten.

Wir / dieweil wir zu beiden Theilen in ipſa ſubſtantia diß Mandat betreffend / der Sachen einig / vnd es für nutz vnnd nötig hielten / daß / wie biß anhero in ſolcher werender Religion Enderung / die Facultas Theologica / vnnd das Miniſterium zu Heidelberg / in Verantwortung vnſerer Chriſtlichen Confeſſion / für einen Man geſtanden / alſo auch in diſer beſchwerlichen Sach des publicierten Mandats dergleichen geſchehe / haben wir gern darein bewilliget.

Nachdem aber diß Scriptum D. Kirchnero vnder den Händen gewachſen / vnnd wir auß ſeiner Deſignation der fürnemſten Capitum / darauff ſolch Scriptum hat ſollen gerichtet werden / geſehen / daß es mit Verfertigung deſſelbigen ſich vil zulang verweilen wurde / alſo haben wir auß ſolcher Deſignation / vnnd auch vnſerm gefaßten bedencken / vnſere Reſolutionſchrifft gefaſſet / geſtellet / vnd ſie / als nunmehr vnſer eigen Scriptum / nachdem ſie nunmehr in ein Form gebracht / vnnd mit vnſern Händen vnderſchriben worden / Hertzog Johann Caſimirn / den 7. Martij vbergeben vnd behändigt.

Nach vberreichter diſer vnſerer Reſolutionſchrifft / gieng bald darauff ein Geſchrey in der Statt auß / dieweil wir in vnſerm Scripto die Caluiniſche Lehrer vnnd Prediger / nicht ſolcher geſtalt / wie daſſelbige durch das Mandat geſucht / des Arianiſmi vnnd Neſtorianiſmi wegen für entſchuldiget halten / vñ nemen wolten / ſo were es an dem / daß Höchſtgedachter Hertzog von vns begeren würde / Jrer F. G. ſolches ad oculum zu demonſtrieren vnd zuerweiſen / daß derſelben Theologen ettwas mit dem Arianiſmo vnd Neſtorianiſmo verwandt ſeien.

Darumb ward vns auch den 16. Martij zu Abend angezeigt / wir ſolten volgendes Tags / als den 17. Martij / coram Illuſtriſsimo Principe zu Hoff vor 7. Vhren erſcheinen / wölchem Befelch nachzuſetzen / wir Morgens früh / media ſeptima / zu Hoff erſchinen / vnd daſelbſten auffgewartet haben.

Bald nach ſiben Vhren würdt die Handlung mit vns fürgenommen / wider vnſer verhoffen eine Trennung vnd Abſönderung gemacht / vnd demnach D. Zimmerman zum erſten / vnnd allein in des Hertzogen Gemach hinein gefordert. Im Fürſtlichen Gemach ſaſſen der Hertzog ſelbſten / vnnd neben Jrer F. G. deroſelben Statthalter / Juncker Philips Wambold / der Fauth / D. Hartmannus Hartmanni, D. Juſtus Räuber / D. Chriſtoff Ehem / vnnd Ab. Colbinger / Cammer Secretarius / ſo das Protocol gehalten.

D. Rauber thet in Jrer F. G. Namen den Fürtrag / vnnd vermeldete / er / D. Zimmerman / wüßte ſich zuerinnern / nachdem der Durchleuchtigſt Hochgeborn Fürſt vnd Herr / Herr Johañ Caſimir / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Beyern / ꝛc. vnſer gnädigſter Herr / ordenlicher weiß zur Adminiſtration der Churfürſtlichen Pfaltz kommen / daß Jre F. G. gleich bald darauff den Predigern allhie ernſtlich gebotten vnnd befolhen / ſich auff der Cantzel vnnd in den Predigten alles condemnierens / verlöſterns vnd verkätzerns zuenthalten / wölcher geſtalt auch Jre F. G. nicht lang hernacher ſie widerumb fürbeſcheiden / vnnd ein beſondere Handlung mit jhnen angeſtellet / vnnd dieſelbige zu diſem End gerichtet / daß ſie durch Jhrer F. G. Theologen berichtet wurden / von denen calumnijs / mit denen Jhrer F. G. Religion vnnd Theologen beſchwert wurden / daß es nämlich mit denſelbigen ſich nicht alſo hielte / wie wir die Prediger biß anhero fälſchlich beredt geweſen / vnd demnach Jhrer F. G. Religion vnnd Theologen biß anhero zur vngebür mit ſolchen calumnijs beſchweret worden:

Wir aber die Prediger hetten vns dazumal gar vnbeſcheiden gehalten/haben Ihre F.G. nit obſcurè iniuſtitiæ accuſiert/ vñ geſprochen/adminiſtretur nobis iuſtitia, vnd ſeiend ſine mandato Illuſtriſsimi Principis von Ihrer F.G. auß der Rahtſtuben vnd daruon geloffen: Er/ D. Zimmerman/ wiſſe auch ſich deſſen zuberichten / daß Ihre F. G. jhme ettlich Kirchenräht zu ordnen wöllen/er aber habe nit neben vnnd bey jnen/ im Kirchenraht ſitzen wöllen/ wie er dann auch nicht neben Ihrer F.G. Theologen/vnd andern/ſo Ihre F. G. hierzu deputiert/ im Senior Raht habe ſitzen wöllen: mit wölchem allem denn/ wir/die Prediger/ſich vnderſtanden de facto/ Ihrer Fürſt.G. Confeſſion zuuerdammen/ vnnd gleichſam für Türckiſch zuhalten: Seie derowegen Ihre F.G. hierdurch verurſacht worden/ein Mandatum des Condemnierens halben außgehn / vnd jnen fürhaltẽ zulaſſen/der zuuerſicht/ weil daſſelbige Chriſtlich/ vnd nichts newes damit geſucht/wir die Prediger würden demſelbigen in allen inuerleibten Puncten gehorſamlich pariert haben: Ihre F.G. verſtehen aber/auß vnſerm der Prediger/vbergebenem Scripto ſouil/das wir fürgebẽ/ wir können bona conſcientia,ac ſalua veritate & confeſsione, ſolches Irer F. G. Mandat nicht annemmen / wölches Ihre F. G. nicht wenig befrembde: Nun ſeiend gleichwol Ihre F.G. nicht gemeinet ſich mit vns/den Predigern/des Mandats halber in einig Diſputation einzulaſſen/Ire F.G. begeren aber/von jme/D. Zimmerman zuwiſſen / ob er nochmal gedencke / ſolchem Ihrer F.G. Mandato nicht zuparieren: 2. Weil newe Calumnien in jrem/ der Prediger Scripto geſetzt / vnnd begriffen / ſo ſolle er anzeigen/wer der Tichter diſer Schrifft ſeie: 3. Dieweil D. Patiens/ für die geurlaubte Pfarrer Teſtimonia geſtellet/ſo ſolle er anzeigen / was er hieuon wiſſe/vnd wie es hiemit geſchaffen: vnnd diß alles ſolle er außſagen / bey den Pflichten vnd Eyden/mit wölchen er der Churf. Pfaltz verwandt vnnd zugethon / deren er noch nicht erlaſſen ſeie.

Als nun D. Zimmerman/die bezüchtigung der vnbeſcheidenheit/vnd des condemnierens vnd verlöſterns nottürfftiglich abgeleinet/vnnd auff die drey fürgehaltene Interrogatoria gebürlich / vnd ſeinem Wiſſen vñ Gewiſſen nach/auch ſonderlich daß jhme niemals zugemutet worden / daß er ſich in Kirchenraht ferrner ſolte gebrauchē laſſen/ geantwortet/ward jme ferrner auß Befelch Illuſtriſsimi Principis aufferlegt / daß er ſolte abtretten/vnd drauſſen auffwarten/biß daß man jhn widerumb erfordere/vnnd ferrner des vbergebenen Scripti halber mit jhm handle/daß er auch bey denen Pflichten vnd Eiden/deren er zuuor erinnert worden / ſeinen Collegis / ſo noch fürzufordern/ von diſen fürgehaltenen Sachen/noch der zeit nichts vermelden wölle.

Er aber D. Zimmerman/zeigte hierauff an/Es were vergebens vnd vmb ſonſt/ daß man allererſt vil mit jhme vber dem Mandat/vnd daß er daſſelbige anneme / cauſieren wölle/ dann er in ſeinem Gewiſſen gefangen/ vnnd deßwegen gäntzlich bey ſich entſchloſſen/ſolchem Mandato auß denen Vrſachen/die in vnſerm Scripto eingewendet/nicht zu parieren/wolte ſonſten in allen Politiſchen gebürlichen Sachen/ Jhrer F. G. auch mit ſeinem euſſerſten Schaden/ vnderthänigſten vnd demütigſten Gehorſam leiſten/vnd ſich gern auch gebürlicher Beſcheidenheit/auff der Cantzel befleiſſigen/vnd alles vngebürliches condemnierens vnd löſterens (wie auch biß anhero von jme vnd ſeinen Collegis beſchehen) enthalten : Bete vnderthänig / Jhre F. G. wolte jhrer ſelbſten / vnd auch ſeiner hiemit verſchonen/ vnnd jhne mit vergeblichem cauſieren nicht beſchweren noch auffhalten.

Darauff antwortet der Hertzog ſelbſten/ er D. Zimmerman vnnd ſeine Collegæ/hetten in jrem Scripto/ Jhrer F. G. Theologen / des Arianiſmi vnnd Neſtorianiſmi bezüchtiget: Das weren ja groſſe Sachen / Jhre Fürſt. G. gedächten keinen

nen Arꝛianer in deroſelben Landen zugedulden/ er wüßte ſelb-ſten wol/wie ettwann die Arꝛianer weren in Churf. Pfaltz ge-ſtrafft worden: Seie deswegen billich/daß er vnnd ſeine Collegæ/den Arianiſmum auff Ihrer F. G. Theologen erweiſen/ deßwegen dann mit vns fernner werde gehandlet werden.

Auff diſes reſoluiert ſich D. Zimmerman alſo/daß er ſagte/was er vnd ſeine Collegæ in jrem Scripto, von dem Arianiſmo vnd Neſtorianiſmo geſetzt / das wolten ſie / ob Gott will/ beweiſen/vnd ad oculum demonſtrieren / mache ſich ſolches zu thun vrpüttig/ vnd wölle darauff drauſſen auffwarten. Darauff dann der Hertzog ſagte: das ſolt jr thun.

Als er nun auff ſolches alles abgetretten/ ward gleich darauff fürgefordert/ D. Philippus Felſinius, vnnd nach jhme M. Dionyſius Oehem/vnd nach diſem D. Conradus Lautenbach/ vnd dann letzlich D. Ioannes Schadius, vnnd geſchahe gegen einem jeglichen inſonderheit gleicher Fürtrag/ mit gleichen Interrogatorijs, ſampt gleicher aufflegung des ſilentij: allein daß ettlichen auß jrem mittel auch diß vierte Interrogatorium fürgehalten worden/ ob nicht die Pfarꝛherꝛn auff dem Landt/ diſes Ihres F. G. Mandats halben/ ſich Rahts bey jhnen erholet haben: auff wölches alles inſonderheit/ ein jeder gebürlich ſeinem Wiſſen vnnd Gewiſſen nach / vnnd mit den andern ſeinen Collegis gleichſtimmend geantwortet / vnnd nach empfangenem Abtritt / biß daß ſie alle ordenlich nacheinander verhöret worden / das aufferlegte ſilentium trewlich gehalten hat.

Wiewol nun vns den Predigern/one zweiffel/diſer Vrſachen halben aufferlegt worden/drauſſen vor des Hertzogen Gemach zuuerziehen/vnd auffzuwarten/damit nach ſolchem Examine /fernere Handlung vnſers Scripti halben / mit vns fürgenommen würde: Jedoch/dieweil es ſich mit gedachter Inqui-

ſition

ſition drey gantzer Stundt/nämlich von 7. Vhren an/biß nach den 10. verzogen/als lieſſen Jhre F. G. durch derſelben Cammer Secretarium Colburger vns Predigern anzeigen/ Jhrer F. G. Befelch were/ daß wir vns mit einander/in das Kellerſtüblin verfügen/daſelbſten das Mittagmahl halten/ vnd nach eingenommenem Jmbiß/vns widerumb zu Hauß verfügen/vñ ferners Beſcheidts gewertig ſein ſollen / dann Jhre F. G. mit vns ſelbigen Tags nicht weitters handlen wölte / vmb der Leichpredigt willen/ſo nach Mittag vmb 3. Vhren/bey der Begräbnuß H. D. Chriſtophori Ludouici Rheineri, p. m. geweßnen Churf. Pfaltz Kirchen Rahts (wie jre F. G. weren berichtet worden) von einem auß vnſerm / der Prediger Mittel/ würde gehalten werden. Diſem Jhrer F. G. Befelch nachzuſetzen/haben wir vns an gedachtes Ort verfüget/daſelbſten das Mittagmahl gehalten/vnd vns darauff widerumb zu Hauß begeben/vnd auff fernern Beſcheid gewartet.

Mitwochen den 18. Tag Martij / morgens früh nach 6. Vhren/ ſeind wir widerumb durch des Kirchenrahts Pedellen erfordert worden/noch deſſelbigen Tags vmb 8. Vhren / nach gehaltener Predigt/vor Jrer F. G. in der Churf. Cantzley zuerſcheinen/wölches dañ auch von vns gehorſamlich geſchehen.

Warden alſo bald nach 8. Vhren/in die Rahtſtuben berufſen/darinnen geſeſſen der Hertzog ſelbſten / ſampt ettlichen derſelben Hohen Rähten/vnd Vvendelino Regenſpurgern Protonotario/ ſo protocolliert. Es ſaſſe auch allda Daniel Toſſanus, vnnd mit jhme D. Ioannes Iacobus Grynæus, Profeſſor Theologiæ zu Baſel.

Der Fürtrag geſchahe abermal durch D. Iuſtū Raubern/der vns Stattprediger alſo angeredt/ daß er geſprochen: Wir wüſten vns zuberichtẽ/ was geſterigs tags zu Hof mit vns gehandelt worden/vñ wölcher geſtalt vnd maſſen/wir all einhelliglich/ vns dahin gegen Jrer F. G. reſoluiert / dz wir derſelben Chriſt-

liches

liches Mandat bona conſcientia nit annemen kônten: Nun weren / wie auch geſtern gemeldet worden/gleichwol Jre F.G. nicht bedacht/mit vns vber diſem Jhrer F.G. Mandat vil zu cauſieren (denn Jhre F. G. gedâchten mit allem ernſt ob demſelbigen/daß demſelbigen pariert werde/ zuhalten) dieweil wir aber alle/vnſere Gewiſſen fûrgewendt hetten/vmb wôlcher willen wir diſem Mandato nicht parieren kônten oder wôlten / als hetten Jhre F. G. vns an jetzo darumb fûr beſcheiden/auff daß vns ſolcher Vnderricht geſchehe / daß wir hernacher mit gutem Gewiſſen/ſolchem Jhrer F.G. Mandato gehorcheten: Seie derowegen Jrer F.G.begeren/daß wir ſolchen Vnderricht mit fleiß anhôren/ vnnd demſelbigen in der forcht Gottes nachdencken/dann es hiemit nicht die Meinung habe/daß wir vns gleich alſo bald auff ſolchen Vnderricht erklâren ſolten oder mûſten/ ſonder wir mögen vns hierûber ein geraume zeit wol bedencken/ dann wir von Jrer F. G. vnûbereilet ſein ſollen.

Auff diſen Fûrtrag antwortet D. Zimmerman fûr ſich: er hette ſich geſteriges Tags gegen J. F. G. vnder anderm dahin erklâret/daß er nicht gedâchte das Mandatum anzunemen/darbey ers auch nochmals bleiben lieſſe/ dann er in ſeinem Gewiſſen gefangen/vnd ſalua conſcientia nicht anders kônne: Bete deßwegen vnderthânigſt/man wolte ſeiner mit vilem Cauſieren verſchonen/dañ es vergebens/vñ er auch vmb deren Vrſachen willen/ ſo vnſerm Scripto einuerleibet / von ſeinem propoſito nicht weichen kônnte oder wôlte.

Als jhn aber Illuſtriſsimus Princeps alſo beantwortete: Jre F. G. hette vns/ den Predigern/auff vnſer vnderthânigſt ſuchen vñ bitten / ſo vor diſer zeit geſchehen/ein Ohr gegônnet/ vnd vnſer Scriptum/ſo wir auff das Religion Mandat geſtellet/vnd Jrer F.G.vbergeben/fleiſſig/vnd ettlich mahl durchleſen/vnd wol erwegen: Seie deßwegen billich / daß Jhre F.G. mit deroſelben Vnderricht/ auch von vns den Stattpredigern

angehört werde: Haben er D. Zimmerman / vnd ſeine Collegæ/vnderthänigſt ſolchen Ihrer F. G. Bericht anzuhören eingewilliget.

Warden demnach durch den Hertzogen ſelbſten dem Toſſano zu reden aufferlegt / wölcher vber die anderhalb Stund/ zum theil ex Scripto / zum theil memoriter geredt/vnnd ſich hefftig damit bemühet/daß er die Vrſachen/ſo wir Stattprediger in vnſerer Reſolution Schrifft eingeführt/ vmb wölcher willen wir vns dem Religion Mandat zu parieren gewegert/ refutiere/ableine vnnd vmbſtoſſe / mit angehengter ernſtlicher Vermanung / wir wolten doch diſem ſo Chriſtlichem Mandat vns fürohin nicht widerſetzen/ſonder demſelbigen in vnſerm Miniſterio vns gemeß erzeigen vnd verhalten.

Auff ſolche des Toſſani gehaltene vermeinte ableinung/ vnſerer der Stattprediger vbergebenen Scripti/ baten wir vnderthänigſt/ Ihre F. G. wolten vns einen kurtzen abtritt gnädigſt geſtatten/vnd erboten vns / Ihre F. G. nicht lang auffzuhalten/ ſonder gar bald / vnnd mit wenig worten vns zu reſoluieren.

Aber der Hertzog ſelbſt antwortet vns/vnd ſagte: Es were nun vber die zeit/es hette ſchon 10. Vhr geſchlagen / wir ſolten vns zu einer andern zeit reſoluieren.

D. Zimmerman aber ſtunde für / bate Ihre F. G. vnterthänigſt/jn in Gnaden anzuhören/dann er ſich für ſein Perſon alſo bald mit wenig worten reſoluieren wölle: Vñ ſagte ferrner: Er hette angehört die lange Predigt/vnnd Inuectiuam Toſſani: Sage Gott danck/daß es mit derſelbigen ſo wol abgangen/ in erwegung/weil Toſſanus in ſolchem ſeinem langen dicentes, vnſer Scriptum nicht allein mit Grundt nicht abgeleinet/ ſonder ſie auff ein newes mit vilen Calumnijs beſchweret/vnnd viel ding/die er weder auß Gottes Wort/ noch auch ſonſten nit bewei-

beweiſen könne/auff die bahn gebracht: So ſeie er auch hiedurch in ſeinem Glaubens Bekanntnus / vnd propoſito des Mandats halben/noch mehr geſtercket worden/ vnnd könne vil weniger jetz/als zuuor jemals geſchehen/das Mandat annemmen/ wölle ſich rotundè hiermit gegen Jhrer F. G. dahin reſoluiert haben/daß er ſolch Mandat nicht könne oder wüßte zuhalten/ vnd ſolches auß deren Vrſachen / ſo dem Scripto einuerleibt/ vnnd noch nicht widerleget ſeind: Bete für ſein Perſon/ Jhre F.G.wolte Toſſanum dahin halten/ daß er jme ſeine vermeinte ableinung / die bey den anderhalb Stunden gewehret / vnnd deren contenta nicht alle/wie wol von nötten/von jhme hetten können eingenommen werden/ ſchrifftlich zuſtelle/ damit er gebürlich auff dieſelbige antworten möge/ zu wölchem er ſich dañ vrbüttig mache: Vnnd ſolches alles/wölle er allein für ſich geredt haben / dann ſeinen Collegijs frey ſtehe / ſich in einen oder den anderen weg zuerklären.

Hierauff haben gleich in ipſo puncto / die andere vier Prediger in eandem ſententiam / einer nach dem andern ſich gegen Jhrer Fürſt. G. erkläret. D.Philippus Felſinius ſagte vnder anderm/Toſſanus hette in ſeinem langen dicentes , vil ex S. Patribus herfür gebracht / er aber wölte jhme ex S.Patribus / die er auch geleſen / das contrarium beweyſen / ꝛc. M. Dionyſius Oehem / lieſſe ſich vnder anderm vernemmen : da er zuuor (das doch nicht were) gezweiffelt hette / an ſeiner Chriſtlichen Confeſſion / vnnd ettwas im zweiffel geſtanden/ das Mandat anzunemmen / oder nicht / ſo were er jetzunder durch ſolche vermeindte ableinung/die ſo gar keinen Grundt habe/in ſeiner Chriſtlichen Confeſſion geſterckt / das Mandat mit nichten anzunemmen/ꝛc.

D. Conradus Lautenbach meldet vnder anderm: Er könte nicht glauben/daß Jre F. G. dem Toſſano befohlen / alſo mit vns/den armen Predigern zuhandlen/vnd vns vnſer Elend damit auffzurupffen: Daß er vns in ſeinem langen dicentes, ettlich vilmal per contemptum / die fünff Männer / vnnd fünff Prediger genennet. Man möchte vnſer ſouil allhie zu Heydelberg vrlauben/es würde nicht mehr bey fünff Männern/ vnnd Predigern bleiben werden / ja es würde hindenach gar keiner da bleiben.

D. Iohannes Schadius ſagte vnder anderm: Es were ein Geſchrey in der Statt von jme außkommen / Er habe ſich geſteriges Tags/den 17. Martij/ gegen Jrer Fürſt. G. vñ derſelben Räht zu Hof/dahin verneiñen laſſen/als ob er das Mandat annemmen / ſeine Chriſtliche Glaubens Bekañtnuß fallen laſſen/vñ ſich zu Jrer F. G. Theologen Religion begeben wölte. Weil er ſich aber hierinnē vnſchuldig wüßte/wolte er ſich hiemit offentlich dahin erklärt haben/daß jme dißfahls vnrecht geſchehe. Da er auch geſtrigs Tags/auß einfalt/ein vngefährliches wort/wölches dahin gedeuttet werden/ vñ zu einem ſolchen Argwohn vnd Geſchrey/einige Anleittung vnd Vrſach geben möchte/für J F. G. vñ deroſelben Räthen geredt hette/ ſo wölle er vnderthänigſt gebetten haben / man wölte es nicht dahin verſtehn/ als ob er gedächte ſein Glaubens Bekañtnuß/die in Gottes Wort gegründet/zu endern / in wölcher er die Tag ſeines Lebens/biß in ſein Gruben hinein/durch die Gnad Gottes/ zuuerharꝛen gedencke.

Als nun jetztgemelter geſtalt / wir Stattprediger alle/ einer nach dem andern/außgeredet/ vnnd darauff warteten / was vns für ein Beſcheid auff vnſer Reſolution/vnd ſonderlich auff vnſer petitum (da wir der vermeinten ableinung copias gebetten) würde gegeben / warde hierauff ein altum ſilentium/ vnd erfolget anders nichts darauff / dann daß der Hertzog ſtillſchwei-

ſchweigend auffſtunde/ vnd zur Rahtſtuben hinauß gegen Hoff gienge.

Dieweil dann nun wir fünff Prediger / ohne einigen Beſcheid in der Rahtſtuben gelaſſen wurden/ fragten wir der Herrn Obohenräht einen / was vns weitter hiebey zuthun/ vnnd ob wir lenger allda auffwarten soltẽ/ oder zu Hauß gehn müßten? Wölcher dann vns diſen Beſcheid gegeben/ wir dörfften nicht lenger auffwarten/ ſonder es möchte ein jeder zu Hauß gehn.

Auß diſer warhafften Erzöhlung nun/ wie es mit diſem Mandat ergangen/ vnd was ſich bey der Publicierung deſſelbigen/ vnd hernacher begeben / hat der Chriſtliche Leſer diſes erſtlich zubedencken / durch was Gelegenheit wir darzu kommen/ daß wir auß D. Kirchneri Deſignation/ vnd darnach auch vnſerem ſchon allbereit gefaßtem bedencken / vnſere Reſolutionſchrifft gefaſſet/ geſtellet/ vnnd in ein Form gebracht/ vnnd daß wir ſolches zuthun/ erhebliche Vrſachen gehabt.

Da auch Toſſanus in einer ſolchen Inquiſition (wie dieſelbige den 18. Martij mit vns gepflogen) bey ſeinen Pflichten vnd Aiden ſolte gefragt werden/ woher vnd warauß er den meiſten theil ſeiner Refutation vnſerer Reſolutionſchrifft/ (dauon hernacher ſoll gehandlet werden) genommen/ ſo würde er bekennen vnd anſagen müſſen/ daß er dieſelbige auß allerhand Caluiniſchen Schrifften/ vnd ſonderlich auß ſeinem Cacodoxo/ oder wie ſie es heiſſen/ Orthodoxo Conſenſu genommen habe.

Aber dem ſeie gleich wie jm wölle/ ſo iſt doch diſe vnſere Reſolutionſchrifft/ Vnſer Schrifft/ die wir geſchriben/ derſelbigen vnſern Namen vnderſchriben/ ſie dem Hertzogen/ als vnſer Scriptum vbergeben/ zu derſelbigen vns für J. F. G. rotundè bekennet/ vnd ſie zuuerthedigen vns erbotten/ vnd deßwegen ſolcher mündtlichen Ableinung Toſſani (wölche jetzt in offenem Truck herauß kom̃en) copias vnderthänigſt begert / damit wir vns auff dieſelbige widerum̃ der gebür hetten zuerklären gehabt/ aber nichts erhalten haben können.

So befindet ſich auch auß ſolcher Relation/daß die Hand- lung/ſo mit vns den 17. Martij gehalten/wider der Narratorū
Num. 43. Bericht ernſtlich genug geweſen. Dann man bey derſelbigen Handlung vns nicht mehr ſamptlich / wie ettwan zuuor geſche- hen/ſonder ſeparatim einen nach dem andern fürgeſtellet/vnnd einem jeden bey ſeinen Pflichten vnnd Aiden / mit allem ernſt aufferlegt/nicht nur allein auff die fürgehaltene Interrogatoria zuantworten/ſonder auch keinem auß ſeinen Collegis / die noch nicht verhöret/anzuzeigen vnd zuuermelden/was man mit jhme gehandlet.

Es iſt auch diſes von diſen Referenten zu milt berichtet/
Num 45. daß ſie ſchreiben: Es ſeie bey den widerwertigen Predi- digern kein Geſpräch / diſer Sachen wegen / ſo im Mandat begriffen/ zuerhalten geweſen. Dann iſt jh- nen je ernſt geweſen / Geſpräch mit vns von diſen Sachen zu- halten/warumb haben ſie dann vns auff vnſer bitten vnnd bege- ren/den 18. Martij / jhrer vermeinten Ableinung Copias nicht mitgetheilet/auff daß wir vns auff ſolche jhre gethone weitläuf- fige Ableinung widerumb der gebür hetten reſoluieren können?

Vnd wie dörffen ſie ſo keck ſein/daß ſie ein ſolches von vns ſchreiben dörffen/da doch der Hertzog den 17. Martij/in Jhrer F.G.Gemach zu Hoff/durch D. Raubern vns außtruckenlich fürhalten laſſen/ J. F. G. ſeien nicht bedacht/mit vns vil vber deroſelben publicierten Mandato zucauſieren? Dann Jhre F. G. ſolches einmal wölle gehalten haben / wölches hernacher nechſt volgendes Tags in der Cantzley von Höchſtgedachter J. F. G. in beyſein Toſſani vnnd Grynæi / iſt durch D. Rau- bern widerholet vnd repetiert worden.

Num. 43. Daß die Referenten weitter melden: Es ſeie auß vn- ſerer vermeinten Reſolution gnugſam zuuerſtehn/ daß wir von vnſerm löſtern vnnd calumnieren ab-

zuſtehn/

zuſtehn/ nicht entſchloſſen noch reſoluiert. Item/ daß wir dieſelbige Schrifft mit newen gifftigen Calumnien gehauffet/ vnd zuſamen geflickt. Item/ Wir haben zu ſolchem vnbefügten condemnieren gleichſam zuſamen geſchworen/ vnnd was dergleichen mehr: Das vnnd anders mehr/ müſſen wir mit Gedult von jhnen leiden/ als von ſolchen Leutten/ die mit Gewalt zureden pflegen/ die freilich mehr/ als wir/ alſo beſchaffen/ wie die/ daruon David im 12. Pſal. ſchreibet/ vnd wir in der Kirchen ſingen: Num. 44.

Wir haben recht vnd Macht allein/
Was wir ſetzen/ das gilt gemein/
Wer iſt der vns ſolt meiſtern?

Was ſie ſonſten von D. Kirchnero ſchimpfflich ſchreiben: Wie derſelbige von jme ſelbſt außgeriſſen/ ſeine Vo- Num. 22.
cation in der Hohenſchul deſeriert/ das Maul gewiſcht/ vnd hinweg gezogen: Hat es hiemit diſe Gelegen- Num 43.
heit/ daß alle verſtendige Chriſten jhme D. Kirchnern wider ſolche heßliche vnd löſterliche Bezüchtigung diſer Referenten leichtlich vnd wol werden für entſchuldiget haben vnnd halten. Dann daß gedachter D. Kirchnerus den 19. Martij gehn Weinmar von Heidelberg verreiſet/ kan man gleichwol nicht in Abred ſein: Wie hette er aber auch wol anders thun vnnd handlen können? Sonderlich dieweil es diſe Caluiniſche Narratores vnd Practicanten dahin mit jme gepracticiert hatten/ daß man jme ettliche wenig Tag zuuor/ ſein halbe Beſoldung vnnd Beſtallung/ ſo mit Churfürſtlicher Handt vnderſchriben/ vnd mit Churfürſtlichem Secret confirmiert geweſen/ abgeſtrickt/ vnd da er darfür vnderthänigſt ſuppliciert vnnd gebetten/ jhme diſen Beſcheid gegeben/ er möge ſich wol vmb andere Gelegenheit vmbſehen.

Wann

Wann wir/Chriſtlicher lieber Leſer/eben diſe Ordnung in gegenwertiger vnſer Ableinung des vnwarhafften/Heidelbergiſchen/Caluiniſchen Berichts obſeruieren wolten/den die Caluiniſche Narranten in jrer Lugen vnd Löſterſchrifft gehalten/ſo müßten wir jetzund gleich alsbald antworten/auff die vermeinte Toſſaniſche Ableinung vnſerer Reſolutionſchrifft/ ſo wir des Mandats halber vbergeben. Damit aber der Chriſtliche Leſer die gantze hiſtoriam der Heidelbergiſchen/Caluiniſchen/vermeinten Reformation/vnd aller deren Sachen vnd Händeln/die ſich mit vns/biß auff vnſere Beurlaubung begeben/beyſamen haben/vnnd diß vnſer Scriptum mit deſto mehrerm Luſt vnd Nutz leſen möge/ſo wöllen wir in vnſerer Hiſtorien fortfahren/vnd nun mit den Caluiniſchen Narranten zur Heidelbergiſchen Diſputation greiffen/vnd würdt die gebürliche Refutatio/des langen Geſchwetz Toſſani/ jr Ort vnd Zeit auch finden.

Von der Heidelbergiſchen Diſputation.

WIr machen vns keinẽ Zweiffel/es habe der Durchleuchtigiſt Hochgeborn Fürſt vnd Herr/Herr Caſimirus Pfaltzgraff/ꝛc. die Sach mit ſolcher offentlichen Diſputation/ ſo im Aprili zwiſchen Gryneo vnnd vns zu Heidelberg gehalten/gut gemeinet/vnd darmit dahin geſehen/ob man villeicht durch ſolche Gelegenheit zu beiden Theilen vmb ettwas näher zuſamen tretten/vnd vmb ettwas mehr der Sachen einig werden möchte. Wölches man dann auch an Jhren F. G. bey dem erſten Actu/wölchem Jhre F.G. in der Perſon beygewohnet/wol hat ſpüren mögen.

Wie

Wie wir dann auch durch vnd durch/ bey allen denen Handlungen/ ſo mit vns gepflogen/ Hochgedachte J. F. G. gern für entſchuldiget nemen/ vnd halten wöllen / vnd nicht zweifflen/ wann Jre F. G. beſſer informiert were / vnd andere Leut vmb ſich hetten/ vil Sachen weren gar vermitten bliben/ oder ja anders damit ergangen. Aber lieber Gott / es ſeind der böſen vnd gifftigen Schlangen ſo vil vmb Jhr F. G. geweßt/ vnd haben bey Hochgedachter Jhrer F. G. vns arme Prediger dermaſſen angeben vnd verkleinert / vnd auff den Fleiſchbanck dargehalten/ dz es wol zůuerwund'n/ daß J. F. G. ſouil Gedult mit vns getragen/ daß ſie vns zuuor in einer offentlichen Diſputation/ ehe vnd dann wir ſeind beurlaubet worden / haben hören laſſen.

Wiewol nun/ wie gemeldet/ Jhrer F. G. Hertz vnd Sinn/ ohne allen Zweiffel dahin geſtanden / daß ſie durch ſolche Diſputation etwas guts geſuchet/ ſo haben doch vnſere Feind vnd Widerſächer / die ſtettigs vmb J. F. G. ſeind / vnd deroſelben Gütte zu jrem Mutwillen mißbrauchen/mit diſer Diſputation gar anderßwahin geſehen/ nämlich dahin/ daß wir arme Lutheriſche Prediger / eintweder gar bey ſolcher Diſputation nicht erſcheinen / vnd ſie alsdann hernacher / ſich deſto mehr der Victorien rhůmen / oder aber / da wir erſcheinen ſolten / daß ſie doch/ als die jenigen/ ſo brachio carnis armiert weren/ vns mit jrem groſſen Anhang vnd Anſehen gar vndertrucken.

Aber es hat ſich der gnädig gůttig Gott / vnſer vnd vnſerer/ ja ſeiner eignen Sachen / mit ſolchen Gnaden vnderfangen vnd angenommen/ daß es (jme ſey ewig lob vnd danck darfür geſagt) mit ſolcher Diſputation vil ein anders End/ als vnſere Widerſächer gehofft / gewonnen vnd bekommen.

Wir wöllen aber die vnwarhaffte Narration vnſers Gegentheils/ von ſolcher Diſputation/ für die Hand nemen/ vnd was von derſelbigen zuhalten/ mit beſtendigem Grund berichten.

Vnd erſtlich berichten ſie/durch was gelegenheit diſe Diſpu- Num. 72.

tation angeſtelt worden / nämlich durch diſe / dieweil diſes alles (daruon ſie in jhrer vnwarhafften Narration narrieren) nichts habe helffen wölle͂/vn̄ dieweil vnſerer Theologen keiner ſo keck geweſen/dz er diſe gantze zeit/einige Diſputation gehalten/vnd vnſere Theſes, Antitheſes, vnd Hypotheſes (dann ſolche ſanfftmütige Leut / können doch nicht anderſt / dann nur mit ſolchen ſtacheligen worten vmb ſich ſtechen) in einer Diſputation zuuerthädigen / ſich vnderwunden hette / dieweil auch vnſer fürnembſter Theologus, proprio motu, vn̄ von jme ſelbs ſich daruon gemacht / vnnd anderßwo vmb Dienſt beworben.

Nun bekennen wir zwar gern / daß vnſer Gegentheil mit allen denen Practicken/die vor der Heidelbergiſchen Diſputation hergangen/ in dem einen bloſſen gelegt/ daß ſie verhoffet/ durch dieſelbige vns eintweder von der verꝛichtung vnſers von Gott aufferlegten Ampts/ abzuſchröcken / oder vns wol gar von vnſern Kirchen vnd Dienſten zuuerſtoſſen / dann es hiemit jhnen biß auff dieſelbige zeit (Gott lob) gröblich gefehlt.

Was aber vns die dazumal geweſene Heidelbergiſche Profeſſores Theologiæ, anlangt/ iſt es nicht ohne/ daß wir bey ſolchem leidigen betrübten Zuſtand der Kirchen vnd Academien zu Heidelberg/mit vnſern gewohnlichen exercitijs Diſputationum inngehalten / es iſt aber ſolches nit geſchehen auß einiger Foꝛcht für den Heidelbergiſche͂ Caluiniſten/ſonder vmb deßwillen / dieweil die fürnembſte Senatores Vniuerſitatis, vns vermanet / die Diſputationes Theolog. ein zeitlang einzuſtellen/ biß daß man ſehen möge/weſſen ſich Hertzog Johann Caſimir/

der Priuilegien vnd Statuten der Vniuerſitet halber / ferꝛner erklären wurde / vnd damit wir nicht darfür gehalten wurden / daß wir mutwillige Vrſach zu einiger Enderung vnd Zerꝛüttung der Vniuerſitet geben / in wölchem wir vns auff Magnificum D. Rectorem D. D. Matthæum Entzlinum, vnd die andere Senatores Academicos referieren / die vns deſſen gern Kundtſchafft vnnd Zeugnus geben werden / daß wir zwar für vnſere Perſonen zu diſputieren vrbittig geweſen / auß vor ermelten Vrſachen aber / die exercitia diſputandi eingeſtellt haben.

Es kompt aber vnſer Gegentheil / nach angezeigter occaſion der gehaltenen Diſputation / auch auff die endtliche Vrſachen / dahin man mit ſolcher Diſputation geſehen. Vnd geben erſtlich für / man habe mit derſelbigen dahin geſehen / daß wir von vnſeren vnbefügten Löſterungen / wider die Caluiniſche Lehr / abzuſtehn hierdurch verurſacht würden: dieweil wir vns aber keiner vnbefügten Löſterung / wider die Caluiniſche Lehr bewuſt / auch vnſerm Gegentheil der geringſten nicht geſtendig / ſo hette man auch vmb deß willen diſer Diſputation nicht bedürfft. Num. 71.

Darnach ſchreiben ſie / ſeie ſolches geſchehen der blüenden vñ ſtudierenden Jugent zum beſtẽ. Wolan / es hat Caiphas mit ſeinem Iudicio, da er geſagt: Es were gut daß ein Menſch würde vmbgebracht / für das Volck / Ioh. 18. recht vnd wol / wiewol ers nicht gut gemeint / geredt. Alſo haben auch vnſere Narratores, einmal ein Warheit geſchriben / daß nämlich ſolche Diſputation der ſtudierenden Jugent zum beſtẽ habe kommen ſollen / wiewol ſie es mit ſolcher Diſputation nicht gut gemeint / ſonder damit dahin allein geſehen haben / daß die blüende ſtudierende Jugendt dardurch verwirꝛet / vnd zum Calui- Num. 72.

 niſmo

niſmo abgeführt vnd gebracht würde. Dann/ Gott lob/ ſolche Diſputation/ der blüenden vñ ſtudierenden Jugent in dem zum beſten kommen/ daß jhnen dardurch die grobe/ greiffliche/ erſchröckliche Irthumen/ ſo hinder der Caluiniſchen Lehr ſtecken/ entdecket/ vnd der vnbeweglich Grund Göttlichs Worts/ darauff vnſer Chriſtliche Lehr/ wider die Pforten der Höllen ſtehet/ vnd beſtehet/ iſt zur gnüge/ vnd dermaſſen gezeigt vnd gewiſen worden/ daß ſie nun mehr/ vnd beſſer als zuuor/ wiſſen/ wölchem Theil ſie beyfallen ſollen/ vñ des ſie ſich/ die Tag jres Lebens/ deſto fleiſſiger vnd mehr/ vor dem Gifft/ ſo hinder der Zwingliſchen Lehr ſtecket/ werden wiſſen zuhütten/ wie ſolches augenſcheinlich/ bey jrem publicierten Iudicio vber die gehaltene Diſputation/ zuſehen.

Die dritt endtliche Vrſach der gehaltnen Diſputation/ ſoll diſer Narratorn fürgeben nach/ diſe ſein/ daß diſe Diſputa-
Num. 72. tion were ein offentlich Gezeugnus/ jhres gutten wolgegründten Gewiſſens. Nun wöllen wir zwar von jrem Gewiſſen nicht diſputieren/ allein verwundern wir vns hierüber nicht vnbillich/ weil ſie ſich rhümen/ ſie haben bey diſer Sach ein gutes vnd wolgegründtes Gewiſſen/ warumb ſie ſich dann ſo hefftig bemühen/ ſolch jr Sach/ mit offentlichen Vnwarheitten/ vnd greifflichen Calumnien, deren diſe jr Narration vol iſt/ zubementeln vnd zubeſchönen? vnd warumb ſie ſich ſo hefftig gewöhret vñ geſperret/ vñ daſſelbig auch in der Cantzley erhalten/ daß man vns keine geſchworne Notarios, ex vtraque parte, auff daß dieſelbige ein autenticum vnd vnuerwerfflichs Protocoll/ bey der Diſputation hetten halten mögen/ hat geſtatten vnd erlauben wöllen?

Num. 72. Von der Occaſion, vnd endtlichen Vrſach der gehaltenen Diſputation/ kommen vnſere Narratores auff den præſidem D. Ioan. Iacob. Grynæum, den ſie biß in Himmel hinauff erheben/

heben/vnd nennen/vnd heiſſen jhn/ einen fürnemen Theo-
logum vnd Profeſſorem der löblichen berhümpten
Vniuerſitet Baſel/ der nicht allein ſeiner trefflichen
Lehr/ ſonder auch einer beſonderer Saufftmut vnd
Beſcheidenheit halben/ hin vnnd wider/ auch bey
vns/ als jrem Gegentheil/ bekannt vnd berhümpt
ſey. Deſſen Vorfarn vnnd nechſt Verwandte/ ohne
das in der hoher Schul Heidelberg erzogen/ vnnd
zum theil mit groſſem Lob darinnen proficiert ha-
ben/ꝛc.

Nun mögen wir aber gedachtem Grynæo/ ſein gebürlichs
Lob wol gönnen/vnnd wolten wünſchen/ daß er ſeine/ jhme von
Gott verliehene Gaben/recht/ wol/ vnnd heilſamlich anlegete/
vnd ſie vil mehr zur Erbawung/ der Kirchen vnd Schulen ge-
brauchte/(wie er vor Gott ſolches zuthun ſchuldig) dann daß er
ſie ſo vbel zu Zerſtörung derſelbigen mißbrauchet/ vber wöl-
chem er zu ſeiner zeit/ dem geſtrengen Richter Chriſto/ſchwere
Rechenſchafft würdt geben müſſen.

Darneben aber/was von den Theſibus Grynæi zuhalten/
wöllen wir den Chriſtlichen vnpartheiſchen Leſer auff die Con-
futationem ſolcher Theſium D. Iacobi Andreæ, Probſts vnd
Cantzler zu Tübingen/ wie auch auff die Acta Diſputationis/
ſo zu Leipzig getruckt worden/ remittiert haben/ auß wölchen
Schrifften/wie dann auch auß den Theſibus ſelbſten/leichtlich
zu judicieren/was von ſolchen Theſibus zuhalten/ vnnd ob die-
ſelbigen/diſer Narratorn fürgeben nach/ mit ſolcher Chriſt-
lichen Beſcheidenheit vnnd feiner Ordnung gefaſ- Num. 72. & 73.
ſet/ daß ein jeder Gottsförchtiger Chriſt/ drauß

 ſehen

ſehen vnd ſpüren könne / ob man den Friden/vnd nit Trennung (ſouil müglich der Warheit vnuerletzt) geſucht habe oder nicht.

Die Diſputation aber an jhr ſelbſten betreffend/in wölcher von ſolchen Theſibus hat ſollen diſputiert werden / hetten wir gleichwol gern geſehen/ vnnd wer zwar auch an jhm ſelbſt billich geweſen / daß ein rechtmeſſiger Proceß mit Verordnung geſchworner Notarien / die alle fideliter protocolliert / angeſtelt worden were. Dieweil wir aber ſolches nit bey vnſerm Gegentheil/ſo das Liecht geſcheucht/ haben erheben vñ erhalten köñen/ haben wir es wol müſſen alſo geſchehen laſſen / vnnd dem getrewen allweiſen Gott / deſſen diſe Sach eigen / darüber vertrawen/ er werde dennoch der Sachen recht zu thun wiſſen.

Num. 73. Daß wir aber diſer Narratorn fürgeben nach allerley Ränck vnnd Mittel / die Diſputation dardurch zu verhindern geſucht / vnnd da wirs nicht zu verhindern vermöcht / allerley Calumnien wider dieſelbige hin vnnd her ſpargiert haben ſolten / das iſt abermal ein offenbare Vnwarheit. Dann lieber was ſeind doch das für Ränck vnnd Mittel / die wir zur Verhinderung ſolcher Diſputation gebraucht ? Iſts war/ was ſie diſes fahls von vns ſchreiben / warumb ſpecificieren ſie nicht ſolche Ränck vnd Mittel/ſo hette man gewuſt/woran man were ? Vnd was ſeind das für Calumnien / die wir darwider ſpargiert / ſie zeigens in ſpecie an/ſo kan man ſich drauff verantworten. Aber diſe Leut reden vnnd ſchreiben mit Gewalt / vnnd was jhnen nur zufelt.

Num. 73. Daß wir aber den 12. Junij dem Hertzog ein Schrifft

Schrifft vbergeben / vnd darinnen auch diſer gehaltenen Diſputation / vnder anderm Gedancken / ſeind wir ſolches gern geſtendig. Es iſt aber darumb ſolche Vbergebung vnſerer Schrifft an vns kein Frechheit geweſen / wie diſe vnwarhaffte Narratores berichten dörffen: Sonder es hat ſolches die euſſerſte vnnd vnuermeidenliche Notturfft von vns erfordert / vnnd ſeind wir hierzu gezwungen vnnd gedrungen worden / durch die grewliche vnnd vilfältige Vnwarheiten / Calumnien / vnnd Conuitien / der vnreinen Heidelbergiſchen Caluiniſchen Prediger / die ſie in jhrer Gegenwarnung / ſo ſie an Doctorem Oſiandrum geſtelt / wider vns fünff beurlaubte Prediger / ohne alle ſchew / vnnd vngeachtet / daß wir mit Doctoris Oſiandri Warnung / vnnd vnſers Gegentheils Gegenwarnung / gar nichts zu thon vnnd zuſchaffen gehabt / außgegoſſen haben: Zu wölchem wir vnſers guten leimandts halben / nicht ſtillſchweigen haben können / wie der Chriſtlich Leſer ſelbſten / auß ſolcher vnſerer vbergebenen Schrifft / ſo hierunden ſub litera A. & B. geſetzt / abnemen kan. Dahin wir dann vns / auch hiemit wöllen referiert haben.

Eines eintzigen Stücklins müſſen wir allein hie noch gedencken / daß diſe vnwarhaffte Referenten ſchreiben dörffen. Num. 73.
daß vns beurlaubten Predigern / ſolche vnſere Vermeſſenheit / von den Herrn Rähten / auß Beuelch Jhr F. G. höchlich beſchweret worden ſeie. Wölches abermal / ein grobe / greiffliche / offenbare Caluiniſche Vnwarheit iſt / deren ſich ſolche Leut billich ſchämen ſolten. Dann ob ſchon zwiſchen der gehaltenen Diſputation / vnd vnſerer Beurlaubung / wir noch einmal / nämlich / den 25. Junij / als der Hertzog bey ſeiner F. G. Herrn Schwehern dem Churfürſten von Sachſen / im Saurbrunnen geweſen / in die Cantzley für etliche

Herrn Răht/nămlich/ dem Herrn Fauthen / vnnd dem Herrn Vicecanlern/in beiſein eines Secretarij/ ſeind fürgefordert worden: So wiſſen doch gemelte Herrn Răht ſelbſten / vnd werden vns deſſen müſſen Kundtſchafft vnnd Zeugnus geben / daß dazumal der gehaltenen Diſputation mit keinem Wort iſt gedacht worden : Sonder nachdem wir vns in vnſerer vbergebnen Schrifft vernemen laſſen/dieweil wir vnſchuldiger vnnd vnbillicher Weiß von vnſerm Gegentheil/in jhrer Gegenwarnung/ mit vilfeltigen Calumnien angriffen worden/ ſo werden wir gezwungen vnd gedrungen/vns in offnem Truck hinwider zuuerantworten/ ſo haben vorgedachte Herrn Răht/im namen hochgedachter Jhrer F. G. vns aufferlegt vnnd befolhen/ hiezwiſchen/biß Jhre F.G.widerumb heimkommen/ mit dem Truck vnd Publicierung vnſerer Schrifften nichts fürzunem̃en. Darinnen wir auch Jhrer F. G. gern vnnd vndtrthänig wilfahret haben/ſonderlich weil wir vertröſtet worden/Jre F. G.würde/ ſo baldt dieſelbige zu Hauß kom̃e/ſich fürderlich wol auff vnſere Jhrer F.G.vbergebene Schrifft reſoluieren. Vnnd zweiffelt vns gar nicht/gedachte Herrn Răht/ werden jhnen ſolche offenbare diſer Narratorn Vnwarheit mit nichten gefallen laſſen/ſonder jhnen dieſelbig gebürlich verweiſen.

Dieweil aber diſe Narratores die gantze Welt bereden wöllen/ ſie haben bey vilgedachter Diſputation auff jhrer Seitten herrliche Victori vnd Sig erhalten:So brauchen ſie hiezu/vnd zur Beweiſung jhres fürgebens ettliche præſumptiones vnnd coniecturas/darnach führen ſie auch Zeugen ein.

Dann erſtlich / daß wir auff vnſerer Seitten der Sachen vndergelegen vnnd vberwunden ſeien worden / ſolle diſes eine Præſumption/ja ein ſtarcke Beweiſung ſein/daß diſe Narratores ſchreiben: Vnd zwar wer ermelten Grynæum/ vnd diſe Prediger kennet / er ſeie Freund oder Feind/ Num. 73.

würdt

würdt ſich nimmer bereden laſſen/ daß ſie jhme ettwas abgewonnen haben. Gleich als wann Dauid (der noch ein Knab war) den Goliath nicht hette können ſchlagen. Vnd ein einfältiger Leye nicht ein gelehrten Philoſophum, zur zeit des Nicenischen Concilij hette können geſchweigen? wann wir je den Heidelbergiſchen Theologen ſo gar vngelehrte Leut ſein müſſen: Dann ſie niemand für gelehrt halten/ er ſey dann mit jhrer Caluiniſchen Sect eingenommen.

Die ander Pręſumptio diſer Narratorn/ iſt diſe/ dz irem fürgeben nach/ wir ſelbſt vns darfür gehalten/ daß wir der Sachen zu ſchlecht geweſen/ darumb wir dann die Widerlegung der Diſputation/ erſt vnſerm Præpoſito, D. Iacobo Andreæ befohlen. Num 73.

Man kan/ ſagt man im Sprichwort/ dem guten nicht zuuil thun/ darumb es dann wol angeſehen/ daß neben vnd vber die mündtliche Widerlegung/ ſo durch die Opponenten geſchehen/ auch ein ſchrifftliche Widerlegung durch D. Iacobum Andreæ, Præpoſitum & Cancellarium Tubingenſem, iſt im Truck verfertiget worden/ auff daß auch die jenigen/ ſo der Heidelbergiſchen Diſputation nicht haben beiwohnen können/ wiſſen mögen/ was von ſolchen Caluiniſchen Theſibus Grynæi zuhalten. Wir zwar für vnſere Perſonen/ haben D. Iacobo Andreæ die Widerlegung der Diſputation Grynæi nicht auffgetragen: Sonder er hat ſolches für ſich/ auß ehehafften erheblichen Vrſachen gethon. Wir ſagen aber gleichwol/ jhme für ſolche gehabte Mühe vnd Arbeit höchlich danck/ vnd wiſſen/ daß er hiemit der Kirchen Chriſti höchlich gedienet. Vnnd ob ſchon diſe Narratores, ſolche ſchrifftliche/ vnnd in Truck verfertigte Num. 74. Widerlegung der Diſputation Grynæi, ſo durch D. Jacob Andreæ geſtelt/ ein langes/ breittes/ vñ hefftiges Plau-

derment nennen: So werden doch Grynæus vnd alle ſeine helffers helffer / ein weil dran zu däwen / vnnd damit zuſchaffen haben / vnnd doch nichts beſtendigs vnnd gründtlichs darwider auff die Ban bringen können / wie ſolches an der Schand vnnd löſterlichen Apologia Grynæi augenſcheinlich zuſehen.

Num. 73. So würdt auch er / D. Jacob Andreæ / nach ſeinen herrlichen / jhm von Gott verlihenen Gaben / ſeine Wittembergiſche vnnd andere ſeine Diſputationes, wol wiſſen zuuerthädigen / wañ ſchon auch diſe Referenten jnen kein grawe Har drüber wachſſen lieſſen. Vnd dieweil es je Gott dem HErrn alſo

Num. 73. gefallen / daß ſein / D. Iacobi Andreæ Hand wider jederman / (wie Beumlerus ſchreibt) das iſt / wider alle Papiſten / Caluiniſten / vnnd andere Rottengeiſter vnd feind Chriſti iſt / vnnd daß jedermans / ders nicht mit der Kirchen halten will / handt wider jhne / vnd alle Papiſten / Caluiniſten / auch andere Sectierer / jhme ſpinnen feind ſeind: Vnnd aber der gütige Gott jhme bißanher mit ſeiner Gnad ſolchen Beiſtandt gethon / daß alle die jenigen / deren Hand bißhero wider jhn geweſen / darüber zuſpott vnnd zuſchanden worden / ſo würdt er freilich auch durch Gottes Gnad / für diſem Grynæo, Toſſano, vnnd andern Caluiniſten wol bleiben.

Num. 73. Was dann die Zeugen anlangt / die von ſolchen Narratoribus allhie eingeführt werden / in dem ſie ſchreiben / daß neben Jhren Fürſtlichen Gnaden vnnd den trefflichen Rähten / ſo vil fürnemer erbarer Zeugen / der obgemelten Diſputationen bey gewohnet / daß die außgeſprengte Calumnien / niemandt jrr machen werden / dann die jenigen / wölche wöllen betro-

betrogen ſein/iſt hierauff diſes vnſer beſtendige Antwort/daß vns nicht wenig befrembdet/daß diſe Narratores, Jhr Fürſtlich Gnad zu Zeugen einführen / dieweil Hochgedachte Jhr Fürſtliche Gnad nur ein einig mal / da / nämlich / der Anfang zu ſolcher Diſputation gemacht / vnnd nur allein/ von zweien Studioſis, ettliche argumenta ſeind proponiert worden/ ſolcher Diſputation beigewohnet/ vnd hernacher nicht mehr in dieſelbige kommen / biß ſie den 14. Aprilis (in wölchem tag gar nichts iſt opponiert worden) de improuiſo, vnnd da der wenigſt Theil noch auff vnſer ſeitten gehöret war / iſt abrumpiert worden.

Die treffliche Räht betreffend / were hoch zu wünſchen/ daß dieſelbige alle/ ſo der Diſputation beigewohnet/vnnd nicht nur allein die dem Caluiniſmo verwandt/ ſonder auch vnſerer Confeſſion zugethone Räht/ hierunder/als Zeugen / weren gehört worden: ſo wolten wir nicht zweifflen / Jhre Fürſtliche Gnad würden vil ein andern vnd beſſern Bericht von der gantzen Diſputation angehört haben/ dann alſo geſchehen/da man allein die jenigen gehört/die vnſern Perſonen vnd vnſerer Confeſſion ſpinnen feind / vnnd allein dem Grynæo, Toſſano, vnd andern jhren Rottgeſellen/gewogen vnd geneigt ſeind. Num. 72.

So ſagen wir auch ſelbſten / daß vil fürneme erbare Zeugen/der obgemelten Diſputation beigewohnet/ wölches vns ein groſſe Frewd geweſen/vnd noch ein groſſer Troſt iſt. Warumb hat man aber nicht ſolche fürneme erbare Zeugen alle mit jhrer außſag angehört? Ja warumb hat man nicht das gantz Auditorium, die Herrn Rähte / Profeſſores, die frembde Gäſt / vnd alle Studioſos, vnnd Auditores, gleich alſo baldt auff geendte Diſputation / mit jhrer Außſag vnd Zeugnus angehört? Haben Num. 73.

ben nicht wir beurlaubte Profeſſores Theologiæ, vnnd Predi-ger/den 15. Aprilis/das iſt/gleich den nechſt volgenden tag/nach gehaltener vnnd vollendter Diſputation / ein ſondere Schrifft dem Hertzogen vbergeben/vnnd darinnen nicht allein ſolenniter proteſtiert / wider des Grynæi vnnd D. Ehems Verdammung/da ſie beide / vns in publico Auditorio, als die Diſputation beſchloſſen worden / in beiſein Jhrer F. G. vnnd ſo vil fürnemer ehrlicher Leut/wider alle Recht vnd Billichheit / condemniert/ vnnd jhnen ſelbſt die Victori zugeſchriben: Sonder haben auch eben in derſelben Schrifft / Jhre F. G. vnderthänigſt/vnd vmb der Juſtitien vnnd Gottes Ehr willen gebetten/ Jhr F. G. wölle doch diſen vnbillichen Verdammungen des Grynæi/ der ſo wol part/ als wir/ vnnd des D. Ehems/wölche beide vns/wider alle Recht vñ Billichkeit/publicè condemnirt/ nit Glauben zuſtellen/ſonder das gantz Auditorium, wölchem ja mehr/ als diſen zweien verdächtigen Perſonen/zu glauben/ darunder hören. Dannoch haben wir mit ſolchem billichen proteſtieren/flehen vnd bitten/ nichts erhalten können. Vnd müſſen dazu auch aller erſt erfahren / daß diſe vnuerſchämpte Leut/ den Hertzogen/ die treffentliche Räht / vnnd vil fürneme erbare Leut / die man doch mit jhrer Außſag vnd Zeugnus / auff vnſer Bitt nicht hören wöllen / zu Zeugen einführen / die wider vns / daß wir der Sachen vndergelegen/ zeugen ſollen. Wolan / wir müſſen ſolches / wie dann andere vnbillichheit mehr leiden: Vnnd wöllen hieneben der Hoffnung geleben / die rechte Hand des Höchſten / werde ſolches alles endern / Pſalmo 77.

Num. 74. August. Epiſt. ad Bonifacium. Dieweil dann die Sach hiemit alſo/wie wir/als die wir vor Gottes Angeſicht reden / jetz berichtet/ ſo haben wir vil billicher Vrſachen dann ſie/die Sprüch S. Auguſt. vnd des alten Herren Mathæſij, wider Grynæum, Toſſanum, vnnd andere jhre

Cal-

Caluiniſche Rottgeſellen/ zuführē/ zubrauchen/ vñ zuſprechen: daß/ wie die Donatiſten/ ſo Ketzer geweſen/ ſo vnuerſchämbt geweſen/ dz/ da ſie ſchon von den Rechtglaubigen vberwunden worden/ ſie dannoch ſich berhümbt haben/ daß ſie zu Carthago/ den Cæcilianum vberwunden/ Alſo halten vnd erzeigen ſich auch Grynæus, Toſſanus, mit jhrer ſchönen Diſputation/ daß/ ob ſie ſchon in derſelbigen durch vns/ auß Gottes Wort vberwunden worden/ ſie dannoch ſich noch herrlicher vnnd groſſer Victori rhümen/ vnd zu Zeugen auch die jenigen einführen dürffen/ die/ wañ ſie ſolten gehört werdē/ gewißlich wider ſie zeugen wurden. Vnd dieweil wir vns auff des gantzen Auditorij, Kundtſchafft vnd Zeugnus referiern/ wölches doch bey Grynæo vnd Toſſano nichts helffen noch gelten will/ ſo können wir ja nicht anderſt/ dann/ daß wir mit dem alten Herrn Matthæſio (deſſen nachfolgende wort/ die Heidelbergiſche Caluiniſten ſelbſten angezogen) klagen/ vnd ſagen: Wann man ein ding beweiſen ſoll/ wie die Welt beweiſung will haben/ da gehört bey groſſen BVBEN/ vil guter vnd gewiſſer Zeugnus zu/ die Leut ſeind trefflich ſubtil/ vnd wöllen vngeſtrafft ſein/ vnnd können jhre Bubenſtuck/ die ſie ohne das ſelber wol fühlen/ ſcheinlich beſchönen/ ꝛc. Vnd ſouil von dem Præambel/ wölches diſe Referenten/ der Narration von gehaltener Diſputation/ præmittieren. Matthæſius Dominica 2. Triuit.

Auff wölches ſie ſich endtlich vernemen laſſen/ ſie wöllen nunmehr von diſer Diſputation/ die runde Warheit erzöhlen/ wie es ergangen/ vnd Jhr. F. G. die träffenliche Rähte/ vnd vil andere vorneme Männer/ Num. 74.

ner/ auch Papiſten gute Zeugen ſeien. Dann es iſt nun mit den Zwinglianern vnd Caluiniſten dahin kommen / daß ſie in diſem Sacramentsſtreit / vnnd ſonderlich in dem ſtrittigen Articel / von der Perſon Chriſti / ſich gern zu den Papiſten/ vnd fürnämlich zu den Jeſuitern/ halten/ mit jnen colludieren/ vnd ſich mit jrem Zeugnus behelffen.

Dieweil aber vnſere Narratores, vnder vnnd mit jhrer verſchlagenen kürtze/ derer ſie ſich in der Beſchreibung diſer Diſputation befleiſſen / darauff vmbgehn / daß ſie das jenig / was nöttig iſt/ vnd zur Sachen dienet / außlaſſen/ das jenige aber/ wölches ſie ſetzen/ eintweder geſtümpelt vnd geradbrecht / oder fälſchlich erzöhlen / ſo wölle der Chriſtliche Leſer vnuerdroſſen ſein / die gantze gründtliche Warheit / wie ſich die fürnembſte Sachen/ mit diſer Diſputation begeben / zuuernemen / darbey wir vns/ ob Gott will/ der Warheit befleiſſen / vnd vns hierinnen/auff das Zeugnus/aller der jenigen/ſo vmb ſolche Sachen/ gute eigentliche Wiſſenſchafft haben/ wöllen referiert vnd gezogen haben.

Als ein geraume vnd gute Zeit / vor gehaltner Diſputation/ in der gantzen Statt Heidelberg / ein groſſes vnnd beſtendigs Geſchrey / von einer Diſputation entſtanden / die von vnſerm Gegentheil / mit vns/ de Cœna Domini, publicè in Academia ſoll gehalten werden/ ſeind endtlich/ den 29. Martij, Dominica Lætare, die getruckte Theſes, an der Kirchenthür zum H. Geiſt / vnd an der Vniuerſitet Hauß / gleich wie mit andern publicis Diſputationibus pflegt zugeſchehen/ publicè affigiert worden. Der Tittel ſolcher Diſputation lauttet alſo. De Euchariſtica controuerſia capita doctrinæ Theologicæ, de quibus, mandatu Illuſtriſſ. Principis, & Domini D. Ioannis Caſimiri, Comitis Palatini ad Rhenum, Tutoris & Adminiſtratoris Electoralis Palatinatus, Bauariæ Ducis, &c. in inclyta Academia Heydelbergenſi (Reſpondente Mar-

te Marco Beumlero) die 4. Aprilis, in Theologica Diſputatione, è Verbo Dei, fidei Orthodoxæ rationem interrogantibus, placidè, Deo iuuante, reddet Iohannes Iacobus Grynæus. Das iſt: Fürneme Hauptpuncten Chriſtlicher Lehr/ von dem Stritt vber dem H. Abendtmal/ von wölchen/ auß Befelch des Durchleuchtigſten / Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn/ Herrn Johann Caſimirn / Pfaltzgraffen bey Rhein / Vormunds vñ Adminiſtrators der Churfürſtlichen Pfaltz/ Hertzogen in Bayern/ ꝛc. Ioannes Iacobus Grynæus, ſeines Chriſtlichen Glaubens rechenſchafft / allen denen / ſo mit jme hierüber diſputiern werden / bey einer Theologiſchen Diſputation/ in der Hochlöblichen Vniuerſitet Heidelberg / den 4. Aprilis/ durch Gottes Hülff vnd Gnad / beſcheidenlich geben/ vnnd zu einem Reſpondenten Marcum Beumlerum brauchen würdt.

Es ließ aber zuuor/ nämlich den 26. Martij, Hertzog Joh. Caſimir/ dem Rectori Academiæ, Doctori Matth. Entzlino befehlen/ dz er nach Mittag / hora 2. den Senatum zuſamen forderte/ dann J. F. G. der Vniuerſitet ettwas fürzuhalten hette.

Als nun Senatus Academicus, auff ermelte zeit beyſamen war / erſchinen ettliche auß den Churfürſtlichen Hohen Rähten/ nämlich D. Gerhardus Paſtor Vicecantzler / vnd Hartmannus Hartmanni Fauth / ſampt dem Secretario Colbinger / vnd brachten für / wie Jhre F. G. ſie hette abgefertiget/ der Vniuerſitet zuuermelden / daß Höchſtgedachte Jhre F. G. ein Mandat hette außgehn laſſen / in wölchem ſie das calumnijeren vnd löſtern der Religion halber verbotten. Dieweil nun in Lectionibus Theologicis, vnd ſonſten bißhiehero hierwider were gehandlet worden / ſo lieſſe Jhre F. G. ſolch Mandat der Vniuerſitet inſinuieren / ernſtlich befelhend / ſich demſelbigen gemeß zuuerhalten / vnd vbergeben zumal hiemit/ den vier Facultatibus, vier getruckte Exemplaria gedachts Mandats / mit des Hertzogen Secret confirmiert vnnd beſiglet.

Dar=

Darnach (brachten ſie für) ſo hetten Jre F. G. einen außlän‍diſchen/ gelerten/ beſcheidnen Theologum, nämlich Doctorem Ioannem Grynæum allherò fordern laſſen/ vnd jme aufferlegt/ ein publicam Diſputationem von dem H. Abendtmal zuhalten/ ob villeicht durch ſolche Collation deſto mehr Einigkeit erfolgen möchte / vnnd dieweil dieſelbige den künfftigen 4. Aprilis im Auditorio Philoſophico fürgehn wurde / ſo ſolten nicht allein die Theologi, ſonder auch die andere Profeſſores vnd Studioſi, zu opponieren / vnd ſich in ſolcher Diſputation hören zulaſſen/ gefaßt machen.

Hierauff antwortet Magnificus D. Rector: Er hette von ſeines Gnädigſten Fürſten vnd Herrn wegen angehört/ was die Herrn Rähte fürgebracht / er wölle den Senatum hierüber anhören / vnd J. F. G. ein ſchrifftliche Reſolution / wie breuchlich/ fürderlich zukom̃ laſſen. Darauff dann die Hohe Räht repliciert/ Sie wöhreten gleichwol ſolches zuthun nicht/ es werde aber doch bey diſem endtlichen Beſcheid verbleiben.

Alſo wurd hierüber Senatus gehalten / vnd durch die Vota concludiert / daß nachfolgende Schrifft an den Hertzogen geſtelt/ vnd geliffert wurde/ vnd lauttet die Schrifft alſo:

GNädigſter Fürſt vnnd Herr / ꝛc. was E. F. G. an vns abgeordnete Räht/ geſterigs Tags / in vnſer gemeinen Rahtsverſam̃lung / im Namen E. F. G. von wegen durch dieſelbige verruckter zeit publicierten Mandats/ vnd dann des Auditorij Philoſophici, ſolches zu vorhabender Diſputation zugebrauchen/ vns der lenge nach angezeigt/ ꝛc. das haben wir mit gebürender Reuerentz vnderthänig angehört. Sollen demnach E. F. G. zur Widerantwort / vnſerm gethonen erbietten nach/ vnderthänigſt nicht verhalten / daß/ was ſolch benannt Mandat / vnd deſſen vns beſchehen Inſinuation / neben gethoner weitläuffigen anzeigung / betreffen

thut/

thut/wir nichts liebers ſehen / dann daß in Religionsſachen ein gemeiner Frid vnd Einigkeit erhalten wurde / Seind auch vnſers theils dahin gantz gemeint / wie wir bey neben vnſern angehörigen verhoffentlich bißhero gethon / daß alle ſchmäliche antaſtung oder traducierung verbleibe vnnd vnderlaſſen werde / wie auch Facultas Theologica einiger Löſterung oder calumnijerens mit nichten bewuſt/ſonder in allem die Warheit/ auß grund heiliger Schrifft/vermög jres Ampts/Juraments/ vnnd Gewiſſens / zur zeit/ in Lectionibus publicis fürgetragen.

Daß aber mehrbemelt Mandat wir approbieren / vnnd durchauß annemen / oder auch den vnſern ſolcher geſtalt inſinuieren ſollen / das will vns viler hochbedenckliche Vrſachen halber / gantz beſchwerlich fallen / wie wir denn auch ſolches Mandat / deſſen etliche aſſeuerierte Narrata vnſerer Confeſſion vngemeß / nicht anzunemen gäntzlich entſchloſſen. Bitten derwegen E. F. G. vnderthänigſt / vnſer damit zuuerſchonen / fürnämlich / dieweil daſſelbige nicht auff die Vniuerſitet/ ſonder Kirchen vnd Schuldiener / gerichtet / vnd vnſer Iuridicam, Medicam, vnnd Philoſophicam Profeſsionem nicht ſonderlich angehet / vnnd wir alle ohne das auch vnſern Statuten / Priuilegien/ vnnd Herkommen/ gelobt vnd geſchworen / vnnd des vnderthänigſten verhoffens/ E. F. G. werde vns der gnädigſten Vertröſtung nach / darbey ſchützen / vnnd einem jeden ſein Conſcientz vnnd Gewiſſen / ſicher vnd frey laſſen.

Was das Auditorium Philoſophicum anlangt / bringen nicht allein die Statuta / ſonder das Herkommen mit ſich/ daß keiner / der nicht membrum Vniuerſitatis, vnnd zu ei-

ner gewiſſen Facultet ſich begeben / ad legendum, vel diſputandum in publico Auditorio zugelaſſen werde / Wie dann auß vnſern Actis ſich befindet / was für Vnraht ſich zugetragen / da Petrus Ramus im berhürten Auditorio, mit leſen ſich einzutringen vnderſtanden : auch Doctori Boquino, ob er gleich Profeſſor Theologiæ, vnnd der fürnemeſte Diſputator geweſen / als er mit Stöſſelio, vnnd andern / vor 24. Jaren / Diſputationem Theologicam angeſtelt / von der Vniuerſitet beſchwert worden / daß er ohn Vorwiſſen vnnd Bewilligung derſelben / ſolche Diſputation / im gedachten Ort angeſtellet.

Gelangt demnach an E. F. G. vnſere vnderthänigſte Bitt / vns bey vnſern Statuten vnnd Herkommen / gnädigſt bleiben zulaſſen / beuor auch / dieweil kein Zweiffel zumachen / nachdem diſe Diſputation / ein groſſen concurſum haben würdt / daß der Ort zu einer ſolchen Frequentz / vil zu eng ſein wurde / vnnd alſo ein beſorgliche Confuſion erfolgen möchte. Als auch bey der Vniuerſitet vnerhört / vnd bey meniglich ein ſeltzam Anſehen haben würdt / da ſo wol den Profeſſoribus, als den Studioſis gebotten würdt / die angeſtelte Diſputation nicht allein zubeſuchen / ſonder auch zu opponieren.

Bitten derwegen E. F. G. vnderthänigſt / ſolche Sachen / wie herkommen / einem jeden frey zulaſſen / würdt ſich ein jeder ſonders zweiffel der Gebür zuuerhalten wiſſen / als dann Facultas Theologica ſich dahin erbotten / da ſolche Diſputation debito loco & proceſſu angeſtellet / derſelben gutwilliglich bey zuuerharren. Sollen E. F. G. wir kurtzlich zur Antwort vnderthänigſt nicht verhalten. Thun derſelbi-

ſelbigen vns zu Gnaden gehorſamlich befelhen. Signatum den 27. Martij, Anno, &c. 84.

E. F. G.

Vnderthänigſte

Rector vnd Profeſſores
der Vniuerſitet allhie.

Solche Schrifft iſt durch den Syndicum, M. Laurentium Herderum den Herrn Hohen Rähten geliffert worden.

Den 28. Martij aber / ward Doctor Caſpar Agricola / als Vicerector (in abweſen des Herrn Rectoris, D. Entzlini) in die Cantzley erfordert / wölcher zu ſich name L. Euſtachium Vlnerum / Iuris Profeſſorem, vnd vorermelten Syndicum, da jhnen dann von den Herrn Hohen Rähten vermeldet worden: Erſtlich / was das Mandat belangt / ſo ſeien Jhre F. G. mit jhrer Antwort zufriden / daß ſie / nämlich dem Befelch de non calumniando gehorſamen wölten / was die aſſeuerierte Narrata betrifft / ſtelle Jhre F. G. einem jeden frey / daß er ſolche möge glauben oder nicht.

Was die Diſputation belangt / ſolle vnnd werde dieſelbige fürgehn / vnnd wölle Jhre F. G. daß man das Auditorium Philoſophicum hiezu nicht verwegere / dann ſonſten Höchſtgedachte Jhre F. G. Mittel gebrauchen werde / damit daſſelbige geöffnet werde. Was die Studioſos betrifft / ſolle die Vniuerſitet verſchaffen / daß alle Vnbeſcheidenheit vnd Tumult verhindert werde / So werde es auch ein freie Diſputation ſein /

 dael-

da einem jeden erlaubt ſein ſolle/ zuopponieren / vnnd ſich hören zulaſſen.

Da nun die Facultas Theologica geſehen/ daß ſolche Diſputatio in loco Academico fortgehn wurde/ hat ſie in publico Vniuerſitatis Senatu proponiert / dieweil ſehr vil an diſer Diſputation gelegen/ vnd jeder Theil/ nach vollendung derſelbigen/ jme die Victori zu ſchreiben möchte/ ſo were es rahtſam/ daß von beiden Theilen Notarij vnnd Teſtes verordnet wurden/ wölche alles/ was zu beiden Theilen geredt wurde/ fleiſſig/ ſub Iuramento, & ſine omni affectu, beſchriben.

Warde demnach in Senatu für gut angeſehē/ diß der Theologiſchen Facultet rahtſam bedencken / dem Hertzogen durch ein Scriptum anzuzeigen/ damit Jhr F. G. auch jhres theils/ Teſtes vnnd Notarios beſtellen lieſſen / wölches Scriptum dann auch den Herrn Hohen Rähten geliffert worden / vnd lauttet daſſelbige alſo:

GNädigſter Herr vnd Patron / demnach E. F. G. nechſtkünfftigen Sambſtag / ein Diſputationem Theologicam gnädigſt angeordnet / vnd ſo wol vns/ als den Studioſis diſer Vniuerſitet / gnädigſt erlaubet / vnd freygeſtelt / dieſelbige zubeſuchen / auch darbey ohn einig præiudicium Vniuerſitatis, vel priuatorum, wie ſich dann Prorector, vnd zugeordnete nechſt den 28. Martij proteſtiert/ zu opponieren/ als ſeind Profeſſores Theologię, vñ villeicht andere/ jhre Argumenta, wider die publicierte Theſes, mit gebürender Beſcheidenheit/ fürzubringen gemeinet. Damit dann/ was alſo hinc inde fürbracht/ wie in dergleichē Diſputationibus pflägllich / gleichmäſſig auffgemerckt vnnd verzeichnet werde / nicht allein propter abſentes, ſonder auch propter poſteritatem,

weren

weren wir fürnämlich auß Anregung Facultatis Theologicæ entſchloſſen / zwo vnuerdächtige Perſonen zuordnen / vnnd mit Pflichten vnnd Eiden zubeladen / alles vnnd jedes / was dann alſo proponiert vnnd fürgetragen werden möchte / adhibitis aliquot teſtibus / fleiſſig / ohne einige Affecten / zu protocollieren / auch fürter beide Protocoll zu collacionieren / vnnd in ein Corpus zubringen / wie ſolches villeicht Ewer Fürſtliche Gnad / Ihres theils ebenmäſſig gnädigſt beſtellen werden. Auff daß dann diß vnſer fürhaben / nicht ettwan anderer Meinung gedeuttet vnnd außgelegt / haben Ewer Fürſtlich Gnad daſſelbig wir vnderthänigſt nicht verhalten ſollen / vngzweiffelt / die werden jhnen ſolches gnädigſt belieben laſſen. Vnnd thun E. F. G. vns damit vnderthänigſt in Gnaden befelhen. Signiert Heidelbergæ 2. Aprilis, Anno, &c. 84.

E. F. G.

Vnderthänigſte

Prorector vnd Senatoren.

Auff Vbergebung ſolcher Schrifft / iſt Magnificus D. Prorector, den 3. Aprilis nach Mittag / von ettlichen hohen Rähten widerumb in die Churfürſtlich Cantzley erfordert worden / die jhme im Namen Illuſtriſſimi Principis fürgehalten daß J. F. G. nit bedacht / die fürgeſchlagene / geſchworne Notarios vnd teſtes jhnen paſſieren zu laſſen / dann ſolches kein Colloquium, ſonder ein freie publica Diſputatio ſein werde / bey wölcher man ſolcher geſchworner Notarien vnd teſtium nicht bedürfftig / mit Befelch / daß dieſelbigen abgeſchaffen werden / wölches dann auch endtlich von den Academicis geſchehen.

Num. 74. Vnd diſes einig Stücklin / wie man auff vnſerer Seitten vmb gewiſſe Notarios angeſucht / ſetzen vnd erzöhlen die Referenten auß der gantzen Handlung / ſo vor gehaltener Diſputation fürgeloffen / deſſen ſie villeicht auch würden geſchwiegen haben / wann ſie nit gefürchtet / es würde bey vilen Leuten allerley nachdenckens machen / wann ſie hören vnnd vernemen ſolten / man habe vns gewiſſe Notarios / die ſchon beſtelt geweſen / abgeſchlagen / vnd es were ſolches von jhnen vnuerantwort geblibẽ. Dann ja jeder meniglich erkennen vnd bekennen muß / (wölches dann auch Magnificus Dn̄s Prorector, vnd der gantz Senatus Academicus bedacht vnd erwogen) dz weil wir ſo hart auff gewiſſe geſchworne Notarios / die alles bey ſolcher Diſputation auff das fleiſſigſt protocollieren / getrungen / wir hiemit genugſam zu verſtehen gegeben / daß wir begern bey ſolcher Diſputation candidè zuhandlen / vnd nichts liebers vnd erwünſchlichers zuſehen / dann daß die Warheit an tag köme / vnnd man auß einem authentico Protocollo, ſo von beiden theilen gehalten vnnd approbiert / wie es allenthalben mit diſer Diſputation ergangen / nottürfftigen vñ warhafftigen Bericht ſchöpffen vñ nemen möchte / Damit man ſich im fall der Not / deſſelbigen gebrauchẽ möchte. Da man auch diſem vnſerm billichen begern / hette ſtatt vñ platz geben / dörffte es jetzunder nit vil diſputierens vnd weſens / wölche Parthey die vberhand in ſolcher Diſputation behalten / ſonder man hette zu beiden theilen ſich auff das allgemeine autenticum vñ zu beider ſeits approbiert Protocol zu referieren / vñ ſchlechts das Vrtheil dem Chriſtlichen vnparteiſchen Leſer heim zuſtellen. Aber eben darumb / dieweil vnſer Gegentheil durch ſolche Diſputation vns vnnd vnſere Chriſtliche Confeſſion / von dem hochwürdigen Abentmal Chriſti / vnderzutrucken bedacht / vnnd entſchloſſen geweſen / ſo haben ſie auch mit Händen vnd Füſſen gewöhret / damit nur kein zubeiden Theilen bewilligte / vnnd authenticum Protocollum gehalten

halten werde. Auff daß ſie ſich hernacher / der Victori wider vns deſto füglicher zu rühmen haben möchten.

Dann daß ſie erſtlich fürwenden/es ſeie ein ſolches/ dz gewiſſe Notarij, vnd ein ſolenne & publicum Protocollum gehalten werde/ in hohen Schulen nicht bräuchlich / vnnd herkommen / dann ein Vnderſchied ſeie zwiſchen ſolchen freien Diſputationibus in hohen Schulen/ vnd zwiſchen angeſteltē Coloquijs/ iſt ſolches kein gnugſame Vrſach / der Verwegerung vnnd Abſchlagung der Notarien/ vñ des Protocols. Dañ wie ein Vnderſcheid iſt zwiſchen freien Diſputationibus in hohen Schulen / vnd zwiſchen angeſtelten Colloquijs: alſo iſt auch ein Vnderſcheid zwiſchē ſolchen freien Diſputationibus/die nur exercitij gratia inſtituirt vñ gehalten werden / vnd zwiſchen ſolchen Diſputationibus / da es ein ernſt iſt/vñ in denen es ernſtlich gemeint würdt/daß man dadurch begert zu erkündigen/ wölche Parthey in Religions vnd in Glaubens Sachen/ die vnſer Seelen Heil vnd Seligkeit betreffen/ recht oder vnrecht habe/vnnd wölcher Parthey beizufallen oder nicht. Vnnd wie wir gern zugeben/daß es vnuonnöten/daß bey jenen Diſputationibus gewiſſe Notarij geordnet/vnd ein publicum vnd ſolenne Protocollum gehalten werde: Alſo iſt keiner der nicht verſtände/ daß in diſen / darinnen von ſo hohen/ vnnd vnſerer Seelen Heil vnd Seligkeit antreffenden ſachen (vnnd mit ſolcher Gefahr des einen oder andern Theils) gehandlet würdt/ billich gewiſſe Notarij zubeſtellen / vnnd ein ſolenne & publicum Protocollum zuhalten ſeie / vnd daß billich auch dergleichen / in diſer Diſputation/ mit wölcher es freilich ein Ernſt geweſen/ſolte geſchehen/obſeruiert vnd gehalten worden ſein. Num. 74.

Daß

Num. 74. Daß ſie auch ferner diſes / als ein Vrſach der Verwegerung der Notarien / vnnd eines gewiſſen Protocols / ſetzen / daß gleichwol Anno 64. zu Maulbron ein Protocol gehalten / vñ ein gewiſſe Vergleichung geſchehen / aber von den vnſern ein Außzug zu jhrem Vortheil außgeſprengt worden: Berichten diſe Narratores in diſem fall abermal / das jenige / was zu jhrem Glimpff / aber gar nit zur Befürderung der Warheit dienlich. Dann ob ſchon die Würtembergiſchen Theologi, nach gehaltenem Maulbrunniſchen Colloquio, einen Außzug des gehaltenen Colloquij publiciert / ſo haben ſie doch ſolches nicht vmbgehen können / ſonder ſeind gleichſam hierzu gezwungen worden / daß ſie der Warheit zu gutem / diſen Extrackt / geſtelt vñ publiciert habẽ. Dañ es hetten doch die Heidelbergiſchen Caluiniſchen Colloquenten / ſo diſem Colloquio beigewohnet / hin vnnd wider mit Vngrund / wider alle geſchehen Vergleichung / jhrem Brauch nach / ſpargiert / es weren die Würtembergiſchen Theologi, in vilgedachtem Colloquio, alſo vbel beſtanden / daß auch der Hertzog von Würtemberg ſelbſt / dardurch bewegt / jhnen (den Caluiniſten) beifall zuthun / vnd dem Caluiniſmo ſich anhängig zumachen. Damit nun die Warheit in diſem fall nicht not litte / ſonder an tag gebracht / vnd die vnſchuldige Parthey nicht vndergetruckt würde: Haben die vnſern zur Rettung der Warheit / vnnd jhrer Entſchuldigung / wol müſſen in offenem Truck Suñariſchen Bericht thun / wie es mit vilgemeltem Colloquio ergangen / vñ was ſich beider ſeits bey derſelbigen begeben / wölches ſie ſonſten gern vnderlaſſen hetten / wann die Heidelbergiſchen Caluiniſchen Colloquenten / vermög geſchehener Vergleichung / miteinander innen gehalten / oder aber die Warheit bericht hetten.

Vnnd eben darumb / vnnd auß diſer Vrſachen / ſolte billich auch bey diſer Heidelbergiſchen Diſputation / gleiche Ordnung mit

mit geſchwornen Notarien/ vnnd einem gewiſſen Protocollo/ vnſerm billichen begeren nach/ gehalten ſeind worden. Damit/ wann diſe oder jene Parthey ſich vnbillicher weiß der Victori hette wöllen rhümen/vnnd die andere vnſchuldige Parthey hiemit hette wöllen trucken/die getruckte Parthey alsdann ſich wider ſolche vnbilliche Bezüchtigung/ eintweder mit Publicierung eines Extracts/oder wol auch des Protocoll ſelbſten/hette erwöhren mögen. Aber ein verbrendts Kind fürcht das Fewr/ darumb dann auch vnſer Gegentheil ſich ſo hefftig darwider geſperrt vñ gewöhrt/ daß kein gewiſſes Protocoll/ neben gewiſſen Notarijs gehalten wurde/ damit ſie nicht auß ſolchem Protocoll/wann ſie ſich der Victori vergeblich rhümbten/zuſchanden wurden/wie es jren Rottgeſellen/Anno 64. mit dem Maulbronniſchen Extract vnd Protocoll geſchehen.

So hilfft auch diſes vnſern Gegentheil zu jrer Entſchul- Num. 74.75.
digung gar nichts/ daß ſie fürgeben: **Es ſeie deßhalben keins Protocolls bey diſer Diſputation von nötten geweſen/ dieweil ohne das vil namhaffter vnnd fürnemer Zeugen/von allen Ständen/ frembden vnnd einheimiſchen vorhanden geweſen/die der Diſputation beygewohnet/ vnnd der Warheit Kundtſchafft zu jederzeit geben werden.** Dann ein gewiſſes vnd zu beiden Theilen approbiertes Protocoll/die jenigen/ ſo diſer Diſputation nicht beygewohnet/vnd doch/ wie dieſelbig abgangen/ gern wiſſen wolten / vil beſſer den Grundt der Warheit hieuon hette berichten können /als die Auditores/ ſo ſolcher Diſputation beygewohnet / wölche gemeinglich / wie ſie affectioniert ſeind/alſo auch zujudicieren vnd zureferieren pflegen. Wiewol wir vns gern aller Ehr vnnd Warheit liebender Zuhörer / ſo in ſolcher Diſputation geweſen / Iudicio wöllen vnderworffen haben/wie dañ auch zu vilen malen/ auch in wehrender Diſpu-

tation von vns beſchehen. Als aber nun die Diſputatio den 4. Aprilis in Auditorio Philoſophico angehn ſolte / iſt Hertzog Johann Caſimir auff erſtgedachten Tag / morgens vmb ſiben Vhr / mit zimlicher Anzal ſeiner Hoffleut daſelbſten erſchinen / wie dann auch in ſolchem ein merckliche Menge Volcks ſich verſamlet / von Profeſſorn / Theologis / Kirchendienern / in der Statt / vnd auff dem Land / von Studioſis / von frembden Leutten / vnnd auch von ettlichen Burgern / alſo daß das Auditorium von den Auditoribus gantz vol worden iſt.

Den Anfang an ſolcher Diſputation hat gemacht D. Chriſtophorus Ehem / ſo neben dem Hertzogen geſtanden / vnnd in teutſcher Sprach Vrſachen angezeigt / vmb wölcher willen diſe Diſputation von Jhrer F. G. angeſtellt worden / mit Vermanung / daß man beſcheidenlich auß Gottes Wort / zu beiden theilen von ſolchen Theſibus / ohn alle Affecten mit einander ſich beſprache.

Als nun hierauff Grynæus ein kurtze Vorred / vnnd das Gebet gehaltẽ / hat er dem Decano facultatis Theologicæ locum diſputandi offeriert / wölchem D. Phil. Marbachius geantwortet / daß gleichwol D. Kirchnerus jetziger zeit Decanus ſeie / weil er aber abweſend / ſeie er an deſſelben ſtatt Vicedecanus / vnd vrbittig wider ſeine / des Grynæi Theſes zudiſputiern. Er könne aber jhme / dem Grynæo / nicht verhalten / daß diſer hochlöblichen Academien Brauch / von alters her ſolches mit ſich bringe / daß in dergleichen publicis Theologicis Diſputationibus / zum förderſten die Studioſi Theologiæ gehört werden / vnd dann auff ſie allererſt die Profeſſores vnnd Theologi / ſtelle jhm ſolches anheim / ob er ſolchem löblichen Brauch ſich gemäß erzeigen vnd verhalten wölle.

Solchen / des D. Marbachij / Fürſchlag lieſſe jhm D. Grynæus nicht mißfallen / zeiget an / daß eben ein ſolches auch bey der Vniuerſitet zu Baſel / vnd andern Vniuerſiteten / bey denen

er gewe-

er geweſen/bräuchlich ſeie: Darumb da es anders dem Hertzogen alſo gefällig / möge er wol leiden/daß den Anfang zuopponieren/die Studioſi Theologiæ machen.

Als nun auff ſolches Ihre F. G. durch D. Ehem ſich dahin erkläret/daß diſer alter wolhergebrachter Brauch gehalten/ vnnd der Anfang zudiſputieren/von Studioſis Theologiæ gemacht werde / hat Grynæus zudiſputieren mit Namen auffgemanet/einen Caluiniſchen frembden Sudioſum/nämlich Quirinum Ritter / ſo von Newenſtatt gehn Heidelberg kommen/ wölcher auch alſo bald ettliche Argumenta / wider die Theſes Grynæi/die ware Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Chriſti im H. Abendtmal zubeweiſen/ herfür vnnd auff die Ban gebracht: Aber alſo liederlich vñ heilloß vrgiert/ daß jederman gemercket/ jm ſeie nicht ernſt zudiſputieren/daß auch der Hertzog ſelbſt dardurch verurſacht worden/ zufragen/ wer doch ſolcher Diſputator ſeie:Vnnd als Ihre F.G.vernommen/daß er der Caluiniſchen Confeſſion zugethon/ jhme Stillſchweigen durch Toſſanum auffzulegen / vnd denen in domo Sapientiæ, als Churfürſtlichen Pfältziſchen Stipendiaten / die Diſputation anzugreiffen Platz zugeben.

Diſes/weil es dem Grynæo ſchlechten Ruhm gebracht/da er ſich vnderſtanden / die Zeit alſo vergebenlich mit ſeinen Leutten zuzubringen / vnnd des gantzen Auditorij gleichſam daran zuſpotten/ würdt es von den Narratorn / gar mit ſtillſchweigen vbergangen/vnd die Narratio alſo angeſtellt/als wann der Anfang der Diſputation von den vnſern were gemacht worden/ wölches denen Leutten/ſo Hiſtorias beſchreiben wöllen/gar vbel anſteht/vnd vom Chriſtlichen Leſer wol zumercken iſt.

Da nun alſo nach Abfertigung diſes Quirini/in gemein/ die vorgemelte Stipendiaten von Grynæo zudiſputieren angefordert worden / hat M. Joſephus Collinus (wölcher von dem Chriſtlichen Churfürſten Ludwigen ſeligſter Gedächtnus/nur ein zeitlang zu diſem End in die Sapientz/ vngefähr-

lich vor drey vierthel Jaren geordnet worden / auff daß er daſelbſten auff ein Kirchendienſt / ſeiner Qualification gemäß / auffwartete) angefangen / die 18. Theſin / darinnen die Nüſſung der Vnglaubigen verworffen würdt / zuwiderfechten / vnd die Nüſſung der Vnwürdigen / wider die Theſes Grynæi auß Gottes Wort / vnd den heiligen Vättern zuuerfechten / vnd ſolches fortgetriben / biß auff 10. Vhr / in wölcher Stund der erſt Actus ſolcher Diſputation beſchloſſen worden.

Als man nun nach Mittag / zu zweien Vhren / (da gleichwol Hertzog Johann Caſimir / von wegen ſchneller vnd vnuerſehener Kranckheit / abweſend geweſen / wie dañ auch erſtgedachte J. F. G. die volgende Tag vber / vnd ſo lang die Diſputation gewehret / biß auff den letſtẽ Actum bey derſelbigen nicht mehr erſchinen) widerumb die Diſputation fortzutreiben / zuſamen kommen / iſt gedachter M. Cöllinus in ſeiner Propoſition fortgefahren / biß jme / vmb drey Vhren / durch den Herrn von Dona / in Hertzog Johann Caſimirs Namen ſtillſchweigen aufferlegt / vnd den vberigen Sapientiſten platz geben worden iſt.

Was nun diſen M. Cöllinum / vnnd ſeine Argumenta / ſo er proponiert / anlangt / gedencken gleichwol diſe Narratores in jrer Narration ſeiner nicht am beſten / geben für / er habe / (als wann ers ſeinen Predigern auff der Cantzel hette wöllen nachthun) an ſtatt des diſputierens angefangen / mit ſpitzigen Worten / vnnd langen diſcurs / Num. 75. 76. die Theſes vñ Caluinum zuuerlöſtern / vñ ſich eines beſondern Eifers / vnd beſonderer Beſtendigkeit zuuermeſſen. Es würdt aber der Chriſtlich Leſer / deſſen nunmehr an denen Leutten gewohnet ſein / daß jhnen niemandts / er laiche dann mit jnen im Caluiniſmo / gut gnug iſt / vnd daß bey jnen nichts gemeiners / dann löſtern vnd liegen / vnnd müſſen jhnen doch alle andere Menſchen Löſterer ſein.

Sie

Sie berichten auch ferner von jhme/ daß er die gantze Num. 76.
Morgenzeit/die er mit diſputieren zubracht/nichts
gewůßt fůrzubringen/dann daß er ſich vnderſtanden
zuerweiſen/ daß auch die Gottloſen den Leib
Chriſti eſſen (wie dann ſolches in der gantzen Diſputation/
ſo eilff Tag geweret diſer Narratorn fůrgeben
nach) am meiſten ſolle getriben ſein worden vnd hab
er M. Cöllinus/ jr 18. Theſin angefochten/darinnen
gelehrt würdt/ daß die Gottloſen den Leib Chriſti
nicht eſſen/in betrachtung/ daß ſie nicht eins ſeind
mit Chriſto/vnnd nicht Gemeinſchafft mit jhme haben/
wölches er M. Cöllinus widerfochten/ vnnd
fůrgegeben/die Gottloſen haben Gemeinſchafft mit
Chriſto / dieweil Chriſtus menſchliche Natur/
wölche allen Menſchen gemein iſt/ angenommen
habe.

Es werden/ Chriſtlicher Leſer/ nunmehr die jenigen/ſo ſolcher
Diſputation beygewohnet/vnd fleiſſig auffgemercket/ ſich
nicht mehr darůber verwundern/ warumb Grynæus vnnd ſeine
Rottgeſellen/keine gewiſſe Notarios/mit jren gewiſſen Protocollis/
haben bey ſolcher Diſputation/ weder wiſſen/ſehen noch
hören wöllen: nämlich/daß ſie hernach/wann kein gewiß Protocoll
vorhanden/deſto frecher vnnd vnuerſchämpter/ allerley
vnwarheit/ von ſolcher Diſputation außſprengen möchten.
Deſſen ſie dann bey diſem Stůcklin/ein feine Prob gethan/da
ſie ſo grob vnnd greifflich/neben der Warheit abher ſpatzieren/
daß es einem/der vm̃ diſe Sach eigentliche wiſſenſchafft hat/in
ſeinem Hertzen wehe thut/ wann er ſolche grobe Vnwarheit leſen

ſen ſolte. Dann erſtlich/ſo iſt diſes nicht war/daß die Diſputatores in der gantzen Diſputation/ ſolches am meiſten ſollen getriben haben/daß die vnglaubigen vñ Gottloſen/den Leib Chriſti ſollen eſſen.

Es haben ja vnſer nur fünff opponiert/ vnder wölchē der erſt M. Cöllinus/diſe Materiam für jme gehabt/ vnd dañ der vierdte/ nämlich D. Schopperus, wölcher gar ein kurtze zeit/wie ſolches der Methodus ſeiner Argumenten mitbringt/hiemit zugebracht/hieruon diſputiert hat. Wir drey vbrigen aber / haben ja andere Materias tractiert/ vnd ſolchen Puncten / von der vnwürdigen Nüſſung/auch im geringſten nicht angeregt/wie vns deſſen das gantz Auditorium weißt Kundtſchafft zugeben/daß alſo in denen Tagen allen miteinander / daran diſputiert worden / vber 7. Stundt nicht mit diſer Materien ſeind zubracht worden. Zwar/da es Grynæo, Toſſano, vnd jren Rottgeſellen / alſo gar zu wider geweſen / von der vnwürdigen Nüſſung zu diſputiern/warumb haben ſie dann ein beſondere Theſin

1.Cor.11. hieruon in jr Diſputation geſetzt? Vnd dieweil es S. Paulum nicht verdroſſen hat/mit vilen vnnd herꝛlichen worten/ von ſolcher/der vnwürdigen Nüſſung zuſchreiben / was ſolte man vns diſes übel deutten / daß wir in der Diſputation ettliche Stunde damit zugebracht haben? So iſt vns auch hieran / nicht ein ſchlechts vnd gerings gelegen / ſonder es iſt die Nüſſung der vnwürdigen/der beweiſungen eine/ damit die ware Gegenwart/ vñ die Sacramentliche mündtliche nüſſung des Leibs vñ Bluts Chriſti im H. Abentmal/erſtritten/vnd behauptet würdt. Dañ ſo diſes auß Gottes Wort erwiſen/ dz auch die vnwürdigen den Leib vnd Blut Chriſti im H. Abentmal / wiewol jnen zum Gericht vñ ewiger Verdamnus/empfahen/ſo fellet ſchon der Caluiniſchen Meinung dahin/da ſie beſtreitten/es ſeie kein andere Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti/im H. Abentmal / dann allein die Geiſtliche/da man den Leib vnd Blut Chriſti / Geiſtlich

lich durch den Glauben iſſet vnd trincket/das iſt/an den HErrn Chriſtũ glaubet: wölche geiſtliche Nüſſung/auch auſſerhalb des H. Abentmals geſchehen kan/vnd nit allen Communicanten zu mahl/das iſt/würdigen vnd vnwürdigen/ſonder allein den würdigen vnd glaubigen gemein iſt. Vnd ſouil von der erſten Vnwarheit/ſo die Narratores, Numero 76. ſetzen.

Die ander Vnwarheit / die eben am ſelbigen ort geſetzt würdt/iſt diſe/daß ſie ſchreiben dörffen/ es habe ſolche Diſputation eilff Tag lang geweret. Num. 76.

Wie ein böß ding iſt es doch vmb ein böſe Gewonheit. Es haben diſe Leut des liegens alſo gar gewohnet/ daß/weil ſie je jhr Narration mit liegen angefangen / ſo können ſie auch nit auffhören/wölches der Chriſtlich Leſer wol mercken / vnd demnach diſen/der Heidelbergiſchẽ Caluiniſchen Predigern Bericht/für ein rechts Plauderment halten ſolle / darinnen faſt lautter offenbare Vnwarheitten zufinden. Die Diſputation iſt ja den 4. Aprilis / Sambſtags vor Iudica angefangen worden: den 5. Aprilis hat man nicht diſputiren können/ dieweil es der Sontag/nämlich/ Dominica Iudica geweſen. Die nechſt volgende Wochen / poſt Dominicam Iudica, hat man nicht mehr/als fünff halber Tag diſputiert / nämlich / Montags / Zinſtags/ Mittwochs/Donnerſtags vnd Freytags / dann man denſelbigen Sambſtag / den 11. Aprilis / von wegen einer Juriſtiſchen Diſputation/ſo gehalten warde/mit ſolcher Theologiſchẽ Diſputation ingehalten. Den 12. Aprilis hat man abermal nit diſputieren können/dieweil es der Palmſontag geweſen. Den 13. Aprilis aber/Montags poſt Palmarum, hat man denſelbigen halben tag/das letſtmal diſputiert/dañ der volgendt 14. Aprilis, gar nicht mehr mit diſputieren / ſonder von Grynæo vnnd D. Ehem / mit lautter verdammungen / da ſie vns offentlich verdampt/vnd jnen ſelbſt die Victori zugeſchriben/zugebracht worden iſt.

Iſt

Iſt demnach mehr vnd weitter nicht diſputiert worden (wie ſolches Freund vnd Feind / ſo der Diſputation beygewohnet / bewůßt) als ſechs halber Tag / vnnd ein gantzen Tag / wölches zuſammen gerechnet / nur vier gantzer Tag machet. Wie ſeind aber vier Tag / ſo die Diſputation gewehret / vñ eilff Tag / darvon jnen die Narratores träumen laſſen / ſo gar weit von einander? Aber wann einem nicht wol bey einer Sach iſt / ſo iſt jhm ſtund vnnd zeit lang darbey / vnnd mögen einem ſolchen Menſchen / vier Tag wol ſo lang / vnd langweilig ſein / als einem andern eilff Tag.

Num. 76. Die dritte offenbare vnwarheit iſt / mit wölcher die Narratores / an vorgemeltem ort / nämlich / Num. 76. Jr Narration ſpicken / iſt diſe / daß ſie fürgeben / M. Cöllinus habe den 4. Aprilis / in gehaltner Diſputation / die Nüſſung der Vnwürdigen / alſo erweiſen wöllen / daß er geſagt / die Vnwürdigen haben Gemeinſchafft mit Chriſto / Ergo, ſo nůſſen ſie ſeinen Leib vnnd Blut / im H. Abentmal / ꝛc. vnnd habe ſein erſten Spruch alſo probiert / daß er geſagt / die Vnwürdigen haben darumb Gemeinſchafft mit Chriſto / dieweil Chriſtus menſchliche Natur / wölche allen Menſchen / würdigen vnnd vnwürdigen gemein iſt / an ſich genommen habe. Mit wölchem ſie dann crimen falſi (wiſſentlichen Betrug) begehn / vnd gedachtem M. Cöllino hiemit Gewalt vnd Vnrecht thon. Es helt ſich aber die Sach hiemit alſo: Dieweil Grynæus in ſeiner 18. Theſi ſich vnterſtanden / vnſer Meinung / von der vnwürdigen Nüſſung / ſo in Gottes Wort gegründet / zuuerwerffen / vnnd vmbzuſtoſſen: name jm M. Cöllinus für / erſtgedachte 18. Theſin alſo zu widerfechten / daß er begerte / erſtlich die Fundamenta vñ Gründe Grynæi, damit er vnſer Chriſtliche Lehr / von der Nüſſung der Vnwürdigen angefochten / vmbzuſtoſſen / darnach vnſere ware / vnd vnbewegliche Fundamenta / die wir auß Gottes vnfehlbarem Wort nemen / vnd darauff wir vnſere Chriſtliche Lehr /

von

von Nüſſung der Vnwürdigen/ gründen/zulegen. Vñ für das dritte/ vnſere Chriſtliche Lehr auß den H. Vättern zubeſtettigen. Nun hatte aber Grynæus in gedachter 18. Theſi/vnder andern/ mit diſer Schlußrede vnſer Chriſtliche Lehr/ von der vnwürdigen Nüſſung angefochten / daß er alſo argumentiert: Wer nicht eins mit dem HErrn Chriſto iſt/ oder mit jhm vereiniget/der kan vnd mag auch des Leibs vnd Bluts Chriſti nicht theilhafftig werden: Die Gottloſen ſeind nit eins mit Chriſto/ Ergo, ſo können ſie auch ſeines Leibs vnd Bluts nicht theilhafftig werden. Diſes des Grynæi Argument/hat M. Cöllinus alſo vmbgeſtoſſen/daß er geſagt/diß Argumentum ſeie falſch/vñ ſchlieſſe darum̃ nichts/dieweil ein vngleicher Verſtandt in demſelbigen/vnnd ſonderlich in der Art zureden / mit Chriſto einig ſein / oder vereinigt werden : Daher es dann geſchehe/ daß 4. Termini in diſem Syllogiſmo ſeien: Dann eins mit Chriſto ſein/ oder mit jme vereiniget werden/werde auff zween weg verſtanden/erſtlich Geiſtlicher weiß/durch rechten Glauben/vnnd reine Liebe/wie Cyrillus daruon redet/wölcher geſtalt die Gottloſen/weil ſie keinen rechten Glauben / vnnd reine Liebe haben/ nicht mit dem HErrn Chriſto vereiniget können werden: Darnach aber werde der HErr Chriſtus mit vns vereiniget / durch die warhafftige gegenwertige Nüſſung ſeines warhafftigen vñ gegenwertigen Leibs vnnd Bluts / wölche Gemeinſchafft vnd Vereinigung Chriſti/mit vns geſchehen könne/wann ſchon er/ der HErr Chriſtus/nicht durch waren Glauben/vnd reine Liebe/in vnſern Hertzen wohnet: vnnd dannoch allen Communicanten/würdigen vnd vnwürdigen/Glaubigen vnd Gottloſen/ gemein ſeie / wölches M. Cöllinus/auß dem ſchönen vnd herrlichen Spruch Auguſtini, Serm. 11. in Matthæum erwieſen/ da er alſo ſpricht:Illud quòd ait, Qui manducat carnem meam,& bibit ſanguinem meũ,in me manet,& ego in eo:quomodo intellecturi ſumus? Nunquid autem illos poterimus

accipere, de quibus dicit Apoſtolus, quòd iudicium ſibi mãducant, cùm ipſam carnem manducant, & ipſum ſanguinem bibant? Nunquid & Iudas, Magiſtri venditor & traditor impius, quamuis ipſum manibus eius confectum Sacramentum carnis & ſanguinis eius, cum cæteris diſcipulis eius, mãducauerat & biberat, manſit in Chriſto, aut Chriſtus in eo? Multi deniq;, qui vel corde fucato carnem illã manducant, & ſanguinem bibunt, vel cùm manducauerint & biberint, Apoſtatæ fiunt, nunquid manent in Chriſto, & Chriſtus in eis? Wie wöllen wir doch (ſpricht Auguſtinus) das jenige verſtehn/das er (Chriſtus) ſagt: Wer mein Fleiſch jſſet/vnd mein Blut trincket/der bleibet in mir/vnnd ich in jhme? Sollen wir auch diſe allhie dardurch verſtehen/von wölchen der Apoſtel ſagt/Daß ſie jhnen ſelbſt das Gericht eſſen/wann ſie ſein Fleiſch eſſen/vnnd ſein Blut trincken? Solte dann auch Judas der Gottloſe Verkäuffer vnnd Verrhäter ſeines Meiſters/ob er ſchon das Sacrament ſeines Fleiſches vnd Blute/ſo er mit ſeinen Händen zubereittet/mit den andern Jüngern geeſſen vnnd getruncken/in dem HERRN Chriſto gebliben ſein/vnnd Chriſtus in jhm? So ſeind auch jrer vil/ſo eintweder auß falſchem Hertzen/das Fleiſch Chriſti eſſen/vnnd ſein Blut trincken/oder aber/wann ſie es ſchon allbereit geeſſen vnnd getruncken haben/doch zu Mammelucken werden/ſolten ſie darumb in Chriſto bleiben/vnd Chriſtus in jnen?

Diſen Locum des heiligen Auguſtini, wie jhn M. Cöllinus/in gehaltener Diſputation hat allegiert/haben wir hieher ſetzen wöllen/auff daß der Chriſtlich Leſer/auß demſelbigen ſehen möge/wohin M. Cöllinus/mit ſeinem Argumento geſehen/nämlich dahin/daß er bewieſen/Grynæi Syllogiſmus/wie derſelbig droben geſetzt/weil ein æquiuocatio in der phraſi ſtecke/(mit Chriſto eins ſein/vnnd mit jhme vereiniget werden) ſeie falſch/vnnd ſchlieſſe nichts. Dann ob ſchon die

vnwürdigen vnd Gottloſen nicht alſo / vnd in diſem verſtandt/ mit Chriſto vereiniget werden / daß er in jhnen durch waren Glauben/ vnd reine Liebe Geiſtlich wohnete/ ſo werden ſie doch alſo mit jhm eins/vnnd mit jhm vereiniget / daß ſie im heiligen Abentmal / ſeinen waren Leib vnnd Blut eſſen vnnd trincken/ wölche vereinigung Chriſti / er auß dem Spruch des heiligen Auguſtini erwiſen vnd dargethan. Nun iſt es gleichwol nicht one/ es hat ja der Reſpòndens/ das Argumentum M. Cölli-ni alſo aſſumiert / als wann M. Cöllinus / die Gemeinſchafft Chriſti mit den Gottloſen darauß geſchloſſen/ vnnd erwieſen hette/ dieweil Chriſtus menſchliche Natur/ wölche allen Menſchen gemein/ an ſich genommen (wie diſer rhumrähtig Man/ ſchier kein einiges Argumentum, ſo opponiert worden/ recht hat aſſumieren können.) Es hat aber M. Cöllinus / ſolcher falſchen vnnd vnrechten Aſſumption des Reſpondentis/ gleich alſo bald publicè widerſprochen / vnnd ſich deſſen beklagt/ ſein Argumentum ſeie vom Reſpondente nicht recht aſſumiert worden : vnd ſeind diſes ſeine verba formalia : (wie dieſelbigen vil gelehrter Studioſi auß ſeinem Mund verzeichnet haben) geweſen : Hæc reſponſio Reſpondentis nihil facit ad meum argumentum : nam ego locutus ſum de Vnione illa , qua Chriſtus vnitur nobis, per Spiritum ſanctum: Deinde de illa, qua Chriſtus corporaliter, communicatione carnis ſuæ, in vſu cœnæ nobis vnitur : Vos autem loquimini de illa Vnione, qua Chriſtus per aſſumptionem humanæ naturæ frater noſter factus eſt : Das iſt : Diſe des Reſpondenten Antwort / reimet ſich nicht auff mein Argument/ dann ich hab in meinem Argumento geredt von ſolcher Vereinigung / da Chriſtus mit vns vereiniget würdt/ durch den heiligen Geiſt: Vnnd darnach von ſolcher / da Chriſtus leiblich / durch mittheilung ſeines Fleiſches / in dem Gebrauch des heiligen Abentmals / mit vns vereiniget würdt.

accipere, de quibus dicit Apoſtolus, quòd iudicium ſibi mãducant, cùm ipſam carnem manducant, & ipſum ſanguinem bibant? Nunquid & Iudas, Magiſtri venditor & traditor impius, quamuis ipſum manibus eius confectum Sacramentum carnis & ſanguinis eius, cum cæteris diſcipulis eius, mãducauerat & biberat, manſit in Chriſto, aut Chriſtus in eo? Multi deniq;, qui vel corde fucato carnem illã manducant, & ſanguinem bibunt, vel cùm manducauerint & biberint, Apoſtatæ fiunt, nunquid manent in Chriſto, & Chriſtus in eis? Wie wöllen wir doch (ſpricht Auguſtinus) das jenige verſtehn/das er (Chriſtus) ſagt: Wer mein Fleiſch jſſet / vnd mein Blut trincket / der bleibet in mir / vnnd ich in jhme? Sollen wir auch diſe allhie dardurch verſtehen / von wölchen der Apoſtel ſagt / Daß ſie jhnen ſelbſt das Gericht eſſen / wann ſie ſein Fleiſch eſſen / vnnd ſein Blut trincken? Solte dann auch Judas der Gottloſe Verkäuffer vnnd Verrhäter ſeines Meiſters / ob er ſchon das Sacrament ſeines Fleiſches vnd Blutes / ſo er mit ſeinen Händen zubereittet / mit den andern Jüngern geeſſen vnnd getruncken / in dem HERRN Chriſto gebliben ſein/vnnd Chriſtus in jhm? So ſeind auch jrer vil/ ſo eintweder auß falſchem Hertzen / das Fleiſch Chriſti eſſen / vnnd ſein Blut trincken / oder aber / wann ſie es ſchon allbereit geeſſen vnnd getruncken haben / doch zu Mammelucken werden/ ſolten ſie darumb in Chriſto bleiben/vnd Chriſtus in jnen?

Diſen Locum des heiligen Auguſtini, wie jhn M. Cöllinus/in gehaltener Diſputation hat allegiert / haben wir hieher ſetzen wöllen / auff daß der Chriſtlich Leſer / auß demſelbigen ſehen möge / wohin M. Cöllinus / mit ſeinem Argumento geſehen / nämlich dahin / daß er bewieſen / Grynæi Syllogiſmus/wie derſelbig droben geſetzt / weil ein æquiuocatio in der phraſi ſtecke / (mit Chriſto eins ſein / vnnd mit jhme vereiniget werden) ſeie falſch/ vnnd ſchlieſſe nichts. Dann ob ſchon die

vn-

vnwürdigen vnd Gottloſen nicht alſo / vnd in diſem verſtandt/ mit Chriſto vereiniget werden / daß er in jhnen durch waren Glauben/ vnd reine Liebe Geiſtlich wohnete/ ſo werden ſie doch alſo mit jhm eins/vnnd mit jhm vereiniget / daß ſie im heiligen Abentmal/ ſeinen waren Leib vnnd Blut eſſen vnnd trincken/ wölche vereinigung Chriſti / er auß dem Spruch des heiligen Auguſtini erwiſen vnd dargethan. Nun iſt es gleichwol nicht one/ es hat ja der Reſpondens/ das Argumentum M. Cölli-ni alſo aſſumiert / als wann M. Cöllinus / die Gemeinſchafft Chriſti mit den Gottloſen darauß geſchloſſen/ vnnd erwieſen hette/ dieweil Chriſtus menſchliche Natur/ wölche allen Menſchen gemein/ an ſich genommen (wie diſer rhumrähtig Man/ ſchier kein einiges Argumentum , ſo opponiert worden/ recht hat aſſumieren können.) Es hat aber M. Cöllinus / ſolcher falſchen vnnd vnrechten Aſſumption des Reſpondentis/ gleich alſo bald publicè widerſprochen / vnnd ſich deſſen beklagt/ ſein Argumentum ſeie vom Reſpondente nicht recht aſſumiert worden : vnd ſeind diſes ſeine verba formalia: (wie dieſelbigen vil gelehrter Studioſi auß ſeinem Mund verzeichnet haben) geweſen : Hæc reſponſio Reſpondentis nihil facit ad meum argumentum : nam ego locutus ſum de Vnione illa , qua Chriſtus vnitur nobis, per Spiritum ſanctum: Deinde de illa, qua Chriſtus corporaliter, communicatione carnis ſuæ, in vſu cœnæ nobis vnitur : Vos autem loquimini de illa Vnione, qua Chriſtus per aſſumptionem humanæ naturæ frater noſter factus eſt : Das iſt : Diſe des Reſpondenten Antwort / reimet ſich nicht auff mein Argument/ dann ich hab in meinem Argumento geredt von ſolcher Vereinigung / da Chriſtus mit vns vereiniget würdt/ durch den heiligen Geiſt: Vnnd darnach von ſolcher / da Chriſtus leiblich / durch mittheilung ſeines Fleiſches / in dem Gebrauch des heiligen Abentmals / mit vns vereiniget würdt.

Jhr aber redet von einer ſolchen Vereinigung / da Chriſtus durch annemung menſchlicher Natur / vnſer Bruder worden iſt.

Wiewol ſich nun M. Cöllinus publicè, rundt vnd dürꝛ/ hell vnd klar dahin erklärt / daß es ſein Meinung nicht ſeie / die Gemeinſchafft des HErꝛn Chriſti/mit den Vnwürdigen vnd Gottloſen/daher zubeweiſen/dieweil der Herꝛ Chriſtus menſchliche Natur/die allen Menſchen gemein iſt / an ſich genom̃en/ dannoch dörffen diſe Narratores/ in jhrem vnwarhafften Bericht/jhme ein Meinung auffdrechen / deren er offentlich widerſprochen. Ob diſes ein redlich Stuck an denen leutten ſeie/ gibt man dem Chriſtlichen Leſer zuerkennen. Vnd dieweil das præſuppoſitum / wölches ſie dem M. Cöllino fälſchlich auffdrechen/falſch/vnd ſich M. Cöllinus zu demſelbigen niemals bekennet: ſo gelten auch die Gründe nichts / wölche diſe Referenten/ſolch falſch præſuppoſitum dardurch vmbzuſtoſſen/allhie einführen: vnnd ſolches vmb ſouil deſto mehr/dieweil auch ſolche Gründe/an vñ für ſich ſelbſten nichts taugen. Dañ dz ſie

Num 77. fürgeben: Es ſeie M. Cöllino in gehaltener Diſputation geantwortet worden / ob ſchon Chriſtus der menſchlichen Natur halber / gleiches Weſens mit allen Menſchen ſeie / ſo habe er doch kein Gemeinſchafft mit dẽ Gottloſen/ſintemal die gantze Schꝛifft zeuge/daß allein die jenigen gemeinſchafft mit Chꝛiſto haben/die mit jme eins ſeind / jhme einuerleibet/ vnd eingepfropffet / durch den heiligen Geiſt / vermög des ſpꝛuchs/1. Joh. 1. So wir aber ſagen/dz wir gemeinſchafft mit jme haben / vnd wandeln im Finſternus / ſo liegen wir / vnd thun nicht die Warheit:

Iſt

Iſt in gehaltener Diſputation / auß vor angezogenem Spruch S. Auguſtini / erwiſen worden / daß nicht allein ein Geiſtliche Gemeinſchafft ſeie der Glaubigen / mit Chriſto / ſo durch waren Glauben vnnd reine Liebe geſchicht / wölche Gemeinſchafft allein der Glaubigen iſt / von wölcher Gemeinſchafft auch der Spruch / 1. Joan. 1. zuſehen / ſonder auch ein leibliche Vereinigung vnd Gemeinſchafft des Herrn Chriſti / in gemein mit allen denen / die das heillig Abendtmal empfahen / ſie ſeiend gleich würdig oder vnwürdig / daruon D. Auguſt. in vilgedachtem Spruch / Serm. 11 in Matthæum handlet.

Es zwacken aber vnſere Narratores noch ettwas auß dem ſenigen / was M. Cöllinus ſolle in gehaltener Diſputation proponiert haben / vnnd ſchreiben: **Er ſeie mit einem andern ſeltzamen Argument herfür kommen / mit wölchem er beweiſen hab wöllen / daß die Gottloſen den Leib Chriſti wol können eſſen / weil Chriſtus jhnen nach der Gottheit gegenwertig ſeie / dann die Gottheit ſeie doch mehr / als die Menſchheit / haben ſie die eine / ſo könden ſie auch die andere haben.** Hierauff iſt diſes der gründtliche vnd eigentliche Bericht / dieweil die 18. Theſis ſtracks dahin gehet / daß ſie die Nüſſung der Vnwürdigen nicht will paſſieren laſſen / derwegen ſo hat M. Cöllinus ſolche Nüſſung der Vnwürdigen zubeweiſen / ein ſolches Argument à maiori ad minus geführt: So der Sohn Gottes die Gottloſen im Brauch des heiligen Abendtmals theilhafftig machet ſeiner Göttlichen Natur / warumb ſolle er ſie dann auch nicht theilhafftig machen / nach ſeiner Menſchlichen Natur / oder ſeines Leibs vnd Bluts / ſonderlich dieweil die beiden Naturen / die Göttliche vnd Menſchliche / durch die perſönliche Vereinigung / ἀδιαστάτως / mit einander vereiniget ſeind / alſo daß keine Num. 77.

ohn die ander nun mehr ſein kan: Nun machet aber der Sohn Gottes die Gottloſen/im Gebrauch des heiligen Abendtmals/ ſeiner Göttlichen Natur theilhafftig. Ergo auch ſeiner Menſchlichen/oder ſeins Leibs vnd Bluts.

Num 77. Diſem vngereimbten Argumento (ſagen diſe Narratores) ſeie bald begegnet/ vnnd dargethon worden: Es volge gantz vnd gar nicht/Die Göttliche Natur iſt allen Creaturen/auch den Teuffeln gegenwertig: Darumb kan auch die Menſchliche Natur jnen gegenwertig ſein/dann es ſeie ein gar groſſer Vnderſchied/zwiſchen diſen beiden Naturen/zwiſchen Schöpffer vnd dem Geſchöpff. Antwort: Daß ſolches gantz vnnd gar/vnnd recht volge: Die Göttliche Natur des Sohns Gottes/iſt allen Creaturen/auch den Teuffeln/gegenwertig: Darumb kan auch der HErr Chriſtus mit vnd nach ſeiner angenommenen Menſchlichen Natur jhnen gegenwertig ſein. Iſt diſer Conſequentz/diß die Vrſach/dieweil der Sohn Gottes die Menſchliche Natur/in Einigkeit ſeiner Perſon angenommen/vnd ſie jme ἀδιαςάτως/indiſtanter/vnzertrennlich/ (wie Damaſcenus daruon redet) vereiniget/alſo vnnd der maſſen/daß wo die Göttliche Natur des Sohns Gottes iſt/da muß auch/vm̃ ſolcher perſönlicher Vereinigung willen/die Menſchliche Natur ſein/doch ein jede auff jre beſondere Weiß vñ Maß/ vnd bleibet nichts deſto weniger allein die Göttliche Natur der Schöpffer/die Menſchliche aber ein Geſchöpff/wie ſolches in der vnſern Schrifften weitläuffig außgeführt würdt. Es zei-

Num.77. gen auch die Referenten noch ein ander Vrſach an/warumb des M. Cöllini Argumentum nichts ſchlieſſe: Zu dem/ſprechen ſie/volget nicht/Chriſtus iſt den Gottloſen gegenwertig/nach dem Göttlichen Weſen/vnnd der

allge-

allgemeinen Gegenwart / darumb iſt er jhnen auch nach der Gnaden gegenwertig / wie dañ im Abendtmal ſolche Gegenwart bezeuget / vnnd verheiſſen / nach wölcher wir ein Leib in Chriſto. Antwort: Mit wem ſtreitten diſe Narratores allhie? Fürwar weder mit M. Cöllino / noch auch ſonſten mit vnſer einem / auß vnſerm Mittel. Dann weder M. Cöllinus in gehaltener Diſputation alſo argumentiert / noch wir auch alſo zuargumentieren pflegen: Chriſtus iſt in den Gottloſen gegenwertig / nach dem Göttlichen Weſen / vnnd allgemeinen Gegenwart: Darumb iſt er jnen auch nach der Gnaden gegenwertig. Dann wir doch niemals ſolche Gegenwertigkeit des HErrn Chriſti bey den Gottloſen / nach der Gnad / oder mit Gnaden / gelehret vnd gehalten / lehrens vnnd haltens auch noch nicht. Sonder das iſt vnſer beſtendige vnnd Chriſtliche Lehr hieruon: Daß Chriſtus nach der Gnad / allein den Glaubigen gegenwertig ſeie / vnnd nicht den Gottloſen: Bey wölchen er vil mehr nach ſeinem Zorn vnnd Vngnaden / als ein ſtrenger gerechter Richter gegenwertig ſeie: Wie dann auch die Vnwürdigen vnnd Gottloſen / den Leib vnnd Blut Chriſti im heiligen Abendtmal nüſſen vnnd empfahen / nicht jhnen ſelbs zum Heil / ſonder zum Gericht. 1. Cor. 11.

Daß die Narratores ferners melden: Es ſeie auff die Loca Auguſt. vnd wie er ſich hin vnd wider erkläre / von der Nüſſung der Vnglaubigen / durch den Præſidem außführlich berichtet worden: Soll der Chriſtlich Leſer wiſſen / daß auff alle Loca Auguſtini / die auff die Ban gebracht worden / wie hell vnnd klar ſie auch von der Vnglaubigen Num 78.

glaubigen Nüſſung zeugen / vnnd reden / durch Grynæum anders vnnd mehr nicht geantwortet worden / dann daß er ſtettigs vnd jmmerdar geſprochen: Alle dieſelbige Loca ſeind ſacramentaliter / das iſt / alſo zuuerſtehn / daß / wann Auguſt. mit hellen klaren Worten ſagt: Die Vnglaubigen nüſſen auch den Leib Chriſti / ſo ſeie ſolcher Leib Chriſti allein von dem euſſerlichen Element / das iſt / vom Brot zuuerſtehn: Alſo daß / wann Auguſtinus ſagt: Judas habe den Leib ſeines Herrn / den er verrahten / empfangen / vnd geſſen / ſo ſeie ſolches anders / vnnd mehr nit geredt / dann er habe nur ſchlecht Brot empfangen vnd geſſen / vnd gar nicht den Leib Chriſti.

Vnnd ſouil allein zwacken diſe Narratores von dem jenigen / was M. Cöllinus opponiert / zu jhrem Vortheil herauß: Da ſie doch billich / wann ſie dem prächtigen Tittel / damit ſie ſolche jhr Schrifft intitulieren / hetten nachſetzen / vnnd einen warhafftigen Bericht von gehaltner Diſputation zu Heidelberg / ſchreiben wöllen / die andern vnnd vberige Argumenta M. Cöllini / damit er jhre Fundamenta vmbgeſtoſſen / vnd vnſere Chriſtliche Lehr von der Nüſſung der Vnglaubigen beſtettiget vnd bekräfftiget / fein ordenlich nach einander / ſampt den ſolutionibus / ſo darauff ſeind gegeben worden / ſolten geſetzt vnnd beſchriben haben.

Num. 78. Darumb ſo hat freilich der Chriſtliche Leſer ein Muſter der Redlichheit diſer Narratorn / deren ſie ſich in jhrer Narration beflißen / vnnd dann auch der köſtlichen Solutionen / ſo Grynæus auff die fürgebrachte Argumenta M. Cöllini gegeben.

Num 78. Es kommen aber vnſere Narratores von M. Cöllino / auff M. Chriſtophorum Seitzlerum Brettanum, einen Pfälziſchen Churfürſtlichen Stipendiaten / wölcher / nachdem durch den Herrn von Dona / dem M. Cöllino / den 4. Aprilis / vmb 3. Vhren nach Mittag / Stillſchweigen aufferlegt / vnnd den

vberigen Sapientiſten in gemein Locus gegeben worden/ angefangen zuopponieren/ vnd das τὸ ῥητὸν verborum ſacræ Cœnæ, das iſt/ auff die klare Wort der Einſatzung des heiligen Abendtmals/ wider die Theſes Grynæi getrungen/ vnnd ſolches biß nach fünff Vhren fortgetriben/ mit wölchem denn der andere Actus Diſputationis iſt beſchloſſen worden.

Von diſem M. Seitzlero ſchreiben die Narratores/ daß Num. 78.
man faſt die gantze Nachmittagszeit/ einem langweiligen Opponenten von vnſern Magiſtris vnnd Diſcipulis/ zugehöret/ der beweiſen wöllen/ daß in den Worten Chriſti/ keine figurliche oder verblümte Rede were/ ſonder man ſolt ſie verſtehn/ wie ſie lautten/ dann weil kein Figur ſeie in dem ſubiecto/ das iſt/ in dem Wort/ Brot/ noch auch in dem prædicato/ das iſt/ in dem Wort/ Leib/ noch in den Worten/ die vom Leib lautten/ ſo ſeie allerdings kein Figur/ oder figurliche Rede da. Wir wöllen hierüber nicht vil mit diſen Narratoribus cauſieren/ daß ſie diſen M. Seitzlerum/ einen langweiligen Opponenten nennen/ ſonder wöllen jhnen gern glauben/ er habe dem Grynæo mit ſeinen wolgegründten Argumentis/ die Grynæus nicht hat ſoluieren können/ zeit vnnd weil lang genug gemacht/ ſonder von der Sach an jr ſelbſt handlen.

Es hat M. Seitzlerus das τὸ ῥητὸν verborum Cœnæ (die klaren Wort der Einſatzung des heiligen Nachtmals/ in jhrem einfeltigen Verſtand zuerhalten) alſo argumentiert: Wann die Wort/ das Brot iſt der Leib Chriſti/ nicht zuuerſtehn weren/ wie ſie lautten/ ſonder es wer ein Figur/ oder ein figurliche vnnd

verblůmbdte Rede in denſelbigen / ſo můßte ſolche Figur ſein/ eintweder in ſubiecto / das iſt/ in dem Wörtlein Brot/ oder in prædicato/das iſt/ im Wörtlein Leib/ oder in copula/ das iſt/ in dem Wörtlein/ Iſt: Nun ſeie aber kein Figur / weder im Wörtlein/ Brot/noch im Wörtlein/ Leib/ noch im Wörtlein/ Iſt: Darumb ſeie gar kein Figur in ſolchen Worten / ſonder ſeien dieſelbigen/wie ſie lautten/ zuuerſtehn. Minorem propoſitionem hat M. Seitzlerus gnugſam vnd außführlich/ vnd dermaſſen bewiſen/vnnd den Grynæum mit Beweiſung derſelbigen alſo eingetriben / daß er bißweilen geſagt / die Figur ſtecke in der copula/das iſt/ in dem Wörtlein / Iſt/ bißweilen aber hat er geſagt/ die Figur ſtecke zum theil in copula eſt, zum theil aber in prædicato/ das iſt/im Wörtlein Leib. Vnd helt ſich die Sach in der Warheit hiemit alſo / daß / wie verworren auch der M. Seitzlerus allhie von denen Narratorn geſcholten würdt / dannoch weder jhm / noch andern / in ſeinem Argumento / durch Grynæum genug geſchehen: Darůber dann alle die jenigen / ſo dazumal in der Diſputation geweſen/ wol werden zuzeugen wiſſen / in wölchem / wie dann auch ſonſt diſe gantze Diſputationem betreffend / wir vns auff die Acta Diſputationis / die verſchinen Faſtenmeß zu Leipzig getruckt/ wöllen referiert / vnnd den Chriſtlichen Leſer dahin gewiſen haben. Wir wöllen aber die Narratores mit jhrem Bericht anhören/vnnd vernemen/ wie jhrer Meinung nach / auff diſes des M. Seitzleri Argument ſeie geantwortet worden: Ward

Num. 78. jhme aber (ſchreiben ſie) angezeigt / wie ſolches nicht volge / dann die Figur ſtelle man nicht im Wort/ Brot / als wann ein figurlich Brot da were / auch nicht im Wort / Leib / als wann Chriſtus ein Figur / vnnd nicht einen waren Leib für vns hette

gegeben:

gegeben: Sonder in der Art vnnd Weiß zureden/in modo prædicationis/wie vnnd wölcher geſtalt vom Brot geſagt ſeie / daß es ſeie der Leib des HERRN/nicht zwar leiblich vnnd natürlich/ſonder Sacramentlich/ſo fern es ein Sacramentum iſt des waren Leibs Chriſti.

Antwort: Zuuor iſt angezeigt worden / daß Grynæus auff die Minorem des vorgeſetzten Syllogiſmi/ſo M. Seitzlerus auff die Ban gebracht / alſo geantwortet / daß er zum mehrer theil beſtritten/ die Figur ſtecke in der Copula/oder im Wörtlein/Iſt/wiewol er ſich ettwan auch dahin verlauten laſſen / daß die Figur auch zum theil in prædicato / das iſt / im Wörtlein / Leib / ſtecke / wölches beides doch jhme durch M. Seitzlerum abgeleinet worden / dann man kein figuratam locutionem weiſen vnnd zeigen könne / da Figura in Copula ſeie: ſo ſeie auch kein Tropiſcher vnnd figurlicher Leib Chriſti für vns gecreutziget worden / ſonder der warhafftig weſentlich Leib Chriſti. Solches haben vnſere Narratores ettwas zu Gemüt geführt / vnnd beherziget / darumb ſie dann nicht gern mit Grynæo ſagen wöllen / daß die Figur eintweder allein in copula / das iſt / in dem Wörtlein / Iſt / oder zum theil in derſelbigen / zum theil aber in prædicato / das iſt / in dem Wörtlein / Leib / ſeie / ſonder ſie ſagen / die Figur ſeie allein in der Art vnnd Weiſe zureden / in modo prædicationis / wölches dann der Chriſtliche Leſer wol mercken / vnnd hiebey erwegen wölle / was für vngleiche Meinungen / Grynæus vnnd diſe Narratores in diſem Fahl haben.

Es antworten aber auch diſe Narratores nicht gnugſamlich / auff den vorgeſetzten Syllogiſmum M. Seitzleri / in dem ſie ſagen/die Figur ſeie in modo prædicationis. Dann hie iſt nicht die Frag/ was für ein Art zureden / für ein modus prædicationis in den Worten ſeie: Das Brot iſt der Leib Chriſti/ ſonder dauon iſt die Frag/ ob gemelte Wort anders / dann wie ſie lautten / zuuerſtehn / vnnd nur von einem Gedenckzeichen/ des abweſenden Leibs Chriſti außzulegen ſeien? Dann man neme gleich die Prædicationem wie man wölle / ſo müß doch das jmmer feſt ſtehn bleiben / daß diſe Wort in keinem andern Verſtand / dann wie ſie natürlich lautten / ſollen außgelegt werden / alſo nämlich : Daß Brot Brot / Leib Leib / heiſſe/ vnnd zwar Chriſti Leib ſelbſt / den er für vns in Todt gegeben. Dann ſolches erzwingt der gantze Contextus der Wort der Einſatzung / vnnd ſonderlich die particula Exegetica: Der für euch gegeben würdt. Wann man aber von der gantzen Propoſition / das Brot iſt der Leib Chriſti / fraget oder handlet/ weil keine Verwandlung da geſchicht / ſonder ein jedes in ſeinem Weſen vnuerruckt bleibet / Brot vnnd der Leib Chriſti/ vnnd doch Sacramentlich / wie mans nennet / oder nach den Worten der Einſetzung / mit einander vbernatürlicher weiß vereiniget ſeind / ſo würdt recht geantwortet / daß diſe Art zureden / könne ſacramentalis, ſingularis, oder inuſitata genennt werden.

Vnnd diſe Art zureden/ hat D. Lutherus in ſeiner groſſen Bekanntnus (wölche auch allhie von den Narratoribus allegiert würdt) Synechdochicam prædicationē geheiſſen/nicht/ daß continens pro ABSENTE contento allda gebraucht werde / das iſt/ daß das Brot den abweſenden Leib Chriſti bedeute/ (wie es von vnſerm Gegentheil verſtanden würdt) ſonder vmb der Vereinigung der zweien ding willen/wölcher eines

jrrdiſch

irrdiſch iſt / als das Brot / das ander aber Himmliſch / als der ware gegenwertige Leib Chriſti/wölche Sacramentaliter / oder auff Sacramentliche weiſe miteinander im Abētmal vereiniget ſeind: vñ dieweil ſolche art tzu reden/nicht allein in der Schrifft/ ſonder auch in allen Sprachen gemein ſeie. Nennet alſo die art vnd weiß zu reden/ in den worten des Nachtmals/eine Synechdochicam prædicationem, nit/ wie es vnſer Gegentheil deuttet/daß er verſtehn ſolte/Brot vnd Wein im Abentmal/ haben des ferren abweſenden Leibs vnd Bluts Chriſti Namen allein/ vnd ſeien nur Zeichen / daß ſie vns Geiſtlich ſolten mitgetheilet werden/ob ſie wol ſo weit vnd ferrn vom Abentmal ſeind / als der öberſte Himmel / von der vnderſten Erden iſt: Sonder weil zwey ding da begriffen/oder miteinander Sacramentlich/vnnd vbernatürlich zuſammen vereiniget ſeind / vnd in eine Rede zuſammen/vnd außgeſprochen werden: Wie er ſelbſt D. Luth. die Synechdochen / was er damit meine / alſo erkläret / Tom.3. Germ.Ienenſ.pag.487. Da nun vnſere Narratores/ ein ſolche Synechdochen / wie dieſelbige von Luthero geſetzt / in denen worten verſtehn/da ſie alſo ſchreiben: Die Figuram ſtellen ſie in der art vnnd weiß zu reden / in modo prædicationis, ſo würde man mit jnen der Sachen bald einig werden / Ja man were nie miteinander vneins worden.

Daß aber die Narratores ferrner ſchreiben: Weil Lutherus/ Num 78. vñ wir mit jme/die wort/das iſt mein Leib/oder das Brot iſt der Leib Chriſti/mit andern worten/die im Text nicht ſtehn/ erklären/als/mein Leib iſt/mit/im/oder vnder dem Brot: vnd damit zuuerſtehn geben/ daß diſe wort nicht ſo klar ſeind/Darumb ſeie auch jnen erlaubt/ein Figur/jhr Metonomiam in ſolchen worten Chriſti zuſuchen/ vnd zubrauchen: hat es hiemit diſe Gelegenheit/wie ſich die vnſern/in jren Schrifften hieruon / vilfältiglich vñ gnugſamlich erklärt haben/daß wir es gäntzlich darfür halten / es ſeien keine beſſere phraſes loquendi / von diſer

Sach zu finden/als eben diſe ſeind/derer ſich Chriſtus ſelbſt gebrauchet/ darumb wir dann auch diſe wort am allerliebſten behalten/das iſt mein Leib/oder/das Brot iſt der Leib Chriſti: vnd ſetzen diſe Redē nit gegen einander/das Brot iſt der Leib Chriſti/ vñ der Leib Chriſti/würdt mit/ in oder vnder dem Brot außgetheilet/oder/ der Leib Chriſti iſt im Brot / ſonder diſe Redē heiſſen vnd bedeutten vns durchauß einerley/ vnd ſehen damit auff die Sacramentliche vereinigung des Brots vñ des Leibs Chriſti. Vnd brauchen wir diſe particulas, in, cum, & ſub, in vnſern Kirchen nit darumb/daß wir die wort Chriſti nit für gnugſam hell vnd klar halten ſolten/ (wie vnſer Gegentheil dieſelbige für tunckel halten/vnd ſie deßwegen/durch jhre Metonomiam erklären wöllen) ſonder weil der Stritt vber der Lehr vom heiligen Abentmal fürgefallen/ vnd die Papiſten auff jhre Tranſſubſtantiation dringen / vnſer Gegentheil aber ſtreittet / daß das geſegnet Brot / nicht ſeie der ware Leib Chriſti / für vns in den todt gegeben/ſonder ſeie ein Gedenckzeichen des Leibs Chriſti/wölcher Leib nach der Subſtantz vñ Weſen/auch im Abentmal nicht außgetheilet werde/ ſeittemal er droben im Himmel/ vnd ſo fern vom Abentmal/ das hieniden auff Erden gehalten würdt / als der öberſt Himmel von der vnderſten Erden : derwegen ſo gebrauchen wir vns / vermög Chriſtlicher Freiheit/ vmb mehrer erklärung vnnd verwarung willen / beides gegen den Papiſten / mit jhrer Tranſſubſtantiation/ vnnd gegen vnſers Gegentheils Gedenckzeichen / des weit abweſenden Leibs Chriſti vom Abentmal/ auch diſer art zureden / deren ſich die purior Antiquitas, oder die alte rechtglaubige Kirch / in diſer Lehr / ohne jemandts Einrede / vnnd Calumnien gebraucht hat / nämlich / im Brot / mit dem Brot / vnder dem Brot/ oder vnder der geſtalt des Brots vnnd Weins / iſt Chriſti Leib vnd Blut gegenwertig / oder würdt/ in/ mit/ vnder/oder durch dieſelben gegenwertig außgetheilt. Vnd ſeind doch nichts deſto

weni-

weniger darbey alſo geſinnet/daß wir gemelte art zu reden/gern wöllen fallen laſſen / woferr vnſer Gegentheil / mit vnnd neben vns / nach den vnfehlbarn worten der Einſatzung Chriſti/ glauben/lehren / vnnd bekennen wöllen/ daß im Abentmal / der ware Leib / vnnd das ware Blut Chriſti/ warhafftig / gegenwertig/gereicht/außgetheilt/vnd empfangen werde: vnnd daß wir auff den fahl gern/ vnnd allein die art zu reden / die Chriſtus ſelbſt / dergleichen auch die Apoſtel / 1. Cor. 10. vnnd 11. geführet haben / brauchen vnnd behalten wöllen. Vnnd ſouil auch von M. Seitzlero / vnnd dem jenigen/ was er zu erhaltung des τοῦ ῥητοῦ, oder / der klaren Wort vnnd einfältigen Verſtandts derſelben in gehaltener Diſputation proponiert hat.

Ehe vnd dann aber die Referenten narrieren/ was in volgenden Tagen/von den andern Opponenten auff die bahn gebracht worden / gedencken ſie zuuor des Buceri, vnnd ſchreiben: daß in derſelbigen Handlung / auch gedacht worden des theuren Mans Buceri , wölchen der Opponenten einer / da er vom Preſidenten vernommen / daß er Bucerus , von ſeiner vorigen Lehr nicht abgefallen / ſonder die Partheien zuuergleichen ſich bearbeittet habe / jhne Bucerum, als einen Stellionem / das iſt / einen verſchlagenen Man / der ander Leut mit Liſt hindergehet / geſcholten. Num 78.79.

Nun haltet ſich aber die Sach hiemit alſo / in wölchem wir vns auff das gantze Auditorium / vnnd auff die Protocolla / ſo vil gelehrter Studioſi für ſich colligiert / vnnd newlich

lich zu Leipzig publiciert worden / wöllen referiert vnnd gezogen haben.

Als M. Cöllinus den 4. Aprilis, nach Mittag / die Manducationem indignorum verfochten / hatte er vnder andern bewiſen / daß auch Grynæus ſelbſten dieſelbe ſtatuire / vnnd halte / vnd hat hiebey diß Argument gebraucht: Wer die Concordien / Anno / ꝛc. 36. zu Wittemberg zwiſchen Luthero vnnd Bucero gemacht / approbiert / vnd billichet / der muß auch zumal die Nüſſung der vnwürdigen vnnd vnglaubigen ſtatuirn vnnd halten / ſintemal die Manducatio indignorum / im dritten Articul ſolcher Concordien expreſsè approbiert / vnnd gebillicht würdt: Dieweil dañ Grynæus in ſeinen Theſibus / ſich zu ſolcher Wittenbergiſchen Concordien bekenne / ſo müſſe er ja auch die Nüſſung der vnwürdigen vnnd vnglaubigen ſtatuirn vnnd halten.

Nota. Caluiniſche redligkeit in geiſtlichen Sachen.

Darauff hat Grynæus geantwortet / Bucerus habe ſolche Formam loquendi / von der vnwürdigen Nüſſung / gebraucht / allein pacis ſtudio / vnd keines wegs nicht der Meinung / daß er die Nüſſung der vnglaubigen ſolte ſtatuirt haben: habe zweierley vnwürdigen ſtatuirt / nämlich / vnglaubige / die gar kein waren Glauben haben / von denen er nicht gehalten / daß dieſelbigen ſollen den Leib vnnd Blut Chriſti im heiligen Abentmal nüſſen / vnnd darnach andere vnwürdige / die gleichwol einen Glauben haben / der aber ſchwach ſey / von denen er gehalten / daß ſie im heiligen Abentmal / den Leib vnnd Blut Chriſti nüſſen / wie er ſich dann in einem beſondern Briff / ſo er an die von Baſel geſchriben / alſo ſolte erkläret haben / daß ob er ſchon die Wittembergiſche Concordi Formula vnderſchriben / ſo ſtatuire / vnnd halte er doch darumb nicht Manducationem indignorum. Wiewol nun gedachter M. Cöllinus / eben hart auff die Wittembergiſche Concordi Formulam gedrungen / vnnd darauß erwiſen / daß es Bucerus in diſem Articul / mit vns gehalten / Jedoch weil er nichts bey dem Grynæo

hiemit

hiemit erhalten kondte / wölcher jmmerdar darauff beſtunde/ Bucerus habe auch beider Vnderſchreibung der Wittembergiſchen Concordi Formul die manducationem indignorum & infidelium, das iſt / die Nieſſung der vnwürdigen vnnd vnglaubigen verworffen. Derwegen/ ſo hat erſtgemelter M. Cöllinus nicht vnrecht hierauff geſchloſſen / wann dann je dem alſo ſein ſolte / wie Grynæus furgebe / ſo müſte Bucerus anderſt geredt/oder vnderſchriben/ vnnd anderſt in ſeinem Hertzen haben: Wölches nicht candidè gehandelt / ſonder ein crimen Stelliotus were.

Da wolle nu der Chriſtlich Leſer liberè hierüber judiceren/ vnnd vrtheilen/ wer den gelehrten vnnd thewren Mann Bucerum entunehrt habe/ ob ſolches gethon habe M. Cöllinus / der darauff hart getrungen / Bucerus habe es de manducatione indignorum, mit vns gehalten / dieweil er der Wittembergiſchen Concordi Formul vnderſchriben/ ſonſten müſte er nicht candidè oder auffrichtig gehandelt haben: oder ob ſolches gethon habe Grynæus, der da offentlich geſagt/ Bucerus habe nur pacis ſtudio, vmb Fridens willen / ſolche formulas loquendi de indignorum & infidelium manducatione gebraucht / ſeie jhme aber nicht vmbs Hertz geweſen. Num. 79.

Vnd dieweil nicht allein wir Prediger/ſonder auch die Profeſſores Theologiæ des Buceri, weder auff der Cantzel/ noch in Cathedra in Vnehren gedacht / ſo würde freilich auch M. Cöllinus ſich diſer Zucht vnnd Beſcheidenheit befliſſen haben/ daß er nach vnſerm Exempel/non niſi honorificè von Bucero würde geredt haben / wo er nicht durch Grynæum gezwungen worden were / zuuermelden / wann die Meinung Grynæi war ſein/vñ beſtehen ſolte/ſo müſte Bucerus nit candidè gehandlet/ ſonder crimen Stellionatus/nach Grynæi meinung/begangen haben. Num 79.

Es beklagen ſich auch die Narratores hiebey der Vnbeſcheidenheit der andern Studenten/ vnd ſchreiben. Es ſey nit zu- Num 79.

Ee ſagen

ſagen/wie in der gantzen werenden Diſputation/vnſere Schuler (meinen hiemit alle aller Facultatum Studioſos) ſich mit Geberden/Getümel vñ allerley Vnbeſcheidenheit/in ſolcher löblichen Verſamlung/ſo offt ſie etwas gehört/das jnen nicht gefallen/erzeigt vnd verhalten haben.

Nun iſt es nicht gar one/es iſt Grynæus ettlichmal in werender Diſputation von den Studioſis außgerauſchet/wölches ſie aber von vns nit geheiſſen worden. Vñ ſeind ſie hierzu verurſachet worden/zum theil durch diſes/daß Grynæus in werender Diſputation/zu vilen malen principia Philoſophica vñ Theologica geleugnet/zum theil aber dardurch/dz er vnd die Opponenten in werender Diſputation ſich vilmal/wann ſie der Sachen nit haben können einig werden/auff das iudicium totius Auditorij, vnd aller anweſenden Zuhörer Vrtheil beruffen/vñ demſelbigen das iudicium permittiert haben/wölches ſie villeicht vermeint/mit einem ſolchen ſtrepitu vnnd außrauſchen zuſignificieren/vnd an tag zugeben.

Num. 79. Letſtlich/rühmen auch die Narratores hiebey den Gryneum als den Præſidem, auff das aller beſte vnd höchſte als ſie jmmer mögen/von wegen ſeiner groſſen gedult/die er mit den Opponenten getragen/da er nicht allein/ſo lang ſie gewölt/(wölches nit war/dann man keinem einigen erlaubt hat zuopponieren/ſo lang er gern wölt) habe laſſen opponieren/ſonder habe offt jre argumenta/die mehrertheils kein Form noch geſtalt hetten/vnd nur lange vngehobelte Reden vnd Predigen waren/formiert/vñ dieſelbige gar vätterlich vnderwiſen habe/wie ſie ein Argument ſtellen ſollen/vnd was für mangel in jren Argumenten ſeien.

Es

Es würdt aber der Chriſtlich Leſer bald deſſen ein Prob vernemen / was für groſſe Gedult Grynæus mit den Opponenten getragen / da er diſe beide gelehrte Magiſtros mit jren argumentis publicè alſo grob außſcaliert / als wann ſie kaum für Bachanten beſtehen möchten.

So ſteht es auch nicht zu diſen vnwarhafften Referenten / hieuon zu judicieren / wölche Parthey mehr Syllogiſticè, & Methodicè in werender Diſputation jre Sachen fürgebracht: ſonder das iudicium hieuon ſolle billich zum gantzen Auditorio ſtehen. Vnd iſt diſes an denen Leuten ein nichtige Phantaſey / daß ſie es darfür halten / wann Gryneus nit von der Vniuerſitet Baſel gen Heidelberg kommen were / vnd daſelbſten nicht publicè diſputiert hette / ſo wurden villeicht die vnſern auch noch der zeit kein Syllogiſmum formiern können / ſonder haben allererſt jr Kunſt / ein Argument recht zuſtellen / von jme lehrnen müſſen. Ach der ſtoltzen / vnd rhumrettigen leut: gegen wölchen alle andere / die nicht Caluiniſch ſeind / lauter Thoren / Narren vnnd Bachanten ſein müſſen.

Dieweil aber die Narratores nunmehr von den zweien Magiſtris Opponentibus, ſo die zween erſte actus, wölche den 4. Aprilis gehalten worden / mit diſputiern hingebracht / laſſen / vnd nun auff die volgende actus kommen / darinnen D. Marbachius, D. Schopperus, vnd D. Zimmerman / mit jren argumentis ſeind gehört worden / derwegen ſo wöllen nun auch wir ſummariè erzöhlen / was bey denſelben fürnämlich gehandelt worden / vnd darneben auch auff das jenige / was die Narratores hieuon auff die Ban bringen / kurtzlich antworten.

Als den 6. Aprilis, nämlich / Montags nach Iudica vor mittag zu ſiben Vhren / D. Ehem auß Befelch des Hertzogen / zum Eingang vnd Anfang des dritten Actus, publicè vermeldet / weil der gantze Sambſtag mit den Studioſis Opponentibus zugebracht / vnnd es nun an dem / daß auch die Profeſſores gehört werden / vnnd darauff Grynæus das gewohnlich

Gebett gethon / hat gedachter Grynæus baldt darauff ein lange Præfation gehalten / dariñen er M. Cöllinum vñ M. Seitzlerũ, ſo am Sambſtag zuuor opponiert hatten / heßlich traduciert / vnd ſie vnuerſchämpt vnd fälſchlich bezüchtiget / daß ſie ineptè opponiert / vnnd ſich indecenter erzeiget / auch nichts anders / dann was jnen von jren Præceptoribus fürgeſchriben worden / auff die Bahn gebracht hetten.

Wiewol nu D. Marbachius, wölchem als einem Vicedecano, in abweſen D. Kirchneri, locus zuopponieren / gleich nach vollendter Præfation gegeben worden / billiche Vrſach gehabt / (weil er vnd ſeine Collegæ deſſen von Grynæo offentlich bezüchtiget worden / daß ſie den zweien Magiſtris als jhren diſcipulis, jhre argumenta fürgeſchriben ſolten haben) ſolch vngegründt fürbringen Grynæi widerumb publicè abzuleinen: So hat er doch zu erhaltung mehrers glimpffs / vnd damit nicht die Diſputatio durch ſoche perſonalia gehindert / oder zuſchlagen würde / ſolche Vnbillichheit / ſo jhme durch Grynæum zugefügt / mit gedult dazumal vberwunden / vnnd angefangen beſcheidenlich die Theſes Grynæi zu opponieren / vnd zubeweiſen / daß ob ſchon Grynæus in Theſi ſecunda verſpreche / placidè & verè beſcheidenlich / vnnd mit gutem Grund anzuzeigen / in wölchen Puncten / vnd wie fern / im Handel vom H. Abendmal ſie / vnſer Gegentheil / vnd wir einig / vnnd wölche Puncten zwiſchen vns ſtrittig ſeiend / ſo preſtiere vnnd leiſte er doch ſolches nicht im Werck / in ſolchen ſeinen Theſibus: Sintemal doch faſt alle ſeine Theſes alſo dunckel vnd ſchlipfferig / daß beide Partheien ſich darunder verkriechen / vnnd anderſt reden köndten / dann ſie in jren Hertzen halten.

Daß aber faſt alle Theſes Grynæi eintweders dunckel oder ſchlipfferig / vnd alſo geſchaffen ſeind / wie erſt dauon gemeldet / das / ſagte D. Marbachius, wolte er beweiſen mit dem mehrer theil der Theſium Grynæi. Vnnd name darauff für ſich den

erſten

erſten Aphoriſmum quintæ Theſeos, da geſagt würdt / man ſeie zu beiden theilen deſſen einig / daß das Abendtmal des Herꝛn vom Sohn Gottes / vnſerm Herꝛn Jeſu Chriſto eingeſetzt ſeie. Von diſem erſten Aphoriſmo klagte D. Marbachius diſes / daß in demſelbigen nicht gnugſam erklärt werde / ob Grynæus, vnd ſeine Conſorten / die Einſatzung des H. Abendtmals / der gantzen Perſon Chriſti / nach beiden ſeinen Naturen / (wie wir hieuon lehren) oder aber allein vnſerm Herꝛn Jeſu Chriſto / ſo fern er der Sohn Gottes allein iſt / zuſchreiben / mit wölcher letſten meinung faſt die Caluiniſten ſich vergleichen / wölches daher abzunemen / daß vor einem Jar ein getruckte Tabula, zu wölcher ſich doch / wider das Verbott der weltlichen Rechten / weder der Author, noch der Trucker mit Namen bekennen / ſpargiert / ſo allerdings einerley methodum vnd Ordnung / wie dann auch einerley Res vnd terminos, mit den Theſibus Grynæanis habe vnd begreiffe / darinnen geſagt werde / daß das H. Abendtmal eingeſetzt ſeie von dem Sohn Gottes / verſtehe / nach ſeiner Göttlichen Natur allein.

Dieweil dann / ſagte D. Marbachius, die Sach mit diſem erſten Aphoriſmo alſo beſchaffen / daß ſie / vnſer Gegentheil / vnd wir / ſich vnder denſelbigen verkriechen / vnd beider Partheien Lehr darunder verſteckt werden köndte / ſo ſeie auch derſelbige etwas danckel / vnd auff Schrauffen geſtelt: Wölches zu fürkommen / es vil weger vnd beſſer geweſen / daß Grynæus diſen ſeinen Aphoriſmum eintweder alſo formiert hette: Das Abendtmal des Herꝛn iſt eingeſetzt / von vnſerm Herꝛn Jeſu Chriſto / Gottes / vnd Mariæ Sohn / waren Gott vnd Menſchen in einigkeit der Perſon: ſo hette man alsdann gewuſt / daß ers mit vns hielte / oder daß er gemelten Aphoriſmum alſo geſtelt hette: Das heilig Abendtmal des Herꝛn iſt eingeſetzt von dem Sohn Gottes / vnſerm Herꝛn Jeſu Chriſto / nach ſeiner Göttlichen Natur allein / Wölches dann hell vnnd

klar geredt were / vnd hette man alsdann wiſſen mögen / was man an jme gehabt hette.

Darauff nun hat ſich Grynæus gleichwol dahin erkläret / daß er die erſte Declaration ſeines Aphoriſmi, ſo Marbachius geſetzt / gern anneme. Er wölle aber darumb die Tabellam (dieweil er derſelbigen / als er hernach ſelbſten bekennet / Author geweſen) nicht fallen laſſen / in dem ſie geſetzt / das H. Abendtmal ſeie von dem Sohn Gottes allein eingeſetzt: ſonder verthädiget dieſelbige damit / daß er ſagt: Es were D. Philippo Melanchtoni diſes ſehr gemein geweſen / daß er durch den bloſſen Namen des Sohns Gottes / die gantze Perſon nach beiden Naturen verſtanden habe.

Wölches aber von D. Marbachio alſo verantwort worden / Daß / wie er gern geſtanden / daß durch das wort (Sohn Gottes) der gantze Chriſtus / warer Gott vnd Menſch / verſtanden werde: Ja wann ſolche Epitheta / vnd Declarationes darzu geſetzt werden / daß auß denſelbigen / vnd andern mehr Vmbſtänden / leichtlich abzunemen / daß der gantze Chriſtus / Gott vnd Menſch / durch das Wort / des Sohns Gottes / verſtanden / vnd gemeint werde: Alſo hat er hergegen diſes behauptet / daß / wann das Wort (Sohn Gottes) alſo nudè / vnd bloß geſetzt / vñ darbey nicht der Menſchwerdung / des leidens / des ſterbens / vñ anderer dergleichẽ Vmbſtände / gedacht werde / da werde alsdañ dardurch die ander Perſon in der Gottheit / nach der Göttlichen Natur ALLEIN verſtanden / als / da geſagt würde Pſalm. 2. Du biſt mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget / ꝛc. wölches jme endtlich auch Grynæus ſelbſtẽ hat gefallen laſſen.

Auß diſem warhafften Bericht / hat nun der Chriſtlich Leſer zumercken / was diſe Narratores für gifftige Schlangen ſeind / vnnd mit was gifftigen worten ſie vmb ſich ſtechen / in dem ſie ſchreiben: Es ſeie in der gantzen Diſputation

nichts

nichts ſo vngereimbts fürgeloffen / als eben diſes / Num. 79.
daß / da der vornembſte Doctor vñ Profeſſor Theologiæ, der zur ſelbigen zeit ware / (verſtehe D. Philip. Marbachium) habe ſollen wider die Theſes diſputieren / er erſtlich ſo wenig Grunds gehabt / daß er von einer Tabella de Cœna, ſo vor einem Jar außgangen / vil wort gemacht / vñ D. Grynæum bezichtigen wöllen / als wann er geſchriben hette / daß Chriſtus / ſo fern er Gott iſt / das Nachtmal eingeſetzt hette / demnach er geſchriben / der Sohn Gottes were ein Stiffter des H. Abendtmals / deſſen ſich vil Leut verwundert / auch von denen / die es mit vns halten.

Denen Leutten ſoll vñ muß das vngereimbt ſein / wann man darauff dringet / daß man in Religionsſachen nicht danckele / ſchlipfferige / geſchrauffte / vnd beidenhendige (wie es der Caluiniſten Brauch iſt) ſonder helle / klare / vnd verſtendtliche wort brauche. Einmal iſt es gewiß / da je ein Zeit geweſen / daß man den Ketzern vñ Sectierern / acht auff die Garn / vñ auff jre wort habe / ſo iſt ſolches fürwar jetziger Zeit hoch vonnötten / daß man deſſelbigen mit allem fleiß warneme / gegen den Zwinglianern vnd Caluiniſten / die ſich vnderſtehn / gleichſam Gott vnd die Welt / mit jren ſchlipfferigen / vñ geſchraufften worten vnd Reden / die ſie führen / hinders Liecht zuführen / auff daß der Fuchß auß ſeinem Loch getriben werde / vnd jederman wiſſen möge / was man an jnen habe. Es iſt doch alſo böß genug / daß man mit ſolchen Leutten / vnd ſchlipfferigen Aehlen naher komme / wann man ſchon eben hart auff ſie dringt / helle / klare / vnd verſtendtliche wort / bey jhrer Lehr zuführen / will geſchweigen wann man allererſt jhnen jhre geſchrauffte wort / phraſes / vnd

vnd Reden paſſieren lieſſe. Ob D. Marbachius wenig / oder vil Grunds gehabt / die Theſes Grynæi zu oppugnieren / wiſſen die am beſten / die jne in der Diſputation gehört haben / vnd weiſſen auch ſolches die getruckte Acta auß. Es wöllen diſe Narratores vnbeſchwert ſein / nur diſes zuberichten / da D. Marbachius ſo gar kein Grund gehabt / wie ſie jhne bezüchtigen / warumb man jhne dann mit ſeinen Argumentis nicht gnugſamlich / vnd nach Notturfft gehört / ſonderlich weil er ſich vernemen laſſen / er wölle gar vil Theſes obſcuritatis, & ambiguitatis conuincieren? vnd weil auch Grynæus ſelbſten die Argumenta Marbachij, vnd ſeinen fürgenomnen Methodum, in demſelbigen tertio Actu publicè gerhümet? Daß er aber die getruckte Tabulam allegiert / iſt nicht geſchehen / auß mangel gnugſamer Gründe / ſonder auß diſer Vrſach vnd Gelegenheit / wie zuuor weitläuffig hieuon Bericht geſchehen.

Wie dann auch diſes vermeldet worden / wie ferꝛn Marbachius darauff beſtanden / daß durch das Wort (Sohn Gottes) allein die Göttliche Natur des Sohns Gottes verſtanden werde / vnd wie ferꝛn er zugelaſſen / daß auch Chriſtus / Gott vnd Menſch / in der Schrifft offt der Sohn Gottes genennet werde.

So hette es auch der Allegation der zweien Sprüch / Luc. 1. Johan. 9. wider D. Marbachium nichts bedürfft / dann in beiden ſolchen Sprüchen / die Erklärung daran gehenckt / darbey ein jeder leichtlich zuuernemen / daß daſelbſten durch den Sohn Gottes / der gantze Chriſtus / Gott vnd Menſch zuuerſtehn / dieweil von einem ſolchen Sohn Gottes daſelbſten geredt würdt / der von der Jungfraw Maria geborn / vnd denn / wölchen Chriſtus ſehend gemacht / mit leiblichen Augen geſehen / vnd mit jme geredt hat / vnd deßwegen auch zumal ein warer Menſch ſein muß. Vnd ſouil vom erſten Aphoriſmo in quinta Theſi.

Den

Den andern Aphoriſmum in erſtgedachter Theſi / hat D. Marbachius in ſolchem tertio Actu, auch für ſich genommen / vnd von demſelbigen geklagt / daß er nicht weniger als der erſte / mit geſchraufften vnd dunckeln worten geſetzt ſeie / darunder ſich beide Partheien / wir vnd die Caluiniſten / verkriechen / vnd jre Meinungen damit beſchönen köndten / Wölches er ſonderlich damit erwiſen / dieweil in demſelbigen geſagt würde / daß der Herr Chriſtus warhafftig bey der Predigt ſeines Worts / vnd der außſpendung ſeiner Sacramenten zugegen ſeie / Dann da ſeie nicht gnugſam erkläret / werde nicht vnbillich hierüber gezweiffelt / ob Grynæus rede von einer ſolchen Gegenwertigkeit Chriſti / wahren Gottes vnd Menſchens / die hie auff Erden / da die euſſerliche Elementa Brots vñ Weins im heiligen Abendtmal außgeſpendet werden / geſchehe vnnd ſeie / wölche Gegenwertigkeit der gantzen Perſon / nach beiden Naturen / wir ſtatuieren vnnd halten : oder ob er rede von der Gegenwertigkeit des Herrn Chriſti / nach ſeiner menſchlichen Natur / ſo allein im Himmel ſein / vnd geſchehen ſoll / dahin wir durch den Glauben ſteigen müſſen / wölche Gegenwertigkeit die Caluiniſten ſtatuieren vnd halten.

Hierüber nun / nämlich von der Gegenwertigkeit Chriſti bey dem Predigampt ſeines Worts / vnd ſonderlich bey ſeinem heiligen Abendtmal / iſt von den Colloquenten lang vnd vil / pro, & contrà gepracticiert vnd gehandelt worden / vnd daſſelbige auff das aller freundtlichſte / daß jederman gern / vnd mit Luſt zugehört hat.

Vnd nachdem ſich die Colloquenten zu beiden theilen / ein jeder für ſich / ſich auff das aller beſte verwahret / iſt endtlich Grynæus durch Marbachium dahin gebracht / vnd getriben worden (darüber ſie ſich auch endtlich in diſen Puncten mit einander verglichen) daß er / Grynæus, publicè geſtanden vnd zugegeben / der gantze Chriſtus / Gott vnnd Menſch / ſeie dem

Predigampt Göttlichs Worts / vnnd den heiligen Sacramenten warhafftig zugegen / quâ Deus, & quâ Homo, nicht allein nach ſeiner Göttlichen / ſonder auch nach ſeiner menſchlichen Natur / nach ſeiner Göttlichen zwar / κατὰ τὸ αὐ-τὸ, nach ſeiner menſchlichen aber / κατ' ἄλλο, nämlich ratione Vnionis perſonalis, oder vmb der perſönlichen Vereinigung willen / allein daß hiemit kein immenſitas Naturæ humanæ / oder außſpannung der menſchlichen Natur Chriſti in alle ort / ſtatuiert / vnnd aſſeriert werde. Vber ſolcher vergleichung hat D. Marbachius publicè zu zeugen requiriert das gantz Auditorium / wölches auch / daß diſem alſo ſeie / hieuon wol würde zuzeugen wiſſen.

Dieweil aber Grynæus bey diſem Puncten / jme ſelbſten / ſeinen Rottgeſellen / vñ jrer Caluiniſchen Meinung / von der Gegenwart Chriſti / zuuil begeben / vnd gar nahe widerumb zu einem Lutheraner worden / Derwegen hat er (ohne allen Zweiffel durch Toſſanum, Zanchium, vnd die andere hierzu angereitzet) folgends Dinſtags / nämlich den 7. Apr. alles / was er ſich in diſem Puncten mit Marbachio verglichen / retractiert / vnd widerruffen. So ein feine Beſtendigkeit in ſo hohen vnd wichtigen Sachen / iſt bey denen groſſen / vnd gewaltigen Riſen vnd Helden / daß ſie jhren Glauben in einer Nacht endern / die doch ſonſten für die beſtendigſte Bekenner Chriſti wöllen geachtet vnd gehalten werden.

Vnd diſen offendtlichen ſchandtlichen Widerruff Grynæi,
Num. 89. dörffen diſe Narratores damit bementeln / daß ſie ſchreiben / es habe ſich Grynæus auß Damaſceno, vnd Cyrillo (deren wort ſie gleichwol nicht anziehen) gnugſam erkläret / vnd beſchönen ſich weitter alſo / daß ſie ſchreiben / das ſeie kein Widerruff / ſonder nur ein Außlegung vnd Erklärung ſeiner Meinung geweſen: Als wann / ſprechen ſie / ſich erklären widerrüffen hieſſe / oder als wann nicht ein jeder ſeiner wort der beſte Außleger ſein ſolte. Es werden aber darumb diſe Narratores, hiemit jres Grynæi

næi offentlichen Widerruff / noch lang nicht gnugſamlich bey denen Leutten / ſo dazumal der Diſputation beygewohnet / verantworten. Vnd würdt gedachtem Gryneo der Rhein diſe maculam nimmermehr abweſchen. Den 3. Aphoriſmū in 5. Theſi betreffend/da geſagt würdt/ dz die wort der Einſatzung war/ vñ vnbeweglich seiẽ/ vñ daß man ſich mit groſſer Frewdigkeit/ vnd vertrawen an dieſelbige halten ſolle / hat D. Marbachius auch für ſich genommen/vnd denſelbigẽ/wañ er alſo/wie die wort lautten/zuuerſtehn/höchlich gerhümet/mit vermeldūg/ dz es gleichwol zuwünſchen / daß vnſer Gegentheil/ allenthalben alſo von den worten der Einſatzung hielte/ Aber da geſchehe (leider) von jnen das Widerſpil / vñ hat ſolches zubeweiſen eingeführt / vil Sprüch auß den Schrifften der Zwinglianer vñ Caluiniſten/ da ſie ſtrack das Widerſpil halten vnd ſchreiben/als da ſeind der Kirchendiener zu Zürch/ Widerlegung auff D. Iac. And. Rettung des Teſtam. Brentij, fol.45. da ſie ſchreiben: Wir begern auch von jnen/ daß ſie/ wie bißhero gethon / die wort des Herrn Nachtmals/ darumb der Span iſt / nit für einen Grund anziehen/ vñ alſo jr ding damit erhalten wöllen/ ꝛc. (das heiſſet ja nit die wort der Einſatzung für Baſin adamantinam , das iſt / für ein vnbewegliche Grundfeſte halten in diſem Streit vom H. Abendtmal / darauß man die Beweiſung nemen vñ holen ſolle/ wie Gryn. in der Præfation ſeiner Theſiū dauon recht vnd wol redet : Wie dann auch diſe Zürcher nicht von den worten der Einſatzung alſo / wie diſer dritter Aphoriſmus thut/ reden.)

Jtem gründtlicher Bericht / der dazumal Heidelbergiſchen Theologen/ fol. 43. da geſagt würdt : Dieweil aber nun am Tag / daß man je ein Außlegung der Wort Chriſti ſuchen muß/ ſo bekennen alle Chriſten / daß die nechſte Frag ſeie / auff wölche weiß vnd weg/ die rechte Außlegung alſo zuſuchen / vnd zufinden ſey / daß man derſelben gewiß ſein möge (da ja auch geleugnet würdt / daß die Wort der Einſatzung ein baſis adamantina ſeien / da geſagt würdt / man müſſe ein Interpretem,

vnd Außleger derſelbigen ſuchen / damit man des Verſtands derſelbigen gewiß ſein möge.) Item Martyr in Dial. pag. 127. da er ſchreibet : Quare mihi ſemper viſi eſtis minùs quàm par eſt ſapere, cùm pro dogmate æquè abſurdo, ac inutili, ſic laboratis, nec pro eo tuẽdo quicquam habetis, niſi Chriſti τὸ ῥητὸν, Hoc eſt Corpus meum. Das iſt: Darumb (ſchreibet Martyr von vns Lutheriſchen) habe ich allwegen darfür gehalten / daß jhr thöricht handlet / in dem jhr für ein ſolche Lehr ſtreittet / die nicht nur allein vngereumbt / ſonder auch vnnütz iſt / vnnd bringet doch dieſelbige zuuerthädigen / nichts anders auff die Bahn / als des Herrn Chriſti Wort : Das iſt mein mein Leib / (wa bleibt allhie baſis adamantina?)

Item / Victorinus ſage: Se dextrum oculum habere ad omnium temporum Religionem, ſiniſtrum verò ad verba Cœnæ. Das iſt: Er richte das rechte Aug (im Handel vom heiligen Abendtmal) auff die Religion / wie dieſelbige zu jeder zeit im ſchwanck gegangen / das lincke Aug aber / richte er auff die Wort der Einſatzung. (Sollen das dem Victorino verba Cœnæ vera & immota, ja ein baſis adamantina ſein / der jhnen nicht beide Augen / ſonder nur eins / vnd darzu nicht das recht / ſonder nur das lincke gönnet?)

Admonitio Neoſtad.

Item Neoſtadienſes pag. 94. da ſie ſchreiben : Contrà verò iſti, poſtquam diu Verba, Verba, Verba, Chriſti ſonuerunt, &c. Das iſt: Jhene aber (die Lutheriſchen) wann ſie lang gnug geſprochen: Die Wort / die Wort / die Wort Chriſti / ꝛc. (wölche Widerholung Verba Verba Verba, freilich nicht honoris ergò, oder den worten der Einſatzung zu einem Rhum vnd Ehr / ſonder ſie damit zuuerſpotten geſchehen.) Item Franciſcus Aſpaſtes, contra Buchenium Lubecenſem, da er das Dictum Hieronymi aduerſus Ruffinum, auff die wort der Einſatzung detorquiert / wölches doch vom Hieronymo nicht wider die Lehr vom H. Abendtmal / ſonder wider den Irr-

thumb

thumb Origenis gebraucht worden: Audiant verò quæſo (inquit) omnes, & diligenter audiant, quid ille homo ſentiat de verbis inſtitutionis, in quibus pars aduerſaria contendit tropicam eſſe locutionem, tum dicit: cùm tropum dico, doceo verum non eſſe quod dicitur. Mit wölchen Worten ja diſer Aſpaſtes gnugſam zuuerſtehen gibt/ warumb vnſer Gegentheil beſtreitte/ daß man die Wort der Einſatzung nicht propriè, vnnd wie ſie lautten/ verſtehen ſolle/ vnnd warumb ſie auch jhre figurliche Reden einführen/ vnnd ſo hart drauff tringen/ nämlich/ darumb/ dieweil ſie es darfür halten/ es ſeie nicht war/ was von Chriſto geſagt werde.

Auß wölchen angezognen Sprüchen. D. Marbachius geſchloſſen/ daß vnſer Gegentheil die Wort der Einſatzung nicht (wie diſer tertius Aphoriſmus thut) für gewiß vnd vnbeweglich/ auch nicht für ein Baſin adamantinam (wie die Præfation vermag) glauben vnd halten. Es trange auch Marbachius darauff/ daß/ weil diſer tertius Aphoriſmus ettwas dunckel/ nicht weniger als die zween vorgehende/ ſo ſolle er hierinnen ſich abermal erklären/ wie er denſelbigen wölle verſtanden haben/ ob er den Aphoriſmum alſo verſtehe/ daß man die Wort der Einſatzung für gewiß vnd vnbeweglich/ wie ſie lautten/ halten ſolle (mit wölchem Verſtand wir einig) oder ob er den Aphoriſmum, alſo erkläre/ daß er durch die Wort der Einſatzung verſtehe/ nicht den eigentlichen Verſtand derſelben/ wie jhn dieſelbige mit ſich bringen/ ſonder einen andern Verſtand/ den man anderſtwoher ſchöpffen vnd holen muß/ wie es die Zwinglianer vnnd Caluiniſten darfür halten: auff wölchen fall dann Grynæus nicht die Wort/ ſonder den Verſtand der Wort der Einſatzung für war/ vnd vnbeweglich halten würde.

Darauff antwortete Gryneus mit vilen Außſchweiffen/ wolte die allegierte loca/ ſampt den Authorn derſelben ſaluieren/ mit diſem/ daß er ſagt/ wir bliben doch ſelbſten nit bey den Wor-

ten der Einſatzung / in dem wir die particulas in, cum, & ſub, brauchen: Item/ wann wir alſo gar bey dem τῷ ῥητῷ, das iſt/ bey den Worten der Einſatzung / wie dieſelbige dem Buchſtaben nach lautten / bleiben wöllen / müſten wir zu Papiſten werden/ vnd ſagte vnder anderm auch/ wir Prediger allegierten ettwann vil dings auß der Zwinglianer vnd Caluiniſten Schrifften calumniosè, wölches ſo es bey jhme in Schweitz geſchehe/ würde man vns in die carceres detrudieren/ ob politicam ſaltem cauſam: Ein ſolcher ſanfftmütiger Geiſt iſt in diſem Heuchler Gryneo, den doch vnſere Narratores zuuor/ vmb ſeiner groſſen Sanfftmut willen / deren er ſich bey gehaltner Diſputation gegen vns ſolle befliſſen haben/ auff das höchſte gerhümpt / daß er auch in publica Diſputatione die weltliche Obrigkeit wider vns zuuerhetzen/ (Hand an vns zulegen) ſich vnderſtanden.

Aber D. Marbachius trange auff die allegierte loca, vnnd darauff/ daß ſich Grynæus, wie er tertium Aphoriſmum verſtünde / erklären wolte / wölches er aber bey jme nicht erhalten könden/ vnd wurde hierüber tertius Actus beſchloſſen.

Dinſtag den 7. Aprilis iſt man in der Diſputation fortgefahren. Vnnd ſolcher 4. Actus angefangen worden von Grynæo, nach gehaltenem Gebett/ mit einer ſehr langen Vorred/ darinnen er alles / was vorigen Tags ſolte gehandelt ſein worden / widerholet/ ſeine drey Aphoriſmos verthediget/ ſeine Bekantnus/ die er von der Gegenwart Chriſti gethon/ vnd ſich vber derſelbigen mit Marbachio verglichen / retractieret vnd widerruffen / D. Marbachium grober Jrrthumb/ vnd vnder andern auch des Neſtorianiſmi bezüchtiget / ſeinen Reſpondenten vil dings auß der Newſtattiſchen Admonition / vnd einer Epiſtola Victorini leſen laſſen/ die loca / ſo voriges Tags allegiert worden/ dardurch zuſaluieren/ vnd endtlich D. Marbachium, daß er das τὸ ῥητὸν, den einfeltigen Verſtand der Wort Chriſti verthedigen ſolte/ auffgemahnet.

Auff

Auff ſolches antwortete D. Marbachius nach notturfft/ beſchwerte ſich ſolcher langen/ vnnd in Diſputationibus vngewohnlicher Præfation/ leinet durch ſolche Gelegenheit ab/ die Calumnien/ vnnd Vnwarheit/ ſo Grynæus voriges Tags von den zweien Magiſtris opponentibus außgoſſen/ vnd bethewrete hoch/ daß weder er noch ein einiger auß ſeinen collegis, ſolche jre argumenta geſehen/ geleſen/ wil geſchweigen jhnen ſuppeditiert habe: Widerholte/ was voriges tags von den 3. Aphoriſmis gehandlet worden: Klagte Grynæum an/ daß er conceſſa retractierte: Beſchweret ſich ab jme Grynæo, daß er jhn alſo heßlich publicè traduciert/ vnd erroris accuſiert/ da er jn doch geſterigs tags/ zu ettlichen malen publicè mit ſeinen argumentis gelobt hette. Sagte/ daß er ſeine Theſes/ wie dieſelbige zuuerſtehen/ auß diſen zwoen Vrſachen alſo fleiſſig examiniert habe/ erſtlich weil Gryneus vor ettlichen jaren bey der Vniuerſitet zu Tübingen/ alda er auch Doctor worden/ eben diſe vnſere Chriſtliche Lehr in einer publica Diſputatione verfochten/ vñ vertbediget. Zum andern/ auch darumb/ dieweil er eben diſe vnſere Chriſtliche Lehr in der Herrſchafft Röttelн/ da er Superintendens geweſen/ ſeinen Zuhörern fürgehalten/ vnd fürgetragen: Vnd zeigte an/ daß was jetzunder auß Victorino, vnd der Newſtattiſchen Admonition verleſen worden/ das ſeie mit jme dran/ dann auch auß denſelbigen angezogenen vnd verleſenen Worten abzunemen/ daß ſie verba Cœnæ nit für ein Baſin Adamantinā, vnd tanq̃ vera & immota halten. In diſem fellt D. Ehem dem Marbachio in ſeine Rede vñ Verantwortung/ vñ ſagte/ er ſolte argumentiern vnd nicht predigen/ ſonder ſtatum cauſæ angreiffen. Eben diſes/ ſagte Marbachius/ ſolte man geſagt haben/ nit jme ſonder dem Præſidi/ der billich nach verrichtem Gebet alſo bald locū zu diſputiern den Opponenten ſolte angebotten/ vnd ſeine Pręfationem vnderlaſſen/ vñ eingeſtelt haben: Er D. Marbachius habe wol ſich verantworten müſſen/ weil Gryneus das jenige/ wölchs er geſterigs tags zugegebē/ jetzt widerumb laugne.

Admonit. N. Pag. 94.

Ehe / vnnd dann aber Marbachius ſeine Verantwortung gegen D. Ehem vollendet / redet jhme auch Herr Anthonius Fugger ein/vñ ſagte: Præſidis eſſe, vt Theſes explicet, Opponentis verò, vt argumentetur. Das iſt: Einem/ der in einer Diſputation præſidiert/gebüre es / daß er ſeine Theſes erkläre/ ein Opponens aber ſolle argumentieren. Vnnd dieweil das gantz Auditorium augenſcheinlich geſehen / daß man Marbachium begerte zutrucken/in dem man dem Gryneo erlaubt/faſt ein halbe ſtund wider Marbachium zudebachieren / vnnd jhme Marbachio, doch nicht vergönnen wolte / ſich der Notturfft nach hiewider zuuerantworten: Derwegen ſo hat gedachtes gantz Auditorium, mit offentlichem außrauſchen zuuerſtehen gegeben/was daſſelbige von ſolchen Sachen vnd Händeln halte.

Wiewol nun Marbachius hierauff gebetten / man wölle jhme vergünden / in ſeinem angefangen Methodo fortzufahren / vnd die vbrige Theſes/wie er angefangen/zu examinieren/ ſonderlich weil auch Grynæus ſelbſten geſterigs Tags jme ſolchen Methodum habe wol gefallen laſſen / vnnd denſelbigen hoch commendiert/vnnd publicè bekennet/daß ſolcher Methodus/ zu Erforſchung der Warheit ſehr nutz/vñ fürträglich ſeie: So hat er doch mit ſolcher ſeiner Bitt nichts erhalten könden/ ſonder iſt jhme befolhen worden / ſeinen fürgenomnen Methodum, die Theſes nacheinander zuexaminieren / fallen zulaſſen/ vnnd das τὸ ῥητόν, das iſt / den einfeltigen Verſtand der Wort Chriſti (das iſt mein Leib) zu beweiſen vnd zuuerthädigen: Wölches auch endtlich Marbachius zuthun/ auff ſich genom̃en.

Daß diſes alles/wie es von vns erzöhlet worden / ſich alſo begeben/ werden vns deſſen ettlich hundert ehrlicher Leut/ ſo diſer Diſputation beygewohnet/ neben vnnd mit den publicierten Actis/wiſſen gnugſam Kundtſchafft zugeben.

Ehe vnnd dann wir aber fortfahren/vnnd ferner erzöhlen/ was ſich in Vertheydigung des τοῦ ῥητοῦ zwiſchen Marbachio vñ Grynæo begeben/Iſt der Chriſtlich Leſer zuuor etlicher notwendiger Puncten zuerinnern. Das erſte iſt diſes/ daß der Chriſtlich Leſer auß jetzgegebnem warhafftem Bericht nunmehr zuuernemen/ was von dem jenigen zuhalten / das die Narratores Num. 82. & 83. mit diſen Worten ſchreiben: Vnd wie jr einer die vnſern bezüchtigen wolt/ daß ſie in der Newſtättiſchen Admonition/ von den Worten das H. Abendmals ſchimplich redeten/ꝛc.

Dann was die Repetition mit ſich bringet/da ſie ſagen/Verba, Verba, Verba, vñ ob dieſelbige den Worten der Einſatzung zu Ehren / oder zum Hohn vnnd Spot gereichen / iſt keiner ſo vnuerſtendig / der diſes nit ſolte verſtehen könden. So klingt es freilich auch vil anderſt (darumb es dañ auch D. Marbachio zuthun war) wann man ſagt / die Wort der Einſatzung ſeien/ in diſem Sacramentſtrit/ baſis adamantina, vera & immota, das iſt/ein vnbewegliche Grundtfeſte/ als wañ man (nach diſer der Narratorn/ vnd des Grynæi Meinung) den Verſtandt Num. 82.
ſolcher Wort nit nur allein auß den Worten der Einſatzũg/ſonder auch auß andern orten der Schrifft/ſo eintweder von der gnädigen Verheiſſung / oder von den Sacramenten lautten / holen ſolle. Alſo auch/wie können die Wort der Einſatzung baſis adamantina vera & Num. 83.
immota ſein/wann man nach des Victorini Meinung/ſich deſſen befleiſſen ſolle/ daß / wie nach dem Befelch Hipo- Ad Bilibaldum
cratis / ein Artzet mit dem rechten Aug auff die Na- Rambeccium.
tur / mit dem lincken auff die Kunſt ſehen ſolle / daß man auch alſo nicht nur allein auff die Wort des

Nachtmals acht geben / ſonder auch vnnd vil mehr / fürſtellen ſolle die gantze Chriſtenliche Lehr / Damit alle Außlegung dem Glauben ehnlich ſeie / mit dem Fundament vnd Grundt vberein kome / vnd keinen Articul des Glaubens zerſtöre? Hat demnach D. Marbachius mit der Allegation der Newſtattiſchen Admonition / vñ des Sendbrieffs Victorini, kein calumniam begangen / ſonder dieſelbig mit gutem Gewiſſen angezogen.

Num. 84 Vnnd laſſen wir ſonſten gern Victorino ſein gebürliches Lob / daß er / nämlich / (wie jn diſe Narratores rühmen) ein rechter diſcipulus Melanthonis geweſen / vnd ein ſolcher Man / der ſeiner Beſcheidenheit vnnd Erfahrung halben hoch zurühmen: Wie wir jm dann auch diſes gern gönnen wolten / daß er bey vnſerer reinen Lehr vom H. Abendtmal / wie er dieſelbige bey der Vniuerſitet Jena anfangs geführet / beſtendiglich verharret / vnd nit ſo ſchrecklichen Fall erlitten / vnd zu einem Sacramentierer worden were.

Es ſihet auch der Chriſtliche Leſer / auß diſem vnſerm zuuor gethonen warhafften Bericht / daß diſes an vns beurlaubten Kirchendienern kein Vermeſſenheit geweſen / wie diſe vnwarhaffte Narratores fürgeben dörffen / daß wir vns beſchweret /
Num. 88. wir haben keinen Vortheil gehabt / ſeien vbereilet worden / vnd haben müſſen anfahen / vnd auffhören / wo / vnd wann man gewolt. Dann zugeſchweigen / was ſich diſes fahls in volgenden Actibus / wie an ſeinem ort ſolle referiert werden / begeben: hat ſich nicht ſolches alles gleich im Anfang vnd Eingang des 4. Actus zugetragen? Hat nicht Gryneus diſen Vortheil gehabt vor Marbachio / daß er ſeines gefallens / gleich nach gehaltenem Gebet wider Marbachium

faſt

faſt ein halbe ſtund declamiert/ vnd da D. Marbachius ſich hiewider hat verantworten wöllen/ da hat man jme ſolches abgewöret/ vnnd geſagt/ er ſolle auffheren zu predigen/ er ſolle argumentieren/ dann dem Præſidi ſeie jenes erlaubt allein/ vnnd nicht dem Opponenten? Hat nicht D. Marbachius von ſeinem fürgenomnen Methodo, die Theſes ordenlich nach einander zuexaminieren (wölchen Methodum Grynæus ſelbſten vorigen tags approbiert/ vnnd commendiert) auff Grynæi begeren/ vnnd Befelch fallen/ vnnd das τὸ ῥητὸν, zu defendieren anfahen müſſen?

So iſt auch auß vnſerm jetzt gegebnen warhafften Bericht/ von dem Anfang vnd Eingang des vierdten Actus, nun mehr leichtlich zumercken/ daß die Narratores auch in diſem gar grob vber die Schnur hawen/ vnnd neben der Warheit ſpatzieren/ da ſie ſchreiben/ man habe von D. Grynæo in der gantzen Diſputation nicht ein eintzig Wort/ dann mit aller Sanfftmut/ Beſcheidenheit/ vnnd ſolcher Ehrentbietung/ gegen vns/ die vns nicht gebüre/ gehört. Dann ſoll das ein Sanfftmut/ Beſcheidenheit/ vnd Ehrentbietung gegen vns am Grynæo ſein/ da er D. Marbachium in ſeiner Prefation des vierdten Actus, auff das ſchändlichſte traduciert/ als der Irrthumben fouiere/ vnnd ein Neſtorianer ſeie? Item/ da er vns Predigern/ gleich im Anfang deſſelbigen Actus, diſe Ehr entbotten/ vnd angethon/ von deren wir gern bekennen/ daß vns dieſelbige nicht gebüre/ daß er publicè geſagt/ wir ſeind werd/ daß man vns in die carceres detrudiere? Num. 88.

Wie dann auch auß diſem vnſerm zuuor gegebnen Bericht/ von dem Anfang des 4. Actus, diſes zuuernemen/ wie vnnd auß was Vrſachen vnd Gelegenheit von D. Marbachio dem Grynæo diſes fürgehalten (wölches die Narratores anziehen) da Num. 88.

er vor diſer zeit die Theſes vnnd Diſputation vnſerer Lehr habe helffen verthedigen/ vnd in der Marggraffſchafft/ als er in derſelbigen Superintendentz geweſen/ ſeiner anbefohlenen Kirchen/ vnſere reine Lehr fürgetragen habe.

Vnd ob ſich ſchon die Narratores hefftig damit bemühen/ dz ſie jren Gryneũ bey ſeiner Apoſtaſia entſchuldigen / vnd anzeigen/ er Gryneus habe auff ſolchen Fürwurff geantwortet/ er habe vor 20. jaren/ als er diſe ſchwere controuerſiã etwas gründtlicher zuuerſtehen begert/ weil er damals ſich nit darauß verrichten könden/ ein Diſputatiõ verthediget/ derẽ Theſes ein anderer Theologus geſtelt/ ſo iſt doch ſolchs bey allen verſtendigen Chriſten keine gnugſame verantwortung/ wie jme auch D. Iacobus Andreę, der bey ſolcher Diſputation pręſidiert/ in der Confutation der Heidelbergiſchen Diſputation / dahin wir den Chriſtlichen Leſer wöllen gewieſen haben / ein ſolches gnugſam zuuerſtehen gibt. Diß einige Stücklin aber wölle der Chriſtlich Leſer hiebey noch wol mercken/ dz Gryneus bekeñt/ er habe vor 20. jaren ein Diſputation / wie dieſelbige die nechſt verſchine Franckfurter Meß widerumb getruckt / vnd fornen in die Confutation der Heidelbergiſchen Diſputation geſetzt/ verthediget/ da er ſolche materiam noch nit genugſam verſtanden/ vnd ſich nit allerdings darauß habe verrichten köñen. Dañ iſt dem alſo: Warumb hat dann Grynæus baldt nach gehaltener Diſputation zu Tübingen/ als er daſelbſten doctoriert/ das iuramentũ Religionis mit gutem Gewiſſen pręſtieren können / wann er noch an diſer Lehr/ auff wölche er iuriert/ gezweiffelt hat? Vñ hat ſich Gryneus daran gar nit zuhalten / dz man in der Erkantnus Chriſti zunemen ſolle/ vnd daß Auguſtinus vnd andere berhümpte Lehrer das jenige/ ſo ſie ettwan vbel gelehrt/ vnd verſtanden/ retractiert haben. Dañ er Gryneus durch diſen ſeinen Abfall in der Erkantnus Chriſti nit zu/ ſonder abgenom̃en/ vnd er dazumal kein Kind mehr geweſen/ er ſeie dann ein ſolch Kind geweſen/ wie jn D. Iacobus Andreę in gedachter Confutation beſchreibet.

Num. 89.

Confut. fol. 338.

Was

Was die Narratores ferꝛner melden / ehe vnd dann ſie das jenige / was ſich in dem vierdten Actu begeben / referieren / daß man nämlich mit Warheit bezeugen könne / vnd daß es ettlich 100. ſo der Diſputation beygewohnt / wiſſen / daß man ſchwärlich / ja gar nicht / auch von den fürnembſten Doctoribus Theologiæ, diſes habe erlangen können / daß ſie jre Argumenta ſyllogiſticè gefaßt hetten / ꝛc. kan man mit Warheit mit vil 100. ſo der Diſputation beygewohnt / das Widerſpil beweiſen vnd bezeugen / daß die Opponenten alle Argumenta ſyllogiſticè (ſouil es ſich jmmer hat thun laſſen) proponiert: Allein daß ſie ſich ettlich mal beſchwert / daß Grynæus ſo ocioſus, vnd ſuperſtitioſus geweſen / daß er lautter Syllogiſmos hat haben wöllen / vnd darauff getrungen / daß man auch auß den probationibus Argumentorum, ſo etwan auff einem bloſſen dicto S. Scripturæ geſtanden / vnd auß den ſubprobationibus Syllogiſmos machen ſolle / Wölches zu nichts anders diene / dann daß hiedurch die Auditores lang auffgehalten / vnd die Zeit vmb ſonſt zugebracht werde. So haben auch die Opponenten nicht geringe Vrſach gehabt / die gegebene ſolutiones Grynæi, nicht all zu gar hoch zuhalten / dieweil dieſelbige faſt alle dahin giengen / daß man ſagte / der Opponenten Argumenta weren petitiones principij, oder fallacia à dicto ſecundum quid ad dictum ſimpliciter: wann ſich ſchon ſolche ſolutiones hiehero gar nicht gereimet. Num. 80.

Wir wöllen aber nun widerumb auff die Handlung des vierdten Actus der gehaltenen Diſputation kommen / in wölches Anfang vnd Eingang D. Marbachius, durch den Præſidem, von ſeinem fürgenommenen Methodo, den auch der Præſes ſelbſt vorigs tags approbiert / abgetriben / vnd dahin gehalten

ten worden/dz er die wort der Einſatzung/ wie ſie lautten/ zu defendieren auff ſich genom̃en. Damit aber gute Ordnũg hiebey gehalten/ vnd ettwas fruchtbarliches außgerichtet werde/ hat jhme D. Marbachius fürgenom̃en/ ehe vnd dann er zur Verthedigung τοῦ ῥητοῦ keme/ der Zwinglianer vnd Caluiniſten Fundamenta, die ſie wider das τὸ ῥητὸν, vnd wider vnſer Chriſtlich Lehr vom H. Abendtmal führen/ wie dieſelbige von Grynæo in ſeiner 24. Theſi geſetzt wordē/ vmbzuſtoſſen/ auff dz er hernacher deſto füglicher zur Verthedigũg des τοῦ ῥητοῦ kom̃en möchte.

Diſputat. Grynæi litera D 2. fa. 2. Nun iſt aber diſes das erſte Fundamēt Grynæi, ſo er in ſeiner 24. Theſi ſetzet/ dz er ſagt: Es ſeie ja das einmal gewiß vñ war/ dz einerley Res Sacramenti, oder einerley Subſtantz vñ Weſen des Sacraments ſeie/ beides in den typis, vnd dañ auch in dem Antitypo, das iſt/ in den Figurē des altē Teſtaments/ vñ dann in dem Cörper des newē Teſtaments/ ſo durch die Typos od' Figuren des alten Teſt. bedeuttet wordē. Nu ſeie aber in dem Antitypo des Oſterlambs vñ des Felſens/ ſo im altē Teſt. geweſen/ nämlich in dem H. Abendtmal Res Sacramēti, die Subſtantz vñ Weſen des Sacraments/ die Gemeinſchafft des Leibs vñ Bluts Chriſti/ 1. Cor. 10. darumb ſo ſeie auch in dem Oſterlamb vñ Felſen des altē Teſt. Res Sacramēti, vñ des Sacramēts Subſtātz vñ weſen/ die Gemeinſchafft des Leibs vñ Bluts Chriſti: Darauß dañ ferrner folge/ dz auch die Vätter des altē Teſt. das Fleiſch Chriſti geſſen/ vñ ſein Blut getruncke͂ haben.

Darwider nun hat Marbachius alſo argumentiert: Was nit außtruckenlich in Gottes Wort begriffen/ oder ja nicht darauß bewiſen werden könne/ daſſelbige ſey auch nicht für war zuhalten/ oder anzunemen: Nun ſeie aber diſes in Gottes Wort nit begriffen/ daß einerley Subſtantz vnnd Weſen des Sacraments ſeie in den Typis, vnd in Antitypo, darumb ſo ſeie auch ſolche Meinung nicht für war zuhalten oder anzunemen.

Als Grynæus auff ſolch fürgebracht Argumēt reſpondieren ſolte/ begert er (wölchs ſehr lächerlich zuhörē/ wie er dañ auch vō dem

dem Auditorio hierüber außgerauſcht worde) Er / D. Marb. wölle die and'e Prop. beweiſen / dz es nämlich nit in der Schrifft ſtehe / daß einerley Res Sacramenti ſeie in typis & Antitypo.

Wiewol nun Grynæus ſchuldig geweſen / die affirmatiuam Minoris Propoſitionis, in D. Marbachij Syllogiſmo zubeweiſen / vñ darzuthun / das ſolches auß H. Schrifft zubeweiſen / daß einerley Res Sacramenti in typis & Antitypo ſeien (denn wie die Dialectici vnd Iureconſulti wiſſen / ſo heiſſet es: Affirmātis eſt probare, nō negātis, & negātis nulla per rerū naturā probatio, das iſt / Einer der ein Sach bejahet / iſt auch ſchuldig dieſelbige zubeweiſen / vñ nit der jenige / der ſolche Sach verneinet) ſo hat doch Marbachius, dem Grynæo zu guttem / vñ zu befürderung der Sachē / diſes aſſumiert / es werde villeicht Grynæus ſeine Minorem, in ſeinem / des Grynæi Argumento, beweiſen wöllē / auß dem Spruch S. Pauli 1. Cor. 10. (Sie haben alle einerley Geiſtliche Speiß geſſen / vñ haben alle einerley Geiſtliche Tranck getruncken: Sie truncken aber von dem Geiſtlichen Felſen / der mit folget / Dieweil doch Grynæus ohne das / ſolchen Spruch zu einem Fundament ſeiner Beweiſung in ſeinen Theſibus ſetzt.

Vnd diſe angemaßte Beweiſung Grynæi, hat Marbachius widerfochten mit einem ſolchē Argument / dz er geſagt: Alle die jenigen / die einerley Speiß geſſen / vñ einerley Geiſtliche Tranck getruncken / dieſelbige alle ſeind auch vnd' der Wolckē geweſen / dieſelbige alle ſeind durchs Meer gegangen / vnd dieſelbige alle ſind vnd' Moſe getaufft / dañ dieſelbige alle ſind vnd' einem Namen begriffen / vnd am angezogenen ort vnſere Vätter genennet worden: Nun ſeind aber die jenigē / ſo im newen Teſt. ſeind / nit vnder den Wolcken geweſen / ſie ſeind nit durchs Meer gegangen / vnd ſeind nit vnd' Moſe getaufft / dañ ſie dazumal noch nit geweſen vñ gelebt: Darumb ſo können vñ mögē auch die jenigē / ſo im newen Teſt. ſein vñ leben / nit vnd' die jenigē gerechnet vñ gezölt werdē / die da einerley Geiſtliche Speiß geſſen / vñ einerley Geiſtliche Tranck getruncken. 1. Cor. 10.

Auff ſolch Argument hat Grynæus anders nichts geantwortet/ dañ allein diſes/ daß/ob ſchon die Vätter des alten Teſtaments/ andere euſſerliche Zeichen bey jhren Sacramenten gehabt / als wir im newen Teſtament bey vnſern Sacramenten haben/ ſo ſeie doch Res Sacramenti, das iſt / die Subſtantz oder Weſen der Sacramenten des alten vnnd newen Teſtaments/einerley/ nämlich der Herr ſelber/ vnd widerſprach nach vilen außſchweiffen endtlich die Minorem, oder andere Propoſition des vorgeſetzten Syllogiſmi D. Marbachij.

D. Marbachius aber bewiſe ſeine Minorem alſo / daß er ſagte: Wer noch nicht in rerum Natura, oder geborn iſt / der könne ja bey denen Sachen vnd Händeln nicht ſein/ die ſich ettlich hundert Jar zuuor begeben/ehe vñ dann er geborn worden. Nun ſeien aber wir / die wir im newen Teſtament leben / dazumal noch nicht geborn geweſen/da ſich diſe Sachen vñ Händel begeben / von wölchen S. Paulus 1. Cor. 10. redet/ vnd ſagt/ daß ſie ſeien vnder der Wolcken geweſen/ vnd vnder Moſen getaufft: darumb ſo ſeien auch diſe Sachen vñ Händel/ vnder der Wolcken geweſen zuſein / vnder Moſen getaufft ſein worden/ ꝛc. denen / die im newen Teſtament ſeind vnd leben/ nicht zuzuſchreiben.

Auff ſolche Beweiſung Minoris antwortet Grynæus anders nichts/ dann daß er abermal ſagte/ vnd repetierte: Es were einerley Res oder Subſtantz vnnd Weſen der Sacramenten des alten vnd newen Teſtaments/ nämlich Chriſtus. Aber wider ſolche vngereimbte/ vnnd zur Sach nicht dienende ſolution Grynæi, hat Marbachius alſo argumentiert: Alle die jenigen/ die einerley Subſtantz vnd Weſen des Sacraments haben/ die haben auch einerley Speiß vñ Tranck des Sacraments. Nun haben aber wir/ die wir im newen Teſtament leben/ nicht einerley Speiß vnd Tranck/ mit denen / ſo im alten Teſtament gelebt haben/ drumb ſo haben wir auch nicht einerley Rem, oder

Sub-

Subſtantz vnd Weſen des Sacraments mit jhnen. Die ander Propoſition hat auff Grynæi begeren/ Marbachius alſo bewiſen/ daß er ſagte: Es könne ja der Leib vnnd Blut deß jenigen nach der Subſtantz nicht geeſſen vnd getruncken werden/ deſſen ſolcher Leib vñ Blut nach der Subſtantz noch niergend iſt/ oder in rerũ Natura zufinden/ dann non Entis, nõ ſunt accidentia, das nicht iſt/ das kan nit gegeſſen vnd getruncken werden. Nun ſeie aber der warhafftige vnd weſentliche Leib/ vnd das warhafftige/ weſentliche Blut Chriſti / nach der Subſtantz noch nicht im alten Teſtament geweſen: Darumb ſo habe auch der warhafftige vnd weſentliche Leib vnd Blut Chriſti/ nach dem Weſen/ im alten Teſtament nicht können genoſſen werden. Darauß dann auch endtlich folge/ daß nit einerley Res Sacramenti im alten vnnd newen Teſtament ſeie / mit wölchem dann auch Beza einſtimme/ der in ſeiner Creophagia, & Epiſt. 5. ad Alemannum außtruckenlich ſage / daß vns die Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti nach der Subſtantz/ verſprochen ſeie.

Vnd in diſem Argument hat Grynæus fürnemlich Maiorem propoſitionem geleugnet/ vnd vermeldet/ daß des Herrn Chriſti Leib nicht alſo im alten Teſtament geweſen / daß er nit hat können geſſen/ vnd ſein Blut getruncken werden. Vrſach: Dann das Lamb Gottes ſeie erwürgt worden von Anfang der Welt/ Heb. 13. drumb ſo ſeie diß Philoſophiſch Sprüchlin/ Non Entis nulla eſſe accidentia, nicht durchauß war.

Darauff Marbachius geantwortet: Es ſeie in diſer Sach guter Vnderſcheid zuhaltẽ/ dañ dieweil drey ding ſeien/ derẽ im Handel vom H. Abendtmal gedacht werde / nämlich 1. die euſſerliche ſichtbare Elementen vñ Zeichẽ/ Brot vñ Wein. 2. Res ſignata, oder die Subſtantz vñ Weſen des Sacramẽts / als da ſein der Leib vñ Blut Chriſti. 3. die Frucht/ Krafft vñ Würckũg des H. Abẽdtmals: ſo ſeie allhie nit die Frag von dem geheiligten Zeichen/ die da geendert wordẽ/ wie dann auch nicht von der Frucht/ Krafft vnd Würckung des H. Abendtmals/ von wölcher Frucht vnd ἐνεργεία, die Epiſt. zun Heb. 13. rede/ ſonder es

ſeie die Frag de re Sacramēti: Nämlich von dem Leib vñ Blut Chriſti / wölche vmb des willen im alten Teſtam. nicht haben könden genoſſen werdē/ dieweil ſie dazumal nach der Subſtantz vnd Weſen/ noch nicht geweſen/ dann non Entis nō eſſe accidentia, Nun ſeien eſſen vñ trincken ja ein Actio vñ Accidens.

Darüber nun iſt allerley pro, & cōtrà, zu beiden theilē auff die Bahn gebracht worden. Es lieffe aber endtlich da hinauß / daß Grynæus beſtritte / Es were das Philoſophicū principium: non Entis nulla eſſe accidentia, nit durchauß war/ vñ ob ſchon der Leib vnd Blut Chriſti ratione actus primi, ſo ferzn ſie Leib vnd Blut ſeind/ im alten Teſtam. nit geweſen/ ſo ſeien ſie doch in veteri Teſt. geweſen/ ratione actus ſecundi, nach der Würckung. Darauff aber D. Marbachius geantwortet/ dz er das gedachte Philoſophiſche Principiū den Profeſſorib. Philoſophię zuuerthädigen heimſchreibe/ vnd dz er ſich hiemit nit faſt bekümmern wölte/ daß aber Grynæus ſich vernemē laſſen / dz der Leib Chriſti ſeie im alten Teſt. actu primo nit geweſen / darwider inferiere er alſo: Was nit actu primo zugegen iſt/ das kan auch nach der Subſtantz nit zugegē ſein: Dieweil dann Grynæi Bekandtnus nach / Chriſti Leib in vet. Teſt. actu 1. nit geweſen/ ſo ſeie er auch nit nach ſeiner Subſtantz im alten Teſt. geweſen/ darauß dann entlich folge / dz er auch nach ſeiner Subſtantz im alten Teſta. nit habe köndē genoſſen werdē/ wölches doch Grynæus ettlichmal aſſeriert/ vñ es doch alſo limitiert hat/ daß er geſagt: ſolch eſſen des Leibs Chriſti nach der Subſtātz ſeie gleichwol im alten Teſt. geſchehē/ aber doch nur allein ſpiritualiter.

Vnd ſolche illationem Marbachij hat gleichwol Grynæus nur eludendo abgefertiget / vnd geſprochen/ Marbachius argumentiere alſo: Quod actu primo non fuit, illud actu primo nō fuit: Corpus Chriſti actu primo non fuit, Ergo, &c. Aber ſolch vnbefügt illudieren/ heiſſet nicht Argumenta ſoluieren/ wie dann auch deßwegen/ weil jeder meniglich geſehen/ daß Grynæus conſtringiert vnd eingetriben / er / Grynæus, vom gantzen Auditorio iſt abermal außgerauſcht worden.

Vnd ſouil von dem erſten Argument Marbachij ſo er wider das erſte Fundamentum Grynæi in ſeiner 24. Theſi geführet.

Ehe wir aber zum andern Argument Marbachij ſchreitten/ müſſen wir zuuor auff der Narratorn Bericht antworten / den ſie hieuon thun/ vnd geben.

Nach demſelbigẽ (ſchreibẽ ſie) Hat des Gegẽtheils vor- nembſter Doctor einer/ da man in ſie getrungẽ/ dz ſie doch einmal vnſere grewliche Irrthumb / die ſie vns auff der Cantzel/ vñ in Schrifften zumeſſen/ darthun woltẽ/ in die zwen Tag diſes allein zubehaupten ſich vnderſtanden/ dz die gläubige Vätter im alten Teſt. nit des Fleiſches Chriſti weren theilhafftig worden. Num. 80.

Es ſolten billich diſe Referenten/ wann ſie jrem rhumrhäti- gen Erbietten nach/ trewlich die Acta Diſputationis hettẽ refe- rieren vñ beſchreiben wöllẽ/ beides die Occaſion, durch wölche D. Marbachius zu ſolcher Diſputation von den Vättern des alten Teſt. kom̃en/ beſchribẽ/ vnd dañ auch die Argumenta an jnen ſelbſten mit derſelbẽ probationib. vñ ſolutionibus, ſampt den inſtãtijs ordenlich nach einand' geſetzt habẽ/ wie von vns bey diſem kurtzẽ Extract geſchehẽ: ſo hette alsdañ der Chriſtlich Le- ſer hieuon auch recht iudicieren könnẽ. Aber damit ſie ja der vn- ſern Argumenta, ſo ſie bey gehaltener Diſputation auff die Bahn gebracht/ gar verkleinern vñ vernichten/ ſo werffen ſie es alles in einẽ Hauffen/ vñ zwacken herauß/ was nur jnen gefelt/ vnd laſſen das andere/ das nit in jren Krom dienet/ gar auß.

So were auch diſes den Referenten wol angeſtanden/ wann ſie hetten wöllẽ von den Actis der Diſputation trewlich berich- ten/ daß ſie hiebey auch angezeigt hetten / dz D. Marbachius in ſolcher Concertation nicht ſimpliciter geleugnet/ dz die gläu- bige Vätter im alten Teſt. gar nit des Fleiſches Chriſti theil- hafftig wordẽ ſeien: ſintemal gedachter D. Marbachius, zu ett- lich vilmalẽ ſich rotũdè dahin erkläret/ dz gleichwol die gläubi- ge Vät-

ge Vätter im alten Teſt. des Fleiſches Chriſti κατ' οὐσίαν, nach der Subſtantz deſſelbigen/ nit theilhafftig wordē/ ſie ſeind aber deſſelbigen theilhafftig worden κατ' ἐνέργειαν, nach der Krafft/ Würckung vñ Frucht. Deſſen gedenckē die Calũniatores auch mit dem geringſtē wörtlin nit / ſonder ſchreiben alſo dauon/ als wañ Marbach in gemein beſtrittē/ dz die gläubige Vätter im alten Teſt. des Fleiſches Chriſti GAR NICHT werē theilhafftig

worden (wölches doch Marbachius nit in Sinn genomen) vnd

Num. 80. 81. führen drauff ettliche Sprüch auß der H. Schrifft/ als Joh. 6. 1. Corinth. 10. Heb. 13. Apoc. 13. wölche von der Würckung/ Krafft vnd Frucht des Fleiſches Chriſti redē/ deren die gläubige Vätter im altē Teſt. ebē ſo wol/ als wir im N. Teſt. ſeind theilhafftig wordē: wölches von Marbachio nie iſt geleugnet wordē.

Num. 81. Es vnderſtehn ſich auch die Narratores, das Philoſophiſch Principiũ, deſſen ſich D. Marbachius in gehaltener Diſputation gebraucht / (Non Entis nulla eſſe accidentia) zutadeln/ vñ geben für/ nach dem dz Ens ſeie/ ſo müſſe es auch vnderſcheidē werden/ dañ es nicht allerdings war ſeie: Nachdem ſie aber nur allein in gemein dahin hieuon plaudern/ vnd nit in ſpecie vermeldē/ in was Caſibus, Sachen vñ Händeln diß Principiũ Philoſophicum nit geltē/ ſo läßt man auch ſolch der Referenten Geweſch/ ſo ſie hieuon treiben/ auff ſeinem Vnwerth beruhen vnd bleiben. Es ſolte aber billich Grynæus, vñ diſe ſeine Narratores hiebey gedacht habē an die 26. Theſin,

Diſput.. Heydelb. litera E 3. fac. 2. da ſie ſolches hefftig an vns ſchelten / dz wir nit durchauß in diſem Streit vom H. Abendtmal / die principia Philoſophica wöllen paſſieren laſſen / vnd ſprechen daſelbſten vnder anderm/ quòd omnis veritas in Logica, Ethicis & Phyſicis à Deo ſit patefacta. Das iſt: daß alle Warheit in Logica, Ethicis vnd Phyſicis, lang Gott geoffenbaret ſeie. Solche feine Leut ſeind Grynæus vnd ſeine Rottgeſellen/ daß / wann Philoſophia mit jrem Schwarm einſchlecht/ ſo müſſen ſolche Principia Philoſophica bey jnen paſſieren vnd gelten / vnd ſolte auch die Warheit des Göttlichen Worts drüber Not leiden. Da aber ſolche

Prin-

Principia Philoſophica jrem Traum vñ Gedicht zuwider/ da ſollen vnd müſſen auch dieſelbige wol gar nichts gelten.

So machen auch die Narratores in diſem ein vnnutzes ge- Num. 81.
weſch vnnd dicentes, da ſie ſchreiben/ Es könne kein Chriſt wider die gantze heilige Schrifft ſagen/ daß der Leib Chriſti gar nicht/ vnd auff keine Weiß/ den Vättern gegenwertig geweſen ſeie. Dann mit wem ſtreitten ſie alhie? Mit vns fürwar nit/ als die wir gern bekennen/ daß der Leib Chriſti im alten Teſtamēt κατ' ἐνέργειαν, nach der Krafft/ Würckung vnnd Frucht gegenwertig geweſen: nach wölcher ἐνεργείᾳ wir gern den Narratoribus diſe Wort paſſieren laſſen/ da ſie Num. 81.
ſchreiben/ daß vnſerm Glauben/ was der ergreifft/ ob es ſchon zukünfftig/ vnd nicht vor Augen/ warhafftig gegenwertig ſeie.

Da auch die Narratores die volgende Wort/ von dem gecreutzigten Leib Chriſti/ wie derſelbige bey den Jüngern am letſten Nachteſſen geſeſſen/ vnd von der Seligkeit/ die wir auch in diſem Leben im Glauben beſitzen/ von ſolcher ἐνεργείᾳ verſtehen/ wöllen wir hierüber mit jhnen nicht ſtreitten. Volgt aber darumb nicht/ daß der war weſentliche Leib Chriſti den Vättern des alten Teſtaments κατ' οὐσίαν, nach der Subſtantz gegenwertig geweſen/ vnd von denſelbigen nach dem Weſen geſſen worden ſeie/ daruon dann allhie ſonderlich der Streit iſt.

Wir wöllen nun widerumb auff die Diſputation/ ſo Marbachius mit Grynæo/ vber den 24. Theſi in dem vierten actu den 7. Aprilis gehalten/ kommen: vnnd nun ein anders Argument/ wie es die Ordnung gehaltener Diſputation mit ſich bringt/ vernemmen/ damit Marbachius das erſt Fundament Grynæi/ damit er vnnd ſeine Rottgeſellen jhr Meinung vom heiligen Abendtmal vertheidigen wöllen/ widerfochten hat/ da er alſo argumentiert: Die Nieſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti müſſen ja ein gewiſſen Befelch vnd Verheiſſung haben/ alſo/

 daß

daß die jenigen allein den Leib vnnd Blut Chriſti warhafftig eſſen vnd trincken/ denen ſolches zuthun befolhen/ vnd deſſen/daß es geſchehen ſolle/ein außtruckenliche Verheiſſung haben.

Nun haben aber die Vätter des alten Teſtaments keinen gewiſſen Befelch vnnd Verheiſſung gehabt / von der Nieſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti/ nach dem Weſen/dann dieſelbige von dem HErrn Chriſto allererſt im newen Teſtament eingeſetzt worden : Derwegen ſo haben ſie auch den Leib vnnd Blut Chriſti nach dem Weſen/nicht eſſen vnd trincken können.

Auff diſes Argument antwortet Grynæus alſo/daß er ſagte / er erſchrecke von Hertzen / wnnn er höre daß geſagt werde die Kirch des alten Teſtaments / habe one die Nieſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti ſein können: Allegierte Auguſt.lib.19. cap.6.contra Fauſtum Manichæum, vnd leugnete endtlich die andere propoſitionem in Marbachij Argument/dann ſagt er/ die Vätter / die vor der Beſchneidung gelebt / haben auch die Beſchneidung des Hertzens gehabt / ehe vñ dann die Beſchneidung der Vorhaut eingeſetzt worden / wie dann auch die Vätter des alten Teſt. mit dem Blut Chriſti ſeien nicht weniger beſprenget worden/als wir im newen Teſtament die wir getaufft/ vnd in dem Tauff mit dem Blut Chriſti beſprenget werden.

Vnnd diſes verantwortet Marbachius alſo / daß er ſagte/ daß wer niemals ſein Meinung geweſen/daß die Vätter des alten Teſtaments / das Fleiſch Chriſti gar nicht ſolten geſſen haben / wie dann auch der Streit nicht ſeie περὶ τῆς ἐνεργείας, oder von der geiſtlichen Nieſſung des Fleiſches Chriſti/ wölche auch die Vätter des alten Teſtaments gehabt/ſonder der Streit vnd die Frag ſeie von der Nieſſung des Fleiſches Chriſti / nach dem Weſen / wölche die Vätter des alten Teſtaments nicht haben können haben/ dieweil dazumal das Fleiſch Chriſti nit in rerum natura, vnnd die Nieſſung deſſelbigen / nach dem Weſen/von Chriſto dazumal noch nit eingeſetzt geweſen. Den locum Auguſtini betreffend/wiſſet man wol/wie Auguſtinus die vocabula (Sa-

la (Sacramentum, res Sacramenti, & virtus Sacramenti) in vngleichem Verſtand brauche / ſo habe man ſich auch mit dem ſelbigen allegierten loco Auguſtini vmb deſſen willen nit lang auffzuhalten/dieweil Illuſt. Princeps befolhen/ daß man nit authoritatib. ſonder mit vnd auß Gottes Wort certieren vñ diſpu tiern ſolle/vñ da man ja auß dem Auguſtino lehrnen wölle/was von deſſen controuerſia zuhalten / könne man auß ſeiner Außlegung des 77. Pſal. & tract. ſecundo in Ioannem vernem̃en/ was er von den Sacramentis des alten Teſtaments gehalten. Was dann die zwey allegierte exempla von der Beſchneidung vnd Tauff betreffe/köñe Grynæus mit denſelbigen/ das jenige/ ſo er jm fürgenom̃en zubeweiſen/mit nichten probieren/dañ von Grynæo das jenige für bekantlich vnd zugelaſſen angenommen vnd gehalten werde / wölchs doch noch ſtrittig / vnd noch nit erwiſen/nämlich/dz die Beſchneidūg des Hertzens res Sacramēti, oder res ſignata bey dem Sacramēt der Beſchneidung ſeie/wölches doch auß Gottes Wort nit zubeweiſen/ſonder vilmehr auß dem 17. cap. Gen. darzuthun/ daß res Sacramenti bey der Beſchneidung ſeie nicht die geiſtliche Beſchneidung des Hertzens/ ſonder der Bund/ den Gott mit dem Abraham vnd ſeinem Samen gemacht/die Beſchneidung des Hertzens aber ſeie der effectus, ἐνέργεια, Krafft vnd Würckung des Sacraments der Beſchneidung/ wölche geiſtliche Beſchneidung des Hertzens auch die Vätter vor dem Sündfluß gehabt/ſie haben drumb aber nit das gantze Sacrament der Beſchneidung gehabt / ſintemal daſſelbige dazumal noch nicht eingeſetzt geweſen/wie dann auch die Vätter des alten Teſtaments die Krafft vnnd Würckung der heiligen Tauff wol gehabt / ſie haben aber drumb nicht die Subſtantz der heiligen Tauff gehabt / ſintemal dieſelbige zur ſelbigen zeit noch nicht eingeſetzt geweſen / vnnd eben alſo haben auch die Vätter des alten Teſtaments des Fleiſches Chriſti / ratione τῆς ἐνεργείας, nach der Krafft vnnd Würckung/das iſt/ geiſtlicher Weiß genoſſen/ aber nit nach dem Weſen deſſelbigē.

Als

Als nun hierüber von den Colloquenten vil diſputiert / vnnd von Grynæo beſtritten / daß res Sacramenti bey dem Sacrament der Beſchneidung nit der Bund / ſonder die geiſtliche Beſchneidung des Hertzens ſeie. Item/ daß wer das Fleiſch Christi κατ' ἐνέργειαν eſſe / der eſſe auch das Fleiſch Chriſti ſelbſt/ vnd aber von Marbachio hart darauff getrungen worden/ daß man rem Sacramenti in den Worten der Einſatzung deſſelbigen Sacraments ſuchen / vnd demnach den Bund pro re Sacramenti bey der Beſchneidung halten ſolle/ Item/ daß Gryneus perſpicuè ſich erklären wolle/ ob dann allwegen die jenigen/ die das Fleiſch Chriſti ratione ἐνεργείας, oder geiſtlich eſſen/ daſſelbige auch nach der Subſtantz vnd Weſen eſſen/ ward endtlich der 4. Actus, dieweil die zeit verloffen / hiemit beſchloſſen / daß ſolche Puncten vnerörtert blieben.

Mitwochen den 8. Aprilis iſt der quintus Actus von Grynæo nach acht Vhren vor Mittag angefangen worden / mit dem Gebett/ nach wölches Verrichtung er D. Marbachiũ widerumb prouociert/ von wölchem er ſagte/ daß jme befolhen worden/ noch ein ſtund / jhne Marbachium mit ſeinen argumentis anzuhören/ vnd darnach den andern Theologis Platz zugeben.

Drauff Marbachius widerumb diſe drey Puncten / die im vorigen Actu vnerörtert bliben/ proponiert/ nämlich/ 1. de re Sacramenti bey der Beſchneidung. 2. von Auguſtino, was er von ſolchem Streit gehalten. 3. von diſem principio Theologico, daß die ἐνέργεια nit könne abgeſondert werden/ von der Nieſſung des Leibs Chriſti: vñ brachte von dem 1. Puncten diß Argument auff die Bahn / daß er ſagte: Man müſſe ja de re Sacramenti anders nit ſtatuiren vnd halten/ dann wie hieuon in den Worten der Einſatzung deſſelbigen Sacraments außtruckenliche Meldung geſchehe: Nun geſchehe aber in den Worten der Einſatzung der Beſchneidung keine außtruckenliche Meldung der Beſchneidung des Hertzens/ ſonder allein des Bundts/ ſo Gott mit Abraham vnd ſeinem Samen gemacht/ wölches D. Mar-

bachius

bachius auß dem 17. cap. Geneſ. deſſen Wort er publicè verleſen / erwieſen/ darumb ſo ſeie auch nicht die Beſchneidung des Hertzens/ ſonder der Bundt / pro re Sacramenti zuhalten.

Auff diß Argument/ vnd ſonderlich auff die andere propoſitionem deſſelbigen/ ward durch Grynęū auff zwen weg geantwortet. 1. alſo/ daß er ſagte/ die geiſtliche Beſchneidung des Hertzens ſeie die rechte vnd heilſame Beſchneidung/ darauff Gott d' Herr mit der euſſerlichen Beſchneidung ſond'lich geſehen / darvon S. Paulus Ro. 2. rede/ alſo ſprechend: Dann das iſt nit ein Jud / der außwendig ein Jud iſt / auch iſt das nit ein Beſchneidung/ die außwendig im Fleiſch geſchicht/ ſond' das iſt ein Jud/ der inwendig verborgen iſt/ vnd die Beſchneidung des Hertzens iſt ein Beſchneidung/ die im Geiſt/ vnd nicht im Buchſtaben geſchicht / darumb dann/ ſagte Grynęus, die geiſtliche Beſchneidung des Hertzens res Sacramenti ſeie/ vnd nit der Bundt/ den Gott mit Abraham vnd ſeinem Samen gemacht.

Aber auff diſes ward durch D. Marbachium berichtet/ daß die Frag vnd der Streit zwiſchen jnen nit darůber ſeie/ wölches die ware vñ heilſame Beſchneidung ſeie/ wie auch nit darůber/ wölches die ware vnd heilſame Nůſſung des Fleiſches Chriſti ſeie: Sonder die Frag ſeie von dem Sacrament der Beſchneidung nach derſelbigen Subſtantz/ vñ nit nach der Krafft vñ Wůrckung/ oder nach dem rechten Gebrauch der Beſchneidung: Nun geſtehe er gern/ dz die Beſchneidung des Hertzens ſeie die Krafft vñ Wůrckung / der effectus des Sacramēts der Beſchneidūg/ vnd daß die Beſchneidung als dañ allererſt nutz vñ heilſam ſeie/ nit wann einer außwendig am Fleiſch allein beſchnitten werde/ ſonder auch vnd vil mehr/ wann einer jnnerlich in ſeinem Hertzen beſchnitten werde: dahin dann auch S. Paulus am gedachten ort Rom. 2. ſehe. Dann ja drey vnderſchidliche ding in dem Sacrament der Beſchneidung / wie dann auch in allen andern Sacramenten/ ſo nit vnder vnd mit einander zuuermiſchen/ zuobſeruiern/ nämlich/ das jrdiſche/ das himliſche/ vnd die Wůrckung: das jrdiſch ſeie das euſſerliche Zeichen der Beſchneidūg der

Vorhaut: das him̃liſche ſeie der Bund/ in wölchen Bund gleichwol jrer vil auffgenom̃en worden/ die doch in demſelbigen võ wegen jres Vnglaubens/ nit gebliben/ wie dañ auch im H. Abendmal jrer vil des Leibs vnd Bluts Chriſti theilhafftig werden/ die doch/ dieweil ſeis vnwürdiglich nüſſen/ jnen daſſelbige zur Verdamnus empfahen: vnd der effectus ſeie die Beſchneidung des Hertzens/ in wölchem fall auch Beza ad Alemannũ es mit vns halte. Als nun Gryneus geſehẽ/ dz ſeine erſte Antwort/ ſo er auff das Argument Marbachij, vñ ſonderlich auff minorẽ propoſitionẽ deſſelbigen/ nit den ſtich halten wöllen/ hat er/ für das and' alſo drauff geantwortet/ dz er geſprochen/ dz ob ſchõ die geiſtliche Beſchneidung des Hertzens/ als res Sacramenti nit eben in den Worten der Einſatzung des Sacraments der Beſchneidung/ Gen. 17. expreſsè geſetzt/ ſo werde ſie doch tacitè & implicitè geſetzt/ vñ verſtandẽ/ wie dañ auch dergleichen mit den andern Sacramenten/ als mit dem Oſterlämblin vñ Him̃elbrot od' Manna geſchehe. Aber diſem begegnet Marbachius alſo/ dz er ſagte/ weil res Sacramẽti, nämlich/ der Bund/ expreſsè vñ außtruckenlich geſetzt werde in den Worten der Einſatzung diſes Sacraments/ ſo ſolle man billich auch hiebey bleiben: Was dañ Gryneus von dem Oſterlämblin vñ Him̃elbrot oder Manna fürgebracht/ habe es hiemit diſe gelegenheit/ dz dieſelbige nit propriè od' eigentlich Sacramenta/ ſo fern in denſelbigen ein jrdiſch vñ himliſch ding begriffen/ ſeind. Vnd durch ſolche gelegenheit iſt in diſem 5. actu durch die Colloquenten vil diſputirt worden/ võ dem Oſterlämblin vñ Him̃elbrot/ ob dieſelbige Sacramenta ſeien/ oder nit. Vnd Gryneus zwar trange hart drauff/ daß ſie Sacramenta weren: Marbachius aber beſtunde darauff/ dieweil man keine ſond'liche Verheiſſung auß den Worten der Einſatzung des Oſterlämblins/ vñ des Him̃elbrots/ davõ haben möge/ dz nämlich/ die jenige/ ſo das Oſterlämblin vñ Him̃elbrot geſſen/ zumal auch vñ hiemit den Leib vñ Blut Chriſti eſſen vñ trincken/ ſo ſeien auch ſie/ ꝓpriè võ den Sacramentẽ zu reden/ nit Sacramẽta, man wolte dañ das Wort Sacrament generaliter verſtehen/ nur allein võ dem

dem euſſerlichen Zeichen/vñ nit vom gantzẽ Sacrament/in wölchem Verſtand es jm nit zuwider ſeie/ dz das Oſterlämblin vnd Hiñelbrot Sacramenta genennet werden. Hierüber verloffe die zeit/vñ ward endtlich der ſtatus actus damit geſchloſſen/ Dz der Herr võ Dona zu endt ſolches actus D. Marbachiũ mit ſolchen Worten anſprache (weil Marb. im anfang diſes actus geſagt/ wiewol jm ſilentiũ imponirt worden/ jedoch dieweil er vom Gryneo widerumb prouocirt werde / wölle er ſolches gern thun) wañ gedachter Marb. jne mit diſen Worten perſtringirt habe/ſo habe er jme gewalt vñ vnrecht gethon. Marb. aber verantwortet ſich alſo/daß er ſagte / er hette mit ſolchen Worten nit jn/den Herrn von Dona perſtringirt/ſond' dahin allein geſehen/dieweil Gryn. zuuor publicè geſagt hette: Es ſeie nun auch zeit/daß die andern Theologi, vñ Doctores opponendo gehöret werden/ſo habe er ſolchs dahin verſtandẽ / dz jm hiemit ſilentiũ ſey imponiert worden. Gedachter Herr von Dona fuhr auch publicè mit rawen wortẽ an M. Dionyſiũ Oechemiũ, vñ D. Philippũ Felſiniũ, vñ ſagte/wo doch vnſer oralis mãducatio blibe/vñ wo Dionyſ. vñ Philip. mit jren 30. vrſachen weren/ daruõ ſie ſich gerühmet/vñ gegen Illuſtriſs. Principe fürgeben/dz ſie vmb derſelbigen willen dem Mandato nit parieren könten od' wölten. Darauff ſich gedachter M. Dionyſ. vñ Phil. dahin widerumb publicè reſoluirt/ wañ die Ordnung der Diſputatiõ ſie treffen würde/ſo wolten ſie ſich auch mit jren Argumentis hörten/vñ vernemmen laſſen. Es lieſſe ſich auch zu endt diſes 5. actus, Gryn. verlauten/er verhoffte/Gott würde ſolche Diſputation ſelbſt regieren/vñ zum beſten richten: prouocierte auch mit namen D. Kirchnerum, von wölchem doch er wol gewuſt/daß er nit vor handen/ ſond' ettliche vil tag zuuor verreiſet/wie er dañ auch D. Patientem p.m. vñ Doctorem Zimmerman/ dz ſie im nechſt volgenden actu opponieren ſolten/prouociert/ vñ D. Schopperum damal vbergangen hatte. Vnd ſouil auch vom 5. actu der gehaltenen Diſputation.

Wir müſſen aber zuuor/ehe vnd dann wir zur 6. Congreſſion ſchreitten/ettlicher Puncten halbẽ berichten/wölche vnſere Nar-

 ratores

ratores auß diſem 5. Actu der gehaltenen Diſputation herauß gezwacket / vnnd dieſelbige in jhren Bericht gebracht haben.

Num. 81. Es berichten die Narratores, dz nachdem von den jren in der Diſputation gemeldet worden/dz in den Sacramenten die bezeichnete Gab nit eben in den euſſerlichen Zeichen ſtehe oder zuſehen ſeie/wie vnd' andern in der euſſerlichen Beſchneidung/die Beſchneidung des Hertzens/ꝛc. da habe jhr Gegentheil (D. Marbachius) dörffen ſagen / die Beſchneidung des Hertzens gehere nit zum Weſen der Beſchneidung/ vñ ſey nit in den Worten der Einſatzung begriffen/ ſond' allein der Bundt Gottes mit Abraham vñ ſeinem Samen: darauff aber ſeie auß vilẽ Zeugnuſſen der Schrifft angezeigt/wie die Propheten hin vñ wider/vñ S. Paulus ſelbſt auff die Beſchneidung des Hertzens/als auff das Hauptſtück dringen/vñ eben dieſelbige ein ſtuck iſt des Bunds Gottes mit vns/ dz er newe Hertzen von wegen ſeins Sohns in vns ſchaffen/das ſteinern Hertz weg ſchneiden/vñ fleiſcherne Hertzẽ gebẽ will. Nu hat ſich aber der Ch. Leſer auß gegebenem Bericht/võ dem 5. actu numehr zuerĩñren/durch was gelegenheit die Colloquenten auff diſe materiã kom̃en: Jtem wie vñ warumb D. Marb. darauff getrungen / dz nit die Beſchneidung des Hertzens ſeie res Sacramenti bey dem Sacrament der Beſchneidũg/ſond' der Bund Gottes/den er mit Abraham vnd ſeinem Samen gemacht/die Beſchneidũg des Hertzens aber ſeie der effectus, Krafft/Würckung/der Sacrament der Beſchneidũg/one wölche geiſtliche Beſchneidũg/ die euſſerliche niemand nichts genutzet/ wie dann auch auß diſer vrſachen die Propheten vñ S. Paulus alſo hoch vñ hefftig auff die geiſtliche des Hertzens Beſcheidung getrungen.

Daß

Daß dann die Referenten weitter melden: Wir auff vn- Num. 82.
ſerer Seitten ſeien dermaſſen eingetriben worden/ daß/ nachdem auß allen Sacramenten/ des alten vnd newen Teſt. dargethon worden/wie die Sacramentliche Reden vñ Eigenſchafften beſchaffen ſeien/ haben wir durch D. Marb. vns hören laſſen/ wir hielten nicht/ daß das Oſterlamb vnd Manna/ eigentliche Sacramenta ſeien: Hat man abermal auß der Beſchreibung des 5. Actus zuuernemen/ warauff die Sachen auch diſes Punctens halben beruhen/ darbey wirs auch vmb geliebter kürtze willen widerumb bewenden laſſen/ vnd vns diſes gar nichts irren laſſen/ daß die Referenten/ jrem Brauch nach/ ſich allhie rhümen/ ſie haben vns eingetriben/dann wir vns deſſen getröſten/ daß ſouil ehrlicher vnd herzlicher Leut/ die ſolcher Diſputation beygewohnt/ vil anderß/ als diſe Narratores fürgeben dürffen/ hieuon werden zuzeugen wiſſen.

Vnd geſtehen wir den Referenten diſes gern/ daß ſie fürge- Num. 82.
ben/ wir haben auß Caluino vñ Beza helle Text verleſen/ wölche ſchier dahin gehn/ als wann ſie die ware Gegenwart hielten/ ꝛc. Wölches aber jnen zu eim ſchlechten Rhum vnd Ehr/ ſonder vil mehr zur Confuſion gereichet/dieweil die Caluiniſche Scribenten ſelbſten der Sachen noch nicht vnder einander einig/ ja auch ettwan einer jme ſelbſten zuwider vñ entgegen iſt.

Wir wöllẽ aber nun auch die ſextã Congreſsionẽ, ſo Donnerſtags vor Palmarũ den 9. Apr. gehaltẽ wordẽ/ für die Hand nemẽ/bey wölcher Grynæus bald nach gehaltenem Gebett/ſagte/ es neme jn wunder/ dz vnder allen denẽ/ ſo biß anhero opponiert/noch keiner ſey gefundẽ worden/der eintweder das τὸ ῥητὸν, oder die oralẽ manducationẽ zudefendieren ſich vnderwunden hette/ vñ prouocierte darauff mit Namen D. Schopperũ, vnd vermanet jn deren zweien eins für die Hand zunemen/ wölchen er doch voriges Tags/ zu End des 5. Actus, mit ſtillſchweigen

vbergangen / vnd den abweſenden Kirchnerum, item D. Patienten p. m. vñ D. Zim̃erman / mit Namen prouociert hatte.

Als ſolches Marb. von Grynæo vernom̃en / bate er die anweſende Herrn Preſidenten vñ Räht / wie dañ auch das gãtze Auditoriũ, man wolte jm in vngutte ſolches nit vermercken / dz er Grynæũ mit wenig wortẽ beſpreche / vñ ſagte ferrner / Es wiſſen ja ſolches alle Auditores, wie er võ ſeinem fürgenomenen Methodo, die Theſes zu examinierẽ / durch Grynæũ ſeie depelliert worden: habe drauff / damit er ad defendendũ τὸ ῥητὸν, füglich kom̃en möchte / des Gryn. Fundamẽta, die er in ſeiner 24. Theſi wid' das τὸ ῥητὸν führet / cõuellieren wöllẽ / vñ ſeie hiebey noch nit ſufficiẽter gehört wordẽ / jme auch noch nit gnug geſchehẽ: da es nun Grynæo nit zuwider / wölle er noch das τὸ ῥητὸν für ſich nemẽ / da jme aber ſolches nit ſolte geſtattet werdẽ / wölle er hiemit proteſtiert haben / dz jme die Schuld deſſelbigen nit zuzulegen.

Auff ſolchs interponiert der Herr võ Dona ſein Autoritatẽ, vnd damit Marbachius nit zuklagẽ hette / ſagte er / wölle er jme noch ein gantze Stund das τὸ ῥητὸν zudefendieren erlaubt haben.

Nachdem nun D. Marb. ettliche mal Syllogiſmos nach einand' / das τὸ ῥητὸν dardurch zubeweiſen / auff die Bahn gebracht / wölche alle Grynæus nur eludiert / ohngeachtet / dz er nichts in denſelbigen / weder quo ad materiã, noch quo ad formã zutadlen gehabt / hat gedachter Marb. endtlich diſen Syllogiſmum proponiert / dz er ſagte / Das jenige werde vns im gantzẽ Sacrament gegeben / vñ das werde auch darinnen genoſſen / wölches Chriſtus für vns in den Todt gegeben: Dieweil dann Chriſtus ſeinẽ waren vñ weſentlichẽ Leib für vns in Todt gegebẽ / ſo werde auch der ware / weſentliche Leib Chriſti im gantzẽ Sacrament gegebẽ / vñ von vns empfangen: ſagte Grynæus, Er cõcedierte das gantze Argumẽt / doch mit diſer maß / dz man den Leib Chriſti nicht mit dem Mund / ſonder durch den Glauben empfahe.

Da ward durch den Herrn von Dona von Marb. begert / er ſolte in ſeiner Maiore Propoſit. hinzu ſetzẽ das wörtlin (oraliter od' mündtlich) wölchs aber Marb. nit ehe zuthun eingewilliget /

biß

biß er ſich zuuor verwahret/dz er das wörtlin (oraliter) nit wölle verſtanden habē (wie das Gegētheil zuthū pflege) von dem Capernaitiſchen eſſen des Leibs Chriſti/ſonder alſo/dz nämlich das gantze Sacrament mit dem Mund des Leibs empfangē werde.

Auff diſe vorgehende Bedingung argumentiert er alſo/dz er ſagte: Was vns im H. Abendtmal zu eſſen gegebē werde/ das werde warhafftig/ eigentlich/ vñ mit dem Mund vnſers Leibs von vns empfangen vñ genoſſen: dieweil vns dañ der Leib Chriſti in dem H. Abendtmal zueſſen gegebē werde/derwegē ſo werde auch der Leib Chriſti im H. Abēdtmal verè, propriè, vñ mit dem Mund vnſers Leibs von vns empfangen vnd genoſſen/oder wie ers hernacher vmb mehres Verſtandts willen alſo formieret: Das jenige/das propriè oder eigentlich im H. Abēdtmal genoſſen würdt/ das würdt mit dem Mūd vnſers Leibs genoſſen/ dieweil dañ das gātze Sacrament propriè vñ eigentlich vō vns genoſſen werde/ wölchs er mit einem Spruch Auguſtini contra Donatiſtas bewiſen/ Aug. lib. 3. cont. Donat. Epiſt. 14. Nec intereſt, cùm de Sacramenti integritate & ſanctitate tractetur, quid credat, & quali fide imbutus ſit ille, qui accipit Sacramentū, intereſt quidē plurimū ad ſalutis viā, ſed ad Sacramēti quæſtionē nō intereſt: Fieri .n. poteſt, vt homo integrū habeat Sacramentū, & peruerſam fidē: derwegē ſo werde auch das gātze Sacramēt mit dem Mūd des Leibs genoſſen.

Darauff antwortet Grynæus anders nichts/ dann dz er ſagte/ es were in Minore Propoſitione des andern Syllogiſmi ein æquiuocatio, dann ob ſchon Brot vñ Wein propriè im H. Abendtmal von vns geſſen vñ getruncken werden/ſo werde doch der Leib vnd Blut Chriſti von vns translatè manduciert.

Marb. aber beſtunde auff dem allegiertē Spruch Auguſtini, darauß er zuuor erwiſen/ dz das gantze Sacramēt/ vñ demnach nit allein Brot vñ Wein/ ſonder auch der wahre Leib vñ Blut Chriſti/propriè vñ mit dē Mūd vnſers Leibs empfangen werde.

Vnd dieweil die zugelaſſene Stund hierüber verloffen/ hörte Marbachius auff zu diſputieren/ vnd warde durch Grynæum

D. Schop-

D. Schopperus zu diſputieren prouociert / wölcher gleichwol begeret / weil voriges Tags D. Patiens ad diſputandū prouociert worden / ſo wölle man jn auch zuuor hörē / nachdem er aber hiemit nichts erhaltē können / ſonder durch den Herꝛn von Dona / jme / D. Schoppero, zu diſputieren aufferlegt worden / hat er ſich auch hiewider lenger nicht ſperꝛen / ſonder des Præſidis, vnd Præſidenten Willen vñ Befelch hierinnen erfüllē wöllen.

Ehe vnd dann wir aber auff D. Schopperi argumentationes kommen / müſſen wir zuuor auff das jenige antworten / das die Referenten auß diſem 6. Actu, vnd auß der Diſputation / ſo in demſelbigen Marbachius mit Grynæo gehalten / rauß zwacken / vnd in jren Bericht hinein ſetzen.

Num. 84. Es ſchꝛeibē die Referenten: Daß / nachdem wir ettlichmal von den anweſendē Herꝛn Rähten angehalten worden / dz wir doch vnſere mündtliche Nüſſung des Leibs Chriſti beweiſen wolten / da ſeien wir (verſtehe Marbach) mit diſem Argumēt komen: Was der Kirchendiener in den Mund gibt / iſt ebē das / ſo für vns gegeben wordē / was aber für vns iſt gegeben / iſt der Leib Chriſti / darum̄ würdt er in den Mūd gegeben.

Nun wiſſen aber alle die jenigen / die ſolcher Diſputation beygewohnet / daß auſſerhalb des Herꝛn von Dona (der voriges Tags / nämlich den 8. April. da er D. Philip. Felſinium, vnd M. Dionyſium Ehemium ad diſputandum prouociert / geſagt hette / wa vnſer oralis manducatio blibe?) durch die andern Herꝛn Rähte / niemals / in gantzer wehrender Diſputation deſſen gedacht worden / daß wir Oralem manducationem erweiſen ſolten. Daß wir aber alſo ſpat vnd langſam zur verthedigung der mündtlichen Nüſſung in gehaltener Diſputation kommen / iſt diſes die Vrſach / daß D. Marbachius den 7. Apr. durch Grynæum trutzlich ad defenſionem τῦ ῥητῦ prouociert worden / wie ſolches auß zuuor gegebnem Bericht abzunemen / vnd

vñ daruon auch alle/ſo der Diſputation beygewohnet/hieuon zu zeugen wiſſen: Damit man auch nicht gedencken möchte / wir trügen deſſen ein ſchew/ das τὸ ῥητὸν zu defendieren / hat Marbachius,als er auff des Grynæi begeren den 7.Aprilis/von ſeinem erſten fürgenom̃enen Methodo fallen müſſen/vnnd das τὸ ῥητὸν zu defendieren auff ſich genom̃en/ eben darumb die Fundamẽta Grynæi/ſo er in ſeiner 24.Theſi,wider das τὸ ῥητὸν führet / conuellieren vñ vmbſtoſſen wöllen/auff daß er hernacher ad defenſionem τοῦ ῥητοῦ deſto füglicher kom̃en möchte.

Da nun Grynæus ſo gern geſehen/ daß man die oralem Manducationẽ wider jne defendieret/warumb hat er den Marbachium den 7.Apr.ſo ernſtlich ad defendendum τὸ ῥητὸν auffgemahnet?

Vñ warumb hat eben er im anfang diſes neundten Actus darüber geklagt/daß noch keiner vnder denen/die opponiert/ſich haben vnderſtehn dörffen/das τὸ ῥητὸν zu defendieren?

So müſſen nun diſe Narratores/feine erbare Leut ſein/die da entweder nit wiſſen/was ſie dißfals ſchreiben/oder verſchweigen mutwilliglich die Warheit/vnd berichten die offentliche vnwarheit.

Auff Grynæi begeren/hat D.Marbachius ſeinen Methodũ diſputandi, den 6. April. fürgenom̃en/der auch von Grynæo ſelbſten zu ettlich mahlen publicè commendiert worden / fallen laſſen/vñ jme durch die oppugnation der Fundamentẽ Grynæi/ ſo er in ſeiner 24. Theſi, wider das τὸ ῥητὸν einführet/einen weg zur defenſion τοῦ ῥητοῦ machen wöllen/vñ hat hiemit zween Tag zugebracht: vnd haben doch die anweſende Herrn Rähte/ettlich mahl vns angehalten (wie die Narratores allhie narrieren) die mündtliche Nüſſung des Leibs Chriſti zuerweiſen. Wie reimet ſich doch das zuſammen? Iſt je ſolches von den anweſenden Herrn Rhäten geſchehen (wölches doch nicht iſt/auſſerhalb deſſen/was der Herr von Dona hieuon geredt) ſo ſeind wir Oppo-

nenten billich bey jederman für entſchuldiget zuhalten / dieweil wir zweien Herrn/die da widerwertige ding gebotten / nämlich dem Grynæo/ der vns ad defenſionem τοῦ ῥητοῦ prouocirt/vnd den Herrn Rähten/die vns ettlichmahl ad defenſionem oralis manducationis prouociert ſollen haben/ nit haben dienen / vnd jnen zumal willfahren können.

Aber diſe Leut ſchreiben vnd handlen mit Gewalt/vnd machens mit allen dingen/nach jrem gefallen/wölches auch bey diſem volgenden Stücklin zuſehen.

Dieweil Grynæus im anfang vñ eingang der ſechſten Congreſſion/ſich deſſen publicè vernemen laſſen/ es ſeie der Opponenten noch keiner ſo keck geweſen/der da hette dörffen das τὸ ῥητὸν, oder die mündtliche Nüſſung defendieren: vnd aber Marbachius wol gewüßt/daß die oralem Manducationem ſchon allbereit ein anderer auß vnſerm Mittel zudefendieren auff ſich genommen: hat er das τὸ ῥητὸν zubeweiſen/ ein Argument auff die bahn gebracht/wie zuuor im gegebenẽ Bericht gemeldet wordẽ. Wiewol er nun mit diſer materi, die ſelbige gantze Stundt/ die jme erlaubet geweſen/hat zubringẽ wöllen/ſo würdt er doch bald darauff von ſeinem Fürnemen abgetriben/ vnd muß er ſich mit Grynæo einlaſſen/in die Diſputation / von der mündtlichen Nüſſung.

Was dann nun die Argumenta Marbachij, vnd die darauff gegebene antwort betrifft/iſt gleichwol zuuor/wie es hiemit ergangen/ kurtzer / aber doch gnugſamer vnnd warhaffter Bericht geſchehen/vnd were wol vnuonnöten/auff ſolche ſolutiones/ſo die Narratores allhie auff die bahn bringen / vnnd deren Grynæus zum mehrertheil/in gehaltener Diſputation nicht gedacht/ferner/vnnd weitter dißmals zu antworten: Wir wöllen aber dannoch/dem Chriſtlichen Leſer zu gutem / dieſelbige nur ein wenig beſehen vnd erwegen.

Es berichten die Narratores: Es ſeie Marbachio

auff

auff ſeinen erſten Spruch (was der Kirchendiener in den Mund gibt/iſt eben das/ſo für vns iſt gegeben worden) geantwortet worden: Es gebe der Kirchendiener/was er nimmet/bricht/ſichtbarlich außtheilet/wölches ſey das Element/ Chriſtus aber gebe ſich ſelbs vns zunüſſen/ dann was Chriſtus auff dem Tiſch genom̄en/gebrochen / vnnd den Jüngern in den Mund gegeben/das ſeie nicht ſein Leib geweſen/ſonder hernacher faſſe er ſeinen Leib im wort der Verheiſſung. Antwort: Daß die erſte Propoſitio Marbachij gewiß vnd wahr ſeie/iſt auß den worten der Einſatzung hell vñ klar/darinnen außtruckenlich gemeldet würdt / daß der Herꝛ Chriſtus ſeinen Jüngern das jenige in den Mund gegeben/ vñ geſagt/Nemet hin vnd eſſet/ von wölchem er gleich drauff geſagt/ daß er für vns werde hingegeben: dieweil dann der Leib Chriſti für vns hingegeben worden / ſo muß ja auch derſelbige mündtlich zueſſen dargereicht/gegeben vñ empfangen werden.

Darumb ſo geſteht man diſen Narratoribus gar nit / das ſie allhie ſchreiben/Der Kirchendiener gebe das allein / wölches er neme/breche/vnd ſichtbarlich außtheile/nämlich das Element/ ſintemal die wort der Einſatzūg/ noch von einer andern Speiß vñ Tranck melden/ ſo vns neben Brot vnd Wein / wölche genom̄en/gebrochen/vnd ſichtbarlich außgetheilt werden / dargereicht/ vnd zueſſen vñ trincken vbergeben werden/nämlich/ vermög der wort der Einſatzung/eben das jenige/ſo für vns hingegeben/vnd für vns/vnd für vil vergoſſen worden / als da iſt der ware Leib vnd Blut Chriſti: wie dañ auch der HErꝛ Chriſtus ſelbſt ſeinen Jüngern nit nur ſchlecht vnd bloß Brot gegeben/ ſonder auch ſeinen waren/vnd eben den Leib/ der für vns in todt gegeben/laut ſeiner klaren vnd waren wort: Nemet hin vnnd eſſet/das iſt mein Leib/der für euch gegeben würdt/ꝛc.

Vnnd iſt diſe vnſere Chriſtliche Lehr vnd Bekanntnus/ in dem wir fürgeben/ daß das wörtlin (das) in den wortē der Einſatzung zumahl Brot vñ Leib zuſam̃en heiſſe/ keines wegs nicht wider D. Luth. wölcher/ ob er wol an König Heinrich auß Engellandt/ wider die Bäpſtiſche Transſubſtantiation geſchriben/ daß das wörtlin (das) auff das euſſerliche vnnd ſichtbare Element des Brots geſehen / ſo verſteht er doch hiedurch nicht ein ſchlechts/ ſonder ſolches Brot / mit wölchem der Leib Chriſti vereiniget iſt.

Num. 84. 85. Es verkehren auch diſe Narratores Marbachio ſeine Reden mutwilliglich / in dem ſie fürgeben / Er habe in gehaltener Diſputation beſtritten/ daß/ was in der Warheit geeſſen werde/ daſſelbige allein mit dem Mund geeſſen werde: vnd machen ein groß dicentes hieuon/ daß nämlich die Seel auch warhafftig eſſe/ ꝛc.

Aber auß zuuor gegebenem Bericht iſt zuſehen/ vnd wiſſen auch alle Auditores der gehaltenen Diſputation hieuon zuzeugen / wie dann auch ſolches auß den getruckten Actis zuſehen/ daß D. Marbach in diſem Handel / mit beſonderm fleiß / diſe zwey wörtlin zuſammen geſetzt/ nämlich/ verè & propriè. Vnd iſt einmahl gewiß vnd war/ daß/ was warhafftig vnd eigentlich geeſſen würdt/ daſſelbige mit dem Mund müſſe geeſſen werden.

Num. 85. Noch ein meiſterlich Stuck beweiſen diſe Narratores, in dem / daß ſie auffs allerkünſtlichſt das letſte Argument Marbachij ſoluieren / da er jhrem fürgeben nach / alſo ſolle argumentiert haben: Was der HErr gibt / iſt ein gantz Sacrament: Nun das gantz Sacrament nicht allein faſſet Brot vnnd Wein / ſonder auch den Leib Chriſti: darumb ſo werde das gantz Sacrament mündtlich von allen Com̃unicanten genoſſen.

Ant-

Antwort: Zugleich wie diſe Referenten in jhrem gantzen vn-warhafftigen Bericht vntrewlich berichten/ (wie biß hieher vilfältiglich erwiſen) alſo aſſumieren ſie auch D. Marbachio ſein Argument gantz vntrewlich. Dann Marbachius nicht ſolcher geſtalt/wie es die Narratores droben geſetzt/ſonder alſo ſein Argument formiert hat/daß er geſprochen: Das jenige/ ſo propriè oder eigentlich im heiligen Abendtmal genoſſen würdt/ das würdt mit dem Mund vnſers Leibs genoſſen: Nun würdt aber das gantze Sacrament nach den Worten Auguſtini, lib. 3. contra Donatiſtas cap. 14. propriè vnd eigentlich von vns genoſſen: Darumb ſo würdt auch das gantze Sacrament/vnnd demnach nicht allein Brot vnnd Wein/ ſonder auch der ware Leib vnnd Blut Chriſti mit dem Mund des Leibs genoſſen. Vnd weil diß Argument vil anders lauttet/als das jenige/ wölches diſe Narrarores formieren/vnd D. Marbachio andichten/ ſo iſt man ja auch nicht ſchuldig auff die ſolutiones/ ſo die Narratores auff diß erdichte Argument bringen/ zuantworten/ vnd den Chriſtlichen Leſer mit Verdruß lenger auffzuhalten.

Wir wöllen nun widerumb auff den ſechſten Actum der Diſputation kommen/ wölcher Donnerſtags vor Palmarum den 9. Aprilis gehalten worden/in wölchem/als D. Marbachius ein Stund lang diſputiert/ hernacher D. Schoppero durch Grynæum vnd den Herrn von Dona/locus ad diſputandum iſt gegeben worden.

Derſelbige aber hat für ſich genommen die 14. Theſin/ vnnd wider dieſelbige argumentiert/daß der ſtatus controuerſiæ darinnen nicht recht geſetzt werde/ dann ſolches nicht der Streit ſeie/vnd die Hauptfrag/wie jn die Theſis 14. ſetzet/ ob der Leib Chriſti leiblich/in/mit/ vnd vnder dem Brot verborgen ſeie/ ſintemal wir ſolches nie gelehret/ ſonder das ſeye ſtatus controuerſiæ/ wie derſelbige in denen Büchern/zu denen wir

vns bekennen / als in der Augſpurgiſchen Confeſſion Apologia, Schmalcaldicis articulis, Catechiſmis Lutheri / vnd ſonderlich in libro Concordiæ geſetzt werde: Ob / nämlich / in dem heiligen Abendtmal / der warhafftige Leib vnnd Blut vnſers Herrn Jeſu Chriſti / warhafftig vnnd weſentlich gegenwertig ſeie / mit Brot vnd Wein außgetheilet / vnd mit dem Mund empfangen werde / von allen denen / ſo ſich diſes Sacraments gebrauchen / ſie ſeien würdig oder vnwürdig / fromb oder vnfromb / glaubig oder vnglaubig: Zu wölchem wir dann Ja / das Gegentheil aber Nein / ſagen.

Vnd hiebey iſt zwiſchen den Colloquenten vil pro & contrà geredt worden / von dem Wörtlein in Johann Huſſen Lied / (verborgen im Brot ſo klein) Item von dem Wörtlein (leiblich) vnd dann von den particulis (In, Cum, & Sub, das iſt / in dem Brot / mit dem Brot / vnder dem Brot.) Es iſt aber endtlich von D. Schoppero der ſtatus alſo formiert worden / weil wir zu beiden theilen bekennen / daß der HErr Chriſtus mit ſeinem Leib vnd Blut im heiligen Abendtmal ſeie / ſo ſeie diſes jetzunder die Hauptfrag / vnnd der ſtatus / ob Chriſti Leib vnnd Blut alſo im heiligen Abendtmal ſeie / daß ſie daſelbſten mit / in / oder vnder dem Brot vnd Wein / von der Communicanten genoſſen vnd empfangen werden / zu wölchem wir Ja / das Gegentheil aber Nein / ſagt. Vnnd diſen ſtatum / vnnd deſſelbigen affirmatiuam / nämlich / daß vnſer Ja war ſeie / hat D. Schopper erwiſen auß der Augſpurgiſchen Confeſſion / Apologia / vñ der Wittembergiſchen Concordi Formul / Anno ꝛc. 36. auffgericht / zu wölchen Büchern auch vnſer Gegentheil ſich bekeñet. Was die Augſpurgiſche Confeſſion betrifft / ſagte D. Schopper / werde im 10. Articul derſelbigen expreſsè geſagt: Daß warer Leib vnnd Blut Chriſti warhafftig vnder der Geſtalt des Brots vnnd Weins im Abendtmal gegenwertig ſeie / vnnd da außgetheilet vnnd genommen werde / die Gegenlehr aber werde

verworf-

verworffen: Wölches dann in der Apologia faſt mit gleichen Worten repetiert/ vnnd expreſsè geſagt werde/ daß der warhafftige Leib vnd Blut Chriſti/ mit den ſichtbarn dingen/ Brot vnd Wein/ dargereicht/ vnd genommen werde.

Darauff/ vnnd auff ſolche Allegation der Wörtlein/ In, Cum, Sub, wie dieſelbige in der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnnd derſelben Apologia gebraucht werden/ hat Grynæus mit vilen Worten ſich dahin erkläret/ daß/ ſo fern man die Geiſtliche Gegenwart des Leibs Chriſti allein im heiligen Abendtmal ſtatuiere vnd halte/ alſo/ daß Chriſtus gleichwol actu ſecundo im heiligen Abendtmal/ actu primo aber im Himmel allein ſeie/ ſo ſeie er mit diſen Wörtlein wol zufriden/ ſonſten aber gar nicht.

Es hat auch hierauff D. Schopperus wider das jenige diſputiert/ das in der 14. Theſi geleugnet würdt/ daß der Leib vnd Blut Chriſti nicht ſolte von allen Communicanten/ ſie seien gleich glaubig oder vnglaubig/ genoſſen vñ empfangen werden/ vnd hat auß der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd derſelben Apologia/ wie denn auch auß der Concordi Formul/ Anno &c. 36. zu Wittemberg gemacht/ hell vnd klar erwiſen/ daß alle Cōmunicanten/ beides Glaubige vnd Vnglaubige/ from̄e vnd Gottloſe/ den Leib vnd Blut Chriſti im heiligen Abendtmal eſſen vñ trincken/ jene zwar zum Heil/ diſe aber zum Gericht vnnd Verdamnus.

Darauff antwortet Grynæus/ was ſonderlich die Concordi Formul Anno &c. 36. betrifft/ habe er von ſeinen wolbekandten vernommen/ daß Bucerus ſich nach gemachter Concordi/ ſo ſchrifftlich/ ſo mündtlich dahin erklärt/ daß er niemals die Nüſſung der Vnglaubigen ſtatuirt vnd gehalten hab.

Als jhme aber D. Schopperus hiegegen auß Lauateri/ eines Zwingliſchen/ Zürchiſchen Scribenten Hiſtoria/ ſo im Truck vorhanden/ ſolche Wort verleſen/ da gemelter Scribent außtruckenlich zeuget/ daß die Wittembergiſche Concordia

dia auch von denen rede / die auch ohne Buß vnd Glauben den Leib vnnd Blut Chriſti im heiligen Abendtmal empfahen. Da antwortet Grynæus hierauff / Bucerus habe durch die vnwürdige in der Concordi Formul nicht verſtanden / die reprobos & infideles / das iſt / die Gottloſen vnnd Vnglaubigen / ſonder die ſchwachen allein im Glauben / vnnd es werde gleichwol den reprobis vnd Gottloſen / der Leib vnnd Blut Chriſti angebotten / ſie nemen jhn aber / vnd empfahen jn nicht / ſonder ſchlagen jhn durch jhren Vnglauben auß.

Schopperus aber wolt ſich mit ſolcher Diſtinction infirmorum & reproborum / das iſt / der Schwachen vñ der Gottloſen oder Vnglaubigen / nicht abweiſen laſſen / ſagte / daß die ſchwachen im Glauben nicht in der Zal der Vnwürdigen / ſonder der Würdigen vnd Glaubigen ſeien / dann auch ein ſchwacher Glaub dannoch ein Glaub ſeie / vnnd müſten ſonſten faſt alle Communicanten vnwürdige Gäſt ſein / dieweil wir faſt alle ſchwach im Glauben ſeind / trange darauff / daß in der Wittembergiſchen Concordi expreſſè ſteht / daß die auch den Leib vnnd Blut Chriſti im heiligen Abendtmal nüſſen vnd empfahen / die ohne Buß vnnd Glauben ſeind / wölches ja nicht von den ſchwachen im Glauben / die nicht gar ohne Buß vnnd Glauben ſeind / ſonder von den Vnglaubigen vnnd Gottloſen müſſe verſtanden werden. Vnnd ſagte endtlich / daß der Vnglaub der Gottloſen den Worten der Einſatzung des heiligen Abendtmals / darinnen die Nüſſung der Vnwürdigen expreſſè ſteht vnd geſetzt / nichts beneme.

Vnd nachdem Grynæus ſich vernemmen lieſſe / er wolte lieber / daß man mit Argumentis handlete / dann daß man authoritates allegiert / hat D. Schopperus hierauff diſes Argument proponiert / daß er geſagt: Es werde ja das Wort ſelbs / daran kein außtruckenliche Bedingung vnnd conditio des

Glaubens

Glaubens hangt/ durch den Vnglauben der Gottloſen nicht geſchwecht/ euacuiert/ auffgehaben/ vnnd zu nicht gemacht. Nun haben aber diſe Wort Chriſti (das iſt mein Leib) kein Bedingung/oder angehengte Condition des Glaubens: Darumb ſo können vnnd mögen auch diſe Wort Chriſti vmb des Vnglaubens der Gottloſen willen nicht euacuiert/ auffgehaben/ vernichtiget oder geſchwecht werden: Darauß dann auch hernacher notwendiglich volge/ daß auch die Gottloſen den Leib Chriſti empfahen. Auff den andern Spruch diſes Syllogiſmi antwortet Grynæus alſo/daß er ſich vnderſtünde/ mit ettlichen Argumentis zubeweiſen/ daß der Glaub nicht allein zum rechten Brauch vnnd Nutzen/ ſonder auch zu der Subſtantz vnd Weſen des heiligen Abendtmals notwendiglich erfordert werde/ dann es ſeien doch die Verheiſſung vnnd Glaub correlatiua/ als die zuſamen gehören/ dieweil dann diſe Wort Chriſti (das iſt mein Leib) Wort der Verheiſſung ſeien/ ſo ſeind ſie auch correlatiua/ vnnd werde durch diſe Wort auch implicitè ein Glaub erfordert.

Aber darauff ward jhme durch D. Schopp. geantwortet/ daß diſe Wort Chriſti (das iſt mein Leib) keine Wort der Verheiſſung ſeien/ ſonder ſeien ſolche Wort/ die da gehören zu der Subſtantz vnnd Weſen des heiligen Abendtmals: Diſe Wort aber Chriſti/ da er ſagt/ (wölcher (Leib) für euch gegeben/vnd wölches (Blut) für euch vergoſſen würdt) die ſeien Wort der Verheiſſung/die mit Glauben (ſollen ſie anders früchten vnnd nützen) wöllen vnd müſſen ergriffen ſein. Vnnd weil Grynæus zu Beweiſung deſſen/daß diſe Wort/ ſollen ſie anders würcken vnnd kräfftig ſein/Glauben erfordern/auch allegierte die Augſpurgiſch Confeſſion/vnd derſelben Apologj/darinnen bey dem 13. Articul geſagt würdt/ daß die Sacramenten Glauben erfordern/vnnd dann recht gebraucht werden/ ſo mans im Glauben empfahet/vnd den Glauben dardurch ſtercket/ iſt jme durch

D.Schopp. geantwortet worden/daß die Aug. Confeſſio vnd derſelben Apologia in angezogenen Worten/reden nicht von der Subſtantz vnd Weſen/ſonder von dem rechten vnd heilſamen Brauch des heiligen Abendtmals/vnnd werde in denſelbigen von vns erfordert/daß wir nicht/wie Judas gethon/ohne Glauben vnd Buß/ſonder mit bußfertigem glaubigem Hertzen zum heiligen Abendtmal gehn ſollen.

Es antwortet auch Gryneus auff vorgeſetzte minorem propoſitionem in D. Schopperi Syllogiſmo/mit der Regel Philippi: extra vſum nil habere rationem Sacramenti/darumb dann/ſagte er/die Sacramenta als dann allererſt rechte Sacramenta ſeien/wann zu denſelbigen komme der Glaub desjenigen/der ſolche Sacramenta braucht.

Aber darauff ward jhme geantwortet/daß diſe Regel von Philippo/vnnd allen andern reinen Theologis gemeinet vnnd gerichtet ſeie/wider den Päpſtiſchen Mißbrauch der euſſerlichen Elementen der heiligen Sacramenten/die auch auſſerhalb des Gebrauchs von den Papiſten/für Sacramenten gehalten werden/als da das conſecrierte Brot eingeſchloſſen/vmbgetragen/vnnd angebettet würde/2c. in wölchem Fall dann diſe Regel Philippi gelte/aber in diſem Verſtand/den Grynæus jhr andichte/gar nicht.

Als nun die Colloquenten vom vorgeſetzten Argumento lang pro & contrà diſputierten/vnnd vnder andern Grynæus hefftig beſtritte/daß nur allein ein Gebrauch des heiligen Abendtmals were/nämlich/der heilſame Brauch der Glaubigen/da dieſelbige alle durch den Glauben den Leib Chriſti eſſen/vnd daß die Vnglaubigen den Leib vnd Blut Chriſti nicht zum Gericht empfahen/procedierte D. Schopperus zu einem andern Argumento/die Nüſſung der Vnwürdigen dardurch zuerweiſen/vnnd name daſſelbige auß dem 5. Cap. Joan. da

geſagt

geſagt würdt/ der Vatter habe dem Sohn alles Gericht gegeben / darumb daß er des Menſchen Sohn ſey/ vnnd auß dem 11. Cap. 1. Cor. vnd ſchloſſe hierauß alſo: Weil dem Menſchen Chriſto alles Gericht vom Vatter vbergeben/ vnnd darneben auch von S. Paulo/ 1. Cor. 11. expreſsè geſagt werde / daß die vnwürdige Communicanten ſchuldig werden an dem Leib Chriſti / ſo müſſe ja auch ein ſolche Nüſſung der Vnwürdigen ſein/ da ſie den Leib vnd Blut Chriſti jnen ſelbſten zum Gericht vnd Verdamnus empfahen.

Diß Argument vnderſtünde ſich Grynæus alſo zuſoluieren / daß er ſagte / Paulus ſpreche 1. Cor. 11. nicht alſo/ wer vnwürdig eſſe vom Leib Chriſti/ ſonder vom Brot. So rede er auch nicht von ſolchen Vnwürdigen / die gar vnglaubig / ſonder die nur allein ſchwach im Glauben ſeien / denen jhre vnwürdige Nüſſung gereiche wol zum Gericht / ad iudicium , ad κρίμα/ das iſt / zur vätterlichen leiblichen Züchtigung / aber nicht zur ewigen Verdamnus /ad κατάκριμα.

Aber jhme ward geantwortet / 1. Daß Paulus allhie das Brot expreſsè nenne / ſagend (wer vnwürdig jſſet von diſem Brot) das thue er darumb / damit anzuzeigen / daß das Brot Brot bleibe / vnnd nicht in den Leib Chriſti verwandlet werde / es ſeie aber daſſelbige drumb nicht ein ſchlechtes / ſonder ſolches Brot / mit wölchem der Leib Chriſti Sacramentlich vereiniget / dann weil ſie ſchuldig werden / nicht am Brot / ſonder am Leib Chriſti / ſo müſſen ſie ja auch denſelbigen / daran ſie ſchuldig werden / nüſſen. 2. So empfahen auch die Vnwürdigen (wölche / wie droben erwiſen / allein die Vnglaubigen / vnnd mit nichten die ſchwachglaubigen ſeind) das heilig Abendtmal jhnen ſelbſten nicht nur allein zum zeitlichen Gericht vnnd Vatterſtraff / ſonder zum ewigen Gericht vnnd Verdamnus / wölches dann durch das

Wörtlin κρῖμα verſtanden werde / als ſonderlich Joan. 3. zu≈ ſehen / da κρίσις auch von der ewigen Verdamnus verſtanden werde.

Vnd allda haben die Colloquenten vil vnd weitläuffig von dem Wörtlein κρῖμα, & κατάκριμα diſputiert / bey wölcher Concertation Gryneus das zuuor beſtritten / dz durch das Wörtlein κρῖμα allein paterna caſtigatio / durch das Wörtlein κατάκριμα aber die ewige Verdamnus verſtanden werde. Schopperus aber beſtritte / daß durch beide Wörtlein in angezogenem ort 1. Cor. 11. von der ewigen Verdamnus verſtanden werde. Vnd dieweil die Zeit verloffen / iſt hierüber der ſechſte Actus beſchloſ≈ ſen worden.

Der ſibende Actus der Diſputation / ward den 10. Aprilis / Freitags vor Palmarum gehalten / vnnd angefangen morgens vmb acht Vhr / in deſſen Anfang Grynæus nach gethonem Gebett / die Miniſtros Eccleſiæ Heidelbergenſis, vnnd vnder denſelbigen D. Zimmerman (der doch dazumal noch predigte / vnd das gemeine Gebett der Letaney halffe verrichten) nominatim prouociert / doch mit diſem Anhang / wo D. Schopperus noch ettwas weitters hette fürzubringen / möchte er daſſelbige wol thun.

Dieweil dann D. Zimmerman dazumal noch abweſend / vnnd in der Kirchen zun Barfüſſern geweſen / vnnd aber D. Schoppero erlaubt ware / ſeine Argumenta noch ferner vnnd weitter zuurgieren / als hat gedachter Schopperus diſe Gelegenheit an die Handt genommen / vnd die vorgenommene Materi an dem ort / da ſie nächſtiges Tages vnnd Actus gelaſſen worden / alſo vrgiert / daß er bewiſen / daß das Wörtlin κρῖμα in 11. Cap. Epiſtolæ 1. Cor. (da geſagt würdt / wer vnwürdig eſſe vnnd trincke / der eſſe vnnd trincke jhm ſelber das Gericht / τὸ κρῖμα) nicht heiſſe ein zeitliche vnnd vätter≈

vnd vätterliche züchtigung/ſonder die ewige Straff vnd Verdamnus/darauß dann folge/ daß auch die vnwürdigen/ dieweil ſie zur ewigen Verdamnus das H. Abentmal empfahen/ den Leib vnd Blut Chriſti eſſen vnd trincken. Seine Beweiſungen waren diſe/ daß erſtlich die heiligen Vätter/das wörtlin κρῖμα, 1. Cor. 11. in ſolchem Verſtandt/ daß dardurch nämlich die ewige Verdamnus verſtandẽ werde/gebraucht haben: als D. Ambroſius in Commentario ſuo, in 1. Cor. 11. Theophilactus ſuper hæc eadem verba: Chryſoſtomus Hom. 27. & 28. in 1. Cor. 11. So ſtimmen auch die Neoterici Scriptores, ja auch die Zwingliſche Scribenten ſelbſten / hiemit vberein: als Bullingerus in 1. Cor. 11. Beza in verſione noui Teſtamenti: allda er das wörtlin κρῖμα alſo vertiert / daß er nicht das wörtlin (iudicium) ſonder das wörtlin (condemnationem) darfür geſetzt. Vnd an diſe ſeine Beweiſungen henget D. Schopper ſein letztes Argument/Manducationem indignorum damit zubeweiſen / wölches er genommen von dem Exempel Iudæ Iſcariothes / des Verrähters / von wölchem Lucas 22. Cap. meldet/ daß der HErr Chriſtus mit ſeinen zwölff Jüngern zu Tiſch geſeſſen/vnd ſein letztes Nachteſſen mit jnen gehalten / darumb dann auch Judas habe müſſen bey der Einſatzung vnd haltung des H. Abentmals ſein/ Wie dañ auch die H. Vätter/vnd ſonderlich D. Aug. Tractatu 26. in Ioan. hieuon ſchreibe / daß die jenigen jrren/die da fürgeben/ Judas ſeie nicht bey der Einſatzung vnd haltung des H. Abentmals zugegen geweſen: Auß wölchem dann volgt/weil Judas den Leib Chriſti geeſſen/vnnd ſein Blut getruncken/daß auch die vnwürdigen den Leib vnnd Blut Chriſti nüſſen.

Auff die Beweiſung/daruon ich jetz gemeldet/ das wörtlin κρῖμα betreffend /antwortet Grynæus alſo: daß er ſaget/ſe non moueri authoritatibus, vbi adſit demonſtratio, wölche demonſtrationem doch er nicht wüſte vorzubringen.

Hierüber iſt nun von den Colloquenten allerley pro & cōtrà fürgebracht worden: aber endtlich gieng es da hinauß / daß Schopperus auß 22. Luc. & 13. Ioan. bewieſe / daß Judas der Verrhäter/auch bey der Einſatzung vñ haltung des H. Abentmals geweſen. D. Grynæus aber gabe für/ Lucas gedencke wol 12. Jüngern / die bey der haltung des H. Abentmal geweſen/ aber per Synechdochen werden nur eilff verſtanden / da doch 12. genannt werden: Vnd ob er (Lucas) wol melde/ daß der Herr Chriſtus nach der haltung des H. Abentmals geſprochē: Sihe die Handt meines Verrähters iſt mit mir vber Tiſch (auß wölchem Schopperus erwieſen gehabt / daß auch Judas bey der haltung des H. Abentmals geweſen) ſo ſeie doch ſolches ὕστερον πρότερον / (Lucas habe das Pferd hinden an Wagen geſpannet) vnnd was vor der haltung des heiligen Abentmals geſchehen/ das beſchreibt S. Lucas alſo/ als wann es hernacher allererſt geſchehen were.

Was duncket dich da Chriſtlicher lieber Leſer? ſeind nicht das herrliche ſolutiones, die man auff die propoſita argumenta gegeben/ darinnen man alle Authoritates Patrum, ja auch Neotericorum ſcriptorum, vnd (das noch mehr) der Zwingliſchen Scribenten ſelbſt verwürfft / vnnd den H. Euangeliſten Lucam in die Schul führet / in dem/ daß da er ſolte 11. Jünger allein/ die bey der haltung des erſtē Abentmals geweſen/ genañt haben/ da habe er jrer 12. genennet/ vnnd da er ſolte geſchrieben haben / Chriſtus habe vor der haltung des erſten Abentmals geſagt: Sihe / die Hand meines Verrähters iſt mit mir vber Tiſch/ da habe er geſchriben/ (villeicht ſchlaffendt / oder da er bezecht geweſen) Chriſtus habe ſolches nach der haltung des heiligen Abentmals geſagt. Solche Leut muß man haben / die wolbeſtelte Kirchen vñ Schulen in Churfürſtlicher Pfaltz verſtören/ vnd in ſolchem hochlöblichen Churfürſtenthumb / wider

des

des frommen Churf. p. m. letzten Willen/vnd auffgerichte Teſtament/Kirchen vnd Schulen verböſern ſollen.

Vnd diß ſeind nun auch die Argumenta Schopperi, vnd die ſolutiones Grynæi, ſampt den fürnembſten Inſtantijs/ſo im halben theil des ſechſten/vnd im halben theil des ſibenden Actus gehaltener Diſputation/zu beiden theilen geführet vnd getriben worden.

Dann als den 10. April. im ſibenden Actu / die Sachen mit denen Argumentis, ſolutionibus & inſtantijs, ſo weit vnd ferꝛ/als zuuor daruon meldung geſchehen/kommen/vnd es nun mehr vmb 9. Vhr ſelbigen Freitags / nämlich den 10. Apr. ware/ da ward durch D. Hartmannum Hartmanni, Fauthen zu Heidelberg/der damals preſidierte/ D. Schoppero ſilentium imponiert/ vnnd nomine Illuſtr. Principis, D. Zimmerman / abermal locus ad diſputandum gegeben.

Ehe vnd dann wir aber vermelden / was in ſolchem ſibenden/vnd den nechſt volgenden Actu gehaltener Diſputation/ ſich zwiſchen Grynæo/vnd D. Zimmerman verloffen / müſſen wir zuuor auff etliche Sachen antworten / ſo die Referenten auß ſolchem Colloquio, ſo zwiſchen D. Schoppero, vnnd D. Grynæo gehalten worden / in jhren vnwarhafftigen Bericht hinein flicken/vnd damit jre Sachen beſchönen / vnnd gut machen wöllen.

Die Narratores ſchreiben/ Wir (verſtehe D. Schopp.) Num. 85.
haben nicht geſtehn wöllen / daß dieſes der Hauptſtritt ſeie / ob der Leib Chriſti leiblich im Brot were.

Nun wiſſen aber ſolches die Auditores der gehaltenen Diſputation / vnnd zeugen ſolches die publicierte Acta/iſt auch auß vorgegebenem warhafften Bericht/klar vnd offenbar / das

D. Schop.

D. Schopp. gleich im anfang ſeiner Diſputation / ſich deſſen wider die 14. Theſin beſchweret / daß darinnen Status controuerſiæ vntrewlich formiert werde. 1. Darumb / daß darinnen gemeldet werde / das ſeie der Hauptſtreit / ob der Leib Chriſti / in / mit / oder vnder dem Brot verborgen ſeie / wölches ein raumliche einſchlieſſung mit ſich bringe / die doch von vns allwegen widerfochten worden. 2. Auch in dem / daß der Leib Chriſti / in / mit / oder vnder dem Brot / ſolte corporaliter oder leiblich verborgen ſein: Dann da man das wörtlin (leiblich) von dem Capernaitiſchen eſſen des Leibs Chriſti verſtehn ſolte / ſeie ja hieuon nicht der Hauptſtritt / ſonder daſſelbige allwegen von vns widerfochten worden / da es aber dem Geiſtlichen eſſen vnnd trincken des Leibs vnd Bluts Chriſti / ſo allein durch den Glauben geſchicht / entgegen geſetzt werde / ſeie vns ſolch wörtlin / daß es in dem Statu controuerſiæ geſetzt werde / nicht zuwider.

Num. 85. Auß wölchem warhafften vnd gründtlichen Bericht kundt vnd offenbar / daß / was die Narratores allhie wider das jenige fürbringen / daß D. Schopp. ſimpliciter ſolte geläugnet haben / der Hauptſtritt ſeie nicht hieuon / Ob der Leib Chriſti leiblich im Brot ſeie / daſſelbige keinen Grundt / weil das præſuppoſitum falſch vñ erdichtet / habe / ſonder ein lautter Gedicht /
Num. 86 vnd vnwarhafftiges Gewäſch ſeie / nämlich / daß wir vns ſolcher groben Lehr ſchemen: eben ſolches ſeie allwegen durch die jhrigen geſtrafft worden / Es ſeie auch eben diſes auff dem Colloquio zu Marpurg / Anno ꝛc. 29. vnerörtert vnd vnuerglichen blieben / ob nämlich der Leib vnnd Blut Chriſti leiblich im Brot vnd Wein ſeie. Dann da nach D. Schopperi Meinung / alle raumliche einſchlieſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti / in dem Brot vnd dem Wein / vnd alle Capernaitiſche Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti außgeſchloſſen würdt: ſeind

wir

wir mit ſolchem Statu/ ob nämlich der Leib vnnd Blut Chriſti leiblich im Brot vnnd Wein ſeie/ wol zu frieden / vnd geſtehen gern / daß hierüber zwiſchen vns vnnd vnſerm Gegentheil/ der Hauptſtritt ſeie.

Darnach zwacken auch die Narratores diſes auß der Diſputation/ ſo zwiſchen Schoppero vnd Grynæo gehalten worden/ daß ſie ſchreiben: Es ſeie auch vom 10. Artickel der Aug. Confeſſion/ vnnd wie der in der Apologi/ vnnd hernacher in Artickeln Concordiæ zu Wittemberg/ Anno/ ꝛc. 36. erkläret/ diſputiret/ vnd von D. Gryneo die gantze Hiſtori erzöhlet/ vñ ſtattlich bewiſen worden / daß die Apologi Aug. Confeſſ. vnnd ermelte Artickel der Concordi jre Lehr beſtettigen/ vnd derſelben keines wegs zuwider ſeien. Hilff lieber Gott/ wie vnuerſchämpte Leut ſeind doch diſe Narratores allhie? Iſt dañ nicht Grynæo/ da D. Schopperus von der Nüſſung der vnwürdigen diſputiert/ auß der Augſp. Conf. vnd derſelben Apologi vberflüſſig erwiſen worden/ daß die Manducatio indignorum darinnen ſtatuirt werde? Iſt jhme nicht eben ſolches auß der Wittenbergiſchen Concordi Formul/ vnnd daß diſes derſelbigen Wittenbergiſchē Concordi meinung ſeie/ auß jrem Zwingliſchen Aidbruder Lauatero / vorgeleſen/ vnnd ad oculum demonſtrirt worden? Dannoch dörffen ſolche vnuerſchämpte Leut/ diſes allhie läugnen/ vnd das Widerſpil fürgeben. O tempora, ô mores, ô Domine, in quæ nos reſeruaſti tempora. Num. 84.

Es narrieren diſe Narratores ferrner / vnnd zwacken ſolches auß der Diſputation/ ſo zwiſchen Schoppero vñ Grynæo gehalten worden / daß nämlich ein Doctor des Gegen- Nam. 86.

theils (nämlich/D. Schopperus) ſich diſer vngeſchickten Red hab vernemmen laſſen / daß nirgends geſchriben ſeie / daß wir Chriſtum weſentlich durch den Glauben ergreiffen ſollen/ vnnd habe deßwegen ſolche Lehr keinen Grundt.

NB. Ein Caluiniſche Warheit.

Wann das war were/ ſo were es vil vnd ein groſſes: Es iſt aber ſolches ein Caluiniſche Warheit. Dann wie abermals die jenigen wiſſen/ ſo der Diſputation beygewohnet / vnnd ſolches auch vnſer extract / neben vnnd mit den publicierten Actis der Diſputation/ ſo zwiſchen Schoppero vnnd Grynæo gehalten worden / mit ſich bringet / ſo hat Schopperus ſolches niemals geläugnet / daß wir Chriſtum weſentlich durch den Glauben ergreiffen ſollen/ vnd daß ſolche Lehr keinen Grundt haben ſolle. Das aber hat er beſtritten vnd verthädiget/ daß ſolche Wort Chriſti (das iſt mein Leib) kein annexam conditionem fidei, oder bedingung des Glaubens / alſo haben / daß / wann nicht der Glaub des Communicanten darzu kompt / alsdann ſolche wort Chriſti nicht kräfftig / vnnd der Leib Chriſti nicht zugegen ſein ſolte: ſonſten aber/ daß der Glaub zu dem rechten vnd heilſamen Gebrauch des Heiligen Abentmals notwendiglich erfordert werde/ hat er allwegē die gantze Diſputation/ durch vnd durch gern geſtanden. Dieweil dann Abermal das præſuppoſitum, als ob Schopperus das jenige / das doch nicht iſt/ ſolte beſtritten haben/ falſch vnnd erdicht iſt: ſo iſt auch

Num. 86. alles das jenige/ das die Narratores auff ſolch falſch præſuppoſitum/ darzu ſich D. Schopper niemals bekennet / antworten/ nicht einer Haſelnuß/ vil weniger aber ſouil werth/ daß man darauff antworte/ vnnd den Chriſtlichen Leſer vergeblich damit auffhalte.

Letſtlich

Letſtlich zwacken vnſere Narratores auch diſes auß der Diſputation/ſo Grynæus vnd Schopperus miteinander gehalten/ wölches von Grynæo/ dem Schoppero in gehaltner Diſputation fürgeworffen / aber von gedachtem D. Schoppero gnugſam iſt abgeleinet/ vnnd verantwortet worden: daruon ſie alſo ſchreiben: Allda ſie/des Gegentheils Doctores / deſſen nicht eins waren/ob diſe wort/der für euch gegeben würdt/ vom Weſen/ oder von der Frucht lautten/dann der eine verſtand ſeie von dem Weſen/der ander/ von der Würckung. Num 82.

Dann als gedachtem Schoppero, den 9. tag Aprilis,im ſechſten Actu / durch Grynæum vnder anderm fürgeworffen worden/daß er diſe wort Chriſti (der für euch gegeben würdt) verſtehe von dem Nutzen vnd Frucht des heiligen Abentmals/ die doch zuuor D. Marbachius von der Subſtantz vnnd Weſen des heiligen Abentmals verſtanden/vnd außgelegt habe: Iſt jme/Grynæo, durch Schopperum geantwortet worden / daß ſolches nicht widereinander ſeie / dann zugleich wie D. Marbachius zu vertheidigung des τοῦ ῥητοῦ, oder der wort Chriſti/vnnd der mündtlichen Nüſſung / auß der Exegetica particula, (wölcher Leib hingegeben würdt) recht vnnd wol die mündtliche Nüſſung des warhafftigē weſentlichen Leibs Chriſti erwiſen: Alſo erweiſe er D. Schopperus, auch recht vnnd wol/den heilſamen Brauch vnd Nutz des heiligen Abentmals/ auß denen worten/(der für euch gegeben würdt) wölche beide in denen wenig worten (der für euch gegeben würdt) mit einander gemeinet / verſtanden / vnnd begriffen werden/ vnnd beide wol neben vnnd beyeinander ſein / vnnd beſtehn mögen.

Vnd ſouil auch von D. Schopperi vnd Grynæi Diſputation, ſo ſie den halben theil des ſechſten/ den halben des ſibenden Actus mit einander gehalten.

Wir wöllen aber nun auch ferner berichten/ was ſich folgends/ nachdem D. Schoppero, ſtillſchweigen aufferlegt/ vnd D. Zimmerman zu diſputieren erlaubet worden/ in dem ſibenden Actu, den zehenden Aprilis, zwiſchen Grynæo vnd jme verloffen habe.

Als nun im Namen/ vñ an Statt Hertzog Joh. Caſimirs/ durch Hartmannum Hartmanni, gedachtem D. Zimmerman/ zu diſputieren erlaubt/ vnnd er abermal durch Grynæum zu diſputieren auffgefordert worden / bate er gleichwol / man wölle doch D. Petrum Patientem/ der vor jme auffgemahnet wordē/ zuuor hören/ ſonderlich dieweil D. Zimmerman / eben dazumal durch allererſt gehaltene Predigt/ müd vnd matt gemacht worden/ da aber je ſolches nicht zuerhalten / ſo wölte er im Namen Gottes ſeine Argumenta, wider die Theſes proponieren/ vnnd fienge darauff an zuwiderfechten/ die 20. Theſin, darinnen die mündtliche Nüſſung geläugnet / vnnd hergegen diß ſtatuirt würdt/ daß wir den Leib vnd Blut Chriſti im H. Abentmal anders nicht/ dañ allein mit dem Glauben/ als mit dem Mund der Seelen/ empfahen/ eſſen vnd trincken.

Wider diſes nun / das in der 20. Theſi geſetzt würdt / daß der Glaub allein das Inſtrument ſeie/ damit wir den Leib vnnd Blut Chriſti im H. Abentmal nüſſen vnd empfahen/ argumentiert er alſo/ daß er ſagte/ daß das jenige / ſo in geiſtlichen Sachen fürgegeben vnnd beſtritten würdt / vnnd doch in heiliger Göttlicher Schrifft nicht Grundt hat/ nit anzunemen/ vnd für war zuhalten: Nun ſeie aber diſe Meinung in der 20. Theſi, von dem Mund des Glaubens in Gottes Wort/ vnnd ſonderlich in den worten der Einſatzung des H. Abentmals nicht zufinden/ darumb dann auch dieſelbige nicht anzunem̃en/ vnd für war zuhalten.

Hie

Die begerte Grynæus abermal (wölches ſehr lächerlich) D. Zimmerman ſolte die andere Red/ oder minorem propoſitionem in ſeinem Syllogiſmo beweiſen. Als er jme aber ſagte/ affirmanti incumbere probationem, & non neganti, das iſt/ der were ſchuldig/ das ſein zubeweiſen/ ſo ettwas für war fürgebe/ vnnd nicht der/ ſo einem widerſpricht: Bewiſe Grynæus ſeine Meinung von dem Mund des Glaubens damit/ daß er ſagte/ weil der Glaub das Mittel ſeie/ damit wir die Gemeinſchafft Chriſti im Wort empfahen/ (dann Chriſtus wohne durch den Glauben in vnſern Hertzen/ Ephes. 3.) derwegen ſo ſeie auch eben der Glaub das Inſtrument vnd Mittel allein/ damit wir des Herꝛn Chriſti Leib vnnd Blut im heiligen Abendtmal empfahen. Darauff ward jme durch D. Zimmerman geantwortet/ er antworte nichts zur Sach/ dann weil die andere Red/ oder minor propoſitio/ in ſeinem Syllogiſmo alſo formiert geweſen/ daß nemlich auß den Worten der Einſatzung nicht zubeweiſen ſeie/ daß der Glaub das Inſtrument ſeie/ mit wölchem wir den Leib vnnd Blut Chriſti/ nach deſſelbigen Weſen/ eſſen vnd trincken ſollen/ ſo werde nun von jme (Grynæo) erfordert/ daß er ſolche ſeine Meinung beweiſe/ nicht ex analogia verbi & Sacramentorum/ ſonder auß den Worten der Einſatzung.

Als Grynæus vermerckte/ daß auff jhn getrungen wurde/ auß den Worten der Einſatzung ſeine Meinung de ore fidei/ oder von dem Mund des Glaubens/ zubeweiſen/ ſetzte er diſe Wort Chriſti (nemet hin vnnd eſſet) zum Grund ſeiner Beweiſung/ vnnd vermeinete mit denſelbigen darzuthun/ daß/ wie Brot vnd Wein mit dem Mund des Leibs von vns genoſſen werden/ alſo werde der Leib vñ Blut Chriſti mit dem Mund des Glaubens genoſſen vnd empfangen/ wölches/ wie er ſagte/ nicht eben alſo deutlich geſetzt/ aber doch darunder verſtanden werde.

Aber auff diſe gegebne Antwort/hielte D. Zimmerman diſe instantiam / daß er ſagte: Diſe Wort (nemet hin vnnd eſſet) müſſen notwendiglich verſtanden werden / eintweder von dem Capernaitiſchen eſſen vnnd trincken des Leibs vnnd Bluts Chriſti / oder von dem Sacramentlichen / oder von der Geiſtlichen Nüſſung: Nun können vnnd mögen ſie aber nicht verſtanden werden / von der Capernaitiſchen Nüſſung / (ſintemal wir zu beiden theilen dieſelbige verwerffen) wie dann auch nicht von der Geiſtlichen Nüſſung / ſintemal auß heiliger Göttlicher Schrifft nicht könne bewiſen werden / daß die Wörtlein/Eſſen vnnd Trincken / an einem ort der heiligen Schrifft/zumal zweierley vngleichen Verſtand haben ſolten. Darumb dan/ dieweil er ſelbſten/ Grynæus/ die mündtliche Nüſſung der Elementen/ Brots vnnd Weins/ auß diſen Worten (nemet hin vnnd eſſet) erweiſe / die Geiſtliche Nüſſung des Leibs vnnd Bluts Chriſti / auß ſolchen Worten (nemet hin vnnd eſſet) nicht könne vnnd möge bewiſen werden/ ſonſt wurden die Wörtlein/ Eſſen vnnd Trincken / an einem ort der heiligen Schrifft/ zwen vngleiche Verſtändt haben / wölches in heiliger Göttlicher Schrifft nicht gebräuchlich. Dieweil dann auß gehörten Vrſachen weder die Capernaitiſche / noch die Geiſtliche Nüſſung des Leibs vnnd Bluts Chriſti / auß diſen Worten (nemet hin vnnd eſſet) können erwiſen werden/ſo volgt vnwiderſprächlich / daß ſolche Wort/von dem Sacramentlichen vnd mündtlichen eſſen vnnd trincken des Leibs vnd Bluts Chriſti / müſſen verſtanden vnnd außgelegt werden.

Die erſte Red/oder maiorem propoſitionem in diſem Argument / wolte Grynæus nicht paſſieren laſſen / vnd ſtritte hefftig / daß nicht dreierley / ſonder allein zweyerley Nüſſung

des

des Leibs vnnd Bluts Chriſti ſeie/ nämlich/ die erdichte Capernaitiſche/ vnd dann die warhafftige Geiſtliche Nüſſung/ vnd gabe für/ wie die Capernaiten es darfür gehalten/ daß der Herr Chriſtus rede von dem leiblichen vnnd mündtlichen eſſen vnnd trincken ſeines Fleiſchs vnd Bluts/ alſo vergleichen wir vns durch auß mit jhnen/ dann wir idem ſubiectum/ nämlich/ den Leib vnnd Blut Chriſti/ idem inſtrumentum/ nämlich/ den Mund vnſers Leibs/ & eundem modum manducationis corporis & ſanguinis Chriſti, das iſt/ eben einerley weiß des eſſens des Leibs vnd Bluts Chriſti/ mit den Capernaiten hielten vnd ſtatuierten. NB. Ein Caluiniſche Warheit.

Aber hinwider ſagte D. Zimmerman/ daß die maior propoſitio ſeines Arguments/ noch feſt vnnd ſteiff beſtünde/ vnnd daß dreyerley Nüſſung des Leibs vnnd Bluts Chriſti were/ ein erdichte Capernaitiſche/ wölche Chriſtus (Joan. 6.) verwürfft/ ein Geiſtliche/ von wölcher auch Joh. 6. vnd die wir zu beiden theilen lehrten: Vnnd dann ein Sacramentliche oder mündtliche/ wölches gleichwol mit der Capernaitiſchen/ quoad ſubiectum & inſtrumentum/ vbereinkeme/ Was aber den modum manducationis (oder auff was Weiſe der Leib Chriſti geeſſen werde) betreffe/ ſeie zwiſchen beiderley Nüſſungen ein groſſer mercklicher Vnderſcheid/ ſintemal die Capernaiten Joh. 6. ein ſolche Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti erdichtet/ daß ſie ein naturalem vnnd phyſicam manducationem/ oder natürlich gemein eſſen vnd trincken des Leibs vnnd Bluts Chriſti ſtatuiret/ da man den Leib Chriſti/ wie ein andere natürliche Speiß/ mit Zänē zerbeiſſen/ durch die Gurgel hinab ſchlüngen/ vnnd in dem Magen verdäwen müſſe/ wölches wir nicht gelehret/ ſonder ſolchen phyſicum modum manducationis corporis Chriſti, allwegen improbiert vnd verworffen haben/ vnnd aber von der Sacramentlichen Nüſſung des Leibs vnnd Bluts Chriſti im heiligen Abendtmal alſo gelehret/ daß

wir

wir gleichwol den warhafftigen gegenwertigen Leib vnnd Blut Chriſti warhafftiglich / vnd mit dem Mund vnſers Leibs nüſſen / eſſen vnd trincken / aber nicht alſo natürlicher weiß / ſonder Himmeliſcher / vbernatürlicher / vnd auff ſolche Weiß / die vns in diſem Leben / als ein Geheimnus verborgen / dem Herrn Chriſto aber wol bewußt / vnnd dieſelbige zuleiſten / jhme wol müglich / ja gar leicht ſeie.

Als nun Grynæus hierauff ſagte / D. Zimmerman were jm ſelbſten entgegen vnd zuwider / in dem er ſagte / der Leib vnnd Blut Chriſti werden mündtlich empfangen / vnd geſchehe doch ſolches auff ein vbernatürliche Himmeliſche weiß: Dann geſchehe ſolches mündtlich / ſo geſchehe es ja nicht auff ein Himmeliſche vbernatürliche weiß / & vice verſa / berichtet D. Zimmerman widerumb hin / daß ſolches kein contradictio were / vnd nicht wider einander lauffe / ſonder diſe beide / oraliter & ſupernaturaliter / das iſt / mündtlich vnnd vbernatürlich / wol zumal bey vnd neben einander ſein vnd beſtehn mögen: Sintemal es hiemit alſo geſchaffen / daß / wann wir von der mündtlichen Nüſſung reden / ſo verſtehn wir hiedurch nicht modum præſentiæ & manducationis / das iſt / die Weiß der Gegenwart vnnd Nüſſung / wölche in diſem Leben vnbegreifflich / vnaußſprechlich / vbernatürlich vnd Himmeliſch / ſonder wir verſtehn dardurch das Inſtrument oder Mittel allein / damit wir den Leib vnnd Blut Chriſti / nach deſſelbigen Subſtantz vnnd Weſen / im Gebrauch des heiligen Abendtmals ergreiffen vnnd zu vns nemen.

Da auch Grynæus drauff drange / D. Zimmerman ſolte jhme doch den modum oralem / das iſt / die mündtliche weiß erklären / wie doch der Leib Chriſti mündtlich genoſſen werde / antwortet er / die Weiß ſeie vnbegreifflich vnnd Himmeliſch / vnd neme jn ſehr wunder / daß er ſo hefftig begere / den modum

oder

oder die Weiß zuwiſſen/ da doch Caluinus ſelbſt in ſeiner Außlegung der Epiſtel zun Epheſ. Cap. 5. die jenigen/ ſo auff den modum/ oder die Weiß dieſelbigen zuwiſſen/ tringen / hart ſtrafft/ die Wort Caluini lautten alſo: Et ſanè fruſtra homines ſe macerabunt, ſi carnis ſuæ ſenſu comprehendere modum & rationem ſtudeant. Hic enim Deus immenſam Spiritus ſui potentiam exerit. Quare præpoſteri ſunt, qui nihilo plus in hac re concedunt, quàm quæ ingenij ſui modulo conſecuti fuerint. Cum nobis in ſacra Cœna carnem & ſanguinem Chriſti exhiberi negant, modum inquiunt definias, aut non perſuadebis. Atqui ego myſterij altitudine in ſtuporem abripior. Neque verò me pudet, admiratione meam ignorantiam cum Paulo fateri. Quanto enim id eſt ſatius, quàm extenuare carnis meæ ſenſu, quod Paulus altum myſterium eſſe pronunciat? Idque docet ipſa ratio. Quicquid enim ſupernaturale eſt, id profectò captum ingenij noſtri ſuperat. Das iſt: Vnd zwar / ſo werden ſich die Leut hiemit vergebenlich bemühen / wann ſie ſich vnderſtehn ſolten / Maß vnnd Weiß zuerforſchen / dieweil Gott allhie die vnendtliche Krafft ſeines Geiſtes beweiſet. Müſſen demnach diſes widerſinniſche Leut ſein / die in diſer Sach nicht mehr vnnd weitters nachgeben wöllen / dann allein was ſie mit jrem Verſtand faſſen vnnd erreichen mögen. Wann ſie verneinen/ daß vns der Leib vnnd Blut Chriſti im heiligen Abendtmal gegeben werde/ ſo ſprechen ſie: Zeige vns an/ wie ſolches zugehe/ oder du würſt mich deſſen nimmermehr bereden. Ich aber verwundere mich vber die Hochzeit diſes Geheimnus / vnnd ſchäme mich nicht mit Verwunderung mein Vnwiſſenheit mit S. Paulo zubekennen. Dann ſolte das nicht beſſer ſein/ dann daß ich mit meinem fleiſchlichen Verſtand das jenige ſolte vernichten / von wölchem S. Paulus ſagt / daß es ein hohes Geheimnus ſeie?

Vnnd das lehrt vns die Vernunfft ſelbſt / dann was vbernatürlich iſt / das können wir ja mit vnſerer Vernunfft nicht begreiffen.

Als auch Grynæus bey diſem / da er beſtritte / in dem wir die mündtliche Nüſſung verthedigten / erklereten wir hiedurch die Weiß der Nüſſung / ſich vnder anderm trutziglich vernemmen lieſſe / D. Zimmerman werde nimmermehr die mündtliche Nüſſung des Leibs vnnd Bluts Chriſti im heiligen Abendtmal erweiſen können / hat er vber das vorige Argument / damit dieſelbige erwiſen worden / auch diß volgende proponiert / vnnd auff die Ban gebracht / vnnd alſo argumentiert: Wölche ding Sacramentlich mit einander vereiniget / von vns empfangen vnnd genoſſen werden / dieſelbige werden mit einerley Inſtrument von vns ergriffen / empfangen vnnd genommen: Dieweil dann das Brot vnnd der Leib Chriſti / der Wein vnnd das Blut Chriſti / in dem Gebrauch des heiligen Abendtmals Sacramentlich vereiniget / vnnd von vns empfangen werden: Darumb ſo werden auch das Brot vnnd der Leib Chriſti / der Wein vnnd das Blut Chriſti / in dem Gebrauch des heiligen Abendtmals mit einerley medio oder Inſtrument empfangen. Vnnd dieweil die euſſerliche Elementa Brots vnnd Weins / mit wölchen der Leib vnnd Blut Chriſti / im Gebrauch des heiligen Abendtmals Sacramentlich vereiniget ſeind / im heiligen Abendtmal mündtlich / oder mit dem Mund des Leibs empfangen werden / ſo folge auch hierauß vnwiderſprächlich / daß auch der ware Leib vnnd Blut Chriſti / im rechten Gebrauch des heiligen Abendtmals mündtlich / oder mit dem Mund vnſers Leibs empfangen werden. Seinen erſten Spruch / weil derſelbige von Grynæo gelaugnet warde / bewiſe D. Zimmerman

alſo /

alſo / daß er ſagte / was Chriſtus / als der Teſtator in der Stifftung des heiligen Abendtmals/mit einander vereiniget/ das möge vnnd ſolle ja kein Menſch nicht trennen. Nun vereinige aber Chriſtus der HERR in der Stifftung ſeines Abendtmals mit dem Brot vnnd Wein / ſeinen Leib vnnd Blut / vnnd heiſſe dieſelbige mit einander eſſen vnnd trincken / Darauß dann volge / daß Brot vnnd Wein mit dem Leib vnnd Blut Chriſti alſo vereiniget / daß ſie nicht können getrennet werden / ſonder mit einerley Inſtrument/ nämlich mit dem Mund vnſers Leibs / im Gebrauch des heiligen Abendtmals von vns empfangen vnnd genoſſen werden.

Darüber nun erhube ſich ein Diſputation von der Sacramentlichen Vereinigung des Brots mit dem Leib / vnnd des Weins mit dem Blut Chriſti/ im Gebrauch des heiligen Abendtmals / von wölcher Vereinigung Grynæus ſagte / daß dieſelbige nicht anders / dann alſo zuuerſtehn ſeie / vnnd daß Brot mit dem Leib Chriſti/vñ der Wein mit dem Blut Chriſti / ſolcher geſtalt mit einander vereiniget werden / daß / wie das Brot dem Leib dargereicht werde / alſo werde der Leib Chriſti dem Gemüt / oder dem glaubigen Hertzen dargebotten: Vnnd wie der euſſerliche Menſch das Brot mit dem Mund ſeines Leibs empfahet / alſo empfahe der innerliche Menſch den Leib Chriſti / mit dem Mund der Seelen / nach wölcher Weiß der Sacramentlichen Vereinigung/auch ſolche ding / die doch orts halben weit vnnd ferr von einander ſeind / mit einander vereiniget ſein / nach wölcher Weiß auch Brot vnnd Wein auff Erden / der Leib Chriſti aber droben im Himmel/vnnd allein intellectui fidelium / der Gläubigen Verſtandt gegenwertig ſeie.

D. Zimmerman aber zeigte dargegen an / daß ein ſolche Sacramentliche Vereinigung des Brots vnd Leibs Chriſti / des Weins vnnd des Bluts Chriſti / wie dieſelbige von Grynæo geſetzt werde / ſeie in der Warheit kein Vnio / oder Vereinigung / ſond' vil mehr ein Diuulſio oder Trennung zunennen. Dann ja diſes kein Vnio oder Vereinigung ſein könne / da von Grynæo fürgegeben werde / daß der Leib Chriſti nach ſeinem Weſen nicht auff Erden / bey vnnd mit dem Brot ſeie / ſonder weitter von demſelbigen / dann der öberſte Himmel von der vnderſten Erden / ſolle je ein Sacramentliche Vereinigung ſein des Brots mit dem Leib Chriſti / vnnd des Weins mit dem Blut Chriſti / ſo müſſe ja der Leib vnnd das Blut Chriſti notwendiglich eben da ſein / da Brot vnnd Wein ſeind. Dann ſonſten ſeie es keine Sacramentliche Vereinigung / ſonder vil mehr / wie geſagt / ein Diuulſio oder Trennung. Was dann belangt den euſſerlichen vnnd innerlichen Menſchen / dauon Grynæus Meldung gethon / ſagte D. Zimmerman / daß durch den euſſerlichen / vermög heiliger Göttlicher Schrifft / der vnwidergeborne / durch den innerlichen Menſchen aber der widergeborne Menſch nach Leib vnnd Seel zuuerſtehn ſeie / wölcher widergeborne Menſch bey dem Gebrauch des heiligen Abendtmals / mit Brot vnnd Wein / den Leib vnnd Blut Chriſti / nach deſſelbigen Subſtantz vnnd Weſen / mit dem Mund des Leibs / nach deſſelbigen Würckung aber vnnd Nutzbarkeit Geiſtlich durch den Glauben empfahe / da hergegen der euſſerliche / das iſt / vnwidergeborne Menſch / bey dem Gebrauch des heiligen Abendtmals / den Leib vnnd Blut Chriſti / nach dem Weſen allein mit dem Mund ſeines Leibs / vnnd nicht zumal auch Geiſtlich durch den Glauben / wölchen er nicht habe / empfahe.

Darauff antwortet Grynæus anders nichts/ dann daß er ſagte/ es würde dem euſſerlichen Menſchen/ das iſt/ wie ers außlegte/ dem Mund vnſers Leibs/ allein Brot vnd Wein dargebotten/ vnd von jhme auch empfangen/ dem innerlichen Menſchen aber/ das iſt/ der Seel/ würdt angebotten/ vnnd von demſelbigen auch empfangen/ durch waren Glauben der Leib vnnd Blut Chriſti.

Darwider inferiert D. Zimmerman/ das vnſerm Mund des Leibs angebotten/ vnd von demſelbigen empfangen werde/ nicht allein Brot vnd Wein/ ſonder auch der Leib vnnd Blut Chriſti/ vnd argumentiert alſo/ daß er ſagte: Es werde eben das von vns mit dem Mund vnſers Leibs empfangen/ wölches für vns hingegeben/ gecreutziget/ vnd zu vergebung vnſerer Sünden vergoſſen worden/ vnd ſolches vermög der wort der Einſatzung Chriſti/ vnnd des Spruchs Auguſtini: Hoc accipite in pane, quod pependit in cruce, das iſt/ empfahet in dem Brot diſes/ wölches iſt am Creutz gehangen. Dieweil dann Chriſti Leib für vns hingegeben/ vnnd ſein Blut zu vergebung vnſerer Sünden vergoſſen worden/ darumb ſo werde auch der ware Leib vnnd Blut Chriſti von vns mit dem Mund vnſers Leibs genoſſen.

Allda aber kame Grynæus auff ſein alte Geigen/ vnnd reſpondierte auff den Spruch Auguſtini alſo/ daß er ſagte/ Auguſtinus lege dem Zeichen zu/ das iſt/ dem Brot vñ Wein/ den Namen der verzeichneten Gabe/ nämlich/ des Leibs vnd Bluts Chriſti.

Als jhm aber D. Zimmerman einredete/ vnd ſagte: Es were diſes petitio principij, da er ein vngewiß durch das ander vngewiß probieren wölle: Dann wir jme ſolcher Metonymiſchen Regel nicht geſtendig/ weil ſie auß Gottes Wort nicht könne erwiſen werden: Da ſagte Grynæus/ einmahl ſeie diſes gewiß/ daß diſe rede/ das Brot iſt der Leib Chriſti/ ein figurliche Red

 ſeie/

ſeie/da es nun keine Metonymica locutio ſein ſoll/ ſo ſoll jhme doch D. Zimmerman ſagen/was es dann für ein Figurliche Red ſeie. Diſem begegnete D. Zimmerman alſo/ daß er nicht geſtehn wolte/daß diſe Red/ das Brot iſt der Leib Chriſti/ ein Figurliche Red ſeie/ſonder ſeie ein vngewohnliche Red/vnd daß von dem Brot geſagt werde/ daß es der Leib Chriſti ſeie/ vmb der Sacramentlichen Vereinigung willen.

Aber ſolches/ daß nämlich diſe propoſitio/ das Brot iſt der Leib Chriſti/kein Figurliche/ſonder inuſitata locutio, das iſt/vngewohnliche Red were/ward von Grynæo durch vñ durch geläugnet/vnd von jme endtlich aſſeriert/ daß gar keine inuſitatæ prædicationes, oder vngewohnliche Reden weren/ ſonder daß nur zweierley prædicationes oder arten zureden/in heiliger Schrifft weren/nämlich propriæ vnd figuratæ, das iſt/ daß die Schrifft von einer Sach pfleg zureden/ eintweder in jhrem eigentlichen natürlichen Verſtandt/ oder aber figurlicher vnnd verblümbter weiß/wölche letſte weiß/man nenne figuratam, vnder wölche figuratas, auch die Reden von den Sacramenten/ vnnd die Reden vom Son Gottes (als da man ſagt/ Gott iſt Menſch/Menſch iſt Gott) zu referieren/ vnnd zuziehen ſeien. Wölchem nit nur allein von D. Zimmerman widerſprochen/ ſonder es iſt auch ſolches faſt vom gantzen Auditorio/mit groſſem verwundern angehört worden. Vnd vber ſolchem Streit/ de prædicationibus vſitatis, iuuſitatis, & figuratis, iſt auch endtlich diſer 7. Actus, weil die zeit verfloſſen/ geſchloſſen worden.

Volgendts tags/nämlich Sambſtags/den 11. tag April. iſt die Diſputation D. Grynæi/ von wegen einer Juriſtiſchen Diſputation/ſo daran gehalten/eingeſtelt worden: wie dann auch den 12. Apr. weil es der Palmſontag geweſen/ nicht diſputiert worden iſt.

Montags aber nach dem Palmſontag/ nämlich den 13.

tag Aprilis/warde der 8. Actus der Diſputation gehalten: In wölches anfang Grynæus, nach gehaltenem Gebet/ vermeldete/es were jme vnmüglich/auff aller deren/ ſo in ſolcher Diſputation gegenwertig/ Argumenta zuantworten/ Er wölle aber nun auch den Kirchendienern zu diſputieren erlauben/ wann er zuuor mit D. Zimmerman vollendts hindurch komme/dann er wol gedencken könne/er werde ſeine angefangene Diſputation/mit jme continuieren vnd fortſetzen/Proponierte darauff/ vnd zeigete an/ Es were nehrmals zwiſchen jnen beiden/ von diſen dreien Puncten diſputiert worden/ nämlich 1. Von der Nüſſung der Vnwürdigen. 2. Von der mündtlichen Nüſſung. 3. Von den Sacramentlichen Arten zureden/vnd führte ſolche drey Puncten/wie daruon were diſputiert worden/weitläuffig auß.

Dieweil nun D. Zimmerman widerumb auffgemahnet warde/ zeigte er auff ſolche prouocation an/ es neme jhn wunder/daß er Grynæus, gemeldet/ der erſte Punct/ daruon nehermals zwiſchen jhnen beiden ſeie diſputiert worden/were von der Nüſſung der Vnwürdigen/ da doch dem gantzen Auditorio bewußt/das zwiſchen jnen beiden/von derſelbigen gar nichts ſeie diſputiert vnnd tractiert worden: Dieweil aber D. Schopperus mit jhme hieuon diſputiert/ wölcher vorhanden vnnd zugegen/möge er Grynæus/ ſo es jme alſo gefällig/ weitter mit jme hieuon conferieren/dann derſelbige one jn (D. Zimmerman) das jenige/ ſo er diſputiert/wol werde wiſſen zubehaupten/ vnnd zuuerantworten/ſeie ſonſt vrpüttig/ von dem jenigen/daruon nehermals zwiſchen jnen beiden diſputiert worden/weitter mit jme zu conferieren.

Wiewol nun D. Schop. ſich offentlich erbote/ da es Gryneo alſo gefällig/ſeine nechſtige materiā von der Nüſſung der vnwürdigen ferrner zu continuieren: ſo wolte doch Grynæus nicht mehr vnnd weitter ſich mit jhme einlaſſen/ſonder ſprach

D. Zim-

D. Zimmerman an / er ſolte fortfahren. Darauff vermeldet erſtgedachter D. Zimmerman / dieweil er ſich nehermals im eingang der Diſputation / ſo er mit Grynæo fürgenommen / vernemen laſſen / vnd verſprochen / die mündtliche Nüſſung beides auß heiliger Göttlicher Schrifft / vnd dann auch auß Orthodoxa antiquitate, oder auß den H. Vättern / zubeweiſen vnd zubefeſtigen / vnd er aber im nechſt verſchienen Actu, die mündtliche Nüſſung auß heiliger Göttlicher Schrifft (wie er hoffete) gnugſam erwiſen vnd dargethan: ſo ſeie es nun an dem / daß er jetzunder dieſelbige auch auß den H. Vättern probiere vnnd bekräfftige: Nun ſchreibe hieuon Auguſtinus, Epiſtola 118. ad Ianuarium, vnd zeuge außtruckenlich / daß des HErrn Leib zuuor von den Chriſten in den Mund genommen werden ſolle / ehe vnd dann ſie andere gemeine Speiß gebrauchen: Placuit, inquit, Spiritui ſancto, vt in honorem tanti Sacramenti, in os Chriſtiani prius dominicum corpus intraret, quàm cæteri cibi: das iſt / Es hat dem H. Geiſt wolgefallen / daß zur Ehr diſes hohen Sacraments / die Chriſten erſt den Leib des HERRn in jhren Mund nemen / ehe ſie andere gemeine Speiß gebrauchen. Idem ſermone de tempore 215. vermanet die Chriſten / daß ſie nicht auß jrem Mund / mit wölchem ſie den Leib Chriſti eſſen / ſchampere / vnzüchtige Lieder ſollen kommen faſſen: Videte, inquit, fratres chariſsimi, ſi iuſtum eſt, vt ex ore Chriſtianorum, vbi corpus Chriſti ingreditur, luxurioſum canticū, aut ſimile quiddam, quaſi venenum diaboli proferatur: das iſt / Sehet doch liebe Brüder / obs recht ſeie / daß auß der Chriſten Mund / mit wölchem ſie Chriſti Leib eſſen / ein ſchandtbar vnzüchtiges Lied / oder dergleichen Teuffelsgifft / herauß kommen ſolle. Gregorius Homilia Paſch. 22. ſagt außtruckenlich / daß Chriſti Blut nicht allein mit dem Mund des Hertzen / ſonder auch mit dem Mund des Leibes empfangen werde. Quid ſit ſanguis agni, iam non audiendo, ſed bibendo, didiciſtis:

qui

qui ſanguis ſuper vtrunque poſtem ponitur, quando non ſolùm ore corporis, ſed etiam ore cordis hauritur. Das iſt: Was das Blut des Lambs ſey / habt jhr nicht allein durch hören / ſonder auch durch trincken gelernet / wölches Blut vber beide Schwellen geſtrichen würdt / dann es nicht allein mit dem Mund des Leibs / ſonder auch mit dem Mund des Hertzens genoſſen würdt. Chriſ. Hom. 27. in Epiſt. ad Cor. cap. 9. contra ebrietatem ſchreibt / daß vnſere Zung vnd Lippen ſeien ein Eingang wordẽ / dardurch Chriſtus zu vns eingeht: Hoc facis, inquit, cùm ad menſam Domini accubueris, illa ipſa die, qua dignus habitus es, carnem eius lingua attingere. Ne igitur hæc fiant, purifica dexteram tuam, linguam tuam, labia tua, quæ facta ſunt veſtibulum, per quod aditum ad nos facit Chriſtus. Das iſt: Solches thuſtu / wann du zu des Herrn Tiſch gangen biſt / eben an dem Tag / da dein Herr Chriſtus Jeſus dich würdig geachtet hat / daß du ſein Fleiſch mit deiner Zungen anrhüreſt / Daß nun ſolches nicht geſchehe / ſo reinige deine rechte Hand / deine Zungen vnd Lippen / als die ein Eingang worden ſeind / dardurch Chriſtus zu vns eingeht. Vnd gemelter Chriſoſt. hom. 3. ad Eph. Quomodo comparebit ante tribunal Chriſti, qui labijs & manibus immundis auſit corpus ipſius attingere? Das iſt: Wie würdt der Menſch vor dem Richterſtul Chriſti erſcheinen / der mit vnreinen Lippen vnd Händen ſeinen Leib berhüren darff? Theodor. lib. 5. cap. 18. da er Ambroſij wort an den Keyſer Theodoſium erholet / ſchreibt er: Qua temeritate ore tuo poculum ſanguinis pretioſi percipies: quando furore verborum tuorum iniuſtè ſanguis eſt effuſus? Das iſt: Was iſt das für ein Vermeſſenheit / daß du den Kelch des thewren Bluts Chriſti mit deinem Mund nemen wilt / dieweil du durch deinen zornigen Befelch zur Vnbilligkeit Blut vergoſſen haſt?

Auß diſen vnd dergleichen mehr Sprüchen der H. Vätter /

ter / ſagte D. Zimmerman / were kund vnd offenbar / daß es auch die heilige Vätter / was die mündtliche Nüſſung betrifft / mit vns gehalten haben. Vnd dieweil Grynæus drauff drange / er ſolte ſyllogiſticè handlen / argumentiert er alſo / daß er ſagte: Es müſſe ja diſe Lehr / die nicht allein in H. Schrifft / ſonder auch in den Schrifften der H. Vätter gegründet / war / Chriſtlich vnd orthodoxa ſein. Dieweil dann die Lehr von der mündtlichen Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti im heiligen Abendtmal / beides in heiliger Schrifft / vnd dann auch in der Vätter Schrifften gegründet / ſo müſſe ſie ja auch war / Chriſtlich vnnd orthodoxa ſein: Oder was ſonderlich der Vätter Schrifften betreffe / argumentiert er alſo: Wer da lehret / daß man den Leib vnnd Blut Chriſti im heiligen Abendtmal / mit dem leiblichen Mund nüſſe / der ſtatuier vnd halte ja die mündtliche Nüſſung. Dieweil dann nun die heilige Vätter ſolches in jren Schrifften thůen (wölches vilfältiglich erwiſen worden) ſo müſſen ja dieſelbige die mündtliche Nüſſung im heiligen Abendtmal ſtatuieren vnd halten.

Darauff antwortet Grynæus mit ſeinergewohnlichen Solution / vñ ſagte / es werde in diſen Sprůchen der heiligen Vätter / der Name der bezeichneten Gabe / dem Zeichen alſo zugeſchriben / daß / wo die heilige Vätter ſchreiben / daß der Leib vnd Blut Chriſti mit dem leiblichen Mund genoſſen werden / ſo ſeie alsdann ſolches vom Brot vnd Wein allein zuuerſtehn / alſo / daß der Leib vnd Blut Chriſti mit dem leiblichen Mund Sacramentotenus, das iſt / auff ſolche weiß / wie nach des Grynæi meinung zuuor dauon gemeldet worden / genoſſen vnd empfangen werden.

Darwider hielte D. Zimmerman ſolche Inſtantiam, daß er ſagte / daß ſich Grynæus für vnd für mit ſeiner Regula Metonymica behelffe / vnd damit alles / was wider jn auff die Bahn gebracht würdt / ableinen vnd ſoluieren wölle / ſeie wol

verwun-

verwunderns werth / wie er ſie dann auch auß Gottes Wort nicht erweiſen köñe: So ſeie es auch mit den angezognẽ Sprüchen der H. Vätter alſo geſchaffen / daß ſie durch ſolche regulam Metonymicam nicht alſo mögen eludiert vnd vernichtiget werden: bey wölchem dann ſonderlich der Spruch Auguſtini, Epiſt. 118. ad Ianuariũ wol zu erwegẽ / darinnen er einen Vnderſcheid machet / zwiſchen des Herꝛn Chriſti Leib / vnd andern gemeinen Speiſen / wölches er nit würde gethon haben / wann er ſeine wort Sacramentotenus, vnd alſo hette wöllen verſtanden haben / daß man durch den Leib vnd Blut Chriſti nur allein ſchlecht Brot vnd Wein verſtehn ſolte.

Vnd dieweil D. Zimmerman ſahe / daß vilgedachte regula Metonymica dem Grynæo ein perpetuum aſylum, oder jmmerwehrende Schantz geweſen / dahin er / ſo offt er beſteckt / vnd jme die Warheit zu hell vnd die Augen geleuchtet / ſein Zuflucht gehabt / vñ damit alle Pfeil / ſo wider jn gerichtet / aufffahen vnd auffhalten wöllen: hielte er für ein Notturfft / jm diſe Metonymiſche Regel / von deren Grynæus rhůmete / es were ein aurea Regula, das iſt ein guldene Regel / zunemen vnd vmbzuſtoſſen: Lieſſe ſich deswegen gegen Grynæo vernemen / weil er ſouil weſens mit diſer Regel machte / vñ faſt alle Argumenta damit ſoluieren wölle / ſo wölle er dieſelbige alſo impugnieren vnd widerfechten / daß er erweiſen wölle / daß diſe Regula Metonymica in diſem Handel vnnd Streit vom H. Abendtmal / nicht Platz habe vnd gelte / vnd daß dieſelbige in der rechten Prob / alſo gar nicht farb halte vnnd beſtehe / daß ſie nicht allein / nicht für ein guldene Regel zuhalten / ſonder daß ſie auch nicht werth ſeie / daß ſie für ein bleiherne Regel / plumbea Regula, geachtet vnd gehalten werde.

Solches zubeweiſen / war diſes ſein erſt Argument / daß er ſagte: Es könne diſe Regel auß den worten der Einſatzung (auß wölchen dann allein von diſem Streit müſſe iudiciert vnd ge-

urtheilet werden) mit nichten erwiſen werden. Dann der Herꝛ Chriſtus in den worten der Einſatzung außtruckenlich ſage/ daß diß alimentum, oder diſe Speiß vnd Tranck / ſo im heiligen Abendtmal gegeben würdt / ſeie ſein Leib vnd ſein Blut/ vnd werde nicht nur allein ſein Leib vnnd Blut genennet (wie diſe Regel fürgebe) ſonder es ſeie ſein Leib / es ſeie ſein Blut/ vnnd ſeie gar nicht glaublich / daß der Herꝛ Chriſtus vber dem letſten Nachteſſen / da er mit ſeinen Jüngern ſein Valete gehalten/ vnd gleich drauff in ſein bitter leiden vnd ſterben getretten/ da er auch von ſo hohen wichtigen Sachen gehandelt / vnd das newe Teſtament geſtifftet / ſolte wie ein ocioſus Grammaticus oder Poëta auff ſolche Figuras vnd Tropos gedacht/ vnd ſich mit denſelbigen bemühet vnd bekümmert haben.

Als nun Grynæus hierauff antwortet/vnd ſagte: Es müßte ſein Metonymica regula in den worten der Einſatzung des heiligen Abendtmals ſtatt vnd platz haben / dann Chriſtus durch das wörtlin (Hoc, oder das) nur allein das Brot vnnd nicht ſeinen Leib verſtehe/ wölches Brot er allein in ſein Hand genommen / vnd vnder ſeine Jünger außgetheilet / ward jme ſolches abgeleinet / vnd angezeigt/ daß durch das wörtlin (Hoc oder das) das jenige verſtanden werde / das der Herꝛ Chriſtus in die Hand genommen / vnd vnder ſeine Jünger außgetheilet/ Nun ſeie aber daſſelbige nicht allein Brot vnd Wein / ſonder auch ſein/ des Herꝛn Chriſti / Leib vnd Blut / wölches auß den exegeticis particulis abzunemen/ da geſagt würdt/ (quod pro vobis traditur, der für euch gegeben/ vnd wölches für euch vnd für vil vergoſſen) Dann ja der Herꝛ Chriſtus / vermög der wort der Einſatzung/ mit dem Brot vnd Wein / ſeinen Jüngern auch das jenige gegeben / wölches am Creutz für vns hingegeben / vnd für vns vergoſſen worden / vnd dieweil der Leib Chriſti für vns hingegeben / vnd ſein Blut für vns vergoſſen worden / ſo müſſe ja auch der Herꝛ Chriſtus / vnder ſeine Jün-

ger

ger nicht allein Brot vnd Wein/ſonder auch ſein Leib vnd Blut außgetheilet haben/ vnd müſſe auch deßwegen durch das Wörtlin (hoc oder das) nicht allein Brot vnnd Wein / ſonder auch der Leib vnd Blut Chriſti verſtanden werden.

Hiewider berichtet Grynæus/erſtlich/weil D. Zimmerman die particulas exegeticas (der für euch gegeben/ vnnd wölches für euch vergoſſen) alſo allegierte vnnd anzöge/ daß er mit denſelbigen die Subſtantz vnnd Weſen des heiligen Abendtmals beweiſen wölle / ſo ſeie er in diſem D. Schoppero, der ſolche Wort ad vſum Cœnæ Dominicæ, das iſt/ zum rechten Gebrauch vnnd nutzen des heiligen Abendtmals/gezogen/zu wider vnd entgegen. 2. Wann er diſes/ſo geſagt würdt/daß der Herr Chriſtus ſeinen Leib vnnd Blut vnder ſeine Jünger außgetheilet/alſo verſtünde / daß der HErr Chriſtus das Sacrament ſeines Leibs vnd Bluts/das iſt/Brot vñ Wein allein ſeinen Jüngern gegeben / ſo ſeie er ſo fern mit jhm zu friden / dieweil er aber ſolches auch von dem gegenwertigen Leib vnd Blut Chriſti wöl verſtanden haben / könne er (Grynæus) jhme D. Zimmerman ſolches nit paſſieren laſſen: Erſtlich/darumb/dieweil Chriſti Leib in dem letſten nachteſſen ſichtbarlich bey vnd neben den Jüngern geſeſſen / vnd deßwegen nit alſo vnder ſie habe können außgetheilet werden: Zum andern/ darumb/dieweil dazumal der Leib Chriſti noch nicht ſeie für vns gegeben geweſen/ ſonder ſey erſt hernacher für vns gegeben worden / darumb ſo hab er auch den Jüngern nicht können mitgetheilet werden.

Es ward jhm aber darauff alſo geantwortet: Erſtlich/daß D. Schopperus vñ er D. Zim̃erman einander nit zuwider/ diſe Wort(der für euch gegeben/vñ wölches für euch vñ für vil vergoſſen würdt) gebraucht haben / in Erwegung/daß diſe exegeticæ particulæ (wölcher gegeben würdt/vnd wölches vergoſſen würdt) erklären / was diſes für ein Leib vnnd Blut Chriſti ſeie/ ſo wir im heiligen Abendtmal empfangen / nämlich / nicht ein

figurlicher/ſonder der warhaffte Leib Chriſti/ vnnd eben ſein gecreutzigter Leib/vnd nicht ein figurliches / ſonder das warhafftige Blut Chriſti/ vnnd eben ſein vergoſſen Blut/ darumb dann billich ſolche exegeticę particulę, die ware Gegẽwart des Leibs vnnd Bluts Chriſti im heiligen Abendtmal zuerweiſen/ſeien allegiert worden: Da hergegen die andere vnnd vberige Wörtlin/ nämlich/(für euch vnd für vil) von dem Nutzen vnd heilſamen Gebrauch des heiligen Abendmals eigentlich reden/in wölchem Verſtand dann auch diſe Wörtlin von D. Schoppero angezogen/vnd gemeldet worden / dz vns durch dieſelbige der Nutz vnd heilſame Brauch des H. Abendtmals angezeigt werde. Darnach vnd auff das ander iſt auch Grynæo durch D. Ziſſerman geantwortet worden / daß diſe Wort Chriſti (das iſt mein Leib) nit alſo können Sacramentotenus, wie ſie Grynæus verſtehe/ außgelegt vnnd verſtanden werden/ dieweil der HErr Chriſtus außtruckenlich in den Worten der Einſatzung melde/ vñ gebiete/wir ſollen im H. Abendmal das jenige eſſen / wölches für vns gegeben/vñ das jenige trincken/wölches für vns vergoſſen worden: Vñ weil der ware Leib vñ Blut Chriſti für vns gegeben vñ vergoſſen / ſo müſſen wir ja auch ſolchen warhafftigen Leib vnd Blut Chriſti im H. Abendmal eſſen vnd trincken: Daran dann ſolches kein hindernus gebe/dz der HErr Chriſtus dazumal/ da er ſein H. Abendmal eingeſetzet vñ gehalten/mit ſeinem Leib bey ſeinen Jüngern ſichtbarlich vber Tiſch geſeſſen/ dañ er/als ein Allmächtiger/Allweiſer HErr/wol wüſſe ein weg zufinden/wie ſolchs beides ſein vnd geſchehen möge/dz nämlich/ er der HErr Chriſtus/ſichtbarlich mit ſeinem Leib bey ſeinen Jüngern vber Tiſch geſeſſen/vnd ſie doch warhafftig/ wiewol vnſichtbar/mit ſeinem waren Leib geſpeiſet/vnd mit ſeinem waren Blut getrencket habe/auff ſolche weiß vnnd weg/ die zuerforſchen/wir/auch nach des Caluini Meinung/vns nit in diſem Leben vnderſtehen ſollẽ. Wie dañ auch diſes darañ kein hindernus gebe/dz des Herren

ren Chriſti Leib dazumal/als er ſein H. Abendmal eingeſetzt/ vñ mit ſeinen Jüngern gehalten / noch nit in den Tod iſt gegeben geweſen/ſonder erſt hernacher hingegeben worden/ſintemal ſolcher vmbſtand der zeit diſer Sachen nichts beneme / vnnd habe wol ſein vnd geſchehen mögen vnd können/daß der HEr Chriſtus ſeinen Leib ſeinen Jüngern zueſſen gegeben / wölcher doch hernacher allererſt für vns hingegeben worden.

Das ander Argument/wölches D. Zim̃erman eingeführt/ damit zubeweiſen dz die vermeinte güldine Metonymiſche Regel Grynęi im Handel vom H. Abendmal nit ſtatt vnd platz habe/ war diſes/ daß er ſagte/eintweder müſte diſe Regel fallen/ vñ im Handel vom H. Abendemal nichts gelten/oder die 11. Theſis Grynæi müſte nit war ſein. Dann ſo nach der eilfften Theſi der Leib vnd Blut Chriſti im H. Abendmal verè (warhafftig) zugegen ſeind/vnd gereicht werden / vnnd ſo wir theilhafftig werden / nicht nur allein der Krafft / Würckung vnnd Nutzbarkeit des Leibs Chriſti/ſonder auch τῆς οὐσίας, Eſſentiæ, oder des Weſens des Leibs Chriſti/wie abermals die 11. Theſis hieuon redet / ſo könne freilich diſe Metonymiſche Regel nicht platz haben/ nach wölcher dem Brot allein der Nam des Leibs Chriſti/ſo nach ſeiner Subſtantz abweſend/ vnnd droben im Himmel ſeie/ gegeben werden ſolte.

Vnd iſt hiebey vil von den Wörtlin verè, propriè,& Metonymicè (warhafftig/eigentlich vñ Metonymiſch/od' figurlich) pro & cōtrà, herumb vñ hinumb diſputiert worden/da D. Zimmerman darauff beſtanden / da je Chriſti Leib verè & propriè, warhafftig vñ eigentlich im H. Abendmal/vermög der 11. Theſi zugegen ſeie / dargereicht werde/ vñ wir deſſelbigen auch nach ſeinem Weſen theilhafftig werden/ wie abermal/die 11. Theſis daruon halte vnd rede/ſo könne ſolches nit Metonymicè vnd figürlich geſchehen/dañ verè oder propriè, warhafftig vñ eigentlich/ vnd figuratè oder Metonymicè, figürlich, einander opponiert werden/ vnnd einander zuwider vnnd entgegen ſeien.

Grynæus

Grynæus aber beſtritte/Brot vnd Wein weren gleichwol verè & propriè, das iſt/warhafftig vnnd eigentlich beim heiligen Abendtmal/ der Leib vnnd Blut Chriſti aber Metonymicè, figürlich/ vnnd alſo/daß deſſelbigen Nam allein dem Brot vnnd Wein mitgetheilet vnd gegeben werden.

Vnd dieweil Grynæus bey diſer Concertation vnd Stritt vnder anderm auch diſes meldete/diſe propoſitio, oder red/(das iſt der Leib Chriſti) ſeie nicht weniger tropica vnd metonymica, oder figürlich/ oder Sacramentotenus zuuerſtehen/ als diſe zwo propoſitiones od' Reden (circumciſio eſt fœdus, die Beſchneidung iſt der Bund/ vñ: Petra erat Chriſtus, der Felß war Chriſtus) alſo iſt auch von diſen beiden propoſitionibus, oder Reden diſputiert worden. Zwar was die erſte propoſitionem oder Red (Circumciſio eſt fœdus, oder/ die Beſchneidung iſt der Bund) betrifft/ ſagte D. Zimmerman/ Grynæus wurde hierauß ſeine Metonymiam nicht erweiſen können: Vnnd ſolches darumb/ dieweil diſe Wort (die Beſchneidung iſt der Bund) nit mit diſen Worten in der gantzen heiligen Schrifft/ vnnd ſonderlich Gen. 17. da von der Beſchneidung gehandlet würdt/zufinden seien/ vnnd bote jm diſen Trotz/ daß er ſagte/er D. Zimmerman wolte jhn für den groſſen Apollinem halten/ wann er jme diſe Propoſitionem (Circumciſio eſt fœdus) die Beſchneidung iſt der Bund/ mit diſen Worten in der Bibel zeigete: Das leſe man wol Gen. 17. Daß die Beſchneidung ſeie ein Zeichen des Bundts: Wölche Propoſitio oder Red ja nit figurata, ſonder propria ſeie/ cùm de ſpecie genus prædicetur: Daß aber diſe Propoſitio oder Red (Circumciſio eſt fœdus, die Beſchneidung iſt der Bund) in 17. cap. Geneſ. ſtehen ſolte/das werde ſich nimmermehr erfinden: Darumb dann auch auß derſelbigen die Sacramentales Phraſes oder Sacramentliche arten zu reden/ oder die Metonymiſche regula nicht könne extruiert vnd erwieſen werden.

Wie-

Wiewol ſich nun Grynæus erſtlich hefftig damit bemühete/ daß er diſe propoſitionem, oder Red (Circumciſio eſt fœdus, die Beſchneidung iſt der Bund) in dem 17. Cap. Gen. weiſete vnd zeigete/ jedoch/ dieweil er endtlich befande/ daß dieſelbige nit drinnen begriffen/ war diſes ſein außflucht/ daß er ſagte/ ſie were implicitè/ vnd dem Verſtandt nach darinnen begriffen.

Was dann anlangt die andere propoſitionem oder Red/ (petra erat Chriſtus, der Felß war Chriſtus) ſagte D. Zimmerman: Erſtlich/ diſe propoſitio oder Red / were auch nit alſo nudè oder bloß/ wie ſie von Grynæo gebraucht würdt / 1. Cor. 10. zufinden: dañ S. Paulus daſelbſten expreſsè vnnd deutlich rede/ nit vom ſchlechten Felſen allein/ ſonder vom geiſtlichen Felſen: Sie truncken aber/ ſpricht er/ von dem geiſtlichen Felſen/ der mit volget/ wölcher war Chriſtus. Zu dem/ da auch ſchon diſe propoſitio oder Red (der Felß war Chriſtus) alſo nudè vnnd bloß/ von S. Paulo geſetzt wurde/ ſagte D. Zimmerman/ ſo laſſe ſich doch Metonymica regula/ darauß nicht alſo extruirn vñ beweiſen/ daß darum̃ auch ein Metonymia in den worten (Hoc eſt corpus meũ, oder/ panis eſt corpus, das iſt/ mein Leib/ oder das Brot iſt der Leib Chriſti) zu zulaſſen/ vnd zu ſtatuiren ſeie/ dann es ſich mit nichten alſo / à figuratis locutionibus ad Sacramentales ſchlieſſen laſſe / dergeſtalt / daß/ wie es mit den figurlichen Reden geſchaffen/ es alſo auch mit den Sacramentlichen Arten zureden ſolte geſchaffen ſein.

Als nun Grynæus hiebey auff D. Zimmerman drange/ vñ von jhme zuwiſſen begerte/ ob dann diſe propoſitio oder Red (petra erat Chriſtus, der Felß war Chriſtus) propria oder figurara were / vnnd ob ſie eintweder dem natürlichen/ oder aber dem figurlichen Verſtandt nach zuuerſtehn vnd zudeutten/ vnd er jm antwortete/ Wañ S. Paulus 1. Cor. 10. ſpreche/ der geiſtliche Felß war Chriſtus/ ſo ſeie ſolches keine figurata, ſed propria locutio, das iſt/ es ſeie alßdann diſe Red nicht dem figurli-

chen/ſonder dem natürlichen Verſtandt nach/den die wort ſelbſten mit ſich bringen/zuuerſtehn vnnd zu deutten. Wann aber Grynæus ſpreche/der Felß war Chriſtus (da das wörtlin Geiſtlich/außgelaſſen) als dann ſo ſeie es ein figurata locutio, nämlich/Metonymica, oder figurliche Red/ wie auch D. Luther ein Metonymiam in ſolcher propoſition oder Rede zugelaſſen: da meinete Grynæus/dieweil D. Zimmerman ein Metonymiam in diſer propoſition oder Red (der Fels war Chriſtus) zugelaſſen/ſo hette er ein gewonnen Spil/vnd ſein Sach ſo ferzn erhalten/dz ers darfür geachtet/ es müſte auch vmb deſſen willen/ein Metonymia in den worten der Einſatzung zugelaſſen werden.

Aber jm ward ſein Hoffnung/ der erhaltenen Victori, vnd Siegs damit benom̃en/daß jme durch D. Zim̃erman angezeigt warde/Es were zwiſchen vns der Stritt nicht vber diſer propoſition oder Rede (der Felß war Chriſtus) dieweil dieſelbige in heiliger Göttlicher Schrifft/vnd ſonderlich/1. Cor. 10. nit zufinden/in wölcher er gern mit Luth. ein Metonymiam zulieſſe/ ſonder vber diſer propoſition oder Rede (ſpiritualis petra erat Chriſtus: das iſt/der Geiſtlich Fels war Chriſtus/ als die auch in S. Paulo, 1. Cor. 10. zufinden/ wölche nicht figurata/ ſonder propria were/vnd nicht dem figurlichen/ ſonder dem natürlichen Verſtandt nach zuuerſtehn vnd zu deutten: Zu dem geſetzt/doch der Warheit hiemit nichts begeben/ wann ſchon auch diſe propoſitio oder Red (der Felß war Chriſtus) als ein figurata locutio, oder figurliche Rede/in H. Schrifft zufinden were/ ſo ſeie doch darumb dieſelbige noch kein Sacramentalis locutio, oder Sacramentliche art zu reden/ dieweil der Felß kein Sacrament ſeie/ ſeitemal bey demſelbigen die Subſtantialia vnnd nöttige Stück/ſo zu einem Sacrament gehören/nicht zufinden/ darumb dan̄ auch nicht auß derſelbigen die Metonymica regula alſo zu extruieren vn̄ zu erweiſen/daß dieſelbige deßwegen auch in den worten der Einſatzung müſte ſtatuirt/ vnnd zugelaſſen wer-

werden/ dieweil es ſich nicht ſchlieſſen lieſſe/ à figuratis locutionibus ad Sacramentales, das iſt/ es halte ſich die Sach mit den Sacramentlichen Reden nicht eben alſo / wie mit den figurlichen Arten zu reden/ wölche Sacramentliche Reden/ nicht figurlich/ ſonder vngewohnlich ſeien. Vber das alles/ da auch diſe propoſitio oder Rede / (petra erat Chriſtus, der Felß war Chriſtus) in heiliger Göttlicher Schrifft zu finden/ vnnd dazu auch ein Sacramentalis locutio, oder Sacramentliche Rede were (wölches beides doch wir mit nichtē geſtendig) ſo folge doch darum̃ nit/ weil diſe figurata & Metonymica oder figurlich iſt/ daß deßwegen auch diſe propoſitio oder Rede/ (hoc eſt corpus meū, das iſt mein Leib/ oder/ panis eſt corpus Chriſti, das Brot iſt dͤ Leib Chriſti) figurata & Metonymica, odͤ figurlich ſein müſte/ ſintemal es ſich nit ſchlieſſen laſſe/ à particulari ad vniuerſale.

Vñ hiedurch warde Grynæus endtlich dahin getribē/ daß er ſeine Metonymiam vnd Metonymicā regulam in den worten der Einſatzung zuerhaltē/ aſſeriert/ vñ ſagte/ es weren nur zweierley Art der prædicationū, oder der Reden in der H. Schrifft zufindē/ nämlich ettliche propoſitiones oder Reden weren propriæ, das iſt/ dem natürlichen Verſtandt nach/ den die wort mit ſich bringen/ zuuerſtehn/ ettliche aber figuratæ, das iſt/ figurlich zu verſtehn / dieweil dann diſe propoſitio oder Rede (panis eſt corpus Chriſti, das Brot iſt der Leib Chriſti) nit propria were/ vnd nit dem eigentlichen Verſtandt nach/ den die wort mit ſich bringen/ zuuerſtehn/ ſo müſſe ſie ja figurata ſein / vnnd figurlich verſtanden werden.

Als jm aber D. Zimmerman widerſprach/ vnd ſagte/ es weren dreierley Art der prædicationum oder Reden/ in Theologia vnd Gottes Wort/ vnd ettliche prædicationes oder Reden weren propriæ, ettliche figuratæ, ettliche aber inuſitatæ, das iſt/ ettliche weren eigentlich vnd natürlich/ ettliche figurlich zuuerſtehn/ ettliche aber weren vngewohnliche Reden/ vnder wölche

inuſitatas oder vngewohnliche Reden/ gehöreten die prædicationes Sacramentales, das iſt/ die Sacramentliche Reden/ vnd die prædicationes de Filio Dei, das iſt / die Reden von dem Sohn Gottes/ als/ der Menſch iſt Gott/ vñ Gott iſt Menſch: Wie dann Philippus Melanthon ſelbſt die prædicationes de Filio Dei, das iſt/ die Reden von dem Sohn Gottes/ Inuſitatas, das iſt/ vngewohnliche Reden nenne: Da fuhre Grynæus abermal alſo grob herauß / daß er ſagte/ die prædicationes de Filio Dei, oder die Reden von dem Son Gottes/ weren nicht Inuſitatæ, das iſt / vngewohnliche Reden / ſonder figuratæ partim, partim propriæ, das iſt/ zum theil figurlich / zum theil aber natürlich vnd eigentlich zuuerſtehn/ Vñ Philippus habe gleichwol in der erſte/ als er mit den Scholaſticis occupationibus vnnd Schul arbeitten gar obruirt vnd vberladen geweſen / diſe dreyerley art der prædicationum oder Reden geſetzet/ hernacher aber/ habe er ſeine Meinung geendert / vnnd die prædicationes de Filio Dei, inter figuratas referiert/ das iſt/ er habs darfür gehalten/ wann von Chriſto geſagt würdt/ der Menſch iſt Gott/ oder Gott iſt Menſch/ ſo ſeie ſolches figurlich geredt.

Vnnd dieweil D. Zimmerman ſahe/ daß Grynæus außſchweiff ſuchte/ damit man nur von ſeiner Metonymiſchen Regel/ auff das ſie vnangefochten blibe/ abgeführt würde (wie jme dañ ſolches bey diſer gantzen Diſputation ſehr gemein geweſen/ die Opponenten à ſcopo propoſito, das iſt von der Hauptſach/ darumb es zuthun/ abzuführen). Derowegen / ſo beſchloſſe er ſolche Diſputationem de prædicationibus de Filio Dei, das iſt/ von den Reden/ die von dem Sohne Gottes lautten/ damit/ daß er ſagte. Er erſchrecke / daß er in ſolcher offentlichen Diſputation/ in Gegenwart ſo viler gelehrter Leut hören ſolle/ daß die prædicationes de Filio Dei, das iſt/ die Reden von dem Son Gottes/ als Gott iſt Menſch/ vñ Menſch iſt Gott/ figuratæ ſeien/ vñ nicht dem Buchſtaben nach/ ſonder Figurlich zu-

uerſtehn

uerſtehn ſeien/ Es werde endtlich (da man alſo fortfahren ſolte) dahin kom̃en/ daß zubeſorgē/ man werde vom Herrn Chriſto ſtatuiren vñ halten/ er ſeie ein Tropiſcher Gott/ vñ ein Tropiſcher vnd figurlicher Menſch: Lutherus habe geweiſſagt/ es werde mit vnſerm Gegentheil dahin kommen/ daß ſolches geſchehen werde. Man habe ſich wol zu fürſehen/ daß auß diſen figuratis prædicationibus de Filio Dei, das iſt/ auß diſen figurlichen Reden/ die ſie vom Sohn Gottes erdichten/ nicht etwas anders/ dafür vns Gott gnädiglich behütten wölle/ erfolge.

Hierauff ſagte Grynæus/ wir ſolten ja nichts böſes von jnen ominieren oder argwohnen/ vnnd erklärt ſolches/ wie die propoſitiones de Filio Dei/ oder die Reden vom Sohn Gottes/ ſo ferr proprię ſeien/ das iſt/ natürlich/ vnd dem Buchſtaben nach zuuerſtehn/ ſo ferr naturarum veritas aſtruiret vnnd ſtatuirt werde/ das iſt/ ſo ferr mans darfür halte/ daß die zwo Naturen in Chriſto geglaubt vnnd gehalten werden/ ſo ferr aber figuratæ oder figurlich zuuerſtehn/ ſo ferr in denſelbigen de toto/ das iſt/ von der gantzen Perſon geſagt werde/ das doch nur allein einer Natur were.

Damit man aber widerumb ad ſcopum vnnd zur Sach käme/ brachte D. Zimmerman wider die Metonymiſche Regel Grynæi diß dritte Argument/ daß er ſagte/ daß auch eben in denen Sacramentalibus locutionibus/ das iſt/ Sacramentlichen Reden/ von der heiligen Tauff/ vnnd von der Beſchneidung/ auß wölchen doch Grynæus vnd ſeine Conſorten die Metonymicam regulam beweiſen wöllen/ keine ſolch Metonymia/ da nomen oder effectus rei ſignatæ ſigno/ das iſt/ da der Nam oder die Würckung der bezeichneten Gabe/ dem Zeichen mittgetheilt würdt/ zufinden ſeie: Darumb dann auch vmb ſouil deſtoweniger ſolche Metonymiſche Regel in den Worten der Einſatzung zuzulaſſen ſeie: Dann was die Beſchneidung vnnd H. Tauff anlangt/ ſo ſeie das einmal gewiß vnnd war/ daß bey

beiden Sacramenten / die res ſignatæ / oder bezeichnete Gab ſeie / Vergebung der Sünden / vnnd die Gerechtigkeit / ſo vor Gott gilt / deñoch werde nirgend in der gantzen heiligẽ Schrifft / das euſſerliche Zeichen beider Sacramenten / nämlich / die Beſchneidung der Vorhaut / vnnd das euſſerliche begieſſen des Waſſers / die Vergebung der Sünden / vnnd die ware Gerechtigkeit / ſo vor Gott gilt / genennet / wölches doch geſchehen müßte / wann Grynæi Meinung nach / in den Sacramentalibus locutionibus / oder Sacramentlichen Reden / von der Beſchneidung vnnd Tauff / die Metonymiſche Regel Platz ſolte haben / da dem Zeichen der Nam oder der effectus / die Würckung der bezeichneten Gab / mitgetheilt vnd gegeben würde.

Darauff antwortet Grynæus / vnnd ſagte / es werde ja Tit. 3 von S. Paulo geſagt / daß vns Gott ſelig mache / durch das Bad der Widergeburt / vnd Ernewerung des heiligen Geiſtes. Item die Beſchneidung ſey ein Zeichen des Bundts / Gen. 17. vnnd ein Sigel der Gerechtigkeit / Rom. 4. in wölchen propoſitionibus / ja nach diſer Metonymiſchen Regel / der effectus oder die Würckung der bezeichneten Gab / dem Zeichen zugeſchriben werde. Hiewider hat D. Zimmerman widerumb hin berichtet: Es rede S. Paulus Tit. 3. nicht von dem euſſerlichen Element der heiligen Tauff allein / nämlich / von der Begieſſung des Waſſers / da er ſagt: Gott mache vns ſelig / durch das Bad der Widergeburt / vnnd Ernewerung des heiligen Geiſts / ſonder er rede von der gantzen Action vnnd Handlung der heiligen Tauff / die ja nicht auff dem euſſerlichen Zeichen der Begieſſung mit Waſſer / allein beſtehe vnnd beruhe. Dieſelbige gantze Action nun / vnd nicht nur allein das euſſerlich Zeichen / oder die Begieſſung mit Waſſer / nenne S. Paulus ein Bad der Widergeburt vnd Ernewerung des heiligen Geiſtes: Darumb dann auch Grynæus ſeine Metonymiſche

ſche Regel/ daß nämlich dem Zeichen allein der Nam vnnd der effectus/ die Würckung/ der bezeichneten Gab gegeben werde/ damit nicht erweiſen könne/ daß S. Paulus die gantze Action der heiligen Tauff ein Bad der Widergeburt/ vnnd Ernewerung des heiligen Geiſtes nenne. So ſpreche Moſes Gen. 17. nicht ſchlechtlich/ daß die Beſchneidung ſeie der Bund ſelbſten/ ſonder ein Zeichen des Bundts/ wie dann auch S. Paulus Rom. 4. die Beſchneidung nicht die Gerechtigkeit ſelbſten/ ſonder einen Sigel der Gerechtigkeit nenne: Die Gerechtigkeit aber ſelbſten ſein/ vnnd ein Sigill der Gerechtigkeit ſein: Item der Bund ſelbs ſein/ vnnd ein Zeichen des Bundts ſein/ ſeien ja nicht einerley vnd gleiche Reden: Darumb dann abermals Grynæus ſeine Metonymiſche Regel auß diſen zweien Sprüchen/ von der Beſchneidung nicht erweiſen können.

Als nun Grynæus geſehen/ daß er ſeine Metonymiſche Regel mit diſen zweien Exempeln/ von der Beſchneidung vnd heiligen Tauff nicht erhalten vnnd beweiſen können/ iſt er herfür kommen/ mit den Worten Luc. 22. vnd Paul. 1. Cor. 11. da ſie beide ſagen/ von dem Kelch/ daß derſelbige ſeie das new Teſtament in dem Blut Chriſti/ vnd geſagt/ daß in diſen Worten ein Metonymia müſſe ſtatuirt vnd gehalten werden.

Aber jm ward geantwortet/ ob ſchon Lucas vnnd Paulus in diſem Fall ettwas anders reden/ als Marcus vnd Matthæus/ vñ das Wörtlin/ Kelch/ wölches Matthæus vnd Marcus nit haben/ gebrauchen/ ſo mache doch darumb diß Wörtlein (Kelch) auß dem Blut des newen Teſtaments kein bloß Gedenckzeichen/ dann diſe folgende Wort ſeien zuklar/ nämlich/ nouum Teſtamentum/ das newe Teſtament/ vñ/ in ſanguine meo/ in meinem Blut. Vnnd ob ſchon der Kelch werde das newe Teſtament genennet/ ſo werde jhm doch diſer hohe Nam nicht geges

gegeben/vmb der Materien willen/darauß er gemacht/auch nicht vmb des Weins willen/ſo darinnen iſt/ſonder darumb allein/weil das/ſo im Abendtmal mit dem Wein gegenwertig iſt/ gereicht/außgetheilt/vnnd empfangen würdt/Chriſti Blut iſt/ wölches des newen Teſtaments Blut iſt/wölches er für der Welt Sünd vergoſſen hat: Zu dem/ſo erkläret Matthæus vnd Marcus fein artlich vnnd eigentlich mit diſen Worten/da ſie ſprechen (dann das iſt mein Blut des newen Teſtaments/das für vil vergoſſen würdt/zur Vergebung der Sünden/) wie diſe Phraſis oder Art zureden/ von dem Kelch/bey S. Paulo vnd Luca zuuerſtehn ſeie/nämlich nicht von einem Gedenckzeichen des abweſenden Bluts Chriſti/ſonder von dem warhafftigen Blut des newen Teſtaments/wölches er zur Vergebung der Sünden vergoſſen hat: Dann ja das Blut des newen Teſtaments kein Gedenckzeichen des abweſenden Bluts Chriſti/ſonder das Blut Chriſti ſelbs ſeie/durch wölches das newe Teſtament gemacht vnnd bekräfftiget worden.

Als es nun auch Grynæo mit diſen Worten Lucæ vnnd Pauli (diſer Kelch iſt das newe Teſtament in meinem Blut) gefehlet/vnnd er auß denſelbigen ſeine Metonymiam/vnnd Metonymiſche Regel nicht erhalten können: Iſt er endtlich mit einem Caluiniſchen axiomate/das iſt/mit einer ſolchen Regel/die/ſeiner Meinung nach/für vnwiderſprächlich gewiß ſolte gehalten werden/wölches er auch in ſeiner 24. Theſi geſagt/auff den Plan kommen/wölches er auch/als ein beſonders/ ohne Zweiffel zum Stichblatt behalten/von den rebus diſparatis/das iſt/von ſolchen dingen/die einander in weſentlichen Eigenſchafften vngleich ſein/von wölchen er ſagte/daß/wann derſelbigen zwey durch die copulam Eſt/das iſt/(durch das Wörtlein Iſt) in einer Propoſition oder Rede iungiert vnnd

zuſamen

zuſamen geſetzt werden / ſo müſſe man alsdann bekennen / daß ein ſolche prædicatio nicht propria / ſonder figurata ſeie / das iſt / daß ein ſolche Red nicht nach jhrem eigentlichen Verſtand / den die Wort mit ſich bringen / ſonder figurlich zuuerſtehn ſeien. Dieweil dañ in diſen Worten (das Brot iſt der Leib Chriſti) zwey ſolche diſparata, quæ formis ſpecificis differunt, wie zuuor daruon geredt / durch die copulam vnnd Wörtlin (Eſt, Iſt) iungiert / vnnd zuſamen geſetzt werden / derwegen ſo müſſe auch ſolches ein figurliche vnd Metonymiſche prædicatio vnd Rede ſein.

Aber wider diß falſche Caluiniſche Axioma vnd Regel inferiert D. Zimmerman diſes / daß es nämlich in heiliger Göttlicher Schrifft breuchlich / daß / wenn zwey diſparata / deren eins ſichtbar / das ander aber vnſichtbar / ſine confuſione / das iſt / ohn Vermiſchung / durch die copulam vnd Wörtlein Eſt, Iſt / iungiert vnd zuſamen geſetzt werden / alſo daß das ſichtbare in ſubiecto / das vnſichtbar aber in prædicato geſetzt würdt / daß alsdann dieſelbige zwey diſparata / ſo nahe vnd hart mit einander vereiniget werden / daß bey dem ſichtbarn diſparato / das vnſichtbare zumahl zugegen ſeie / vnd gegenwertig exhibiert vnnd dargereicht werde / vnnd es alſo keiner Figur vnnd Metonymia deßwegen bedörffe: Wölches mit vilen Exempeln der heiligen Schrifft zuerweiſen / als ſonderlich da Joan. 1. von der Tauben geſagt werde / das ſie ſey der heilige Geiſt: Dieweil dann nun in dem Handel vom heiligen Abendtmal zwey diſparata / nämlich Brot vnd der Leib Chriſti: Item der Wein vnnd das Blut Chriſti / durch die copulam oder Wörtlin (Eſt, Iſt) ſine confuſione / oder ohne Vermiſchung / alſo mit einander iungiert vnd vereiniget werden / daß das ſichtbare / nämlich / Brot vnnd Wein geſetzt werde / in ſubiecto / das vnſichtbare aber / nämlich der Leib vnnd Blut Chriſti geſetzt werde in prædicato. Derwegen / ſo werden auch Brot vnnd der Leib Chriſti / Wein

vnd das Blut Chriſti/ alſo nahe vnd hart mit einander vereini-
get/ daß zumal bey den ſichtbarn Brot vnd Wein/das vnſicht-
bare/nämlich/der Leib vnd Blut Chriſti zugegen ſeie / vnnd ge-
genwertig außgetheilet vnd empfangen werde/vnd bedürff man
deßwegen bey diſem Handel vom heiligen Abendtmal/keiner
Figur oder Metonymia.

Als nun hieuon allerley/pro & contrà/herumb vnnd hin-
umb geredt warde / vnnd ein jeder ſein Axioma vnnd Regel be-
hauptete: warde diſer Actus / wölcher auch der letſte geweſen/
daran diſputiert worden/dieweil die gewohnliche vnnd ordenli-
che zeit verfloſſen/ durch den Præſidenten abrumpirt vnnd be-
ſchloſſen.

Ehe vnnd dann wir aber zur Beſchreibung des allerletſten
Actus / daran gar nicht diſputiert / ſonder allein ein End an die
gantze Diſputation gemacht worden/ ſchreitten/ müſſen wir zu-
uor auff das jenige auch antworten / wölches die Narratores
auß vorgedachtem Actu gezwacket/vnd in jre Narration hinein
geflickt haben / wie dann auch auff die vberige Puncten/ſo ſie
von gehaltener Diſputation ſpargieren.

Vnd erſtlich/weil der Chriſtliche Leſer/auß jetz gegebenem
Bericht vnd Extract vernommen/ daß beides mit Gründen der
H. Schrifft / vnnd dann auch mit den Zeugnuſſen vnd Sprü-
chen der heiligen Vätter (wölche Grynæus anders nicht/als mit
ſeinem (Sacramentotenus) eludirt vnnd vernichtiget hat) die
mündtliche Nüſſung des Leibs vñ Bluts Chriſti im H. Abendt-
mal außführlich erwiſen worden / da hergegen das Gegentheil
die Geiſtliche Nüſſung auß denen Worten (nemet hin vnd
eſſet/ɩc.) nicht erweiſen hat können / ſo iſt hiebey diſes leichtlich
abzunemen/was für vnuerſchämpte Leut diſe Narratores ſeien/
die da offentlich ſchreiben dörffen: Daß die jhrige in der
Diſputation auß den Worten der Einſatzung/ vnd
zugleich

zugleich auß dem Euangelio bewiſen/dz nur zweier- Num. 86. 87.
ley Nüſſung ſeie/die euſſerliche/leibliche/ der euſſerli-
chen Elementen/vñ die Geiſtliche/innerliche/ da die
Seel die Himmeliſche Gab empfahet. Da herge-
gen wir (diſer Narranten falſchen Bericht nach) auß kei-
nem Text vnſere vermeinte Weiſe beweiſen können/
daß/nämlich/Brot vnnd Leib/ oder wie wirs nen-
nen/ Fleiſchbrot vnnd Leibsbrot/mit dem Mund
geſſen werde.

Wie dann auch auß ſonderer Vermeſſenheit die Narrato-
res fürgeben: Es ſeie vns angezeigt worden/ob wir Num. 87.
ſchon mit Worten den Capernaitiſchen Mißuer-
ſtand verwerffen/daß doch ein geringer vnderſcheid
zwiſchen vnſer vnd derſelbigen Meinung ſeie/in dem
wir eben/ wie die Capernaiter/ einen natürlichen
Leib mit dem natürlichen Mund eſſen/ vnd mit den
Zänen/wie D. Luther redet/zudrucken wöllen. Nun
iſt zwar nicht ohn/ es hette ja Grynæus vns gern die Capernai-
tiſche Nüſſung auffgeſatlet/ da er dieſelbige auff vns dardurch
zuerweiſen ſich vnderſtanden/ dieweil wir mit den Capernaiten
glauben vnnd lehren/ daß wir den natürlichen Leib Chriſti/mit
vnſerm natürlichen Mund im heiligen Abendtmal eſſen: Wie
offt vnd vilmal aber iſt jme widerum̃ angezeigt worden/daß noch
ein mercklicher Vnderſcheid zwiſchen vnſer Chriſtlichen Lehr/
vnd der Capernaitiſchen Nüſſung ſeie? ſouil den modum oder
die Weiſe der mündtlichen Nüſſung des Leibs Chriſti betrifft/
von wölcher die Capernaiten meineten/ daß dieſelbige natür-

lich were: Wir aber ſolches läugnen/vnnd hergegen fürgeben/ daß ſolche Weiß vbernatürlich/vnerforſchlich/vnnd vnbegreiflich ſeie.

Was die Narratores abermal allhie auff D. Luthern
Num. 87. ſtechen mit dem Fleiſchbrot vnnd Leibsbrot/ ſo mit den Zänen zerdruckt werde/ würdt in der Refutation der vermeindten Ableinung Toſſani/gnugſam hierauff geantwortet werden.

Es melden die Narratores auch hiebey von einer gar lächerlichen Außflucht eines Doctoris vnder vns/ der da in der
Num. 87. Diſputation geſagt: **Wann wir ſprechen / der Leib Chriſti werde leiblich/mündtlich geſſen / daß wir nicht modum / die Weiß des eſſens/wölche vnbegreifflich ſeie / ſonder allein inſtrumentum / den Werckzeug meinen/ daß nämlich mit dem Inſtrument des Mundts der Leib Chriſti geſſen werde/ ꝛc.**

Daß aber diſes kein lächerliche Außflucht ſeie / vnd daß ein mercklicher Vnderſcheid ſeie / zwiſchen dem Inſtrument der Nüſſung des Leibs Chriſti / vnnd zwiſchen der Weiß ſolcher Nüſſung/iſt bey verſtändigen Chriſten ſolches vnlaugbar. Das Inſtrument oder den Werckzeug/damit wir den Leib vnd Blut Chriſti im heiligen Abendtmal nüſſen/ſagen wir/ſeie der Mund vnſers Leibs/wölcher Mund vnſers Leibs/wie die Schulerknaben wiſſen/ad prædicamentum ſubſtantiæ gehöret. Die Weiß aber oder modus ſolcher Nüſſung des Leibs vñ Bluts Chriſti/ von wölcher wir ſagen / daß ſie vnbegreifflich ſeie/ gehöret/ja nicht ad prædicamentum Subſtantiæ / ſonder Qualitatis. Darumb ſo müſſen ja ſolches vngleiche Fragen ſein / wenn man fragt / mit wölchem Inſtrument der Leib vñ Blut Chriſti genommen werde: ob es geſchehe mit dem Mund des Leibes/

(wie

(wie wir lehren) oder ob es geſchehe mit dem Mund der Seelen (wie vnſer Gegentheil beſtreittet) Vnd wañ man fraget / weil je die Nüſſung des Leibs vnnd Bluts Chriſti / mit dem Mund des Leibes geſchehen ſolle / was doch der Modus oder die Weiß der Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti / ſo mit dem Mund geſchicht / ſeie / ob ſolches auff die gemeine natürliche Weiß geſchehe / alſo daß der Leib Chriſti / wie ein andere gemeine Speiß / geeſſen / vnd das Blut Chriſti / wie ein ander gemeiner Tranck / natürlich getruncken werde / oder ob ſolches auff ein andere weiſe / nämlich vbernatürlich / himmeliſch / vnd vnbegreifflicher weiſe geſchehe? Es iſt ja ein anders / wann ich frage / wölches doch das Jnſtrument ſeie / damit vnnd dardurch der Menſch ſihet / darauff wir antworten / daß ſolch Jnſtrument ſeie nicht der Mund / nicht das Ohr / ſonder das Aug: Vnd aber ein anders / wann ich frage / wie doch das Aug geſehe / vnnd wie es hiemit zugehe / daß ſo bald der Menſch die Augen auffthut / ſein Geſicht alsdann in einem Augenblick / vber fünff oder ſechs Meilwegs / vnnd zugleich an allen orten / die in ſolchen ſechs Meilen ſind / gegenwertig iſt / da doch des Menſchen Aug / ſo ein kleines / ſchlechtes vnd vnachtſames Jnſtrument iſt. Alſo iſt es ja auch vil ein anders / wann man fraget von dem Jnſtrument der Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti im heiligen Abentmal / vnnd aber ein anders / wann man fraget / von der weiſe ſolcher Nüſſung. So haben auch die liebe heilige Vätter / gar herzlich von der mündtlichen Nüſſung gelehret vnnd geſchriben / wie auß denen Zeugnuſſen / ſo in der Diſputation dem Grynæo fürgehalten / vnd im vorigen extract geſetzt ſeind / zuſehen: Vnnd haben doch nichts deſtoweniger gemelte H. Vätter hin vnnd wider in jren Schrifftē gezeuget / daß der modus oder die weiſe der Nüſſung des Leibs Chriſti / vnangeſehen / daß dieſelbige mündtlich geſchehe / dannoch vnerforſchlich vnnd vnbegreifflich ſeie: wölches ſie ja nit würden gethan haben / wann nicht ein vnderſcheid

 were

were zwiſchen dem Inſtrument vnnd Werckzeug der Nůſſung des Leibs vnnd Bluts Chriſti im H. Abentmal/vnd zwiſchen der weiſe ſolcher Nůſſung.

Num. 87. Diß ſeind/ſprechen die Referenten/die grobe Spån/ ſo die Leut in der Diſputation gehawen/ vnnd die ſchöne Argument/ denen man eilff gantzer Tag/ (eilff gantzer Tag werden allhie figuratè, auff gut Caluiniſch/ für vier gantzer Tag / wie droben auch gemeldet / geſetzt) hat můſſen zuhören.

Num. 87. Die Narratores beklagen ſich auch hie / daß diſe gewiſſe vnd bekannte Regel/ daß die Zeichen den Namen der gezeichneten Gaben bekommen/ ſeie ſtumpffiert vnnd verlachet worden. Daß aber diſe vngewiſſe/vnd bey niemandts/ als allein bey den Zwinglianern vnd Caluiniſten bekannte Regel/billich verlacht vnd geſtumpffieret worden/vnd noch werden ſolle/hat D. Zimmerman in gehaltener Diſputation/ (wie auß vorigem extract/ vnd auß den getruckten Actis ſelbſten derſelbigen zuſehen) deſſen diſe Vrſach angezeigt / daß nåmlich dieſelbige in Gottes Wort nicht Grundt habe/vnnd auß demſelbigen auch mit dem geringſten Buchſtaben nicht könne erwiſen werden.

Vnd ſouil auch von dem achten vnnd letſten Actu, daran diſputiert worden/ was ſich beyder ſeits in demſelbigen begeben vnd verloffen.

Ehe vnnd dann aber die Referenten / zur beſchreibung des Beſchluß der gehaltenen Diſputation kommen / gedencken ſie ettlicher Sachen vnd Håndel/ſo gedachte Diſputation betreffen/vnd von jnen auß vnſerer Schrifft/die wir Hertzog Johan Caſimirn/den 12. tag Jun. vbergeben/ vnd mit litera A vnd B gezeichnet/gezwacket/vnnd in jhr Narration hinein geſetzt worden. Nun haben wir ſchon allbereit/ auff den meiſten theil derſelbigen in diſer Schrifft geantwortet / wie wir vns nåmlich

deſſen

deſſen billich beklagt: Wir habẽ keinen Vortheil gehabt/wir ha- Num. 88.
ben müſſen anfangen vnnd auffhören/ wann vnnd wo man gewölt: Item/wie ſo gar es nicht war ſeie/daß Grynæus kein einiges wort/als mit aller Sanfftmuth/ beſcheidenheit/ ehrerbütũg gegen vns/in der gantzen Diſputation geredt/ vñ wie Grynæo ſein Apoſtaſia/ vnnd ſchandtlicher Abfall in wehrender Diſputation billich auffgeruckt wordẽ: wie Gryneus das jenige/ ſo er voriges Tags concediert vnnd zugelaſſen/den nechſtuolgenden Tag retractiert vnnd geläugnet habe/ darumb es dann nicht vonnötten / von diſen Puncten weitläuffiger zu cauſieren.

Daß aber die Referenten weitter klagen/wir haben in vnſer Num. 89. 90.
Schrifft ſpargiert/Gryn. habe ſich in gehaltener Diſputation verlauttẽ laſſen/die prædicationes de Filio Dei ſeind figuratæ, das iſt/ſolche Reden von dem Son Gottes/da man ſagt/ Gott iſt Menſch/vnd/Menſch iſt Gott/ ſeien nicht dem Buchſtaben nach/in jrem eigentlichen natürlichen Verſtandt/ſonder figurlich zuuerſtehn/ vnd ſeien ſolches verblümbte Reden/ iſt ſolches ſo war / daß es von Grynæo geredt worden/daß ſie es ſelbſten nicht läugnen können/allein daß ſie es ettlicher maſſen verklügeln vnd verſtreichen wöllen. Sie verkleiſterns aber ſo gut/als ſie jmmer wöllen/ ſo iſt doch ſolches einmal gewiß vnnd war/ daß diſes ein newe vnnd gefahrliche Theologia ſey / darauß auch endtlich nichts guts/ (wie D. Luther hieuon geweiſſagt) erfolgen würdt / da man die Reden / Gott iſt Menſch/vnnd/ Menſch iſt Gott/zu figurlichen Reden machen will. Was der Teuffel hiemit ſucht/vñ im Siñ habe/bedencken villeicht Grynæus, vñ diſe Narratores jetzunder nit: aber es möchte/wie zubeſorgẽ/einmal außbrechen/vñ ein ſolchen außbruch gewiñen/dahin man jetzund wenig gedencket. Wir für vnſere Perſonen bekeñen/ dz vns für ſolchen figuratis locutionibus, vñ figurlichen Redẽ/die man in die Kirchen einführẽ will/grawet: wie dañ auch

vil

vil gutherꜩiger Leutte/ mit verwunderung ſich darüber entſe-ꜩen/ dz Grynæus ſchier vnſere gantze Theologiam figuratam/ vnd figurlich machen will / vnnd in ſeinen Theſibus, die er im Nouembri/ des vier vnd achtzigſten Jars zu Heidelberg diſputiert/ vnder anderm auch diſes ſtatuirt/ vñ als war ſetzet vñ vertheidigt/ daß diſe Propoſitio vnd Rede, Nos ſola fide iuſtificari, auch figurata ſeie/ das iſt/ wañ wir auß Gottes Wort ſagen/ daß wir allein durch den Glauben von Gott gerecht vnnd ſelig werden/ ſo ſeie ſolches nicht dem bloſſen Buchſtaben nach / ſonder figurlich zuuerſtehn. Gott wölle vns für ſolcher figurata Theologia, da alles lautter Figuren ſein müſſen/ gnädiglich behüten vnd bewahren.

Theſi nona.

Es ſolte ſich aber nicht vnbillich jemandts/ dem die Caluiniſten nit bekañt ſeind/ hierüber verwundern/ daß diſe Narratores hiebey ſich deſſen dörffen vernemen laſſen/ daß auch D. Lut. Synechdochen in diſen Reden (Gott iſt Menſch/ vñ Menſch iſt Gott) zugelaſſen vnd ſtatuirt habe. Dañ daß D. Luther ſolches nit concediert oder ſtatuirt habe/ iſt darauß abzunemmen/ daß er in ſeiner groſſen Bekanntnus/ To. Vvit. 2. Ger. fol. 158. hieuon alſo ſchreibet: Daß wann gleich die Alleoſis beſtünde/ daß eine Natur für die andere genommen werd/ ſo betreffe doch ſolches allein die Werck oder Geſchäfft der Naturen/ vnd nit das Weſen der Naturen. Dañ ob gleich in den Wercken/ wañ man ſpricht (Chriſtus predigt/ trincket/ bettet/ ſtirbt) möcht Chriſtus für die menſchliche Natur genom̃en werden/ ſo kans doch nicht ſo ſein im Weſen/ wann man ſpricht: Gott iſt Menſch/ oder Menſch iſt Gott. Hie kan ja kein Alleoſis / ja auch kein Synechdoche / oder einiger Tropus ſein/ dann da muß Gott für Gott/ Menſch für Menſch genom̃en werden. Biß hieher Luth.

NB.
Ein Caluiniſche Warheit.

Da nun Lutherus ſich ſo rotundè/ hell vnd klar dahin erkläret/ daß er weder Alleoſin noch Synechdochen, noch einigen Tropū in denen Reden (Gott iſt Menſch/ vñ Menſch iſt Gott)

zu

zulaſſe vnd halte: Wie dörffen dann diſe Narratores hie für=geben/ daß auch Lutherus ein Senechdochen in denen Reden ſtatuiert habe? Diß vnredliche ſtuck wölle der Chriſtliche Leſer abermal wol erwegen.

Daß ſich die Narratores beklagen vber vnſere Schrifft/ darinnen Grynæus bezichtiget würdt / er habe ſich in der Diſputation vernemen laſſen/die Vätter ſeiend anderß zuuerſtehn/ als ſie mit worten geſchriben: befrembdet vns ſolches an ſie gar hoch. Dann wir vns hiebey referieren vnnd beruffen / auff alle die jenige/ ſo ſolcher Diſputation beygewohnet / wie dann auch auff die publicierte Acta, daß Grynæus ſonderlich den 13. Apr. als dazumal mit den teſtimonijs der heiligen Vätter / von der mündtlichē Nüſſung des Leibs vñ Bluts Chriſti im H. Abēdtmal ſo hart auff jhn getrungen worden/daß er nit mehr elabirn können/ ſich offendtlich vnd verſtendtlich dahin vernemen vnd verlautten laſſen: Es ſeie gleichwol nicht ohne/die heilige Vätter reden vnd ſchreiben hieuon/daß wir den Leib vnd Blut Chriſti im heiligen Abendtmal mit dem Mund empfahen/ wir müſſen aber ſolche der Vätter Sprüch verſtehn / nicht wie ſie dem Buchſtaben nach lautten / ſonder Sacramentotenus, das iſt alſo/ daß/ wann die heilige Vätter ſchreiben/wir eſſen vnd trincken den Leib vnd Blut Chriſti mit vnſerm Mund/wir alsdann durch den Leib Chriſti/ nicht ſeinen Leib/ ſonder das Brot allein/ vnd durch das Blut Chriſti/ nicht ſein Blut / ſonder den Wein allein verſtehn ſollen vnd müſſen. Num. 90.

Die Referenten beklagen ſich ferrner / wir haben in vnſer Löſterſchrifft (alſo intitulieren ſie vnſere Schrifft / die wir den 12. Junij / des 84. Jars Hertzog Johann Caſimirn vbergeben/ vnnd hieunden mit litera A vnd B ſigniert) fürgegeben/ Grynæus habe in der Diſputation geſagt / der Leib Chriſti ſeie vns nicht anderß/dann intellectui, dem Verſtand vnd Gedancken gegenwertig. Nun iſt aber droben in der Beſchreibung Num. 90.

des 7. actus, ſo den 10. Apr. zwiſchen Grynæo vnd D. Zimmerman gehalten/ gemeldet worden/ daß er/ D. Zimmerman/ vnder anderm / zur Beweiſung der mündtlichen Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti im heiligen Abendtmal / habe ein Argument eingeführt / wölchs er genommen von der Sacramentlichen Vereinigung des Brots mit dem Leib Chriſti / vnd des Weins mit ſeinem Blut / darauß er argumentiert vnd geſchloſſen/ weil Brot vnd Wein mit dem Leib vnd Blut Chriſti Sacramentlich vereiniget / vnd von vns ſamptlich empfangen vnd genoſſen werde / ſo müſſen ſie ja auch mit einerley Inſtrument von vns empfangen vnd genommen werden. Vnd nachdem Brot vnnd Wein/ mit denen der Leib vnd Blut Chriſti Sacramentlich vereiniget/ mit dem Mund vnſers Leibs / oder mündtlich / im gebrauch des heiligen Abendtmals von vns genoſſen vnnd empfangen werden / ſo muß ja auch der Leib vnnd Blut Chriſti ebenmäſſiger geſtalt mündtlich von vns genoſſen werden. Darauff nun hat Grynæus (wie allen denen/ ſo diſer Diſputation beygewohnet / bewußt / vnnd ſolches auch die publicierte Acta außweiſen) ein langs vnd ein breits diſputiert/ von der Sacramentlichen Vereinigung des Brots mit dem Leib/ vnd des Weins mit dem Blut Chriſti/ von wölcher Vereinigung Grynæus ſich publicè dahin erklärt / daß dieſelbige anders nichts ſeie / dann ein ſolche Vereinigung / daß wie das Brot dem Leib dargereicht würdt / alſo werde auch der Leib Chriſti dem Gemüt oder glaubigen Hertzen dargebotten / vnd wie der euſſerliche Menſch das Brot mit dem Mund ſeines Leibs empfahet / alſo empfahe der jnnerliche Menſch den Leib Chriſti mit dem Mund der Seelen / nach wölcher weiß der Sacramentlichen Vereinigung auch ſolche ding / die Orts halben weit vnd ferr von einander ſeind / mit einander vereiniget ſeien / nach wölcher weiß auch Brot vnd Wein auff Erden/ der Leib Chriſti aber droben im Himmel / vnd allein intel-

lectui,

lectui, dem Verſtand gegenwertig ſeie. Dieweil dann dem al- Num. 90.
ſo / ſo müſſen ja diſe Narratores abermal in diſem ſtuck vnwarhaffte Leut ſein / daß ſie fürgeben / es ſeie diſes / daß wir ſolches den Grynæum bezichtigen / ein Verkerung vnd Verlöſterung.

Daß auch die Referenten zu verthädigung des Grynæi, Chryſoſtomi, Buzeri, vnd Lutheri meldung thun / alſo / daß dieſelbige auch ſollen gelehrt haben / daß das eſſen des Leibs Chriſti / nicht ein ſolcher Eingang ſeie des Leibs Chriſti in vnſern Mund / daß derſelbige in vnſern Magen kommen / vnd daſelbſten verdewet werden ſolte / dienet ſolches nichts zur Sachen / dann wir ſelbſten / oder die vnſern ſolches nie gelehrt.

Wie wir dann auch diſes gern geſtehn / daß Lutherus vil- Num. 91.
mal / wann er von der Geiſtlichen Nüſſung des Leibs vñ Bluts Chriſti geredt / geſchriben habe / daß das Hertz die rechte Monſtrants ſeie / da Christus (mit ſeinen Gnaden) ſein vnd wohnen will / rc. wölches alles doch der mündtlichen Nüſſung des Leibs vnd Bluts Chriſti / ſo im H. Abendtmal geſchicht / gar nichts benimbt / wie ſolches beides in diſer Schrifft / vnd dann auch ſonſten / durch die vnſern in jhren Schrifften / weitläuffig vnd gnugſam iſt dargethon vnd erwiſen worden.

Noch eins zwacken die Narratores auß vnſerer / den 12. Ju- Num. 91.
nij vbergebenen Schrifft / ſo auch die Diſputation betrifft / daß ſie fürgeben / wir haben vns (in vnſerer Schrifft) beklagt / wir ſeien wol alle prouociert / vnnd zum diſputieren ermahnet worden / aber nicht alle gehört.

Ein billiche vnd beſtendige Klag iſt diſes / ſintemal wir alle in wehrender Diſputation durch Grynæum in gemein / vñ vnſer ettliche in ſpecie durch den Herrn von Dona ſein prouociert / oder zu diſputiern auffgemahnet worden / auß wölchen doch keiner / als allein vnſer drey / nämlich D. Marbachius, D. Schopperus, vnd D. Zimmerman ſeind gehört worden.

Num. 91. Daß wir Opponenten digreſsiones vnd Außſchweiff gebraucht/ kein eintzig Argument geführt/ ſonder von einem zum andern/ mehrertheils abſque vlla forma ſyllogiſtica, geſprungen: das iſt ein Caluiniſche Warheit. Es wiſſen die jenigen/ ſo in ſolcher Diſputation geweſen/ ſehr wol/ daß nicht wir Opponenten / ſonder Grynæus dem gantzen Auditorio vberläſtig/ vnd beſchwerlich geweſen / mit ſeinen digreſsionibus, Außſchweiffen/ Hiſtorien/ Fabulen/ vnd zierlichen Sprüchen/ oder Gnomis, ſo er angezogen / deſſen wir auch publicè gegen dem Grynæo vns beklagt: wie man dann auch wol weiß/ daß wir Opponenten vnſere Argumenta in gutter forma Syllogiſtica fürgebracht haben / vnd daß man deßwegen billiche vnd redliche Vrſach vber vns zuklagen/ nicht haben möge.

Num. 91. Daß die Narratores melden / wir ſelbſten haben vns vnſerer Geſchefften halb / entſchuldiget / daß wir nämlich vmb derſelbigen willen / der Diſputation lenger nicht beywohnen können: Iſt es gleichwol nicht ohne / daß vnſere Collegæ, die gar nicht gehört worden / den 13. Apr. vnſere vilfältige Kirchengeſchefften/ vnd Predigten/ deren vns in derſelbigen Wochen/ als in der Carwochen/ vber die 30. zuhalten geweſen/ gegen dem Grynæo prætendiert / vnd gebetten / man wölle die Diſputation biß zu Außgang der Oſterfeirtag einſtellen/ damit ſie auch mit diſputieren fort kommen können. Da aber vnſere Collegæ hiemit nichts erhalten mögen / ſeind ſie nichts deſto weniger den 14. Apr. nämlich Dinſtags nach Palmarum, in dem letſten Actu, mit groſſer jrer Vngelegenheit widerumb erſchinen/ des verhoffens / es ſolte jhnen doch dazumal platz zudiſputiern gegeben werden. Aber da war deſſelbigen Tags bey Grynæo niemand daheim/ ſonder es ware die Diſputatio vnuerſehenlich (da vnſere Collegæ, die zu diſputieren gerüſtet vnd freudig / im geringſten nicht gehört worden) den 14. Apr. abrumpiert vnd geſchloſſen/ wie jetzund ſolle gemeldet werden. Vnnd kan hierauß

auß ein jeder bey ſich ſelbſt verſtehen / ob vns ein Dienſt damit geſchehen / oder nicht / daß die Diſputatio / daman vns nicht gnugſamlich gehöret/alſo bald abrumpiert worden / dieweil wir publicè gebetten/ man wölle doch die Carwochen vber/die Diſputation einſtellen/biß zu Außgang der Oſterfeirtagen / damit wir gnugſamlich gehört werden mögen: mit wölchem flehen vnd bitten/wir doch nichts erhalten/vnd da auch vnſere collegæ den 14. April. ad diſputandum gefaſſet / vnnd bereit geweſen/ dannoch auch dazumal kein Audientz haben erlangen mögen.

Auff ſolches kommen nun die Narratores endtlich auff den Beſchluß der gehaltenen Diſputation: Dieweil ſie aber hiebey ſehr kurtz (dann ſie ſich ſolches letſten Actus/ wie dann auch der gantzen Diſputation nicht hoch vnnd vil zu rühmen haben) ſo wöllen wir hieuon warhafftigen Bericht geben / vnnd denſelbigen (damit der Chriſtliche Leſer die gantze Handlung der Diſputation beyſamen habe) bona fide vnnd trewlich referieren vnd erzehlen/vnd halt ſich der Sach hiemit alſo. Num. 91. & 92.

Dinſtags nach Palmarum/nämlich/den 14. April. des 84. Jars/ kam Hertzog Johann Caſimir/in eigner Perſon/mit ſeinem Hoffgeſind in das Auditorium, darinnen die Diſputatio gehalten worden / wie dann auch ein groſſe menge der Theologen/Kirchendiener in der Statt vnnd auff dem Land/ der Profeſſorn/ Studenten/ vnnd Churfürſtlicher Pfaltz Räht/bey diſem letſten Actu erſchinen. Als nun jeder meniglich verhoffete/ Grynæus wurde den vberigen Kirchendienern vnd Profeſſoribus zu diſputieren/ (dieweil derſelbigen ettliche/ als D. Philippus Felſinius, vnd M. Dionyſius Oehem mit namen dazu prouociert worden) Platz geben/da fahet er Grynæus an zuhalten/ ein orationem, wölche faſt ein ſtund lang geweret / darinnen er die verloffene Händel ſeines gefallens widerholet / deuttet/calumniert/ verkleiſtert / vnnd in Summa jhme ſelbſten palmam vnd die Victori zugeſchreiben / dem andern Theil aber/daß der-

ſelbige ſeine Lehr vom H. Abendtmal/ nit gnugſamlich verthei-
diget/ vnrecht gegeben hat/ wölchs er ſo grob vnd vnuerſchembt
gemacht vnd getriben/ daß er drůber zu ettlichen malen von dem
Auditorio außgerauſcht vnd außgepfiffen worden.

Als daſſelbige D. Marbachius vnd ſeine Collegæ vernom-
men/ haben ſie ſolchem des Grynæi vnuerſchampten Freuel of-
fentlich widerſprechen wöllen/ vñ doch zuuor ſolches zuthun ve-
niam gebetten von Hartmanno Hartmanni, Churfürſtlicher
Pfaltz Fauthen zu Heidelberg/ als der nicht fern von jnen geſeſ-
ſen/ wölcher D. Ehemen deßwegen angeſprochen/ aber von jme
den Beſcheid empfangen: Er D. Ehem habe Befelch/ auff D.
Grynæi Oration zuſchlieſſen/ hetten wir vns was zubeſchwe-
ren/ ſo möchten wir ſolches ſchrifftlich thun. Diſer Reſolution
haben D. Marbachius vñ wir ſeine Collegæ deſto gerner geuol-
get/ vñ nachgeſetzt/ dieweil wir verhoffet/ es werde der Beſchluß
der Billigkeit gemeß vnd dahin gerichtet werden/ daß das iudi-
cium von ſolcher gantzen Diſputation den auditoribus, vnd al-
len denen/ ſo ſolcher Diſputation zugehöret vnnd beigewohnet/
heimgeſtelt würde/ ſonderlich dieweil beider ſeits Colloquenten/
wann ſie in werender Diſputation/ der Sachen nit haben kön-
nen eins werden/ zu ettlichen malen/ publicê ſich auff das Vr-
theil der Zuhörer referiert vnd beruffen hatten.

Aber wie die Oratio Grynæi war/ alſo war auch D. Ehems
Beſchluß/ darinnen er anders nichts gehandelt/ dann daß er in
Teutſcher Sprach/ erſtlich/ Gott hiefür gedanckt/ daß ſolche
Diſputation ſo wol vnd glücklich abgegangen/ vnd ſo fein jr er-
wündſchtes end erreichet/ ſintemal dardurch ſeines gnädigſten
Fürſten vnd Herrn Chriſtliche Religion vnnd Confeſſion vom
heiligen Abendtmal auß Gottes Wort erſtritten vnd erhalten/
da hergegen das Gegentheil in Vertheidigung ſeiner Lehr ſehr
vbel beſtanden. Darauff dann er hernacher in des Hertzogen
Namen allen Theologis vnnd Kirchendienern ernſtlich beuol-
hen/

hen/ſich fürohin alles condemnierens höchſtgedachtes ſeines gnädigſten Fürſten vnd Herrn Religion/zuenthalten/ vnd dem Chriſtlichen Mandato, ſo von Jrer F. G. hieuon publiciert worden/ mit allem Fleiß nachzuſetzen/mit angehengkter ernſtlicher Betröwung/ wer ſolches nit thun werde/ der werde ſein Abenthewr drüber außſtehen müſſen.

Als nun D. Marbachius vnd wir ſeine collegæ, beides auff die Orationem Grynæi, vnnd dann auch auff diſen gemachten vnd ergangenen Beſchluß des D. Ehems/ gleich alſo bald vns reſoluieren wöllen/ warde vns ſolches dardurch benommen/ dz der Hertzog/ ſo baldt D. Ehem außgeredt/auffgeſtanden/vnd ſich mit ſeinen aulicis durch eine beſondere Thür/zum Auditorio hinauß/vnd widerumb gegen Hoff begeben hat.

D. Grynæus aber/als er von der Cathedra herab kommen/ vnd mit D. Zanckhio, D. Widebramo, Toſſano, vnd andern ſeinen Rottgeſellen auß dem Auditorio zu Hauß hat gehen wöllen/ iſt er beides in dem Auditorio, vnnd dann auch auſſer demſelben/als er durch die Burſt gegangen/von den anweſenden Studenten redlich/ vnd dermaſſen außgerauſchet/ außgepfiffen vnnd verlachet worden/ daß ſie hiemit gnugſamlich zuuerſtehen gegeben/ was ſie beides von ſeiner Diſputation/vnnd dann auch erſt gehaltener Oration/iudiciert vnd gehalten.

Den nechſtuolgenden tag/nämlich/den 15. April. haben die Theologiſche Facultet bey der Vniuerſitet/ vnd wir die vberige Lutheriſche Prediger zu Heidelberg ſich ſchrifftlich gegen Johann Caſimirn beklagt/ der Oration Grynæi/ vnnd des D. Ehems Abſchieds halben/ darwider proteſtiert vnnd gebetten/ Jhre Fürſtliche Gnad wöllen doch bey dem gantzen Auditorio inquirieren laſſen/ wölche Parth jhre Lehr vom H. Abendmal auß Gottes Wort/ für der andern erhalten/mit Vermeldung/ weil vns durch die Oration/ vnd den Beſchluß Gewalt

vnd

vnnd vnrecht geſchehe / ſo wölle es auch die vnuermeidenliche Notturfft erfordern / dz wir offentlich in Kirchen vñ Schulen/ vnſern Zuhörern anzeigen / wie es mit der gantzen Diſputation ergangen / was in derſelbigen gehandlet worden/ vnnd warauff der gantze Handel nunmeh beſtehe vnnd beruhe: Wie wir vns dann auch auff ein newes des Mandats halben reſoluiert/ vnnd vns in dem auff vnſere vorige mündtliche vnd ſchrifftliche Erklärung referiert haben / mit Bit/ man wölle vns gnädigſt darbey bleiben laſſen. Solche Schrifft iſt hochgedachten J.F.G. ſelbſten in die Hand geliefert / aber nicht ein einiges Wort oder Buchſtab/ jemals darauff geantwortet worden/ vnd lautet dieſelbige von Wort zu Wort alſo:

Durchleuchtigſter/Hochgeborner Fürſt/Churfürſtlicher Pfaltz Tutor vnd Adminiſtrator. E.F.G. ſeien vnſer vnderthänigſte gehorſambſte Dienſt/ neben eifferigem Gebet für E.F.G. derſelben friſche Geſundtheit vnnd glückliche Regierũg/zu Gott dem Allmächtigen/jeder zeit zuuor. Gnädigſter Herr / wiewol vns nichts erwünſchters vnd liebers hette widerfahren können / dann wie Ampliſſimus Senatus Vniuerſitatis allhie gäntzlich willens / vnnd vorhabens geweſen/ daß die Acta gehaltener Diſputation/durch iuratas perſonas & teſtes, ſolenniter hetten conſigniert werden mögen: Solches aber von E.F.G. Rähten abgeſchlagen/vnd eingeſtellet worden/ alſo hetten wir hergegen vns gäntzlich verſehen/daß das iudicium gehaltener Diſputation zwiſchen vns vnd dem Gegentheil/wie offt zu beiden theilen von den Colloquenten geſchehen/dem gantzen Auditorio ſolte heimgeſtelt worden ſein. Dann ja an jhm ſelbſten billich/ vnd allen geiſtlichen vnd weltlichen Rechten gemeß/wañ vnder zweien Partheien in Sachen/die Gottes Ehr/ Fortpflantzung der Warheit / Auffbawung der Chriſtlichen Kirchen vnd Schulen/ewige Wolfahrt vnd Seligkeit antrifft/ ein

ein ernſtlicher vnd langwiriger Mißuerſtand eingefallen/ vnnd man denſelbigen durch Chriſtliche ordentliche Gott wolgefellige Diſputationes oder Colloquia hinzulegen fürhabens/ daß eintweder ordentlich durch iuratas perſonas das Protocoll gehalten/ od' aber vnuerdächtigen Richtern/ das Vrtheil heimgeſtellet werde: Jedoch haben wir mit höchſter Verwunderung vnd Bekümmernus anhören müſſen/ daß nicht allein in werender Diſputation/ vnd nechſt verſchinen Sontag in offentlicher Predigt/ ſonder auch geſteriges tags vnſer Gegentheil des erhaltenen Victori vnd Sigs ſich zum höchſten in E. F. G. Gegenwertigkeit nicht allein gerühmet/ ſonder auch durch falſas narrationes, alles was in der gantzen Diſputation fürgangen/ inuertiert/ vnd vmbkehrt/ alles zu ſeinem Vortheil nach ſeinem willen/ nit allein vnſern Perſonen zu Spot/ ſonder auch zu vndertruckung/ vnd Verkleinerung vnſerer waren/ vnd in Gottes Wort gegründter Bekantnus erzehlet. Ob nun wol billich/ daß für E. F. G. deſſen wir vns in continenti beſchwert hatten/ wie daſſelbig dann auch von vns bey dem Herrn Hoffrichter vnnd Fauthen allhie/ zugeſtatten geſucht wordẽ: Jedoch weil vns angezeit worden/ es werde durch den Herrn Cantzler D. Ehem in E. F. G. Namen der Beſchluß geöffnet werden/ hatten wir vns gäntzlich verſehen/ es wurde der Beſchlus dahin gerichtet worden ſein/ daß das iudicium dem gantzen Auditorio heimgeſtellet were worden/ haben wir doch mit groſſem vnd höchſtem Bekümmernus anhören müſſen/ daß durch den Herrn Cantzlern nicht allein aduerſæ partis ſententia iuſtificiert/ die vnſere prægrauiert/ ſonder auch/ daß vnder E. F. G. Namen außgegangene vnd publicierte Mandat widerholet/ demſelbigen nach zukommen/ mit höchſtem ernſt/ bey Vermeidung euſſerſter Vngnaden aufferlegt/ vnd allerley inconuenientia, ſo bey diſer gehaltenen Diſputation fürgeloffen ſein ſolten/ verwieſen worden. Weil dann die euſſerſte vnuermeidenliche Notturfft/ vns zu

Rettung vnſer Vnſchuldt / fürnämlich aber der Ehren Gottes/vnd ſeiner heiligen Warheit/Ampts vnd Gewiſſens halben dringet/ alſo beruffen wir vns für Gottes Angeſicht/vnnd den Richterſtul Jeſu Chriſti / wölcher diſer Diſputation beygewohnet/ alles ſelbs angehört / vnnd beider Theil künfftiger Richter ſein würdt/daß Præſes Diſputationis das wenigſte nit zur Sachen geantwortet / vil weniger ſein Religion vnd Theſes erhalten/ ſonder mit vnnöttigen digreſſionibus vom ſtatu ein jetwedern Colloquenten abzuführen vnderſtanden / vnnd nicht mehr dann vnſer drey/ vnnd dieſelbige nicht gnugſamlich / gleich wie auch nicht die diſcipulos angehöret/ſonder vns/biß auff den letſten/ſilentium imponiert/ die vberigen aber/als Diaconi vnnd Profeſſores,wölche offentlich prouociert/ vnd zur Diſputation vrbüttig vnd willig geweſen/gar nicht gehört worden. Vnnd mögen nicht allein wol leiden / ſonder iſt auch vnſer vnderthänigſte/gehorſambſte/vmb Gottes Barmhertzigkeit willen Bitt/ E. F. G. wöllen durch ordenlichen Weg vnd Mittel/von dem gantzen Auditorio Kundtſchafft vnnd Zeugnus einnemmen laſſen/wölches Theil der Warheit beypflichte/vnd ſeine Religion auß Grund Göttlicher Schrifft erhalten/vñ ordenlicher weiß/ ſecundum leges Diſputationis, colloquiert habe. Seind der gewiſſen zuuerſicht/E. F. G. werdens in der That vnd Warheit vil anderſt befinden/ dann von vnſerm Gegentheil fürgeben vñ gerühmet würdt.

Vnnd weil ſolche gloriatio offentlich wider vns / beide in der Kirchen vnnd Schulen geführt worden / ſo ſeind wir auch Ampts vnd Gewiſſens halben ſchuldig/der Warheit zu gutem/ auch vnſern anbefolhenen Zuhörern / die Warheit/ wie ſie ſich an jr ſelbs verhelt/ anzuzeigen / vnd dieſelbige in der allein ſeligmachenden Warheit zuſtercken.

So iſt auch E. F. G. vnuerborgen / was anfenglich das Miniſterium, vñ hernacher gemeine Vniuerſitet ſich des Fürſt-

lichen

lichen Mandats halber erkläret / vnnd möchten nichts liebers wünſchen/dann daß daſſelbig alſo geſchaffen/ daß wir demſelbigen/on Verletzung vnſers Ampts vñ Gewiſſens/ könten nachſetzen. Weil aber zu beiden Theilen/& Miniſterium & Vniuerſitas, ſich gnugſam erkläret/ſeind wir der vnd'thänigſten Zuuerſicht/man werde vns bey vnſerer gethonen Erklärung gnädigſt verbleiben/vnd vns vnſer Ampt frey vnd vnuerhindert / wie wir das vor Gottes Angeſicht / vnd der gantzen Chriſtlichen Kirchen zuuerantworten vnerſchrocken / vnd tragendts Ampts/ Gewiſſens vnnd Pflichten halben zuthun ſchuldig / verbleiben laſſen. Solches haben E. F.G. in vnderthänigſtem Gehorſam/euſſerſter erheiſchender Notturfft halben/wir nicht verhalten ſollen / vnderthänigſt vnnd gehorſambſt bittend/ E. F. G. wöllen vns bey gleichem Recht/wie das E. F. G. für ſich ſelbſt gnädigſt wol gemeint/erhalten. E. Fürſt. G. ſampt dero hochlöblichſten Gemahel/ junger Herrſchafft/vnd beiden Fräwlin/ in gnädigen Schutz des Allerhöchſten beuelhendt. Datum Heidelberg den 15. Aprilis, Anno, &c. 84.

E. F. G.

Vnderthänigſte

Diener

Philippus Marbachius.
Iacobus Schopperus.
Wilhelmus Zimmerman.
Philippus Felſinius.
Dionyſius Oechem.
Conradus Lautenbach.
Ioannes Schadius.

Eben am ſelbigen tag iſt auch ein iudicium der Studenten zu Heidelberg faſt in allen der Statt Kirchthüren/ vnd ſonſten auch in andern orten der Statt affigiert vnd angeſchlagen worden/ deſſen Wort alſo lauten:

STVDIOSA IVVENTVS Heidelbergenſis, omnibus lecturis Salutem.

CVm D. Ioannes Iacobus Grynæus, per integrum hoc octiduum in Diſputatione extrauagante, toties ad iudicium noſtrum prouocârit: agnoſcimus ſanè nos veritati debere teſtimonium, & rogatos diſſimulare non poſſe, quæ noſtra ſit de eius dicterijs ſententia. Et quanquã in ipſo Diſputationis progreſſu, cùm aliter non liceret, nutibus & pedum ſtrepitu, hoc ipſum teſtati ſumus: tamen cum crebris ſuis ἀποστροφαῖς cenſuram noſtram efflagitârit, hoc etiam ſcripto teſtatum facimus: Ioannem Iacobum Grynæum nõ diſputatoris, ſed calumniatoris, non Theologi, ſed Sophiſtę partes egregiè ſuſtinuiſſe: Principia Philoſophica & Theologica impudenter negaſſe: ſcopum controuerſiæ dedita opera declinaſſe: nihil ad rem reſpondiſſe: ſemel conceſſa & data mox reuocaſſe: cœlum & terram miſcuiſſe, vt elaberetur: & nihil non tentaſſe, vt nuper natam Sacramentariam opinionem tueretur: Præceptores noſtros, & miniſtros Eccleſiæ noſtræ Heydelbergenſium ſinceros & conſtantes, ſuo præiudicio grauaret, & bleſa eloquẽtia, infirmiores in ſuam ſententiam pertraheret. Tantum autem abeſt, vt nos à pia Confeſsione rancidis ſuis declamationibus dimouerit, vt etiam amplius in veritate confirmârit. Miramur etiam, hominem, aliâs non indoctum, tàm leuiter linguam ſuam ve-

nalem proſtituiſſe, nouo exemplo ſe in noſtrã Academiam intruſiſſe, & quantum in ipſo fuit, priuilegia, non tantùm Philoſophicæ, ſed etiam Theologicæ Facultatis, labefactaſſe. Sed mirum non eſt, Apoſtatam ſui ordinis fieri perſecutorem. Noſtrum hoc breue, ſed verum illi teſtimonium nunc ſufficiat. Quod reſtat, aliâs publico ſcripto explicabimus, vt intelligat, noſtram illi cenſuram non defuiſſe. Heidelbergæ 11. Apr. Anno, &c. 84.

Ex αὐτογράφῳ.

T. I. M.

Solch Iudicium verteutſcht lauttet alſo:

Die Studenten der Vniuerſitet zu Heidelberg/ wünſchen allen denen/ die diß leſen werden/ jren Gruß vnd alle Wolfart.

DEmnach D. Ioannes Iacobus Grynæus diſe acht gantze Tag vber/ in ſeiner vnordenlichen außſchweiffenden Diſputation / ſich alſo offt auff vnſer Vrtheil beruffen: erkennen wir vns ſchuldig der Warheit Kundtſchafft zugeben. Vnd dieweil wir darumb gebetten worden/ ſo wiſſen wir ja nicht zuſchweigen / vnd vnangezeigt zulaſſen / was wir doch von ſeinen böſen Stichen vnd Schmitzworten halten.

Vnd wiewol wir eben ſolches in wehrender Diſputation mit allerley Wortzeichen / als wincken/ Kopffſchütteln / vnd außrauſchen (anderſt kundten wir nicht) gnugſam bezeuget: Jedoch dieweil er ſich ſtehts gegen/ vnd zu vns gewendet/ vnd vnſer Chur vnd Meinung begert / ſo zeugen wir mit diſem Auß-

ſchreiben/ daß Ioannes Iacobus Grynæus nicht einen Diſputanten/ ſonder einen Löſterer / nicht einen Theologum, ſonder einen Sophiſten redlich verweſen / der freien Künſten vnnd Phyloſophy / vnd dann auch der Theologiæ vnwiderſprechliche vnd vnbewegliche Gründe ſchandtlich verneinet / den Zweck diſes Zwiſpalts mit fleiß verſteckt/ vnd nichts/ das zu der Sach dienſtlich / geantwortet: Wann er ettwas zugelaſſen/ vnd geſtanden / bald daſſelbig widerruffen: alles durch einander geworffen vnd vermenget / damit er entwiſche: vnd nichts vnderwegen gelaſſen habe / damit er den newgewachſenen Wohn von den Sacramenten beſchönete vnd erhielte: vnſere Præceptores vnd Heidelbergiſche Kirchendiener / als in der Chriſtlichen Lehr reine vnd beſtendige Männer / mit ſeinem Vorurtheil verkleinerte vnd beſchwerete: vnnd die noch nicht wol in ſolchen Sachen gegründet/ mit ſeiner/ doch ſtam̃lender/ Wolredenheit/ auff ſein Meinung zöge vnnd brechte. Aber ſo weit fehlet jm die Kunſt/ daß er vns mit ſeinen ſtinckenden Reden vnd Geſchrey/ von der Chriſtlichen Bekandtnus abwendig ſolte gemacht haben/ daß er vns auch noch mehr in der Warheit geſterckt hat. Vnd es nimbt vns wunder/ daß ein ſolcher Man / der ſonſten ſeiner Kunſt halben nicht vneben/ oder zuuerachten / ſein Zungen alſo leichtfertiglichen feil getragen vnd gebotten/ ſich in vnſer Vniuerſitet/ auff ein newe weiß eingetrungen/ vnd ſouil an jme/vnd müglich/ die Freyheitten/ beides der Theologiſchen vnnd Philoſophiſchen Facultet/ zerrüttet hat.

Aber es iſt kein wunder / daß ein Mammeluck oder abtrinniger / ſeinen vorigen Anhang vnd Orden anfahet zuhaſſen vnd zuuerfolgen. Diß kurtz vnd doch wahre Zeugnus / ſeie jme hiemit gegeben.

Was weitter diſe Sach belanget / wöllen wir vns in offendt-

fendtlichem Außſchreiben erklären/ daß er verſtehe / daß er vnſers Vrtheils nicht vmb ſonſt begert habe. Heidelberg den 11. Apr. im Jar/ ꝛc. 84.

Mit eigner Handſchriffe.

VND iſt diß alſo kurtzlich die Hiſtori der Heidelbergiſchen Diſputation / wie es mit derſelbigen ergangen/ was fürnämlich darinnen tractiert worden / vnd wie ſie ein End genommen.

Auß wölcher warhafften gegründten Relation/ der Chriſtliche vnpartheijſche Leſer nunmehr wol würdt wiſſen zu iudicieren/ von den offenbaren/ vnwarhafften vnd greifflichen Calumnien , ſo vnſer Gegentheil hieuon außgeſprenget / vnnd dann auch dauon zu vrtheilen / wölche Parthey jhre Sach auß Gottes Wort erhalten/ oder nicht.

So iſt auch hierauß einem jeden leicht zumercken / daß vilgedachte Diſputation kein freie (wie ſie von vnſerm Gegentheil gerhümbt würdt) ſonder ein partheijſche vnd vortheilhafftige Diſputation geweſen / mit deren Anfang / Mittel vnnd End/ es aller ding partheijſch / vnd vortheilhafftig zugangen/ in dem man vns geſchworne Notarios bey derſelbigen zuhalten/ abgeſchlagen : Bey deren nit beiderſeits Religionen Rähte / ſonder allein ſolche / die vnſerer Confeſſion ſpinnen feind ſeind / præſidiert: Da man die vnſern hat heiſſen anfahen vnd auffhören/ wie / wa / vnd wann vnſer Gegentheil gewolt: Da dem Grynæo erlaubt geweſen / die vnſern in ſeinen præfationibus oder Vorꝛeden / die er im Anfang eines jeden Actus gehalten / publicè zu traducieren / vnnd auff das ſchändtlichſte außzumachen / den vnſern aber / wann ſie ſich hinwider haben verantworten wöllen / von den Præſidenten iſt eingeredt worden:

den: Da man gleichwol alle Heidelbergiſche Kirchendiener/ vñ dero hochlöblichen Academien daſelbſtẽ Profeſſores zu diſputieren prouociert / vnnd jhnen außgebotten / wölchen aber doch / da es an ein treffen hat gehn ſollen / Audientz abgeſchlagen / vnd die Diſputation vnuerſehenlich abrumpiert vnnd beſchloſſen: Da vnſer Gegentheil zumal Parth vnd Richter iſt: Da Grynæus wider alle Erbar vnd Billigkeit / als ein ſtrenger vngerechter Richter (der doch Parth iſt/ ſo wol als wir) den 14. Apr. vns offentlich / vnnd mit groſſem Pracht / in gegenwart Hertzog Johann Caſimirs / vnd ſo viler ehrlicher vnd herrlicher Leut / mit vnſerer Chriſtlichen Confeſſion condemniert vnd verdammet / vnd jhme ſelbſten die Victori mit groſſem Rhum / aber noch mit gröſſerer Vanitet / zugeſchriben. In ſumma / da es faſt durch vnd durch / vnd mit allen dingen alſo ergangen/ daß meniglich hat ſehen / ſpüren / vnd mercken müſſen / Es ſeie vilgedachte Diſputation von vnſerm Gegentheil nicht dahin gemeinet / noch gerichtet geweſen / daß hiedurch die Warheit erkundiget/ vnd erforſchet / ſonder vil mehr wir mit derſelben vndergetruckt würden.

Aber der Gott / der auch ſeiner / vnd vnſer Feind Hertzen/ Räht vnnd Anſchläg in ſeinen Händen hat / der hat auch diſe Diſputation / mit deren es gleichwol vnſer Gegentheil nicht gut gemeint/ dahin dirigiert vnd gerichtet/ daß dieſelbige (Gott lob) ohne beſondern Nutzen nicht abgangen. Dann dardurch krefftiglich iſt erwiſen worden / wie ſo gar vnvberwündtlich die Warheit Göttliches Worts ſeie: wie gewaltiglich vnſere Chriſtliche Lehr / vnd Confeſſion in Gottes Wort gegründet/ wie ſo gar loſe vnd faule Gründ vnſer Gegentheil bey jhrer jrrigen Lehr vnnd Opinion habe / wölches nicht allein vnſere Freund vnd Glaubensgenoſſen / ſonder auch vil auß vnſern Feinden/ augenſcheinlich geſehen vnd geſpüret haben.

WJR wöllen aber nun widerumb auff den vnwarhafften Bericht vnſerer Narranten kommen / wölche/ nachdem ſie die Heidelbergiſche gehaltene Diſputation / mit Caluiniſchen Trewen beſchriben / fahren ſie in jhrer Narration fort / vnnd gedencken ettlicher anderer Sachen mehr / die ſich zwiſchen der gehaltenen Diſputation / vnd vnſerer Beurlaubung begeben. Darauff wir dann kurtzlich auch antworten / vnnd nach ſolchem / vnſere Beurlaubung für die Hand nemen wöllen.

Solche Narration nun fahen die Referenten an von der Sapientz / vnnd dem Pædagogio zu Heidelberg: mit wölchen beiden Heuſern es die Gelegenheit hat / daß der fromme Gottſelige Churfürſt Ludwig / seligſter Gedächtnus / 100. Stipendiaten / ſo faſt lautter Pfaltzkinder / vnd herꝛliche außerleſene Ingenia geweſen / die hernacher zu Kirchen vnnd Schuldienſten haben ſollen gebraucht werden / in denſelbigen gehalten/ ſie mit gelehrten / frommen vnd getrewen Præceptoribus verſehen / vnd mit groſſem Vnkoſten / mit gebürlicher Diſciplin/ Wohnung/ Tiſch/ Büchern/ Kleidern / vnd mit darꝛeichung alles Koſtens/ſo zu erlangung des Baccalaureats vnd Magiſterij notwendiglich erfordert worden / verſorgt vnd vnderhalten/ vnd es hiemit durch Gottes Gnad ſchon ſo weit gebracht / daß man nun mehr dann 12. gelehrte Magiſtros in dem Hauß der Sapientz gezogen/ vnd derſelbigen ſchon ettliche auff das Land zur Kirchen vnd Schulen gebraucht hat. Vnd hat Höchſtgedachter Churfürſt / ſeligſter Gedächtnus / ſein groſſe Frewd vnd Luſt ab diſem Hauß der Sapientz gehabt / als ab einem wolgepflantzten / löblichen / ſchönen Luſtgarten / darinnen ſo vil ſchöner/ lieblicher Pfläntzlin geſtanden / gewachſen / gegrünet vnd geblüet / Alſo daß jhre Churf. Gnaden im Brauch gehabt / wann derſelbigen ettliche Magiſtri haben werden ſollen/ dieſelben fürzufordern / jhnen gnädigſt in eigner Perſon zu-

zuſprechen / jhnen jhre Churfürſtl. Hand zubieten / vnd als ein Vatter ſeinen Söhnen / alle Gnad zuverſprechen. Diſer ſchöner wolgepflantzter Luſtgart der Sapientz / wie dann auch des Churfürſtlichen Pædagogij (darinnen 40. Churfürſtlicher Stipendiaten, ſo noch die Lectiones Claſſicas angehört / gehalten ſind worden) iſt Toſſano vnnd ſeinen Rottgeſellen ein Dorn in den Augen geweſen. Wie ſie dann auch nicht gefeiret / biß daß ſie diſe ſchöne junge Pfläntzlin / auß denen zweien Luſtgärten / der Sapientz vnnd des Pædagogij, außgeriſſen haben. Vnd hat ſich die Sach hiemit alſo begeben / wie folgt.

Den 14. Maij Anno / ꝛc. 84. ſeind D. Marbachius, vnd M. Iohannes Fladungus, als Præceptores domus Sapientiæ, für ettliche auß den Hohen Rähten / vnder wölchen Wambold / Paſtor, vnd Räuber geweſen / in die Cantzley gefordert / vnd jhnen angezeigt worden / Nachdem Hertzog Johann Caſimir / auß gewiſſen Vrſachen ein Enderung mit dem Hauß der Sapientz fürzunemen entſchloſſen / als wöllen Jhre F. G. ſie beide hiemit Jhrer Dienſt in Gnaden erlaſſen / doch ſollen ſie biß auff Pfingſten vollendts in der Sapientz / biß daß die newe Præceptores ankommen / jhrer Dienſt mit fleiß abwarten: wölches dann von jhnen alſo geſchehen / vnd ſeind jhnen / nach abflieſſung erſtgedachten Termin / in jhrem officio vnd Dienſt ſuccediert D. Georgius Sonnius, vnd M. Iohannes Chriſtmannus. Als diſe zwen hernacher zu Præceptoren von ettlichen auß den Hohen Rähten / vnd von den newen Calviniſchen Kirchenrähten / den Churfürſtlichen Stipendiaten in der Sapientz ſeind præſentiert worden / haben ſie / die Stipendiarij, ſich ſamptlich auff diſe Præſentation alſo reſoluiert / daß ſie jhnen / den Hohen vnnd Kirchenrähten / geantwortet / ſie könden vnd wöllen ſolche zwo præſentierte Perſonen / dieweil ſie Calviniſch / vnd ſich ohne zweiffel vnderſtehn wurden / ſie

von

von jhrer Chriſtlichen Glaubens Bekandtnus / darauff ſie gelobt / geſchworen / vnd verobligiert / abzuführen / vnnd den Caluiniſmum jhnen aufftzutringen / nicht für jhre Præceptores erkennen / auff vnd annemen / dieweil ſie bedacht / von jhrer Chriſtlichen Confeſſion / die ſie nun auß Gottes Wort von jhren Præceptoribus vnd Predigern gelernt / im geringſten nicht abzuweichen. Nachdem auch vber ettliche Tag hernacher / als gleichwol hie zwiſchen Sonnius vnd Chriſtmannus / jhren Tiſch vnd Wohnung in der Sapientz gehabt / der Inſpection aber vber die Sapientiſten ſich nichts haben annemen dörffen / die vorige Hohe vnnd Kirchenrähte ein ſolch Examen in der Sapientz angeſtelt vnnd gehalten / daß man einen jeden Sapientiſten ſeparatim, vnd inſonderheit / fürgeſtelt vnd verhöret: da ſeind ſie alle / allein M. Mohren Alcæum außgenommen / auff jhrem Fürhaben beſtendiglich gebliben / auff wölches dann diſes erfolgt / daß deſſelbigen Tags noch / daran ſolch Examen fürgegangen / 19. Sapientiſten / vnd zwar die elteſte vnnd gelerteſte vnder jhnen / der Sapientz verwiſen worden / mit Betrawung / daß man von jhren Eltern die Erſtattung vnnd Widerlegung alles Vnkoſtens / ſo auff ſie / weil ſie in der Sapientz geweſen / geloffen / erfordern werde. Ohngefahrlich aber den dritten Tag hernacher / hat man jhrer widerumb zweintzig dimittiert vnnd fortgeſchickt / wie dann auch vber ſehr wenig Tag die vbereintzige von den Churfürſtlichen Stipendiaten (deren in Summa gar nahe bey ſechtzig geweſen) vollends hingeſchickt worden.

Eben auff ſolche weiß hat man auch den 22. Maij procediert vnnd gehandlet mit den Pædagogiſten, als Churfürſtlichen Stipendiaten des Pædagogij, (deren bey 40. geweſen) vnnd mit den Neckerſchulern / vnder wölchen alle die jenige /

 ſo die

ſo die Caluiniſche Predigten zubeſuchen / vnnd den Caluiniſchen Catechiſmum anzunemen ſich beſchweret / auß dem Pædagogio vnd Neckerſchul außgeſtoſſen worden / deren Præceptores ſchon allbereit ettliche Wochen zuuor / durch die Caluiniſche Kirchenräht geurlaubt geweſen.

Vnd diß iſt dann auch die Handlung / ſo mit der Sapientz vnd dem Pædagogio, vnnd derſelbigen Alumnis oder Churfürſtlichen Stipendiaten, vnd Præceptoribus gepflogen worden: Wölche vnſere Narratores allhie jrem Brauch nach / auff das allerhäſſigſt vnnd heßlichſt anziehen vnnd beſchreiben.

Num. 92. 93. **Was iſt aber geſchehen? ſchreiben ſie / eben alſo / wie S. Paulus 2. Tim. 3. von den böſen verführiſchen Menſchen ſchreibt / daß nämlich mit jhnen je lenger je ärger würdt / verführen vnd werden verführt.**

Antwort: Was S. Paulus 2. Tim. 3. von den böſen verführiſchen Menſchen ſchreibet / das mögen vnd ſollen wir billich auff diſe verführiſche Referenten retorquieren / vnd daſſelbige jnen in jren Buſen ſchieben / nämlich / daß man gleichwol gehoffet / ſie ſolten jr Mütlin gnugſam an vns mit der gehaltenen Diſputation erkület haben / vnd nun mehr auffheren wider vns zuwütten vnd zutoben: aber da iſt es mit jnen je lenger je ärger worden / haben verführt / vnd ſich noch andere zuverführen vnderſtanden / Dann ſie alſo verbittert wider vns / vnd vnſere Chriſtliche Confeſſion geweſen / daß ſie auch der Pædagogiſten / vnd Sapientiſten / als Churfürſtlicher Stipendiaten / nicht verſchonet / ſonder mit groſſer Vngeſtimmigkeit /
Num. 93. Stoltz vnnd Hochmut an ſie geſetzt / ſie jhrer lieben vnnd getrewen Præceptorum beraubet / jnen weder des Lutheri noch des Chytræi Catechiſmum freygelaſſen / vnnd ſie von vnſern Predigten abzuhalten / vnnd in die Caluiniſche Predigten

ten zuziehen / alle Mittel vnd Weg verſucht haben: Vnd da ſie deren keins thun wöllen/ſie auß der Sapientz vnnd Pædagogio verſtoſſen / vnd jrer Beneficien/zu wölchen ſie von dem froñen Churfürſten/ ſeligſter Gedechtnus / auffgenoñen worden/ beraubet haben.

Dann daß die Referenten melden / man hab den Sapientiſten vnd Pædagogiſten jre Catechiſmos Lutheri vnd Chytræi frey laſſen wöllen:iſt ſolches ein nichtiges fürgeben. Dann da man das gewolt hette/warumb hat man jnen jhre Præceptores, die ſie zuuor in ſolchen Catechiſmis geübet vnd vnderrichtet/genoñen/vnnd jnen ſolche Præceptores ſubſtituiert vnd geordnet / die von keinem andern Catechiſmo, als von dem Caluiniſchen/haben wiſſen/oder hören wöllen? Hat man doch albereit zuuor/ehe vnd dann die Sapientiſten vnnd Pædagogiſten außgemuſtert worden / den Heidelbergiſchen Caluiniſchen Catechiſmum in allen claſſibus des gantzen Pędagogij angerichtet/vnd haben die Caluiniſche Præceptores Lutheri Catechiſmum weder dulden noch leiden wöllen. Es komme jetzt einer in das Pædagogium oder in die Sapientz zu Heidelberg/was gilts wo er Lutheri oder Chytræi Catechiſmos mehr finden werde. Num. 93.

Eben alſo halt es ſich mit der Beſuchung der Predigt/von wölcher gleichwol die Narratores melden / daß es den Stipendiaten frey geſtanden / bey vns oder den Caluiniſchen / die Predigten zubeſuchen: Wie hart man aber jnen zugeſetzt/ daß man jhnen vnſere Predigten erleidette / wiſſen ſie ſelbſten/ diſe Referenten wol/ vnd würdt jnen ſolches jhr eigen Hertz ſagen/deſſen wir vns auch in vnſerer Schrifft mit A. ſigniert/gegen Hertzog Johann Caſimirn beſchweret haben. Num. 93.

Ob nun ſolche Churfürſtliche Stipendiaten recht vnd wol hieran gehandelt/ daß ſie ſteiff vnd beſtändiglich bey jrem lieben Catechiſmo geblieben/vnd jnen keinen frembden haben wöllen auffträchen laſſen: Item/daß ſie nicht die Caluiniſche Predig-

ren/ ſonder die vnſere angehört vnd beſuchet / vnnd alſo von der einmal erkannten/ vnd bekannten Warheit vnſerer Chriſtlichen Confeſſion/nicht haben abbrechen vnd fallen/vnnd ſich zum Caluiniſmo haben begeben wöllen: Vnnd ob ſolches alles an jhnen ein Vngeſtümmigkeit / Vngehorſam vnnd Hartneckig-
Num. 93. keit / (wie diſe Referenten fürgeben) geweſen: hierüber wöllen wir vnſers theils gern das Vrtheil allen verſtendigen Chriſten heimgeſtelt haben. Einmal iſt das gewiß / daß ſie auß Gottes Wort/vñ jrem lieben Catechiſmo, deſſen in jrem Hertzen vberzeugt geweſen/daß vnſer Chriſtliche Lehr/von der Perſon Chriſti vnd H. Abendmal / wie ſie dieſelbig von jhren lieben præceptoribus, vnd vns Predigern/als jren Seelſorgern gelehrnet/ in GOttes Wort Grundt habe / warumb wolten ſie dann mit Verleugnung der Warheit/jre Gewiſſen beſchweret / Gott im Himel erzörnet / vnd ewige Verdamnus auff ſich gebracht/vnd geladen haben? Zugeſchweigen/daß ſie/als Stipendiaten/dem fromen Churfürſten ſeeligſter Gedechtnus (deſſen Churfürſtlichen Gnaden ſie obligiert geweſen) einen leiblichen Eid zu Gott geſchworen/vnd darinnen verſprochen haben/bey vnſerer Chriſtlichen Religion zu bleiben / vnd nichts darwider fürzunemen. Daß ſie nun vermög diſes geleiſten Juraments/an jhrem frommen vnd getrewen Chur/vnd Landtsfürſten/ſeligſter Gedechtnus / nicht trewloß vnd meineidig worden/ wer wolt jhnen
Num. 93. ſolches verargen? Daß aber wir beurlaubte Prediger/auff der Cantzel vnd ſonſten ſie hiezu ſolten verhetzt haben / wie die Narratores fürgeben / zweiffelt vns zwar gar nicht / wann wir Prediger in gemein vnſere Zuhörer zur Beſtendigkeit bey vnſerer Chriſtlichen Religion vnd Confeſſion / auß Gottes Wort vermanet haben/es werden als dann die Sapientiſten vnnd Pædagogiſten jnen in ſpecie ſolches auch applicirt/vnd nutz gemacht haben. Daß wir ſie aber zu einiger Vngeſtümmigkeit/oder vn-
Num. 93. gehorſam gegen der Obrigkeit in euſſerlichen politiſchen Sachen

chen ſolten angereitzt oder verhetzt haben/ darinnen ſchreiben die Narratores jhrem Brauch nach die Vnwarheit/ vnnd werden ſie ſolches auff vns nimmermehr beweiſen können.

Aber diſe vngegründte Bezüchtigung/ wie dann auch diß nachuolgende conuitium/ müſſen wir von den Narratoribus mit gedult leiden/ da ſie von vns beurlaubten Predigern ſchreiben/ wir ſeien vnartige Hund/ die wider jhren eignen Herrn (wölches abermal nicht war iſt) vnnd nicht wider die frembden bellen/ vnnd dieſelbige anheulen: Vnd tröſten vns deſſen/ daß/ da wir Toſſanum vnd ſeine Rottgeſellen/ als reiſſende Wölff/ die vns in vnſern Schaffſtall gefallen/ vnnd als die wilde Schwein/ ſo des HErrn Weinberg bey vns jämmerlich zerwület/ angebollen haben auß Gottes Wort/ da haben wir gethon das jenige/ ſo vns von Gott ſelbſten beuolhen vnnd aufferlegt worden. Num. 93.

Es kommen aber vnſere Narratores, von der Sapientz vñ dem Pædagogio, auff die Erzöhlung anderer Sachen vnnd Händel/ vnnd ſonderlich/ was ſich mit vnſerer Schrifft/ ſo wir Hertzogen Johan Caſimirn den 12. Iunij vbergeben/ verloffen/ damit es dann alſo wie volgt/ beſchaffen.

Den 30. Maij Anno, &c. 84. Iſt zu Heidelberg ſpargiert worden ein Schrifft/ deren Tittul iſt/ Gegenwarnung an D. Lucas Oſiander/ ꝛc. geſtelt durch etliche reine Prediger zu Heidelberg/ wölche/ als wir beurlaubte Prediger bekom̃en/ vnnd geleſen/ haben wir vns deſſen mit einander verglichen/ weil vilfältige grewliche Löſterungen/ Schmachreden/ vnnd offenbare Vnwarheiten/ wider vnſere Perſonen vnd Predigampt/ in ſolcher Gegenwarnung begriffen/ daß wir hiezu mit nichten ſtillſchweigen/ ſonder vns deſſen in einer Supplication gegen Hertzog Johann Caſimirn beſchweren/ vnd in einem außführlichen Scripto derſelbigen vngegründten Bezüchtigung entſchütten wöllen.

Vnd

Vnd ſolches iſt von vns alſo geſchehen vnd verrichtet worden / daß wir erſtlich ein Supplication (mit litera A. ſigniert) an den Hertzogen geſtelt/ vñ darinnen vns ſolcher von vns außgeſprengten Löſterungen/ Schmachreden/ vnnd Vnwarheiten beſchwert/ vns auch außtruckenlich dahin erklärt / vns ſolcher vngegründten Bezüchtigung / ſo mündtlich auff der Cantzel/ vnd ſo ſchrifftlich in offnem Truck zuentſchütten / wo nicht vnſer Gegentheil durch Jhre F. G. ad Palinodiam oder zum Widerruff angehalten werde: Vnnd daß wir auch fürs ander ein weitleuffigere Schrifft (mit litera B. ſigniert) geſtelt / darinnen wir die fürnembſte Löſterungen / Schmachreden vnd Vnwarheiten/ ſo wider vnſere Perſonen vnnd Predigampt in der Gegenwarnung außgegoſſen/ außführlich vnnd gründtlich abgeleinet: Wölche beide Schrifften mit eines jeden auß vns beurlaubten Predigern / wie dann auch mit D. Schopperi Hand vnderſchrieben/ wier durch M. Dionyſium Oehemium, vñ Iohannem Schadium, den 12. Iunij Hertzog Johann Caſimirn ſelbſten in die Hand gelifert haben / deſſen Fürſtliche Gnaden von jnen dieſelbig empfangen/ vñ geantwortet: ſie wöllen ſehen.

Nach Vberreichung ſolcher Schrifften / iſt noch deſſelbigen tags zu Abend/ M. Dionyſio Oehemio, auß der Cammer Cantzley/ ein ſchrifftliche Verantwort zukommen / wölche alſo lautet:

Vnſer Gnädigſter Fürſt vnnd Herr will ſich in dem jenigen / ſo Jhrer F. G. von ettlicher hijgen Prediger wegen / in Schrifften zuhanden geſtelt worden/ erſehen/ vnd als dann ſich der Notturfft nach gegen jhnen hinwider reſoluieren: Wölches höchſtgedachte Jhre F. G. den Subſcribenten anzuzeigen vnnd zuuerſtendigen / beuolhen. Signatum den 13. Iulij. Anno, &c. 84.

Cammer Cantzley Handſchrifften.

Den

Den 25. Iunij/ ſeind wir/ die fünff Prediger/ nach Mittag zu 4. Vhren/ in die Cantzeley gefordert worden/ denen Fauth Hartmannus Hartmanni, vnd der Vicecantzler/ D. Gerhardus Paſtor, ſampt dem Secretario Colbingern/ vermeldet: wir wüſten vnns zuberichten/ wölcher geſtalt vnnd maſſen/ wir newlich nebē einer Supplication/ ein weitläufftige Schrifft/ ſo wider jre Fürſt. G. Prediger gerichtet/ höchſtgedachter Ihrer F. G. vbergeben. Vñ hette gleichwol Jre F. G. gern ſich alſo bald darauff reſoluiert: dieweil aber Jhre F. G. zu derſelben Herrn Schweher/ dem Churfürſten von Sachſen zuuerreiſen gehabt/ in den Schwalbacher Bronnen/ ſeie durch ſolche Gelegenheit/ die Reſolution biß hiehero eingeſtelt wordē. Nachdem wir vns aber in vbergebner Supplication vernemmen laſſen/ daß wir vnſere vbergebene Schrifft/ in Truck verfertigen wöllen/ haben ſich Jhre Fürſt. G. jnen beiden/ (Fauthen vnd Vicecantzlern) einen Schrifftlichen Befelch zukommen laſſen/ deſſen innhalt ſie vns/ den fünff Predigern/ hiemit eröffnen/ vnd deßwegen in namen des Hertzogen/ von vns erſtlich begeren zuwiſſen/ ob wir ſolche Schrifft vndern Truck gegeben: Auff wölchen Fahl/ diſes des Hertzogen ernſtlicher Befelch ſeie/ alles was hieuon getruckt/ von vns abzufordern vnd abzunemen: da aber je noch nichts hieuon getruckt/ ſo befehle höchſtgedachte Jhre F. G. vns hiemit ernſtlich/ daß wir mit dem Truck innhalten/ ſolche Schrifft auch ſonſten nicht ſpargiern/ oder jemandts mitthellen/ vnnd Jhre Fürſt. G. Widerkunfft erwarten ſollen: Zu wölcher dann Jhre Fürſt. G. ſich gebürlich gegen vns reſoluieren werde/ dann Jhre Fürſt. G. nicht bedacht zugeſtatten/ daß deroſelben Prediger/ ſo in einer Statt predigen/ in offnem Truck wider einander ſchreiben ſollen.

Darauff iſt jnen von vns/ den fünff Predigern geantwortet worden: Wir/ die Prediger/ hetten nichts liebers geſehen (wie

es zwar auch an jme ſelbſten billich geweſen were) dann daß vnſer von von vnſerm Gegentheil in deroſelben Gegenwarnung verſchonet worden were: Dieweil wir aber vnbillicher weiß/vnd vnuerſchuldter Sachen/in der Gegenwarnung mit vilfältigen grewlichen Löſterungen vnd Schmachreden/ auch offenbaren Vnwarheitten/angegriffen/vnd alſo an vnſer Ehr / vnnd Geführ/auff das allerhöchſte angetaſtet worden/haben wir als Biderleut/nicht können darzu ſtillſchweigen. Vnd wiewol wir befügt geweſen/gleich alſo bald/auch one vorwiſſen des Hertzogē/ mit vnſerer Verantwortungſchrifft / in den Truck herauß zufahren / ſo haben wir doch Ihren Fürſt. Gnaden zu vnderthänigſten Ehrn / ſolche vnſere Schrifft / zuuor vbergeben / vnnd ehe vnd dann Ihre F.G. auff vnſere vbergebene Supplication ſich gnädigſt reſoluiert / mit vnſer Schrifft nicht in offnen Truck herauß fahren wöllen. Wiewol aber hieuon noch gar nichts getruckt/ſo können wir doch jnen/den Herrn Rähten/nit bergen / daß wir ſchon allbereit / diſe vnſere Schrifft/vilen gutherzigen Chriſten zuleſen mitgetheilet haben/die es villeicht abgeſchriben/vnd alſo auch andern zuleſen vbergeben haben: Vnd duncke vns eben ein vnbillich ding ſein / daß man vnſerm Gegentheil erlaubt/ſo mündtlich auff der Cantzel/vnnd ſo ſchrifftlich in jrer Gegenwarnung/vns offentlich in der gantzen Chriſtenheit außzuſchreihen vñ außzuſchreiben/vñ auff das ſchändtlichſte außzumachen/vns aber den fünff Predigern / wölle man Mund vnd Hand binden/vnd vns verbietten / auff ſolche vngegründte Bezüchtigungen vns zuuerantworten: Vnd ſeiend wir gleichwol vrpüttig / mit dem Truck alſo lang inzuhalten/ biß daß der Hertzog widerumb zu Hauß koñe. Wir bitten aber vmb der Sachen befürderung/vnd ſchleunige Reſolution/ vnd vmb diſe Billichheit / daß vnſerm Gegentheil hiezwiſchen jhr Vnbeſcheidenheit vnd Freuel gewöhret vnd vnderſagt werde.

Hierauff iſt vns (den Predigern) geantwortet worden/ Sie/die deputierte Rähte/hetten gern vernommen/daß wir ſolche Schrifft noch nicht in den Truck gegeben / vngern aber hetten ſie gehört/daß wir daſſelbig ſchon allbereit andern zuleſen mitgetheilt / erbotten ſich die Sachen helffen zubefürdern: vermahnten vns (die Prediger) wir wöllen in vnſerm Officio vnnd Ampt / ruhig fortfahren: Vnnd erbotten ſich auch/ mit vnſerm Gegentheil zuhandlen / deſſelbigen Vnbeſcheidenheit halber.

Der Fauth ſagte vnder anderm: Wir/die fünff Prediger/ hetten vnſerm Gegentheil zu dem jenigen / daß dieſelbige wider vns in jhrer Gegenwarnung geſchriben/dardurch vrſach gegeben/daß wir offentlich in vnſern Predigten/des D. Oſiandri Warnungſchrifft approbiert/ vnd vnſern Zuhörern gerhümet vnd gelobt hetten.

Aber darauff haben wir vns alſo/ einer nach dem andern verantwort/daß wir geſagt: Es geſchehe vns hiemit gewalt vñ vnrecht / wir hetten der Warnung D. Oſiandri/auff der Cantzel nicht gedacht/deſſen vns vnſere Zuhörer Kundtſchafft geben: erbotten vns / wanns von vns bewiſen würde / zur euſſerſten vnd höchſter Straff/beklagten vns/daß man vnſern Verrähtern/die da beſtelt ſeind/daß ſie vnſere Predigten aufffaſſen/ zuuil vñ zu bald glaube:vñ erkläreten vns endtlich dahin/daß es nicht one / es ſeie ja der Gegenwarnung vnſers Gegentheils/ auff der Cantzel gedacht/ vnd vber die Löſterungen/Schmachreden vnd Vnwarheitten derſelbigen wider vns/geklagt worden / aber allererſt dazumahl/ da ſie ſchon publiciert vnnd ſpargiert geweſen: wie wir dann mit anziehung der Gegenwarnung / zu publicierung derſelbigen haben können Vrſach geben?

Wir wöllen aber nun auch vernemen / was vnſere Referenten hieuon narriern/ vnnd was für gifftige Löſterungen/ſie
Num. 93. 94. hiebey wider vns außſprengen. Vnnd erſtlich geben ſie für/ wir beurlaubte Prediger/haben mehr auff Oſiandrum, als auff vnſere Chriſtliche Obrigkeit geſehen/ haben one ſchew auff der Cantzel Oſiandrum verthädiget/ vnd die Verantwortung des Chriſtlichen Mandats/wider Oſiandrum/getadelt/vnnd das vns nach vnſerm Vrlaub/ wie dann auch nach vnſerm Patriarchen Oſiandro, jn zu ſehen/vnd vns jme zu ſiſtiern (wölches auch alsbald nach vnſer Beurlaubung geſchehen) vnd zuſtellen verlangt habe. Antwort.

Dieweil wir D. Oſiandro weder gelobt noch geſchworen/ derowegen ſo haben wir auch in allen vnſern Verrichtungen/ weder auff Oſiandrum, noch einen einigen Menſchen/ſonder allein auff den Beruff/dareinn vns Gott/ durch den frommen Gottſeligen Churfürſten/ſeligſter Gedächtnus/geſetzt/wie wir nämlich die Werck deſſelbigen/trewlich vnd fleiſſig verrichten möchten/ geſehen/ wölches Gott / der allein der Hertzen kündiger iſt/weiſt.

So iſt auch diſes ein greiffliche offenbare Vnwarheit/daß
Num. 94. die Narratores ſchreiben/ Wir haben Oſiandrum one ſchew auff der Cantzel vertheidiget. Dann wir vns weder des D. Oſiandri Perſon/noch ſeiner Warnung/ auff der Cantzel jemals angenommen. Deſſen vns alle vnſere Zuhörer/ Freund vnd Feind werden Kundtſchafft vnnd Zeugnus geben müſſen/ wie wir dann/ als vns eben ſolches die Fürſtliche Räht/vnd ſonderlich der Fauth/den 25. Jun. in der Cantzley fürgehalten/ daſſelbige zur gnüge abgeleinet haben. Das iſt wol war/vnnd deſſen ſein wir gern geſtendig/als die Gegenwarnung vnſers Gegentheils / den 30. Maij / Sambſtags vor Exaudi , zu Heidelberg ſpargiert vnnd vmbgetragen worden / vnnd wir aber in derſelbigen geleſen/ die grewliche Löſterungen/Schmachreden

den vnd Vnwarheiten/ſo darinnen wider vnſere Perſonen vnd Predigampt außgeſprengt worden / daß D. Zimmerman volgenden Sontags / nämlich Dominica Exaudi / durch Anleitung des Sontäglichen Euangelij/Joan. 15.16. vnnd ſonderlich da in demſelbigen durch Chriſtum geſagt würdt / (ſie werden euch in den Bann thun / es kompt aber die Zeit/ daß wer euch tödtet / würdt meinen / er thue Gott einen Dienſt daran) zun Barfüſſern geprediget hat/von der Verfolgung/deren die liebe Kirch/ vnd derſelben getrewe Diener / hie auff Erden vnderworffen/vnd daſſelbige außgeſtrichen/ mit Sprüchen vnnd Exempeln der heiligen Schrifft/ vnd mit der Erfahrung/ vnd darauff die Zuhörer vermant/weil vns ſolches von vnſerm Gegentheil jetziger Zeit auch begegne/ daß ſie vns verbannen/ verdammen/verlöſtern vnd verkätzern/vnnd in einer außgegangenen Scartecken auff das allerſchandtlichſte außmachen/ ſo wöllen ſie/die Zuhörer/ ſich nicht daran ärgern/ ſondern daran gedencken/daß vns der Herr Chriſtus ſolches zuuorhin verkündiget/ꝛc. Vnd eben diſes hat auch an gedachtem Sontag Exaudi, M. Dionyſius Oechem in der Kirchen zu S. Peter/ auß Anleittung deſſelbigen Sontäglichen Euangelij gethon / allein daß derſelbige die Schrifft / darinnen ſolche Löſterungen/ Schmachreden vnd Vnwarheitten begriffen / mit Namen genennet/vnd in ſpecie die Gegenwarnung benamſet hat. Daß wir aber zuuor / oder hernacher / Oſiandrum mit Namen auff der Cantzel genennet / oder ſein Warnungſchrifft verthediget haben ſolten/das würdt ſich nimmermehr befinden. Vnd iſt diſes der Vnwarheitten eine / ſo die Narratores mit hauffen in jhrem vnwarhafften Bericht/von vnd wider vns außſprengen.

Wie dann auch diſes ſolcher Vnwarheitten eine iſt/daß ſie Num 94.
ſchreiben: Wir haben vns bald nach vnſerer Beurlaubung vnſerm Patriarchen Oſiandro / nach wölchem vns hefftig verlanget / ſiſtirt vnnd geſtellet. Dann ob wir ſchon bald nach vn-

ſerer Beurlaubung (dieweil vns aufferlegt worden / wir ſolten alles auff das fürderlichſt raumen) gehn Stutgarten gereiſet/ vnnd bey dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn/ Herrn Ludwigen/ Hertzogen zu Würtemberg/ ꝛc. vnderthäniglich ſupplicando vmb Dienſt angeſucht/ ſo hat doch vnſer keiner die gantze Zeit vber / weil wir zu Stutgarten geweſen/ den Oſiandrum (als er damaln verreiſet) geſehen. Daß wir nun bey ſolchem vnſerm trawrigen vnnd beſchwerlichen Zuſtand ein verlangen gehabt haben / könden wir gleichwol nicht in Abred ſein/ aber ein verlangen/ nit nach Oſiandro/ ſonder nach Dienſten / die wir ſupplicando geſucht / wie ein jeder ſelbſten / der in ſolchem Spittal jemals kranck gelegen/ erachten mag.

Num 94. Es berichten die Referenten ferner von vns / wie wir vns auff der Cantzel offentlich vernemen laſſen/ daß wir dem Mandat nicht könden oder wöllen parieren oder gehorchen: Item/ wir haben ſie Sacramentſchänder vnnd falſche Propheten geſcholten. Nun könden wir aber nicht läugnen/ wann wir Gelegenheit gehabt/ daß wir auff der Cantzel zu vnſerer Entſchuldigung/ vnnd zum Vnderricht für vnſere Zuhörer/ in gemein dauon geredt vnd gehandlet/ wie fern vnd weit ſich der Gehorſam gegen der weltlichen Oberkeit erſtrecken ſolle: Wie wir dann auch diſes den Narratoribus gern geſtendig / daß wir auß tragendem Ampt/ weil wir ſie in vnſerm Hertzen für falſche Lehrer halten / ſie auch auff der Cantzel / falſcher irꝛiger Lehr bezüchtiget/ dieſelbig auß Gottes Wort widerlegt / vnd vnſere Zuhörer darfür gewarnet haben: Wölches ja von guthertzigen Chriſten/ vns nicht würdt vbel gedeuttet werden.

Num. 94. Hierauff kom̃en nun die Referenten auff vnſere Schrifften/ ſo wir den 12. Junij/ Hertzog Johann Caſimirn vbergeben/ vnd ſchreiben hieuon/ daß wir zwo langer Schrifften J. F. G.

vberge-

vbergeben/darinnen wir alles/was J. F. G. in der Perſon gehandlet: Jtem/die Diſputation/vnd die außgegangene Gegenwarnung an D. Oſiandern/hóhniſch anziehen vnd verlóſtern/ vnd faſt in allen Puncten/auch vilen/die vns nicht angehn/ des Oſiandri vns annemen/ vnd wóllen doch nicht darfür gehalten ſein / als wann wir jhn verthedigen/oder das Mandat antaſten wóllen.

Nun kónden wir abermal nicht láugnen/ wir haben ja den 12. Junij zwo langer Schrifften dem Hertzogen vbergeben. Wer iſt aber an diſem allem ſchuldig/ als eben diſe Narratores/ die jhr Gegenwarnung an D. Oſiandrum / mit ſolchen Lóſterungen vnd offentlichen Vnwarheitten geſpickt/ wólche ſie wider vnſere Perſonen vnnd Predigampt offentlich in die gantze Chriſtenheit außgeſprenget/ daß es auch wol der Teuffel in der Hellen ſelbſten hiemit nicht gróber hett machen kónden? Hetten diſe Referenten in jhrer Gegenwarnung vns beurlaubte Prediger zufriden/vnd vnuerlóſtert gelaſſen (wie es an jme ſelbſten/ weil wir nichts mit Oſiandri Warnung zuthun gehabt / billich geweſen) ſo wolten wir ja wol rhůwig gebliben ſein/vnd vns ſolcher Gegenwarnung nimmermehr angenommen haben. Nun ſie aber in jhrer lóſterlichen Gegenwarnung alſo gifftig vnnd hefftig vns angegriffen / wie haben wir doch darzu ſtillſchweigen kónden? Es wólle der Chriſtliche Leſer vmb Gottes willen die lóſterliche Gegenwarnung vnſers Gegentheils leſen / ſo würdt ers alsdann ſelbſten bekennen müſſen / da wir zu ſolchen hohen Sachen vnd Hándeln / deren wir mit Vngrund darinnen bezüchtiget werden / ſtill geſchwigen hetten / ſo würde vns jedermeniglich für ſchuldig/vnd für ſolche Leut gehalten haben/ die jrer Ehr vnnd Gefůhr nichts achteten. Es würdt auch der Chriſtliche Leſer in diſer lóſterlichen Gegenwarnung befinden / daß vns die vnuermeidenliche Nott darzu getrungen

vnnd

vnnd getriben / daß wir auff die fürnembſte Handlungen vnnd Acta / wie dann auch auff die gehaltene Diſputation haben antworten / vnnd warhafftiglich berichten müſſen: Vnnd da der Chriſtliche Leſer auch vnſere zwo vbergebne Schrifften leſen würdt / würdt er augenſcheinlich ſehen / daß wir vns darinnen nicht frembder Sachen vnd Händel (wie vns die Narratores
Num 94 mit Vnwarheit bezüchtigen) vnderfangen vnd angenommen / ſonder darauff allein geantwortet haben / damit die Gegenwarnung vnſere Perſonen vnnd Predigampt angegriffen. Daß nun die Referenten vns beurlaubte Prediger an vnſern Perſonen vnd Predigampt in jhrer löſterlichen Gegenwarnung alſo hefftig vnd gifftig angegriffen / vnd jetz darzu allererſt vns dar-
Num. 94. über ſtumpffieren / vnnd vns / daß wir ſolche jhre Löſterungen vnd Vnwarheitten in einer vbergebnen Schrifft abgeleinet / ſo hoch verweiſen / heißt nicht das den Herrn Chriſtum ins Angeſicht geſchlagen / vnnd darnach allererſt ſeiner daran geſpottet /
Matth. 26. vnnd geſprochen: Weiſſage vns Chriſte / wer iſts / der dich ſchluge?

Es fahren aber vnſere Narratores mit jhrem narrieren vnd calumnijeren fort / vnnd erdichten auff vns andere mehr
Num. 94 Calumnien / wie nämlich wir der Meinung geweſen / daß jhr gnädigſte Herrſchafft ſich weder dero Reputation / noch Chriſtlichen Mandats annemen / ſondern daſſelbig mit Füſſen tretten / vnd verlöſtern laſſen / vnnd allein Vorſehung thun ſolten / daß vnſer verſchonet / vns zugeſehen / vnnd vnſere Reputation erhalten würde: Item / wie man vns zwar gern gutten Friden hett günnen mögen / weil wir aber nicht friden halten wölten / ſonder jhr Chriſtliche Lehr vnnd Lehrer alle Tag dem Teuffel
Num 95. gegeben / vnnd der Oberkeit Mandata vnnd Handlungen / auff der Cantzel / vnd in Schrifften ſchmählich angezogen / hab man
Num 95. vns müſſen die Laruen ein wenig abziehen: Item / wie wirs hiemit vil zu grob gemacht / daß wir nit allein ſouil fürnemer Kir-

chen

chen in der Chriſtenheit / vnd die gelehrteſte Lehrer/geſtumpfie-ret/ ſonder auch Chur vnd Fürſtliche Cantzleien regiſtrieret/ die Adminiſtration des Churfürſtenthumbs / diſputierlich gemacht/ꝛc. vnd was des dings mehr iſt.

Es werden aber die jenige/die vnſere Perſonen kennen/vnd vmb vnſere Handlungen/thun vnd laſſen/ wiſſen/ vns wider diſe grewliche Löſterungen vnnd offenbare Vnwarheit ſolcher Narratorn/gern für entſchuldiget nemmen vnnd halten. Wir haben ja niemal begert/daß Hertzog Johann Caſimir ſeiner Reputation/oder des Mandats ſich nicht annemen/ oder daſſelbige von vns mit Füſſen tretten laſſen ſolte. Sonder das haben wir allein nach Publicierung des Mandats/je vnd allwegen/ſo ſchrifftlich/ ſo mündtlich/vnderthänigſt gebetten / weil wir auß denen Vrſachen / die wir vnſerer Reſolutionſchrifft einuerleibt/das publicierte Mandat/Gewiſſens halb nicht annemmen könden / ſo wölte doch Jhre F. G. vnſerer mit demſelben gnädigſt verſchonen : mit dem vnderthänigſten erbieten / daß wir gern in allen andern billichen/vnd möglichen dingen/ Jhren F. G. vnderthänigſten Gehorſam leiſten wöllen.

Was vnſere Narratores vns für einen Friden gegönnet/ iſt auß vorgehender Handlung wol abzunemen. Vnd glauben wir wol/wann wir jre jrrige Lehr von dem H. Abendmal / vnnd der Perſon Chriſti/gebillichet vnnd angenom̃en/vnſere Chriſtliche Lehr hergegen verleugnet/ vnnd hingeworffen/zu ſchändtlichen vnd verfluchten Mam̃alucken worden/ vnſere von Gott anbefolhene Schäfflin / dem Wolff ſelbſten in Rachen hinein geſchoben/vñ zu allen jren Sachen/ vñ Händeln/ Amen/ja/vñ Gnad Herꝛn geſagt hetten / So wolten wir als dann wol guten Friden mit jnen gehabt haben. Aber verflucht ſey ein ſolcher Frid/ dardurch wir den Friden vnſers Gewiſſens zerſtöret/ vnd den ewigen Vnfriden vnd Zorn Gottes auff vns gebracht vnd geladen hetten.

Daß die vnſern vnnd wir/ diſer Narratorn fürgeben nach/ Vil fürnemmer Kirchen in der Chriſtenheit geſtumpffiert haben ſolten/ geſchicht vns von jhnen Gewalt vnnd vnrecht/ dann wir derſelbigen in vnguttem/ wed auff der Cantzel noch in Schriff-ten/ niemals gedacht. Ein anders aber iſt es/ daß wir bißweilen Martyrem, Caluinum, Bezam, vnd andere Caluiniſche Scri-benten/ mit jhren Schrifften/ ſo mündtlich/ ſo ſchrifftlich/ zu di-ſem end allegiert vnd angezogen/ daß wir jhre Irrthumben auß jhren eignen Büchern/ vnſern Zuhörern zeigeten/ dieſelbige auß Gottes Wort ableineten/ vnd vnſere anbefohlene Zuhörer vnd Schäfflin daruor warneten.

Daß wir vns auch jemals ſolten vnderſtanden haben/ die Chur vnd Fürſtliche Cantzleien zuregiſtrieren/ die Adminiſtra-tion des Churfürſtenthumbs diſputierlich zumachen/ auff Kei-ſerliche Maieſtat zu dröwen/ vñ in ſumma/ Hanſen in allen Gaſ-ſen zuſein/ ſchreiben ſolche Narratores hiemit abermal die of-fentliche Vnwarheit/ vnd handlen ſie diß fahls gegen vns nicht wie Theologen/ Chriſten/ oder auch nur Biderleuten gezimpt vnd wol anſtehet.

Num. 95. Da wir auch bey allen denen Handlungen/ ſo mit vns in zeit werender Religions Enderung fürgeloffen/ jemals vnnöt-tige Zänck erregen vnd getriben/ vnnd vns hiedurch Vnruh gemacht hetten: So möchten vnſere Narratores wol den Spruch Herrn Viti Dietterichs wider vns allegieren vnd deut-ten/ da er in ſeinem Summario vber das 2. cap. des fünfften Buchs Moſis ſchreibet: Es geſchicht offt/ wie mit den Amori-tern/ daß mancher köndte Frid vnd Ruh haben/ in Würden vnd auffnemmen bleiben/ Aber durch vnnöttige Gezänck/ vnd andern Mutwillen/ machen ſie jhnen vnnd andern Leuten Vnruh/ vnd bringen ſich ſelbs in Vnglück. Nun wir aber kei-ne vnnöttige Gezänck erreget vnd getriben/ ſonder vnſer ampt/

darein

darein wir von Gott / durch den frommen Gottſeligen Churfürſten ſeligſter Gedechtnus / geſetzt worden / gethon vund verrichtet / vnd wir dardurch in Vnruh vnd Vnglück gerahten / haben wir vns hiebey des zu getröſten / daß wir bey diſem allem ein gutes Gewiſſen haben / dieweil wir gethon vnd gehandelt / was vnſers Ampts vnd Beruffs geweſen. Vnd eben darumb / weil wir vnſer Ampt redlich gethon / vnnd hiebey niemand verſchonet / ſonder vnſerm Gegentheil auß Gottes Wort geſagt / was jnen zuſagen geweſen / (deſſen vns vil frommer Chriſten Kundtſchafft geben müſſen) alſo gar / daß auch die Narratores allhie ſelbſten bekennen / wir haben vns hiedurch in Vnruh vnnd Vnglück gebracht / ſo befrembdt vns auch diſes deſto mehr an denen Narratorn / daß ſie vns vermanen auß dem 56. cap. Eſai. Wir wöllen doch nicht blinde Wächter / oder ſtumme Hundt ſein. Haben wir dann jhnen nicht laut genug gebollen / in dem wir nicht allein wider die Abgötterey / wider die Ehebrecher / Vollſäuffer / Geitzige / vnnd andere Schand vnd Laſter geprediget / ſonder auch jhr der Narratorn kundtliche Jrrthumen auß Gottes Wort ordenlich geſtraffet / vnd vnſere liebe Schäflin vnnd Pfarrkinder gewarnet haben? Freilich ſeind wir vber ſolchem anbellen der Caluiniſchen kundtlichen Jrrthumen / in Vnglück kommen / vnd eben darumb von vnſern anbeuolhenen Kirchen verſtoſſen worden. Num. 95. & 96.

Es ſuchen aber die Narratores (damit ſie jhren Ehrentitul / daß ſie / nämlich / Calumniatores vnnd Löſterer ſeien / redlich verdienen) noch andere mehr Calumnien vnd Löſterungen herfür / die ſie wider vns arme Vbiquitiſten vnd Flaccianer (wie ſie vns nennen) außgieſſen / vnd ſchreiben / daß diſes ein gemeine Klag ſeie / nicht allein bey jhnen / ſonder auch andern / die mit jhnen bey dem Caluiniſchen Verſtand der Augſpurgiſchen Confeſſion bleiben / vnd mit dem Chriſtlichen Concordi Buch Num. 96.

 nichts

nichts zuthun haben wöllen / daß wir / die wir von den Zwing-
Num. 96. lianern vnd Caluiniſten/ Flaccianer vnnd Vbiquitiſten genen-
net / vnnd darůber von gedachten Zwinglianern/in allen jhren
Schrifften vnnd Predigten/hefftig vnd gifftig traduciert wer-
Num. 96. den / die wir auch den vber die maß ſtoltzen/ vermeſſnen/vnrůhi-
gen Geiſt der Zwinglianer vnd Caluiniſten niemals gebillichet/
vnd Gottes Wort je vnnd allwegen bey vns mehr als authoritatem Philippi Melanthonis, oder eines einigen andern Menſchen haben gelten laſſen / daß/ ſprechen wir / wir arme Lutheriſchen/vns vnderſtanden haben ſolten / vns wider die andere Kirchen auffzuleinen/ vnd dieſelbige zuundertrucken.

Es iſt diſes den Narratorn vnnd andern jhren Rottgeſellen ſehr gemein vnnd bräuchlich / daß ſie das jenige/was Caluinus, Beza, vnd andere Zwingliſche Scribenten vnnd Lehrer gelehrt vnnd geſchrieben / den gantzen Kirchen / denen ſolliche Zwingliſche Lehrer fürgeſtanden / zuſchreiben : Von wölchen Kirchen wir doch vil ein anders / vnnd beſſers hoffen/ nämlich/ daß in denſelbigen vil frommer Chriſten ſeien / die mit den offentlichen vnd greifflichen Jrrthumen der Caluiniſchen Scribenten nichts zuthun haben / oder da ſie ſchon ettwa in einem Jrrthumb ſtecken / dannoch alſo geſinnet ſeien / daß ſie ſich / da ſie eines beſſern auß Gottes Wort ſolten berichtet werden / weiſen lieſſen/ Auß wölcher Vrſach auch die vnſere niemals/gantze Kirchen/ in denen Zwingliſche Lehrer predigen / verdammet haben / wann ſie ſchon mit ſolchen Zwingliſchen vnnd Caluiniſchen Lehrern zu Feld gelegen/ vnd ſie vnnd jhre jrrige Lehr auß Gottes Wort geſtrafft haben. Darumb dann auch die Narratores allhie vns vnnd den vnſern abermal Gewalt vnnd vnrecht thun / in dem ſie mit Vngrund fürgeben / daß die vnſern
Num. 97. ſich vnderſtanden haben/ſich wider andere Kirchen auffzuleh-

zulehnen/ vnd ſie vnderzutrucken. Was auch die Caluiniſten mit dem verhaßten Namen der Vbiquitiſten vnd Flaccianer/ damit ſie vns beſchweren/ ſuchen/ ligt am Tag. Dann nunmehr auß vilen der vnſern Schrifften offenbar vnnd am Tag/ wölcher geſtalt wir von der Maieſtet vnd Herzligkeit des Menſchen Chriſti glauben vnd lehren / wölchen wir weder in der Höll noch Vierkanten ſuchen / ob er wol allen Creaturen gegenwertig: ſondern jne allda ſuchē / da er ſich in ſeinem Wort gleichſam angebunden hat.

Was nun den Handel von der Erbſünd betrifft / wölche der Flaccianer jrrigem fürgeben nach/ ein Subſtantz in dem Menſchen ſein ſolle / wiſſen die Narratores wol / daß wir für vnſere Perſonen / damit nichts zuthun / ſonder ſolchem erſchröcklichen Jrrthumb allwegen widerſprochen / vnd deßwegen auch in dem Chriſtlichen Concordi Buch / ſtattlich denſelbigen abgeleinet / vnd verdammet haben. Daß ſie aber auch die jenige Flaccianer nennen / die zur zeit des Interims die jenigen geſtrafft/ die auß Forcht ettwan vergeßlich im Handel von Adiaphoris gehandelt / vnd hernacher auch dem Synergiſmo, Maioriſmo, vnd Caluiniſmo, auch andern dergleichen corruptelen auß Gottes Wort widerſprochen : thun ſie hierinnen jhrer Gewonheit vnd Boßheit nach / daß ſie vnſchuldige trewe Kirchendiener mit verhaßten Namen beſchweren.

Es machen auch die Narratores groſſes dicentes hieuon/ Num. 97. daß wir vns ſelbſten Lutheriſch nennen / vnnd nennen laſſen/ vnd miſchen mit demſelbigen auch diſes ein / daß ſie ſagen / wir haben den Papiſten den Tittel/ der Catholiſchen/ ſchändtlich eingeraumbt : wölches / dieweil es newlich durch D. Oſiandrum in ſeiner Abfertigung der vntrewen Gegenwarnung/ Abfertigung der Gegenwarnung. Num. 42. gnugſamlich verantwortet worden/ wöllen wir vns vmb geliebter kürtze willen dahin referiert vnd gezogen haben.

Von Beurlaubung der Theologiſchen Facultet bey der Vniuerſitet zu Heidelberg.

Den 9. Julij/ als Hertzog Johann Caſimir/ drey Tag zuuor/von ſeinem Herrn Schweher Hertzog Auguſto/ Churfürſten von Saxen/ auß dem Schwallbacher Brunnen widerumb zu hauß gekommen / ſeind D. Marbachius vnd D. Schopperus, beide Profeſſores Theologiæ, in die Cantzley gefordert worden. Vnd als D. Marbachius ettwas ſchwach/ vñ zu Beth gelegen / iſt D. Schopperus allein erſchinen vor dem Vicecantzler/Fauthen/D. Räubern/vnd D. Ehemen. Wölche/als ſie von D. Schoppern vernoñen/daß D. Marbachius kranckligc/ jme befohlen / was ſie jme (D. Schoppern) jetzt fürhalten werden/ daſſelbige auch D. Marbachio zuuermelden: ſie haben aber jnen beiden/ in des Hertzogen Namen / zuuermelden/ vnd anzuzeigen/ Nachdem an D. Kirchneri ſtatt/ D. Grynæus von Jrer F. G. zu einem Profeſſorn Theologiæ geordnet worden/ vnd aber Jhre F. G. nicht bedacht (wie ſie es dann auch mit guttem Gewiſſen nicht thun können) zweierley Religionen in Facultate Theologica zudulden / Derwegen / vnd dieweil ohne das ſie beide das Religion Mandat zuhalten bißanhero bedencken gehabt/ vnd er / D. Schopperus, inſonderheit auch der Schrifft / ſo die Kirchendiener zu Heidelberg dem Hertzogen newlich den 12. Junij vbergeben/ vnderſchriben/ (deſſen er doch wol hett oberſtehn mögen) So ſeie ſolchs Jrer F. G. Befelch/ daß ſie beide/ D. Marbachius vnd D. Schopperus, hiemit jrer Dienſt ſollen erlaſſen ſein / vnd ſie fürohin die Cathedram in Academia nicht mehr beſchreitten ſollen: Gleichwol mögen Jre F. G. wol leiden / daß / vermög der Vniuerſitet alt hergebrachter Gewonheit / jhnen beiden die Beſoldung ein halb Jar nachin gereicht werde. Ob ſchon aber D. Schopperus hierauff vil fürgewendet/ zubeweiſen/ daß Hertzog Johann Caſimir ein ſolches zuthun nit befügt / vnd vnder anderm auch fürgegeben/ er ſeie nicht von Jrer F. G. zu ſolcher ſeiner Profeſſion Theologiæ angenoñen worden/ wie er dann auch Jrer F. G. weder gelobt noch geſchworẽ/ ſonder Senatus Academicus der Vniuerſitet

nerſitet Heidelberg habe jn angenommen/ dem er auch mit Aides-pflichten verwandt/ vnd demſelbigen deßwegen / was jme allda jetz fürgehalten worden/ anzuzeigen/ er ſich ſchuldig erkenne: ſo hat doch ſolches alles nichts geholffen/ ſond' es iſt jme angezeigt wordē/ was ſie/ die Räht/ für einen Befelch von dem Hertzogen empfangen/ das haben ſie verrichtet/ vnd bleibe bey dem gegebenen Beſcheid: vnd wölten gleichwol ſie gern/ was ſie von jhme/ D. Schoppero, angehört / dem Hertzogen trewlich referieren.

So bald nun D. Schopperus von jnen abgetretten/ wurden alſobald für die vor ermeldte Rähht hinein gefordt/ Magnificus D. Rector, vnd der Vniuerſitet Syndicus: Denen würdt nun durch die Rähht angezeigt/ wölcher geſtalt vñ maſſen beide Profeſſores Theologiæ, von Hertzog Joh. Caſimirn / durch ſie/ jrer Dienſt erlaſſen/ vñ wie an D. Kirchneri ſtatt/ D. Gryneus, alſo ſeie an des D. Marb. ſtatt D. Sonnius geordnet worden: Derowegen dañ J. F. G. Befelch ſeie/ dz ſie nun mit D. Marbachio vñ D. Schop. abrechnē/ vnd D. Gryn. ſampt D. Sonnio zu Profeſſorn auff vnd annemen wöllen: Wie dann auch J. F. G. Senatui Academico zu Profeſſorn wölle præſentiert haben / M. Widekindum zur Profeſſion Mathematices, vnd M. Pithopœum zur Profeſſion Hiſtoriarum vnd Poëſeωs.

Darwider hat gleichwol Magnif. D. Rector vil geklagt/ daß hierinnen wid' der Vniuerſitet Priuilegia gehandelt werde/ vnd ſich dahin erkläret/ er wölle ſolches alles/ was jme dißfahls fürgehalten worden/ Senatui Academico referieren: Aber ſolches alles war vergebens / vnd vmb ſonſt : vnd jhme angezeigt / es dörffe nicht vil cauſierens/ vnd ſeie vnuonnötten/ daß die Vniuerſitet diſes oder ein anders prætendiere oder fürwende : dann einmal ſeie diſes von Jhrer F. G. darbey es auch wol bleiben werde / alſo decretiert vnd geſchloſſen.

Hierauff iſt ein gemeines vnd ſtarckes Geſchrey in der gantzen Statt entſtanden / daß Hertzog Johann Caſimir fürhabens / vns die fünff vberige Lutheriſche Prediger der Statt

Heidel-

Von Beurlaubung der Lutheriſchen Prediger zu Heidelberg.

Heidelberg / zuurlauben: wölches bey den acht Tagen geweh-ret / biß endtlich wir gedachte fünff Prediger den 17. Julij in die Cantzley gefordert / vñ zu acht Vhren vor Mittag in die Raht-ſtuben hinein beruffen worden / darinnen geſeſſen Hertzog Jo-hann Caſimir ſelbſt / der Herr von Dona / Vicecantzler / D. Räuber / D. Ehem / vnd der junge Wambold.

Der Fürtrag geſchahe durch den Vicecantzler / der hielte vns / den fünff Predigern / für / Es hetten Jhre F. G. vnſer beide Schrifften / die wir den 12. Junij vbergeben / erſehen / vnd befinden / daß wir vns in denſelben viler ding annemen / wölche vns nicht angiengen: vnderſtünden vns andere Leut zu ent-ſchuldigen: deutten vil ding anderſt / dann es gemeinet worden / ſeien gar hitzig / vnd ſeien vnſer zwo Schrifften anderſt nichts / dann ein Apologia vnd Verantwortung Oſiandri, wölcher nach vnſerm beduncken / nit vnrecht gethon / daß er das Chriſt-liche Mandat angegriffen / vnd darwider geſchriben: vnd ob wir ſchon proteſtieren / vns frembder Sachen nicht anzumaſ-ſen / ſo ſeie doch vnſer proteſtatio contraria facto, vnd laſſe ſich anſehen / als wann wir dem Oſiandro die Ehr nicht gön-neten / daß er zum erſten das Mandat impugniert / vnd wöllen jme alſo palmam præripieren: Seie auch glaublich / wa er es nicht gethon / ſo wurdens doch wir gethon haben / wölches da-her deſto gewiſſer / daß wir vnſer Schrifft / ſo wir Jhrer F. G. neben der Supplication vbergeben / allbereit zum Truck / als ob es gleich ſolte getruckt werden / gerichtet: Steercken hiemit nicht allein Oſiandrum, ſonder es habe auch das Anſehen / daß wir alle weg zur Einigkeit vernichten: allerhand Mittel / ſo mit vns für die Hand genommen / haben bey vns bißhero kein Anſehen gehabt: Vnd ob ſchon Jhren F. G. leicht geweſen / weittere Mittel an die Hand zunemen / ſo achten es doch Jhre F. G. deßmalen für vnnöttig: Rüffe Gott zum Zeugen an / daß ſie nichts liebers hetten mögen ſehen / dann daß alle Hand-

lungen

lungen das erwünſchte End der Einigkeit erreichet hetten: dieweil wir vns aber rund verlautten laſſen / daß wir dem Chriſtlichen Mandat nicht wiſſen noch können parieren / vnd aber Jhre F. G. ſolch Mandat (wölches auch andere Fürſten jnen gefallen laſſen) nicht gedencken fallen zulaſſen / ſo wöllen Jhre F. G. vns nicht lenger auffhalten / vnd vns alſo ſametlich vnd ſonderlich vnſerer Dienſt erlaſſen haben / mit ernſtlichem Befelch/ daß wir vns der dreien Kirchen / darinnen wir bißanhero geprediget / gäntzlich enthalten: keine conuenticula halten/ noch einen Anhang machen: alles was wir bey handen/ in die Kirchen gehörig / vnſern ſucceſſoribus, ſo an vnſer ſtatt geordnet / deſſelbigen Tags noch zuſtellen: vnſere Gelegenheit anderswa ſuchen: vnd alles fürderlich raumen.

Es könne auch Jhre F. G. vns nicht vnangezeigt laſſen/ daß wir ettlicher ſtück in vnſerer Schrifft gedencken/ deren Jre F. G. vns nicht geſtendig ſeien. Als erſtlich/ daß Jhre F. G. ſampt dero Rähten vnd Kirchendienern / vnordenlich bißhero mit vns procediert. 2. Daß vnſere Grauamina, vnd vbergebene Beſchwerde / ſo wichtig ſeien / daß wir derenhalben / dem Mandat nicht ſolten Gehorſam leiſten können / dann mans vns gnugſam abgeleinet. 3. Daß Jhre F. G. Kirchen vnd Schuldiener / jemandts zur Kirchen oder Catechiſmo haben zwingen wöllen: vnd ob es ſchon im Pædagogio mit den Schulern geſchehen were/ ſo gieng es doch vns nichts an / dann vns die Jnſpection nicht befohlen. 4. Wir haben auch nicht Vrſach/ vns aller Gemeinſchafft mit Jrer F. G. Kirchendienern zuentſchlagen/ dann ſie kein ſträfflich Lehr oder Leben geführt/ vnnd ſeie ſolches auch aller Handlung/ dardurch Einigkeit getroffen werden mög / zuwider: Wir ſeien in vnſern Predigten vngeſtům̃ geweſen / wölches auch vnſere Zuhörer ſelbſten zeugen /vn̄ darůber klagen: Wir habē ſchon allbereit Letztpredigten gethon/ wölches ein Zeichen vnſers böſen Gewiſſens / vnd eine

Anzeigung / daß wir deſſen in vnſerm Gewiſſen vberzeuget/ daß wir den Vrlaub verdienet: haben vns ſchon allbereit nach frembden Dienſten vmbgethon: haben einen jungen Mann zu S. Peter zu predigen extraordinariè auffgeſtelt/ der in ſeiner Predigt nicht beſtanden: haben vns deſſen in vnſerer Schrifft vernemen laſſen/ wir wöllen Hunds gnugſam ſein/ darmit wir gnugſam zuuerſtehn gegeben/ dz wir vns ferzner wider I. F. G. Perſon/ Chriſtliche Religion vnnd Kirchendiener/ auffleinen wöllen: Ire F. G. aber wöllen vns hiemit ernſtlich verwarnet haben/ nichts wider Ihrer F. G. Perſon/ Chriſtliche Religion vnd Kirchendiener zuſchreiben / damit nicht Ihre F. G. verurſacht werde/ die Gebür wider vns fürzunemen.

Auff diſes hat D. Zimmerman alſo bald / ohne genommenen Abtritt/ für ſich alſo geantwortet: Er hett vernommen/ was jme vnd ſeinen Collegis fürgehalten worden: in wölchem diſes das principale, vnd fürnembſte/ darumb es zuthun/ were/ daß er vnd ſeine Collegæ, jhrer Dienſt weren erlaſſen worden: Zu wölchem Vrlaub er gleichwol für ſeine Perſon / weder mit vnrechter Lehr / noch mit ärgerlichem Leben Vrſach gegeben/ er müſſe es aber Gott befehlen/ vnd ſolchen Vrlaub in gebürlicher Vnderthänigkeit auff vnnd annemen. Nun ſeien gleichwol bey ſolcher Beurlaubung vil Sachen mit eingeſprengt worden / auff wölche alle zuantworten/ er es für vnnötig halte / dann warfür were es / vber ſolchen Händeln vil mit Ihrer F. G. zu cauſieren / da er doch ſchon ſeinen Vrlaub empfangen / vnd demnach mit ſeinem cauſieren nicht vil / oder ja gar nichts außrichten wurde? Es ſei aber gleichwol ettlicher Pünctlin gedacht worden / zu wölchen er nicht gar ſtillſchweigen könne: Jme geſchehe vnrecht/ daß er ſolte einige Letzpredigt gethon haben / diſes ſeie er nicht in Abred / daß er in zeitwerender Religionsenderung / ſeine anbefolhene Pfarzkinder auff der Cantzel / ſo offt er Gelegenheit gehabt / ernſtlich vermanet/

net/ dz ſie bey der einmal erkandtẽ vñ bekanten Warheit Chriſtlicher Lehr/von dem H. Abendtmal/vnd von der Perſon Chriſti/ wie er jnen diſe zeit vber / weil er jhr Pfarrer vnd Seelſorger geweſen / mit ſeinen Mitbrůdern / dieſelbige auß Gottes Wort fürgetragen / beſtendiglich verharren vnd bleiben / vnd ſich hieuon durch keine widerwertige Lehr / oder ſonſten ettwas anders/ abtreiben laſſen: dann er wiſſe was er vnd ſeine Collegæ, jnen hieuon geprediget / daß daſſelbige die Göttliche Warheit vnd Gottes Wort ſelbſten ſeie: Vnd daß er ſolches gethon/ habe er ſich deſſen ſchuldig befunden vnd erkennet / ſonderlich weil er geſehen / daß man ettliche ſeiner Collegen ſchon allbereit abgeſchaffen / vnd mit ſolcher Abſchaffung auch auff dem Land je lenger je mehr fortfahre: Daß er vnd ſeine Collegæ, neben jhrer Supplication auch ein andere Schrifft geſtellet/ vnd Jhrer F. G. vbergeben / ſeie keiner Vrſach halben (wölches er mit guttem Gewiſſen ſagen vnd bezeugen könne) beſchehen / dann daß ſie ſich ſchuldig erkennen (wie dann auch noch) wider die Löſterungen / Schmachreden vnd Vnwarheitten / damit ſie von jhrem Gegentheil/ in derſelben Gegenwarnung / in offnem Truck vnbillicher weiß angetaſtet vnd angegriffen worden/ ſich gebürlich zuuerantworten: hetten lieber geſehen / daß jhr Gegentheil ſolche Vnbeſcheidenheit vnderlaſſen hette: ſo würde man ja alsdann wol geſehen haben/ daß ſie ſich nicht in ſolchen Handel wurden geſchlagen haben. Das Fürſtlich Mandat betreffend / laſſe ers bey denen Vrſachen der verweigerung bewenden / die er vnd ſeine Collegæ, in jhrer Reſolutionſchrifft geſetzt/ die auch ſeines erachtens / noch nicht gnugſamlich abgeleinet / vnd vmbgeſtoſſen ſeien. Daß er vnd ſeine Collegæ beſchuldiget worden / als ob ſie ſchon allbereit ſich nach frembden vnd andern Dienſten vmbgeſehen vnd beworben / geſchehe jhme für ſeine Perſon in diſem Fahl vnrecht/ dann er diß Chriſtlichen Sins vnd Gemůhts allweg ge-

weſen / daß er niemals begert von ſeiner lieben Kirchen/ die jme von Gott durch den frommen Churfürſten / ſeligſter Gedächtnus/ vertrawt worden / zuſtellen / allweil/ vnd ſo lang er in ſeinem Pfarzdienſt wurde gelaſſen werden : wiſſe auch auff diſe Stund / daran er geurlaubt worden / keinen gewiſſen Dienſt nicht / ſonder müſſe vnd wölle Gott hierüber getrawen / wa er jhne hin beleitten werde / der werde jhme auch / wie er hoffe/ ettwan ein örtlin beſcheren / da er der Kirchen dienen / vnnd daſelbſten ſeine Auffenthaltung haben werde. Daß Jhre F. G. von jme vnd ſeinen Collegis begert / daß ſie wider Jrer F. G. Perſon / Chriſtliche Religion vnd Kirchendiener nichts fürnemen oder ſchreiben wöllen / mit angehengter Betrawung/ ꝛc. ſeie hierauff diſes ſeine Reſolution / daß er zwar wider Jhrer F. G. Hohe Perſon ettwas fürzunemen vnd zuſchreiben nicht bedacht/ (dann er ſich vil zugering darzu finde / vnnd deſſen auch nicht Vrſachen habe) daß er aber zu dem jenigen ſtillſchweigen ſolle / was Jhre F. G. Kirchendiener mit Vngrund/ in jhrer Gegenwarnung / wider jhn vnd ſeine Collegas außgegoſſen/ das könd vnnd wölle er nicht verſprechen: Damit aber dannoch Jhre F. G. ſehe / daß er zum Friden geneigt / vnd jhme nicht wol mit einiger weitleuffigkeit ſeie / ſo wölle er ſich hiemit deſſen erbotten haben/ daß ſo ferz es diſe Herzſchafft/ vnder wölcher er künfftiglich der Kirchen dienen wurde/ nicht für nutz vnd nöttig erachten werde/ ettwas wider Jrer F. G. Kirchendiener anzufahen/ ſo wölle er ſolchs auch wol bleiben laſſen/ dann jme nicht ſo wol mit Vnrhu ſeie: Es möchte es aber dieſelbige Herzſchafft für nöttig vnd nutz halten/ daß er gebürlich in offnem Truck/ wider Jre F. G. Prediger/ vnd derſelben verleimbdung vnd Vnwarheitten ſich verantworte/ſo mögen J. F. G. ſelbſten/ deroſelben Hohen Fürſtlichen Verſtand nach/ wol erachten/ daß in ſolchem Fahl er nit wol werde ſchweigē können. Daß jme vñ ſeinen Collegis befohlen wordē/ keine cõuenticula zuhalten/ vnd keinen

keinen Anhang zumachen / wölle er daſſelbige / wie dann auch biß anhero von jhme beſchehen/gern thun: Wölle auch/vermög Jhrer F. G. Beuelchs/alles was zur Kirchen gehörig/vnnd er bey handen/liffern: Fürderlich alles raumen/vnnd ſeine Gelegenheit anderswo/dahin jhn Gott beleitten wurde/ ſuchen.

Eben auff ſolche weiß haben ſich auch die andern 4. Prediger / einer nach dem andern reſoluiert/ mit angehängkter Bitt/ der Nachbeſoldung des viertheil Jars/ vnd des Zollbrieffs wegen: Wölches beides doch der Hertzog zu ferner Berahtſchlagung gezogen/ vnnd hierauff vns die fünff Prediger dimittiert/ vnnd von ſich gelaſſen hat. M. Dionyſius Oechem zeigte auch bey ſeiner Reſolution an / daß jhme in ſonderheit fürgeworffen worden/daß in der Kirchen zu S. Petern/darinnen er biß anhero geprediget/ ein junger Mann ſey auffgeſtelt worden/ der in ſeiner Predigt nicht beſtanden/ habe es hiemit diſe Gelegenheit/ daß er ſolches nicht für ſich gethon / ſonder auß Beuelch vnnd Geheiß des Churfürſtlichen / nunmehr abgeſetzten Kirchen Rahts : So geſchehe auch demſelben jungen Mann vngütlich/ in dem man von jhme außgebe/ daß er in ſeiner Predigt nicht beſtanden.

So bald wir aber abgetretten / vnnd naher Hauß gegangen/ ſeind alſo bald drauff für den Hertzogen vnnd vorermeldte Räht hinein gefordert worden / der Schultheiß / der Statt Raht / vnnd alle Zunfftmeiſter der Statt Heidelberg / wölche weil man mit vns den Predigern gehandlet / drauſſen auffgewartet hatten. Denen nun iſt fürgehalten worden/ wölcher geſtalt der Hertzog vns / die fünff Prediger/auß hohen wichtigen Vrſachen/die zum allerhefftigſten geſcherpfft worden / vnſerer Dienſt erlaſſen/vnnd bedacht/die Cantzel mit fridſamen Predigern zubeſtellen: mit angehängkter ernſtlicher Vermanung/ dz ſie hierüber nichts vngebürliches anfahen / ſonder vil mehr die newe Prediger mit fleiß hören/vnd jre Predigten fleiſſig beſuchen wöllen.

 Alſo

Alſo ſeind nun auff vorgemeldten tag/nämlich/ den 17. Iulij Anno, &c. 84. wir / die vberentzige des Miniſterij, wie das ſelbige zuuor von dem frommen Churfürſten ſeligſter Gedechtnus beſtelt geweſen/ vollends gar abgeſchaffen worden: Vnnd ſeind wir (die letſte fünff abgeſchaffte Prediger) gleich volgendes tags/auß Heidelberg nach Dienſten vnnd Vnderſchleiff außgezogen: Haben auch faſt alle/ innerhalb Monatsfriſt/nach empfangenem Vrlaub/ die Statt Heidelberg vnnd die Churfürſtliche Pfaltz geraumet.

Die Caluiniſche Prediger aber/haben den nechſtuolgenden Sontag/nämlich/den 19. Iulij, die Kirch zun Barfüſſern gar zugeſchloſſen/ vnnd fürohin allein in den dreien Kirchen/ nämlich/zum heiligen Geiſt/zu S. Petern vnd im Spittal geprediget: Vnd den erſten Sontag/als ſie die Kirch zu S. Petern eingenommen/ dieſelbige Kirch/mit ettlichen geharniſchten Burgern/vnder der früe Predigt verwaret vnd beſtellet.

Den 30. Iulij haben auß der Burgerſchafft auff die 500. neben den Profeſſorn der Vniuerſitet / an den Hertzogen auff das demüttigſt vnd vnderthänigſt vmb jhre abgeſchaffene Prediger/oder deroſelben nur zween/oder ja vmb andere / ſo jhrer Chriſtlichen Confeſſion zugethon/ſuppliciert/wie dann auch die Burgerſchafft ſolche jhre Supplication / ettwan drey Wochen hernacher gegen dem Hertzogen repetiert / vnd zum andern mal ſuppliciert haben.

Die Supplicatio der Vniuerſitet lauttet alſo:

Supplicatio der Vniuerſitet für das abgeſchaffene Miniſterium zu Heidelberg.

Durchleuchtigſter/ Hochgeborner Fürſt/ Churfürſtlicher Pfaltz Tutor vnnd Adminiſtrator, E. F. G. ſeien vnſere vnderthänigſte Dienſt/ höchſtes Fleiß zuuor.

Gnädigſter Herr vnd Patron/wir haben mit beſchwertem Gemüt vernommen/ was maſſen E. F. G. die Kirchendiener/ wölche

wölche von dero geliebten Herrn Bruder/miltſeligſter Gedechtnus/zu dem Miniſterio allhero beruffen/ vnnd demſelbigen biß anhero abgewartet / nechſt verſchienen Freitags beurlauben vnd dimittieren laſſen/vnnd derwegen nicht vmbgehen können/ E.F.G. hiemit zu erſuchen/ vnd vnderthänig zubitten / dieweil wir vns mit Hertzen vnnd Mund zu der Lehr bekennen / wölche von jhnen geprediget/vnnd der gemein Gottes offentlich in der Kirchen auß Gottes Wort fürgetragen worden/vnnd vns gewüſſens halben gantz beſchwerlich fallen will / da vns das Exercitium der Religion gäntzlich ſolte benommen werden/ die wöllen vns vnd vnſern armen Weib vnnd Kindern / ſo ein gnädigſter vnnd milter Herr erſcheinen / vnnd vns die Kirchendiener / die wir noch biß hero gehabt / oder ja zum wenigſten zwen auß denſelben / die jhr Ampt mit predigen / Reichung der Sacramenten/ vnnd Beſuchung der Krancken / mit Chriſtlicher Beſcheidenheit verrichten mögen / gnädigſt vergünſtigen / vnnd in dem gnädigſt erwegen / da ſolches vber verhoffen nicht geſchehen ſolte / was für Beſchwernus nicht allein vns für vnſere Perſon / ſonder auch in gemein der gantzen Vniuerſitet/deren auffnemmen vnnd Wolfahrt E. F. G. als nicht des geringſten Kleinots der Churfürſtlichen Pfaltz / würdt höchlich angelegen ſein/ daher zuwachſen möchte.

Dann zu dem die Gewiſſen gantz frey/ vnd mit Benemmung des offentlichen Exercitij nit beſchwert / noch troſtloß gelaſſen werden ſollen/ſo iſt auch zubeſorgen/da das Exercitium vnſerer Religion gentzlich eingeſtelt verbleiben ſolte/dz ein beſchwerliche diſſipatio Scholæ dahero eruolgen/ vnnd nicht leichtlich wider zu einem auffnemmen gereichen würde. Dem nun zubegegnen/ wöllen wir vns vnderthänig getröſten/ E. F. G. werden diſem vnſerm ſupplicieren/ dardurch wir/wie wir vns deſſen mit vnuerletztem Gewiſſen für GOTT bezeugen / anders nichts ſuchen / dann daß wir mit einem guten gerühigen Gewiſſen/ vnſerm Ampt/ vnnd gemeiner Vniuerſitet/zu derſelbigen

gedey-

gedeilichem auffnemmen / getrewlich vnd wol fürſehen mögen/ gnädigſt ſtatt geben / wie wir dann nochmals darumb gantz vnderthänigſt / vmb Gottes vnnd vnſer vnnd der vnſern Seelen Heil vnd Seeligkeit/vnd Wolfahrt willen/gebetten haben wöllen/mit dem vnderthänigſten erbietten/vns ſolches beneficij alſo zugebrauchen / daß E. F. G. im Werck ſpüren ſollen / daß vns nichts höhers angelegen/dann die Ehr Gottes/ Ruh vnnd Frid vnſers Gewiſſens/ vnd die Wolfahrt diſer E. F. G. vhralten weitberühmpten Vniuerſitet. Vnd wöllen hierauff gnädigſter wilfähriger Antwort vnderthänig erwarten. Signat. Heidelbergæ 27. Iulij, Anno, &c. 84.

E. F. G.

Vnderthänigſte

Rector vnd Profeſſores der Vniuerſitet daſelbſten.

Copia der Burger Supplication.

Der Burgerſchafft erſte Supplication für das abgeſchaffne Miniſterium.

DVrchleuchtigſter/Hochgeborner Fürſt/Chur fürſtlicher Pfaltz Tutor vnnd Adminiſtraror, gnädigſter Herr / an E. F. G. iſt vnſer vnderthänigſt vnnd vmb Gottes willen bitten / diſes vnſer hochnöttig vnnd Chriſtlich ſupplicieren gnädigſt zuuernemmen.

Es haben E.F.G. den verſchinen 17 Iulij deroſelben Mandat durch E. F. G. Schultheiſſen vnd Raht diſer Statt allhie/vns fürhalten laſſen / daß nämlich E. F. G. vns aufferlegen / dieweil dieſelbige vnſene bißher geweſer Prediger abgeſchafft / vnnd an jhre ſtatt andere Kirchendiener verordnet/daß wir

wir derſelben Predigten hinfüro fleiſſig beſuchen ſollen.

Nun weiß der liebe Gott/ dz E. Fürſtlichen Gnaden/ als vnſerer gnädigſten Obrigkeit/ wir in allen burgerlichen weltlichen Sachen/ allen müglichſten vnd vnderthänigſten Gehorſam begeren zuerzeigen/ aber was vnſer Religion betrifft/ bezeugen wir für Gott/ daß wir ſolche mit gutem Gewiſſen nicht verlaſſen/ vnd vns zu einer andern Religion begeben können.

Derwegen/ dieweil in E. F. G. angehender Regierung/ die andere Burger vmb deroſelben Religion/ vnd vmb das Exercitium jhrer Religion gebetten/ vnnd auch hierauff ſeind gewehret worden/ alſo langt an E. F. G. vnſer vnderthänigſt/ vnd vmb Gottes willen Bitt/ daß dieſelbige vns gnädigſt auch die Freigebung vnſerer Religion/ vnd alſo auß dem Mittel vnſerer geweſenen Prediger/ oder wo es Ewrer Fürſtlichen Gnaden mißfellig/ andere Kirchendiener/ die vnſerer Confeſſion zugethon/ gnädigſt vergünſtigen/ in Anſehung/ daß vnſere Religion von dem Römiſchen Reich approbiert/ Auch E. F. G. im verſchinen Nouember vns gnädigſte Vertröſtung laſſen geſchehen/ vns in den dreien Kirchen vnſer Religion zugeſtatten. Verſprechen hierauff E. F. G. Vnſer Chriſtlich Gebett/ vnd in allen weltlichen Sachen/ vnderthänigſten Gehorſam/ auch zu derſelbigen vnſer Leib vnd Gut/ vnnd was wir vermögen/ zuzuſetzen. Geloben auch vnd verſprechen von deroſelben Prediger wegen/ ſo vns durch E. F. G. gnädigſte Vergünſtigung/ das gebettene Exercitium vnſerer vorigen Religion verrichten ſollen/ daß ſie in Verrichtung/ beides Lehr vnnd Straff Ampts/ aller Chriſtlichen Beſcheidenheit/ vnnd was zu Erhaltung vnd Befürderung Chriſtlicher Einigkeit vnd Fridens/ auch vnderthänigſten burgerlichen Gehorſams dienſthafftig/ allerdings gefliſſen ſein ſollen. Hiemit Ewer Fürſtliche Gnad/ ſampt dero geliebte Gemahel/ junge Herrſchafft/

vnnd Fräwlin/ in den Schutz vnnd Schirm des Allerhöchſten beuolhen/ vnd vmb gnädigſte Antwort vnderthänigſt bittende.

E. F. G.

Vnderthänigſte

vnd gehorſambſte

Burger allhie/deren zahl/ſo bürgerliche laſt tragen/ die Academien/ freien Bürger/ Handtwercks Geſellen/als auch Weib vnd Kind außgenom̃en/ thut ſich auff 500. erſtrecken.

Nach diſer Supplication hat die Burgerſchafft/in volgender zeit/als jnen von dem Hertzogen kein Antwort worden/nachſetzte Supplication eingelegt.

Der Burgerſchafft andere Supplication.

Durchleuchtigſter/ Hochgeborner Fürſt vnnd gnädigſter gebiettender Herr/ Churfürſtlicher Pfaltz Adminiſtrator vnd Tutor, E. F. G. achten wir vnentfallen ſein/was eine gemeine Burgerſchafft/ſo ſich zu der Religion/ wölche biß dahero in dreien Kirchen/ nach Anordnung Gottes Worts/iſt fürgetragen worden/ mit Hertzen vñ Mund bekennen/ die auch mit gutem Gewiſſen/ oder ohn deſſen gefahrliche Beſtrickung/ nit verlaſſen kan/E. F. G. vnderthänig ſupplicierend/mit groſſer Beſchwerung vnd Engſtigung jrer Gemütter/Hertzen vnd gewiſſen/ Chriſtlicher Weiß vnd Meinung fürtragen vnd vernemmen laſſen. Dieweil aber biß anhero darüber nichts fruchtbarlichs eruolgen wöllen/ thut angedeutte gemeine Burgerſchafft/

ſchafft / auß vnuermeidenlicher Notturfft/ſolcher Supplicati-on wegen / nicht allein gebürlicher Reuerentz vnnd Gehorſam anmanen/ſonder dieſelb E.F.G. nochmals auffs höchſt gebetten/gefleheт vnd angeſucht haben/daß durch E. F. G. gnädigſte Erklärung/was ſie zum vnderthänigſten vnnd für Gott gebetten/ eruolgen möge. Darfür wünſcht ſie einhellig Benedeiung/vnd E.F.G. bey Gott hie zeitliche vnd dort ewige Belohnung. E.F.G. gnädigſte Antwort bittende.

E. F. G.

Vnderthänigſte/bereit wil-ligſte/ gehorſambſte/ ꝛc.

Auff ſolche drey vbergebene Supplicationes, iſt kein einige Reſolution eruolget: Vnd iſt biß anhero allerdings bey der Abſchaffung des vorigen Miniſterij, wie daſſelbige vom Gottſeligen Churfürſten Ludwigen/ Pfaltzgrauen ſeligſter Gedechtnus/ beſtelt geweſen / vnnd bey der Anrichtung des jetzigen Caluiniſchen Miniſterij verblieben.

Der HErr/der die ſeinen kennet / wölle ſie auch bey ſeiner Warheit ſeines lieben Worts/ mitten in ſolchem jhrem betrübten zuſtand erhalten. Amen.

Diß iſt nun die warhafftige vnd gründtliche Hiſtori / von vnſerer Beurlaubung / wölche von diſen Narratoribus gleichwol kurtz/aber ſehr gifftig vnd häſſig angezogen würdt.

Vnnd narrieren dieſelbige hieuon alſo: Nachdem wir Pre- Num. 101.
diger/mit vnſern vilfältigen vnabläſſigen Löſterungen auff der Cantzel/die mehr zum Auffruhr (increpet te Dominus Satan: Zach. 3. Der HErr ſchelte dich/du Satan/ der du alſo vnuerſchämbt durch diſe löſterer lügen darffeſt) als zu Erbawung der Kirchen gedienet/ fortgefahren / vnnd wir von vns ſelbſten/ehe

wir beurlaubet waren / ettliche mal von vnſern Zuhörern / vnſern Abſchied (wölches aber ein vnuerſchämpte Stattkündige Vnwarheit iſt) genommen / ſeind wir den 17. Iulij in jhrer Fürſt. Gnaden vnnd der vornembſten Rähte Gegenwart beurlaubt worden / auff wölche Beurlaubung vnſer keiner die geringſte Anzeigung gethon / daß er begerte bey ſeinen Schäfflin zubleiben / oder einiger Beſcheidenheit hinfüro ſich zu befleiſſigen.

Antwort: Wie ſchmertzlich weh es vns bey vnſer Beurlaubung gethon / daß vnſere liebe Pfarrkinder vnnd Schäfflin vnſers Miniſterij vnnd Kirchendienſts fürohin haben ſollen beraubt ſein vnnd bleiben / das weiß niemandts beſſer / als Gott ſelbſten: Daß wir aber drümb einen demüttigen Fußfall ſolten gethon / depreciert / vnd verſprochen haben / wir wölten fürohin mit Toſſano, Grynæo, vnd andern jhres gleichens / gutte Geſellen ſein / vnd alles in vnſerm Predigampt / da wir darbey ſolten gelaſſen werden / nach jhrem Kopff vnd Sinn machen / das hat vns ja nicht gebüren wöllen / vnd hetten wir ſolches nimmermehr / weder gegen Gott / noch erliebenden rechtglaubigen Chriſten verantworten können.

Num.101. Daß aber die Narratores weitter melden / vnangeſehen / daß wir in vnſerer Schrifft / den 12. Iunij ſelbſten das Vrtheil vber vns gefellet / daß wir vmb vnſerer mutwilligen Handlungen vnnd Vngehorſams willen (da wir derſelbigen vberzeuget wurden) nicht allein vnſerer Dienſten entſetzt / ſonder auch an Leib vñ Leben geſtrafft ſolten worden ſein / daß es dannoch Ire F. G. bey der Abſchaffung allein hab bleiben laſſen: Glauben wir ſolches gar wol / wann hochgedachte Jhre F. G. mit vns beurlaubten Predigern ſolte gefahren vnd gehandelt haben / wie es diſe Narratores vnnd andere jhre Rottgeſellen gern gewölt vnnd geſehen / ſo were es gewißlich bey einer ſolchen ſchlechten

Num.101. vnd bloſſen Beurlaubung nicht geblieben. Dann diſer Narratorn

torn Catholiſche vnd Euangeliſche Sanfftmut (deren ſie ſich rhůmen) vil zugroß darzu iſt / dann daß ſie ſich mit einer ſolchen ſchlechten Beurlaubung hetten contentieren vnd ſettigen laſſen / ſonder jhr grimmiges Můtlin an vns zuerkůlen / were es mit vns dahinauß gegangen / wie jener / wölchen ſie für jhren Abgott halten / offentlich ſagte: Man ſolte jhnen nach den Köpffen greiffen. Wie wir aber ein ſolches mit keiner Vnthat verdienet / alſo haben wir auch Hertzog Johann Caſimirn / als einem frommen milten Pfaltzgraffen / deſſen vnderthänig zu dancken / daß Jre F. G. ſich wider vns durch diſe Blutdurſtige Leut / zu ferrner Vngnad nicht haben verhetzen laſſen: Vnd bitten den Allmächtigen / er wölle vns vnd jedermeniglichen / vor ſolchen vnd dergleichen viris ſanguinum, (Blutgirigen Leutten) die nach vnſerm Blut trachten / wie diſe Narratores ſein / gnädiglich behůtten vnd bewaren / Amen.

Vnd dieweil es ſolchen Blutdurſtigen Narratoribus mit diſem gefehlet / daß man nicht mit ſolcher ſtrenge vnd ſchärpffe / (wie ſie gern geſehen) gegen vnd wider vns gefahren / ſonder es bey einem bloſſen Vrlaub hat bewenden laſſen: ſo kůlen ſie jhr grimmigs Můtlin an vns in dem / daß / wie ſie vns in diſer jhrer gantzen Schrifft / auff das grewlichſte mit allerley Läſterungen / Verleimbdungen vnd offendtlichen Vnwarheitten traduciert vnd zur Banck gehawen: alſo geben ſie vns auch hiemit die Letze allhie / in dem ſie ſchreiben: Daß alle die jenigen / ſo zu Heidelberg vnd auff dem Land abgeſchaffen worden / nicht von wegen des Lutheraniſmi, oder der Vbiquitet (die ſie allhie gantz häßlich außmachen) ſimpliciter, ſonder auß andern vnd folgenden Vrſachen beurlaubt worden / die wir auch kurtzlich erwegen vnnd beſehen wöllen / wie es mit denſelbigen geſchaffen. Num. 102.

Die erſte Vrſach ſoll ſein / daß ettliche Prediger / wider des Churfürſten Ludwigs ſeligſter Gedächtnus Kirchenordnung / Num. 102.

Willen vnd Meinung / die jrigen zu Geuattern beim Tauff nicht haben wöllen ſtehn laſſen. Nun wöllen wir allhie / wie wir wol köndten / von Churfürſtlicher Pfaltz Kirchenordnung / wie ſie der fromme Gottſelige Churfürſt ſeligſter Gedächtnuß publicieren laſſen / was dieſelbige von diſem Puncten halte / nichts diſputieren: ſonder hiebey das allein melden / daß wir beurlaubte Prediger niemals einen einigen Caluiniſchen Burger / oder Cantzley verwandten / oder einigen andern Heidelbergiſchen Einwohner / von der Geuatterſchafft abgewiſen / vnnd hiebey nur zuuil Gedult mit jhnen gehabt haben: darumb dann wir hiemit vnſern Vrlaub nicht haben verdienen können.

Num. 102. So haben wir auch niemands jemals die gewohnliche Begrebnus verſagt / wie dann auch ſolches auff dem gantzen Land niemals geſchehen / allein daß man ein widertäufferiſche Perſon zu N. auß Befelch des frommen Churfürſten / seligſter Gedächtnus / nicht in den gewohnlichen Kirchhoff / ſonder auſſer demſelbigen begraben hat. Da auch ſonſten einem einigen Menſchen / wie hefftig er auch in dem Caluiniſmo vertieffet geweſen / auff dem gantzen Land / von einem Kirchendiener / die gewohnliche Begrebnus ſolte verſagt / vnd ſolches bey der Cantzley geklagt worden ſein / ſo hette man gewißlich hierinnen ein ernſtlichs Einſehen gehabt. Darumb / allweil diſe Narratores nicht in ſpecie melden / wa / gegen wem / vnd durch wen die gewohnliche Begrebnus ſeie verſagt worden / vnd ſolches auch notturfftiglich beweiſen / ſo können wir für vnſere Perſon nicht beſſer halten / als daß ſie ſolches erdichtet / (wie jnen nicht ſeltzam) vnd ſolch jhr Gedicht / in die Chriſtenheit ohne allen ſchew / wider jr Gewiſſen auß ſchreiben dörffen.

Daß man zu ettlichen malen / an ettlichen orten / den halſtarrigen mutwilligen Löſterern / die vber alle trewhertzige Vermanungen vnnd Vnderrichtungen / vnſere Chriſtliche

Lehr

Lehr verlöſtert / vnd in denſelbigen Löſterungen abgeſtorben/ die Leichtpredigten verſagt / ſeind wir den Narratoribus (die dergleichen jetziger zeit auch gegen den vnſern thun) gern geſtendig / vnd hat ſolches auch vnſer Ampt von vns erfordert. Ein anders aber iſt es/ die gewohnliche Begrebnuß (deſſen vns die Narratores bezüchtigen) verſagen: Vnd widerumb ein anders / die Leichtpredigten den mutwilligen / hallſtarrigen Verächtern vnd Löſterern abſchlagen.

Vnd iſt diſes an denen Narratorn ein vnerbar ſtuck / daß ſie Num. 102. zur Beweiſung / daß die gewohnliche Begräbnuſſen ſeien ettlichen verſagt worden / allegiern vnnd anziehen / einen Paragraphum auß einer Schrifft/ ſo der fromme Churfürſt / ſeligſter Gedächtnus/ Jrer Churf. G. Kirchenrähten den 25. Maij Anno/ ꝛc. 79. hat zukommen laſſen / vnd dieſelbige mit eigner Hand vnderſchriben/ darinnen jnen / den Kirchenrähten / ein ſolches verwiſen worden: da doch ſolche Schrifft nicht wider die Verweigerung der gewohnlichen Begrebnuß / ſonder der Leichtpredigt allein gerichtet.

Vnd iſt es nicht ohne/ daß im Maio Anno / ꝛc. 79. ein fürneme Caluiniſche Perſon / die / als ſie noch geſund geweſen/ ſich zu vnſerer Chriſtlichen Confeſſion vnd Kirchendienſt niemals gehalten/ als ſie aber kranck worden/ ettlich vil Wochen gelegen/ vnd dieſelbige gantze zeit vber nie keines Predigers begert / in ſolcher Verachtung vnſerer Chriſtlichen Confeſſion vnd Kirchendienſt geſtorben / vnd aber von D. Zimmerman/ als damaln geweſenen Pfarrern / durch die Freundſchafft ſolcher verſtorbnen Perſonen begert worden / zuuerſchaffen / daß derſelben ein Leichtpredigt gehalten würde: haben die Aſſeſſores des Kirchenrahts (ſo nun mehr faſt alle in Chriſto ſeliglich verſchiden) an wölche er / D. Zimmerman / diſen Caſum gelangen laſſen/ die Anordnung gethon / weil ſich die verſtorbene Perſon vnſers Miniſterij vnd Kirchendienſts / weder bey jhrer

Geſundt-

Geſundtheit / noch bey jrem langwirigem Siechbett / jemals gebraucht / daß derſelbigen keine Leichtpredigt gehalten worden. So iſt auch diſes war (dann wir hiebey nichts zuuerhelen begeren) daß der fromme Gottſelige Churfürſt / ſeligſter Gedächtnus / durch der verſtorbenen Perſon Freundtſchafft (die der Churfürſtlichen Pfaltz damaln geweſenen Kirchenraht / hefftig bey Ihrer Churf. G. deswegen verklagt / wölche auch dazumal / wie dann auch noch / in der Regierung das Fac totum waren) zu einer Schrifft / ſo Höchſtgedachte Ihre Churf. G. an die Kirchenrähte deßwegen ergehn laſſen / iſt angereitzt worden. Das aber iſt auch widerumbhin gewiß / vnd nicht zuuerneinen / daß die gemelte Aſſeſſores des Kirchenrahts / beides die politiſche / vñ dañ auch Geiſtliche / ein außführliche ſchriifftliche Verantwortung Ihrer Churf. G. haben zukommen laſſen: mit wölcher Ihre Churf. G. dermaſſen zufriden geweſen / daß Höchſtgedachte Ihre Churf. G. weder den Kirchenrähten / noch dem Miniſterio fürohin in dergleichen Caſibus, keinen eintzigen Eintrag mehr gethon hat. Haben nun die Narratores auß dem Churfürſtlichen Schreiben ettwas können herauß zwacken / warumb haben ſie nicht auch darneben Ehrngedachtes Kirchenrahts Verantwortung / mit wölcher der fromme Churfürſt allerding zufriden geweſen / geſetzt / vnd derſelben meldung gethon.

Num. 102. 103. Was die Narratores fernner melden / von ettlichen Schrifften vnd Sendbriefen / dardurch Höchſtgedachte Ihre Churf. G. weiß nicht zu was Sachen gleichſam genöttiget worden ſeie / wiſſen wir vns für vnſere Perſonen vnſchuldig / vñ können wir für Gott zeugen / dz wir Irer Churf. G. zu keiner vnrechtmäſſigen vnbefügter Sach / vnd erzwungene ſubſcriptiones niemals gerahten / ſonder in allen vnſern Verrichtungen vnd Rahtſchlägen / vns alſo erwiſen / daß wir am groſſen Tag des Herrn / mit frölichem Angeſicht vñ Hertzen / vor dem ſtrengen Rich-

Richterſtul Chriſti erſcheinen / vnnd alles was wir bey verrichtung vnſers Ampts gethon vnd gehandelt / wol verantworten wöllen.

Demnach dann die Sachen gehörter maſſen mit vns geſchaffen/ ſo haben auch wir fünff beurlaubte Prediger/ vmb der erſten geſetzten Vrſach willen / als derenwegen wir vnſchuldig/ nit können von vnſerer anbefolhenen Kirchē verſtoſſen werden.

Bey der andern Vrſach vnſerer Abſchaffung / melden die Narratores. 1. Daß wir offendtlich falſch Zeugnus wider vnſere Chriſtliche Oberkeit/ als wann dieſelbe Gottloſe Lehr einführen thete/ beharꝛlich gegeben haben. Num. 102. 103.

Antwort: Daß wir beurlaubte Prediger / die Lehr von des Herꝛn Abendtmal / vnd von der Perſon Chriſti / wie dieſelbige durch Toſſanum, vnd die andere Caluiniſche Prediger zu Heidelberg eingeführt worden / nicht approbiert / ſonder derſelbigen / als die in Gottes Wort nicht gegründet / widerſprochen/ das geſtehn wir gern / vnd wiſſen gewiß / daß wir hiemit kein falſche Zeugnus gegeben: vnd verhoffen / wir haben hiemit bey verſtendigen Chriſten vnſern Vrlaub nicht verdienet.

Was ſonſten Arianiſmum vnd Neſtorianiſmum betrifft/ deſſen die Narratores hie auch gedencken / referieren wir vns hierinnen auff die Acta, wie dieſelbige in diſer Schrifft von vns beſchriben worden / darauß ſich befinden würdt / daß wir das jenige / was wir in vnſerer Reſolutionſchrifft von dem Arianiſmo vnd Neſtorianiſmo geſchriben / den 14. Martij ad oculum zu demonſtrieren vns erbotten haben / (darüber man vns billich ferꝛner ſolte gehört haben) vnd daß wir in der gantzen Diſputation niemals darzu prouociert worden (wie dann auch die Theſes ſolches nicht mit ſich bringen) daß wir den Arianiſmum oder Neſtorianiſmum auff ſie erweiſen ſolten. Bleibet derwegen vnſere Beurlaubung / auch was diſe andere Vrſach betrifft/ von vns vnuerdienet. Num. 103.

Num. 103. Zum dritten ſchreiben die Narratores, ferꝛner ſeien wir auch darumb abgeſchaffen worden / dieweil wir allwegen ein verbittert Hertz / wider vnſere gnädigſte Herꝛſchafft erzeigt/ auff andere frembde Herꝛſchafft getrutzt vnd geſehen / vnd ärgerliche/ſchmäliche/auffrhüriſche Reden/ auff der Cantzel vnd ſonſten verlautten laſſen/ wie ſolches die Acta außweiſen ſollen.

Antwort: Wann die Narratores diſe beſchwärliche Bezichtigungen von vns geurlaubten Predigern wöllen gemeint vnd verſtanden haben: ſo bezeugen wir hiemit vor Gott vnnd der gantzen Chriſtenheit / daß vns mit ſolcher Aufflag Gewalt vnd vnrecht beſchicht / vnd vnſer Gegentheil ſolches nimmermehr mit Grund der Warheit auff vns erweiſen würdt. Es ſeind/ wie der Chriſtlich Leſer ſelbſten verſtehet / diſes wichtige Sachen / deren wir durch diſe Verleumbder allhie bezichtiget werden. Dieweil diſe Puncten/ ſo in ſolcher dritten Vrſach geſetzt werden / auff vns nimmermehr werden können erwiſen werden: ſo bleibet auch diſer dritten Vrſach wegen / vnſer Vrlaub von vns vnuerdienet.

Num. 103. Zum vierdten ſchreiben die Narratores, ſeien wir auch darumb abgeſchaffen worden / daß wir keinen euſſerlichen burgerlichen Friden mit jhnen halten/ dieſelbige nicht eines Gruß würdig achten/ vnd mit jnen in keiner Verſamblung ſein wöllen.

Antwort: Daß wir keinen euſſerlichen burgerlichen Friden mit jnen halten wöllen/ iſt nicht war: das Gegenſpil würdt ſich auß der gehaltenen Predigt/ vnd erklärung des 133. Pſalmens/ den 5. Januarij geſchehen / vnd derſelbigen gantzen Handlung

Num. 103. befinden. Daß wir auch vil ſolten gegrüſſet / vns gegen euch gebucket vnnd gebogen / oder mit euch in ewrer Verſamblung vnd Senior Raht / darinnen jhr vnſere Chriſtliche Lehr zuuerdammen pflegen / ſolten geſeſſen ſein: haben wir ſolches in vnſerm Gewiſſen nicht thun können/ hetten auch ſolches nimmermehr zuuerantworten getrawet.

Da wir dann je darumb von vnſern Kirchen ſolten ſein verſtoſſen

ſtoſſen wordē/dz wir bey denē Narratorn/die da offentliche Feind des Herrn Chriſti ſeind/ nicht in jren Verſamblungen/ die zum mehrertheil / zu vndertruckung vnſerer Chriſtlichen Lehr vnd Religion gerichtet vnd gehalten werden / haben ſitzen wöllen: ſo ſeind wir hiemit ſehr wol zufriden / vnd wöllen diſes für ein herrliches Teſtimonium, ſo ſie vns geben/ halten vñ annemen.

Bey der fünfften Vrſach vnſerer Beurlaubung/ ziehen ſie vns abermal beſchwerlicher Sachen vnd Händel halben an/ vnd geben für / wir haben vns des Straffampts mißbraucht/ vnd daſſelbig in Löſterampt verwandelt. Dann wir haben alle Ketzereien/ Laſter/ Abgöttereien / vngeſtrafft gelaſſen / (wölches nit war iſt) 2. Gefahrliche vngleiche Reden von der Perſon Chriſti vnd andern Puncten geführt (wölches ein offentliche Lugen) 3. Vnd haben die Caluiniſche Lehr (wölche ſie / die Catholiſche vnnd Euangeliſche Lehr / ohn Grund nennen) Schwermerey geſcholten/ wölches vns aber / weil es die Warheit/ nicht leid iſt / vnd von verſtendigen Chriſten für keine Löſterung/ vil weniger aber für ein gnugſame Vrſach vnſerer Beurlaubung würdt erkennet vnd gehalten werden. Num. 103. 104. Num. 103. 104.

Bey der ſechſten vnd letſten Vrſach vnſerer Beurlaubung/ cōmendieren vns vnſere Narratores alſo/ dz ſie ſchreiben/ wir habē mehrertheils die Jugent zum Hochmut/ Trutz vñ Vngehorſam gereitzet: (wölches abermal ein Caluiniſche Warheit) vnd haben zu allerley Trennungen vñ Vnrhu in Stätten vnd Flecken Vrſach gegebē/wölchs(weñ es die Narratores von vns geurlaubtē Predigern verſtehn wöllē) widerumb ein offentliche Landlugē iſt. Dañ wir niemals/ weil wir im Predigampt ſeind/ ſolche vnrhüwige Leut geweſen/ wie Toſſanus vnd andere ſeine Geſellen ſind: von denen recht vñ wol Prou. 30. geſagt würdt: Daß das Erdtreich vnrhüwig gemacht werde/wann ſolche Leut (wie Toſſanus vñ ſeine Conſorten ſeind) ins Regiment koñen/ vonwölchen auch zuhoffen/ wann ſie / als Verleumbder/ weg werē/ alsdañ der Hader auffhörē / vñ das Fewr verleſchē ſolte. Num. 104.

Erſcheinet alſo auß diſem allem/ daß/ was die Narratores für Vrſachen hie prætendieren vnd fürwenden / vmb wölcher willen wir abgeſchaffen ſein ſollen / daſſelbige nichts dann ſchein Vrſachen ſeien / von diſen Narratoribus in jrem Kopff vnd Hirn darumb vnd darzu erdacht / daß ſie vns darmit vnbillicher weiß beſchweren / vnd jhr böſe Sach damit beſchönen vnd gut machen wöllen.

Vnd zwar daß es mit diſen Scheinurſachen nichts dann ein lautter Gedicht ſeie: vnd daß ſie gleich nach des frommen Churfürſten ſeligſter Gedächtnus/ tödtlichen Abgang/ geſinnet vnd fürhabens geweſen / vns alle von vnſeren Kirchen zuuerſtoſſen/ iſt auch bey dem abzunemen/ daß gleich anfänglich/ da Toſſanus vnd ſeine Rottgeſellen/ die Kirchen zum H. Geiſt/ den erſten Sontag des Aduents/ Anno/ ꝛc. 83. eingenommen/ da ſeind ſchon allbereit jhrer / der Caluiniſchen Prediger / vil zuuil darzu geweſen / dann daß ſie in der Kirchen zum H. Geiſt allein zupredigen / vnd ſich mit derſelbigen zucontentieren vnd ſettigen laſſen/ ſolten begert haben. Dann da man auff vnſerer Seitten/ vnſer nur fünff Prediger zu den dreien Kirchen / zun Barfüſſern / zu S. Petern vnd im Spittal gelaſſen / da hat man auff vnſers Gegentheils Seitten / jhrer fünff zu der einigen Kirchen zum heiligen Geiſt geordnet / vnd ſolches zu diſem End (wie auch hernacher geſchehen) daß / wann wir auß vnſern Kirchen verſtoſſen würden / ſie alsdann in continenti, gleich alſo bald/ mit Leuthen/ vnſere Kirchen auch einzunemen/ gefaſſet ſein möchten.

Vnd dannenhero / dieweil Toſſanus vnd ſeine Geſellen/ zeitlich bey ſich ſelbſt entſchloſſen geweſen / vns / wie wir vns auch hielten vnd erzeigten / zudimittieren vnd fort zuſchicken/ iſt es auch geſchehen / daß der Churfürſtliche Kirchenraht / ſo vnſerer Confeſſion geweſen / allgemechlich abgeſetzt / vnd ein

newer

newer Caluiniſcher Kirchenraht an des vorigen ſtatt geſetzt worden iſt: Von wölchem man ja nicht anders hoffen vnnd gedencken können / dann daß derſelbige vns von vnſern Dienſten hinweg ſchupffen / die Religion endern/vnnd alles in Kirchen vnd Schulen nach jhrem Kopff richten würden/ wir verhielten vns gleich in vnſerm Kirchendienſt/wie wir jmmer wolten.

Vnd geſetzt/ doch der Warheit hiemit nichts begeben / wir beurlaubte Prediger hetten rechtmeſſige Vrſach zu vnſerer Beurlaubung gegeben / vnnd man were auß Ehehafften redlichen Vrſachen gezwungen worden/vns abzuſchaffen: Warumb haben es dann die Narratores (wie ſie wol gekönt hetten) nicht dahin gerichtet/daß nach vnſerer Beurlaubung/andere Prediger/ die auch vnſerer Confeſſion geweſen weren / in die drey Kirchen an vnſer ſtatt geordnet worden?

Seind wir dann ſo gar nicht von wegen des Lutheraniſmi (wie ſie daruon ſchreiben) beurlaubet worden/ vnnd iſt es ſo gar nicht vmb den Lutheraniſmum bey jhnen zuthun? Wie kompts dann / daß auch ſouil politiſchen Diener / die dem Lutheraniſmo anhängig / jhrer Dienſt vnnd Empter ohne alle Vrſach entſetzt/vnnd lautter Caluiniſche Diener an jhrer ſtatt geordnet worden? Wolte Gott daß das Gewiſſen vnnd Hertz diſer Narratorn offentlich vor jederman reden ſolte / ſo würde als dann daſſelbige vil anders von diſer Sachen reden/ dann ſie allhie hieuon wider jr Gewiſſen ſchreiben dörffen. Num. 102.

Summa/einmal iſt das zeitlich bey denen Narratorn decretiert vñ beſchloſſen geweſen/ſie wöllen vns hinweg practicieren/ wier halten vns gleich in vnſerm Predigampt/ ſo woll/ glimpffig vnd beſcheiden als wir jmmer wöllen: wie ſie dann auch zum mehrer theil alſo vngehalten geweſen/daß ſie ſolches ſelbſten nit haben verſchweigen können/ſonder habens allenthalben außgeſchrien vnd außgeſchriben.

Wir wöllen aber nun auch/nachdem auff die nichtige ſchein Vrſachen vnſerer Beurlaubung gnugſamlich geantwortet worden/ den Beſchluß der Narratorn fürnemmen/vnd mit we-
Num. 104. nig Worten erwegen: In wölchem ſie erſtlich melden/ daß auß jhrem Bericht abzunemmen/was der Vbiquitiſtiſch Geiſt für ein Geiſt ſeie/ vnd daß wir Prediger durch vnſern Hochmut/ vilfeltige Löſterung/vnnd Verachtung der Obrigkeit / vns ſelbſten zum Land hinauß geprediget haben.

Aber wir hoffen gäntzlich das Widerſpil/ daß nämlich/der Chriſtliche Leſer auß vnſerm warhafften Bericht / nunmehr leichtlich verſtehen werde / was der Zwingliſche Geiſt für ein vnrühiger vnnd verlogner / löſterhafftiger Geiſt ſeie/ vnnd wie derſelbige bey denen Narratorn ſo gar nicht gefeihret/biß er vns auß dem Land geiaget vnd getriben / auff wölche doch weder einiger Hochmut/noch Löſterung/noch Verachtung der Obrigkeit/mit Grund kan erwiſen vnd dargethon werden.

Num. 104. & 105. Vnnd rühmen ſich gleichwol die Narratores deſſen vil allhie/daß kein Kirchendiener/auch von geringſten im Land/ da er auch ſchon vilfältige Vrſachen gegeben/vnd gröblich wider die Chriſtliche Obrigkeit gelöſtert/ſeines Dienſtes entſetzet worden ſeie/der nicht zuuor erfordert/gehört/vberwiſen / widerumb vätterlich vermanet / ſolche Löſterung fallen zulaſſen / vnnd erſt da ſie halſtarrig vnd frech befunden/beurlaubet / vnnd doch allweg gewiſſer leidlicher Termin jhnen gegeben worden ſeie: Wann man aber die arme beurlaubte Kirchendiener auff dem Land hierüber hören ſolte/ ſo würde man ſtrack das Widerſpill befinden/ wie ſolches nunmehr landkündig.

Vnnd halten wir hierinnen abermal gern Hertzog Johann Caſimirn für entſchuldiget/ von deſſen Fürſtlichen Gnaden wir wiſſen/ daß es ein ſanfftmütiger Herr ſeie/ verſehen vns auch/daß Jhre Fürſtliche Gnad nicht aller Sachen gnug-
Num. 105. ſam berichtet/ vnnd da ſie gnugſamen Bericht hetten / andere

gnädige beſcheid geben würden. Wir glauben auch gäntzlich/ Num. 105.
wann höchſtgedachte Jhre F. G. denen gifftigen Narratorn
gefolget hette/ ſo weren wir / wie dann auch andere vnſere Mit-
brüder auff dem Land / als bald / wie ſie daruon ſchreiben/ ab- Num. 105.
geſchaffen worden/ vnd hette man nit ſo lang mit vns gedult ge-
habt vnd getragen: Dann ſolche gifftige Leut alſo verbittert wi-
der vns ſeind/ daß/ wie die Gottloſen Juden des HErrn Chriſti
noch ſpotten/ da er ſchon allbereit am Creutz gehangen/ vnnd ſie
jhr Mütlin durch ſeine Creutzigung / eben gnugſam an jhme er-
kühlet / alſo können auch diſe Narratores nicht nachlaſſen/ jhr
verbittert Hertz gegen vns außzuſchütten / da ſie vns doch ſchon
durch jhre liſtige Practicken/ von vnſern Kirchen verſtoſſen vnd
auß dem Land gejagt haben.

Vnd ſolches ſicht man zwar in diſer jhrer gantzen Schrifft/
vnd vnwarhafften Bericht / ſonderlich aber bey jhrem gifftigen
Beſchluß / in wölchem ſie die aller grewlichſte Löſterungen/ er- Num. 105.
ſchröcklichſte Verleimbdungen/ vnd mehr dann vnuerſchämb-
te Lugen/ mit groſſen Wannen zutragen. Dann da ſchreiben
ſie von vns/ wir ſeien newe vnbekannte Prediger/ wir haben vns
in diſen ſiben Jaren eingetrungen: Haben mehrer theils wi-
der vnſer Gewiſſen dem Concordi Buch vnderſchrieben: Wöl
ches vnſer ettliche nie durch leſen / vnnd daruon kein Rechen-
ſchafft haben geben können: Haben vngleich vnd vnrichtig von
den Artickeln des Glaubens gelehret: Seien ein Vrſach gewe-
ſen/ daß die alte Prediger vnd rechte Hirten haben raumen müſ-
ſen: Haben den frommen Churfürſten Ludwig / Chriſtmilter Num. 105.
Gedechtnuß/ wider vnſchuldige Leut/ vnnd ettliche fürnembſte
Räht verbittert: Seien zum guten theil im Leben ärgerlich ge-
weſen/ haben vns mehr auff das löſtern vnd ſchwetzen/ dann auff
das predigen begeben: Seien Miedling geweſen/ 2c. Wölche
Puncten alle / keinen außgenommen / ſie (als gifftige vnuer-
ſchämpte

ſchämbte Löſterer nimmermehr auff vns Heidelbergiſche geurlaubte Prediger mit Grund der Warheit werden erweiſen können / in wölchem wir vns auff ein gantze Chriſtliche Gemein zu Heidelberg / ja auff Freund vnd Feind wöllen referieret vnd gezogen haben.

Seind nicht das / Chriſtlicher lieber Leſer / feine herliche Encomia oder Ehrentittel damit vns diſe verleumbder herauß ſtreichen ? Iſt nicht das ein feine Catholiſche Euangeliſche
Num. 101. Sanfftmut / deren ſie ſich rühmen / vnnd diſes ſeind die beſcheidene Theologen / gegen wölchen alle Lutheriſche Predicanten müſſen für vnrühige / fridhäſſige / zänckiſche / bittere Clamanten vnd verſtörer alles Frids außgeruffen werden.

Vnd dieweil es diſen gifftigen Löſterern vnnd vnwarhafften Leuten / hiebey ſelbſten geſchwahnet / vnd ſie gefürchtet haben / es werden Leut gefunden werden / die auff ſolche jre ſchröckliche Löſterungen / Verleumbdungen / vnnd Lügen antworten würden: So wöllen ſie in diſem jhrem Beſchluß fürbawen / vnd
Num. 105. & 106 geben für / daß alle Löſtermeuler zuſtopffen / vnmüglich / vnnd daß die Vbiquiſten jrer Art nach / auff der Cantzel / in Schrifften / vnd wie ſie mögen / wider diſe notwendige / vorgenommenen Verbeſſerung ſchreien / toben vnnd wütten / vnd mit prächtigen Worten vñ groſſem Geſchwätz / jre falſche Bericht in die Hertzen zugieſſen ſich vnderſtehen werden.

Ein ſolch ſeltzam ding iſt es vmb ein böſes Gewiſſen / daß man hie vnd dort / vnd allenthalben / bey böſen Sachen fürbawen muß : Vnnd hilfft dannoch ſolches alles nichts wider die
Num 106. Warheit. Dann wie die Narratores ſelbſten allhie auß Cœcilio allegieren / ſo heiſſet es alſo : Innocentia eſt ſumma eloquentia: Vnd das Recht muß doch Recht bleiben / vnd
Num 106 dem werden alle fromme Hertzen zufallen / Pſal. 49.

Darumb

Darumb ſich dann niemand ſolch löſtern/liegen/rumoren/wütten vnnd toben/des Zwingliſchen Geiſts/ in diſen Caluiniſchen Narratorn/ auch anderer jhrer Rottgeſellen/ ſchröcken ſoll laſſen: Sonder Gott dem HErrn vertrawen/wie hefftig auch diſer Geiſt/in Kirchen vnd Schulen rumoret/vnd wie grewlich er wider reine vnſchuldige Lehrer vnd Prediger/ beides in diſem vnwarhafften Bericht/vnd dann auch ſonſten löſtert/ ſo werde doch der getrewe Gott/ſolchem Lügen vnd Mordtgeiſt kräfftiglich ſtewhren vnd wöhren/vnd ſeine liebe Kirch/vnd derſelbigen getrewe Diener/wider jhne beſchützen vnd erhalten.

Contraria, ſagen die gelehrten/iuxta ſe poſita, magis eluceſcunt, das iſt/wann man Weiß gegen Schwartz helt vnnd richtet/ſo kan man als dann beide Farben deſto beſſer lehrnen erkennen. Auß diſer Vrſach/vnnd damit die jetzige Caluiniſche Prediger zu Heidelberg vnd in der Churfürſtlichen Pfaltz/deſto dapfferer vnnd herrlicher durch die Narratores möchten gerühmet werden: So haben ſie erſtlich vns/vnd vnſere Mittbrüder/ die beurlaubte Kirchendiener/ auff das aller ſchandtlichſt vnnd heßlichſt außgemacht: auff wölches ſie dann jetzunder die jetzige Caluiniſche Prediger vnd Theologos, mit jhren lebendigen Farben (ſcilicet, hinder ſich auß/wie die Bawren die Spieß tragen) herauß ſtreichen vnd abmahlen.

Von denen rühmen ſie nun/ daß ſie nicht ſeien Sectierer/ Ketzer vnnd Löſterer (ſeind aber Caluiniſten) ſeien nicht ſolche Prediger/die auß Poſtillen vnnd Löſterſchrifften predigen/ſonder ſie ſeien Theologi, die in den Euangeliſchen vornemen Schulen/ auch Augſpurgiſcher Confeſſion aufferzogen/in denſelbigen gelehret vnnd geſtudiert/ ſeien begabet mit beſonderer Beſcheidenheit. Item/mit Gottes Forcht/Geſchicklígkeit/vnd Erfahrung/ſeien vrbittig einem jeden gebürliche Rechenſchafft

jhrer Lehr zugeben / werden auch nit ehe zu Dienſten angenommen/ ſie bekennen ſich dann zu den vralten Symbolis Eccleſiæ, auch der Augſpurgiſchen Confeſſion vnnd Apologi, Examini ordinandorum. Diſes rühmen diſe Leut von jhren Rottgeſellen / vnangeſehen / daß jhr ettliche in Theologia nichts ſtudiert / ſondern bey Handwercken aufferzogen (jedoch am heiligen Pfingſtag den heiligen Geiſt nit empfangen) wölche auch von der Augſpurgiſchen Confeſſion / bey deren jhr ettliche erzogen / abgefallen: ettliche in diſputiern groſſen Trutz getriben / aber doch jre Widerſächer nicht beſtehen dürffen / ſondern jnen Audientz abgeſchlagen: wölche andere Theologen der Vnbeſcheidenheit beſchuldigen/ vnnd doch ſo gifftig ſtechen / als kein gifftige Schlang jmmermehr ſtechen kan.

Dieweil aber die Narratores wol wiſſen / daß ſie mit dem vbermäſſigen Ruhm vnnd Lob jhrer Caluiniſchen Eidbrüder/ den Sachen zuuil gethon/vnd zu mildt berichtet haben/vnd daß Leut werden gefunden werden / ſonderlich denen diſe thewre Männer/die jetz zu Heidelberg vñ in der Churfürſtlichen Pfaltz bekannt ſeindt / die ſolchem jhrem zu gar milten Bericht / ſo ſie
Num. 107. hieuon gethon / nicht werden Glauben zuſtellen: So bawen ſie abermal für / vnnd ſchreiben/daß ſie ſich nicht jrren laſſen/ was wir arme Vbiquitiſten / die ſie für Ketzer halten / von jhnen iudicieren: Dann ſie ſolche treffenliche Helden ſeien / daß ſie in kurtzem der Erfortiſchen Apologi mit ſattem Grund begegnen/ vnd ſonderliche Ehr damit einlegen wöllen.

Wolan/laſſet doch diſe groſſe/ſtoltze/vbermüttige Goliaten hertretten / villeicht würdt Gott einen armen Dauid wider ſie erwecken/der jnen jren ſtoltz vñ Hochmut legen vñ ſtillen würdt: Hie zwiſchen aber / biß daß ſie jhre ſchröckliche Tröwung ins Werck ſetzen/bitten wir alle fromme Gottſelige Hertzen / vnnd lieb-

liebhaber der Warheit/ſie wöllen ſich vber ſolchen erſchröcklich-
en Tröworten nicht zu hoch förchten / oder jhnen graw Haar
drüber wachßen laſſen.

Wie wir dann auch alle fromme Gottſelige Hertzen bit-
ten / ſie wöllen doch nunmehr diſen Zwingliſchen Caluiniſchen
Geiſt / beides auß diſer Caluiniſchen Narratoren vnwarhaff-
tem Bericht/vnd dann auch auß allen jhren Schrifften/Hand-
lungen vnd Verrichtungen/als einen rechten lugen vnd Mord-
geiſt/erkennen lehrnen/ ſich darfür / wie dann auch für derſelbi-
gen irrigen verführiſchen Lehr/als für dem Teuffel ſelbſten hüt-
ten / vnd bey vnſerer waren Chriſtlichen Lehr/als bey der Gött-
lichen Warheit / ſteiff vnnd veſt halten/ vnd den getrewen gütti-
gen Gott/neben vnd mit vns helffen bitten/ daß er ſelbſten auch
diſem lügen vnd vnrühigen Geiſt kräfftiglich ſtewren vnd wöh-
ren/ vnd ſein liebes Wort/vmb ſeines heiligen vnd groſſen Na-
mens/vnd vmb ſeiner armen Kirchen willen/vnder vnd bey vns
erhalten/ vnnd daſſelbige auch auff vnſere liebe Nachkommen
fortpflantzen wölle. Amen.

Pſalm.80.

Du haſt (HERR) einen Weinſtock auß Egypten ge-
holet / vnd haſt vertriben die Heiden/ vnd denſelben gepflantzet.

Du haſt für jm die Bahn gemacht / vnd haſt jn laſſen ein-
wurtzeln/daß er das Land erfüllet hat.

Berge ſind mit ſeinem Schatten bedeckt/ vnnd mit ſeinen
Reben die Cedern Gottes.

Du haſt ſein Gewächß außgebreittet/ biß ans Meer/ vnnd
ſeine Zweig biß ans Waſſer.

Warumb haſtu dann ſeinen Zaun zubrochen/daß jn zureiſ-
ſet/alles was fürüber gehet?

Es haben jhn zuwület die wilden Sew / vnnd die wilden Thier haben jhn verderbet.

Gott Zebaoth / wende dich doch / ſchawe von Himmel / vnd ſihe an / vnd ſuche heim diſen Weinſtock.

Vnd halte jhn im Baw / den deine Rechte gepflantzet hat / vnd den du dier feſtiglich erwöhlet haſt.

Sihe drein / vnnd ſchilt / daß des brennens vnd reiſſens ein End werde.

Deine Hand ſchützet das Volck deiner Rechten / vnnd die du dir feſtiglich erwöhlet haſt.

So wöllen wir nicht von dir weichen / laß vns leben / ſo wöllen wir deinen Namen anruffen.

HERR Gott Zebaoth / tröſte vns / laß dein Antlitz leuchten / ſo geneſen wir.

Copia

Copia des erſten Schreibens/ ſo wir geurlaubte Prediger Hertzog Johann Caſimiru/ den 12. Junij Anno/ 2c. 84. vbergeben.

DVrchleuchtigſter Hochgeborner Fürſt / der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtrator vnd Tutor, Gnädigſter Herr: Es iſt die verſchine Wochen/ durch den offentlichen Truck publiciert worden/ ein Gegenwarnung wider D. Lucam Oſiandrum von ettlichen Predigern allhie geſtellet. Was nun dieſelbige wider Oſiandrum vñ ſeine Warnung außzufechten angefangen / das ſtellen wir an ſeinen Ort/ vnd wöllen vns frembder Händel / die vnſer Perſon inſonderheit nicht betreffen/ nicht annemen. Dann wie wir D. Oſiandern dieſelbig Warnung zuſtellen/ kein einige Vrſach oder Anleittung gegeben/wölches wir mit höchſter Warheit bezeugen können: alſo halten wir/ was Oſiander eintweder für ſich/ oder auß Befelch ſeiner Obrigkeit zuthun ſich vnderſtanden / deſſen würdt er auch für ſich Gott dem Allmächtigen/ ſeiner Chriſtlichen Kirchen/ der Hohen Obrigkeit/ auch allen vñ jeden frommen/ Rechenſchafft/ ohn einig vnſer zuthun/ können geben. A.

Dieweil aber E. F. G. alſo hoch auff das/ vnder E. F. G. Namen vnd Secret außgegangene Mandat tringen / deſſen wir doch vnſere Chriſtliche/ erhebliche/ vnd gegen Gott / ſeiner Kirchen vnd jedermeniglich verantwortliche Grauamina, mit gebürender Beſcheidenheit vbergeben: So nimbt vns deſto höher wunder / vnd kompt vns deſto frembder vnd beſchwerlicher vor/ daß eben die jenige / ſo zweiffels ohn / ſolches Mandats erſte Anfänger vnd Rahtsgeber/ die auch daſſelbig ohn einig Bedingung / ja mit groſſem frolocken vnd Danckſagung angenommen/ eben diſe ſeind/ die ſolches zum höchſten mit der That vbertretten. Dann ſo beiden theilen das Löſtern verbotten / wie

 ſolches

ſolches das Mandat außweiſet/ vnd ſie ſelbs in der Gegenwar⸗nung fol. 49. bekennen/ vnd ſie im geringſten die Namen nicht leiden können / wann man ſie von denen nennet / deren Lehr ſie führen vnd verfechten / man auch alles das jenig abſchaffen vnd einſtellen ſolle/ was zur Weitläuffigkeit/zur Verbitterung dienet: Hetten ſie billich / dieweil ſie ſo hoch vber vns zürnen/ daß wir gewiſſer Vrſachen halben in das Mandat nicht einwil⸗ligen können / für ſich ſelbſt das Mandat halten/ vnd durch jhr eigen Exempel / vns anleittung geben ſollen / demſelben nach/ ſouil jmmer müglich / vnd ſich Gewiſſens vnd Ampts halber thun laſſet/ nachzufolgen.

Es haben aber eben dieſelbige/ mit ſolcher hefftigkeit in diſer Gegenwarnung vns offentlich / vnd ohne ſchew angegriffen/ daß / wa bißher wir vns des ſtillſchweigens / auch wider vnſer Gewiſſen/ befliſſen/ ſo könten wir doch forthin höchſter/ euſſer⸗ſter / vnd vnuermeidenlichſter Notturfft nach / nicht ſtillſchwei⸗gen/ köndten auch ſolches weder gegen Gott / noch ſeiner Kir⸗chen verantworten.

Vnd daß E. F. G. ſehen / daß wir vnſerm Gegentheil im wenigſten nicht vnrecht vnd Gewalt thun / wöllen wir anfäng⸗lich die grewliche Schmachwort / damit ſie vns antaſten / vnd gegen meniglich außſchreien/ verzeichnen: Darnach erzöhlen/ die grewliche Laſter / die ſie vns zumeſſen / deren ſo wir vberwi⸗ſen ſolten werden / wir billich am Leib vnd Leben zuſtraffen we⸗ren. Zum dritten/ ettliche greiffliche / offenbare / landkündige (wie wirs nicht anderſt nennen können) Vnwarheitten/ da ſie ohne ſchew / das jenige von vns außgeben / deſſen ſie in jhrem Gewiſſen vberzeugt/ daß es ſich vil anderſt helt.

Bitten derowegen E. F. G. vnderthänigſt / durch Got⸗tes Ehr vnd Barmhertzigkeit willen / E. F. G. wölle doch ſol⸗ches gnädigſt behertzigen vnnd zu Gemüt führen / ſo werden E. F. G. mit der That vnd in der Warheit befinden / wer

E. F. G. Mandat mehr vberſchreittet / vnd mit Füſſen tritt/ wer zu weitterer Verbitterung/ Vnrhu vnd Vnfriden/ offentliche Vrſachen gebe / vnd was vnder E. F. G. Mandat / eigentlich durch deſſelben Rahtgeber geſucht werde.

Vnd anfänglich von den Schmachworten / geben ſie ſtracks im Tittel vnd Vberſchrifft zuuerſtehn / wafür ſie vns/ die vberige Theologen vnnd Kirchendiener halten / da ſich die Concipiſten nennen: Ettliche reine Prediger des Göttlichen Worts zu Heidelberg: darauß leicht jedermeniglich abnimpt / daß wir die vberige / die diſer Gegenwarnung nicht beypflichten / von jnen gehalten werden für vnreine / vnſaubere Prediger.

Fürs ander / wann wir ſie Caluiniſten oder Zwinglianer nennen/ dieweil ſie derſelben Lehr vnd Bekandtnus führen/ können ſie daſſelbig weder hören noch leiden / vns aber/ durch die gantze Schrifft/ nennen vnnd außſchreihen ſie offentlich/ für Flaccianer vnd Vbiquitiſten/pag. 39. 10. 11. 18. 25. 26. 28. &c. die wir doch in offentlichen Schrifften Flaccio widerſprechen/ ſeinen Jrrthumb verwerffen / wie ſolches fürnämlich in Formula Concordiæ, vnd Apologia zuſehen/ vnd die von vnſerm Gegentheil erdichte Vbiquitet ſelbſt verwerffen.

Fürs dritt/ hat D. Oſiander auß dem Eſaia 56. cap. mit worten/ die der H. Geiſt ſelbſt führet/ vns vnd die vnſerige gewarnet / daß wir nicht ſtumme Hund in der Kirchen Gottes ſein wöllen / da verkeren ſie dem H. Geiſt ſeine Sprach / vnd müſſen wir jnē Oſianders Hund/ Hetzhund/ ja reiſſende Hund ſein/ fol. 4. 18.

Fürs vierdt/ pag. 7. Vngeſtümme/ vnbeſcheidene Prediger.

Fürs fünfft/ pag. 18. Grobe/ halsſtarrige/ auffrhüriſche Prediger/ wölche wort/ ob ſie es ſchon auff ein oder den andern deutten wolten/ werden ſub iſtis generalitatibus, alle die jenigen/ ſo abgeſchafft wordē/ od' noch allhie in Miniſterio ſeind/ begriffen.

Fürs

Fürs ſechſt pag. 22. Hallſtarrige/vnrhůwige/ mit dem Flacianiſchen Vbiquitiſtiſchen Geiſt eingenommene Prediger.

Fürs ſibend pag. eadem, Vnrhůwige Predicanten.

Fürs acht pag. 23. Gifftige Schlangen.

Fürs neundt pag. 27. Bachanten/ die nur ein Jar auff einer Vniuerſitet geſtudiert.

Fürs zehend pag. 34. Clamanten.

Fürs eilfft pag. 37. Vbiquitiſten vnd newe Oſiandriſten.

Fürs zwölfft pag. 38. Fridhäſſige Clamanten, quibus nunquam eſt pax.

Fürs dreizehend pag. 44. Schew vnd Fridhäſſige.

Daß nun ſolche Epitheta, Schmach vnd Löſterwort/ zum Friden dienen / vnd ob mit ſolchen Schmachworten/ der Frid geſůcht / vnd demſelbigen nachgeiagt ſeie / ob auch ſolches ſeie dem Fürſtlichen Mandato, darauff ſie ſo hoch dringen/vnd ſich demſelben gemeß zuuerhalten / verſprochen/ nachgeſetzt/ das geben wir E. F. G. Hohen Fürſtlichen Verſtand zuerkennen.

Hiemit aber ſind ſie nicht zufriden vnnd geſettiget / ſie beſchuldigen vns fürs ander / ſolcher auffrhůriſcher vnerbarer Handlung / daß / wenn ſie dieſelbige auff vns mit ſattem vnd beſtendigem Grund der Warheit erweiſen vnd darthun köndten/ wir billich nicht allein vnſerer Dienſt entſetzet/ vñ im Land nicht zudulden/ ſondern auch/ vermög weltlicher Geſetz / Statuten vnd Ordnungen/ am Leib vnd Leben ſolten geſtrafft werden. Erſtlich jre/ der Vbiquitiſten Frechheit hab vberhand genommen. 2. Beſchwerliche Trennungen eingeführt worden. 3. Die Boßheit des Antichriſts ſich angefangen zuregen. 4. Durch ſolcher Leut Anſtifftungen ein wunderbarliche Zerrüttung/ vnd in ein ſolch Joch gerahten/ wölches vns nicht weniger/ als des Antichriſts Joch truckt: pag. 3. 5. Der Obrigkeit Mandat anheulen vnd verlöſtern. 6. Daß auff allen Cantzeln zu Heidelberg vnd in der Pfaltz / mit grewlichen auffrhůriſchen

rhüriſchen Calumnien E. F. G. Vrſach zum Mandat gegeben/ ꝛc. pag. 44. 7. Daß wir vertröſtet / wann wir nur dapffer löſtern/ werd man vns eintweder zu reichen Apteien vñ Pfründen promouiern / oder widerumb in vnſer Pfarꝛen mit gewaffneter Hand einſetzen / pag. 7. 8. Daß ſie ſollen den Vbiquitiſten vnd Flaccianern ein Fußfahl thun / vnd die Vbiquitet anbettē/ pag. 9. 9. Daß Ire Churf. G. Hochſeligſter Gedächtnus / vil friſcher vnnd geſunder geweſen / wa ſolche gifftige Schlangē ſie nit alſo gekrencket / gemartert vñ geplagt hetten.

Hie bitten E. F. G. vmb Gottes vnd der Gerechtigkeit willen wir vnderthänigſt / E. F. G. wöllen die Concipiſten diſer Schrifft ernſtlich dahin anhalten/ daß ſie in ſpecie mit gewiſſen gnugſamen Vmbſtänden/ mit Grund der Warheit/ die jenige Namhafft machen/wölche die ſeien/derer Frechheit vberhand genommen / warinnen / zu wölcher zeit vnd ort ſie ſolche Frechheit begangen: Item von wem/vnd was für beſchwerliche Trennungen eingeführt / vnd ob es in Warheit Trennungen ſeien: Was für Antichriſtiſche Boßheit / in wem / vnd warinn ſich erꝛegt: Was diſes für Anſtifftungen ſeien/dadurch ein Antichriſtiſches Joch eingeführt: Wer die jenigen ſeiē/die der Obrigkeit Mandata anheulen: daß man in ſpecie vermercke/ wie/ wann / vnnd durch wen ſolche auffrhüriſche Calumnien, zu Heidelberg auff allen Cantzlen außgegoſſen : daß man die jenige/ vnd denen / ſo die Vertröſtung geſchehen / anzeige / vnd vberweiſe / daß man nur weidlich löſtern ſoll / vnd daß dieſelbigen zu Apteien promouiert / oder in jre Pfarꝛen mit gewaffneter Hand ſollen eingeſetzt werden : Wer die Vbiquitiſten ſeien/ vnd Flaccianer/ die da begeren/ daß jhnen vom Gegentheil ein Fußfall gethon werde: die da begeren / daß man die Vbiquitet anbetten ſoll : Wölche die jenige gifftige Schlangen ſeien / die Ire Churf. G. Gottſeligſter Gedächtnus/gekräncket/gemartert vnd geplagt haben.

Fürs dritt/ können wir nicht vmbgehn/ wir müſſen anzeigen/ was für greiffliche/ offenbare/ landkündige (dann wir könnens ja nicht anderſt nennen) Vnwarheitten / ſie in die gantze Welt außſchreiben / deren ſie in jrem Gewiſſen vberzeugt / daß es vil anderſt / als ſie fürgeben / mit den verloffenen Handlungen ſich halte.

Fürs erſte / werden wir beſchuldiget / wir theten gar kurtze Predigten / wa die Löſterungen ſolten abgeſchnitten werden. Mit was trewen vnſere Predigten von vnſerm Gegentheil angehöret / vnd referiert werden / hat ſich in diſer Handlung/ da D. Zimmermans Predigt examiniert worden/ befunden. Wir ſtellen aber das heim/ von vnſern Predigten/ vnſern Zuhörern/ die gnugſamen Bericht werdē thun/ was in Predigten von vns gehandlet würdt. Vnd glauben gern / daß vnſer Gegentheil wol leiden möchte / wir geſchwigen jhrer in vnſern Predigten gar / lieſſen dargegen jnen frey / vnſer Perſon vnd Lehr zuuerkleinern/ die einfältigen einzunemen vnd an ſich zuziehen.

Zum andern/ erſchrecken wir von hertzen / daß ſie ſich diſer Bezichtigung nicht beſchemen : Es gelte bey vns diſe Regel Pauli / Phil. 4. gar nichts: Was warhafftig/ was erbar/ was gerecht/ was keuſch/ was lieblich/ was wol lauttet/ ꝛc. Gilt denn bey vns die Regel gar nichts / ſo ſeind wir alle jnen vnwarhafftige/ vnerbare/ vngerechte/ vnkeuſche / vnliebliche / vnd bey denen kein Tugendt / kein Lieb : Item / die keiner Tugendt noch Lob nachdencken : vnnd nichts warhafftiges / nichts erbars/ nichts gerechtes/ nichts tugentſams od' lieblichs lehreten. Was köndte doch ärgers auff vns gedichtet werden?

Fürs dritt/ geben ſie für/ vnſer groſſe Kunſt ſeie / woluerdienete Männer verlöſtern / die woluerdiente Männer aber ſeind jhnen/ als Zvvinglius, Caluinus, Beza, Danæus. Das verlöſtern iſt jnen / jr Irrthumb anziehen / vnd die Zuhörer daruor verwarnen.

Fürs

Fürs vierdt/ beruffen ſie ſich auff die vornembſte Räht/ die ſonſt Lutheriſch / vnd die Lutheriſchen Predigten hören / daß dieſelbige zeugen ſolten / daß ſie an ſolchen vnzeittigen vnd Löſterhafften Verdammungen kein gefallen tragen. Vns were fürwar nichts liebers / dann daß den vnſerer Religion zugethonen Rähten / ſolt frey ſtehn / daß ſie ſich offentlich vnuerhindert ſolten gegen meniglich vernemen laſſen / was ſie von denen zu beiden theilen / bißhero fürgeloffenen Handlungen eigentlich halten: Wurden ſich vnſer Widerſächer auff derſelbigen Zeugnus weniger / oder hinfüro nimmermehr beruffen. Daß ſie/ wegen fürgenom̃ener Enderung/ gern geſehen / man möchte als vil nachgeben/als man Gewiſſens halber im̃er thun könde/ geſtehn wir gern. Daß ſie vns aber beſchuldigen ſoltẽ/ dz wir vns vnzeittiger löſterhaffter Verdam̃ung gebraucht / das wöllen wir ſolchen Hohen Perſonen / alsdann zutrawen / wen ſie ſich zu ſolcher Beſchuldigung ſelbſt bekennen werden. Fol. 22.

Zum fünfften / möchten wir gern anhören / wann wir den Papiſten den Tittel der Catholiſchen eingeraumbt. Dann wie hoch derſelbige Tittel wider ſie von den vnſern in offentlichen Diſputationibus, vnnd ſonſten ſeie angefochten worden / iſt meniglich bekandt/ vnd folgt gar nicht: Wir söndern vns ab von den Caluiniſten/ Ergo, ſo geben wir den Papiſten den Tittel der Catholiſchen.

Für das ſechſt / widerholen ſie jhre alte Klag / daß wir von keinem freien Synodo ettwas hören oder wiſſen wöllen. Wann jnen auff diſe Klag / ſo offt mit ſo beſtendigem Grund / nicht were geantwortet worden / köndt jnen ſolches zu gut gehalten werden. Es würdts aber die zeit geben / wie hoch ſie auff einen künfftigen Synodum ſich beruffen/ vnd was ſie für Leut/ auch was für ein Proceß ſie gebrauchen werden / deſſen ſie in gehaltener nechſter Diſputation / allbereit ein ſchöne Prob gethon/ deren ſie ſich doch wenig zu rhümen haben. Pag. 29.

Pag. 38. Ferner/ zum 7. geben ſie für/ vnſere Vnfreundligkeit vnd Vnbarmhertzigkeit/ bezeugen alle vnſere Schrifften / Predigten vnnd Geberden: Würde diſen Leutten der H. Euangeliſt vnd Apoſtel Joannes Epiſt. 2. ein vnbarmhertziger / vnd vnfreundtlicher Man geweßt ſein müſſen / der in ſeiner andern Epiſtel ſchreibet: Si quis ad vos venit, & hanc doctrinam non adfert, nolite recipere EVM in domum, nec aue ei dixeritis. Qui enim aue dixerit, communicat operibus eius malignis. Wann wir vns in ein Bruderſchafft mit jhnen einlieſſen / vnd jhnen in jhren Jrthumben recht geben / hielten ſie vns (glauben wir) wol für freundtliche Leuth/ wir können aber nicht Menſchen zugefallen/ Gottes Gebott / ſouil vnſer Ampt fürnämlich antrifft/ fallen laſſen.

Pag. 43. Zum 8. Beſchuldigen ſie vns auch/ dz in keiner Oration, gehaltener Leichtpredigten vñ Gebettẽ/ da vil geringer Perſonen gedacht/ E.F.G. nicht mit einem wort gedacht worden/ ſonder vil mehr auff dieſelbige geſtochen / vnd nicht ehe für dieſelbige bitten wöllen / biß es vns auß der Cantzley befohlen worden. Man beſehe aber die Orationem in obitum Illuſtriſsimi Electoris habitam à D. D. Kirchnero: Man erinnere ſich aller Handlungen / ſo zwiſchen einem Hochlöblichen Hohen Raht/ vnd den geurlaubten Churfürſtlichen Kirchenrähten / des Gebetts halber vergangen / man würdt darauß gnugſam abnemen / daß wir vns nicht allein des gemeinen Gebets für E. F. G. nicht gewegert/ ſonder daß alsbald nach abſterben / weiland Churfürſtens Ludwigs/ Chriſtmiltſeligſter Gedächtnus/ die Form des gemeinen Gebetts / ſouil diſen Puncten belangt/ vom Hohen Raht begert / vnnd wie dieſelbig von demſelbigen beſchriben / alſo/ vnd nicht anderſt in das gemeine Gebett eingeſchloſſen worden.

Zum 9. damit ſie ja nichts dahinden laſſen / dadurch ſie vns bey jedermeniglich verhaßt machen/vnnd fürnämlich / bey E. F. G. in Vngnaden bringen möchten/geben ſie vns ſchuld/ daß wir in allen Predigten vnnd Gebetten / ein verbittert Hertz wider E. F. G. erzeigen. Wir beruffen vns aber auff alle vnſere Predigten vnnd Zuhörer/ob wir je E. F. G. in vnſern Predigten anders / dann getrewen Kirchendienern vnd Vnderthonen gegen jhrer Obrigkeit gebüret/ angezogen. Daß wir aber das Mandat nicht annemen können / in vnſern Predigten / die Lehr/wölche E. F. G. Prediger führen / ſtraffen vnnd widerlegen/halten wir darfür/daß ſolches vnſer Ampt von vns erfordere/vnnd daß E. F. G. vns der ſchrifftlich vbergebenen Vrſach wegen / gnädigſt für entſchuldigt halten werden. Volgt auch nicht: Man widerlegt in allen Predigten (wölches doch nicht in allen Predigten geſchicht / ſonder allein wanns die Gelegenheit gibt) die Jrthumb / ſo E. F. G. Prediger in offentlichen Schrifften vnnd Predigten treiben / ergo ſo erzeigt man ein verbittert Hertz wider E. F. G. Wanns ſo gilt ſchlieſſen/ könten wir gleichsfahls alſo argumentieren: In allen Predigten vnd Schrifften/widerſetzet ſich vnſer Gegentheil zum hefftigſten dem Concordi Buch : Ergo ſo erzeigen ſie hiemit jhr verbittert Hertz/wider alle die Churfürſten vnd Stände / ſo ſich zu demſelbigen bekannt/ vnnd demſelbigen vnderſchrieben. Als wenig diſes ſie vns geſtändig vnd nachgeben werden / als wenig volgt das ander.

Vnnd fürwar hetten vnſer Religion zugethon Chur/ Fürſten vnnd Stände / ſich vil mehr des verbitterten Hertzens vnſers Gegentheils gegen ſich zubeſchweren / als daß ſie deſſelben vns ſchuld gegen E. F. G. geben / dieweil ſeidthero der publicierten Concordien/ kein Schrifft von jhnen außgegangen / in denen das Concordi Buch/zu dem ſich ſouil Chur vnnd Fürſten / vor Gottes Angeſicht / vnd der gantzen Kirchen/auch der

höheſten Obrigkeit bekennen/ nicht zum hefftigſten vnnd feindſeligſten angeſtochen/vnd daſſelbig auffs euſſerſte außgemachet vnd verdam̃et worden / wie ſolches ſonderlich vnd augenſcheinlich in diſer Gegenwarnung zuſehen.

Wiewol nun/gnädigſter Fürſt vnnd Herr/ſonſt durch die gantze Gegenwarnung vil ſpecialia eingemenget/ wölche die erſtlich beruffene von Churfürſten Ludwigs Chriſtmiltſeligſter Gedechtnus Kirchendiener / die von jrer Churfürſt. Gnaden beſtelten Kirchenräht/ ettliche Miſſiuen vnd Schrieben an E. F.G. gethon/ettliche ſonderbar angezogene Perſonen / die alſo beſchriben/ daß ſie jedermeniglich leicht kennen mag / betreffen: Wöllen wir vns doch derſelbigen hiemit nicht annemmen/noch denſelbigen ettwas vorgegriffen oder begeben haben/ ſie werden ſich zweiffels ohne/ ſelbs der gebür / gegen diſe reine Prediger (wie ſie ſich ſelbſt rühmen vñ intitulieren) mit Grund der Warheit wol verantworten werden. Wir haben vns allein der Generalium, darunder wir neben andern angefochten werden / wie dann auch ettlicher ſpecialium, ſo vns Kirchendiener allhie zu Heidelberg berühren/annemmen/vnd derſelbigen vns beſchweren müſſen.

Weil dann vnſer Gegentheil/ E. F. G. Mandat ſtracks entgegen/ vnd zu wider / vns auff das euſſerſte mit Schmächworten / Bezüchtigung grewlicher Vbelthat / vnnd mit offentlichen landkündigen Vnwarheiten in offentlichem Truck vor der gantzen Chriſtlichen Kirchen / in ſonderheit aber bey vnſern Zuhörern allhie/beſchweret vnd deformiert: Hoffen wir/E. F. G. werden vns in Vngnaden nicht verdencken/ ſo wir/zu Rettung der Warheit/vnſers gepflogenen Ampts vnd Ehren/auch guten Leimund gegen jederman / vns ſo wol ſchrifftlich / als mündtlich/in offentlichem Truck/auff der Cantzel/in den Schulen/wider diſe Löſterungen alſo lang entſchuldigen/vnnd derſelbigen vns entſchütten / biß daß vnſer Gegentheil entweder offentlich

fentlich vnſerer Vnſchuld widerumb Kundtſchafft gibt / oder das jenige (wölches ſie in Ewigkeit nimmermehr werden können) auff vns legitimè erweiſen.

Auff diſes / gnädigſter Fürſt vnd Herr / bitten Ewer Fürſtliche Gnad Ampts vnnd Juſtitien halber / wir vnderthänigſt / Ewer Fürſtliche Gnad wölle die jenige dahin halten / daß ſie ſolches auff vns / oder die vnſerige in ſpecie mit allen vmbſtänden erweiſen. Findet ſich / daß einer diſer Bezüchtigung halber gnugſam vberzeugt / der ſeine Vnſchuld nicht kündt hell vnnd klar an tag geben: So wöllen wir vns / ein jeder für ſich / deſſen er vberzeugt vnnd vberwieſen / vnnd deſſen er nicht gnugſame erhebliche / redliche Entſchuldigung fürbringen kan / zur billichen Straff hiemit williglich vnderworffen haben. Könten aber die Concipiſten anders nichts / dann generalia, dubia, incerta, controuerſa, deren ſie billicher als wir könten bezüchtiget vnnd vberwiſen werden / fürbringen / ſo bitten wir vnderthänigſt Ewer Fürſtliche Gnad / wöllen vns doch die Hand bieten / vnnd vns wider ſo hohe vngegründte Beſchuldigung ſchützen / vnd darob gnädiglich ſein / daß wir derſelben beüberigt werden.

Letſtlich / gnädigſter Fürſt vnnd Herr / ſetzt vnſer Gegentheil in der Gegenwarnung fol. 48. daß vns Lutheriſchen Predigern / ꝛc. (alſo heiſſen ſie vns ſelbſt) erlaubet ſeie / vnſere Lehr / wie wir dieſelbig verſtehen / auß vnſerm Catechiſmo zupredigen / vnd die Gegenlehr / ſo gut wir es können / zuwiderlegen / ꝛc. wöllen alle Welt damit bereden / als geſchehe vns in vnſerm Miniſterio niergend kein Eintrag vñ Hindernuß / ſondern wir werden bey vnſer Lehr / Bekandtnus / vnnd Kirchenordnung rühig gelaſſen.

Nun müſſen wir E. F. G. Zeugnus geben / daß ſie nicht allein vns / den Kirchendienern / zu Hoff gegenwertig / ſonder

auch

N O T A. auch gemeiner Burgerſchafft den letſten tag Nouembris die gnädigſte Vertröſtung gethon/ wir ſolten bey vnſerer gewohnlichen Religion vnnd Kirchenübungen / in den dreien Kirchen/ zun Barfüſſern/ S. Peter/ vnd im Spittal/ gehandthabet/ vnd niemand wider ſein Gewiſſen/ zu diſer oder der andern Religion getrungen werden: Zweiffeln auch nicht/ es ſeie noch auff den heuttigen tag E. F. G. gäntzlicher vnnd endtlicher Will/ wiſſe auch nicht anders / dañ demſelbigen werde noch täglich nachgelebet/ vnd wir bey vnſerm Kirchendienſt rühig vñ vnuerhindert gelaſſen.

Derhalben wir nicht vnderlaſſen können / vnderthänigſt zuberichten / daß ſichs bißher im Werck vil anderſt befunden/ darin wir doch E. F. G. vmb derſelbigen waren Wort willen/ keine Schuld zumeſſen/ ſondern es vil mehr etlicher vnrühiger Leut beſondern Perſonen / die villeicht auß jhren eignen Affecten/ vnd für ſich ſelbs handlen/ zurechnen müſſen.

Es ſeind gleichwol die vorige Schulmeiſter alle zehen/ vmb keiner andern Vrſach willen beurlaubet worden / dann daß ſie ſich gewegert/ eintweder ſelber in die Kirchen zum heiligen Geiſt zur Predigt zugehen / oder jhre Schulerknaben dahin zuzwingen: Vnnd hat ſie nicht helffen mögen/ daß ſie allen vnnd jeden Knaben erlaubt / die Kirchen zubeſuchen / dahin ſie jhr Gewiſſen/ vnd jhre Eltern gewiſſen. Was für Leut an jhr ſtatt geordnet worden / wöllen wir mit niemand diſputiern: Das können wir aber E. F. G. vngeklagt nicht laſſen/ was für beſchwerlicher Hindernuſſen vns nun ein zeit her von vnſerm Gegentheil geſchehen.

Dann beweißlich / daß ſeidt der newen Schulmeiſter Ankunfft / vnſer Catechiſmus in der Schul gar gefallen/ vnd die Schulerknaben allein zu dem andern / den man den Caluiniſchen Catechiſmum nennet / mit Trowörten vnd Schlägen angehalten vnnd gezwungen werden/ geſchweige / daß die Præceptores

ptores wochenlich/ wie vormals breuchlich geweſen / die Knaben drauff üben ſolten/damit alle Sontag jhre zwen vnſern Catechiſmum vor der Kirchen recitierten.

Es haben auch nicht allein wir Kirchendiener / ſonder vil fürnemer Leut / augenſcheinlich geſehen/ daß eins theils der newen Præceptoren für der Kirchenthür zu den Barfüſſern / da die Knaben jhren gewohnlichen ein vnnd außgang haben / geſtanden/vnnd war genommen/wölche auß denſelben in gemelte Kirchen gehen wöllen / die fort geſtoſſen / vnd mit angehengten ſchelt vnnd Tráworten / in die Kirch zum heiligen Geiſt gewiſen/vnnd derſelben ettliche erſchröcket/daß ſie auch wider jhren/ vnd jhrer Eltern willen vnſere Kirchen gemitten.

Da auch bißher den Stipendiarijs im Churfürſtlichen Pædagogio frey geſtanden / nit allein die Sonn vnd Feirtägliche/ ſonder auch die wochentliche Predigt/frů vnnd abend Gebet zu beſuchen / vnd jhnen darzu auff dem vndern Tabulat ein beſondere Thür geöffnet worden: Würdt jhnen nun ettliche wochen zur zeit der Abendgebett/nicht allein derſelbige Eingang/ſonder auch die vnder Gatterthür im Creutzgang allerdings verſchloſſen / damit ſie weder zu dem Geſang / noch andern Kirchenübungen helffen mögen.

Wir werden auch von den Neckerſchulern / auff wölche vnſere Religionsuerwante / nicht weniger / als vnſer Gegentheil verwenden / warhafftig berichtet / daß jhnen von jetzigen Kirchenrähten / newlicher zeit allererſt verbotten worden / in vnſer Kirchen zugehen/ dem Geſang/Catechiſmo, vnnd Predigten bey zuwohnen/ bey verlierung jhres beneficij.

In ſumma / dieweil die newe Præceptores ſelber vnſern Catechiſmum in der Schul nicht treiben oder befürdern / ſondern vilmehr (wie wir verhoffen/ohn E. F. G. Befelch) hindern / die Knaben von vnſern Kirchen abhalten / vnnd ſouil an jhnen iſt/beides den Catechiſmum,vnd das Geſang/in gemel-

ten Kirchen wüſt legen / haben E. F. G. leichtlich darauß zu- erachten/mit was Gewiſſen vnd Grund vnſer Gegentheil rühme vnnd außgebe/ daß vns die übung vnſers Catechiſmi vnnd Kirchenordnung frey vnd vnuerſperret ſtehe.

Iſt derohalben an E. F. G. vnſer vnderthänigſt bitten vnnd flehen vmb Gottes willen / ſie wöllen diſen vnſern waren Bericht in Gnaden vernemmen/vnd die gnädigſte Anordnung thun/daß wir ſolcher Beſchwerden enthaben/ vñ bey der Churfürſtlichen Kirchenordnung / vnnd freien übung vnſers Catechiſmi, vnnd andern zugelaſſenen Kirchenbräuchen/ nach derſelbigen waren Worten/rühig gelaſſen / vnd gehandt habt werden mögen.

Vnnd dieweil in diſer vnſer kurtzen Schrifft/ nit alles nach Notturfft von vns hat können außgeführet werden / haben wir obermelte beſchwerliche Punctẽ in einer weitleuffigern Schrifft/ die wir hiemit übergeben/außführen wöllen/Vnd bitten vnderthänigſt E. F. G. ſie wöllen dieſelbige zu vnſerer beſſeren Entſchuldigung gnädigſt verleſen. Thun E. F. G. ſampt derſelbigen Gemahel vnd junge Herrſchafft / vnd beiden Fräwlin in den gnädigen Schutz vnd Schirm des Allmächtigen beuelhen. Datum Heidelberg den 12. Iunij, Anno, &c. 84.

E. F. G.

Vnderthänigſte Diener des Göttlichen Worts zu Heidelberg.

Wilhelmus Zimmerman. D.
Iacobus Schopperus. D.
M. Dionyſius Oechem ſuo & D. Philippi Felſinij abſentis nomine.
Conradus Lautenbach.
Iohannes Schadius.

Copia

Copia der andern Schrifft / ſo zumal mit ſolcher Supplication vbergeben worden.

B.

Antwort der Prediger zu Heidelberg / ſo ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Chriſtlichen Concordi Buch / mit Hertzen / Mund / vnd Hand on Betrug bekennen.

Auff die Calumnien / Schmachreden vnd offenbare Vnwarheiten / mit denen ſie in der Gegenwarnung wider D. Lucam Oſiandrum, von jhrem Gegentheil angegriffen vnd beſchweret worden.

ES iſt diſer tagen ein Schrifft außgegangen / ſo alſo intituliert: Gegenwarnung an D. Lucas Oſiander / ꝛc. geſtellet durch ettliche reine Diener / ꝛc. getruckt durch Matthæum Harniſch: Wölche wir zu End verzeichnete mit betrübtem Hertzen abgeleſen: Vnnd ſolches vmb ſouil deſto mehr / dieweil wir in derſelbigen alſo vbel von den Dichtern diſer Schrifft außgemacht werden / daß / da ſolche Sachen / deren wir gleichwol mit Vngrund / in diſer Löſterſchrifft bezüchtiget werden / auff vns ſolten erwiſen können werden / billich niemand in der gantzen Welt einiges mitleiden mit vns / in vnſerm betrübten zuſtand haben ſolte. Nun wir aber (Gott lob) vns ſolcher vilfältigen ſchweren Aufflagen vnnd Bezüchtigung wegen / mit denen vns vnſere Widerſächer in jhrem Scripto, eben hart angriffen / in vnſerm Gewiſſen vnſchuldig befinden / vnnd vns hiebey auch kecklich auff vnſere liebe Zuhörer referieren dörffen / vnd gleichwol nichts deſto weniger ſolche vngegründte Aufflagen in die gantze Chriſtenheit außgeſchriben werden:

Als haben wir es für ein Notturfft gehalten/vns deſſen ſchrifftlich zubeklagen/vnd durch diſe Schrifft vnſere Vnſchuld zuretten/vnd die gründtliche Warheit zuberichten.

Wir wöllen aber zum allerfürderſten / vns deſſen bedingt/ vnd dahin erklärt haben / daß wir vns aller deren Sachen vnnd Händel/die vns nicht ex profeſſo, ratione Miniſterij & perſonarum noſtrarum angehen / in diſer vnſer Schrifft nichts annemmen wöllen: Als da die Gegenwarnung D. Oſianders Perſon vnnd Warnungſchrifft in vilen Puncten anſichtet: Der geurlaubten Prediger nit zum beſten gedenckt: Die jenigen/ſo Anno/ꝛc.77. in Churf. Pfaltz reformiert haben/hart traduciert: Vñ vom Chriſtlichen Concordi Buch (wölchem ſouil namhaffter Chur/Fürſten vnd Stände der Augſp. Confeſſion ſubſcribiert) gantz ſchimpflich vnnd ſchmählich ſchreibet: Vnd was für dergleichen Sachen vñ Händel mehr ſeind/die vns nit eben alſo ex profeſſo & immediatè angehen: ſondern wöllen ſolche vns nit alſo gar ex profeſſo angehörige Händel / andere / die es mehr berühret/mit der Gegenwarnung außfechten laſſen.

Darumb aber iſt es vns allein in diſer Schrifft zuthun/daß vnſere ringfüge Perſonen/vñ Miniſterium, von ſolcher Gegenwarnung/mit allerhand calumnien/conuitien vñ Vnwarheiten auff das höchſte beſchweret worden : Zu wölchen wir Gewiſſens vnd Ampts halben nicht (wie wir ſonſten / da man vnſerer in diſer Gegenwarnung verſchonet hette / gern gewolt) ſtillſchweigen können / ſonder müſſen wol vnſere Vnſchuld/ vnd die Warheit retten / damit wir nicht mit vnſerm vnzeittigen ſtillſchweigen bey jedermeniglich für ſchuldig gehalten werden.

Die Sach nun an jhr ſelbſten betreffend / hetten wir nichts gerner vnnd liebers geſehen/ dann daß die Dichter diſer Gegenwarnung / das achte Gebott ettwas beſſer / dann ſie gethon / geſtudiert/ vnd darauß ſouil gelehrnet hetten / daß ſie bey

ver-

verluſt jrer Seelen Heil vnd Seligkeit / nicht falſch Zeugnuß wider jren Nächſten reden ſolten/ Oder daß ſie ja zum allerwenigſten dazumal/ da ſie diſe Gegenwarnung geſtellet / ſich deſſen erinnert hetten / daß ſie den 2. Martij bey der publicierung des Fürſtlichen Religion Mandats / auff dem Rahthauß allhie/ gegen dem Herꝛn Fauthen / vnd andern hiezu deputierten/ offentlich in vnſerm beyſein / ſich haben verlautten laſſen / daß ſie gedacht Mandatum in allen ſtucken vnd Puncten ſtrictè zuhalten / willig vnd begirig ſeien. Dann darauß were diſes gewißlich bey jnen erfolget/ weil das Mandat ſo hart darauff vnder andern / tringet/ daß kein Part die ander mit Calumnien beſchweren ſolle/ daß ſie/ in erwegung deſſen / in jhrer Gegenwarnung vnſer eintweder gar geſchwigen (wie zwar billich geweſen were) oder ja vnſerer / mit denen vngegründten Aufflagen/ Calumnien vnd Conuitien, mit wölchen ſie jhre gantze Gegenwarnung erfüllet / verſchonet hetten. Nun ſie aber weder das achte Gebott in acht genommen / noch auch des Fürſtlichen Mandats (wölches ſie doch in publicierung deſſelbigen mit groſſer Frolockung vnd Danckſagung angenommen) ſich erinnert: als haben wir arme Kirchendiener/ die wir villeicht zuuorhin/ nicht gnugſam geplagt ſeind / in diſer Gegenwarnung durch vnd durch / dermaſſen müſſen herhalten / daß nicht vil Bletter in derſelbigen zufinden / da nicht vnſer / als wie des Pilati im Credo gedacht würde.

Dann da müſſen wir für das erſte / gleich im Anfang diſer Schrifft / wie dann auch ſonſten an vilen orten diſer Gegenwarnung/ vnſern Widerſächern/ ſo dieſelbige geſtellet/ ſein des Herꝛn D. Oſiandri Hund: alſo ehrlich haltẽ ſie von vns Lutheriſchen Predigern/ in jrem Hertzen/ daß ſie vns nicht mehr für Menſchen / für Chriſten / vnnd für Diener des Göttlichen Worts / ſonder nur für lautter Hund halten.

Wir wiſſen zwar wol/ daß der Prophet Eſaias am 56. cap.

alle trewe Lehrer vnd Prediger Hund nennet: ſie damit jhres Ampts zuerinnern/ vnd ſie zuuermanen / daß ſie in verrichtung jres Ampts wacker ſein / die einreiſſende Wölff dapffer anbellen/ vnd den falſchen Lehrern vñ Predigern/auß Gottes Wort ritterlich begegnen vnd Widerſtand thun ſollen. Daß aber vnſere Widerſächer mit dem/ dz ſie vns des Oſiandri Hund nennen / nicht dahin ſehen / dahin der Prophet Eſaias an gedachtem ort ſihet / das iſt auß diſem jrem Zuſatz abzunemen / daß ſie vns nicht ſchlechtlich Hund nennen / damit mans ja nicht von ſolchen wackern Hunden des Schaffſtals Chriſti verſtünde/ wie dieſelbige Eſaias an gedachtem ort verſteht: ſondern ſie nennen vns Oſiandri Hund / vnd kützeln ſich ſelbſten mit ſolcher Löſterung / damit ſie vns beſchmitzen / ettlichmal in jhrer Gegenwarnung.

Wolan / wir wöllen (ob Gott will) weil wir das Leben haben / durch Gottes Hülff vnd Beyſtand / jhnen / weil wir je jre Hund ſein müſſen/ Hunds gnugſam ſein/aber nicht Oſiandriſche Hund / wie dann auch nicht ſtumme Hund / ſonder wackere Hund des Schaffſtals Chriſti: die wir den einreiſſenden Wolff auff Gottes Wort wacker vnnd getroſt anbellen/ vnd vnſere Zuhörer trewlich vor denſelben warnen wöllen / ſo uil vnnd lang vns Gott Gnad vnnd Krafft hiezu verleihen würdt.

Zum andern / damit ſie ja vns vor der gantzen Chriſtenheit ſtinckend gnugſam machen / vnd wie die Hund / eben hart vnd vbel tractieren / alſo / daß man auch ab vnſerm Namen einen Eckel vnd Grawen habe / vnd trage: ſo intitulieren ſie vns / in jrer Gegenwarnung durch vnd durch mit den alleruerhaſſeſten Namen/der Vbiquitiſten vnd Flaccianer.

Nun iſt es aber nunmehr weltkündig / dieweil wir dem Chriſtlichen Concordi Buch (wölches gleichwol diſe Gegenwarner löſterlich einen Bergiſchen Abgott in jhrer Schrifft

nennen/

nennen/ darüber ſie dermalen eins / dem Herrn Chriſto ſelbſten ſchwere Rechenſchafft werden geben müſſen) mit Hertzen vnd Hand vnderſchriben / vnd bey demſelbigen / biß vns der letſte Athem außgeht / durch die Gnad Gottes zuuerharren gedencken/was vnſere Lehr/vnd Glaubens bekandtnus/von der Perſon Chriſti ſeie / vnd was wir von der Maieſtet vnd Herrligkeit des Menſchens Chriſti/in wölche er durch die perſönliche Vereinigung / vnd ſitzen zur rechten Hand Gottes / erhaben worden/ vermög Göttliches Worts / vnd des Chriſtlichen Concordi Buchs/ halten/ glauben/ lehren vnd bekennen. Daß nun vnſere Widerſächer vns hierüber für Vbiquitiſten außſchreien/ vnd vns mit ſolchen verhaßten Namen beſchmitzen / das/ wie dann auch andere dergleichen Vnbilligkeit mehr / müſſen wir mit Gedult leiden vnd tragen / vnd die Sach vnd Rach/ Gott / als dem gerechten Richter heimſtellen vnd befehlen.

Vnd wundert vns gleichwol nicht wenig / qua fronte, vnd mit was Gewiſſen ſie vns für Flaccianer außſchreien dörffen / ſo doch der Flacianiſmus in keinem Buch von keinem Authore, ſtattlicher vnd gründtlicher auß Gottes Wort iſt vmbgeſtoſſen vnd widerlegt worden / als eben in dem Chriſtlichen Concordi Buch / vnd deſſelbigen Apologia, zu wölchen beiden Büchern wir vns mit Mund vnd Hertzen bekennen. Aber es heiſſet bey denen Leutten alſo: Calumniare audacter: ſemper enim aliquid hæret.

Vnnd iſt hiebey diſes wol zumercken / wie vnbillich vnſere Widerſächer in diſem Fahl mit vns handlen. Wann wir arme Prediger vnſerer Widerſächer auff der Cantzel nur alſo gedencken/ daß wir ſie (gleichwol ohne alle ſchmäliche anziehung) Zwinglianer oder Caluiniſten nennen: Vnd ſolches darumb/ dieweil ſie des Zvvinglij vnd Caluini Lehr/ de Cœna Domini & perſona Chriſti, verthädigen vnd verfechten / ſo brennet es als-

es alsdann in allen Gaſſen: da ſchreiet man vber vnd wider vns / wir ſeien vngeſtümme vnd vnbeſcheidene Prediger: wir können nichts dann nur calumnijeren vnd löſtern/ vnd was des dings mehr iſt. Hergegen aber widerumb / wann ſie beides auff der Cantzel/ vnd dann auch in jren Schrifften / ſonderlich aber in jhrer Gegenwarnung / vns calumniosè für Vbiquitiſten vnd Flaccianer/ bey jren Zuhörern / vnd in der gantzen weitten Welt/ außſchreien / da iſts alsdann / vnd muß auch wol ſein/ an jnen lautter köſtlich ding: Es iſt vnd muß ſein an jnen lautter Sanfftmut vnd Demut: Vnd können dannoch ſie hiebey das Lob haben / vnd den Ruff vnd Namen behalten / daß ſie/ als die allergehorſamſte vnnd reine Prediger des Göttlichen Worts zu Heidelberg/ das Fürſtliche Mandat / von dem nicht calumnijeren/ ſtrictè vnd præcisè halten / vnd deßwegen billich in dem Land bleiben/ darauß ſie vns / als vngehorſame vnd rebelles, verjagen vnd vertreiben.

„ Zum dritten/ zeihen vns vnſere Widerſächer in jhrer Ge„genwarnung / ſchier in allen paginis, wir ſeien vngeſtümme/ „vnbeſcheidene Prediger: die der Obrigkeit Mandata verlöſtern/ „vnd anheulen mit vnbefügtem / auffrhüriſchem / ärgerlichem/ „ſchreien vnd Löſtern / die wir von vnſerm Patriarchen Oſiandro, vertröſtet/ wann wir nur tapffer löſtern/ wölle er vns eint„weder zu reichen Abteien vnd Pfründen promouieren / oder wi„derumb in vnſere Pfarzen mit gewaffneter Hand einſetzen. „Item/ wir Prediger mehrertheils / theten gar kurtze Predigten/ „wa die Löſterungen vnd Calumnien wider die Zwinglianer ab„geſchnitten wurden: Bey wölchen auch nichts gelte die Regel „S. Pauli/ Phil. 4. Was warhafftig iſt / was erbar/ ꝛc. Item/ „vnſere gröſſeſte Kunſt ſeie diſe / daß wir treffenliche Rüſtzeug „Gottes/ vnd woluerdiente Männer verlöſtern/ vnd dem Teuf„fel geben: Item/ ettliche vnuerſchämpte Prediger vnder vns/ „haben den Durchleuchtigſten / Hochgebornen Fürſten vnd

Herrn/

Herrn / Herrn Friderichen Pfaltzgraffen / Churfürſten Hoch- «
ſeligſter Gedächtnus/ vnd ſeine Chriſtliche Lehr / dem Teuffel «
geben: wie alle Tag zu Heidelberg vnnd anderswa treffliche «
vorneme Rähte/ die ſonſten Lutheriſch ſeind/ vñ die Lutheriſchen «
Predigten hören / zeugen / daß ſie an ſolchen vnſern Verdam- «
mungen kein gefallen getragen / vnd was diſes dings mehr iſt. «

Wolan / wann ſolches ettwas news were / daß vns vnſere Widerſächer mit Vngrund ſolcher Händel bezichtigen / ſo möchte es villeicht vns ein wenig betrüben vnd nachdenckens machen. Aber eben diſes iſt jhr altes Liedlin / wölches ſie nun mehr ein halbes Jar / vnd diſe gantze zeit vber / wölche ſie neben vns allhie geprediget / faſt in allen jhren Predigten geſungen: Darumb es vns dann deſto weniger wundert/daß ſie/ als vngehaltene Leut vnnd Fräueler / nunmehr hiemit in offentlichem Truck herauß fahren dörffen.

Wir getröſten vns aber hiebey vnſerer Vnſchuld / vnd halten vns hiezwiſchen / biß daß vnſere Widerſächer diſe Puncten auff vns gnugſamlich erweiſen / an die herrliche Troſtpredigt Chriſti / da er Matth. 5. ſagt: Selig ſeidt jhr / wann euch die Menſchen vmb meinet willē ſchmähen vñ verfolgen/ vnd reden allerley Vbels wider euch/ ſo ſie daran liegē: Seidt frölich vnd getroſt/ es würdt euch im Himel wol belohnet werdē/ dann alſo haben ſie verfolget die Propheten/ die vor euch geweſen ſeind.

Das Fürſtliche Mandat betreffend/wölchs wir/vnſers Gegentheils fürgeben nach/ als D. Oſiandri Hetzhund/ anheulen vnd verlöſtern ſollen/ iſt ſolches auß fürgeloffenen Actis, kundt vnd offenbar / daß wir vns zu ettlichen vnderſchidlichen malen/ ſo ſchrifftlich / ſo mündtlich / gegen vnſerm Gnädigſten Fürſten vnd Herrn/dahin vnderthänigſt erklärt haben/daß wir auß denen Vrſachen / die Jhrer F. G. wir den 7. Martij ſchrifftlich vbergeben / erſtgedachtem Fürſtlichen Religion Mandat nicht können parieren / wir wolten dann (dafür vns doch Gott

gnädiglich behütten wölle) vnſer Chriſtliche Glaubensbekantnus fallen laſſen/ vnd vnſer arme Gewiſſen hiemit beſchweren: bey wölcher vnſerer Erklärung/ wir es nochmals bleiben laſſen/ vnderthänigſt verhoffend / Jre F. G. werde / auß angeborner Fürſtlicher Milte/ vns ferꝛner vnd weitter nicht treiben. Wolte doch Gott/ daß es mit diſem Religion Mandat/ alſo geſchaffen were / daß wir demſelbigen allerding parieren köndten : vns köndte gewißlich nichts liebers vnd erwünſchters begegnen/ als die wir lieber wolten in Rhu vnd Friden leben/ dann alſo tribuliert vnd vmbgetriben werden. Dieweil aber Gottes vnd Gewiſſensſachen / keinen Schertz leiden mögen / als hoffen wir gäntzlich/ alle verſtendige Chriſten werden ein ſolches / daß wir biß anhero vns auff der Cantzel nicht allerdings diſem Religion Mandat gemeß verhalten / für keine Widerſpenſtigkeit oder mutwilligen Vngehorſam gegen vnſerer Hohen Obrigkeit (wie vns dann ein ſolches von vnſern Widerſächern bößlich dahin will gedeuttet werden) halten: ſonder es vil mehr für einen demüttigen Gehorſam gegen Gott achten / wölchen wir dem HErꝛn aller Herꝛn / bey verluſt vnſerer Seelen Heil vnd Seligkeit/ zu leiſten ſchuldig vnd pflichtig ſeind.

Wir können vnnd wöllen gleichwol deſſen nicht in Abred ſein / ſondern ſein deſſen gern geſtendig / daß wir diſe zeit vber/ weil vnſer Gnädigſter Fürſt vnd Herꝛ / in der Churfürſtlichen Regierung iſt / wie dann auch zuuor bey lebzeitten des Churfürſtens/ Hochſeligſter Gedächtnus / auff der Cantzel / ſo offt es die Gelegenheit gegeben/ beide Lehren / de Cœna Domini, vnd perſona Chriſti, beides in Theſi vñ Antitheſi getractiert/ vnd re ita poſtulante, bißweilen auch Hypotheſin gebraucht: Tit. 1. Sintemal wir deſſen Befelch von S. Paulo empfangen / daß wir/ als Lehrer vnd Prediger/ mächtig ſein ſollen / nicht allein zuermanen durch heilſame Lehr / ſonder auch zuſtraffen/ die Widerſprecher / vnd jhnen das Maul zuſtopffen : In wölchem

bey

bey dem auch / nämlich Antitheſin vñ Hypotheſin zutreiben/ die liebe Apoſtel / wie jre Schrifften außweiſen / vns mit jhrem Exempel fürgegangen. So hat auch vnſer Gnädigſter Fürſt vnd Herꝛ ſelbſt / den erſten Nouemb. ſich in deroſelben Fürſtlichen Gemach/ gegen vns gnädigſt dahin erkläret/ daß Höchſtgedachte Jhre F. G. wol leiden möge/ dz wir nicht allein Theſin, ſonder auch Antitheſin, vnd bißweilen auch Hypotheſin führen vnd treiben / allein daß hiebey gebürliche Beſcheidenheit gebraucht werde: wie dann von vns (in wölchem wir vns auff das Zeugnus aller vnſer Zuhörer / vnd nicht auff einſen oder zweier partheijſchen Referenten allein / referieren) biß anhero gewißlich geſchehen: Zugeſchweigen / daß auch die Dichter der Gegenwarnung ſelbſten mit diſen worten ſchreiben/ daß das Fürſtliche Religion Mandat (wiewol wir ein ſolches in erſtgedachtem Mandat / für vnſere Perſonen nicht finden können) hell vnd klar beweiſe / daß den Lutheriſchen Predigern in Churfürſtlicher Pfaltz erlaubet ſeie / jre Lehr (wie ſie dieſelbige verſtehn) auß jren Catechiſmis zupredigen / vnd die Gegenlehr / wa ſie ſolche nur trewlich anziehen / ſo gut ſie es können/ zuwiderlegen: allein ſollen ſie Calumnias , die perſonalia vnd andere vnerbawliche ding meiden. Da ſtellen wir nun allen verſtendigen Chriſten diſes anheim / ob wir deßwegen vngeſtümme vnd vnbeſcheidene Prediger ſeien/ die mit vnbefügtem auffrhüriſchem vnd ärgerlichem ſchreien vnnd löſtern / vnſere Predigten dermaſſen zu bringen (wie vnſere Widerſächer vns deſſen fälſchlich bezüchtigen) daß / wann man die Löſterungen vnd Calumnien, wider die Zwinglianer von vnſern Predigten abſchnitte/ ſo wurdē kurtze Predigten vberig bleiben: dieweil wir ratione officij noſtri, neben vnſerer Chriſtlichen Lehꝛ / die wir vnſern Zuhörern auß Gottes Wort fürhaltē / auch die Gegenlehr auß dem Wort Gottes/mit gebürlichem Ernſt/ vñ Chriſtlicher Beſcheidenheit/vmbſtoſſen/verwerffen/ vñ vnſere Zuhörer darfür warnen.

Wie wir dann auch alle verſtendige Chriſten hierůber zu Richtern leiden mögen / ob wir darumb treffenliche Růſtzeug Gottes/ vnd woluerdiente Månner dem Teuffel geben / (wie vns abermal von vnſern Widerſachern vngůttlich zugemeſſen würdt) dieweil wir bißweilen in widerlegung der Gegenlehr/ de Cœna Domini & perſona Chriſti, Caluini, Bezæ vnd anderer jhres gleichens Schrifften anziehen / die Bůcher / das Ort vnd Blatt / da ſie diß oder jenes ſetzen / benamſen / vnd daſſelbige zu diſem End / damit niemand vns bezůchtigen möge / wir meſſen jhnen ſolche dogmata zu / die in jhren Schrifften nicht zufinden / vnnd die ſie auch mit nichten lehreten : vnd damit / wer da wölle / ſelbſten nahin ſchlagen / leſen vnd ſehen möge / ob wir recht oder vnrecht vnſers Gegentheils Lehr auff der Cantzel angezogen haben.

Es thut die Gegenwarnung vnder andern auch meldung / vnbefůgtes / auffrhůriſches vnd ärgerlichen Schreiens vnd Löſterens / viler Prediger in der Churf. Pfaltz : wölches fürwar eben vil vnd groß iſt : Dann man ja wol weißt / was von auffrhůriſchen Predigern / wie Müntzer vnnd andere ſeines gleichens geweſen / zuhalten / vnd wie ernſtlich dieſelbige zuſtraffen ſeien.

Da were nun den Dichtern der Gegenwarnung wol angeſtanden / daß ſie ſolche auffrhůriſche Prediger / in ſpecie benamſet hetten / damit nicht andere / die hieran vnſchuldig / vnder diſer Generalitet, deren ſich vnſere Widerſächer hiebey gebrauchen / in vnbillichen Verdacht genommen vnd gezogen würden. Wir für vnſere Perſonen / die wir vns hierinnen vnſchuldig wiſſen / halten es für billich (wie wir dann auch hierumb vnſern Gnädigſten Fürſten vnd Herrn / vnderthänigſt wöllen gebetten haben) daß die Gegenwarner mit ernſt dahin angehalten werden / ſich rotundè zuerklären / ob ſie vns / oder

einen

einen / oder mehr / auß vnſerm Mittel / hiemit wöllen gemeinet haben / vnnd wer doch ſolche auffrůhriſche Prediger ſeind: damit ſich die jenige / ſo vnſchuldig / vnnd doch deſſen mit Vngrund bezüchtiget werden / ſich beides für Jhrer F. G. vnd dann für der gantzen Chriſtenheit (in wölche ſolche Bezüchtigung der Auffrhur nunmehr durch offnen Truck außgeſprenget worden) gebürlich verantworten mögen.

Die Gegenwarnung ſticht auch mit gantz gifftigen Worten / auff ettliche Prediger vnder vns / die von jrem Patriarchen Oſiandro (dann das ſeind vnſers Gegentheils verba formalia) vertröſtet / wann ſie nur dapffer löſtern / werde er ſie eintweder zu reichen Abtheien vnnd Pfründen promouieren / oder widerumb in jhre Pfarren mit gewaffneter Hand einſetzen.

Ein offenbare Vnwarheit / ſagt man ſonſten / bedarff keiner Verantwortung. Vnnd hiemit könten wir auch diſe vnſers Gegentheils vnwarhafftige Bezüchtigung abfertigen / wölches zwar auch zu vnſerer Verantwortung / ſo lang / biß daß ſie ein ſolches auff vns beybringen / gnugſam were. Das aber ſagen wir allein zur nottwendigen Rettung vnſerer Vnſchuldt / daß vns von vnſerm Gegentheil Gewalt vnnd Vnrecht geſchehe. Vnnd ſolten ſie billich / als die reine Diener des Göttlichen Worts allhie (wie ſie ſich ſelbs in dem Titul jhres Buchs rühmen) ſich mehrer Redligkeit vnnd Warheit / gegen vns / die wir gleichwol auch / wiewol vnwürdige Diener des Göttlichen Worts allhie ſeind / befliſſen haben. Sie ſeien aber ſo keck / vnnd benambſen die jenigen / die ſie mit ſolcher jrer Generalitet meinen: Es ſolle jhnen ob Gott will / redlich widerumb begegnet werden.

Wolte Gott / daß die Regel S. Pauli, Philip. 4. (die ſie doch vns in jhrer Gegenwarnung fürſchreiben / vnnd klagen / daß ſie

nichts bey vns gelte/) von jhnen beſſer betrachtet/ vnnd in acht genommen würde: So wolten wir diſer jhrer vngegründten Bezüchtigung wol vberhaben ſein bleiben. S. Pauli Wort aber lauten alſo: Was warhafftig iſt / was erbar / was gerecht/ was keuſch/was lieblich/was wol lautet/ iſt ettwa eine Tugend/ iſt ettwa ein Lob/dem denck et nach.

Vnſere Widerſächer traducieren auch in jhrer Gegenwarnung/ etliche vnuerſchämpte Prediger/die den Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn / Herrn Friderich Pfaltzgrauen / Churfürſten ſeligſter Gedechtnus / offentlich auff der Cantzel dem Teuffel ſollen gegeben haben/ wie alle tag zu Heidelberg vnd anderſtwo/treffliche vorneme Rähte / die ſonſten Lutheriſch ſeien/vnd die Lutheriſchen Predigten hören/zeugen/ daß ſie an ſolcher Verdammung kein gefallens getragen.

Da klagen wir nun abermal nit vnbillich vber vnſere Widerſächer/vnd ſagen: Hetten ſie mit vns vnd andern vnſern lieben Mitbrüdern in Churfürſtlicher Pfaltz / candidè, vnnd wie reinen Dienern Göttliches Worts wol anſtehet vnnd gebüret/ in diſer Bezüchtigung handlen wöllen/ſo ſolten ſie billich in ſpecie die jenige genennet/ vnnd mit Namen angezogen haben/die hierin ſchuldig/damit abermal nicht vnſchuldige Perſonen/vnder diſer Generalitet mit vnbillichem Verdacht / von allen denen/ſo jr Gegenwarnung leſen/ beſchweret wurden.

Vnd nimpt vns ſehr wunder/daß ſie alſo in die gantze Chriſtenheit / in gemein dahin allein außſchreiben dörffen: Es ſeien ettliche vnuerſchämpte Prediger in Churfürſtlicher Pfaltz / die/ ꝛc. können auch nit die Vrſach errahten / warumb ſie es bey ſolcher Generalitet bleiben laſſen/ vnnd die ſchuldige Perſonen nit in ſpecie anziehen: ſo ſie doch die geurlaubte Kirchendiener zu Oppenheim/in ſpecie zubenambſen kein bedenckens gehabt/ dieweil ſie villeicht verhoffen/das jenige/das ſie von jnen ſchreiben/gnugſamlich(wiewol wir ſolcher Sachen wiſſentſchafft nit haben / ſondern derſelben Verantwortung jnen heimſtellen) re

ita

ita poſtulante zubeweiſen. Wir zwar für vnſere Perſonen/ beruffen vns in diſem fahl auff vnſere Zuhörer/ die von vnſerer vnſchuld werden zuzeugen wiſſen: Vnd laſſen vns das nit jrren/ dz vnſere Widerſächer von etlichen Lutheriſchen vornemen Rähten ſchreiben / daß dieſelbige kein gefallens an ſolcher Verdammung jemahls getragen / dieweil wir ſelbs hieran kein gefallen tragen/ an denen die Jrer F. G. Herrn Vatters / ſeligſter Gedechtnus/ hohe Perſon verdamen/ vñ dem Teuffel geben ſolten.

Vñ ſouil võ den beſchwerlichen vngegründten Aufflagẽ/ mit wölchen wir zu end verzeichnete/ ſampt allen andern Kirchendienern in Churf. Pfaltz/ ſo vnſerer Chriſtlichen Conf. zugethon/ in gemein võ denen reinen Dienern Göttliches Worts (wie ſie ſich ſelbs neñen vñ rühmen) allhie zu Heidelb. ſo die Gegenwarnũg geſtelt / durch jre verſchlagene Generalitet beſchweret werden.

Volgẽ nun jetzund and’e/ ebẽ ſo beſchwerliche/ aber doch ſolche Aufflagen/ mit denen inſonderheit 4. vnderſchribene Theologi vñ Prediger von vnſerm Gegentheil in jrer Gegenwarnũg/ allein zu diſem end beſchweret werden / damit vnſer Name bey allẽ Churfürſten vñ Ständen / der Augſp. Confeſſion/ vñ auch andern guthertzigen Chriſten ſtinckend gemacht / vnd vns / da wir je auß Churfürſtlicher Pfaltz ſolten vertriben werden/ niergendwah Herberg vnd Vnderſchleiff mitgetheilt werde.

Es ſchreien vñ ſchreiben die Gegenwarner võ vns in d’ gantzen Welt auß/ daß wir bißanhero in vnſern Gebetten/ darinnen wir doch vil geringer Perſonen gedacht/ vnſers gnädigſten Fürſten vnd Herrn/ mit keinem Wort Meldung gethon/ ſonder vil mehr auff Jhre F. G. geſtochen/ vnd für dieſelbige ehe nicht betten haben wöllen/ biß daß es auß der Cantzley beuolhen worden. F.2.

Wañ die ſachen mit vns im grund alſo/ wie die gegenwarnũg diß fahls fürgibt/ geſchaffen werẽ/ ſo were es fürwar ein groſſes/ wie wir dañ auch nit zweiffeln/ es werden alle die jenigẽ / ſo diſen Puncten der gegenwarnũg leſen werden / allerley beſchwerliche gedancken wider vns bey ſich ſelbſten ſchöpffen vnd machen

Es ſchreibet Sanct Paulus ſeinem Jünger Timotheo 1. Tim. 2. So ermane ich nun / ſchreibt er / daß man für allen dingen zu erſt thue bitte/Gebett/Fürbitt/vnd Danckſagung für alle Menſchen/für die Könige/vnd für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein gerühlichs vnnd ſtilles Leben führen mögen / in aller Gottſeligkeit vnnd Erbarkeit / dann ſolches iſt gut / darzu auch angeneme für Gott vnſerm Heiland. Mit wölchem S. Paulus gantz ernſtlich erfordert/ vnnd haben will/ zwar von allen Chriſten in gemein/ ſonderlich aber von ſeinem Jünger Timotheo, daß man für alle Obrigkeit bitte: Allen reinen vñ rechtgeſchaffenen Predigern zur Lehr / daß ſie deß Gebets für die Obrigkeit nicht vergeſſen / ſonder mit demſelbigen ſtehts bey Gott dem HErrn anhalten/ vnd denſelben hertzlich bitten vnnd anruffen ſollen/dieweil ein gutes vnnd heilſames weltliches Regiment/ nit in der Fürſten vnnd Herrn Vernunfft vnd Macht ſtehet/ſo wölle der getrewe gütige Gott jhnen Gnad verleihen / Chriſtlich/fridlich/wol/ vnnd alſo zuregieren/daß GOttes Ehr vnnd Wort dardurch befürdert/ vnd Gericht vnnd Gerechtigkeit gehalten vnnd adminiſtriert werde. Auß diſer Vrſach nun gehet es vns nicht vnbillich tieff zu Gemüt vnd zu Hertzen / daß vnſere Widerſächer vns den Wein in der gantzen Welt ſo tapffer außſchreien/ vnnd von vns in offnem Truck ſchreiben dörffen/ wir haben für hochgedachten vnſern gnädigſten Fürſten vnnd Herrn (den wir ja für vnſere liebe Obrigkeit erkennen) offentlich nicht betten wöllen/ biß daß vns deswegen Beuelch auß der Cantzley zukommen.

Aber es iſt / Gott lob / diſes das beſte bey ſolcher gifftigen Bezüchtigung / daß vnſer Gegentheil dieſelbige in alle Ewigkeit auff vns nicht würdt beweiſen können : Wölches dann nur auß der bloſſen / aber doch warhafftigen Erzöhlung der Hiſtorien/ wie es nämlich/ hiemit zugegangen/ hell vnnd klar erſcheinen würdt. Vnd helt ſich die Sach hiemit alſo.

Als

Als der Allmächtige Gott/ in deſſen Hand vnſer Leben vnd ſterben ſtehet/ den Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vñ Herrn/ Herrn Ludwigen Pfaltzgrauen/ Churfürſten/ Hochſeligſter Gedechtnus/ den 12. Octobris, Morgens frü/ zwiſchen fünff vnd ſechs vhren/ auß diſem Jamerthal durch den zeitlichen Tod in ſein ewiges him̃eliſch Reich erfordert/ ſeind gleich alſo bald/ nach zwo ſtunden/ die dazumahl geweſene/ nun aber abgeſchaffene/ Churfürſtliche Kirchenräht in der Cantzley zuſamen kommen/ vnnd haben vnder andern auch diſes berahtſchlaget/ wölcher geſtalt vnd maſſen das offentliche gemeine Gebett/ beides allhie zu Heidelberg/ vnd dann auch in der gantzen Churfürſtlichen Pfaltz/ von wegen des tödtlichen Abgangs vnſers gnädigſten Herrn/ des Churfürſten ſeeligſter Gedechtnus/ zuendern/ vnd wie daſſelbige fürohin anzuſtellen.

Vnd damit gedachte Kirchenräht ſich hiemit nicht jrgend vergriffen/ vnnd den Sachen entweder zuuil oder zu wenig theten/ haben ſie dazumahl gleich diſes an Herrn Großhoffmeiſter/ Cantzler/ vnd andere Räht gelangen laſſen/ vnnd ſich diſes Punctes wegen/ bey jnen/ als die dazumahl durch des Churfürſten ſeligſter Gedechtnus abſterben/ das Regiment allein inhetten/ Rahts vnd Beſcheids erholet/ wölche auch alſo bald drauff (dann periculum in mora, vnnd man gleich drauff des volgenden tags/ ſo der Sontag war/ ſich des geenderten gemeinen Gebets gebrauchen muſte) diſen Außſchlag gegeben/ vnnd ſolchen Beuelch vns zukom̃en haben laſſen/ daß wir (doch nur biß auff fernern Beſcheid) ſolche Wort in das gemeine Gebet (da man für die Obrigkeit bittet) rücken ſolle: Wölleſt auch der weltlichen Obrigkeit/ dem Römiſchen Keiſer/ allen Königen/ Fürſten vnnd Herrn/ in ſonderheit aber der Churfürſtlichen Pfaltz/ vnnd derſelben löblichen Regierung/ auch einem Erbarn Raht diſer Stat allhie/ Gnad vnnd Einigkeit verleihen/ ꝛc. Wölches dann auch volgendes tags/ nämlich/ den 13. Octobris alſo verrichtet worden.

 Die-

Dieweil aber jetzgemelte forma für die Obrigkeit zubitten/ von den Herꝛn hohen Rähten/eben an dem tag/daran hochgedachter Churfürſt/seligſter Gedechtnus mit todt verfahren/in groſſer eil geſtellet worden / als iſt dieſelbige von wolgedachten Herꝛn hohen Rähten / vber acht tag hernacher geendert/vnnd auff diſe weiß gerichtet worden : Wölleſt auch der weltlichen Obrigkeit/dem Römiſchen Keiſer/allen Königen/Fürſten vnd Herꝛn / inſonderheit aber / weilandt vnſers gnädigſten Chur vñ Landtsfürſtens Hertzog Ludwigs Pfaltzgrauen/Chriſtmilteſter Gedechtnus/ hinderlaſſener Wittiben/ vnd junger Herꝛſchafft(deren/du O Gott/beſtendige Geſundtheit vnnd langes Leben verleihen wölleſt) auch der löblichen Regierung / ſampt dem gantzen Hauß der Pfaltz / vnnd einem erbaren Raht diſer Statt allhie/Gnad vñ Einigkeit geben/rc. Wölche Form auch für die Obrigkeit zubitten / den volgenden Sontag / nämlich/ den 20. Octobris, Anno, &c. 83. in allen Kirchen allhie offentlich auff der Cantzel iſt gebraucht worden.

Vnnd nachdem vnſer gnädigſter Fürſt vnd Herꝛ/den 24. Octobris, die Huldung von den Herꝛn hohen Rähten / den 25. aber eiuſdem, von den andern Rähten vnd Cantzley verwandten/ vnnd bald drauff auch von den Burgern allhie/als ein Tutor/vnd der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtrator, eingenommen / vnnd deswegen auch nottwendiglich das gemeine Gebett für die Obrigkeit zubitten / widerumb zu endern geweſen : Als iſt den dazumal / geweſenen Kirchenrähten / von den Herꝛn hohen Rähten (als bey denen ſie ſich allwegen in diſer Sach/ das gemeine Gebett für die Obrigkeit/ betreffend/ Rahts vnnd Beſcheidts / auß erheblichen Vrſachen erholet) widerumb ein newe/ nämlichen ſolche forma / den 27. Octobris zukommen/ die alſo gelauttet : Wölleſt auch der weltlichen Obrigkeit/dem Römiſchen Keiſer/allen Königen/Fürſten vnd Herꝛn/Inſonder weilandt vnſers gnädigſten Herꝛn Pfaltzgraff Ludwigs

Chur-

Churfürſten / hochſeligſter Gegechtnus / hinderlaſſener Wittib / ſeiner Churf. G. geliebden Brudern / Hertzog Johan Caſimirn Pfaltzgraffen / Churf. Pfaltz Tutorn vnnd Adminiſtratorn / wie auch ſeiner F. G. Gemahelin / ſampt derē jungen Vettern vnd Pflegſohne / Hertzog Friderichen / Pfaltzgraffen / vnſerer gnädigen jungen Herrſchafft / vnnd dem gantzen Hauß der Pfaltz / auch Churfürſtlicher Pfaltz Rähten vnnd Amptleuten / deßgleichen einem erbarn Raht diſer Statt allhie / Gnad vnnd Einigkeit verleihen / ꝛc. Vnd diſe Form für die Obrigkeit zubetten / die von den Herrn hohen Rähten / dem dazumahl Kirchenraht / auff deſſelbigen anſuchen zukommen / haben wir in allen Kirchen allhie / von dem 28. Octobris an / biß auff den 19. Ianuarij diſes jetz lauffenden 84. Jars / bey den gemeinen Chriſtlichen Verſamlungen gebrauchet: Wie wir dann auch nicht anders wiſſen / dann daß dieſelbige auch alſo auff dem Land angeſtellet vnd gebraucht worden.

Auff den 17. Ianuarij aber iſt mir / D. Wilhelm Zimmerman / auß der Churfürſtlichen Pfaltz Cantzley ein ſchrifftlicher Befelch zukommen / vnnd gebotten worden / die Anordnung zuthun / daß in den vberigen vnſern dreien Kirchen / zun Barfüſſern / zu S. Petern vnd im Spittal / eben diſe Form / die wir noch heuttigs tags gebrauchen / angeſtelt werde: Wölchs auch gleich den nechſtuolgenden Sontag den 19. Ianuarij, alſo angefangen / vñ biß anhero continuiert worden. Die Wort lautten alſo: Wölleſt auch der weltlichen Obrigkeit / dem Römiſchen Keiſer / allen Königen / Fürſten vnd Herrn / Inſonderheit aber vnſerm gnädigſten Herrn / der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtratorn / Hertzog Johann Caſimirn / Pfaltzgraffen / Jhr F. G. Ehegemahl / der Churf. Wittiben / der jungen Herrſchafft / vnd beiden Fräwlin / wie auch dem gantzen Hauß der Pfaltz / dero Rähten vnnd Amptleutten / deßgleichen einem erbarn Raht diſer Statt allhie / alle Wolfahrt Segen vnd Einigkeit verleihen / ꝛc.

Daß nun dem allem / wie von vns berichtet worden / alſo vnnd nicht anders ſeie/ das können wir mit der Churfürſtlichen Cantzley vnnd des Kirchenrahts Handtſchrifften / ſo wir noch bey Handen haben / ad oculum demonſtrieren / vnnd augenſcheinlich beweiſen vnd darthun.

Auß ſolcher warhafftigen Relation/ in wölcher wir vns beydes / auff der Churfürſtlichen Cantzley / vnnd des abgeſetzten Churfürſtlichen Kirchenrahts Handtſchrifften/vnd dann auch auff alle vnſere Zuhörer referieren/befindet ſich hell vnnd klar/ daß gleichwol die zween nechſte Sontag'/ ſo auff den tödtlichen Abgang des Churfürſten seligſter Gedechtnus eruolget/ nämlich / den 13. vnnd 20. Octobris, Anno, &c. 83. vnſers gnädigſten Fürſten vnnd Herrn / in dem gemeinen Gebett/ ſo man für die Obrigkeit thut / nicht eben ſpecificè gedacht worden: Hernacher aber/ vnnd ſo bald Jhre F. G. in die Churfürſtliche Regierung getretten / nämlich / von dem 28. Octobris an / biß hiehero / iſt in allen precibus publicis, Jhrer F. G. mit Namen/vnnd als eines Tutors/ vnnd Churfürſtlicher Pfaltz Adminiſtrators/gebürliche Meldung geſchehen.

Daß wir aber den 13. vnnd 20. Octobris nicht eben dergleichen gethon / ſonder nur in gemein für das gantze Hauß der Pfaltz/vnd für die löbliche Churfürſtliche Regierung gebetten/ hoffen wir / ſolle vns von niemandts können vbel gedeuttet werden. Dann wie haben wir doch in derſelbigen zeit / ſo gleichſam ein interregnum geweſen / in wölchem die gantze Churfürſtliche Pfaltz/ohne ein gewiſſes Haupt / vnnd Höchſtgedachter vnſer gnädigſter Fürſt vnnd Herr noch nicht in die Churfürſtliche Regierung getretten geweſen/ Jhrer F. G. ſpecificè in vnſern precibus publicis gedencken können oder ſollen? Vnnd da wir ja ein ſolches gethon (wölches doch von vns nit beſchehen) wie hetten wir ſolches gegen der löblichen Churfürſtlichen

fürſtlichen Regierung / als gegen dem Herrn Großhoffmeiſtern / Cantzlern / vnd andern Herrn Hohenrähten (bey wölchen allein damal das Regiment geſtanden) jmmermehr verantworten können / die vns / als wir deßwegen durch die Churfürſtliche abgeſetzte Kirchenräht Beſcheids bey jhnen erholet / was wir vns in diſem Fahl zuuerhalten / eine ſolche formam precationis vbergeben / darinnen ſie ſelbs / ohne allen zweiffel darumb / dieweil Ihr F. G. damals noch nicht in Churfürſtliche Regierung getretten geweſen / Ihrer F. G. nicht mit Namen gedacht vnd geſetzt haben.

Wir dancken dem lieben getrewen güttigen Gott / jetzund hertzlich dafür / daß er vns damals / durch ſeinen gutten Geiſt / diſen Raht in vnſer Hertz gegeben / daß wir nichts eigens Gewalts / auff vnſer eigen gutduncken hiebey gefahren vnd gehandelt / ſonder vns Rahts vnd Beſcheids / durch die Churfürſtliche abgeſetzte Kirchenrähte / bey der löblichen Regierung (auſſer wölcher wir dazumal von keiner andern Obrigkeit gewuſt) ordenlicher weiß erholet haben. Dann ſolten wir hierinnen ettwas für vns ſelbſten gethon vnd gehandelt haben / hilff lieber Gott / wie vbel wurde vns ſolches ietzund von vnſern Widerſächern gedeuttet werden? Können wir doch alſo für jhnen nicht ſicher ſein / da wir doch den ordenlichen Weg gegangen: was wurde dann geſchehen ſein / wann ſolchs von vns were vnderlaſſen worden?

Ob ſchon aber zu der zeit / da vnſer Gnädigſter Fürſt vnd Herr / noch nicht in die Churfürſtliche Regierung getretten geweſen / wie dann auch zuuor / nämlich bey lebzeitten Ihrer F. G. Herrn Bruders / des Churfürſten / ſeligſter Gedächtnus / auch nicht geſchehen / auß vor erwehneter Vrſach / Hochgedachter Irer F. G. von vns in precibus noſtris publicis, nicht eben mit Namen gedacht worden: So mögen wir doch hierüber alle verſtendige Chriſten vrtheilen laſſen / ob ſolches an

 vns

vns zu tadlen vnd zuſtraffen/ vnd ob vnſere Widerſächer deſſen darumb befügt/ daß ſie vns in jrer Gegenwarnung/ in der gantzen Chriſtenheit außſchreien / wir haben für Jre F. G. zu bitten vns beſchweret vnd gewegert.

Sie ſeien aber ſo keck / vnd nennen vns einen einigen Sonn oder Feirtag / Mitwoch oder Freitag (zu wölcher zeit dann die preces publicæ von vns verꝛichtet worden) deren Jhrer F. G. nicht mit Namen in dem gemeinen Gebett were gedacht worden/ ſo wöllen wir alsdann jnen recht vñ gewonnen geben/ vnd gern leiden / dz wir deßwegen von jnen in der gantzen Chriſtenheit außgeſchrihen / vnd auff das allerärgſte / vnd vbelſte traduciert werden. Allweil ſie es aber nicht thun (wie ſie es dann in Ewigkeit mit Grund der Warheit nicht thun werden können) können wir nicht ſehen / wie ſie ſich gnugſamlich verantworten möchten/ da ſie bezüchtiget werden ſolten/ daß ſie calumnioſè, vnd mit Vngrund vor der gantzen Chriſtenheit / in jhrer Gegenwarnung von vns haben außgeben dörffen/ wir haben nicht ehe für J. F. G. bitten wöllen / biß daß vns deßwegen ein Befelch auß der Cantzley zukommen. Vnd ſouil auch von diſer vngegründten löſterlichen Bezüchtigung.

Es bezüchtigen vns diſe Gegenwarner fer꞉ner / wir haben das mündtlich Colloquium, vnd begerte Geſpräch / mit zimlichem Trutz abgeſchlagen / vnd zu vnſerer beſchönung vnd Außflucht vil Conditiones vnnd Bedingung fürzuſchlagen vns vnderſtanden. Sie thun vns aber hiemit vor Gott vnd der gantzen Chriſtenheit Gewalt vnd vnrecht/vnd reden vnd ſchreiben diß wider jr eigen Gewiſſen.

Dann als vns in der Churfürſt. Cantzley/ den 4. Decemb. zuerſcheinẽ/ Abends zuuor angekündt/ vnd wir wol verſtanden/ daß es biß dahero offtgemelten vnd außgeſchrihenen Colloquij, vnd Geſprächs halben zuthun ſein würde : Seind wir Kirchendiener denſelbigen Abend noch hierüber zuſamen kommen/

men / vnnd haben vns einmüttiglich miteinander verglichen/ daß wir mit Jhrer F. G. Predigern colloquieren/ vnd vns in ein Geſpräch einlaſſen wolten / wie wir dann auch der Meinung in die Cantzley kommen / vnd zuuor des Geſprächs im gemeinen Gebett/ nach gehaltener Frůpredigt/ offentlich auff der Cantzel / vor der gantzen Kirchen / damit es der Warheit zu befürderung abgehn möchte/ meldung gethon worden.

So haben auch die Gegenwarner ſelbſten/ mit jhren eigen Ohren angehört / daß nach geſchehener Propoſition/ vnſerm Gnädigſten Fürſten vnd Herrn / wir für ſolche Anſtellung eines Chriſtlichen Colloquij vnderthänigſt gedanckt / vnd vns alsbald gehorſamlich darzu erbotten haben : Dennoch dörffen ſie wider jhr eigen Gewiſſen ſchreiben / wir haben allerding mit Trutz daſſelbige abgeſchlagen / da wir doch vil mehr mit aller Vnderthänigkeit vnd Beſcheidenheit / ja zum offtermal/ vmb / vnnd durch Gottes willen/ vmb gnädige Audientz / vnd fleiſſige Berahtſchlagung diſer hochwichtigen Sachen / vnd vmb einen rechtmäſſigen Proceß allein gebetten vnd angehalten/ vnd gar keinen Trutz oder Hochmut gebraucht haben.

Vnd warauff ſolten auch wir wolgeplagte / vnd arme Kirchendiener / in ſo wichtigen vnd gefahrlichen Handlungen getrutzt vnnd gebocht haben ? Wir haben mit betrůbtem Hertzen vil mehr geſehen / daß ſie mit groſſem Vbermut vnd Trutz wider vns / illegitimè & inordinatè procediert / vnnd vns auff das allergrewlichſt vnnd geſchwindeſt zubeklagen fortgefahren / ehe vnd dann wir vnſere Chriſtliche / vnd hoch notwendige Red vnd Erinnerung geendet / vnd zuuor gnugſam/ vnd nach Notturfft ſeind gehöret worden / vnnd alles zu jhrem Vortheil / vnd nur dahin gerichtet / daß bey vnſerm Gnädigſten Fürſten vnd Herrn wir prægrauiert/ vnd verhaßt gemacht würden.

Darumb

Darumb wir dann auch deſto mehr für rahtſam vnd nöttig geachtet / ettliche gewiſſe Bedingung vnd Conditiones, vnſerm Gnädigſten Fürſten vnd Herrn vnderthänigſt (jedoch Ihrer F. G. vnuergreifflich) fürzuſchlagen. Wölche (wie alle verſtendige vnnd fridbegürige Hertzen verſtehn) diſer groſſen Sach fürträglicher / dann ihr inordinatus proceſſus ſeind: Nämlich vnd zum erſten / daß materia Colloquij weren die articuli de perſona Chriſti, & ſacra Cœna, von der Tauff/ prædeſtinatione, vnd dergleichen mehr. Zum andern/ daß die probationes nur ex Verbo Dei genommen wurden : wolte man Patrum teſtimonia allegiern / ſolten ſie doch ſub Verbo Dei ſein/ vnd ferrner nicht gelten / als ſie Verbo Dei muniert werden. Zum dritten / daß gewiſſe vnpartheijſche Notarien darzu verordnet/ die alles mit fleiß auffzeichneten / was von beiden theilen eingebracht vnd gehandelt / vnd allen Abend collationiert / damit die Acta integra. Zum vierdten / daß ein jeder theil in Schrifften ſeine Sach ſyllogiſticè fürbrächte / alles weitläuffige vagieren zuuermeiden. Zum fünfften / daß es vtrinque zum mehſten bey dreien Einbringen / auff vorgeſetzte weiß bleibe/ dañ es muß ja alles ſeine maß haben. Zum ſechſten/ daß auch vnſers theils vnd Bekandtnus/ ettliche glaubwürdige Teſtes möchten darbey ſein. Zum ſibenden / daß gewiſſe Collocutores verordnet / vnnd daß nicht einer dem andern in die Red fall. Zum achten/ vom Richter/ wer der ſein ſolle/ vnd von der Execution / dann ein theil nicht gleich pars vnd Iudex in propria cauſa ſein kan.

Vnd haltens gäntzlich noch darfür / daß alle Gottſelige Hertzen / wölche die Warheit / Frid vnd Einigkeit der betrübten Kirchen lieben/ vnd zufürdern begeren / werden mit vns bekennen/ daß diſe Conditiones zu einem Chriſtlichen Geſpräch ſehr nutzlich/ vnd hoch notwendig/ vnd nicht zu thadlen/ ſchädlich oder vndienlich ſeien. Dann man ja alles in ſolchen wich-

tigen Sachen/ die Gottes Ehr / vnſer Gewiſſen/ vnd Seelen Heil vnd Seligkeit antreffen / legitimo proceſſu, & iuſto ordine, & modo, & cum ſumma obſeruantia, anfahen vnd verrichten ſolle/ vnd nicht alſo illotis manibus, vnd vngeſtümmer weiß hinein plumpen: dardurch vil mehr Weitläuffigkeit vnd Nachtheil zu beiden theilen verurſacht / dann ettwas guts gefürdert würdt.

Vnnd wundert vns an diſen Gegenwarnern nicht wenig/ daß dieſelbige das jenige / was ſie der gantzen Chriſtenheit in jhrer Admonition dörffen fürſchreiben / vnnd recht heiſſen / ſo bald vergeſſen haben/ vnd an vns vnrecht heiſſen / noch daſſelbige ſelbs gegen vns thun wöllen: Da ſie dann / nach diſer vnſerer Meinung / faſt dergleichen Conditiones zu den Colloquijs vnd Synodis nutzlich erachten / vnd ſonderlich darauff tringen / daß man ſchrifftlich / vnd nicht mündtlich / in ſo hohen wichtigen Sachen mit einander zu beiden Theilen ſolle handlen. Jre wort lautten alſo: In omnibus rebus ſerijs, difficilibus, & periculoſis, cauenda eſt extemporalitas, & præcipitantia, maximè autem in controuerſijs Eccleſiaſticis: Auff ſolche vnd dergleichen weiß zuprocedieren/ möchten mancherley Vngelegenheitten vermitten werden / wann man von wichtigen dingen / in angehör viler der Sachen verſtendiger/ verwandter vnd Widerſacher/ auß vnbedachtem Mut ſoll antworten/ bißweilen auff ſcharpffe/ ſpitzige/ ſtachlige/ vnd ſcheinbare Einreden / ſo iſt ſelten ein Man ſo ſchnell bedacht / vnd ſo kaltſinnig / der nicht zu zeitten in Gedancken / oder in worten zweiffelt oder ſtutzet / oder an ettwas nicht gedencket: daß alſo nicht das jenige alſo geredt würdt/ wie die Sach erfordert / vnd wie es auß guttem Bedacht geredt were worden: vnd wenn gleich eins geräht / ſo gerahten drey dargegen nicht: da werden die Gemütter bewegt / jetz durch Schew / jetz durch Vnmut / jetz durch achtung auff die Zuhörer: da führt ein liſtiger

Pag. 427. Verba Admonitionis.

ger Widerſächer ab von der Sachen / daß vil durch einander geprocket würdt / das verlengerung vnd verwicklung vnd vnordnung der Diſputation bringt: da laufft manches wort mit vnder / das darnach die Colloquenten gerewet: würdt manches geredt / das den andern Partsuerwandten mißfelt: manches vbergangen / daß ſie gern wolten / daß es gemeldet wer: Da muß man in die Federn reden / daß die Notarij können folgen / vnd der Red offt jren natürlichen Lauff / Art vnd Verſtändtligkeit nemen: ſoll man dann eines jeden Meinung inſonderheit hören / die jhm vnbedachts einfelt / ſo muß ſolches dings noch vil mehr geſchehen / vnd gröſſere Verwirrung / lenger vnd hefftiger ſich zutragen: Ja es widerfehret bißweilen auch geſittigen vñ beſcheidenen Leutten / daß in der Hitz des Kampffs / die Pferdt dem Furman den Zigel nemen / vnd werden alſo durch ſtechen vnd beiſſen / vnd ſchreien / die Sachen mehr verwirret / biß endtlich weder die Diſputanten / noch die Zuhörer wiſſen / wa ſie darinnen ſtecken / vnd eintweder vergeſſen / oder nichts verſtehn / was geredt iſt worden / vnd manches / das vbel oder vngleich protocolliert iſt / newe Hinderung einwirffet. Biß hieher die wort der Admonition.

Diſe jhre eigne wort / haben wir auß jrer Admonition hiehero ſetzen wöllen / auff daß man hierauß ſehe / daß nach jhren ſelbſten eignen worten / wir in diſer großwichtigen Sachen / nicht vnbillich oder vnrecht gethon / daß wir nicht anderſt / dann ſchrifftlich mit jhnen handlen / vnd in ein ſolches vnordenliches weſen vnd Handlung / nicht ohne vorgehnde Vergleichung eines rechtmäſſigen Proceß / haben einwilligen / noch vns einlaſſen wöllen: ſonderlich dieweil wir auch wol geſehen / wie ſchlipfferig vnd verſchlagen ſie in jhren Reden ſeien / vnd daß ſie jhre geredte wort leicht verdrehen / vnd verwechſlen / alſo / daß wir nach vilfältiger Vnderred dannoch noch nicht

hetten

hetten wiſſen mögen / was wir an jhnen hetten / vnnd wabey oder warauff die Sachen beruhen / vnd warnach man ſich zurichten hette / oder nicht.

Es thun aber auch diſe Gegenwarner in jhrer Schrifft / des Senior Rahts meldung / vnnd geben nicht mit geringer Verbitterung für / wir ſeien ſo ſchew vnd fridhäſſig geweſen / daß wir auff jhr erbietten / vnnd der Obrigkeit Befelch mit jhnen im Senior Raht zuſitzen / oder das geringſte mit jhnen zuthun vnd zuhandlen / vns difficultieret / vnd mit harten worten ſollen haben geantwortet / wir wolten mit den Vnglaubigen nicht an einem Joch ziehen.

Es kan aber (Gott lob) auß gepflognen Handlungen / vnd in diſem Fahl vbergebenen vnderthänigſten Supplicationen / vil ein anders / dann ſie diß fahls fürgeben / erwiſen werden.

Dann ob gleichwol den dazumal verordneten Elteſten / auß gehabter Churfürſtlicher / ſchrifftlicher Inſtruction frey geſtellet geweſen / nach außgang jedes Jars / an ſtatt des abgehnden halben theils der Elteſten / andere newe zuerwöhlen / vnd dieſelbige auff das newe Jar der Chriſtlichen Kirchen zuuerkündigen: Jedoch haben ohne der Churfürſtlichen Pfaltz gnädigſtes Vorwiſſen vn̄ Bewilligung / die Seniores auß eignem gut geduncken vnd Freiheit / nichts vornemen oder handlen / ſonder wie zuuor alle zeit / gebürlich / an ſtatt eines abgehnden / andere zwen / vnſerm Gnädigſten Fürſten vn̄ Herꝛn fürſchlagen wöllen / einen auß denſelbigen zubeſtettigen. Nachdem aber Jre F. G. den letſten Decembris, gnädigſt jhnen ein verzeichnus zu kommen laſſen / darinnen ſolche Perſonen / in den Senior Raht erwöhlt / wölche wed' nach gehabter Inſtruction / noch gebreuch-

licher Ordnung haben können verkündiget werden/ vnd darneben durch Herrn Petrum Struppium, dazumal Kirchenrahts Secretariū, ettlichen auß dem mittel der Elteſten/ in des Herrn Cantzlers Namen angezeigt wordē / im fahl ſie in ſolcher Verzeichnus bedenckens hetten / wolte Jhre F. G. ehe den Senior Raht dißmal einſtellen: als habē die verordnete Seniores, noch deſſelbigen Abends/zwen auß jhrem Mittel zu einem Cammerſecretario abgefertiget / denſelbigen zubitten / daß er in gedachtes Senior Rahts Namen / vnſern Gnädigſten Fürſten vnd Herrn bitten wolte / Hochgedachte Jre F. G. wölle doch jrer/ mit ſolcher Proclamation gnädigſt verſchonen/auß denen Vrſachen/ ſo dazumal gedachtem Cam̃erſecretario vermeldet worden: wölches auch der Cammerſecretarius zuthun/ vnd Jrer F. G. das fürzubringen verſprochen hat: ſampt angehefftem Befelch / daß jnnerhalb wenig Tagen / der Senior Raht ſelbſten/ eintweder mündtlich/ oder ſchrifftlich / ſolches bey Jrer F. G. ſelbſten ſuchen wölle. Haben derowegen gedachte Seniores, ſolches bey Höchſtgedachter Jhrer F. G. mündtlich zuverrichten / Herrn Paulo Schechſio , vnd einem andern auß jhrem Mittel aufgetragen/ vnd nicht anderſt gemeinet / dann daſſelbige ſeie nach Notturfft verrichtet. Als aber durch Beurlaubung gedachtes Herrn Pauli ſolches verhindert vnd vnderlaſſen / kompt von vnſerm Gnädigſten Herrn / ꝛc. den 17. Febr. Befelch an D. Wilhelmum Zimmerman/ die von Jhrer F. G. erwöhlte Elteſten / den 19. Februarij zuuerkündigen/ darauff alle Seniores einhelliglich vnd vnderthänigſt / durch eine kurtze Supplication gebetten / Jhre Fürſtl. G. wölle ſolche Proclamation / noch ein klein Zeit einſtellen : Haben auch vber wenig Tag hernacher in einem außführlichen Schreiben Bericht gethon / vnnd ſich auff das demüttigeſt entſchuldiget / warumb ſie bona conſcientia , vnnd ſalua inſtructione , denen von Jhrer Fürſtl. G. fürgeſchlagenen

Perſo-

Perſonen nicht beywohnen kündten / dieweil nämlich / wider die Inſtruction vnd alte herkommen / an ſtatt zweier fürgeſchlagener / auß wölchen einer ſolte erwöhlet ſein worden / andere zween verordnet ſeien / dardurch dann eintweder die zahl der Seniorum numero zu groß / oder aber alle alten müſſen abgeſchafft werden: Darnach daß die / ſo zuuerkündigen waren / nicht ordentlich auß allen Cōmuniteten / wie von nötten / gezogen / ſondern jhrer vil ſolchen Emptern vnnd Orten zugeſchriben / darinnen ſie doch nicht zufinden geweſen: Zum dritten / daß ſolche Perſonen / ſo vns auffgetragen / der mehrertheil vnſer Chriſtlichen Religion vnd Kirchenordnung nicht zugethon / oder verwandt geweſen / zu wölcher Erhaltung vñ Fortpflantzung / doch der Senior Raht / ſampt der Inſtruction verordnet geweſen: Sonderlich aber dieweil der Elteſten Raht nicht ein politiſch Werck / ſonder durchauß ein geiſtlich Conſiſtorium ſein ſolte / darinnen von Religionſachen / vnnd nicht von weltlichen / gehandlet werden ſolte / könne es mit nichten geſchehen / daß beides wir vnnd aduerſariæ partis Prediger / die in den vornembſten Puncten Chriſtlicher Lehr ſtrittig / ein anderbeywohnen könten / dann darauß vnder beider ſeits Lehrern / vnd dem gantzen Conſiſtorio vil mehr Trennung / Vneinigkeit vnnd Zwitracht / bey den Zuhörern aber grewliche Ergernus entſtehen wurde / dann ettwas guts ſolte erbawet werden.

Vnd ſolche der Elteſten vnderthänigſte Supplication / iſt vnſerm gnädigſten Fürſten vnnd Herrn ſelbſt / den 25. Januarij vbergeben worden / in wölcher nicht nur wir arme Kirchendiener allein / ſonder alle verordnete Elteſten ſamentlich auß allen Ständen / nicht auß ſchew oder fridhäſſigem Gemüt / (wie vnſer Gegentheil fürgibt) ſonder auß tringenden Vrſachen / Jhrer F. G. als jhrer vilgeliebten Obrigkeit / geflehet vnd gebetten haben / ſie wölle mit der Verordnung der newen Elteſten gnädigſt jhrer Gewiſſen vnd Glaubens Bekantnuß verſchonen:

nen:

nen: Vnnd ſich ſo gar der Obrigkeit Befelch nicht halßſtarrig widerſetzt / daß ſie / die Seniores, auch auff das flehenlichſt gebetten / Jhre F. G. wölle eintweder den Elteſten Rahte / auß denen von jhnen fürgeſchlagenen Perſonen (wie gebräuchlich) ergentzen / oder aber die Sachen dahin richten / daß / wie jetzund zweierley Religion allhie gelehrt / alſo auch zween Senior Rähte möchten angerichtet werden.

Als aber auff diſe vnderthänigſte Supplication / auß Churfürſtlicher Pfaltz Cantzley Befelch den Senior Rähten zukommen / hinfürther alles Senior Rahts ſich zuenthalten / vnnd ſich nicht weiter / mit interminierter Straff / in einige Senior Rahts Verſamlung finden zulaſſen / haben ſie / mit vns Kirchendiener / auff empfangenen ernſtlichen Befelch vnderthänigſt / vnnd gehorſamlichſt ſich erzeiget / vñ des Elteſten Rahts bißanhero ſich gäntzlich enthalten. Gibt alſo die gantze Handlung vor Gottes Angeſicht / vnnd allen verſtendigen Chriſten / gnugſam anzeig / mit was Grund vnd Warheit auch in diſem Puncten wir vor meniglich außgeſchrien / vnd in der gantzen Welt in offentlichem Truck verunglimpffet werden.

Es hat aber auch vnſer Gegentheil ſich diſer Wort / ſo ſie auß der Elteſten Supplication anziehen: Man ſolle nicht an frembdem Joch ziehen / ſo hoch nicht zubeſchweren. Dann ja Sanct Paulus allen glaubigen Chriſten fürſchreibet / von denen ſich zuenthalten / die frembde Joch / Lehr / vnd Bekandtnus haben. Daß aber wir vnnd vnſer Gegentheil / nicht einerley / ſonder widerwertige / vnnd ſie ein andere frembde Lehr / Glauben / vnnd Joch haben / bezeugen nicht nur allein vnſerer Widerpart Predigten / vnd gantze Handlung / ſonder auch diſe jhre Löſterſchrifft / darinnen ſie ſich ja frembd gnug wider vns erzeigen / vnnd beweiſen.

Es gedencken auch die Gegenwarner der newlichſten Diſputation/ſo allhie zwiſchen vns vnd jhnen in Auditorio Philoſophico iſt gehalten worden/ vnnd dörffen ſich frey offentlich rühmen/ als ob wir darinnen nicht allein/ ordentlicher/ rechtmäſſiger weiß/vnnd nach Notturfft/gehöret/ſondern auch Irthumb zum überfluß überzeuget/vnd überwiſen worden.

Hie begegnet vns von vnſerm Gegentheil/ das wir lengeſt beſorget haben/ nämlich/ wann wir vns one ein legitimum proceſſum zugehörige Notarien vnd Zeugen/vnd competente iudice, mit jhnen in ein Geſprech oder Diſputation einlaſſen ſolten/daß nicht allein kein nutz vnnd Beſſerung darauß zuhoffen/ ſonder je lenger je mehr weiterung zufürchten ſein würde. Haben vns derhalben je vnnd allwegen gewegert/ in ein ſolche vortheilhafftige vnnd partheiſche Handlung zu begeben/ darinn vnſer Gegentheil beides Kläger vnnd Richter ſein ſolte.

Vnnd wiewol wir auch angeregter Diſputation halben zeitlich bedenckens gehabt/ vnnd eben das beſorget/ das vns jetz von den Gegenwarnern begegnet: So haben wir doch vnſerm gnädigſten Fürſten vnd Herrn Gehorſam leiſten/ vñ auff Irer Fürſtlichen Gnaden Zumuttung/ diſe Collation mit vnſerm Gegentheil angenommen.

Wir können aber vns nicht gnugſam verwundern/ daß die Gegenwarner diſe Diſputation ſo hoch rühmen/vnnd zu jhrem Glimpff anziehen dörffen/ wölche doch alſo geſchaffen/ vnd einen ſolchen Außgang erreichet/ daß ſie ſich deren vil mehr zuſchämen hetten.

Vnd dieweil zubeſorgen/vnſer gnädigſter Fürſt vnd Herr/ werde villeicht durch vngleiche Bericht/ von vnſerm Gegentheil eingenommen ſein/ als hoffen wir/ vnnd bitten/ vnderthänigſt/ Ire Fürſtliche Gnad wölle vnſere notgetrangte/Gegenantwort von diſer gantzen Handlung/gnädigſt annemen.

Er

Es haben die Herrn Academici ſo wol / als wir für ein Notturfft gehalten / zu einer ſolchen Diſputation / darin man nicht allein/ wie ſonſt in Schulen bräuchlich/ein ſtund oder ettliche von den Gründen jeder Facultet / gleichſam in frembder Perſon/vnd allein vmb übung willen/redet vnd handlet / ſonder da es ernſt ſein / vnnd ein jeder ſeines Glaubens/ darauff er zuſterben vnnd zuleben trawet / Rechenſchafft geben ſolle/ glaubwirdige Notarios vnd Teſtes zubeſtellen/vnd zu beeidigen/deßhalben auch die Vniuerſitet ettliche Leut darzu beſtellet/ſolches in der Cantzley angemeldet / vnnd begeret auff vnſers Gegentheils Seitten/auch dergleichen zuthun/ damit alles/was da geredt vnd gehandlet würde/ ordenlich/ fleiſſig vnd trewlich auffgezeichnet/vnd wa es von nötten/andern Kirchen vnd Vniuerſiteten zuurtheilen überſchickt würde: Wölches je vnſerm Gegentheil/wo fern er ſeiner Sachen nicht mißtrawet/nicht weniger als auch vns/wol anzunemen geweſen.

Es haben aber die Herrn Rähte ſolches billiches/vnd beyden Theilen vnuergreiffliches begeren/rund abgeſchlagen/vnd beuolhen / die beſtimpte Notarien vnd Zeugen wider abzuſchaffen / darauß wir ja anfenglich anders nichts ſchlieſſen können/ dann daß vnſer Gegentheil das Liecht/vnd vnpartheiſcher Leut Vrtheil ſchewe / vnnd allein durch einen Scheinhandel / vnnd Diſputation gern Ruhm an vns erlagen/ vnſere Sach grauieren / das Vrtheil in jhren Händen behalten / vnnd darnach vnſerm gnädigſten Fürſten vnd Herrn/ in vnſerm Abweſen/eines andern/vnd was jnen gefällig / bereden wöllen.

Wie dann ſolches auch in der erſten Action erſchienen / da D. Ehem Cantzler zur rechten/ vnnd Toſſanus zur lincken geſeſſen/ vñ jedes mahl/weiß Gott wol/was oder wie trewlich/referiert. Deßgleichen zum Beſchluß der Diſputation/ da D. Ehem eben vor vnſerm gnädigſten Fürſten vnd Herrn / vnnd dero F. G. Rähten / auch dem gantzen Auditorio / offentlich

geſagt/ſie hetten hochgedachter Jhrer F. G. vnderthänigſt referiert / was die tag vber gehandelt worden / vnnd gleich drauff vnſere Lehr condemniert/ vnd den Gegentheil iuſtificiert/ Vnd weil ſolches in Jhrer F. G. Namen vnnd Gegenwart/vor dem gantzen Auditorio geredt worden / müſſen wir beſorgen/ die Diſputation ſey Jhren F. G. vil anders fürkommen / als ſie an jhr ſelbs ergangen. Vnnd iſt vns ſouil deſto beſchwerlicher/ daß wir eben die/ſo ſich in vnſers gnädigſten Fürſten vnd Herren Abweſen / die gantze Diſputation vber/ vnſerm Gegentheil zum beſten/vns aber allenthalben prçiudicialiter erzeigt haben/ für Referenten vnnd Richter in diſer Sach leiden ſollen vnnd müſſen: Sonderlich/dieweil wir/die wir vns Jhrer F. G. Verhör/Schutz vnd Schirm/aller Billigkeit nach/ zugetröſten haben ſolten / in der Relation aller ding vmbgangen ſind worden.

Wann wir dann gleich ſolches vmb glimpff/vnd mit Verkleinerung vnſerer Perſonen verſchweigen/ vnnd in vns freſſen wolten/ſo redet doch das Werck an jhm ſelber. Vnnd ſind wir ſchuldig vmb der Ehr Gottes/vnd der Warheit willen/ ſolches zuuermelden / wie vbel es vor aller Chriſten Ohren lauttet/daß jme vnſer Gegentheil nicht allein nach vollendter Diſputation/ ſonder auch in werender Diſputation / in publico Collegio Philoſophico, vnnd von der Cantzel zum heiligen Geiſt / den Preiß des erlangten Sigs zugeſchribẽ hat. Demnach befrembdet vns nicht wenig/ daß die Gegenwarner die fürgegangene Diſputation ein freie offentliche Diſputation nennen dörffen/ als darinn wir nach Notturfft vnd zum überfluß gehöret/ vnnd vnſers Jrthumbs überzeuget worden / da jhnen doch jhr eigen Hertz vnd Gewiſſen vil ein anders ſagt.

Wir geſtehen / daß nicht allein alle Profeſſores Vniuerſitatis, vnd inſonderheit die Theologen zu diſer Diſputation inuitiert/vnd prouociert/ ſonder jhnen auch ſampt vnd ſonders in

allen Faculteten aufferlegt/jhre argumenta fürzubringen/deßgleichen ſeind auch den Kirchendienern die propoſitiones zu Hauß geſchickt/ vnnd in der Diſputation vns ettlich mahl offentlich geſagt worden/ vnſer gnädigſter Fürſt vnnd Herr wölle/daß alle vnd jede nach einander gehöret werden. Wie wir nun vnſern Glauben/Lehr/vnnd Bekantnus/ nicht heimlich gehalten/ oder geſchewet/ drumb Rechenſchafft zugeben: Alſo ſind beides/ die Academici vnnd Kirchendiener/ auff jhrer Fürſtlichen Gnaden begeren/vnderthänig erſchinen/ vnnd der Diſputation vom Anfang biß zum End außgewartet/ vorhabens jhre Lucken zuuertretten: Haben ſich auch verſehen/ man würde ſie des Gegentheils prächtigem erbieten nach/ freundtlich vnd notturfftiglich gehört haben.

Vnnd zwar D. Grynæus erbotte ſich nicht allein mit dem abweſenden D. Timotheo Kirchnern zudiſputieren/ ſonder prouocierte auch namhafftig den gegenwertigen Doctorem Petrum Patientem, da es aber ans treffen gieng/ vnnd Patiens vorhanden/ vnnd bereit ſich mit jhme einzulaſſen/ hat man jhn vber alles ermanen nicht hören wöllen.

Als es an D. Philippum Marbachium gelanget/ hat er jhme fürgenommen/ alle propoſitiones zu examinieren/ vnnd zudiſputieren/ vnnd ſich der maſſen erzeiget/ daß auch der Præſes ſelber/ ſeine ſonderliche Geſchickligkeit/ vnnd Fürſichtigkeit in diſputando, vor dem gantzen Auditorio gerhümpt/ vnnd den erſten tag frey offentlich zugegeben/ daß Chriſtus/ warer G O T T vnnd Menſch/ in Einigkeit der Perſon/ hie vnden auff Erden/ bey der Außſpendung der heiligen Sacrament warhafftig gegenwertig were/ nach ſeiner Gottheit zwar für ſich ſelbs/vnd auß eigner Krafft/ nach ſeiner Menſchheit aber/ von wegen der perſönlichen Vereinigung/ vermög

der

der Wort der Verheiſſung in der Einſatzung des H. Abendt⸗mals/exclusa tantùm immenſitate carnis Chriſti: aber gleich den andern tag widerruffen vnnd geleugnet/ wie das dem gantzen Auditorio bewuſt.

Als er auch gemerckt/ daß er ſich von Doctore Marbachio nicht könte loß würcken/ wann er in ſeinem angefangenem Methodo fortfahren/ ein Propoſition nach der andern fürnemmen/vnnd examinieren würde/ vnnd ſonderlich/da er jhme wider den dritten Aphoriſmum der fünfften Propoſition/ auß des Gegentheils Schrifften dargethon/ vnnd erwieſen/ daß ſie die Wort der Einſatzung nicht für den waren vnnd vnbeweglichen Grund in diſer Sachen hielten/ fieng er ein groſſe Klag an/ vnnd tribe die Sach dahin/ daß Doctor Marbach muſte ſeiner Schlußreden neunzehen überhupffen/ vnnd ſeines gefallens die Frag von den Sacramenten des alten Teſtaments in der 24. Propoſition fürnemmen/vnd jhme ſeine vermeinte Gründt widerlegen/ vnnd endtlich die war Gegenwertigkeit/ des Leibs vnnd Bluts Chriſti im heiligen Abendtmal/ beweiſen/ vnnd abermahl vnerörtert diſer Sachen auff ein andere Frag von der mündtlichen Nüſſung fallen muſte: biß man jhme endtlich gar ſtillſchweigen aufferlegt/ vnnd Doctori Iacobo Schoppern/ letzlich auch Doctori Wilhelmo Zimmerman ein kurtze zeit zuopponieren erlaubet.

Wir wöllen nicht den gantzen Proceß beſchreiben/ was zu beiden Theilen für Reden vnd Antwort ergangen/ wie Grynæus durch Zeugnus der heiligen Schrifft/vnnd der alten Kirchenlehrer ettlich mahlen geſtecket/ vnnd eingetriben/ daß er zu ſeiner Loßwürckung vngereimpte Reden beſtettiget/ vnnd gebillichet/ nämlich: Non entis eſſe accidentia: Manna vnd andere ſolche Zeichen des alten Teſtaments ſeien/ nach dem ei⸗

gentliche Verſtandt des Worts zureden / ſolche Sacramenta, wie die Tauff / vnnd das heilige Abendtmal im newen Teſtament: Die Rede / GOTT iſt Menſch / vnnd / Menſch iſt GOTT / ꝛc. ſeie figürlich: Die Vätter ſeiend anderſt zuuerſtehen / als ſie mit Worten geſchriben: Item / der Leib Chriſti ſeie vns im heiligen Abendtmal anderſt nicht gegenwertig / dann allein intellectui, dem Verſtandt vnnd den Gedancken: Vnd letſtlich / den mehrer theil aller Einreden mit Sacramentlichen / das iſt / wie er ſich erkläret / figürlichen Reden / verantwortet.

Das können wir aber ohnangezeigt nicht laſſen / wölches vns in gemelter Diſputation am beſchwerlichſten gefallen / daß / ob wol alle Profeſſores, Theologi, vnd Kirchendiener prächtig gnug zu diſputieren erfordert / vnnd ſonderlich Philippus Felſinius, vnd M. Dionyſius Oehem, mit verweißlichen Worten / vorm gantzen Auditorio prouociert worden / (wie ſie ſich dann auch / vngeachtet der obligenden vilfältigen Kirchengeſchäfft in der Carwochen / gehorſamlich vnd willig eingeſtelt) daß dannoch neben den zweien Candidatis Theologiæ, M. Cöllino, vnnd M. Seitzlero, nicht mehr dann drey D. Theologiæ, Marbachius, Schopperus vnnd Zimmerman / locum vnd Audientz erlangen mögen / vnnd das anderer geſtalt nicht / dann wie es vnſerm Gegentheil gefellig geweſen / nach dero Befelch haben ſie müſſen anfahen / abbrechen / jhren fürgenommenen Methodum fallen laſſen / an einem andern Ort anfahen / auch nach jhrem Willen vnnd Befelch richten / vnd ehe ſie einige Frag zum end geführet / das Maul gar halten: deſſen wir vns ja billich in einer ſolchen Sachen zubeſchweren / vnnd zubeklagen haben / ſonderlich weil die Gegenwarner diſe Diſputation für eine ſolche ſolennem Actionem zum præiudicio anziehen wöllen.

Wie

Wie löblich vnnd rhümlich es auch vnſerm Gegentheil/ ſonderlich aber dem Præſidenten angeſtanden / die Diſputation vnuerſehener vnnd vnuerwarnter Sach zu abrumpieren/ ehe die prouocierte vberige vier Kirchendiener gehört / vnd den Profeſſoribus Vniuerſitatis, die nicht allein auffgefordert/ ſonder auch willig vnd bereit geweſen / auff des Grynæi abſurda Theologica vnd Philoſophica zu antworten / Audientz abzuſchlagen / vnd ſie auff ein priuat Colloquium, das er auch noch auff den heuttigen Tag nicht gelaiſtet / zuuerweiſen/ dauon wöllen wir andere Leut vrtheilen vnd ſagen laſſen / wölche diſer Diſputation beygewohnet / vnd ſich ſonſt auff ſolche Sachen verſtehn / auch ohne affect vrtheilen können.

Wir vnſers theils ſagen vnuerholen / ob wol vnſer Gegentheil jmmer vil diſputierens / vnd colloquierens fürgeben / vnd einfältige Leut vermeinet zubereden/als ob wir das Liecht ſcheuheten / daß ſie doch alles dahin gerichtet / damit ſie nicht allein Part bleiben / ſonder auch Richter in eigner Sach werden möchten.

Doch rewet vns die Zeit / die wir bey diſer Diſputation verſchloſſen haben / in diſem Fahl gar nicht: verhoffen auch / wie verſchlagen vnſer Gegentheil die Sach geführet/es ſollen doch zum wenigſten jung vnd alt/ auß fürgangener Diſputation geſpüret haben / wölches Theil beſſern Grund ſeiner Meinung habe: Wiſſen auch/daß durch Gottes Gnad/ettliche Studioſi, die zuuor vnſerer Bekandtnus zuwider geweſen / als ſie vnſere Beweiſungen/ vnd des Gegentheils Vngrund in diſer Diſputation gehöret/ nicht allein näher zu vns getretten/ ſonder auch vnſere Chriſtliche Bekandtnus darauff gar angenommen/ vnd ſich frey vernemen laſſen / ſie hetten vermeinet / die Caluiniſten wurden jrer Meinung beſſern Grund in heiliger Schrifft haben/ als ſie in diſer Diſputation fürbracht.

Auß wölchem allem dann erſcheinet / daß vilerwehnte Diſ-

putation / wölche der Gegentheil nach ſeinem wolgefallen/ vnd allenthalben zu ſeinem Vortheil angeſtellet / vnd jhm dannoch zu letſt ſelbſt recht vnd gewonnen geben hat / kein freie offentliche Diſputation / oder gnugſame Verhör / ſonder vil mehr ein gefahrliche vnd zugenöttigte vexatio, vnd hinderliſtige ſcheinhandlung zunennen / dardurch man vns / vnd vnſere Lehr/ vnderſtanden zu ſchanden zumachen / wann es Gott nicht ſelbſt gnädigſt verhüttet hette. Im fahl man auch gleich jhr den Namen einer freien vnd offentlichen Diſputation einraumen ſolte vnd müſte / ſo darff ſich doch vnſer Gegentheil deſſen / was ſie darinnen gewonnen/ nicht faſt rhůmen.

Dann ob ſie wol allen Vortheil auff jhrer Seitten eingenommen/ vnd alles pro imperio mit vns gehandlet / ſich ſelbs zu Referenten vnd Richtern gemacht/ ſo iſt jnen doch offentlich durch vns arme Diener gezeigt / wie krefftig Gottes Wort ſeie die Irꝛthumb zu widerlegen / vnd wie ſich die Warheit an jren Feinden pfleg zurechen. Vnd haben eigentlich durch diſe Diſputation anders nichts außgerichtet / dann daß ſie jhre Practiken vnd Anſchläge / dadurch ſie vnſere Chriſtliche Lehr vnnd Bekandtnus vnderzutrucken vnd außzutreiben vnderſtanden/ offentlich verꝛahten vnnd an Tag gegeben / daß es nunmehr (Gott lob) jung vnd alt gemercket / vnd mehr als zuuor dauon zuſagen weißt.

Daß ſie vns auch fürgeworffen / wir haben vns in vnſers Gnädigſten Fürſten vnd Herꝛn Gemach/ zimlich vngeſtům̃ erzeiget/ Lieber Gott/ was zeihen ſie vns/ daß ſie vns mit ſolchem jhrem offentlichen Außſchreiben in der gantzen Chriſtenheit/ nicht allein bey niders / ſonder auch bey hohes Standts Perſonen / außruffen vnd verunglimpffen/ als wann wir die vngeſtůmmeſte vnnd vngehobelſte Leut weren / die nicht leichtlich zufinden.

Nun iſt es ohn not / daß wir alles hie erzöhlen / was gemelter

ter vnſer Gnädigſter Herr mit vns in Jhrer F. G. Gemach/ durch Jrer F. G. Cantzlern D. Chriſtoff Ehem handlen laſſen. Es ſollen ſich aber die Gegenwarner erinnern/ daß wir in derſelbigen Handlung Jhrer F. G. jhre gebürende Titul (anders vns nicht bewußt) gegeben/ vnd da wir beſorgten/ daß wir/ als Theologi, die Ceremonias aulicas mit den Titulis nicht alſo treffen möchten/ ſo haben Jre F. G. wir vnderthänigſt im Exordio gebetten/ da wir/ als die wir vor Fürſten vnd Herrn/ zu reden vngewohnt weren/ in den Titulis verſtoſſen vnd verfehlen würden/ vns ſolches nicht zuuerargen: darauff dieſelbige durch gemelten Herrn Cantzlern laſſen antworten/ deßhalben bedörffe es der Sorg nichts/ Jre F. G. fragen auch denſelbigen ſo hoch nicht nach/ ſonderlich in Religionsſachen. So haben wir auch Jren F. G. vnderthänigſt angezeigt/ daß wir vnſere Meinung gut rund/ vnd vnuerſchlagen/ wie wir es in vnſerm Gewiſſen befinden/ anzeigen/ als trewen Kirchendienern gebürt/ dann wir gedächten Jre F. G. nicht mit verſchlagenen worten hinder das Liecht zuführen/ vñ vergebenlich auffzuhalten/ ſonder richtig zuzugehn vnd zubekennen/ was vns vnſer eigen Hertz bezeuget/ damit Jhre F. G. wiſſen/ was ſie an vns haben/vnd was ſie ſich zu vns zuuerſehen. Darauff dieſelbige wider antworten laſſen: Es laſſens Jre F. G. jnen gefallen/ daß wir nicht hinder dem Berg halten/ oder verſchlagner weiß handlen/ ſonder vnſere Meinung rund erklären/ wie dann auch Theologis gebüret/ deßgleichen wölle auch Jhr F. G. rund mit vns gehn/ damit man einander recht verſtehn könne. Derwegen wir vns keiner Vngeſtümmigkeit/ in Jrer F. G. Gemach/ wie wir in der Gegenwarnung bezüchtiget werden/ ſchuldig wiſſen. Wolan/ wir haben bißhero kurtzlich geantwortet/ auff die vornembſte Vnwarheitten/ Calumnien vnd Conuitien, mit deren die Gegenwarner vnſere Perſon antaſten.

Wir

Wir wöllen nun auch kurtzlich auff ettliche jre Calumnien, vnd greiffliche Vnwarheitten / mit wölchen ſie vns / vnſere Chriſtliche Lehr von der waren Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti im heiligen Nachtmal antaſten / Bericht thun/ vnd hiemit diſe vnſere Schrifft enden.

Sie ſtechen aber folio 25. auff das allergifftigſte auff erſtgedachte vnſere Lehr / als ob wir dieſelbige nicht auß den klaren vnd gantzen worten der Einſatzung des heiligen Abendtmals/ ſonder allein auß des Berengarij Widerruff / durch den Pabſt Nicolaum gemacht: Item auß dem Cardinale Cameracenſi, vnd dañ auß den Streitſchrifften D. Lutheri ſolten geſchöpfft vnnd geholet haben. Es nimbt vns fürwar ſehr wunder / wa doch diſe Gegenwarner dazumal / da ſie diſes in jhrer Gegenwarnung geſchriben / hin gedacht haben / vnd ob ſie auch noch einige Gedächtnus vnd Verſtand dazumal gehabt haben? Haben ſie diſes ſo gar in ein Vergeß geſtellt / daß diſes biß anhero jrer höchſten Klagen eine/ in diſem Stritt de Cœna Domini, gegen vnd wider vns geweſen / daß wir zur behauptung vnſerer Chriſtlichen Lehr/ einig vnd allein/ alſo hart vnd hefftig / auff die helle / klare / ware vnd gantze wort der Einſatzung des heiligen Abendtmals tringen / vnd dieſelbige für das einige Fundament vnſerer Chriſtlichen Lehr achten vnd halten? Wiſſen ſie dann nicht mehr / daß jhre Præceptores vnd Vorfahren/ den vnſern in offentlichen Schrifften habẽ fürgeworffen: die vnſerige werffen jnen drey od' vier wort als ein Helenam für: Item/ Verba Domini eſſe nobis velut clypeum Aiacis : wir verlaſſen vns auff Chriſti wort/ gleich wie Aiax auff ſeinen Schilt?

Cal. cont. Vveſtph.

Haben ſie ſo bald eben des jenigen vergeſſen/ das ſie in jhrer Admonition/ die ſie allererſt vor dreiẽ Jaren/ wider das Chriſtliche Concordi Buch / wölchem wir ſubſcribiert/ geſchriben/ vns fürwerffen / daß wir nichts können / dann nur allein die wort des heiligen Abendtmals im Mund führen / vnd darauff tringen:

* Newſtätter Buch / Pag. 94.

tringen: darumb ſie dann auch des Herrn Chriſti wort gantz ſpöttiſch heiſſen/ Verba, Verba, Verba: Wie kom̃en wir dann jetzund darzu/ dz wir von diſen vnbedächtigen vnd vergeſſenen Gegenwarnern/ in offentlichem Truck deſſen gezügẽ werden/ wir holen vnd ſchöpffen vnſere Lehr vom H. Abendtmal nicht auß den klaren vnd gantzen worten des H. Abendtmals/ ſonder allein auß des Berengarij Widerruff/ auß dem Cardinale Cameracenſe, vnd auß den Streittſchrifften D. Lutheri?

Daß Berengarius, wölcher vor 500. Jaren gelebt/ eben diſen Jrrthumb/ daß nämlich im Abendtmal mit Brot vñ Wein/ der Leib vnd Blut Chriſti nicht zugegen ſeie/ verthädiget/ deſſen haben wir vns auß den Hiſtorijs wol zuberichten. So wiſſen wir auch diſes auß gedachten Hiſtorijs, dz ſolchẽ Jrrthumb/ gemelter Berengarius widerruffen/ vnd ſeine/ von ſolchem Jrrthumb außgangene Bücher/ mit eigenen Händen verbrent habe. Ob ſchon aber wir für vnſere Perſonen gäntzlich darfür halten/ daß diſer Berengarius recht/ Chriſtlich/ vnd wol mit diſem ſeinem Widerruff gehandlet/ vnd andern ſeines gleichens mit ſeinem Exempel billich ein Nachdenckens machen ſolte: ſo haben doch weder wir in vnſern Predigten/ noch auch die vnſern in jren Schrifften/ vns jemals auff diſen/ des Berengarij Widerruff alſo referiert vnd gezogen/ daß wir darauß/ als auß einem Fundament/ vnſere Chriſtliche Lehr de Cœna Domini, erwiſen/ vñ diſe des Berengarij palinodiam, als einen Grund vnſerer Lehr/ damit zu erweiſen angezogen hetten.

Sie ſeien ſo keck/ vnd zeigen vns an/ wann/ wa/ vnd durch wen ſolches in vnſern Kirchen allhie/ von vns ſeie geprediget worden: oder da ſie ſolches nicht können (wie ſie es dann in der Warheit nicht können) ſo zeigen ſie doch den Authorem, das Buch vnnd das Blat an/ wer vnder den vnſern alſo daruon geſchriben/ in wölchem Buch/ an wölchem Blatt/ ꝛc. daß man nämlich den Widerruff Berengarij, für ein Fundament vnd ei-

nige Beweiſung vnſerer Chriſtlichen Lehr de Cœna halten ſolle. Iſt jemand hieran ſchuldig/ ſo würdt er ſich (da er anderſt noch bey leben iſt) der gebür wiſſen zuuerantworten. Wir wiſſen ja ſolches von niemands / wie dann auch von vns ſelbſten/ nicht mit Warheit zuſagen.

Sie ſtechen aber villeicht hiemit auff D. Luthern ſeligen/von dem ſie ſonſten ſchreiben vnd fürgeben / er habe des Berengarij Palinodiam gebillichet/in wölcher ſteht: Verum corpus Chriſti dentibus atteri: der Leib Chriſti werd mit Zehnen verbiſſen. Es ſolten aber allhie diſe Gegenwarner / die ſonſten gar gute Dialectici ſein wöllen/ hiebey gedencken vnd erwegen/ was für ein ſchöne argumentatio das ſeie / wann man argumentiert vnd ſagt: D. Luther hat Berengarij Palinodiam gebillichet/ Ergo, er ſetzt Berengarij Palinodiam zu ſeinem Fundament/ darauff er ſeine gantze Lehr vom Nachtmal gründet/ vnd zu einer Beweiſung ſeiner Lehr de Cœna.

Wans alſo argumentieren gelte / ſoköndten wir auch alſo ſchlieſſen vñ ſprechen: Diſe Gegenwarner billichen Zvvinglij, Caluini, vnd Bezæ opinionem de Cœna Domini & perſona Chriſti. Ergo, die Gegẽwarner ſetzẽ die opinionem Zvvinglij, Caluini vnd Bezæ zu einem Fundament/ vnd einigen Beweiſung jrer Lehr von beiden gedachten Artickeln. Wie ſie vns nun eine ſolche argumentationem nicht würden paſſieren laſſen: Alſo klagen wir auch nit vnbillich vber jr nichtiges vnd lächerliches argumentierẽ/ ſo ſie mit des Berengarij Widerruff treiben.

Zu dem/ ſo billichet Lutherus diſe des Berengarij Palinodiam, vñ ſondˀlich diſe wort derſelbigẽ/ da geſagt würdt: quòd corpus Chriſti dentibus atteratur, nicht alſo ſchlecht dahin/ vnd ſimpliciter, ſondern ſecundũ quid allein. Dann eben an diſem Ort/ da D. Lutherus diſe des Berengarij Palinodiam billichet/ nämlich in ſeiner groſſen Bekandtnus de Cœna Domini, die er Añõ/ ꝛc.28. hat laſſen außgehn/ erklärt er ſich ſelbs/

wöl-

wölcher geſtalt vnd maſſen / er ſolchen Widerruff Berengarij, vnd ſonderlich diſe wort / da in derſelbigen geſagt würdt / quòd corpus Chriſti dentibus atteratur, billiche / nämlich vmb der Sacramentlichen Vereinigung willē / vñ darumb / dieweil vns des Herrn Chriſti Leib vñ Blut allda zum Sacrament gegeben werden: daß alſo / was D. Lutherus ſecundū quid hieuon geſchriben / jme von ſeinen vñ vnſern Widerſächern calumniosè ac falsò, ſimpliciter gedeuttet würdt. Seine wort lautten alſo:

Darumb iſt aller ding recht geredt / daß / ſo man auffs Brot zeigt / vñ ſpricht / das iſt Chriſtus Leib / vñ wer das Brot ſihet / der ſihet den Leib Chriſti / gleich wie Joan. ſpricht / daß er den H. Geiſt ſehe / da er die Tauben ſahe: Alſo fort an / iſts recht geredt / wer diß Brot angreiffet / der greiffet Chriſti Leib an / vnd wer diß Brot jſſet / der jſſet Chriſtus Leib / vnd wer diß Brot mit Zehnen oder Zungen zutruckt / der zutrucket mit Zehnen oder Zungen den Leib Chriſti / vnd bleibet doch allwegen war / daß niemand Chriſtus Leib ſihet / greiffet / jſſet oder zerbeiſſet / wie man ſichtbarlich ander Fleiſch ſihet vñ zubeiſſet: dann was man dem Brot thut / würdt recht vnd wol dem Leib Chriſti zugeeignet vmb der Sacramentlichen Einigkeit willen. Darumb thůen die Schwermer vnrecht / ſo wol als die Gloſſa im Geiſtlichen Recht / da ſie den Pabſt Nicolaum ſtraffen / daß er den Beringer hett getrungen zu ſolcher Bekandtnus / dz er ſpricht / Er zutrucke vnd zutreibe mit ſeinen Zehnen den warhafftigen Leib Chriſti. Wolte Gott / alle Päbſt hetten alſo Chriſtlich in allē ſtucken gehandlet / als diſer Pabſt mit dem Beringer in ſolcher Bekandtnus gehandlet hat. Dann es iſt ja die Meinung / dann wer diß Brot jſſet vnd beiſſet / der jſſet vñ beiſſet das / ſo der warhafftige Leib Chriſti iſt / vnd nicht ſchlecht eittel Brot / wie Wigleph lehret / dann diß Brot iſt ja der Leib Chriſti / gleich wie die Taub der H. Geiſt iſt / vnd die Flam̄ der Engel iſt. Biß hiehero Lutherus.

Auß wölchem allem hell vnd klar/ daß die Gegenwarner mit dem/ daß D. Lutherus ſecundũ quid die palinodiã Berengarij, vnd ſonderlich diſe wort derſelbigen / quòd corpus Chriſti dentib. atteratur, billichet/ noch bey weittem nit erwiſen haben/ daß wir ſolchẽ des Berengarij Widerruff zu einem Fundament vnd Beweiſung vnſerer Chriſtlichen Lehr de Cœna Domini ſetzen/ vñ habẽ ſolten / vnd dz ſie ſich ſelbſt auch mit diſer palinodia Berengariana nit hoch vnd vil/ wider vns zu kützeln haben.

Sie ſoltẽ ja vil mehr/ wañ ſie an diß des Berengarij, als des erſten diſer jrer jrrigẽ opinion Authoris, Exempel gedächten/ ſonderlich was er für ein End genommen / betrachteten / von Grund jres Hertzens drüber erſchrecken. Dann wie die Hiſtorici melden/ ſo hat er/ dieweil er zuuor vil Leut mit ſeiner jrrigen Lehr verführt hatte/ ohngeachtet/ dz er hernacher dieſelbige widerruffen/ ein ſolch erſchröckenlich End genom̃en/ daß da er in feſto Epiphanias nunmehr ſeinen Geiſt auffgeben / vñ ſterben hat ſollen/ er zu den Vmbſtändern geſprochen: Auff heuttigen Tag Epiphanię, würdt mir vnſer Herr Jeſus Chriſtus erſcheinen/ durch die Buß/ wie ich hoffe / zur Glori vnd Herrligkeit/ oder vmb anderer wegen/ die ich verführet/ zur Straff / wie ich fürchte. Vnd ſouil von der Palinodia Berengariana, deren man beides in nechſtgehaltener Diſputation ſo offt / zu vnſerm vnglimpff meldung gethon/ vnd dann auch / mit derſelbigen in diſer Gegenwarnung auff vns geſtochen würdt.

Vvilhelmus Malmsburcenſis lib. 3. cap. 55. & 59. Vincentius in ſpeculo lib. 25. c. 30.

Es rupffen auch die Gegenwarner vns ferrner auff / den Cardinalem Cameracenſem, vnd bezüchtigen vns / daß wir auß demſelbigen vnſere Lehr de Cœna Domini, ſchöpffen vnd holen. Nun müſſen vns aber alle vnſere Chriſtliche Zuhörer allhie deſſen gute Kundtſchafft geben / vnd Zeugnus / daß wir in vnſern Predigten / ſo offt es die Gelegenheit gibt / die Leut mit allem fleiß erinnern / in was ſchwerer vnd dicker Finſternus vnſere liebe Eltern vnd Voreltern vnder dem Pabſtumb

geſteckt/

geſteckt/vnd wie hoch wir dem gütigen Gott hieüber zudancken haben / daß er vns / zu denen letſten zeiten/auß ſolcher Bapſtiſcher Finſternus / durch das helle Liecht ſeines Göttlichen Worts / außgeführet/ vnd durch daſſelbige vnſere Hertzen dermaſſen erleuchtet hat / daß wir nun (Gott lob) wiſſen/daß wir in Göttlichen Geheimnuſſen vnnd Sachen / weder auff den Cammeracenſem, noch auff den Scotum, noch Thomam Aquinatem, oder andere dergleichen Thomiſten vnnd Scotiſten/ſonder allein auff Gottes Wort/ ad legem & ad teſtimonium, ſehen/ vnnd vnſere Chriſtliche Lehr vnd Religion allein auff daſſelbige / vnnd ſonſt auff anders nichts gründen ſollen: Wie dann der vnſern außgegangene Schrifften auch vns allein dahin remittieren vnnd verweiſen. Was wolten wir vns dann zeihen / daß wir (da wir einmal (Gott lob) auß der Egyptiſchen Finſternus des Bapſtumbs erlediget / vns widerumb nach den Egyptiſchen Fleiſchtöpffen der Schullehrer vnnd Thomiſten vmbſehen ſolten ? Derwegen alldieweil die Gegenwarner nicht in ſpecie vns vermelden/wann/wa/ vnd durch wen/ſolches von vns in vnſern Predigten geredt worden: Oder alldieweil ſie vns nicht die Authores melden / in wölcher Schrifften ſolches zufinden / daß nämlich / wir vnſere Chriſtliche Lehr de Cœna Domini auß dem Cardin. Camerac. geſchöpfft vnd geholet/ſo ſagen wir hiemit frey rotundè vnd dirr/ daß vns von vnſerm Gegentheil / in diſem fahl Gewalt vnnd vnrecht geſchehe.

Aber ſie werden villeicht hiemit jhrem Brauch nach / den woluerdienten Mann Gottes D. Luthern ſeligen / widerumb übers Bäncklin ziehen/vnnd jhme ein Product abſtreichen wöllen / wölchen ſie in andern jhren Schrifften offentlich zeihen/ vnnd außſchreien dörffen / er habe ſein Bekantnus vnnd Lehr vom heiligen Abendmal/darzu ſich die Kirchen Augſpurgiſcher Confeſſion bekennen / auß dem Card. Cammerac. Petro de

Aliaco gelehrnet/ vnnd nicht auß den Worten der Einſatzung Chriſti.

Nun iſt vns aber / damit wir kürtzlich auff diſe calumnien antworten / nit vnbewußt / das Lutherus in ſeinem Büchlin de captiuitate Babylo. Tomo 2. Ienenſ. pag. 277. ſchreibet/ daß jhme Cardinalis Cameracenſis Petrus de Aliaco, Vrſach gegeben/ der Papiſten Lehr von der Tranſſubſtantiation ferner nachzudencken / vnnd daß er ſich endtlich dahin erkläre/ weil die Tranſſubſtantiation one die Schrifft von den Thomiſten eingeführt/vnd vom Bapſt canoniſiert / daß derwegen nichts darauff zuhalten/vnd darzu vnrecht ſeie/ des HErrn Chriſti Wort alſo zuzwingen/vnd auff die Tranſſubſtantiation/wie die Thomiſten oder Papiſten thun/ zudehnen/ wie dann auch die Chriſtenheit bey den zwelffhundert Jaren/von der Thomiſtiſchen vnnd Papiſtiſchen Tranſſubſtantiation nichts gewuſt/ biß daß Ariſtoteles angefangen in der Kirchen zuherrſchen / vnnd die oberhandt zubehalten/ſey des wegen kein zweiffel/dz im Abendtmal das Brot/Brot bleibe/vnd nicht verwandlet / vnd mit dem Brot der Leib Chriſti gegenwertig außgetheilt werde. Solches alles ſagen wir/wiſſen wir vns wol zubeſcheiden. Daß aber hierauß volgen ſolte : Lutherus ſchreibet : Petrus de Aliaco habe jhme Vrſach gegeben / der Tranſſubſtantiation ferner nachzudencken/vnnd ſie zuuerwerffen : Ergo ſo hat Lutherus ſein Lehr vom Abendtmal nicht auß den Worten der Einſatzung Chriſti/ vnnd auß den Euangeliſten vnnd Paulo geſchöpfft/ſonder von Petro de Aliaco gelehrnet: Da fehlt es noch weit an. Dann ja Lutherus an dem gedachten ort nicht alſo ſchreibt : Petrus de Aliaco habe jm Vrſach gegeben ſeiner Lehr zuuolgen/ ſich derſelben theilhafftig zumachen/vnd dieſelbige zuuertheidigen / vnd fort zupflantzen/ſonder er ſchreibet vil mehr alſo : Er habe jhme Vrſach gegeben der Sachen ferner nachzudencken/ vnnd warzunemmen/1. Daß die Tranſſubſtantiation ohn die Schrifft gelehret

lehret werde. 2. daß die Schrifft mit Gewalt zu Beſtettigung ſocher Meinung von der Tranſſubſtantiation gezwungen werde/ wölches aber vnrecht/vnd weder Menſchen noch Engel gezimme. 3. daß die Chriſtenheit vber 1200. Jar vom Abendtmal recht (vnd alſo nach des HErrn Chriſti Worten) geglaubet/ vnd doch von der Tranſſubſtantiation im geringſten nichts gewuſt/ biß daß Ariſtotelis Philoſophia in der Kirchen die oberhand gekrieget/ darumb dann auch dieſelbige für keinen Glaubens Articul zuhalten ſeie.

Zu dem/ ſo iſt diſes nicht ſeltzam bey hohen vnnd wichtigen Streitpuncten/ daß einer ſagt oder ſchreibet: Diſer oder jener hat mir Vrſach geben/ ferner nach zudencken/ wie der Spruch zuuerſtehen ſeie/ vnd hinder den rechten Grund der Warheit zukommen: Darauß laßt es ſich aber darumb beim weitten nit alſo ſchlieſſen: Ergo diſer oder jener hat ſein Bekantnuß vnd Glauben von diſem oder jenem Menſchen/ der jhme Vrſach ferner nach zudencken gegeben/ vnnd nicht auß der Schrifft ſelbſten/ geſchöpfft vnd genommen. Warauß aber ſonſten Lutherus den Grund ſeiner Lehr vom Abendtmal genommen/ das bezeuget er überflüſſig in ſeinem Büchlin/ des Titul iſt: Daß diſe Wort (das iſt mein Leib) noch feſt ſtehen/ dergleichen in ſeiner groſſen Bekandtnus/ vñ anderſtwo/ da er für vnd für auff die Wort der Einſatzung Chriſti/ vnnd mit ſolcher Gewalt tringet/ daß auch ſeine Widerſächer ſelbſten jhme ſolches ettlich mal höhniſch auffrupffen/ daß er ſo feſt/ vnd wie ein Maur auff den Worten Chriſti ſtehe.

Auß wölchem allem augenſcheinlich zuſehen/ daß die Gegenwarner mit diſer jhrer Bezüchtigung de Card. Camerac. als grobe calumniatores befunden vnnd ergriffen werden/ die doch ſonſten den Ruff vnd Namen haben wöllen/ daß ſie das Fürſtliche Religion Mandat de non calumniando ſtricte halten/

halten/vnd darzu auch andere arme Kirchen vnd Schuldiener/ die ſich gern alles calumnijerens enthalten(allein daß ſie ſonſten erhebliche Vrſachen haben / darumb ſie nicht aller dings in das Fürſtliche Mandatum einwilligen können) jhrer Dienſt entſetzen / vnd mit jhren armen Weib vnnd Kindern in das Ellend hinauß weiſen.

Die Gegenwarner zeihen vns ferner / daß wir vnſere Lehr vom heiligen Abendtmal nit auß dem klaren vnd gantzen Worten der Einſatzung des heiligen Abendtmals / ſonder auß den Streitſchrifften Lutheri ſchöpffen vnd holen. Es iſt aber diſe Bezüchtigung eben ſo war / als die vorgehende. Dann ob wir ſchon vns beides in vnſerm Chriſtlichen Concordi Buch / vnd dann auch ſonſten/ auff die Streitſchrifften Lutheri beruffen/ ſo geſchicht doch ſolches von vns nicht / vmb derſelben Streitſchrifften willen/wie dann auch nicht vmb Lutheri ſelbſten willen. Dann vnſer Glaub ſtehet weder auff diſen / nach jenen menſchlichen dingen/ſonder allein auff dem feſten Grundt / der da heiſſet das Prophetiſche vnnd Apoſtoliſche / oder vil mehr Gottes Wort ſelbſt : Sonder wir beruffen vns ſo fern auff die Streitſchrifften Lutheri/ wie dann auch anderer reiner Theologen/ſo fern ſie / nämlich/ in GOttes vnfehlbarem Wort gegründet : Als wir dann halten vnd deſſen in vnſerm Hertzen gewiß ſeind/ dz Lutherus in ſeinen Streitſchrifften / die Lehr von der waren vñ weſentlichen Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Chriſti im heiligen Abendmal/auß beſtendigem vnwiderſprechlichem Grund der Wort der Einſatzung/wie ſie von den dreien Euangeliſten vnd S. Paulo beſchrieben / wider die Zwingliſche Jrthumb verthediget/ vnd erſtritten habe : Vnnd laſſen vns in diſem fahl die Gegenwarner vnnd andere jhres gleichens / gar nicht jrren.

Vnd ſouil von der vngegründten Bezüchtigung der Gegenwarner/ da ſie offentlich von vns außſchreiben dörffen / daß wir

wir vnſer Lehr von den heiligen Sacramenten nicht auß dem klaren vnd gantzen Worten der Einſatzung des heiligen Abendmals/ſonder auß dem groben Widerruff Berengarij, durch den Bapſt Nicolaum gemacht/oder auß dem Cardinale Cameracenſe, vnnd den Streitſchrifften D. Lutheri holen vnnd ſchöpffen.

Wie ſie nun mit diſer Bezüchtigung/ als jetzo nunmehr von vns erwieſen/falſche Zeugnus wider vns reden: Alſo rühmen ſie ſich deſſen gleichwol hoch vnd vil/daß ſie jhre Lehr von den heiligen Sacramenten holen vnd ſchöpffen/auß den klaren vnd gantzen Worten der Einſatzung des heiligen Abendtmals: Item/auß der art zureden von den heiligen Sacramenten/die in der gantzen heiligen Schrifft bräuchlich: Item/auß der eigentlichen Verheiſſung des heiligen Euangelij/vnd alles nach anweiſung des heiligen Apoſtels Pauli/ vnnd auch der Apologi der Augſpurgiſchen Confeſſion. Wie vil aber von diſem jhrem hohen Ruhm zuhalten/ das iſt jhnen biß anhero in der vnſern Schrifften/vnnd zum theil auch in nechſtgehaltener Diſputation Grynæi, gnugſam gewiſen vnnd gezeigt worden.

Vns zwar nimpt es vns nit vnbillich wunder/daß ſie ſich rühmen dörffen/ſie ſchöpffen vnnd holen jhre Lehr vom heiligen Abendtmal auß den klaren vnnd gantzen Worten der Einſatzung des heiligen Abendtmals/ da ſie doch eben hierinnen mit vns zu feld ligen/vnnd das fürnämlich wider vns beſtreitten/daß man an diſem Stritt von dem heiligen Abendmal nicht alſo hart vnd hefftig auff die verba Inſtitutionis, vnd derſelbigen τὸ ῥητὸν tringen ſolle. Haben nicht jhre complices vor diſer zeit geſchriben/man müſſe die Wort (das iſt mein Leib) auß den Augen thun/dann ſie hindern den geiſtlichen Verſtand? Item/man werffe jhnen drey oder vier Wort/als eine Helenam für: Item, verba eſſe nobis velut clypeum Aiacis: Item,

fidem noſtram in hoc articulo niti, vna voce corporis: Item, An arbitremur, Spiritum ſanctum eſſe ſyllabarum ſupputatorem? Item, verba Teſtamenti Chriſti ſiniſtro oculo aſpicienda. Können ſie dann nicht mehr jhre eigne Wort/ die in jhrem Newſtetter Buch pag. 94. ſtehen/ da ſie die Wort der Einſatzung per contemptum heiſſen/ Verba, Verba, Verba? Wie können ſie ſich dann deſſen allhie rühmen/ daß ſie jhre Lehr de Cœna holen vnd ſchöpffen auß denen Verbis, Verbis, Verbis, die man auß den Augen thun ſolle/ dieweil ſie den geiſtlichen Verſtandt hindern/ die anders vnnd beſſers nichts/ als ein Helena ſein/ ein clypeus Aiacis, vna vox corporis, ſyllabarum ſupputatio, die man allein/ jhrem fürgeben nach/ mit dem lincken Aug anſehen muß?

Daß ſie aber weitter fürgeben dörffen/ jhre Lehr flieſſe auß der Art zureden von heiligen Sacramenten/ iſt ſolches (wie auch anders) in der nechſt gehaltenen Diſputation D. Ioannis Iacobi Grynæi nach der leng widerlegt worden. Dann da ſie diſe Wort/ das iſt mein Leib/ mit den Sacramentlichen Reden/ von der Beſchneidung/ Oſterlamb/ vnnd Tauff/ erklären wöllen/ daß es figurata verba, das iſt/ verblümbte Wort ſeien/ da iſt jhnen angezeigt worden/ daß diſe Reden von den gemelten Sacramenten/ nämlich/ da geſagt würdt: Die Beſchneidung iſt der Bund: Das Oſterlamb iſt der Vberſchritt/ das Waſſer iſt das Blut Chriſti/ niergend mit ſolchen Worten in der heiligen Schrifft ſtehen/ wie dann auch gemelter D. Grynæus dieſelbige in der Bibel nicht weiſen können. Derwegen diſes Argument von den Sacramentlichen Reden vom Gegentheil nimmermehr kan bewiſen werden. Vnnd iſt diß der ſicherſte weg/ daß man von einem jeden Sacrament auß den jenigen Worten vrtheile/ da es eingeſetzt iſt: Alſo ſoll man von dem heiligen Abendt-

Abendmal auß den Worten der Einſatzung vrtheilen. Da man nun ſolche Wort für ſich nimpt/ da befindet ſich / daß man halten muß/ daß man in diſem Sacrament mit dem Brot den waren Leib Chriſti/ vnd mit dem Wein das Blut Chriſti/ warhafftig vnd gegenwertig empfahe.

Daß der Gegentheil auch ferner fürwendet/ daß man die Lehr vom heiligen Abendtmal ſchöpffen müß auß der eigentlichen Verheiſſung des heiligen Euangelij / wiſſen ſie freilich ſelber wol/ daß ein mercklicher Vnderſcheid zwiſchen den Verheiſſungen des H. Euangelij / vnnd zwiſchen den Sacramenten ſeie. Dann die Verheiſſungen des heiligen Euangelij ſeind nicht der Sigel ſelbſt / ſonder das Wort von der Verzeihung der Sünden durch Chriſtum: Aber die heilige Sacramenta ſeind der Sigel/ damit diſe Verheiſſungen beſigelt vñ beſtettiget werden. Zu dem/ ſo machen ſich die Gottſeligen allein der Verheiſſungen des heiligen Euangelij theilhafftig : Aber die Gottloſen empfahen die Sacramenta ſampt den Gottſeligen. So iſt bey den Verheiſſungen des Euangelij allein ein geiſtliches eſſen/ dauon Iohannis 6. geredt würdt / wölches allein durch den Glauben geſchicht: Im heiligen Abendmal aber iſt ein Sacramentlich eſſen. Vnnd ſolten ſie billich gedencken/ wann in den H. Sacramenten nichts weitters were/ dann allein die Verheiſſung des Euangelij / ſo bedörffte man der heiligen Sacramenten gar nichts / dieweil man doch da nichts weitters hette / als in der Predigt des Euangelij. Wann nun ein Menſch ſolches helt / ſo würdt er dem heiligen Nachtmal nicht vil nachfragen/ ſich auch zu demſelbigen nicht fleiſſig begeben werden.

Daß ſie auch fürwenden/ jhre Lehr flieſſe auß der Apologi der Augſpurgiſchen Confeſſion/ können wir vns nicht gnugſam verwundern. Dann beides der zehend Articul gemelter Confeſſion/ wie auch die Apologia/ jhnen ſtracks zu wider iſt. Dann der zehend Articul ſpricht/ daß warer Leib vnnd Blut Chriſti/ vnder der geſtalt Brots vnnd Weins/ im Abendtmal gegenwertig ſeie/ vnnd da außgetheilt vnnd genommen werde/ derhalben auch die Gegenlehr verworffen würdt. Vnnd die Wort der Apologi lautten alſo: Daß vnſers HErrn Chriſti Leib vnnd Blut warhafftiglich im Nachtmal Chriſti gegeben/ vnnd mit den ſichtbarn dingen/ Brot vnnd Wein dargereicht vnnd genommen werde: Vnnd würdt hierauff der Spruch Cyrilli angezogen/ daß wir mit Chriſto ein Vereinigung haben/ nicht allein nach dem Geiſt/ ſonder auch nach dem Fleiſch/ vnd daß durch die Nieſſung des Fleiſches vnd Bluts Chriſti im heiligen Abendtmal Chriſtus auch leiblich in vns wohne.

Vns nimpt auch nicht wenig wunder/ daß ſie ſich allhie nicht auch auff die Concordiam Anno, 36. referieren:/ wie ſonſten Ambroſius Wolffius mit vilen vergeblichen Worten/ deßgleichen auch D. Grynæus in gemelter Diſputation gethon. Aber dieweil in erſtgedachter Diſputation alſo augenſcheinlich erwiſen worden/ daß in derſelbigen vnſer Lehr beſtettiget ſeie/ ſo haben ſie ohn zweiffel darumb jetzunder dieſelbige außgelaſſen. Dann es beſchreibt doch jhr eigner Hiſtoricus Lauaterus, ein Kirchendiener zu Zürich/ die Artickel derſelbigen alſo: 1. Sie bekennen/ laut der Worten Irenæi, daß in diſem Sacrament zwey ding ſind/ ein himliſch vnd ein jrdiſch/ demnach halten vnd lehren ſie/ daß mit dem Brot vnd Wein warhafftig vnd weſentlich zugegen ſeie/ dargereicht vnd empfangen werde der Leib vnd das Blut des HErrn. 2. Vñ wiewol ſie kein Tranſſubſtantiation

tion halten/ auch nicht halten/ daß der Leib vnd das Blut Chri-ſti localiter (vmbſchriben) ins Brot eingeſchloſſen / oder ſonſt leiblich damit vereiniget / auſſer der Nüſſung des Sacraments / doch laſſen ſie zu / daß durch Sacramentliche Einigkeit / das Brot ſeie der Leib Chriſti / das iſt / ſie halten / wann das Brot dargereicht werde / daß alsdann zugleich gegenwertig ſeie / vnnd warhafftig dargereicht werde der Leib Chriſti: Dann auſſer der Nüſſung / ſo man das Brot neben ſich leget/ vnd behaltet im Sacramenthäußlin / oder in der Proceß herumb tregt / vnnd zeigt / wie im Pabſtumb beſchicht / halten ſie nicht / daß Chriſtus Leib zugegen ſeie. 3. Sie halten / daß die Einſatzung des Sacraments / durch Chriſtum geſchehen / ſeie in der Chriſtenheit kräfftig / vnnd daß es nicht lige an der Würdigkeit des Dieners / der das Sacrament reichet / oder deß / ſo es empfahet/ darumb/ wie S. Paulus ſagt / daß auch den vnwürdigen warhafftig dargereicht werde der Leib vnnd das Blut Chriſti / vnnd die vnwürdige daſſelb empfahen / ſo man des Herrn Einſatzung vnnd Empfelch haltet. 4. Aber ſömliche empfahens zum Gericht/ wie S. Paulus ſagt / dann ſie mißbrauchen das Sacrament/ dieweil ſie es ohne Buß vnd Glauben empfahen / dann es iſt darumb auffgeſetzt / daß es zeuge / daß denen die Gnad vnnd Wolthat Chriſti allda zugeeignet werde/ vnd daß die Chriſto eingeleibet / vnd durch Chriſti Blut geweſchen werden / die ware Buß thun / vnnd ſich tröſten / durch den Glauben in Chriſtum. Biß hieher diſer Artickel.

Nun wünſchen wir nichts höhers von Gott / dieweil vnſer Gegentheil ſich der Augſpurgiſchen Confeſſion / Apologiæ, vnd ſonſten auch der Concordien / Anno / &c. 36. rhümen/

 daß

daß ſie ſolcher mit Mund vnd Hertzen zugethon weren. Dann da ſolches geſchehe / ſo were diſer Zwiſpalt ſchon geſchlichtet: vnd köndten wir ſie für Brůder Jeſu Chriſti / vnd für Glaubensgenoſſen erkennen: wolten auch ſolchen Conſenſum in die gantze Chriſtenheit / mit frolockung der Chriſtlichen Kirchen außſchreiben.

Es beruffen ſich letſtlich die Gegenwarner auff die Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens / von vnſerm Herrn Jeſu Chriſto: vnd rhůmen ſich / daß ſie auß denſelbigen jhre Lehr von dem heiligen Abendtmal ſchöpffen vnd holen. Nun würde ſichs aber mit gegenwertiger Schrifft allzuweit erſtrecken / wann wir nach Notturfft erklären vnd darthun ſolten / wölcher Part Lehr von dem heiligen Abendtmal / mit den Artickeln vnſers Chriſtlichen Glaubens / von dem HERrn Chriſto einſtimme / vnnd vberein komme / oder nicht: Darumb wir dann / damit wir dermaln eins ein End an diſe Schrifft machen / vns hiebey allein auff die Predigten / ſo hieuon zu beiden Theilen allhie gehalten werden / vnnd auff beider ſeits hieuon außgegangnen Schrifften / wöllen referiert vnd gezogen haben.

Wir bitten aber den gůttigen getrewen Gott vnd Vatter vnſers Herrn Jeſu Chriſti / er wölle ſelbſten ſein wort vnd Warheit / wider alle Pforten der Höllen erhalten / vnd vns darbey ſchůtzen vnnd ſchirmen. Er wölle auch die Wunden ſeiner armen Kirchen gnädiglich heilen / vnnd den heilſamen Kirchenfriden / den wir (leider) mit vnſerer Vndanckbarkeit verloren / widerumb bey vnnd vnder vns anrichten / Vnd

wölle

wölle endtlich vnſere gnädigſte Obrigkeit / mit ſeinem Geiſt alſo führen / daß ſie jhr gantze Regierung / zum Lob Gottes / erbawung der Chriſtlichen Kirchen / vnnd gemeiner Nhu richten möge / Amen. Datum Heidelberg den 12. Junij / Anno / ꝛc. 84.

Wilhelmus Zimmerman. D.
Iacobus Schopperus. D.
M. Dionyſius Oehem ſuo, & Philippi Felſinij abſentis nomine.
Conradus Lauttenbach.
Ioannes Schadius.

ENDE.